

# AGRAR BERICHT 2022



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für  
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF  
**Bundesamt für Landwirtschaft BLW**

**MENSCH**



## Einleitung

### Konzept des Monitorings

„Er [der Bund] führt ein Monitoring durch bezüglich der ökonomischen, ökologischen und sozialen Lage der Landwirtschaft sowie der von der Landwirtschaft erbrachten gemeinwirtschaftlichen Leistungen.“ So steht es in Artikel 185 des Landwirtschaftsgesetzes (LwG). Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) hat daher den Auftrag, nebst ökonomischen und ökologischen Analysen auch die soziale Situation – also die Lage der in der Landwirtschaft tätigen **Menschen** – zu untersuchen und darüber zu informieren.

Die Berichterstattung basiert auf einem Konzept mit den nachfolgenden Bereichen. Im Agrarbericht werden die entsprechenden Textbeiträge unter den Unterrubriken «Bauernfamilie» oder «Gesellschaft» aufgeführt.

### Konzept Monitoring soziale Lage der Landwirtschaft

Bereich	Textbeitrag im Agrarbericht 2022	
	«Bauernfamilie»	«Gesellschaft»
<b>Befragungen oder Studien im Auftrag des Bundesamts für Landwirtschaft (BLW)</b>	Frauen in der Landwirtschaft	UNIVOX Landwirtschaftsmonitor
<b>Spezialauswertungen von nationalen Erhebungen des Bundes</b>	Arbeits- und Lebensbedingungen Sozialversicherungen und Sozialleistungen	
<b>Vom BLW finanzierte oder unterstützte Projekte</b>	Stress wegen Digitalisierung? Systemische Beratungskompetenz stärken Übersicht über abgeschlossene und laufende Projekte des Berichtsjahrs	

Der Bund fördert die bäuerlichen Betriebe, wie dies Artikel 104 der Bundesverfassung festhält. Dementsprechend prägen bäuerliche Betriebe, also die Bauernfamilien, unsere Landwirtschaft. Dabei sind unter «Bauernfamilie» sowohl Paare mit und ohne Kinder als auch einzelne Personen zu verstehen. Vielfältig und unterschiedlich sind ihre Aufgaben. Bei allen steht aber die Selbständigkeit und die Arbeit in der Natur und mit Tieren im Vordergrund. Und der Bauernhof ist das verbindende Element von Beruflichem und Privatem. In dieser Berichterstattung steht also die Situation der **Bauernfamilien** im Zentrum, mit nachfolgenden Textbeiträgen:

- Der erste Textbeitrag zeigt wichtige Erkenntnisse aus der Nationalen Studie «Frauen in der Landwirtschaft» des Bundesamts für Landwirtschaft.
- Die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung des Bundesamts für Statistik gibt Auskunft über die Arbeits- und Lebensbedingungen der landwirtschaftlichen Bevölkerung.
- Wie viel Sozialversicherungen und Sozialleistungen die Bauernfamilien erhalten, zeigen Spezialauswertungen der beiden Bundesämter für Statistik und Sozialversicherungen
- Die Projektleiterin von Agroscope erörtert spannende Erkenntnisse aus der Studie «Stress durch Digitalisierung?».
- Wie Beratungsstellen mit psychosozialen Fragestellungen umgehen, erläutert die Projektleiterin der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften.

MENSCH > EINLEITUNG



- Ergänzend zeigt die Berichterstattung, welche Projekte das Bundesamt für Landwirtschaft im Jahr 2021 rund um das Thema «Bauernfamilie» finanziell unterstützte.

Die Bevölkerung hat zahlreiche und verschiedenartige Anliegen an die Land- und Ernährungswirtschaft. Sie wünscht sich Nahrungsmittel von hoher Qualität, Versorgungssicherheit, landschaftliche Vielfalt, weniger Umweltbelastung und dass es den Tieren gut geht. In dieser Berichterstattung interessiert daher auch die Sicht der **Gesellschaft**, aufgezeigt mit diesen beiden Artikeln:

- In einem Artikel zu «Einschätzungen der Bevölkerung über die Schweizer Landwirtschaft» – dem UNIVOX Landwirtschaftsmonitor – werden interessante Resultate einer face-to-face-Befragung von gfs-zürich aufgezeigt.



## Frauen in der Landwirtschaft 2022

**Seit 20 Jahren betreibt das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) ein Monitoring über die soziale Situation von Bauernfamilien. Ein zentrales Element ist dabei die Analyse der Situation und Rolle der Frauen. Die Studie «Frauen in der Landwirtschaft 2022» untersucht nach 2002 und 2012 die Situation und Rolle der Frauen zum dritten Mal. Und sie zeigt: die Rolle der Frauen in der Landwirtschaft ist in Bewegung.**

Die Studie «Frauen in der Landwirtschaft 2022» zeigt anhand einer online Umfrage bei 778 Frauen in allen Landesteilen sowie vier Gruppendiskussionen, wie sich die Situation der Frauen in der Landwirtschaft in den letzten zwei Jahrzehnten verändert hat.



Nach wie vor sehen sich die befragten Frauen am häufigsten in den Rollen als Hausfrau, Mutter und Bäuerin. Aus den Gruppendiskussionen geht hervor, dass traditionelle Rollenbilder weiterhin wirksam sind. Gleichzeitig lösen aber Faktoren wie ausserbetrieblicher Erwerb, Betriebsmechanisierung und bessere Ausbildungen der Frauen Veränderungen im Selbstverständnis und im Rollenbild aus.

Der gesellschaftliche Wandel hin zu mehr Gleichstellung sowie einfacher zugängliche Bildungs- und Informationsangebote begünstigen in den Augen der Diskussionsteilnehmerinnen die Übernahme der Rolle als Betriebsleiterin. Hingegen sehen sie insbesondere Schwangerschaft und Mutterschaft als wichtigen Hinderungsgrund.

### **Die wirtschaftliche Bedeutung der Frauen für die Betriebe nimmt zu**

Fast alle Frauen arbeiten auf dem Betrieb. Besonders die jungen Frauen übernehmen vermehrt leitende Tätigkeiten und tragen so wesentlich zum Betriebseinkommen bei. Die Hälfte der jüngeren befragten Frauen (bis 35 Jahre) gibt in der online Umfrage an, in ihrem Verantwortungsbereich mehr als 50 % des Betriebseinkommens zu erzielen.

Der Anteil der Frauen, die sich als alleinige Bewirtschafterin eines Betriebes bezeichnen, ist seit der letzten Umfrage 2012 von 5 auf 9 % gestiegen. Über zwei Drittel geben an, den Betrieb gemeinsam mit ihrem/ihrer Partner/in zu leiten.

55 % aller befragten Frauen erhalten einen Lohn oder erzielen ein Einkommen für ihre betriebliche Arbeit. Ein gutes Drittel der Teilnehmerinnen an der online Umfrage gibt an, Eigentümerin oder Miteigentümerin des Betriebes zu sein, auf dem sie leben.

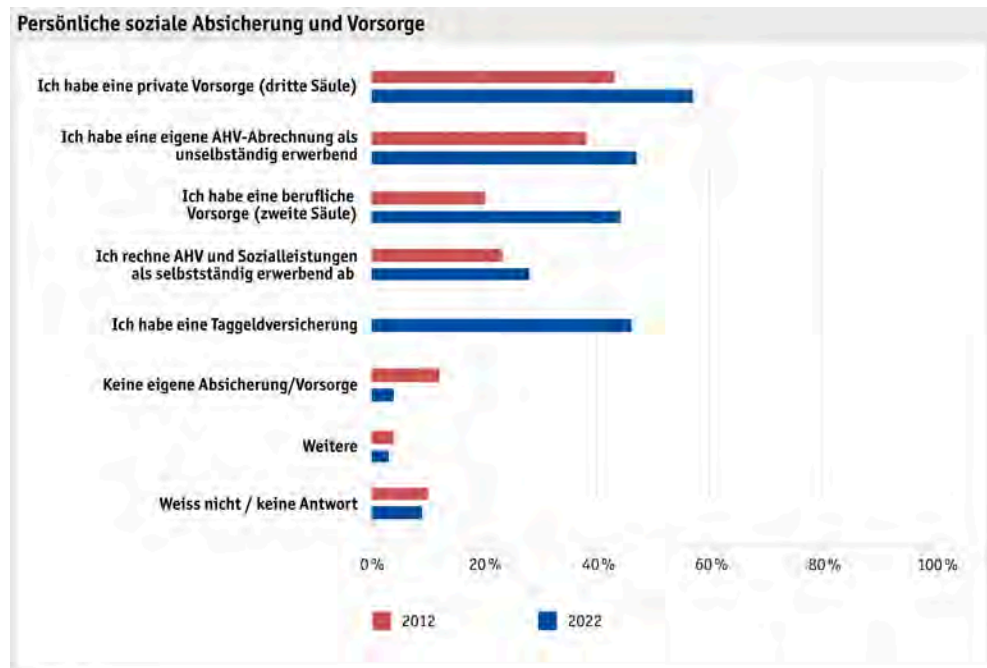
MENSCH > BAUERNFAMILIE



Der Anteil der Frauen, die einer ausserbetrieblichen Tätigkeit nachgehen, ist auf 53 % angestiegen und auch die Wochenstunden in der auswärtigen Arbeit nehmen zu. Die wichtigsten Gründe für die ausserbetriebliche Tätigkeit sind: mit anderen Leuten in Kontakt kommen, eigenes Geld verdienen und die Notwendigkeit zum Haushaltseinkommen beizutragen.

**Die soziale Absicherung hat sich deutlich verbessert**

Der Anteil der Frauen ohne eigene soziale Absicherung und Vorsorge ist laut den Ergebnissen der online Umfrage in den letzten zehn Jahren von 12 auf 4 % gesunken. Junge Frauen haben öfters als ihre Vergleichsgruppen eine 3. Säule, eine Taggeldversicherung und rechnen häufiger ihre Sozialversicherung als selbständig Erwerbende ab.



Quelle: gfs-zürich

In den Gruppendiskussionen zeigte sich: Beratung, Sensibilisierungskampagnen sowie Aus- und Weiterbildung ebenso wie die ausserbetriebliche Tätigkeit haben zu dieser Entwicklung beigetragen.

**Die Frauen blicken optimistisch in die Zukunft**

Der Arbeitsumfang hat 2022 im Vergleich zur Studie 2012 für die meisten Tätigkeiten zugenommen. Dennoch geben die Frauen in der online Umfrage an, genügend Zeit für das Familienleben und für sich selbst zu haben. Die Digitalisierung nimmt die Mehrheit der Befragten als Vereinfachung wahr.

Der überwiegende Anteil der Frauen (72 %) ist mit ihrem Leben zufrieden. Sie sind zuversichtlich, was ihre persönliche Zukunft und auch was die Zukunft ihres Betriebes angeht. Etwas weniger zuversichtlich sind sie in Bezug auf die Zukunft der Landwirtschaft.

Am meisten Sorgen bereiten den Frauen die Agrarpolitik, das von ihnen als schlecht empfundene Image der Landwirtschaft sowie die Arbeitsbeanspruchung. Insgesamt hat sich

MENSCH > BAUERNFAMILIE



jedoch die Einschätzung der Zukunft in den letzten zwanzig Jahren positiv entwickelt: Dies gilt für die persönliche Zukunft ebenso wie für die betriebliche und die Zukunft der Landwirtschaft.



## Arbeitsbedingungen der Landwirte und Bäuerinnen

**Die Ergebnisse der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung der Jahre 2019, 2020 und 2021 zeigen: Bei den Ferien besteht der grösste Unterschied zwischen den in der Landwirtschaft tätigen Frauen und Männern und den Vergleichsgruppen. Und bei Arbeitszeit und Ausbildung sind klare geschlechtsspezifische Unterschiede festzustellen.**

Die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) ist eine der grössten Befragungen des Bundesamts für Statistik (BFS). Bei dieser Stichprobenerhebung beantworten über 100 000 Personen jedes Jahr Fragen rund um ihre Arbeit.

» [Steckbrief Schweizerische Arbeitskräfteerhebung \(SAKE\)](#)



### Wer wird mit wem verglichen?

Frauen und Männer, die als Selbständigerwerbende in der Landwirtschaft tätig sind, einschliesslich mitarbeitende Familienmitglieder, werden mit anderen Selbständigen verglichen. Zum einen mit «Gewerbetreibende des zweiten Sektors», das sind zum Beispiel Schreiner oder Bäcker, zum anderen mit «Übrige Selbständige» aus dem Dienstleistungssektor wie Ärzte, Anwälte oder Coiffeure. Bei den Arbeitnehmenden vergleicht SAKE «Landwirtschaftliche Arbeitnehmende» mit «Übrige Arbeitnehmende». Nachfolgend ist die Anzahl Befragte der kumulierten Jahresdaten der SAKE 2019, 2020 sowie 2021 aufgeführt:

- Landwirte/Bäuerinnen (1225 Männer und 643 Frauen);
- Gewerbetreibende des zweiten Sektors (1134 Männer und 113 Frauen);
- Übrige Selbständige (8772 Männer und 7166 Frauen);
- Landwirtschaftliche Arbeitnehmende (114 Männer und 77 Frauen);



MENSCH > BAUERNFAMILIE



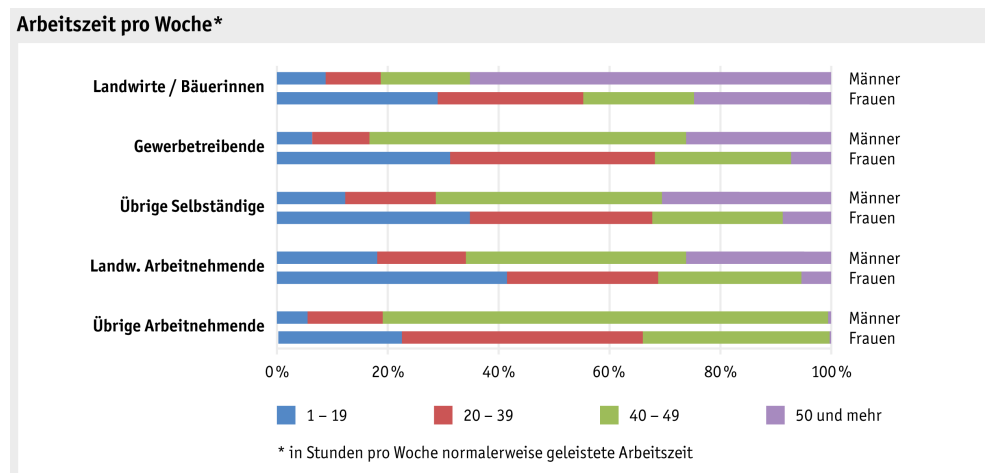
- Übrige Arbeitnehmende (51 222 Männer und 51 893 Frauen).

Die Stichproben bei den landwirtschaftlichen Arbeitnehmenden sind sehr klein. Daher sind vergleichende Aussagen statistisch nur bedingt zuverlässig.

### Wie lange wird gearbeitet?

Zwei Drittel der Landwirte arbeiteten 50 und mehr Stunden pro Woche, bei den Bäuerinnen ein Viertel. Die durchschnittliche Arbeitszeit lag dabei zwischen 35 (Bäuerinnen) und 54 (Landwirte) Stunden pro Woche. Bei den Gewerbetreibenden waren es 42 Stunden (Männer) bzw. 28 Stunden (Frauen) wöchentlich.

**Anmerkung:** Die Arbeitszeit pro Woche berücksichtigt einzig die Stunden der Haupteinwerbstätigkeit («Normalarbeitsstunden», falls mehrere Tätigkeiten vorliegen) – Haushaltsarbeiten werden nicht angerechnet.



Quelle: BFS, Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), kumulierte Jahresdaten 2019 – 2021

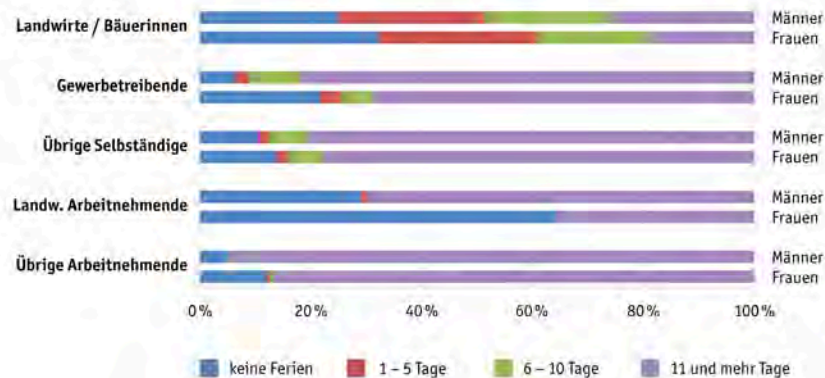
### Wie sieht's mit Ferien aus?

Durchschnittlich bezogen die Landwirte knapp neun Tage und die Bäuerinnen sieben Tage Ferien pro Jahr. Verglichen mit den anderen Gruppen ist das sehr wenig. Gewerbetreibende Männer machten im Schnitt 21 Tage Ferien pro Jahr, Gewerbetreibende Frauen 17 Tage. Für Bauernfamilien, insbesondere für jene mit Nutztvieh, ist es aufwendig, vom Betrieb vorübergehend wegzugehen. 24 % der Landwirte bzw. 30 % der Bäuerinnen hatten gar keine Ferien.

MENSCH > BAUERNFAMILIE



Ferientage

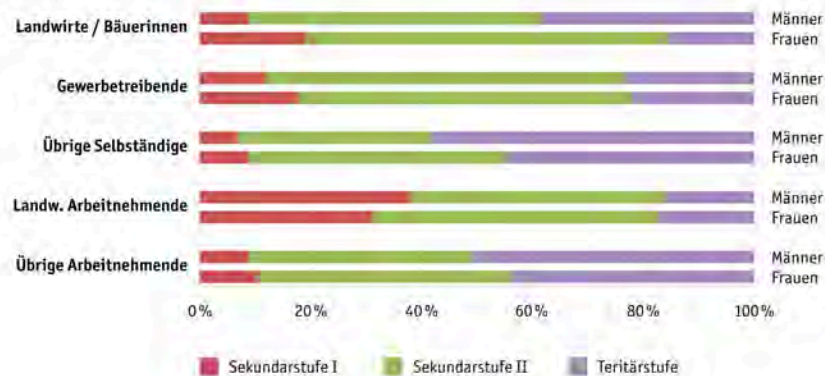


Quelle: BFS, Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), kumulierte Jahresdaten 2019 – 2021

Wie steht's um die Ausbildung?

Zu sagen ist: Frauen weisen generell weniger höhere Ausbildungsabschlüsse als Männer auf, so auch in der Landwirtschaft. Von allen befragten, im Durchschnitt eher älteren Bäuerinnen haben insgesamt 15 % eine höhere Berufsbildung – bei den 25- bis 39-jährigen Bäuerinnen sind es mit 30 % doppelt so viele. Im Vergleich mit den Gewerbetreibenden (23 %) können deutlich mehr Landwirte (38%) eine höhere Berufsbildung vorweisen.

Höchste abgeschlossene Ausbildung



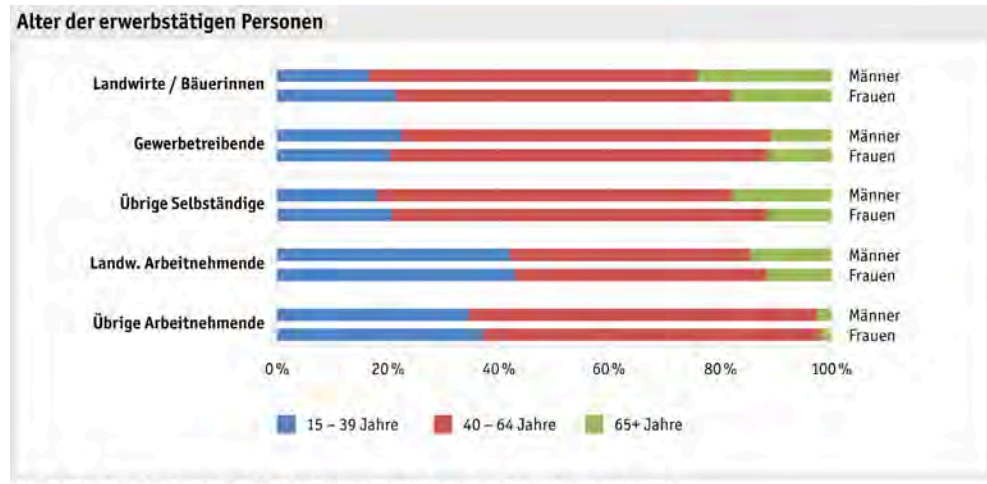
- Sekundarstufe 1: Obligatorische Grundschule (neun Jahre)
- Sekundarstufe 2: Berufliche Grundbildung mit oder ohne Berufsmaturität; Allgemein- und berufsbildende Mittelschulen (z.B. Fachmittelschulen, Handelsmittelschulen); Maturitätsschulen (Gymnasien)
- Tertiärstufe: Höhere Berufsbildung (eidg. Berufsprüfungen und höhere Fachprüfungen sowie höhere Fachschulen) und Hochschulen (universitäre Hochschulen, Fachhochschulen)

Quelle: BFS, Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), kumulierte Jahresdaten 2019 – 2021

Und das Alter?

Durchschnittlich waren die befragten Landwirte und Bäuerinnen um die 52 Jahre alt, also etwas älter als die beiden anderen Gruppen von Selbständigerwerbenden. Die Arbeitnehmenden hingegen waren im Schnitt zehn Jahre jünger.

MENSCH > BAUERNFAMILIE



Frühere Auswertungen zu den Arbeitsbedingungen sind auch im Agrarbericht 2007, 2011 sowie jährlich ab 2015 zu finden.

Agrarbericht 2021 - Arbeits- und Lebensbedingungen

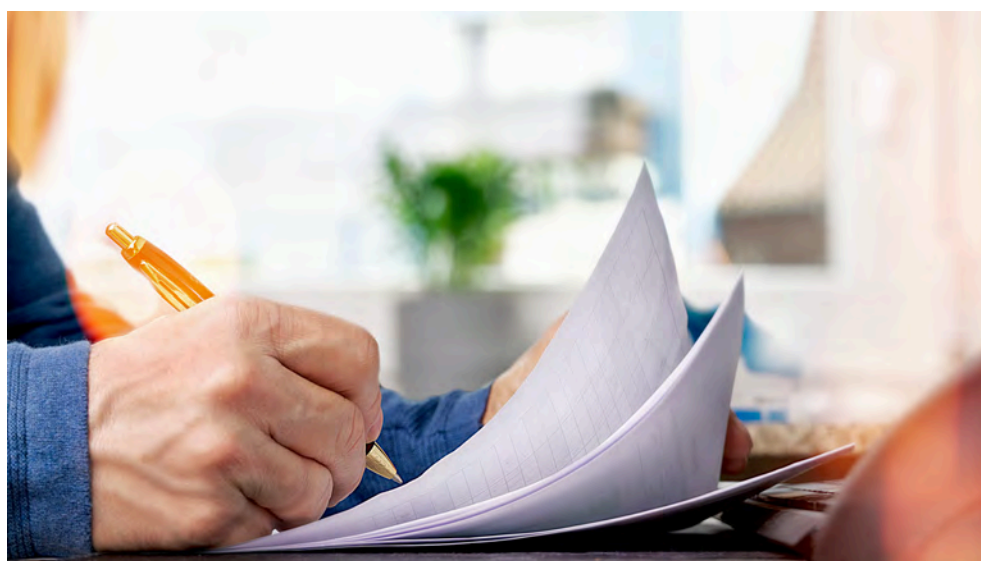


## Sozialversicherungen und Sozialleistungen

**Sozialversicherungen und Sozialleistungen bieten den Menschen einen Schutz vor Risiken, deren finanzielle Folgen sie nicht alleine bewältigen können, oder sie gewähren einen Lastenausgleich. In der Landwirtschaft gibt es die Familienzulagen. Seit Jahren zeigen diese eine abnehmende Tendenz und betragen im Berichtsjahr noch 90 Millionen Franken.**

» [Sozialversicherungen](#)

Bei den Sozialversicherungen und -leistungen lassen sich folgende nach Berufskategorie unterscheiden: Familienzulagen in der Landwirtschaft, Sozialhilfe und Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV).



Quelle: Adobe Stock

### Familienzulagen

Familienzulagen sind neben Steuererleichterungen das wichtigste Mittel des Familienlastenausgleichs: So sollen die durch Geburt und Erziehung verursachten Kosten teilweise ausgeglichen werden.

» [Familienzulagen in der Landwirtschaft 2020 \(allg. Erläuterungen\)](#)

» [Familienzulagen in der Landwirtschaft 2020 \(Bericht des BSV\)](#)

### Monatliche Ansätze von Familienzulagen in der Landwirtschaft

MENSCH > BAUERNFAMILIE



Art der Familienzulage	Ansatz
	Fr.
Kinderzulage <sup>1</sup> (Kinder bis 16 Jahren)	200
Ausbildungszulage <sup>1</sup> (Kinder von 16 bis 25 Jahren)	250
Haushaltungszulage für landwirtschaftliche Arbeitnehmende	100

<sup>1</sup>Berggebiet: um 20 Fr. höherQuelle: Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV)

Die Höhe der Kinder- und Ausbildungszulagen in der Landwirtschaft entspricht den Mindestansätzen der allgemeinen Familienzulagen. Einzig im Berggebiet sind diese Ansätze um 20 Franken höher – um wirtschaftlich benachteiligte, kinderreiche Bergbauern finanziell zu unterstützen.

**Bezug von Familienzulagen in der Landwirtschaft 2021 nach FLG\***

	Bezüger/innen	Jährliche Zulagen	Durchschnittliche Zulagen (pro Jahr)
	Anzahl	Mio. Fr.	Fr.
Landwirtschaftliche Arbeitnehmende	8 350		
Kinderzulagen	8 084	14,638	1 811
Ausbildungszulagen	2 433	5,375	2 209
Haushaltungszulagen	7 817	7,978	1 021
Landwirte/Landwirtinnen	11 349		
Kinderzulagen	18 596	44,620	2 292
Ausbildungszulagen	7 673	19,555	2 549
<b>Total</b>	<b>19 699</b>	<b>90,165</b>	

\* FLG: Bundesgesetz über die Familienzulagen in der LandwirtschaftMit Älpler und FischerPro Kind wird nur eine Zulage ausgerichtet.Quelle: Bundesamt für Statistik (BSV)

Die Höhe der ausbezahlten landwirtschaftlichen Familienzulagen hat in den letzten Jahren wegen des Rückgangs der Anzahl Landwirtschaftsbetriebe und einer Gesetzesänderung (mit der Folge, dass immer mehr Bauernfamilien die allgemeinen Familienzulagen und nicht die landwirtschaftlichen beziehen) abgenommen: 2009 beliefen sich die ausbezahlten landwirtschaftlichen Familienzulagen auf 150 Millionen Franken, 2021 waren es noch 90 Millionen Franken.

**Sozialhilfe**

Jeder Mensch in der Schweiz hat Anspruch auf Hilfe in Notlagen. Zuständigkeit und Vollzug sind je nach Kanton oder Gemeinde unterschiedlich organisiert.

» [Sozialhilfe](#)

MENSCH > BAUERNFAMILIE



Bei der Spezialauswertung der Sozialhilfeempfängerstatistik des BFS sind folgende Dossiers erfasst: Die antragstellende Person war bei Gesuchstellung in der Landwirtschaft erwerbstätig und ist dies geblieben.

### Sozialhilfe-Bezug von Erwerbstätigen in der Landwirtschaft 2020

	Dossiers	Unterstützte Personen (Erwachsene und Kinder)
	Anzahl	Anzahl
Selbständig	46	65
Regelmässig Angestellte	233	440
Übrige Erwerbstätige in Privathaushalten	314	541
Erwerbstätige in stationären Einrichtungen / besonderen Wohnformen	19	23
<b>Total Erwerbstätige</b>	<b>612</b>	<b>1 069</b>

<sup>1</sup> Spezialauswertung: Erwerbstätige Sozialhilfedossiers in der Landwirtschaft nach Erwerbssituation. Die Angaben zur Branche Landwirtschaft in der Sozialhilfeempfängerstatistik sind mit Unschärfen behaftet (hoher Anteil fehlender Werte). Die hier präsentierten Angaben sind als Annäherung zu verstehen. Grundgesamtheit: Personen in Dossiers (Fälle), in denen die Antragstellende Person in der Landwirtschaft (inkl. Forst, Fischerei) erwerbstätig und zwischen 15 und 64 Jahren alt ist. Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS); die Resultate der Sozialhilfeempfängerstatistik basieren seit 2009 auf einer Vollerhebung in allen Kantonen.

Im Jahr 2020 wurde an 612 Dossiers aus der Landwirtschaft, mit 1069 unterstützten Personen, Sozialhilfe gewährt (erste Spezialauswertung 2013: 490 Dossiers mit 945 Personen). Weil die Branche «Landwirtschaft» einen hohen Anteil fehlender Werte aufweist, sind die Angaben als Annäherung zu verstehen.

Die jährlichen Ausgaben pro Sozialhilfebeziehende belaufen sich auf ca. 10 300 Franken (Durchschnitt für alle Sozialhilfebeziehende). Somit liegen die Sozialhilfeausgaben für Personen aus der Landwirtschaft schätzungsweise bei rund 11 Millionen Franken pro Jahr.

### Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV)

Die AHV leistet einen Beitrag zum Existenzbedarf, wenn das Erwerbseinkommen wegfällt. Nachfolgend werden aber nicht die AHV-Renten betrachtet, sondern die AHV-pflichtigen Einkommen, also eine Grundlage für die Berechnung der Renten.

» [AHV](#)

Die aktuellste AHV-Einkommensstatistik stammt aus dem Jahre 2018. Sie umfasst 5,8 Millionen selbständig und unselbständig Erwerbstätige sowie nicht-erwerbstätige Personen.

Unter den gut 5,2 Millionen Erwerbstätigen sind 48 100 Selbständige aus der Landwirtschaft, Frauen und Männer. Bei rund drei Vierteln der Landwirte (31 400) und Landwirtinnen bzw. Bäuerinnen (4900) ist das AHV-Einkommen aus der landwirtschaftlichen Tätigkeit am höchsten, unabhängig davon, ob sie eine andere Erwerbstätigkeit haben oder nicht. Rund die Hälfte hat auch ein Einkommen aus einer nicht-landwirtschaftlichen Tätigkeit.



## AHV-pflichtiges jährliches Einkommen von Selbständigen in der Landwirtschaft 2018 (Personen im Alter von 18 bis 63/64 Jahren)

AHV-Einkommen 2018	Anzahl	Total mittleres AHV-pflichtiges Einkommen (arithmetisches Mittel)	davon aus landwirtschaftlicher Tätigkeit	davon aus anderer Erwerbstätigkeit <sup>3</sup>	Mittleres Alter
		Fr.	Fr.	Fr.	Jahre
Männer	41 600	78 700	58 400	20 300	48,7
Frauen	6 400	47 100	34 100	13 100	49,0
<b>Total bzw. Mittelwert (gerundet)</b>	<b>48 100</b>	<b>74 500</b>	<b>55 200</b>	<b>19 300</b>	<b>48,7</b>

<sup>1</sup> Spezialauswertung <sup>2</sup> Erwerbstätige im Jahr des Erreichens des AHV-Alters (64 bzw. 65 Jahre) sowie nach dem AHV-Alter (65+ bzw. 66+ Jahre) werden nicht berücksichtigt. <sup>3</sup> Personen ohne andere Erwerbstätigkeit: Bei der Mittelwert-Berechnung wird der Betrag von 0 Franken eingesetzt. Quellen: Individuelle Konten der AHV, Zentrale Ausgleichsstelle (ZAS) – Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV); Stand April 2022

Im Jahr 2018 waren 6400 Frauen als Selbständige in der Landwirtschaft erwerbstätig (2000: 3400): Ihr Einkommen aus dieser Erwerbstätigkeit hat sich seit 2000 mehr als verdoppelt, von 16 400 auf 34 100 Franken pro Jahr.

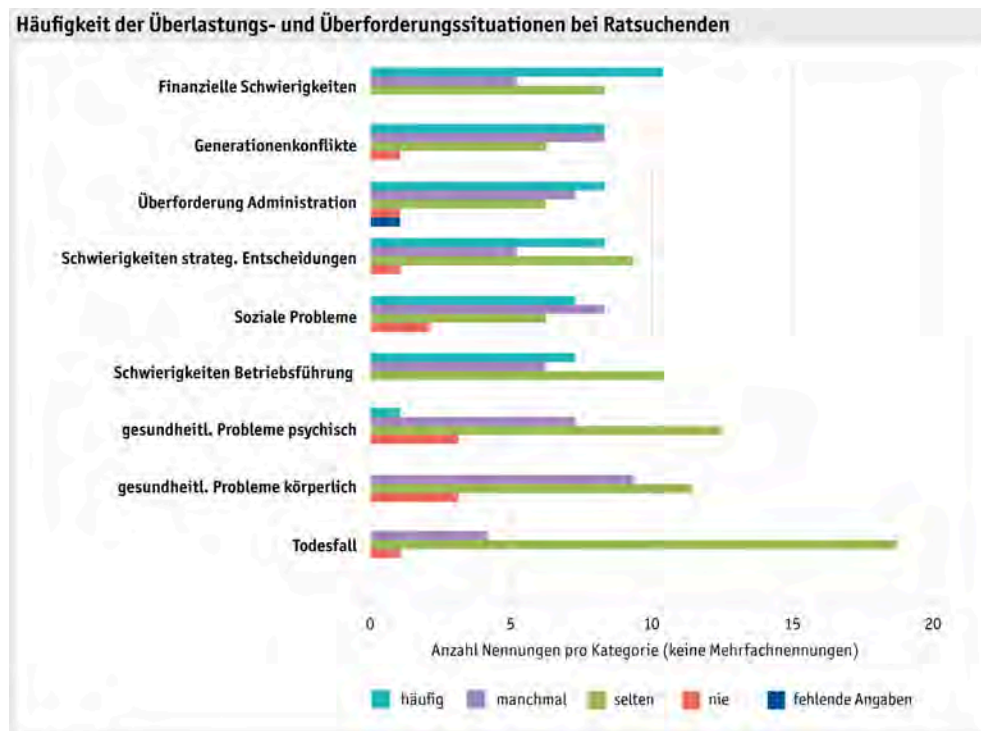


## Systemische Beratung stärken

**Zunehmende Krisensituationen von Bauernfamilien haben zur Folge, dass Beratungsstellen vermehrt mit psychosozialen Fragestellungen konfrontiert werden. Es stellt sich die Frage, inwiefern sie in der Lage sind, diese zu identifizieren, die schwierige Situation adäquat anzusprechen, die Problematik selbst zu bearbeiten oder den Ratsuchenden angepasste Unterstützungsangebote weiterzuvermitteln.**

Die Fragestellung wurde mittels einer schweizweiten Befragung der Leitungspersonen von kantonalen Beratungsstellen (23 Personen aus 22 Kantonen) und mit einer Analyse von drei spezifischen Programmen der Pilotkantone Bern («Coaching»), Freiburg («Cellule AED») und Waadt («Sentinelle Vaud – Promotion de la Vie») bearbeitet. Diese Programme wurden von den Pilotkantonen entwickelt, um Ratsuchende bei psychosozialen Fragestellungen zu unterstützen. Die Untersuchung wurde mittels Interviews mit den Programmleitenden, Beratungspersonen und Ratsuchenden durchgeführt.

Die Befragung der Leitungspersonen mit einem semistrukturierten Fragebogen zeigt, dass kantonale Beratungsstellen bei der Klärung der Problemlagen auch psychosoziale oder gesundheitliche Anliegen aufdecken, die bei der Anmeldung nicht erwähnt wurden.



Häufigkeit, mit welcher Überlastungs- und Überforderungssituationen bei Ratsuchenden beobachtet werden (N=23) Keine Mehrfachnennungen pro Institution und Kategorie Quelle: HAFL

Die Früherkennung von psychosozialen Symptomen bei den Ratsuchenden wird von den Leitungspersonen als sehr grosse Herausforderung identifiziert. Während grössere kantonale Beratungsstellen Ratsuchende mit dieser Problematik mit spezifischen Angeboten unterstützen können, fehlen insbesondere in kleineren Beratungsstellen die personellen



MENSCH > BAUERNFAMILIE



Ressourcen weitgehend. So geben 12 von 22 Beratungsstellen an, dass mehr Beratungspersonen fähig sein sollten, psychosoziale Probleme zu erkennen.

**Vorgehen und Bedarf der Beratungsstellen**

Das für die Prävention und Begleitung notwendige Netzwerk von Fachpersonen ist laut den Befragten in sieben Beratungsstellen aufgebaut, bei 15 besteht ein zusätzlicher Bedarf.



Quelle: HAFL

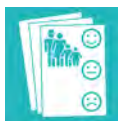
Vorgehen und Bedarf der kantonalen Beratungsstellen sowie Nutzung von Weiterbildung und Plattform von AGRIDEA (N=23)Quelle: HAFL

Bei mehr als der Hälfte der Beratungsstellen wird zusätzliches Informationsmaterial zur Früherkennung und Prävention für Beratungspersonen und Ratsuchende benötigt. Die befragten Beratungsleitenden wünschen sich eine Intensivierung des Austausches mit anderen Fachstellen innerhalb eines Kantons und zwischen landwirtschaftlichen Beratungsstellen verschiedener Kantone.

Laut den Befragten werden die Angebote von den Ratsuchenden (zu) spät genutzt. Die Hemmschwelle scheint insbesondere für Männer hoch zu sein. Die fehlende Anonymität in kleineren Kantonen ist problematisch.

Die exemplarische Untersuchung der drei Pilotkantone zeigt Möglichkeiten auf, wie die landwirtschaftliche Beratung in der Schweiz gestärkt werden kann. Die Ratsuchenden schätzen die Niederschwelligkeit und rasche Verfügbarkeit des Angebots, das Vertrauensverhältnis zur Beratungsperson und deren grosse Fachkompetenz. Die Beratungspersonen verfügen über das entsprechende Wissen sowie Informationsmaterial und kennen die entsprechenden Werkzeuge. Alle haben Erfahrung im Berufsfeld Landwirtschaft und Zusatzausbildungen absolviert. Den drei Programmen gemeinsam ist die breite Vernetzung mit externen Personen, Organisationen und Behörden. Die Programme werden von den Kantonen unterstützt und teilweise finanziert. Die Angebote sind dank der guten Kommunikation bekannt und die Nutzung nimmt zu.

Die Ergebnisse zeigen den Bedarf der kantonalen Beratungsstellen nach Informationsmaterial, Vernetzung, fachlichem Austausch und interkantonaler Zusammenarbeit auf. Die Untersuchung der Pilotkantone belegt, wie eine systemische Beratung von Bauernfamilien mit psychosozialen Problemen gelingen kann.



## Forschung und Beratung rund um die Bauernfamilie

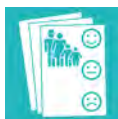
**Das Bundesamt für Landwirtschaft unterstützt die Forschung und Beratung in der Landwirtschaft mit Fokus Bauernfamilie. Im Berichtsjahr waren es Projekte zu den Themen systemische Beratungskompetenz sowie Burnout-Prävention.**

Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) unterstützt die Forschung und Beratung in der Landwirtschaft, unter anderem, indem es

- Beiträge an Forschungsprojekte gewährt,
- Forschungsaufträge vergibt und
- Beratungsprojekte im Rahmen der wettbewerblichen Vergabe unterstützt.

Nachfolgende Übersicht zeigt, welche Projekte und Studien mit Fokus Bauernfamilie im Jahr 2021 am Laufen waren:

### **Forschungs- und Beratungsprojekte rund um die Bauernfamilie im Jahr 2021**

**MENSCH > BAUERNFAMILIE**


Laufende Projekte	Ausführende	Inhalt	Laufzeit	Beitrag BLW
Stärkung systemischer Beratungskompetenz zur Unterstützung von Bauernfamilien in Krisenzeiten	HAFL	Komplexe Beratungssituationen bedürfen systemischer oder integrativer Ansätze. Zunehmende Krisensituationen von Bauernfamilien haben zur Folge, dass Beratungsstellen vermehrt mit psycho-sozialen Fragestellungen konfrontiert werden. Das Projekt untersucht, inwiefern sie diese identifizieren, die schwierige Situation adäquat ansprechen, die Problematik selbst bearbeiten oder den Ratsuchenden Unterstützungsangebote weitervermitteln.	02/2020-06/2022	60'000 Fr.
Burnout-Prävention in der Viehwirtschaft –ein Living Lab Ansatz	FHS OST	Bei einem Burnout geschieht es häufig, dass betroffene Personen Hilfsangebote nicht oder zu spät wahrnehmen. Mit einem „Living Lab Modell“, mit Landwirten und Bäuerinnen, Beratungsdiensten und Verbänden, werden in diesem Projekt die Bedürfnisse von betroffenen Personen erfasst, bestehende Angebote evaluiert und eine Webplattform für die Vermittlung von spezifischen Beratungsleistungen entwickelt.	02/21-07/23	140'000 Fr.

Quelle: BLW, eigene Darstellung

Nebst diesen beiden Projekten unterstützt das BLW aktuell auch ein Projekt, bei welchem die Sicht der Bauernfamilien eine Rolle spielt, die Fragen dazu aber nicht im Zentrum stehen. So geht es auch darum, herauszufinden, was Bauernfamilien davon abhält und was ihnen helfen würde, Milchkühe länger zu halten. Das Projekt trägt den Titel «Erhöhung der Nutzungsdauer schweizerischer Milchkühe: Einflussfaktoren, Zukunftsszenarien und Strategieentwicklung», wird von FiBL, AGRIDEA und HAFL ausgeführt und läuft von 2020 bis 2025.

Esther Grossenbacher, BLW, Fachbereich Agrarökonomie, Soziales und Regionalentwicklung



## Stress durch Digitalisierung?

**Die Digitalisierung ist eine gesamtgesellschaftliche Entwicklung, die auch auf die Landwirtschaft zukommt. Eine Befragung von Agroscope zeigt: Digitale Technologien werden bereits genutzt, mit unterschiedlichem Einfluss auf das Stresserleben.**

Teilweise werden digitale Technologien wie der Melkroboter schon genutzt. Es gibt jedoch auch viel Skepsis: Der Beruf Landwirt/in wandelt sich, neue Kompetenzen sind nötig, was Unsicherheiten aufwirft. Klar ist: Der Umgang mit digitaler Technik wird mehr und mehr fester Bestandteil der täglichen Arbeit. Immer wieder ist nun die Rede davon, dass dies den Stress der Landwirtinnen und Landwirte erhöht. Ist dem auch so?

### Was sind digitale Technologien?

Unter dem Begriff «digitale Technologien» werden hier Hardware, Software, mobile Apps, Sensortechnologien und Big-Data-Anwendungen verstanden, z. B. der Einsatz von Informations-Kommunikationstechnologien für betriebliche Entscheide / Management, elektronische Messsysteme, der Einsatz von Robotern sowie die Automatisierung von Arbeitsprozessen.

Erfassungen in der Tierverkehrsdatenbank und in kantonalen Systemen für die Direktzahlungen wurden nicht berücksichtigt. Und über Lohnunternehmer genutzte digitale Technologien waren auch nicht Teil dieser Befragung.

### Befragung zu Digitalisierung und Stresserleben

Die Ergebnisse einer Befragung durch Agroscope zeigen den Grad der Adaption (Anpassung) digitaler Technologien durch Betriebsleiterinnen und -leiter und ihrem Stresserleben.

### Stresserleben – Burnout

Um das Stresserleben in unserer Studie zu messen, haben wir einen standardisierten Burnout-Fragebogen, das Copenhagen Burnout Inventory (CBI, Nübling, Vomstein, Haug, & Lincke, 2013) genutzt. Dabei haben die Teilnehmenden anhand von 6 Einzelementen das Auftreten verschiedener Erschöpfungsaspekte auf einer 5-stufigen Skala (von 1=nie bis 5=immer) bewertet. Anschliessend wurden diese Angaben zu einem Burnout-Messwert verrechnet und entsprechend der Vorgaben des Messinstruments standardisiert: von 0 (kein Burnout) bis 100 (sehr starkes Burnout).

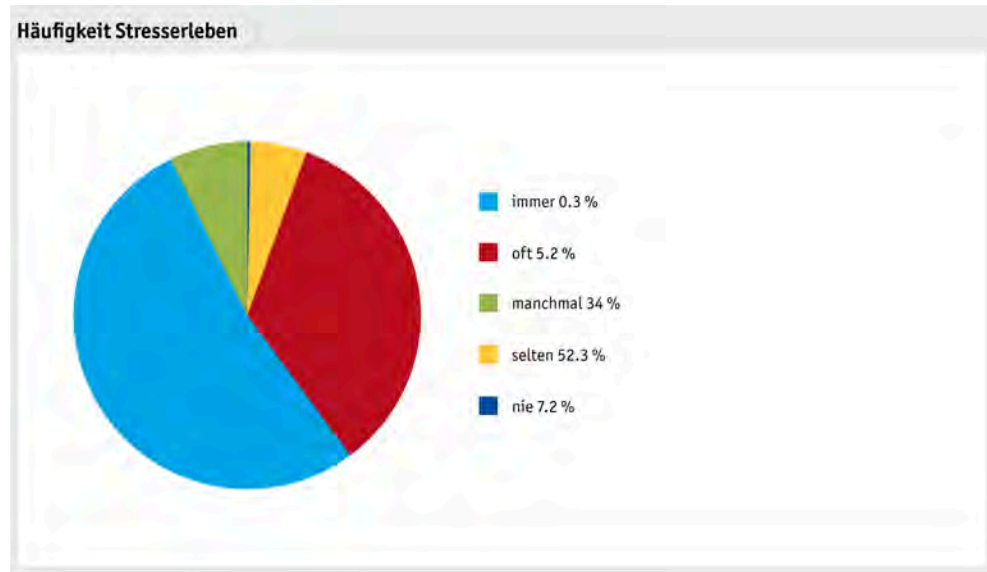
Dieses Messinstrument gibt uns eine Tendenz an, wie stark jemand gestresst ist; es lassen sich also Burnout-Tendenzen erkennen. Ohne offizielle medizinische Diagnose sprechen wir jedoch nicht davon, dass die Teilnehmenden an Burnout erkrankt sind, daher nutzen wir in diesem Artikel den Begriff «Stresserleben».

### Wie häufig wird Stress erlebt?

Wir sehen, dass etwa 6 Prozent der befragten Betriebsleiterinnen und -leiter «immer» und «oft» Stress erleben, während ein Drittel (34 %) «manchmal» unter Stress leidet.

### Häufigkeit des Stresserlebens von Betriebsleiterinnen und Betriebsleitern

MENSCH > BAUERNFAMILIE



Quelle: Reissig 2021

**Phasen der Adaption digitaler Technologien**

Unbekannt (1)	Wahrnehmungsphase (2)	Interessenphase (3)	Bewertungsphase (4)	Versuchsphase (5)	Übernahmephase (6)
Sie haben noch nie von dieser Technologie gehört.	Sie kennen noch keine Details und haben noch nicht das Bedürfnis nach genaueren Informationen.	Sie haben begonnen, sich für die Anwendung / Technologie zu interessieren und bemühen sich um Informationen.	Sie bewerten schon die Vor- und Nachteile der Anwendung / Technologie und haben als Ergebnis vor, sie zu übernehmen oder wegzulassen.	Um eigene Anwendungserfahrung zu bekommen, nutzen sie die Anwendung / Technologie versuchsweise und suchen zusätzlich neue Informationen zu dieser Anwendung.	Sie nutzen die Anwendung / Technologie dauerhaft auf ihrem Betrieb.

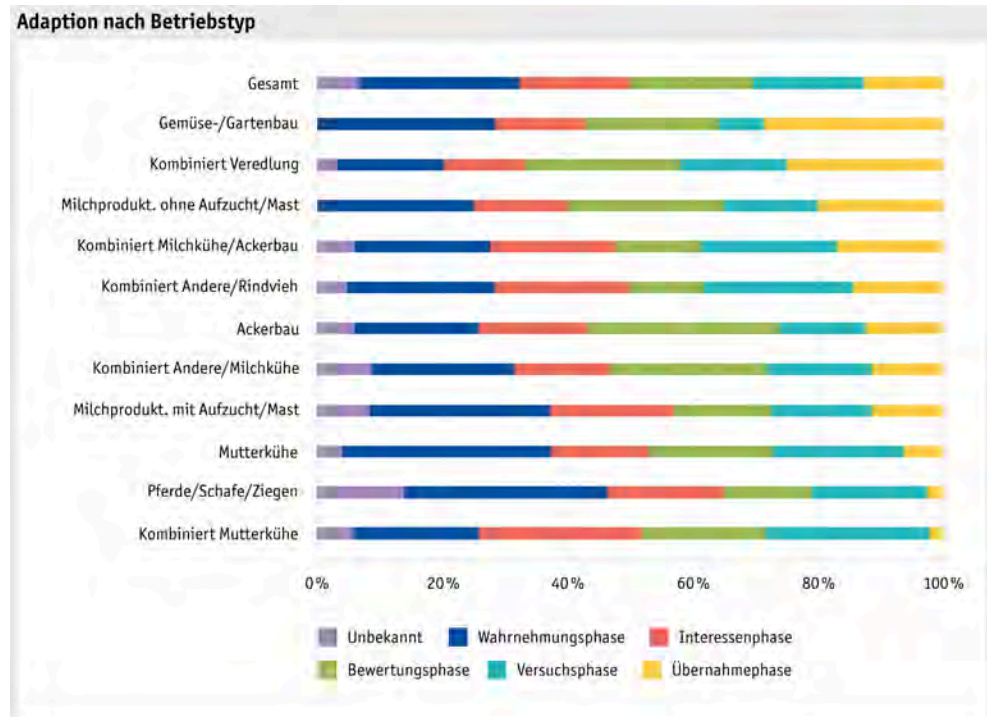
Quelle: Auf Basis von Weersink and Fulton (2020)

**Phase der Adaption nach Betriebstyp**

Die befragten Landwirtinnen und Landwirte schätzten selbst ein, in welcher Phase der Adaption digitaler Technologien sich ihr Betrieb befindet. Es zeigte sich: 17,5 Prozent nutzen eine digitale Technologie versuchsweise und 12,7 Prozent haben sie bereits in ihren Betriebsablauf integriert, d. h. übernommen. Diese Werte unterscheiden sich je nach Betriebstyp. Der grösste Anteil an Betrieben in der Übernahmephase ist beim Betriebstyp «Gemüse- und Gartenbau» zu finden, gefolgt von «Kombiniert Veredlung». Etwa die Hälfte aller Betriebe befindet sich in der Bewertungs- bis Übernahmephase und beschäftigt sich folglich bereits mit den neuen Technologien.

**Phase der Adaption (Anpassung) digitaler Technologien nach Betriebstyp**

MENSCH > BAUERNFAMILIE



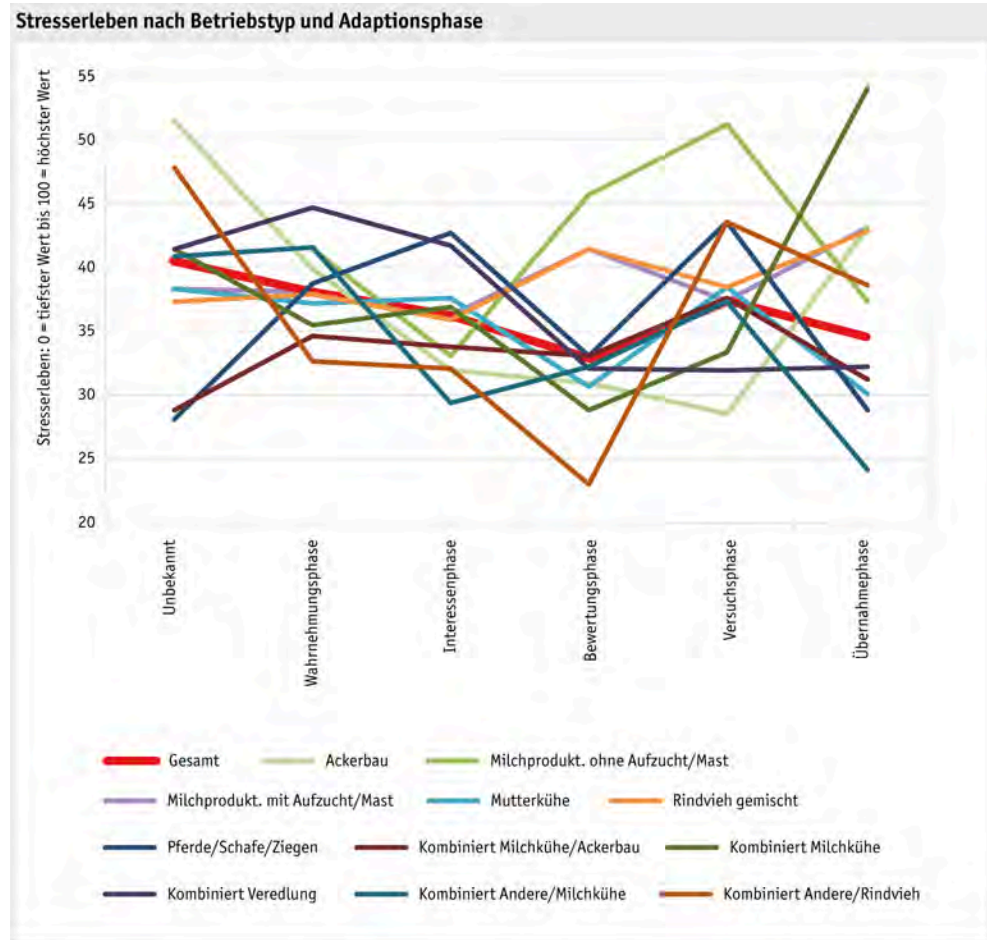
Quelle: Reissig 2021

**Stresserleben – nach Phase der Adaption**

Über alle Betriebe hinweg zeigt sich, dass das Stresserleben mit zunehmendem Grad der Adaption digitaler Technologien kleiner wird, es jedoch in der Versuchsphase zu einer Verstärkung kommt. Anders gesagt: Betriebsleitende, die angegeben hatten, die digitalen Technologien nicht zu kennen oder sie erst wahrzunehmen, zeigen ein eher höheres Stresserleben, wenn sie zur Digitalisierung befragt werden, als jene, die sich schon damit beschäftigen oder sie übernehmen und nutzen. Ausgenommen davon ist die Versuchsphase, in der es vorübergehend zu einem höheren Stresserleben kommt. Die Betriebstypen «Kombiniert Mutterkuhbetriebe» und «Ackerbaubetriebe» weisen hingegen ein anderes Bild auf: Sie haben ein eher stärkeres Stresserleben in der Übernahmephase – dies könnte auf fehlende zusätzliche zeitliche Kapazitäten hinweisen.

**Stresserleben von Betriebsleiterinnen und Betriebsleitern nach Betriebstyp und Adaptionsphase**

MENSCH > BAUERNFAMILIE



**Fazit: Das Stresserleben hängt auch von der Adaptionphase ab**

Was sind nun die Empfehlungen? Eine engmaschige Begleitung in der Versuchsphase ist angezeigt. Und es ist vorteilhaft, Zeitfenster zu schaffen, um sich immer wieder mit der Digitalisierung zu beschäftigen und vertraut zu machen. Betriebe in der Übernahmephase zeigen ein niedrigeres Stresserleben als jene ohne Nutzung. Ob sich das Stresserleben allein durch die Nutzung digitaler Technologien reduzieren kann und welche anderen Faktoren ebenfalls eine Rolle spielen, wird in weiteren Studien analysiert.



## Einschätzungen der Bevölkerung zur Landwirtschaft

### Univox – eine Langzeitbeobachtung

Das Forschungsprogramm Univox ist eine Langzeitbeobachtung der Gesellschaft, die das Forschungsinstitut gfs-zürich seit 1986 in Zusammenarbeit mit spezialisierten Instituten realisiert. Im Modul Landwirtschaft, einem von über 20 Themenbereichen, wird die Bevölkerung nach ihrer Meinung zur Schweizer Landwirtschaft befragt. Die Befragung wird seit 1996 regelmässig durchgeführt, seit 2009 wird sie vom Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) in Auftrag gegeben.

Im April 2022 realisierte gfs-zürich zum fünften Mal nach 2009, 2012, 2015 und 2018 für das BLW 700 persönliche Interviews. Befragt wurden Stimmberechtigte, davon 70 % aus der Deutschschweiz und 30 % aus der Romandie, repräsentativ nach Geschlecht sowie Alter verteilt.

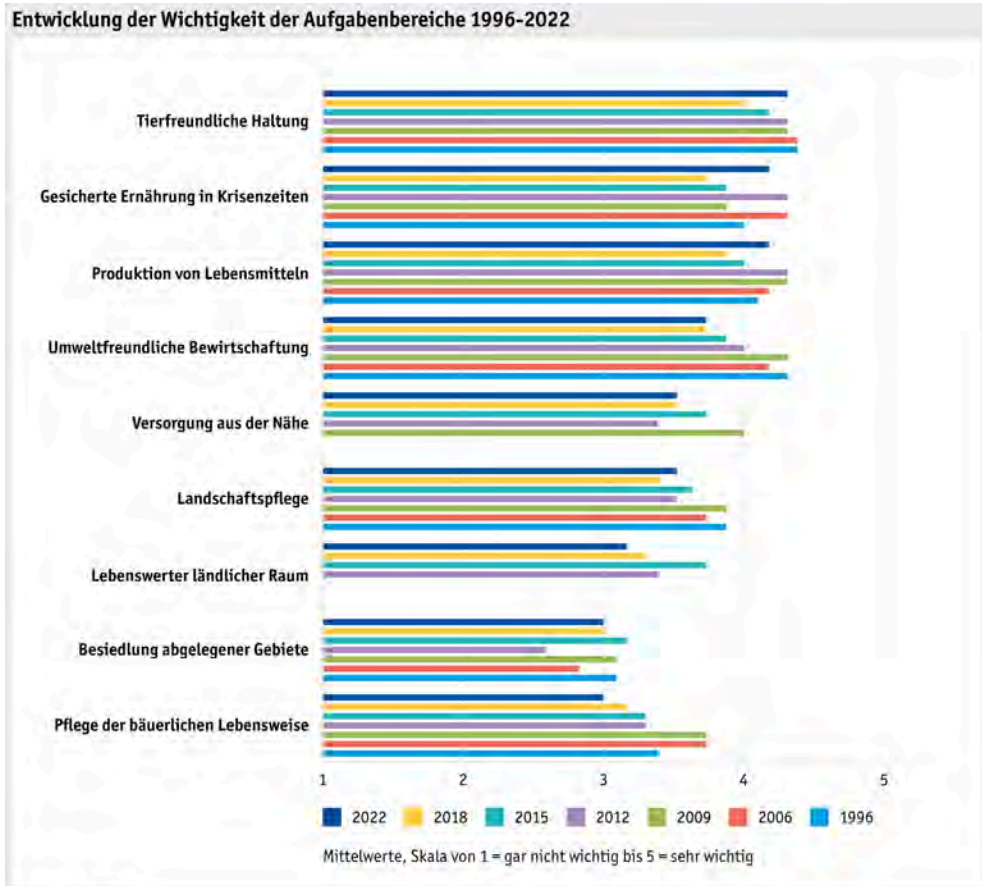
Die Ergebnisse von 2022 werden – wo vorhanden – in Langzeitvergleichen jenen der Jahre ab 1996 gegenübergestellt.

### Aufgaben der Landwirtschaft

Die befragten Schweizerinnen und Schweizer sind 2022 der Meinung, dass eine tierfreundliche Haltung, eine gesicherte Ernährung in Krisenzeiten sowie die Produktion von Lebensmitteln die wichtigsten Aufgabengebiete der Schweizer Landwirtschaft sind. Am wenigsten Bedeutung wird der Pflege der bäuerlichen Lebensweise beigemessen. Interessant ist: Die Versorgung aus der Nähe bewerten Personen aus der Westschweiz als klar wichtiger als Personen aus der Deutschschweiz (W-CH: 4,2; D-CH: 3,2).



MENSCH > GESELLSCHAFT



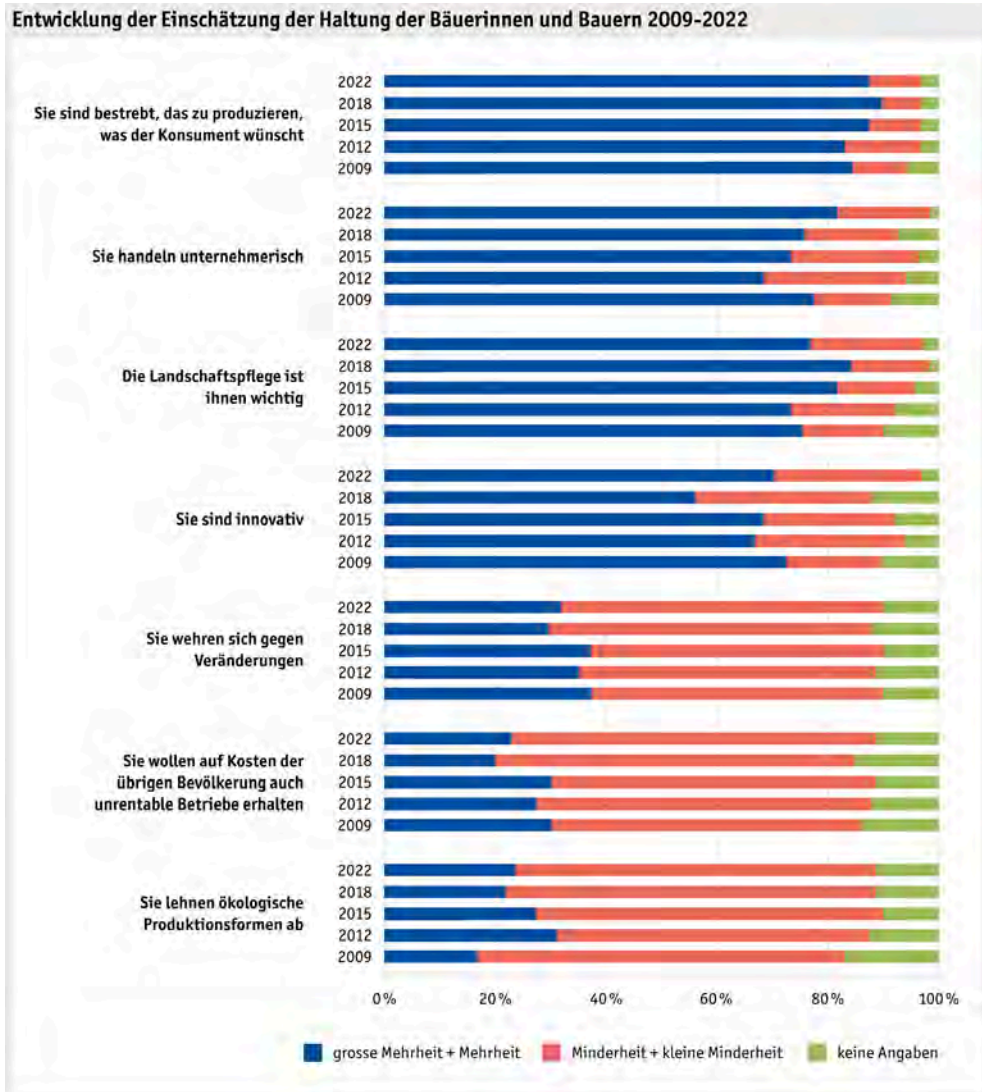
Quelle: gfs-zürich

Im Zeitvergleich der Jahre 1996 bis 2022 ist bei den meisten Aufgabengebieten eine leichte Abnahme festzustellen (bis -0,5 Punkte). Die Werte liegen allerdings auf hohem Niveau. Teils liegen Schwankungen vor, wie z.B. beim Aufgabebereich «gesicherte Ernährung in Krisenzeiten».

### Einschätzung zur Haltung der Bauern und Bäuerinnen

Auf die Frage nach ihrer Einschätzung über die Haltung der Bauern und Bäuerinnen hat 2022 die grosse Mehrheit der Befragten geantwortet, dass sie ein sehr positives Bild haben: So sind neun von zehn Personen der Meinung, die Bauern und Bäuerinnen seien bestrebt, das zu produzieren, was Konsumentinnen und Konsumenten wünschen.

MENSCH > GESELLSCHAFT

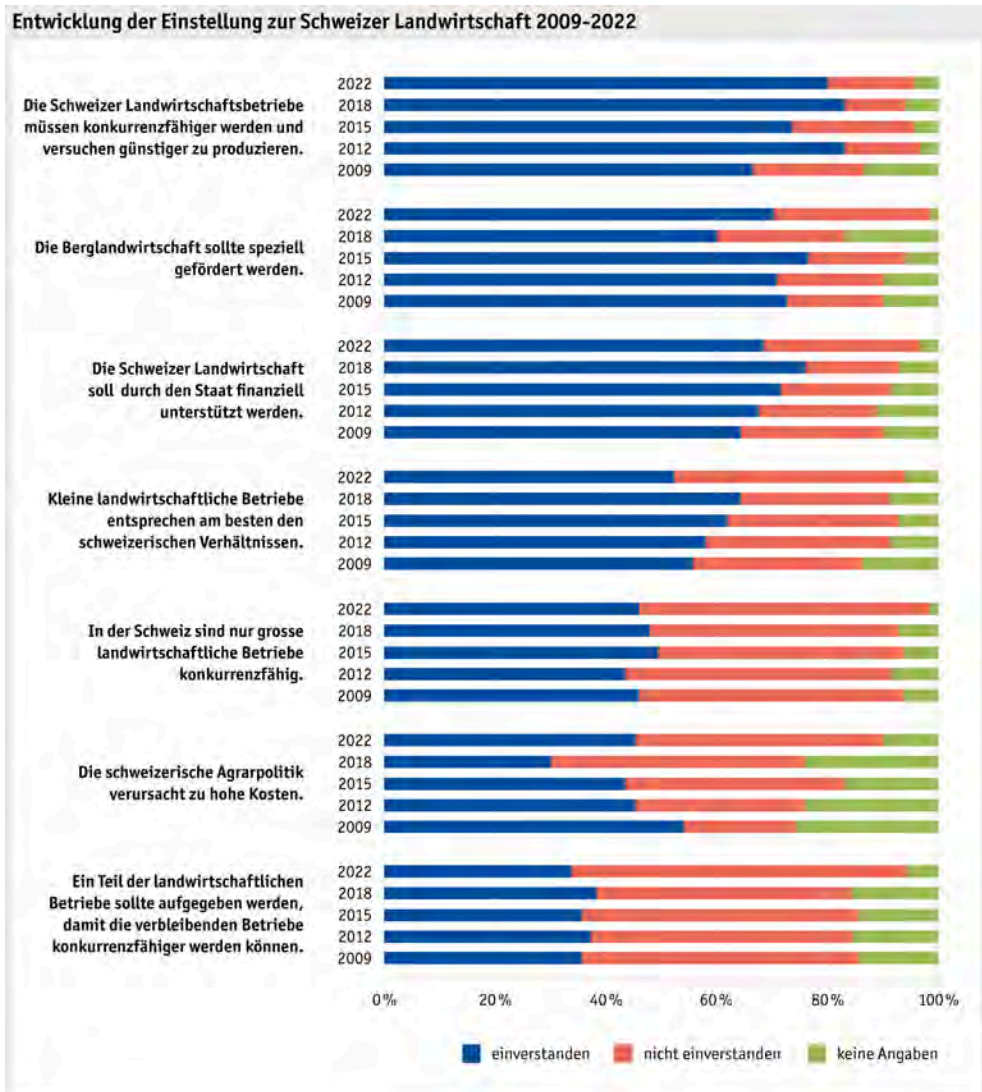


Auch im Zeitvergleich 2009 bis 2022 genießt die Schweizer Landwirtschaft insgesamt ein sehr gutes Image bei der Bevölkerung. Die Einschätzungen verändern sich insgesamt eher wenig (+/-8 Prozentpunkte).

**Einstellung zur Schweizer Landwirtschaft**

In der Erhebung werden auch Fragen über die Einstellung zur Landwirtschaft gestellt: Am meisten Zustimmung erhält 2022 die Aussage, dass die Schweizer Landwirtschaftsbetriebe konkurrenzfähiger werden sollten. Interessant ist, dass in der Deutschschweiz weit mehr Personen (60 %) finden, dass kleine landwirtschaftliche Betriebe am besten den schweizerischen Verhältnissen entsprechen, als in der Romandie (32 %).

MENSCH > GESELLSCHAFT



Quelle: gfs-zürich

Im Vergleich der Jahre 2009 bis 2022 sind die Entwicklungen bei den Aussagen grösstenteils geringfügig, aber die Schwankungen zwischen den einzelnen Jahren sind teils gross (z. B. «Agrarpolitik verursacht zu hohe Kosten»; 2015: 45 %, 2018: 30 %, 2022: 46 %). Auffallend ist die starke Zunahme (+16 Prozentpunkte) bei «Landwirtschaftsbetriebe müssen konkurrenzfähiger werden und günstiger produzieren».

### Einstellung zu offeneren Grenzen

Die Befragung zu offeneren Grenzen wurde 2022 mit vier zusätzlichen Fragen ergänzt. Am meisten Zustimmung (je 3,7 Punkte) erhalten 2022 die Aussagen «Die Öffnung der Grenzen ermöglicht, dass die Schweizer Bevölkerung längerfristig sicher versorgt wird» sowie «Handelsabkommen müssen einen Betrag leisten, so dass sich das Nachhaltigkeitsniveau global verbessert». Die Aussage «Importierte Lebensmittel müssen den Schweizer Produktionsbedingungen entsprechen» befürworteten mehr West- als Deutschschweizer (W-CH: 4,2; D-CH: 3,2).

MENSCH > GESELLSCHAFT



Quelle: gfs-zürich

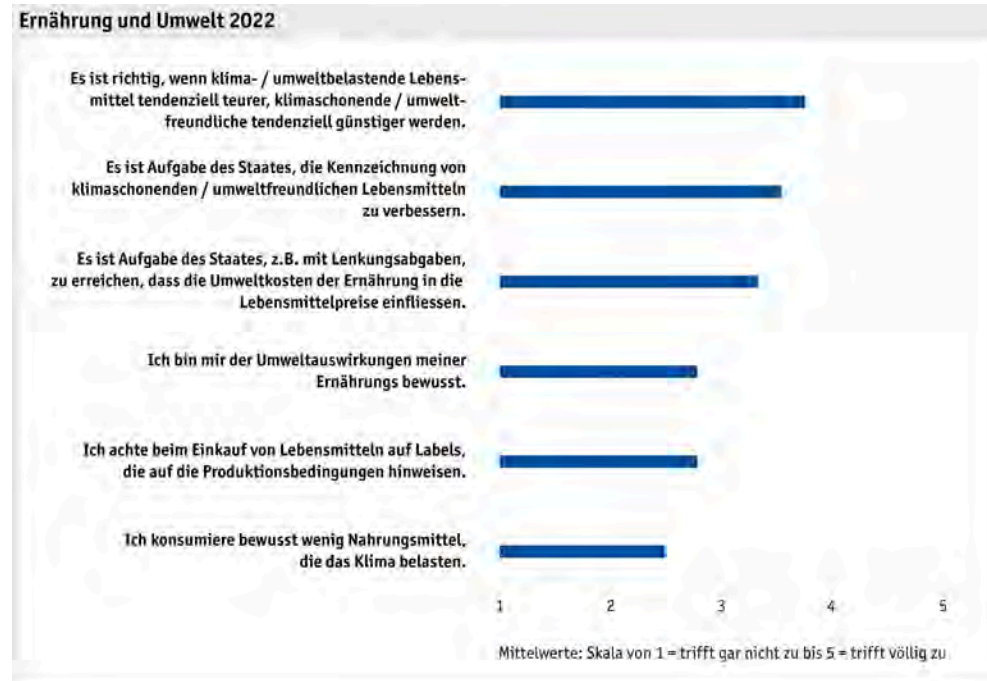
Die befragten Schweizerinnen und Schweizer sind 2022 gegenüber einer Öffnung der Märkte für Landwirtschaftsprodukte und Lebensmittel etwas offener eingestellt als 2018. Die Aussage «Offeneren Grenzen können ohne flankierende Massnahmen die Schweizer Landwirtschaftsbetriebe gefährden» erhält dennoch wieder mehr Zustimmung.

**Ernährung und Umwelt**

MENSCH > GESELLSCHAFT



Erstmals wurden 2022 Aussagen zum Thema Ernährung und Umwelt erhoben. Die Befragten stimmen drei von sechs Aussagen mehrheitlich zu: Jener zur Preisgestaltung und den beiden zu den Aufgaben des Staates. Die drei Aussagen zum persönlichen Konsum erzielen hingegen keine mehrheitliche Zustimmung. Der Aussage «Ich bin mir der Umweltauswirkungen meiner Ernährung bewusst» stimmen mehr Personen aus der Westschweiz als aus der Deutschschweiz zu (W-CH: 3,4; D-CH: 2,4).



Quelle: gfs-zürich

- » [Artikel im Agrarbericht 2009](#)
- » [Artikel im Agrarbericht 2012](#)
- » [Artikel im Agrarbericht 2015](#)
- » [Artikel im Agrarbericht 2018](#)

Literatur Bericht UNIVOX Landwirtschaft 2009, 2012, 2015, 2018, 2022 Schlussberichte einer repräsentativen persönlichen Bevölkerungsbefragung im Auftrag des Bundesamtes für Landwirtschaft, gfs-zürich

**BETRIEB**



## Einleitung

Die Strukturentwicklungen und die wirtschaftliche Lage in der Landwirtschaft sind Themen der Hauptrubrik Betrieb.

Die Berichterstattung fokussiert einerseits auf die Anzahl der Betriebe und deren Grössenverhältnisse, die Anzahl Beschäftigte, die landwirtschaftliche Nutzfläche und den Tierbestand. Die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe sank 2021 im Vergleich zum Vorjahr um 1 Prozent auf 48 864 Einheiten. Der Rückgang lag deutlich unter dem Mittelwert der letzten fünf Jahre (-1,5 %).

Andererseits wird über die wirtschaftliche Lage des Gesamtsektors und der Einzelbetriebe Bericht erstattet. Auf Sektorebene wird das Nettounternehmenseinkommen im Jahr 2022 auf 2,792 Milliarden Franken geschätzt. Gegenüber 2021 nahm es um 114 Millionen Franken ab. Einzelbetrieblich betrug das landwirtschaftliche Einkommen im 2021 im Mittel rund 80 700 Franken je Betrieb. Gegenüber dem Vorjahr stieg es um 1,9 Prozent.

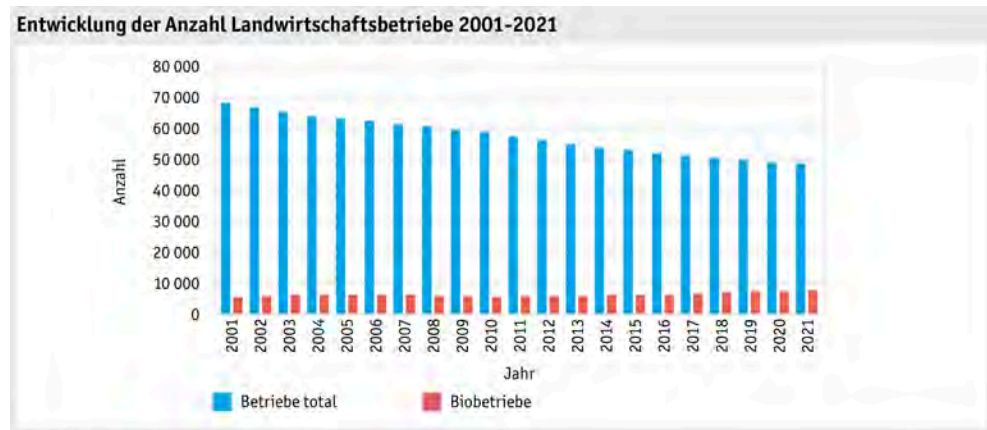
BETRIEB > STRUKTUREN



## Betriebe

**Der Rückgang der Landwirtschaftsbetriebe hat sich im Berichtsjahr abgeschwächt. Angebaut wurden mehr Getreide, Raps und Sonnenblumen und weniger Zuckerrüben und Kartoffeln. Der Milchkuhbestand hat sich nach einem mehrjährigen Rückgang annähernd stabilisiert.**

Die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe sank 2021 im Vergleich zum Vorjahr um 1,0% auf 48 864 Einheiten. Der Rückgang lag damit deutlich unter dem Mittelwert der letzten fünf Jahre (-1,5 %). Die Zahl der Betriebe mit einer Fläche von 5 bis 20 Hektaren nahm um 2,8 % ab, jene mit einer Fläche von über 30 Hektaren hingegen um 1,3 % zu. Im Durchschnitt umfassten die Betriebe 21,3 Hektaren. 2021 gab es 7670 Bio-Betriebe, ein Plus von 1,4 % gegenüber dem Vorjahr.



Quelle: BFS

## Landwirtschaftsbetriebe nach Grössenklassen

Grössenklasse	2020	2021	Veränderung
	Anzahl	Anzahl	%
weniger als 1 ha	2 064	2 150	+4.2
1 bis weniger als 3 ha	3 139	3 179	+1.3
3 bis weniger als 5 ha	2 408	2 374	-1.4
5 bis weniger als 10 ha	6 284	6 108	-2.8
10 bis weniger als 20 ha	14 005	13 611	-2.8
20 bis weniger als 30 ha	10 287	10 119	-1.6
30 bis weniger als 50 ha	8 114	8 165	+0.6
50 ha und mehr	3 062	3 158	+3.1
<b>Total</b>	<b>49 363</b>	<b>48 864</b>	<b>-1.0</b>

Quelle: BFS



**BETRIEB > STRUKTUREN**

**Familienbetriebe bleiben Grundpfeiler der Schweizer Landwirtschaft**

Insgesamt waren im Berichtsjahr 150 231 Personen in einem Landwirtschaftsbetrieb beschäftigt (2020: 149 521). Dies ist eine Trendumkehr, ging doch die Anzahl der Beschäftigten in den vergangenen Jahren laufend zurück. Am stärksten zugenommen mit 472 Personen hat die Kategorie der Teilzeitbeschäftigten mit einem Pensum unter 50 %. Bei den Frauen stieg sowohl die Zahl der Vollzeit- als auch der Teilzeitbeschäftigten um insgesamt 476 Personen. Mehr als drei Viertel der Beschäftigten waren Familienmitglieder und 12 % ausländische Staatsangehörige.

**Beschäftigte in der Landwirtschaft nach Geschlecht und Beschäftigungsgrad**

Geschlecht	Beschäftigungsgrad	2020	2021	Veränderung
		Anzahl	Anzahl	%
Männer	Vollzeit (=>75%)	53 965	53 822	-0.3
	Teilzeit (=>50% < 75%)	14 538	14 585	+0.3
	Teilzeit (<50%)	26 749	27 079	+1.2
<b>Total</b>		<b>95 252</b>	<b>95 486</b>	<b>+0.2</b>
Frauen	Vollzeit (=>75%)	12 368	12 631	+2.1
	Teilzeit (=>50% < 75%)	15 382	15 453	+0.5
	Teilzeit (<50%)	26 519	26 661	+0.5
<b>Total</b>		<b>54 269</b>	<b>54 745</b>	<b>+0.9</b>
<b>Total</b>		<b>149 521</b>	<b>150 231</b>	<b>+0.5</b>

Quelle: BFS

**Betriebe häufiger von Frauen geleitet**

Von den rund 54 700 in Landwirtschaftsbetrieben beschäftigten Frauen im Jahr 2021 waren 6 % als Betriebsleiterinnen tätig. Trotz der Abnahme der Betriebszahl wurden 2021 129 Betriebe mehr von Frauen geleitet als im Vorjahr. Am höchsten war der Zuwachs mit je 28 Betrieben bei den Kleinbetrieben mit weniger als 1 Hektare und den Betrieben von 5 bis 10 Hektaren.

**Von Frauen geleitete Betriebe nach Grössenklassen**

BETRIEB > STRUKTUREN



Grössenklasse	2020	2021	Veränderung
	Anzahl	Anzahl	%
weniger als 1 ha	210	238	+13.3
1 bis weniger als 3 ha	444	462	+4.1
3 bis weniger als 5 ha	355	368	+3.7
5 bis weniger als 10 ha	706	734	+4.0
10 bis weniger als 20 ha	866	890	+2.8
20 bis weniger als 30 ha	367	381	+3.8
30 bis weniger als 50 ha	225	223	-0.9
50 ha und mehr	60	66	+10.0
<b>Total</b>	<b>3 233</b>	<b>3 362</b>	<b>+4.0</b>

Quelle: BFS



Quelle: Sandra Culand

### Zunahme bei Getreide, Raps und Sonnenblumen

2021 umfasste die landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) 1 042 053 Hektaren. 58 % davon waren Naturwiesen und Weideland, auf 37 % der LN wurde Ackerbau betrieben. Die restlichen 5 % der LN bestanden u.a. aus Rebland und Obstanlagen. Die Kulturen entwickelten sich 2021 unterschiedlich. Flächenmässig nahm die Getreidefläche mit 4 169 Hektaren am meisten zu. Einen stärkeren Rückgang gab es bei den Zuckerrüben mit einem Minus von 1 416 Hektaren.

### Hauptkulturen

**BETRIEB > STRUKTUREN**


-Kulturen	2020	2021	Veränderung
	ha	ha	%
Naturwiesen und Weiden (ohne Sömmerungsweiden)	604 647	606 886	+0.4
Kunstwiesen	125 393	118 968	-5.1
Getreide	142 226	146 395	+2.9
Silomais	46 847	45 667	-2.5
Raps	24 509	24 970	+1.9
Sonnenblumen	4 504	4 818	+7.0
Soja	2 032	2 240	+10.3
Kartoffeln	10 956	10 711	-2.2
Zuckerrüben	17 602	16 186	-8.0
Gemüsekulturen	12 618	12 834	+1.7
Rebland	13 391	13 537	+1.1
Obstanlagen	6 994	6 950	-0.6
Andere Kulturen	32 315	31 890	-1.3
<b>Total</b>	<b>1 044 034</b>	<b>1 042 053</b>	<b>-0.2</b>

Quelle: BFS

### Milchkuhbestand annähernd stabil, Schweinebestand leicht steigend

Der Rückgang der Milchkühe hat sich im Vergleich zu den letzten Jahren stark abgeschwächt. 2021 gab es 946 Milchkühe weniger als im Vorjahr. Beim Schweinebestand gab es eine Trendumkehr. Nach mehrjährigem Rückgang wurden 2021 18 053 Schweine mehr gehalten als im Vorjahr. Beim Geflügel stiegen die Bestände im Vergleich zum Vorjahr (+5,1%) nur noch leicht um 1,1% an.

### Tierbestände

**BETRIEB > STRUKTUREN**


Tierart	2020	2021	Veränderung
	Total	Total	%
<b>Rinder, davon:</b>	1 515 123	1 513 701	-0.1
<b>Milchkühe</b>	546 479	545 533	-0.2
<b>übrige Kühe</b>	131 384	135 060	+2.8
<b>Pferdegattung</b>	80 072	80 096	-0.0
<b>Schafe</b>	343 528	349 112	+1.6
<b>Ziegen</b>	79 562	82 045	+3.1
<b>Schweine</b>	1 348 306	1 366 359	+1.3
<b>Geflügel, davon:</b>	12 428 660	12 568 239	+1.1
<b>Lege-, Zuchthühner</b>	3 854 017	3 866 989	+0.3
<b>Mastpoulets</b>	7 424 990	7 524 491	+1.3
<b>übrige Hühner</b>	1 149 953	1 176 759	+2.3

Quelle: BFS

Weitere Informationen zu den landwirtschaftlichen Strukturen (Tabellen, Daten, Publikationen): Landwirtschaft | Bundesamt für Statistik (admin.ch)

**Entwicklung der Anzahl Beschäftigten in der Landwirtschaft**

Kategorie		Vollzeitbeschäftigte			Teilzeitbeschäftigte			Total		
		2019	2020	%	2019	2020	%	2019	2020	%
Betriebsleiter	Männer	31 628	31 041	-1.9	15 121	15 089	-0.2	46 749	46 130	-1.3
	Frauen	1 295	1 293	-0.2	1 994	1 940	-2.7	3 289	3 233	-1.7
Andere Familieneigene	Männer	7 497	7 360	-1.8	17 828	17 628	-1.1	25 325	24 988	-1.3
	Frauen	7 152	6 964	-2.6	32 824	32 532	-0.9	39 976	39 496	-1.2
Familieneigene	total	47 572	46 658	-1.9	67 767	67 189	-0.9	115 339	113 847	-1.3
Familienfremde	Männer	7 716	7 833	1.5	3 867	4 033	4.3	11 583	11 866	2.4
	Schweizer/innen	1 631	1 702	4.4	3 853	4 166	8.1	5 484	5 868	7.0
Ausländer/innen	Männer	7682	7731	0.6	4 480	4 537	1.3	12 162	12 268	0.9
	Frauen	2352	2409	2.4	3 213	3 263	1.6	5 565	5 672	1.9
Familienfremde	total	19 381	19 675	1.5	15 413	15 999	3.8	34 794	35 674	2.5
<b>Beschäftigte</b>	<b>total</b>	<b>66 953</b>	<b>66 333</b>	<b>-0.9</b>	<b>83 180</b>	<b>83 188</b>	<b>0.0</b>	<b>150 133</b>	<b>149 521</b>	<b>-0.4</b>

Quelle: BFS



## Sömmerungsbetriebe

**Die Anzahl gesömmerter Tiere unterliegt jährlichen Schwankungen, ist bei langjähriger Betrachtung aber relativ stabil. Bedingt durch die herausfordernden Verhältnisse im Alpsommer 2021 - Witterung und Grossraubtiere - war die Bestossung vergleichsweise tief. Bei der Schafsömmerung setzte sich die in den letzten Jahren beobachtete markante Verschiebung zwischen den Weidesystemen fort. Dies ist Folge des Herdenschutzes, der angesichts der verstärkten Präsenz von Grossraubtieren nötig wurde.**

Die ausgedehnten Alplandschaften in der Schweiz werden seit jeher durch die Nutzung mit Weidetieren stark geprägt. Nur durch eine angepasste Nutzung kann diese Kulturlandschaft gepflegt und erhalten werden. Damit kann das Sömmerungsgebiet seine wichtige Rolle für die Ernährungssicherheit, für die Ökologie und für die Gesellschaft weiterhin erfüllen.



Grundlegende und allgemeine Informationen zur Sömmerung sind auf der BLW-Webseite unter den folgenden Adressen zu finden:

- Sömmerungsbetriebe: [www.blw.admin.ch](http://www.blw.admin.ch) > Instrumente > Direktzahlungen > Voraussetzungen/Begriffe > Sömmerungsbetriebe
- Sömmerungsbeitrag: [www.blw.admin.ch](http://www.blw.admin.ch) > Instrumente > Direktzahlungen > Kulturlandschaftsbeiträge > Sömmerungsbeitrag
- Alpungsbeitrag: [www.blw.admin.ch](http://www.blw.admin.ch) > Instrumente > Direktzahlungen > Kulturlandschaftsbeiträge > Alpungsbeitrag

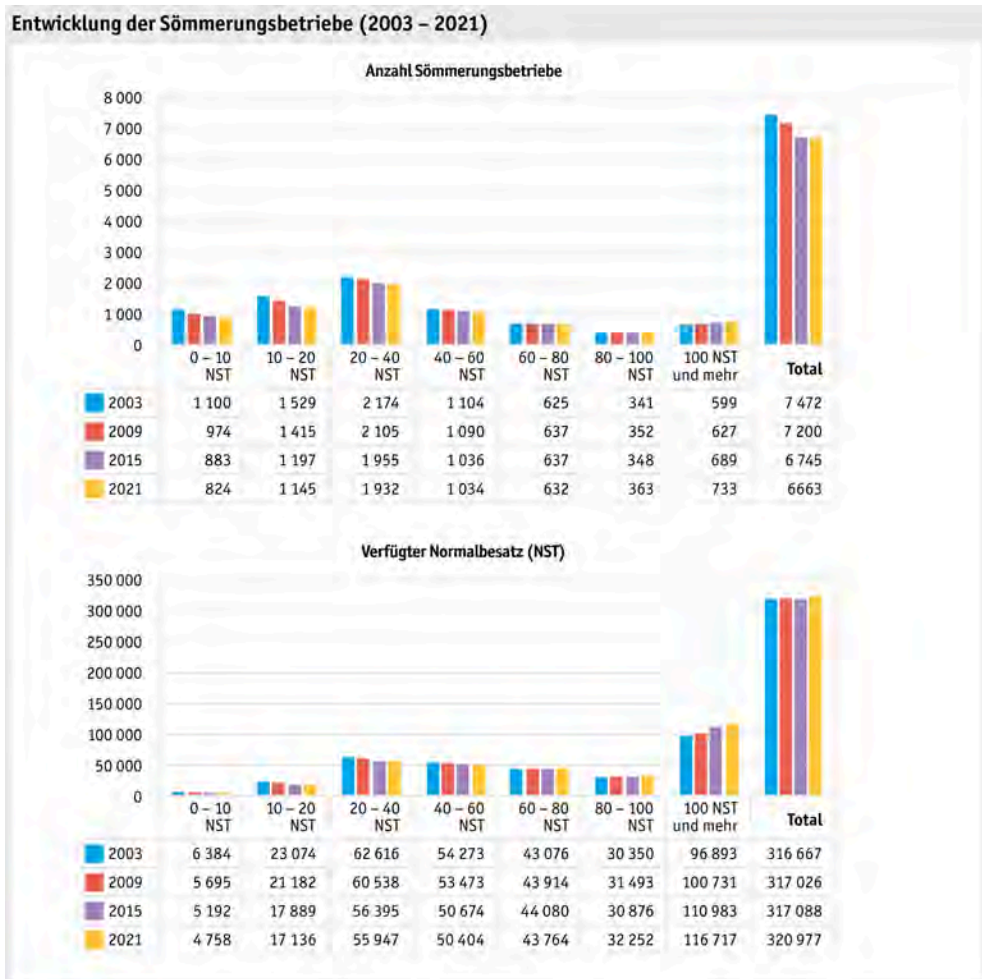
## Entwicklung der Sömmerungsbetriebe

BETRIEB > STRUKTUREN



Die Grösse eines Sömmerungsbetriebs wird in Normalstössen (NST) gemessen. Ein NST entspricht der Sömmerung einer Raufutterverzehrenden Grossvieheinheit während 100 Tagen. Er entspricht somit der Menge Gras, um eine Kuh während 100 Tagen zu füttern. Graswachstum und Futterbedarf der Tiere sollen auf einer Alp so gut wie möglich im Gleichgewicht sein; dafür wurde für jeden Sömmerungsbetrieb ein Normalbesatz festgelegt.

Zwischen 2003 und 2021 hat sich die Anzahl Sömmerungsbetriebe von 7 472 auf 6 663 reduziert. Der gesamte verfügte Normalbesatz hat im Berichtsjahr leicht zugenommen. Da bestehende Betriebe fusionierten oder durch den Nachbarbetrieb übernommen wurden, sind die Sömmerungsbetriebe tendenziell grösser geworden.

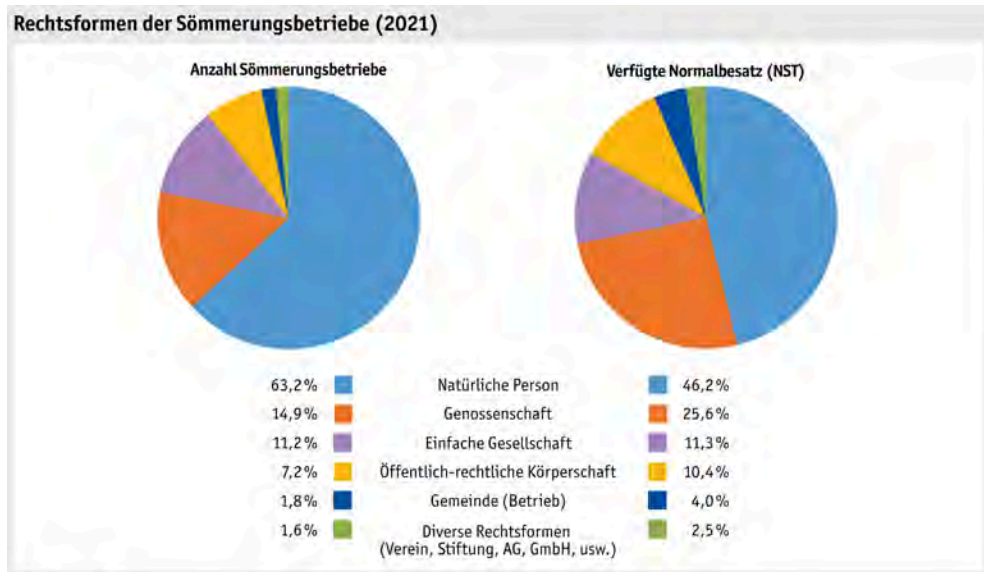


Quelle: BLW

**Bewirtschaftungsverhältnisse**

Bewirtschaftende von Sömmerungsbetrieben sind meistens natürliche Personen und einfache Gesellschaften (Geschwister-Gesellschaft, Mehr-Generationen-Gesellschaft, usw.); diese Rechtsformen sind auch für Ganzjahresbetriebe üblich. Als Besonderheit kommen bei der Sömmerung aber weitere Rechtsformen häufig vor, wie privatrechtliche Genossenschaften oder öffentlich-rechtliche Körperschaften. Diese Rechtsformen haben ihre Wurzeln einerseits in der Tradition, andererseits in der Wirtschaftlichkeit. Denn die kollektive Bewirtschaftung weist wirtschaftliche Vorteile auf.

BETRIEB > STRUKTUREN

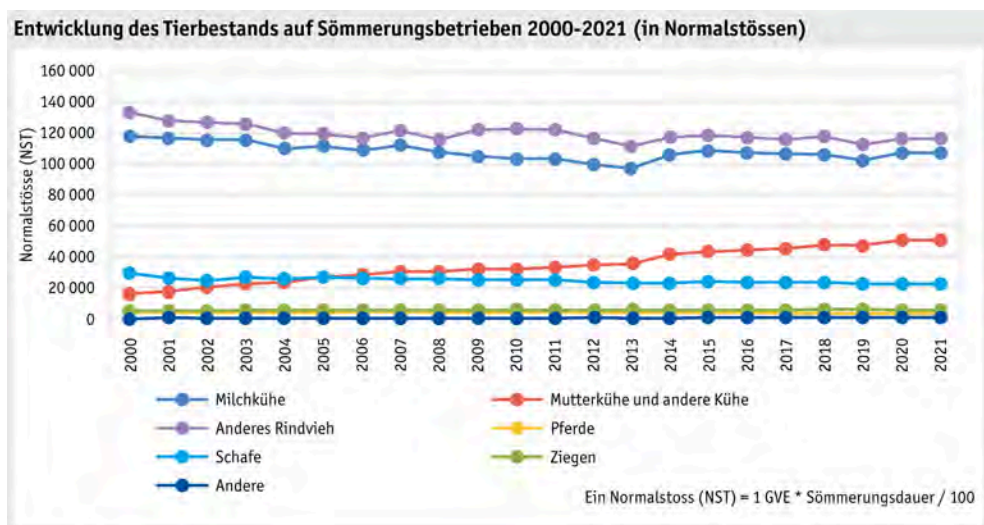


Quelle: BLW

### Entwicklung des Tierbestands im Sömmerungsgebiet

Insgesamt war der Tierbesatz auf den Alpen zwischen 2000 und 2021 relativ stabil mit jährlichen Fluktuationen je nach Witterungsverhältnissen. Im Alpsommer 2021 war die Situation verbreitet schwierig (u.a. nasskalter Sommer, Unwetter mit Hagel), was sich in einer vergleichsweise tiefen Bestossung zeigt. Milchkühe und Rinder (Kategorie «Anderes Rindvieh») haben seit dem Jahr 2000 um je rund 10 % abgenommen. Gleichzeitig verdreifachte sich die Zahl der Mutterkühe. Diese Verschiebung ist eine Folge der Entwicklungen auf den Ganzjahresbetrieben im Tal- und Berggebiet. Im Vergleich mit 2000 wurden 2021 rund 25 % weniger Schafe und Pferde, aber rund 20 % mehr Ziegen gesömmert. Die Schafsömmerung wurde aufgrund des Herdenschutzes immer aufwändiger.

Folgende Grafik gibt einen Überblick über die Entwicklung des Bestandes gesömmelter Tiere nach verschiedenen Tierkategorien (in Normalstössen).



Quelle: BLW

### Entwicklung der Schafsömmerung



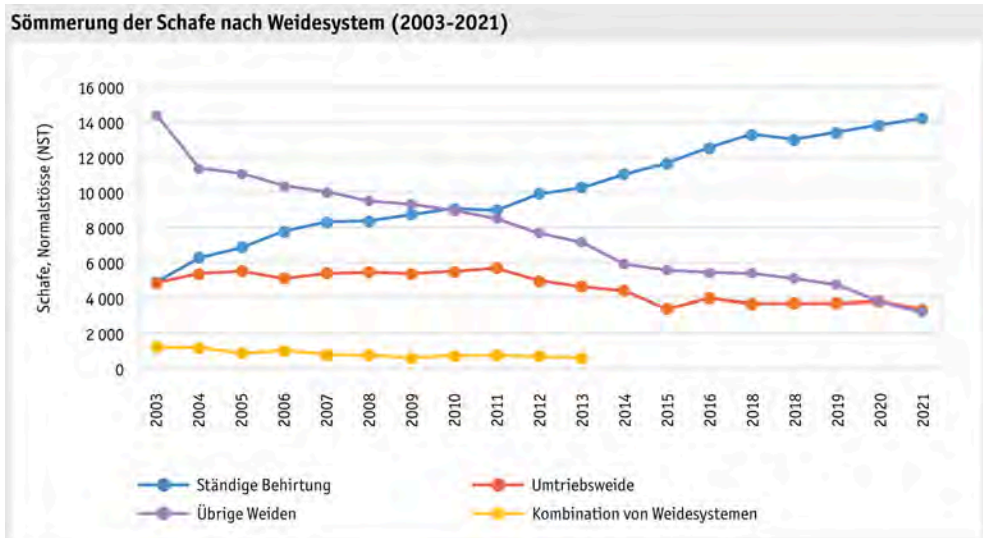
BETRIEB > STRUKTUREN



Seit dem Beitragsjahr 2003 werden differenzierte Sömmerungsbeiträge für Schafe (ohne Milchschafe) nach Weidesystem ausgerichtet. Mit den höheren Beiträgen für die ständige Behirtung und für Umtriebsweiden werden einerseits die höheren Kosten dieser Systeme berücksichtigt, andererseits wird der Anreiz für eine nachhaltige Schafalpfung erhöht. Eine ständige Behirtung bedeutet, dass die Herdenführung durch eine Hirtin oder einen Hirten mit Hunden erfolgt und die Herde täglich auf einen von der Hirtin oder vom Hirten ausgewählten Weideplatz geführt wird. Bei einer Umtriebsweide hat die Beweidung während der ganzen Sömmerung abwechselungsweise in verschiedenen Koppeln zu erfolgen, die eingezäunt oder natürlich klar abgegrenzt sind.



Durch die vermehrte Präsenz von Grossraubtieren steigt der Anreiz für eine nachhaltige Schafalpfung. Dies hat die Schafsömmerung in den letzten Jahren massiv beeinflusst. Die Anzahl der Schafe auf übrigen Weiden hat sich in den letzten Jahren deutlich reduziert; die Anzahl der Schafe unter ständiger Behirtung hat in derselben Zeitspanne entsprechend zugenommen. Dieser Trend setzte sich auch 2021 fort.



Quelle: BLW

BETRIEB > STRUKTUREN

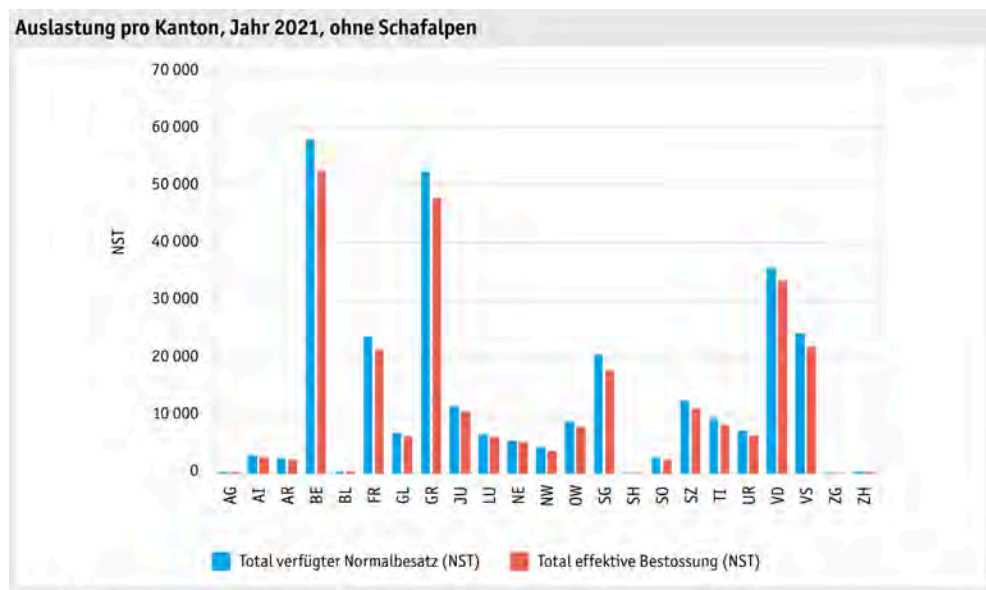


### Auslastung der Sömmerungsbetriebe

Die Auslastung der Sömmerungsbetriebe durch Nutztiere kann mittels des Anteils der effektiven Bestossung am verfügbaren Normalbesatz berechnet werden. Insgesamt lag die Auslastung der Alpen, ohne Schafalpen, im Jahr 2021 bei 91 % (Vorjahr: 95 %). Der Rückgang der Bestossung und damit auch der Auslastung im nasskalten Alpsommer 2021 wurde bereits oben erläutert.

Erstmals wurde auch die Auslastung der Schafalpen ausgewertet. Im Durchschnitt der 784 erfassten Schafalpen betrug die Auslastung im Jahr 2021 84 %, wobei bei den Weidesystemen der ständigen Behirtung (87 %) und der Umtriebsweide (84 %) die Auslastung höher war als bei den übrigen Weiden (70 %).

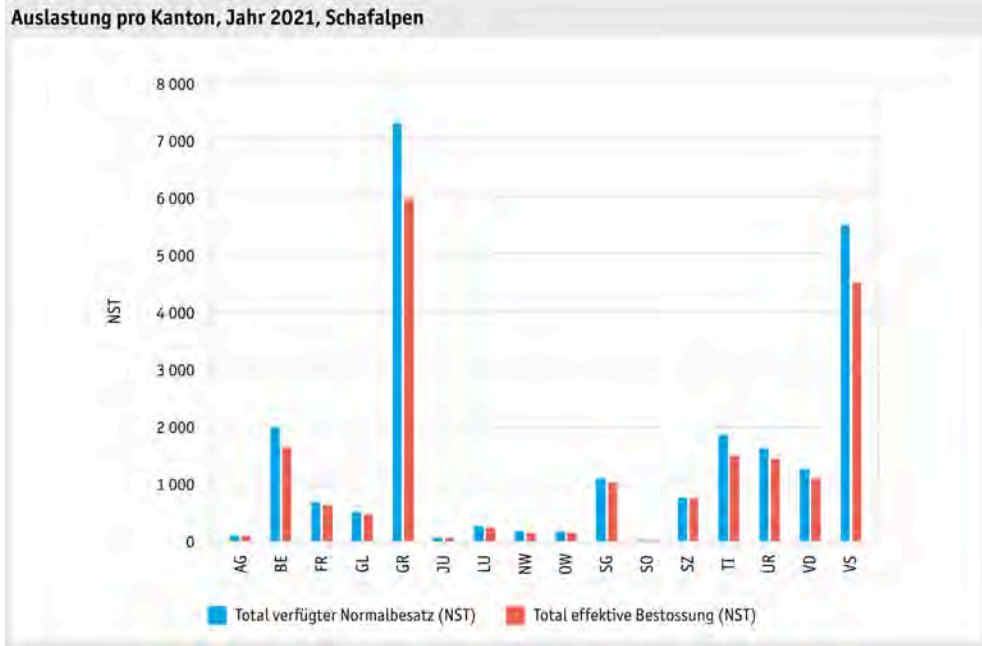
Überblick über die Auslastung pro Kanton (ohne Schafalpen):



Quelle: BLW

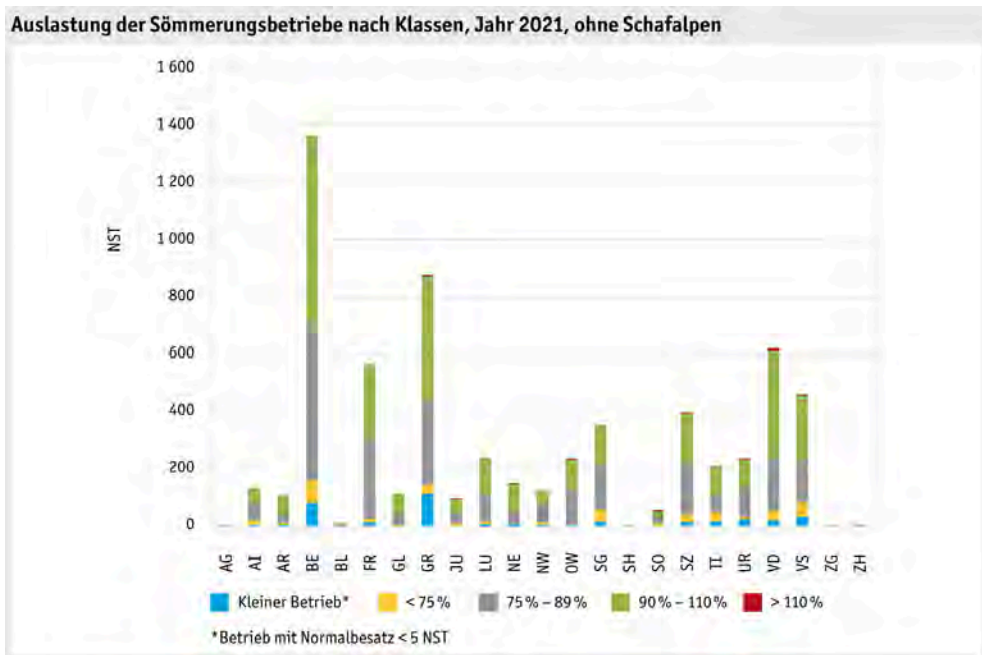
Überblick über die Auslastung pro Kanton (Schafalpen):

BETRIEB > STRUKTUREN



Quelle: BLW

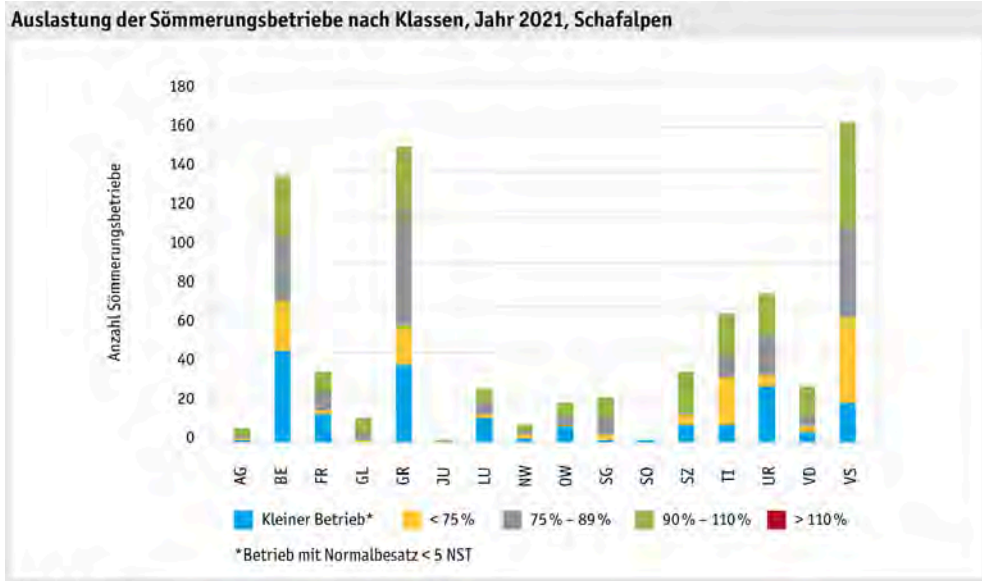
Überblick über die Auslastung nach Grössen-Klassen (ohne Schafalpen):



Quelle: BLW

Überblick über die Auslastung nach Grössen-Klassen (Schafalpen):

BETRIEB > STRUKTUREN



Quelle: BLW

BETRIEB > WIRTSCHAFTLICHE SITUATION

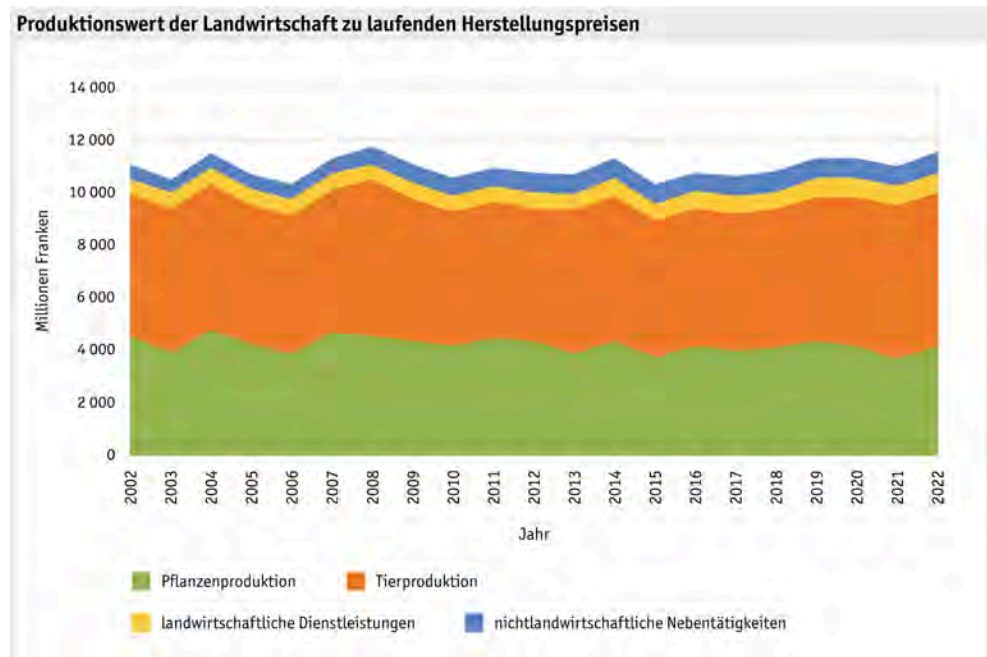


### Gesamtrechnung

**Die Schweizer Landwirtschaft dürfte 2022 trotz starker Teuerung bei Futtermitteln, Energie und Dünger eine Bruttowertschöpfung von 4,3 Milliarden Franken generieren, was einem Anstieg von 1,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Aufgrund höherer Abschreibungen resultiert jedoch beim sektoralen Einkommens der Landwirtschaft ein Rückgang um 3,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr.**

Gemäss ersten Schätzungen geht das Bundesamt für Statistik davon aus, dass sich die Gesamtproduktion der Schweizer Landwirtschaft im Jahr 2022 auf nahezu 11,7 Milliarden Franken belaufen wird, was einem Anstieg von 4,7 Prozent gegenüber 2021 entspricht. Die Ausgaben für Vorleistungen (Futtermittel, Energie, Dünger, Unterhalt und Reparaturen usw.) betragen 7,4 Milliarden Franken und sind damit 6,6 Prozent höher als im Vorjahr.

Die Bruttowertschöpfung, die sich aus der Differenz zwischen dem Produktionswert und den Vorleistungen ergibt, erreicht 4,3 Milliarden Franken, was gegenüber 2021 einer Zunahme von 1,6 Prozent entspricht (+10,6% ohne Berücksichtigung der Teuerung). Bei einem geschätzten Rückgang des Arbeitsvolumens um 0,5 Prozent steigt die Arbeitsproduktivität zwischen 2021 und 2022 um 11,2 Prozent und liegt somit 2022 39 Prozent über dem Wert im Jahr 2000.



Quelle: BFS - Landwirtschaftliche Gesamtrechnung

### Gute Ernten, doch Trockenheit setzt Futterbau zu

Nach dem von Regen und Kälte geprägten Jahr 2021 konnte sich der Pflanzenbau 2022 insgesamt erholen. Der Produktionswert des Pflanzenbaus erhöht sich gegenüber 2021 um 12,4 Prozent auf 4,2 Milliarden Franken. Beim Getreide nimmt der Produktionswert um 28,2 Prozent zu, da die Ernte besser ausgefallen ist als im Vorjahr und die Preise steigen. Dank der Entwicklung bei Raps und Zuckerrüben (gestiegene Preise, grössere Mengen und bessere Qualität) erhöht sich der Produktionswert von Handelsgewächsen gegenüber 2021 um 28,5 Prozent. Der Produktionswert von Trauben und Wein ist nach einem schlechten 2021 um 45,1 Prozent höher als im Vorjahr. Für die Obstanlagen waren die Wetterbedingungen insgesamt

BETRIEB > WIRTSCHAFTLICHE SITUATION



ebenfalls günstig. Ihr Produktionswert nimmt um 28 Prozent zu. Die Futterpflanzen litten hingegen unter dem trockenen Sommer (-12%).

**Erlöse bei Rindvieh und Geflügel nehmen zu, bei Schweinen ab**

Die tierische Produktion wächst im Jahr 2022 gegenüber 2021 um 0,9 Prozent auf geschätzte 6,0 Milliarden Franken. Der Wert der Milchproduktion wird auf 2,8 Milliarden Franken beziffert (+4,8%), wobei die Produktionsmenge sinkt (-2,1%) und der Durchschnittspreis seinen seit 2016 anhaltenden Aufwärtstrend fortsetzt (+7,1%). Auch die seit 2006 beobachtete starke Ausdehnung der Geflügelhaltung setzt sich 2022 fort. Sie erreicht voraussichtlich einen Produktionswert von 0,7 Milliarden Franken (+6,2%). Umgekehrt sinkt der Wert der Schweineproduktion gegenüber 2021 um 15,6 Prozent auf knapp 0,8 Milliarden Franken, was einem historischen Tief entspricht. Das bereits 2021 beobachtete Ungleichgewicht des Marktes nimmt somit zu.

**Subventionen sind wichtiger Einkommensbestandteil**

Die Subventionen des Bundes und der Kantone bleiben gegenüber 2021 praktisch unverändert. Mit 3 Milliarden Franken machen sie 2022 rund 20 Prozent der Einnahmen der Schweizer Landwirtschaft aus und bilden damit einen wichtigen Bestandteil des Einkommens des Agrarsektors. Den allergrössten Anteil machen die rund 2,8 Milliarden Franken an Direktzahlungen des Bundes aus.

**Die Teuerung treibt die Produktionskosten in die Höhe**

2022 steigen die Produktionskosten (Vorleistungen, Abschreibungen, Löhne, Pachten, Schuldzinsen und Produktionsabgaben) gegenüber 2021 um 5,7 Prozent an. Die Zunahme der Vorleistungen (7,4 Mrd. Franken; +6,6%) ist hauptsächlich auf die Teuerung zurückzuführen. Die bereits 2021 gestiegenen Preise für Energie und Dünger haben sich 2022 weiter erhöht. Zurückzuführen ist dies in erster Linie auf den Ukraine-Konflikt. Darüber hinaus gibt es bei den Futtermittelkosten auch einen Mengeneffekt bei den Futtermitteln insbesondere wegen der zunehmenden Geflügelhaltung.

Die wesentlich höheren Abschreibungen (2,2 Mrd. Franken, +7,3%) erklären sich in erster Linie durch den Preisanstieg der Investitionsgüter (Gebäude, Maschinen usw.). Das Arbeitnehmerentgelt (1,4 Mrd. Franken, +0,5%) sowie die Pacht- und die Schuldzinsen (0,7 Mrd. Franken, + 2,6%) werden leicht höher geschätzt als 2021.

**Das sektorale Einkommen der Schweizer Landwirtschaft geht zurück**

2022 nehmen die Einnahmen (Produktionswert, Finanzhilfen und Habenzinsen) um 3,7 Prozent auf 14,7 Milliarden Franken zu. Die Ausgaben steigen um 5,7 Prozent auf 11,9 Milliarden Franken. Der Saldo, d.h. das Nettounternehmenseinkommen der Schweizer Landwirtschaft (sektorales Einkommen), wird somit für das Jahr 2022 auf 2,8 Milliarden Franken geschätzt, 3,9 Prozent (-114 Mio. Franken) weniger als 2021. Dieses Einkommen, das hauptsächlich die Arbeit und das produktive Vermögen (Kapital und Boden) sämtlicher Bauernfamilien in der Schweiz entschädigt, liegt damit 6,9 Prozent unter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre.

**Hauptergebnisse der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung, zu laufenden Preisen, in Millionen Franken**

**BETRIEB > WIRTSCHAFTLICHE SITUATION**


	2019	2020 <sup>1</sup>	2021 <sup>2</sup>	2022 <sup>3</sup>	Differenz 2021-2022
<b>Produktionswert zu Herstellungspreisen</b>	<b>11 409</b>	<b>11 434</b>	<b>11 145</b>	<b>11 671</b>	<b>526</b>
- Vorleistungen	7 163	6 960	6 948	7 406	458
<b>Bruttowertschöpfung</b>	<b>4 245</b>	<b>4 474</b>	<b>4 196</b>	<b>4 265</b>	<b>69</b>
- Abschreibungen	2 072	2 058	2 076	2 227	151
<b>Nettowertschöpfung</b>	<b>2 174</b>	<b>2 416</b>	<b>2 120</b>	<b>2 038</b>	<b>-82</b>
- sonstige Produktionsabgaben	147	134	153	161	8
+ sonstige Subventionen	2 945	2 973	2 992	2 994	2
<b>Faktoreinkommen</b>	<b>4 973</b>	<b>5 255</b>	<b>4 960</b>	<b>4 870</b>	<b>-90</b>
- Arbeitnehmerentgelt	1 321	1 342	1 377	1 384	7
<b>Nettobetriebsüberschuss / NettoSelbständigeneinkommen</b>	<b>3 651</b>	<b>3 913</b>	<b>3 582</b>	<b>3 486</b>	<b>-96</b>
- Gezahlte Pachten	474	514	520	532	12
- Gezahlte Zinsen	159	155	164	170	6
+ Empfangene Zinsen	8	8	8	8	0
<b>Nettoundernehmenseinkommen (sektorales Einkommen)<sup>4</sup></b>	<b>3 207</b>	<b>3 252</b>	<b>2 906</b>	<b>2 792</b>	<b>-114</b>

Die Zahlen werden auf- oder abgerundet, wodurch die Summe der Komponenten gegenüber der Totale oder Salden abweichen kann.<sup>1</sup> Halbdefinitiv<sup>2</sup> Provisorisch<sup>3</sup> Schätzung<sup>4</sup> wird in der Literatur und in der Eurostat-Methodik als Nettoundernehmensgewinn bezeichnetQuelle: BFS - Landwirtschaftliche Gesamtrechnung

Weitere Informationen zum Einkommen in der Schweizer Landwirtschaft (Tabellen, Daten, Publikationen: <https://www.agroscope.admin.ch/agroscope/de/home/themen/wirtschaftstechnik/betriebswirtschaft/zabh/einkommensstatistik.html><https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/land-forstwirtschaft/gesamtrechnung-satellitenkonto/landwirtschaft.html>)



## Einzelbetrieb

Das landwirtschaftliche Einkommen ist 2021 gegenüber 2020 um 1,9 Prozent auf durchschnittlich 80 700 Franken pro Betrieb gestiegen. Während der Pflanzenbau unter der misslichen Witterung litt, führten die gestiegenen Preise auf dem Milch- und Rindfleischmarkt zu höheren Erträgen. Der landwirtschaftliche Arbeitsverdienst pro Vollzeit-Familienarbeitskraft betrug 59 800 Franken.

### Landwirtschaftliches Einkommen stieg um 1,9 Prozent

Gemäss der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten bei Agroscope stieg das landwirtschaftliche Einkommen 2021 gegenüber 2020 um 1500 Franken oder 1,9 Prozent. Es betrug im Mittel 80 700 Franken je Betrieb. Das landwirtschaftliche Einkommen entspricht der Differenz zwischen den Erträgen und Aufwänden aus landwirtschaftlichen und landwirtschaftsnahen Tätigkeiten wie z. B. der Biogasproduktion.



Hinter diesem Einkommensanstieg verbirgt sich auf der Ertragsseite eine uneinheitliche Entwicklung.

- Bei Rindfleisch und Milch herrschte eine hohe Nachfrage bei knappem Angebot. Dies liess die Preise ansteigen, was bei nahezu stabil gebliebenen Produktionsmengen zu höheren Erträgen führte.
- Sowohl die Eier- als auch die Geflügelfleischproduktion nahmen zu, weil Geflügelprodukte aus Schweizer Herkunft zunehmend gefragt waren. Dies führte zu höheren Erträgen.
- Auf dem Schweinemarkt liess ein Überangebot die Preise stark sinken, was die Erträge aus der Schweinehaltung verringerte.
- Spätfröste, übermässige Regenmengen und Hagel wirkten sich negativ auf den Pflanzenbau aus. Dies hatte sowohl im Acker- und Futterbau, als auch im Obst-, Wein- und Gemüsebau quantitativ und qualitativ schlechtere Ernten und somit tiefere Erträge zur Folge.
- Die Direktzahlungen pro Betrieb nahmen leicht zu, weil sich die Entwicklung hin zu flächenmässig grösseren Betrieben fortsetzte.



BETRIEB > WIRTSCHAFTLICHE SITUATION



Gesamthaft überwogen auf der Ertragsseite aufgrund der grossen wirtschaftlichen Bedeutung der Milch- und Rindfleischproduktion die positiven Effekte. Da die Aufwände stabil blieben, nahm das landwirtschaftliche Einkommen leicht zu.

**Durchschnittliches landwirtschaftliches Einkommen je Betrieb**

Region	Jahr	Franken
Gesamte Schweiz	2020	79 200
	2021	80 700
	Differenz	1 500
Tal	2020	98 800
	2021	99 900
	Differenz	1 100
Hügel	2020	70 800
	2021	73 100
	Differenz	2 300
Berg	2020	59 500
	2021	61 100
	Differenz	1 600

Quelle: Agroscope, Zufallsstichprobe «Einkommensituation»

Sowohl in der Tal- als auch in der Hügel- und Bergregion stieg das landwirtschaftliche Einkommen. Der Einkommenszuwachs fiel in der Talregion (+1,2 %) kleiner aus als in der Hügel- und Bergregion (+3,3 bzw. +2,7 %). Die für den Pflanzenbau ungünstigen Witterungsbedingungen 2021 schlugen stärker in der Talregion als in der Hügel- und Bergregion zu Buche.

**Eine Familienarbeitskraft verdiente im Durchschnitt 59 800 Franken**

Auf einem Landwirtschaftsbetrieb arbeiteten 2021 durchschnittlich 1,35 familieneigene Arbeitskräfte (-0,1 % gegenüber 2020). Dazu zählen unter anderem der/die Betriebsleiter/in, der/die Ehepartner/in und allfällige auf dem Betrieb arbeitende Verwandte wie Eltern oder Kinder im Erwerbsalter. Der landwirtschaftliche Arbeitsverdienst pro Familienarbeitskraft (Vollzeit-Äquivalent) stieg 2021 gegenüber dem Vorjahr um 2 Prozent auf 59 800 Franken. Mit 3 Prozent erhöhte er sich in der Hügelregion etwas stärker als in der Tal- bzw. Bergregion (+1,9 % bzw. +2,1 %).

**Durchschnittlicher Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft**

**BETRIEB > WIRTSCHAFTLICHE SITUATION**


Region	Jahr	Franken
Gesamte Schweiz	2020	58 600
	2021	59 800
	Differenz	1 200
Tal	2020	75 100
	2021	76 600
	Differenz	1 500
Hügel	2020	53 000
	2021	54 600
	Differenz	1 600
Berg	2020	42 200
	2021	43 100
	Differenz	900

Quelle: Agroscope, Zufallsstichprobe «Einkommenssituation»

### Arbeitsverdienst tiefer als im Industrie- und Dienstleistungssektor

Im Dreijahresmittel von 2019 bis 2021 erzielten die Familienarbeitskräfte in der Landwirtschaft tiefere Löhne als Arbeitnehmende im zweiten und dritten Sektor. Der Median des Arbeitsverdienstes je Familienarbeitskraft betrug in der Tal-, Hügel- und Bergregion im dreijährigen Mittel jeweils 90 , 66 bzw. 58 Prozent des Vergleichslohns.

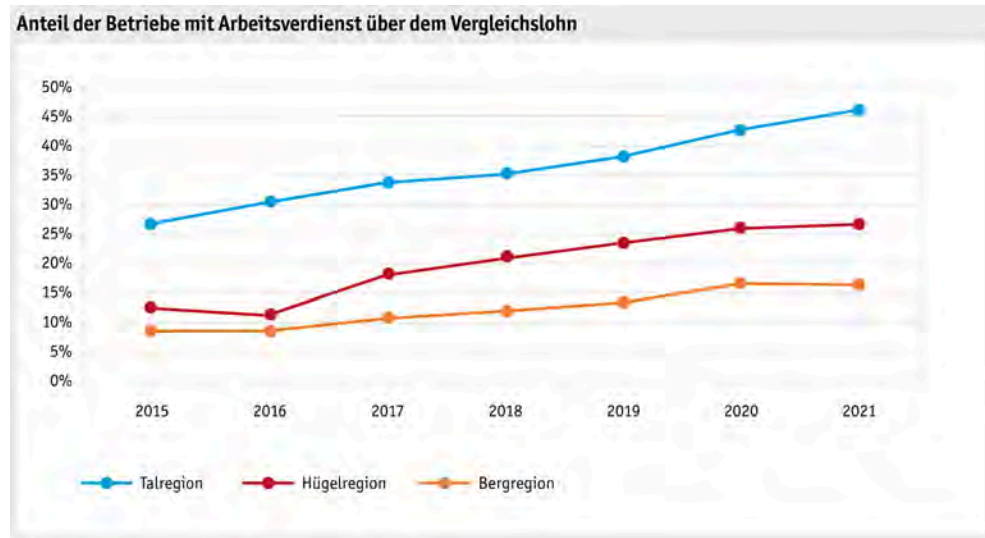
### Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft (FJAE) und Vergleichslohn, Dreijahresmittel 2019–2021

	Talregion	Hügelregion	Bergregion
Arbeitsverdienst <sup>1</sup> (Median) Fr./FJAE	67 700	46 800	38 400
Vergleichslohn <sup>2</sup> (Median) Fr./FJAE	75 500	70 700	66 000

\*Quellen: 1) Agroscope, Zufallsstichprobe «Einkommenssituation», 2) Lohnstrukturerhebung von 2018 (BFS, 2020) und Schweizerischer Lohnindex des Bundesamtes für Statistik (BFS, 2022).

Zwischen 2015 und 2021 stieg der Anteil der Betriebe, die Arbeitsverdienste über dem Vergleichslohn auswiesen, in der Talregion von 27 auf 46 Prozent, in der Hügelregion von 13 auf 27 Prozent und in der Bergregion von 9 auf 17 Prozent.

BETRIEB > WIRTSCHAFTLICHE SITUATION



Quelle: Agroscope, Zufallsstichprobe «Einkommensituation»

**Das Gesamteinkommen pro Haushalt betrug 111 300 Franken**

Das ausserlandwirtschaftliche Einkommen wird für die Betriebsgemeinschaften nicht erhoben. Somit kann das Gesamteinkommen nur für die Einzelunternehmen (ohne Betriebsgemeinschaften) berechnet werden. Das ausserlandwirtschaftliche Einkommen stieg 2021 gegenüber dem Vorjahr um 2,3 Prozent auf 34 500 Franken pro landwirtschaftlichem Haushalt. Das Gesamteinkommen erhöhte sich um 2500 Franken und ebenfalls 2,3 Prozent auf 111 300 Franken und ist überwiegend auf den Zuwachs beim landwirtschaftlichen Einkommen zurückzuführen.

Das ausserlandwirtschaftliche Einkommen betrug im Mittel 31 Prozent des Gesamteinkommens. Es hat in der Hügelsonne- und Bergregion mit einem Anteil am Gesamteinkommen von 35 Prozent eine grössere Bedeutung als in der Talregion mit 27 Prozent.

**Durchschnittliches landwirtschaftliches, ausserlandwirtschaftliches und Gesamteinkommen (ohne Betriebsgemeinschaften)**

**BETRIEB > WIRTSCHAFTLICHE SITUATION**


Region	Jahr	Landwirtschaftliches Einkommen	Außer- Landwirtschaftliches Einkommen	Gesamteinkommen
Schweiz	2020	75 100	33 700	108 800
	2021	76 800	34 500	111 300
	Differenz	1 700	800	2 500
Tal	2020	91 900	36 100	128 000
	2021	94 100	35 100	129 200
	Differenz	2 200	-1 000	1 200
Hügel	2020	68 200	34 700	102 900
	2021	69 300	36 600	106 000
	Differenz	1 100	1 900	3 100
Berg	2020	58 500	29 700	88 200
	2021	60 100	31 700	91 800
	Differenz	1 600	2 000	3 600

Quelle: Agroscope, Zufallsstichprobe «Einkommenssituation»

**Betriebsergebnisse: Alle Regionen**
**Betriebsergebnisse Talregion**
**Betriebsergebnisse: Hügelregion**
**Betriebsergebnisse: Bergregion**

Weitere Informationen zum Einkommen in der Schweizer Landwirtschaft (Tabellen, Daten, Publikationen): <https://www.agroscope.admin.ch/agroscope/de/home/themen/wirtschaftstechnik/betriebswirtschaft/zah/einkommensstatistik.html>

[www.einkommensstatistik.ch](http://www.einkommensstatistik.ch)

**PRODUKTION**



## Einleitung

### Produktionsmittel

Dünger, Futtermittel, Saat- und Pflanzgut sowie Pflanzenschutzmittel dienen der landwirtschaftlichen Produktion:

- So dienen Dünger der Pflanzenernährung und fördern das Wachstum der Pflanzen, erhöhen ihren Ertrag oder verbessern ihre Qualität.
- Futtermittel sind zur Verfütterung an Nutztiere und Heimtiere bestimmt und erhalten die Leistungsfähigkeit der landwirtschaftlichen Nutztiere und die Qualität tierischer Produkte.
- Um Kulturpflanzen vor Schadorganismen zu schützen und so zu einer ertragreichen Ernte beizutragen, werden Wirkstoffe chemischer oder biologischer Natur als Pflanzenschutzmittel eingesetzt.
- Qualitativ hochwertiges pflanzliches Vermehrungsmaterial wie Saatgut, Kartoffelpflanzgut sowie Edelreiser, Unterlagen und Jungpflanzen von Obstbäumen und Weinreben trägt wesentlich zu einer nachhaltigen Produktion in der Schweiz bei.

Produktionsmittel verhelfen der Landwirtschaft zu beträchtlichen Ertrags- und Qualitätssteigerungen, bergen aber auch ein Potenzial für unerwünschte Nebenwirkungen auf die Gesundheit von Menschen und Tieren sowie auf die Umwelt. Deshalb muss das Inverkehrbringen und die Verwendung von Produktionsmitteln geregelt werden. Dafür kommen verschiedene Gesetzesbestimmungen zur Anwendung, die die Zulassung, Anforderung an die Produkte und ihre Produktion, Etikettierung, Verwendungsweisen, Meldepflichten, die Aufführung landwirtschaftlicher Pflanzen im Sortenkatalog und die Zertifizierung beim Saatgut regeln.

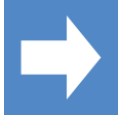
### Pflanzliche und tierische Produktion

Die Grundlagen für die Produktion von Rohstoffen und Nahrungsmitteln sind Kulturpflanzen und landwirtschaftliche Nutztiere. Ihr Anbau und ihre Haltung hängen wesentlich vom Boden als Produktionsstandort und seiner Fruchtbarkeit sowie vom Wasser zur Deckung der Bedürfnisse von Kulturpflanzen und Nutztieren ab. Der Bund fördert die Nachhaltigkeit der Nutzung dieser Produktionsfaktoren sowie die Erhaltung der Gesundheit und der genetischen Vielfalt von Kulturpflanzen und Nutztieren.

### Standortangepasste Produktion

Eine an den Standort angepasste Landwirtschaft nutzt die standortspezifischen agronomischen, ökonomischen und ökologischen Potenziale für die Lebensmittelproduktion und berücksichtigt dabei die Tragfähigkeit der Ökosysteme. Die Umweltziele Landwirtschaft<sup>[1]</sup> beschreiben den Zustand, mit dem die langfristige Erhaltung der Tragfähigkeit der Ökosysteme und damit der landwirtschaftlichen Produktionsgrundlagen gewährleistet werden kann. Die Zielerreichung bei den Umweltzielen Landwirtschaft unterscheidet sich je nach Standort. Räumlich differenzierte Daten zeigen Ziellücken auf und dienen als Grundlage für die Massnahmenplanung und -umsetzung. Basierend auf solchen Daten kann beispielsweise die Flächen- und Nahrungsmittelnutzung effizienter gestaltet werden.

PRODUKTION > EINLEITUNG



[1] BAFU, BLW, 2018: Umweltziele Landwirtschaft. Hergeleitet aus bestehenden rechtlichen Grundlagen. Umwelt-Wissen Nr. 0820. Bundesamt für Umwelt, Bern: 221 S. [https://www.bafu.admin.ch/dam/bafu/de/dokumente/biodiversitaet/uw-umwelt-wissen/umweltziele\\_landwirtschaft.pdf.download.pdf/umweltziele\\_landwirtschaft.pdf](https://www.bafu.admin.ch/dam/bafu/de/dokumente/biodiversitaet/uw-umwelt-wissen/umweltziele_landwirtschaft.pdf.download.pdf/umweltziele_landwirtschaft.pdf)



## Gentechnisch veränderte Organismen in importierten Futtermitteln

**Seit Jahren werden Futtermittel auf Spuren von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) streng kontrolliert. Im Jahr 2021 zeigte die Importstatistik, dass Futtermittel nach wie vor GVO-frei sind. Für Tierversuche im geschlossenen System wurden kleine Mengen GVO-haltige Futtermittel importiert.**

Das Vorkommen von GVO in Futtermitteln ist in der Verordnung über die Produktion und das Inverkehrbringen von Futtermitteln (Futtermittel-Verordnung, SR 916.307) geregelt. Futtermittel, welche mehr als 0,9 % bewilligte GVO enthalten, sind als gentechnisch verändert zu kennzeichnen und beim Import als solche zu deklarieren. Kontrolliert werden proteinreiche Kraftfuttermittel auf der Basis von Mais, Soja und Raps, weil bei diesen Arten die weltweit angebaute GVO-Fläche sehr gross ist.

Alle in der EU zugelassenen GVO-haltigen Futtermittel können in der Schweiz auf den Markt gebracht werden. Für Tierversuche im geschlossenen System (geschlossene Systeme sind zum Beispiel Labore oder Tierversuchsanlagen) wurde von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Dies kann aufgrund entsprechender Anfragen und Auskünfte bestätigt werden.

### Import von Futtermittel

Jahr	Gesamtmenge	GVO-haltige Futtermittel	GVO-haltige Futtermittel
	In t	In kg	In %
2016	521 497	0	0
2017	506 000	0	0
2018	479 565	0	0
2019	476 321	0	0
2020	463 423	20	0
2021	490 500	485	0

Quellen: BLW, OZD

Agroscope führt im Auftrag des BLW die Futtermittelkontrollen durch. Im Berichtsjahr wurden gesamthaft 306 Marktproben erhoben und untersucht. Im Vergleich mit dem letzten Jahr konnten keine Mängel festgestellt werden (vgl. folgende Tabelle).

### Untersuchungen von Nutztierfuttermitteln auf GVO-haltige Bestandteile



PRODUKTION > PRODUKTIONSMITTEL



Jahr	Zollproben	Falsche Angaben	Marktproben	Falsche Angaben <sup>1</sup>
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
2016	60	0	312	0
2017	61	0	307	0
2018	47	0	323	0
2019	0	0	220	0
2020	0	0	183	3
2021	57	0	249	0

<sup>1</sup>Falsche Angaben heisst, dass die rechtlichen Vorgaben nicht eingehalten wurden. Quelle: Agroscope

Bei Heimtierfuttermitteln wurden 2021 keine Proben erhoben und analysiert.

### Untersuchungen von Heimtierfuttermitteln auf GVO-haltige Bestandteile

Jahr	Kontrollierte Heimtier- Futtermittel	Falsche Angaben <sup>1</sup>
	Anzahl	Anzahl
2016	4	0
2017	56	1
2018	19	5
2019	2	0
2020	24	3
2021	0	0

<sup>1</sup>Falsche Angaben heisst, dass die rechtlichen Vorgaben nicht eingehalten wurden. Quelle: Agroscope

Markus Hardegger, BLW, Fachbereich Genetische Ressourcen und Technologien,  
[markus.hardegger@blw.admin.ch](mailto:markus.hardegger@blw.admin.ch)



## GVO in importiertem Saatgut

**Die Kontrollkampagne im Bereich Saatgut wurde im Jahr 2021 wieder aufgenommen. Aus rund 40 Kontrollen ergab sich ein einziger positiver Fall, und zwar bei einem Soja-Posten.**

Seit dem 1. Januar 2020 ist für Getreide und Ackerfrüchte zur Aussaat keine Generaleinfuhrbewilligung (GEB) mehr nötig. Das betrifft die Einfuhr von Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Triticale, Soja, Raps, Rübsen, Zucker- und Runkelrüben sowie Baumwolle. Importeure müssen also Saatgutposten von Mais, Soja, Raps, Rübsen und Rüben für eine mögliche Probenahme zur Analyse von GVO-Verunreinigungen nicht mehr melden. Allerdings werden die Importe in Absprache mit den Branchenorganisationen weiterhin dem BLW gemeldet (vgl. Artikel 14a Vermehrungsmaterial-Verordnung, SR 916.151). Ausserdem wurden zehn Posten Straussgras (*Agrostis stolonifera*) kontrolliert, die alle negativ waren.

Die Probenahmen für die Kampagne 2021 konnten ordnungsgemäss durchgeführt werden. Einzig ein Posten Soja (Edamame) aus den Vereinigten Staaten wurde positiv getestet und vom Markt genommen.

### Zusammenfassung der Kontrollen 2021

	Mais	Raps	Soja	Rübe	Luzerne/ Straussgras
Anzahl gemeldeter Posten	569*	46	31	27	10
Anzahl kontrollierter Posten	20	3	5	2	10
Anzahl positiver Posten	0	0	1	0	0

Quelle: BLW. \*221 Einzelposten, wovon einige mehrfach gemeldet wurden.



## Flächennutzung

**Während die Fläche des offenen Ackerlandes 2021 erneut leicht zunahm, sank die Kunstwiesenfläche weiter. Flächenausdehnungen gab es bei Getreide, Ölsaaten und Freilandgemüse. Die Fläche der Reben und Strauchbeeren hielt sich in etwa gleich wie im Vorjahr.**

Die landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) setzt sich zusammen aus den Ackerkulturen, den Dauerkulturen ausserhalb des Ackerlandes, den Naturwiesen und Weiden, sowie den Flächen anderer Nutzung inklusive Streue- und Torfland. Durch die kontinuierliche Ausdehnung von Infrastruktur- und Siedlungsflächen setzte sich der sinkende Trend der landwirtschaftlichen Nutzfläche fort.

### Ackerkulturen

Das offene Ackerland nahm im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr zu (+2050 ha, +0,75 %), die totale Ackerfläche sank hingegen um 5830 Hektaren (-1,45 %). Flächenausdehnungen verzeichneten Brotgetreide, Ölsaaten und Freilandgemüse, während die Zuckerrüben-, Silo- und Grünmais- sowie die Kunstwiesenfläche sanken.

### Dauerkulturen

In den Jahren 2020-2021 wurde die Datenerhebung der Obstanlagen vom Bundesamt für Landwirtschaft neu organisiert und erfolgt seither nach einem neuen System. Die Übersicht der Ergebnisse der Datenerhebung 2021 nach Kulturen, Sorten und die Gegenüberstellung mit den Vorjahresdaten ist verfügbar unter:

Flächenstatistik Obstanlagen der Schweiz 2021.

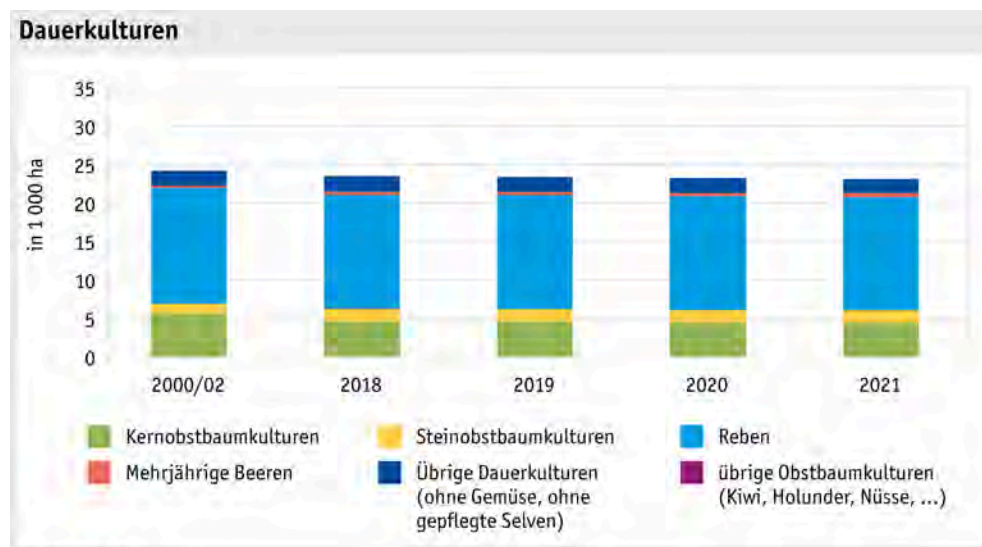
Aufgrund des Systemwechsels können die Flächenunterschiede der Jahre 2019 und 2020 sowie 2020 und 2021 nicht unbedingt als Flächenzuwachs beziehungsweise Flächenrückgang interpretiert werden.

Die Fläche der mehrjährigen Beeren war im Berichtsjahr mit 443 Hektaren gleich wie im Vorjahr.

Die Schweizer Rebfläche zur Weinproduktion umfasste 2021 14 629 Hektaren. Sie hat gegenüber 2020 um 67 Hektaren abgenommen (-0,5 %). Die mit weissen Rebsorten bepflanzte Fläche betrug knapp 6443 ha (+16 ha), jene mit roten Rebsorten 8186 (-83 ha). Die Flächenanteile 2021 weisser Rebsorten bzw. roter Rebsorten entsprachen mit 44 bzw. 56 Prozent denjenigen von 2020.

Unter «übrige Dauerkulturen» sind z. B. Baumschul- und Zierpflanzen, Christbäume, nachwachsende Rohstoffe wie Chinaschilf sowie mehrjährige Gewürz- und Medizinalpflanzen zusammengefasst.

PRODUKTION > PFLANZLICHE PRODUKTION



Quellen: BLW / SBV

**Links auf die BLW-Homepage:**

Nachhaltige Produktion: Obst - Statistiken Obst (<https://www.blw.admin.ch/blw/de/home/nachhaltige-produktion/pflanzliche-produktion/obst/statistiken-obst.html>)

Nachhaltige Produktion: Weine und Spirituosen - Weinwirtschaftliche Statistik (<https://www.blw.admin.ch/blw/de/home/nachhaltige-produktion/pflanzliche-produktion/weine-und-spirituosen/weinwirtschaftliche-statistik.html>)

## Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Nutzungsarten

Produkt	2000/02	2017	2018	2019	2020	2021 <sup>1</sup>	2000/02 – 2019/21
	ha	ha	ha	ha	ha	ha	%
<b>Getreide</b>	<b>178 576</b>	<b>142 838</b>	<b>143 506</b>	<b>141 240</b>	<b>143 748</b>	<b>146 041</b>	<b>-19.5</b>
<b>Brotgetreide</b>	<b>96 527</b>	<b>82 688</b>	<b>83 253</b>	<b>81 684</b>	<b>76 609</b>	<b>81 436</b>	<b>-17.2</b>
Weizen	91 045	75 541	75 713	73 619	68 510	72 721	-21.3
Dinkel	1 878	4 978	5 367	5 692	5 933	6 650	224.0
Emmer, Einkorn	46	153	284	430	330	199	595.0
Roggen	3 518	2 004	1 855	1 905	1 798	1 824	-47.6
Mischel von Brotgetreide	39	12	34	38	38	42	0.0
<b>Futtergetreide</b>	<b>82 049</b>	<b>60 150</b>	<b>60 253</b>	<b>59 556</b>	<b>67 139</b>	<b>64 605</b>	<b>-22.2</b>
Weizen	–	6 377	6 612	6 715	9 613	9 713	
Gerste	42 916	28 088	27 898	26 853	27 808	28 008	-35.8
Hafer	4 342	1 899	1 628	1 713	1 793	1 918	-58.3
Mischel von Futtergetreide	311	245	222	266	256	213	-21.1
Körnermais	22 280	15 192	15 700	16 015	19 972	17 045	-20.6
Triticale	12 201	8 523	7 960	7 683	7 457	7 425	-38.3
Hirse	–	186	233	311	240	283	
<b>Hülsenfrüchte</b>	<b>3 514</b>	<b>5 263</b>	<b>5 057</b>	<b>4 714</b>	<b>4 740</b>	<b>4 462</b>	<b>32.0</b>
Futtererbsen (Eiweisserbsen)	3 165	4 109	3 891	3 550	3 573	3 436	11.2
Ackerbohnen	294	1 039	1 003	1 002	957	722	203.6
Lupinen	55	115	163	162	210	304	309.7
<b>Hackfrüchte</b>	<b>34 229</b>	<b>30 905</b>	<b>30 133</b>	<b>28 970</b>	<b>28 972</b>	<b>27 268</b>	<b>-17.0</b>
Kartoffeln (inkl. Saatgut)	13 799	11 276	11 107	10 981	10 956	10 711	-21.1
Zuckerrüben	17 886	19 135	18 578	17 555	17 602	16 186	-4.3
Futterrüben (Runkeln, Halbzuckerrüben)	2 544	494	448	434	414	371	-84.0
<b>Ölsaaten</b>	<b>18 535</b>	<b>27 433</b>	<b>30 060</b>	<b>30 404</b>	<b>30 979</b>	<b>31 969</b>	<b>67.8</b>
Raps	13 126	20 419	22 811	22 697	24 391	24 821	82.6
Sonnenblumen	4 389	5 258	5 386	5 903	4 472	4 795	15.2
Soja	989	1 695	1 801	1 721	2 031	2 240	102.0
Ölkürbisse	32	61	62	83	85	113	195.8
<b>Nachwachsende Rohstoffe</b>	<b>1 304</b>	<b>255</b>	<b>359</b>	<b>240</b>	<b>238</b>	<b>370</b>	<b>-78.3</b>
Raps	1 137	135	187	97	117	149	-89.4
Sonnenblumen	35	52	46	49	31	23	-1.9
Andere (Kenaf, ..usw.)	132	68	126	94	90	198	-3.5
<b>Freilandgemüse</b>	<b>8 489</b>	<b>12 127</b>	<b>12 127</b>	<b>11 876</b>	<b>12 128</b>	<b>12 359</b>	<b>42.8</b>
<b>Silo- und Grünmais</b>	<b>40 652</b>	<b>47 865</b>	<b>47 003</b>	<b>46 692</b>	<b>46 847</b>	<b>45 667</b>	<b>14.1</b>
<b>Grün- und Buntbrache</b>	<b>3 392</b>	<b>3 162</b>	<b>3 169</b>	<b>3 086</b>	<b>3 109</b>	<b>3 120</b>	<b>-8.4</b>
Übrige offene Ackerfläche	1 770	4 107	4 025	4 834	3 688	5 240	155.9
<b>Offenes Ackerland</b>	<b>290 462</b>	<b>273 955</b>	<b>275 439</b>	<b>272 056</b>	<b>274 449</b>	<b>276 496</b>	<b>-5.5</b>
<b>Kunstpflanzen</b>	<b>117 671</b>	<b>123 782</b>	<b>122 222</b>	<b>126 248</b>	<b>125 393</b>	<b>118 968</b>	<b>5.0</b>
Übrige Ackerfläche	2 427	447	478	490	2 030	580	-57.4
<b>Ackerland Total</b>	<b>410 560</b>	<b>398 184</b>	<b>398 139</b>	<b>398 794</b>	<b>401 872</b>	<b>396 044</b>	<b>-2.8</b>
Obstbaumkulturen <sup>2</sup>	6 913	6 298	6 304	6 240	6 091	6 111	-11.0
Reben	15 053	14 748	14 712	14 704	14 696	14 629	-2.5
Mehnjährige nachwachsende Rohstoffe	257	99	93	86	82	81	-67.7
Naturwiesen, Weiden	627 938	609 042	603 830	601 850	600 686	606 886	-4.0
Andere Nutzung sowie Streue- und Torfland	10 410	17 738	21 898	21 989	20 607	18 302	95.0
	<b>1 071 131</b>	<b>1 046 109</b>	<b>1 044 976</b>	<b>1 043 663</b>	<b>1 044 034</b>	<b>1 042 053</b>	<b>-2.6</b>

<sup>1</sup> provisorisch

<sup>2</sup> Die Datenerhebung des BLW für Obstbaumkulturen erfolgt seit 2020/2021 nach einem neuem System.

Die Flächenunterschiede von 2020 zu 2019 sowie von 2021 zu 2020 können folglich nicht unbedingt als Flächenzuwachs oder Flächenrückgang interpretiert werden.

Quellen: Obstbaumkulturen, Reben: BLW (Flächenstatistik/obst.ch, Weinjahr); andere Produkte: SBV, BFS



## Ackerkulturen

**Das Jahr 2021 war durch einen geringfügigen Rückgang der Kartoffelanbauflächen und einen leichten Anstieg der Ölsaatenanbauflächen gekennzeichnet. Im Getreidesektor nahm nach einer leichten Abnahme die Anbaufläche von Dinkel erneut zu. Bei den Eiweisspflanzen bleibt die Anbaufläche stabil.**

### Kartoffeln: Anbaufläche nimmt ab

Im vergangenen Jahrzehnt hat die Kartoffelanbaufläche leicht abgenommen und ist damit unter die Marke von 11 000 Hektaren gesunken (10 711 ha im Jahr 2021, d. h. –245 ha weniger als 2020). Die Anbaufläche pro Betrieb wuchs innerhalb dieses Jahrzehnts kontinuierlich von durchschnittlich 1,5 Hektaren auf 2,5 Hektaren. Die Anbaufläche für Frühkartoffeln, die in der Regel unter Plastik angebaut werden, hat sich seit 2008 von circa 200 Hektaren auf circa 454 Hektaren im Jahr 2021 verdoppelt.

Artikel: Kartoffeln

### Ölsaaten: grössere Anbaufläche

Im Betrachtungszeitraum nahm die gesamte Anbaufläche für Ölsaaten um 3 Prozent zu (auf 31 969 ha gegenüber 30 979 ha im Jahr 2020). Dieser Anstieg ist auf die Gesamtheit der in unserem Land angebauten Ölsaaten zurückzuführen. Im Einzelnen nahm die Anbaufläche für Soja um 209 Hektaren auf 2240 Hektaren (+10 %), für Raps um 430 Hektaren auf 24 821 Hektaren (+1,7 %) und für Sonnenblumen um 323 Hektaren auf 4795 Hektaren (+7 %) zu. Innerhalb von zehn Jahren vergrösserte sich die Anbaufläche von Ölsaaten von 25 698 Hektaren (24 %) auf 31 969 Hektaren. Im Jahr 2021, berechnet auf der Grundlage der Zuteilungen, konzentrierten sich fast 60 Prozent der nationalen Rapsproduktion und 64 Prozent der Sonnenblumenproduktion auf die Kantone Waadt, Bern, Aargau und Zürich. Es handelt sich dabei um die beiden wichtigsten Ölsaaten der Schweiz. Bei der Soja machten die Kantone Genf und Waadt 48 Prozent der Zuteilungen aus.

Im Jahr 2021 betrug der Anteil der biologischen Produktion 6 Prozent der Fläche, was einem Anstieg um 524 Hektaren (1983 ha vs. 1459 ha im Jahr 2020) entspricht.

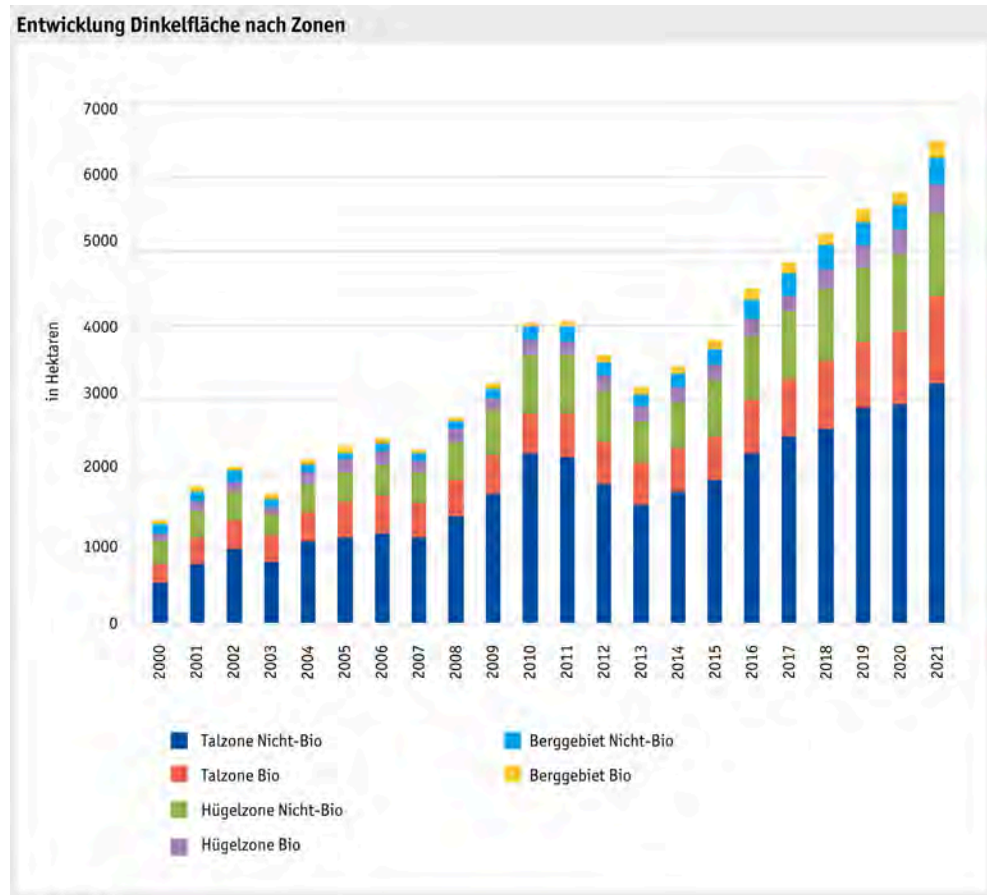
Von 2011 bis 2021 hat das Total der Rahmenverträge für Ölsaaten (Raps, Sonnenblumen und Soja), d. h. der Mengen, zu deren Übernahme sich die Hersteller bereit erklären, um 25 000 Tonnen (+27 Prozent) von 93 500 auf 119 000 Tonnen zugenommen. Der grösste Teil dieses Anstiegs ist dem zunehmenden Erfolg von Rapsöl zu verdanken. So sind allein die Rahmenverträge für Raps von 74 000 auf 106 000 Tonnen gestiegen.

Artikel: Ölsaaten

### Entwicklung Dinkelfläche nach Zonen

Seit der Öffnung des Brotgetreidemarktes im Jahr 2001 ist die heimische Dinkelfläche von weniger als 2000 Hektaren auf über 6000 Hektaren angewachsen. Nach einer vorübergehenden Abnahme der Flächen in den Jahren 2012 und 2013 hat sich der Aufwärtstrend verstärkt. In der Talzone vergrösserte sich der Bio-Anteil von einem Drittel auf 19 Prozent im Jahr 2009 und setzte diesen Trend bis 2021 mit einem Wachstum auf 27 Prozent fort. In der Hügelzone schwankte der Bio-Anteil weniger stark und lag bei etwa 25 Prozent. Naturgemäss ist die Dinkelfläche im Berggebiet kleiner, aber sein Bio-Anteil erreichte bis 2021 die 40%-Marke.

PRODUKTION > PFLANZLICHE PRODUKTION



Artikel: Getreide

**Eiweisspflanzen: hohe Stabilität**

Eiweisspflanzen bezeichnen Pflanzen wie Erbsen (77 % der Eiweisspflanzenanbaufläche), Ackerbohnen (16 %) oder Lupinen (7 %). Es handelt sich um einen relativ stabilen Produktionszweig, insbesondere was die Anbauflächen betrifft (5016 ha im Jahr 2015 auf 5501 ha im Jahr 2021, davon 1600 ha Bio-Anbau). Im Jahr 2017 erreichte die Anbaufläche einen Höchststand (6000 ha), und gleichzeitig konnte eine Rekordernte von 21 041 Tonnen eingebracht werden. Seitdem ist die Produktion rückläufig und belief sich im Jahr 2021 auf 13 147 Tonnen, davon 3500 Tonnen in Bioqualität. Eiweisspflanzen werden hauptsächlich in der Talzone, manchmal auch in der Hügelzone angebaut. 67 Prozent dieser Flächen werden von mittelgrossen Betrieben mit 30–50 Hektaren landwirtschaftlicher Nutzfläche bewirtschaftet.



## Spezialkulturen Obst, Reben und Gemüse

**Auf rund 7000 Hektaren werden Obst und Beeren angebaut. Im Weinbau bleibt trotz erneutem Rückgang Pinot Noir die meist angebaute Rebsorte in der Schweiz. Der Gemüsebau reagierte auf die grosse Nachfrage im 2020 infolge Covid-19 mit einer Produktionsausdehnung und somit wurde mehr Anbaufläche registriert.**



### Obst

#### 6111 Hektaren Obstanlagen

Gestützt auf die Statistikerhebungsverordnung (Anhang 155) erhebt das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) die Fläche von Obstanlagen gemäss Art. 22 Abs. 2 der landwirtschaftlichen Begriffsverordnung LBV. Seit dem Jahr 2020 erfolgt die Datenerfassung nach einem neuen System. Gesamthaft wurden im Berichtsjahr 6111 Hektaren mit Obstanlagen bewirtschaftet. Auf 72 % der Fläche wurde Kernobst angebaut (4428 ha) und auf 26 % Steinobst (1582 ha). Holunder (20 ha), Kiwi (26 ha) und Walnüsse (55 ha) belegten zusammen 2 % der Obstanlagenfläche. Die Übersicht der Ergebnisse der Datenerhebung 2021 nach Kulturen, Sorten und die Gegenüberstellung mit den Vorjahresdaten ist verfügbar unter:

Flächenstatistik Obstanlagen der Schweiz 2021.

Aufgrund des Systemwechsels können die Flächenunterschiede der Jahre 2019 und 2020 sowie 2020 und 2021 nicht unbedingt als Flächenzuwachs oder Flächenrückgang interpretiert werden.

#### Beerenobst auf fast 900 Hektaren

Gemäss den Erhebungen des Schweizer Obstverbandes betrug die Beerenobstfläche 2021 gesamthaft 890 Hektaren, nahezu gleich viel wie mit 892 Hektaren im Vorjahr (-2 ha bzw. -0,2



PRODUKTION > PFLANZLICHE PRODUKTION



%) . Nicht in dieser Gesamtbeerenobstfläche eingerechnet ist der Holunder, dessen Fläche zu den Obstanlagen gezählt wird. Ebenfalls nicht berücksichtigt sind Beeren, die flächenmässig nicht separat im Jahresbericht des Schweizer Obstverbandes ausgewiesen sind. Eine leichte Zunahme der Fläche gab es bei Cassis, Himbeeren und Johannisbeeren, während die Fläche von Brombeeren, Erdbeeren und Heidelbeeren leicht zurückging und die Fläche von Stachelbeeren gegenüber dem Vorjahr gleich blieb.

Eine Mehrjahresübersicht der einzelnen Beerenobstflächen ist im Jahresbericht 2021 des Schweizer Obstverbandes enthalten.

» Obst

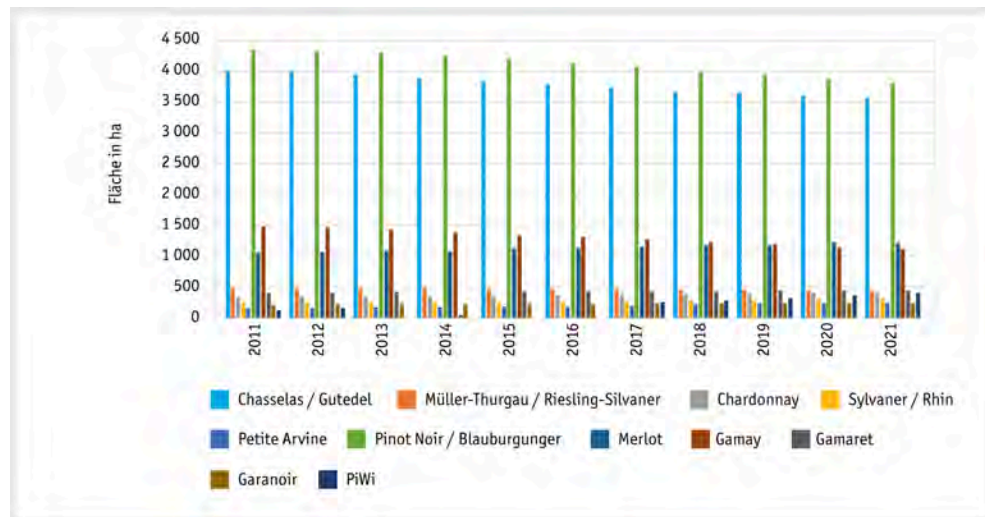
**Reben**

Im Jahr 2021 wurde in der Schweiz auf einer Fläche von 14 629 Hektaren Wein an-gebaut, was einem Rückgang um 6 Hektaren (-0,5 %) gegenüber 2020 entspricht. Die mit weissen Rebsorten bepflanzte Fläche stieg geringfügig an (+0,3 %) und be-trug 6443 Hektaren, während die mit roten Rebsorten bepflanzte Fläche leicht zurückging (-1 %) und 8186 Hektaren umfasste. Proportional gesehen machten weis-se Rebsorten 44 Prozent und rote Rebsorten 56 Prozent aus.

Obwohl der Pinot Noir weiterhin rückläufig ist (-0,7 ha), bleibt er die am häufigsten angebaute Sorte in der Schweiz (3802 ha). Auch der Chasselas wurde weniger oft angebaut (-0,4 ha), und zwar auf 3573 Hektaren. Merlot erscheint mit 1217 Hektaren weiterhin an dritter Stelle, wobei dessen Anbaufläche im Vergleich zu 2020 praktisch unverändert gross war (-0,03 ha). Die mit pilzresistenten Sorten bepflanzte Fläche betrug im Jahr 2021 rund 409 Hektaren (+40 ha).

Die Abbildung 1 zeigt, wie sich von 2011 bis 2021 die Rebflächen in der Schweiz (Hauptrebsorten, pilzresistente Sorten) entwickelt haben.

» Wein



**Gemüse**

2021 betrug der effektive Anbau von Frischgemüse (inkl. Lager-) 14 317 ha, 74 ha mehr als 2020. Diese Fläche setzt sich zusammen aus dem effektiven Anbau (inklusive Mehrfachanbau auf gleicher Fläche) Freilandgemüse 13 341 ha (ohne die klassischen Verarbeitungsgemüse) und Gewächshausgemüse 976 ha. Die Anbaufläche Freilandgemüse hat sich im Berichtsjahr um knappe 2 % erhöht, und jene des Gewächshausgemüses ist um 5 % zurückgegangen. Die fünf

PRODUKTION > PFLANZLICHE PRODUKTION



Spitzenplätze im Feldgemüseanbau werden seit mehreren Jahren von Karotten, Zwiebeln gelb, Eisbergsalaten, Broccoli und Blumenkohl belegt. Die fünf flächenmässig meistangebauten Kulturen im Gewächshausgemüseanbau sind 2021 wiederum mit Abstand Nüsslisalat, gefolgt von Radieschen, Salatgurken Kopfsalat grün und Rispentomaten.

» [Gemüse](#)

**Links auf die BLW-Homepage** Nachhaltige Produktion: Obst – Statistiken Obst Nachhaltige Produktion: Weine und Spirituosen – Weinwirtschaftliche Statistik



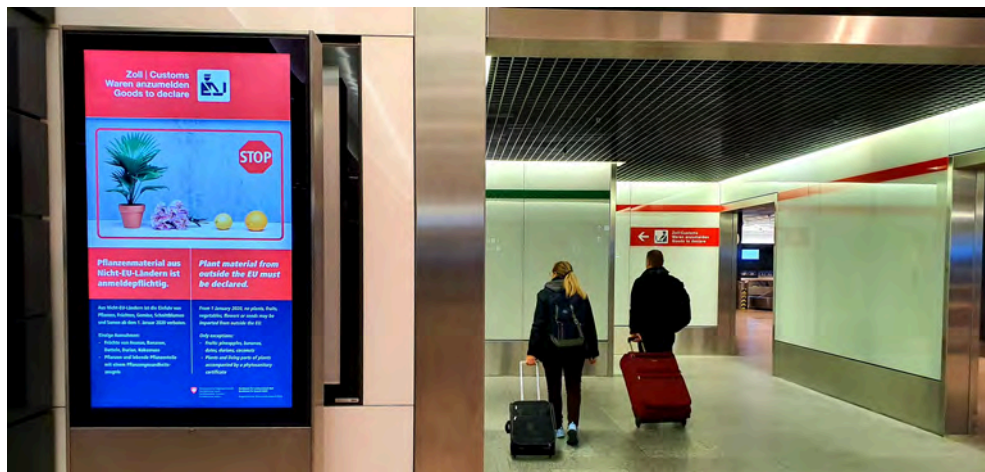
## Pflanzliche Waren werden am Zoll überprüft

**Vorsicht bei Mitbringsel aus den Ferien: Früchte, Gemüse oder Schnittblumen aus dem Ausland dürfen nicht mehr eingeführt werden. Hintergrund ist das verschärfte Pflanzengesundheitsrecht. Es soll verhindern, dass gefährliche Krankheiten oder Schädlinge in die Schweiz gelangen. Vielen Reisenden ist das offenbar nicht bewusst. Trotz einer Sensibilisierungskampagne an den Flughäfen mussten in den vergangenen zwei Jahren über 17 Tonnen pflanzliche Waren eingezogen werden.**

Aus dem Ausland mitgebrachte Pflanzen und Pflanzenteile können durch besonders gefährliche Pflanzenkrankheiten und Schädlinge befallen sein. Darum dürfen Pflanzen und Samen, aber auch frische Früchte, Gemüse, Schnittblumen, Schnittgrün oder Erde aus Nicht-EU-Ländern grundsätzlich nicht in die Schweiz gebracht werden (Ausnahmen).

Die verschärften Einfuhrbestimmungen gelten für pflanzliche Waren im Handel wie auch im Reiseverkehr. Ausnahmebestimmungen für Kleinstmengen gibt es keine mehr.

Mit einer breiten Sensibilisierungskampagne hat das BLW an den Flughäfen mit Postern, Flyern und zeitweise auch mit einem kurzen Videoclip aufmerksam gemacht.



Poster zur Sensibilisierung von Reisenden am Flughafen Zürich (Quelle: BLW, Fachbereich Pflanzengesundheit und Sorten)

## Durchführung der pflanzengesundheitlichen Einfuhrkontrollen

Für die Umsetzung der pflanzengesundheitlichen Einfuhrbestimmungen ist der Eidgenössische Pflanzenschutzdienst EPSD zuständig. Bei den Kontrollen im Reiseverkehr führt dieser die Kontrollen nicht selber durch, sondern wird durch das Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG) unterstützt.

Im Rahmen der ordentlichen Kontrollen am Zoll wird geprüft, ob Reisende pflanzliche Waren mit sich führen und ob diese Einfuhranforderungen unterstehen. Sofern dies der Fall ist, hat der Reisende die Wahl, die pflanzlichen Waren vor Ort abzugeben (ohne Kostenfolge) oder eine Kontrolle durch den Eidgenössischen Pflanzenschutzdienst EPSD anzufordern (kostenpflichtig). Erst nach einer erfolgreichen pflanzengesundheitlichen Kontrolle darf die Ware eingeführt werden.



## Beschlagnahmte pflanzliche Waren im 2020 und 2021

An den drei Flughäfen Basel/Mühlhausen, Genf und Zürich wurden im 2020 über 17 Tonnen pflanzliche Waren eingezogen. Im Jahr 2021 waren es mehr als 18 Tonnen. Dies entsprach 2770 Einzelfällen im 2020 respektive 3428 Einzelfällen im 2021. Die Zunahme an Einzelfällen im 2021 dürfte auf die Lockerungen der Reiseeinschränkungen durch die Covid-19 Situation zurückzuführen sein.

### Im Reiseverkehr beschlagnahmte pflanzliche Waren an den Flughäfen Basel/Mühlhausen, Genf und Zürich in den Jahren 2020 und 2021

	2020	2020	2021	2021
Grenzkontroll-stelle	Anzahl Fälle	Gesamtgewicht eingezogener Waren (kg)	Anzahl Fälle	Gesamtgewicht eingezogener Waren (kg)
Zürich - Flughafen	1997	11 970	2 497	11 940
Basel - Flughafen	385	2 145	390	2 180
Genf - Flughafen	388	3 123	541	4 080
<b>Total</b>	<b>2770</b>	<b>17 238</b>	<b>3 428</b>	<b>18 200</b>

Quelle: Erhebung Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)



## Pflanzengesundheitliche Gebietsüberwachung

**Besonders gefährliche Schadorganismen (Quarantäneorganismen) von Pflanzen stellen eine grosse Gefahr für die Landwirtschaft und den produzierenden Gartenbau dar. Eine schweizweite Gebietsüberwachung und Bekämpfung im Falle eines Auftretens eines solchen Schadorganismus ist daher essentiell, um Schäden im gemeinsamen phytosanitären Raum der Schweiz und der Europäischen Union zu verhindern.**

Besonders gefährliche Schadorganismen (Quarantäneorganismen) von Pflanzen, wie beispielsweise Viren, Bakterien, Pilze oder Insekten, können die landwirtschaftliche oder gartenbauliche Produktion massiv beeinträchtigen. Dies beeinflusst die Menge, die Qualität und die Preise von Nahrungsmitteln negativ.

Der Eidgenössischen Pflanzenschutzdienst (EPSD), der vom Bundesamt für Landwirtschaft (BLW), vom Bundesamt für Umwelt (BAFU), von Agroscope und der WSL gebildet wird, hat zur Aufgabe, die Schweiz vor der Einschleppung von Quarantäneorganismen zu schützen ([www.pflanzengesundheit.ch](http://www.pflanzengesundheit.ch)).

Im Januar 2020 trat das neue Pflanzengesundheitsrecht in Kraft. Neu werden mehr Überwachungs- und Kontrollaufgaben des landwirtschaftlichen Anbaus auf Quarantäneorganismen an die Kantone abgegeben.

## Pflanzengesundheit international vertraglich geregelt

Das Internationale Pflanzenschutzübereinkommen (International Plant Protection Convention (IPPC)) ist ein zwischenstaatlicher Vertrag, welcher von mehr als 180 Ländern (inkl. der Schweiz) unterschrieben wurde. Ein sicherer Handel steht dabei im Zentrum. Dieser Vertrag bildet die Grundlage für die Gebietsüberwachung in der Schweiz und die gegenseitige Meldung der Resultate der Gebietsüberwachungen aller Länder.

## Verstärkte Zusammenarbeit mit den Kantonen

Der EPSD stellt die spezifischen Überwachungsaufträge bereit. Unterstützung bietet die Pflanzenschutzorganisation für Europa und den Mittelmeerraum (European and Mediterranean Plant Protection Organisation, EPPO), welche Informationsmaterial und Standards aufzeigt, welche von allen Mitgliedstaaten genutzt werden können. So werden die Überwachungsaufträge für die Schweiz durch den EPSD risikobasiert und angepasst auf Fläche und Kulturen im jeweiligen Kanton angepasst.

## Umsetzung durch die kantonalen Pflanzenschutzdienste

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, den Schadorganismen auf die Spur zu kommen. Eine Methode ist das Absuchen im Feld, in Obstanlagen, in Rebbergen, in Gewächshäusern, in Parkanlagen auf Symptome oder Schädlinge von blosser Auge (visuelle Kontrolle). Dabei kann beispielsweise direkt nach Schadinsekten oder deren Frassschäden gesucht werden oder es werden Krankheitssymptome auf Pflanzen entdeckt.

Neben der visuellen Kontrolle können für Käfer beispielsweise gezielt Lockstofffallen aufgestellt werden, wie dies für den Japankäfer oder den Paprikarüssler der Fall ist.

Gewisse Pflanzenkrankheiten oder Schädlinge sind allerdings nur durch die Laboruntersuchung von Probenmaterial zu entdecken. So werden für das Auffinden von Schädlingen der Kartoffel, beispielsweise Kartoffelzystennematoden-Arten, jährlich Routineproben aus der Kartoffelproduktion im Labor untersucht.

PRODUKTION > PFLANZLICHE PRODUKTION



**Kontrollen Gebietsüberwachung**

Art der Kontrolle	Anzahl
Visuelle Kontrollen	7 260
Verdachtsproben aus visuellen Kontrollen	1 510
Fallenkontrollen (versch. Fallentypen)	673
Verdachtsproben aus Fallen	97
Routineproben	233

**Schnelle Reaktionen sind essenziell**

Im Falle eines positiven Laborresultats startet so rasch als möglich die Bekämpfung des Quarantäneorganismus. Der Ablauf in allen wichtigen Phasen wird in einem Notfallplan beschrieben.

Die gute Zusammenarbeit zwischen allen Betroffenen ist entscheidend. Wird beispielsweise ein Japankäfer in einer Falle entdeckt, so übernimmt der zuständige kantonale Dienst die Bekämpfung des Käfers. Unterstützung erfährt er stets durch den EPSD, sei dies in biologisch fachlicher Hinsicht oder in rechtlichen Belangen.

Die Bekämpfung des Quarantäneorganismus muss rasch und mit höchster Priorität erfolgen. Eine Meldung des EPSD muss spätestens acht Tage nach der Laborbestätigung an die EU und die EPPO erfolgen. Alle Mitgliedstaaten der EU und die Schweiz profitieren von diesem Frühwarnsystem, welches bei Neuauftreten von Schadorganismen alle Länder warnt und so eine rasche Reaktion und Bekämpfung möglich macht.

**Jährliche Meldung der Daten an die EU und die EPPO**

Alle Daten aus der Schweizer Gebietsüberwachung werden seit 2021 mit Hilfe eines IT-Tools von Agroscope gesammelt. Alle 26 Kantone und die zuständigen Labore speisen diese Datenbank mit ihren Ergebnissen.

Daraus entstehen zum Beispiel Karten, welche öffentlich zugänglich sind. Es gibt eine Karte der Schweiz, in welcher alle Fallenstandorte zur Überwachung des Japankäfers (*Popillia japonica*) aufgezeigt werden sowie die wegen des Auftretens des Käfers abgegrenzten Gebiete (im Kanton Tessin) im Jahr 2021.

Alle Länder, die das IPPC unterzeichnet haben, sind verpflichtet, die anderen Vertragsparteien über die Resultate ihrer Gebietsüberwachung zu informieren. Nur gemeinsam ist der nachhaltige Schutz des phytosanitären Raumes vor immer neuen Quarantäneorganismen möglich.

PRODUKTION > PFLANZLICHE PRODUKTION



**Popillia japonica**

Version 17.12.2021, wejn

Gebietsüberwachung 2021  
Surveillance du territoire 2021  
Sorveglianza del territorio 2021



Quelle: Bundesamt für Landwirtschaft

Fallenüberwachung  
Surveillance des pièges  
Monitoraggio delle trappole

- Fänge / Captures / Cattura
- Ohne Fänge / Sans captures / Senza cattura

- Befallszone / Zone infestée / Zona infestata \*
- Pufferzone / Zone tampon / Zona cuscinetto \*

\* Fallenstandorte nicht gezeigt / Emplacement des pièges ne pas indiqué / Posizioni delle trappole non mostrate



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für  
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF  
Agroscope



## Nutztierhalter und Nutztierbestände

**Auch im Jahr 2021 hat sich die Anzahl der Nutztierhaltenden weiter reduziert. Feststellbar ist dieser Trend seit über 20 Jahren. Demgegenüber bleiben die Nutztierbestände (in Grossvieheinheiten umgerechnet) seit rund 20 Jahren mit leichter Abnahme stabil. Diese Entwicklungen verdeutlichen den laufenden Strukturwandel in der Landwirtschaft.**

### Deutlich weniger Nutztierhaltende in den letzten zwanzig Jahren

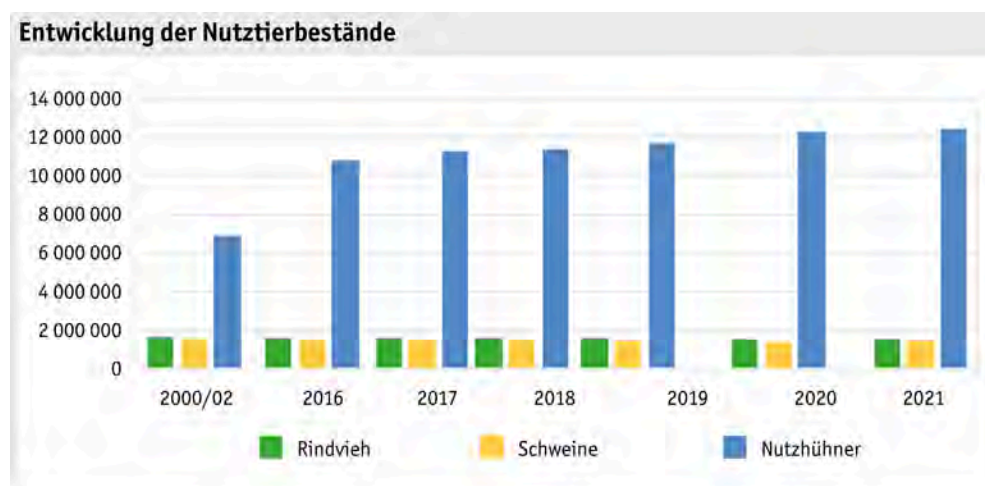
Im Jahr 2021 gab es 33 091 Halterinnen und Halter von Rindvieh. Das entspricht einer Abnahme von 1,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Anzahl der Schafhaltenden reduzierte sich um 0,5 Prozent auf 7'997 Halterinnen und Halter, und die Anzahl der Schweinehaltenden sank um 0,7 Prozent auf 5561. Hingegen erhöhte sich die Zahl der Nutzhühnerhaltenden leicht.

Vergleicht man die durchschnittliche Anzahl der Tierhaltenden in den Berichtsjahren 2019 bis 2021 mit dem Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2002, so fallen die Zahlen der Schweine- und Geflügelhaltenden auf. Diese verringerten sich um 60 Prozent bzw. rund 33 Prozent. Aber auch die Anzahl der Rindvieh- und Schafhaltenden ist in diesem Zeitraum um rund 30 Prozent bzw. 33 Prozent gesunken.

### Nutztierbestände bleiben auf ähnlichem Niveau

Vergleicht man die Entwicklung der Tierbestände mit der Zahl der Halterinnen und Haltern, fällt der weiter fortschreitende Strukturwandel auf. Während die Zahl der Tiere im Vergleich zum Vorjahr – mit Ausnahme von Tieren der Rindergattung – leicht stieg, ging die Zahl der Haltenden weiter zurück. Damit zeigt sich, dass eine Konzentration auf grössere Durchschnittsbestände stattfindet.

» [Betriebe](#)



Quelle: BFS

Am stärksten steigen die Tierzahlen weiterhin beim Geflügel. Aufgrund der anhaltend freundlichen Lage auf dem Geflügelfleisch- und Eiermarkt sowie der weiterhin steigenden Nachfrage nach Schweizer Geflügelfleisch und Schweizer Eiern stieg der gesamte Geflügelbestand im Berichtsjahr auf 12,6 Millionen Tiere. Im Vergleich zum Durchschnitt



PRODUKTION > TIERISCHE PRODUKTION



der Jahre 2000 bis 2002 nahm er im Berichtsjahr um 81 Prozent zu. Hier gilt zu beachten, dass sich die Bestände auf die Anzahl Tiere beziehen und nicht auf die Grossvieheinheiten. Umgerechnet auf Grossvieheinheiten erreicht das Geflügel etwa einen Anteil von 5 Prozent an allen Tierkategorien.

Die Bäuerinnen und Bauern hielten im Berichtsjahr rund 1,52 Millionen Stück Rindvieh. Der Bestand an Kühen (Milch- und Mutterkühen) stieg im Vergleich zum Vorjahr um 2730 auf 680 593 Stück. Der Schweinebestand stieg gegenüber 2020 leicht um 1,3 Prozent auf 1,37 Millionen Tiere.

Das Total der Grossvieheinheiten aller Tierkategorien bleibt seit 20 Jahren mit leichter Abnahme stabil.

## Nutztierhalter und Nutztierbestände

	2000/02	2018	2019	2020	2021	2000/02 – 2019/21
	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	%
<b>Nutztierhalter</b>						
Viehhalter	58 602	43 046	42 404	41 822	41 254	-28.6
Rindviehhalter	49 598	34 890	34 251	33 662	33 091	-30.9
Pferdegattung	13 208	11 335	11 340	11 227	11 196	-14.4
Schweinehalter	14 656	6 175	5 821	5 600	5 561	-60.0
Schaffhalter	12 158	8 238	8 149	8 016	7 977	-33.1
Ziegenhalter <sup>1)</sup>	6 977	6 436	6 415	6 355	6 592	-8.2
Geflügelhalter	20 235	13 390	13 713	13 485	14 434	-33.1
<b>Bestände</b>						
Rindvieh	1 597 684	1 543 345	1 524 820	1 515 123	1 513 701	-4.4
davon Kühe	716 784	689 644	682 858	677 863	680 593	-4.6
Pferde	62 155	79 934	80 690	80 072	80 096	29.1
Schweine	1 534 217	1 417 549	1 359 684	1 348 306	1 366 359	-10.4
Schafe	423 413	343 470	343 581	343 528	349 112	-18.9
Ziegen	63 828	80 552	80 469	79 562	82 045	25.6
Geflügel	6 934 609	11 534 593	11 828 869	12 428 660	12 568 239	72.0
davon Lege- und Zuchthühner	2 124 632	3 371 329	3 485 657	384 017	3 866 989	13.6

<sup>1)</sup> Inkl. Zwergziegenhalter beziehungsweise Zwergziegen  
Quelle: BFS



## Milchproduktion

**Die Milchwirtschaft ist ein wichtiger Sektor der Schweizer Landwirtschaft mit einem Anteil von gut 20 Prozent an der Erzeugung des gesamten landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs. Die Zahl der Milchproduktionsbetriebe nahm weiter ab.**

Im Jahr 2021 wirtschafteten in der Schweiz 17 910 Milchproduzenten, davon 8 806 im Berggebiet und 9 104 im Talgebiet sowie 1 897 auf Sömmerungsbetrieben. Gegenüber dem Jahr 2020 ist damit die Zahl der Milchproduktionsbetriebe um 3,3 Prozent oder 606 Betriebe zurückgegangen (siehe BLW-Website).

Die Gesamtmilchproduktion betrug im Berichtsjahr knapp 3,8 Millionen Tonnen. Davon wurden 0,4 Millionen Tonnen an Jungtiere verfüttert.

Die Milcheinlieferungen, inkl. derjenigen der Freizone rund um Genf und der Milch aus dem Fürstentum Liechtenstein (FL), blieben mit 3,3 Millionen Tonnen fast auf dem Vorjahresstand.

Rund ein Drittel der vermarkteten Kuhmilch stammte im Berichtsjahr aus Betrieben, welche keine Silage verfütterten. Der Anteil Bio-Milch an der gesamten Milchmenge betrug 8,5 Prozent.

### Strukturwandel auch bei den Milchwirtschaftsbetrieben

Die durchschnittlich vermarktete Milchmenge lag im Jahr 2021 bei 181 922 Kilogramm pro Betrieb. Das ist etwas mehr als doppelt so viel wie im Jahr 2000 und 2,6 Prozent mehr als im Vorjahr. Demgegenüber reduzierte sich die Anzahl Milchproduzenten – aufgrund des Strukturwandels – seit 2000 um etwas mehr als die Hälfte.

Etwa 50 Prozent der im Talgebiet produzierten Milch wurde durch Betriebe produziert, welche eine jährliche Milchproduktion von 300 000 Kilogramm und mehr aufwiesen. Demgegenüber waren es bei den Bergbetrieben etwa 80 Prozent, welche weniger als 300 000 Kilogramm Milch pro Jahr lieferten.

Die Milchleistung der Kühe erreichte einen Durchschnittswert von rund 7000 Kilogramm pro Milchkuh und Jahr. Die Fett- und Eiweissgehalte hingegen blieben ziemlich stabil.

Gemäss der Branchenorganisation Milch betrug 2021 der Anteil der bei den Milchproduzenten eingekauften Milchmenge im A-Segment 83,5 Prozent, derjenige im B-Segment 16,5 Prozent. Im C-Segment Milch wurde keine Milch gekauft. Das A-Segment umfasst jene Milch, welche in den geschützten oder durch Zulagen gestützten Markt fliesst und die höchste Wertschöpfung erzielt.

Im Jahr 2021 stieg der durchschnittliche gesamtschweizerische Produzentenpreis für Verkehrsmilch um 5,7 Prozent auf 69,80 Rp./kg. Molkereimilch erhöhte sich um 6,8 Prozent auf 64,31 Rp./kg, der Produzentenpreis für Bio-Milch um 1,3 Prozent auf 82,24 Rp./kg. Der durchschnittliche Konsumentenpreis betrug Fr. 1.61 pro Liter konventionelle und Fr. 1.79 für biologisch produzierte pasteurisierte Vollmilch (siehe BLW-Website).

» [Milch und Milchprodukte](#)

**Quellen**TSM Treuhand GmbH: Jahresstatistik Milchmarkt 2021Agristat: Milchstatistik der Schweiz 2021



## Fleisch- und Eierproduktion

**Die Produktion von Fleisch entwickelte sich entsprechend den Vorlieben der Konsumentinnen und Konsumenten. Nach wie erfreut sich Geflügelfleisch wachsender Beliebtheit. Die Schweizer Eierproduktion stieg im Jahr 2021 erneut an.**

### Bestände sinkend oder stabil, Zunahme beim Geflügel

Die Bäuerinnen und Bauern hielten im Berichtsjahr rund 1,52 Millionen Stück Rindvieh. Der Bestand an Kühen (Milch- und Mutterkühe) verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 5000 Stück.

Der Schweinebestand reduzierte sich gegenüber 2019 um 4,1 % auf 1,35 Millionen Tiere.

Dank der anhaltend freundlichen Lage auf dem Geflügelfleisch- und Eiermarkt und der weiterhin steigenden Nachfrage nach Schweizer Geflügelfleisch und Schweizer Eiern stieg im Berichtsjahr der gesamte Geflügelbestand mit 12,4 Millionen Tieren wiederum an.

### Bestände sinkend oder stabil, Zunahme beim Geflügel

Die Bäuerinnen und Bauern hielten im Berichtsjahr rund 1,52 Millionen Stück Rindvieh. Der Bestand an Kühen (Milch- und Mutterkühen) stieg im Vergleich zum Vorjahr um 2730 auf 680 593 Tiere.

Der Schweinebestand erhöhte sich gegenüber 2020 leicht um 1,3 Prozent auf 1,37 Millionen Tiere, nachdem zuvor seit 2015 ein stetiger Rückgang des Bestandes verzeichnet worden war.

Dank der anhaltend freundlichen Lage auf dem Geflügelfleisch- und Eiermarkt und der weiterhin steigenden Nachfrage nach Schweizer Geflügelfleisch und Schweizer Eiern stieg im Berichtsjahr der gesamte Geflügelbestand wiederum um 1,1 Prozent auf 12,6 Millionen Tiere an.

### Produktion entwickelt sich unterschiedlich

Die inländische Produktion aller Fleischarten hat im Berichtsjahr um 6 828 Tonnen auf 369 116 Tonnen Verkaufsgewicht zugenommen, wobei das Schweinefleisch mit rund 176 000 Tonnen Verkaufsgewicht klar an der Spitze war, gefolgt vom Geflügelfleisch mit rund 87 000 Tonnen und vom Rindfleisch (exkl. Kalbfleisch) mit gut 81 000 Tonnen.

Der Inlandanteil am Verbrauch von verkaufsfertigem Rindfleisch (Grossvieh) sank leicht auf 79,7 Prozent. Die inländische Kalbfleischproduktion verzeichnete 2021 im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang um 4,2 Prozent. Der Inlandanteil am Verbrauch betrug fast unverändert 96,6 Prozent.

Die inländische Schweinefleischproduktion stieg im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 Prozent, wobei sich der Inlandanteil beim Verbrauch von 92,7 Prozent auf 94,1 Prozent erhöhte.

Im Jahr 2021 stieg dank anhaltend wachsender Nachfrage nach Geflügelfleisch die im Inland produzierte Menge um 3,7 Prozent. Die Importe stiegen mit plus 6,7 Prozent noch stärker an, weshalb der Inlandanteil am Verbrauch leicht auf 66,7 Prozent gesunken ist.

Die inländische Produktion von Schafffleisch erfuhr im Berichtsjahr einen Rückgang von 1 Prozent, der Inlandanteil am Verbrauch stieg hingegen auf knapp 41 Prozent. Die Produktion von Ziegenfleisch nahm im 2021 um 4 Prozent zu. Eine erneute Abnahme der Produktion im Vergleich zum Vorjahr wurde jedoch beim Pferdefleisch (-14,1 %) verzeichnet.

PRODUKTION > TIERISCHE PRODUKTION



Die inländische Eierproduktion stieg im Jahr 2021 erneut an, und zwar auf 1145 Millionen Stück (+7,6 % im Vergleich zum Vorjahr). Der Pro-Kopf-Konsum betrug 195,2 Stück, davon 130,1 CH-Eier. Der Anteil Schweizer Eier an den verkauften Schaleneiern stieg auf 78,0 Prozent. Berücksichtigt man die Eiprodukte in der Verbrauchsstatistik, so produzierten die inländischen Legehennen 66,7 Prozent der konsumierten Eier und Eiprodukte.

Quellen: Proviande: Der Fleischmarkt im Überblick 2021 Aviform: Geflügelwirtschaft in Zahlen 2021



## Risikokarten für Pflanzenschutzmitteleinträge

**Agroscope hat erstmals Risikokarten zum Eintrag von Pflanzenschutzmitteln (PSM) in Oberflächengewässer erarbeitet. Dabei wurden mögliche Einträge über die Pfade Drainage, Abschwemmung und Punktquellen vom Hof betrachtet. Die Karten zeigen das Risiko für Einträge räumlich differenziert auf. Sie können dazu genutzt werden, Risikoreduktionsmassnahmen optimal einzusetzen.**

Agroscope hat die Risikokarten auf Basis der neusten verfügbaren räumlichen Daten, differenziert nach Einzugsgebieten (EZG) erstellt. 21 844 EZG mit durchschnittlich rund 200 ha Fläche wurden mittels geografischer Informations-Systeme (GIS) aufbereitet und beurteilt.

In einer Synthesekarte wurden die Risiken für Einträge von PSM in Oberflächengewässer der Eintragspfade Drainage, Abschwemmung und Punktquellen vom Hof zusammengeführt, gewichtet und hinsichtlich geringer bis sehr hoher Eintragswahrscheinlichkeit eingeteilt. Die Karte zeigt, wie gross das Risiko für Einträge von PSM in Oberflächengewässer in den einzelnen Einzugsgebieten der Schweiz ist (siehe Abbildung 1 unten).

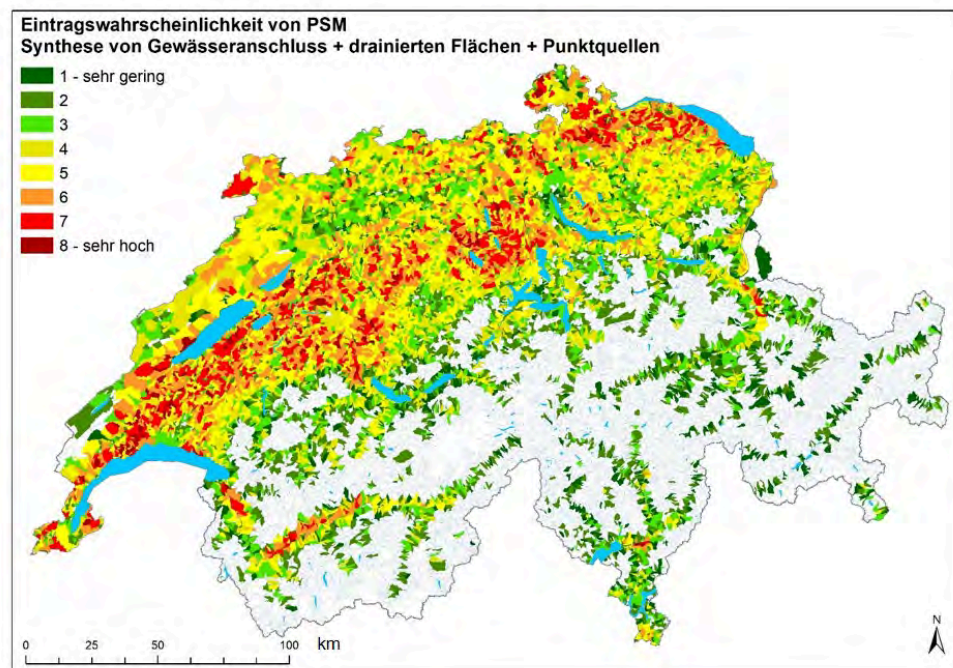


Abb. 1: Eintragsrisiko von PSM aufgrund von Flächen mit potentiell PSM-Einsatz, die einen Gewässeranschluss aufweisen und/oder drainiert sind, sowie von land-wirtschaftlichen Punktquellen (Koch, U. und Prasuhn, V. (2021))

Die erstellten Kartengrundlagen helfen, den Handlungsbedarf hinsichtlich des Risikos für PSM-Einträge in Oberflächengewässer räumlich differenziert aufzuzeigen. Damit können Massnahmen gezielter oder vermehrt dort ergriffen werden, wo sie am nötigsten sind.

Koch, U.; Prasuhn, V. (2021): «Risikokarten für den Eintrag von Pflanzenschutzmitteln in Oberflächengewässer auf Einzugsgebietsebene». Agroscope Science. Nr. 126. 2021



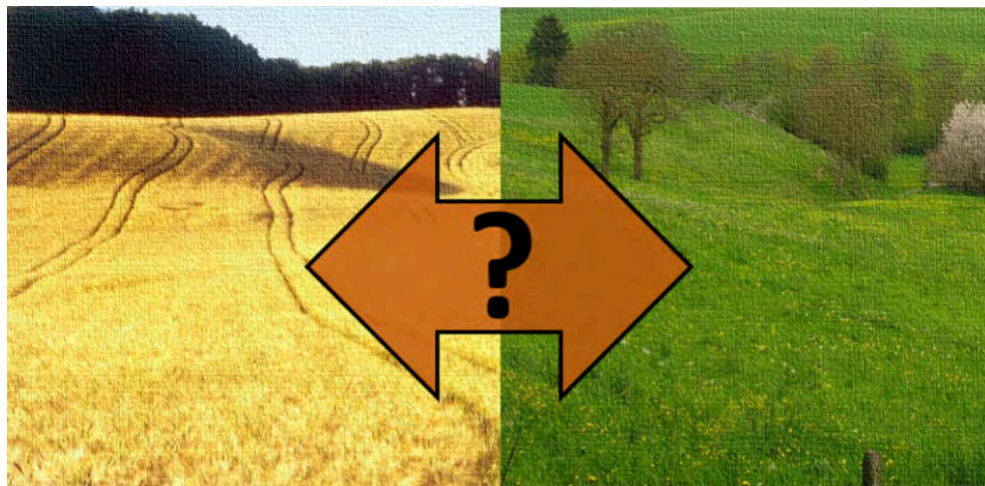
## Optimierte Flächennutzung erhöht die Effizienz

**Indem Produkte aus dem Ackerbau direkt für die menschliche Ernährung verwendet werden, wird die Flächen- und Nahrungsmittelnutzung effizienter. Dahingehende Möglichkeiten in der Milchproduktion werden in einem Ressourcenprojekt ausgetestet. Dabei wird berücksichtigt, welche Standorte sich bevorzugt für Ackerbau für die direkte menschliche Ernährung und welche sich als Grasland eignen.**

Wiederkäuer können für den Menschen nicht nutzbares Gras in für den Menschen verwertbare Nahrungsmittel umwandeln. Sie spielen damit eine zentrale Rolle in einer an den Standort angepassten Produktion – gerade in der Schweiz mit ihren vielen Graslandstandorten. Doch fressen Kühe oft nicht nur Gras. Für höhere Milchleistungen werden teilweise auch höherwertige pflanzliche Futtermittel eingesetzt, die auch direkt der menschlichen Ernährung dienen können. In diesem Fall spricht man von Nahrungsmittelkonkurrenz.

Grasbasierte Futtermittel stammen zu einem grossen Teil von Flächen, die aufgrund ihrer Topographie, Höhenlage und Bodeneigenschaften nicht ackerbaulich genutzt werden können. Ein relevanter Teil der Grasrationen stammt hingegen auch von Flächen, die sich für den Ackerbau eignen. Ein gewisser Anteil von Kunstpflanzen macht Sinn in der Fruchtfolge. Wird ein grösserer Anteil ackerfähiger Standorte als Grasland respektive zur Tierfutterproduktion genutzt, spricht man von Flächenkonkurrenz.

Die Verminderung von Nahrungsmittel- und Flächenkonkurrenz sind relevant in Bezug auf eine an den Standort angepasste Produktion, weil dadurch die Nutzung der verfügbaren landwirtschaftlichen Flächen effizienter wird. Der Effizienzgewinn resultiert aufgrund der direkten Verwertung von Nahrungsmittel durch den Menschen und der daraus entstehenden Reduktion von Nährstoffverlusten und Treibhausgasemissionen.



Für eine optimierte Nutzung von Flächen stellt sich die Frage, ob an einem Standort Nahrungsmittel für die direkte Menschliche Ernährung produziert werden können. Die Antwort hängt vom Standort ab. (BLW).

Aktuell werden in der Schweiz rund 58% der Landwirtschaftlichen Nutzfläche als Grasland, 38% als Ackerland und 2 % als Dauerkulturen bewirtschaftet. Auf rund 60% der Ackerfläche wird Tierfutter produziert (Agrarbericht 2021). Können ackerfähige Standorte vermehrt zur Produktion von Nahrungsmittel zur direkten menschlichen Ernährung genutzt werden und gleichzeitig die Nahrungsmittelkonkurrenz vermindert werden, leistet das einen wichtigen Beitrag zur Transformation zu einem nachhaltigen Ernährungssystem.

Dieses Potenzial zur Verbesserung der Effizienz wird seit Anfang 2022 im Ressourcenprojekt «KlimaStaR Milch» angegangen. Eine breite Trägerschaft mit aaremilch, Emmi Schweiz, Nestlé Suisse, ZMP und AgroCleanTech hat das Projekt auf die Beine gestellt und bereits nehmen

PRODUKTION > STANDORTANGEPASSTE PRODUKTION (NEU)



rund 240 Betriebe teil. Mit der wissenschaftlichen Begleitung werden fundierte Erkenntnisse zur Praxistauglichkeit der umgesetzten Neuerungen erarbeitet, die über die Projektregion und die Projektlaufzeit hinaus für die Landwirtschaft und die Weiterentwicklung der Agrarpolitik genutzt werden können.

Zumwald J., Nemecek T., S. Ineichen, B. Reidy (2019): «Indikatoren für die Flächen und Nahrungsmittelkonkurrenz in der Schweizer Milchproduktion: Entwicklung und Test zweiter Methoden». Agroscope Science. Nr. 85 / Mai 2019. Agrarbericht 2021: Agrarbericht.ch, Produktion/Pflanzliche Produktion / Flächennutzung (Zugriff 7.9.2022, 13.52).



**MARKT**



## Einleitung

Aus dem Klimabulletin 2021 des Bundesamtes für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz geht hervor, dass der Sommer nördlich der Alpen einer der nassesten seit Messbeginn war. Nach einem milden und niederschlagsreichen Winter mit lokal grossen Schneefällen folgte ein kalter Frühling mit nassem Ende. Nördlich der Alpen zogen insbesondere im Juni mehrere verheerende Hagelunwetter über die Schweiz. Im Gegensatz zum nassen Sommer zeigte sich der Herbst verbreitet niederschlagsarm und sonnig.

### Pflanzliche Produkte

Im Getreide-, Kartoffel- und Sonnenblumenanbau wirkte sich das Wetter in tieferen Erträgen und schlechterer Qualität der Ernteprodukte aus. Bei den Zuckerrüben vermochte das Herbstwetter die Zuckergehalte noch anzuheben. Beim Obst führten Frost, Regen und Unwetter zu je nach Kultur vergleichsweise tiefen Ernten. Besonders betroffen waren die Steinobstkulturen und das Mostobst. Bei einzelnen Produkten zogen die Preise gegenüber dem Vorjahr deutlich an. Auch der Weinbau hatte mit den meteorologischen Herausforderungen zu kämpfen. Hinzu kam noch ein starker Befall der Rebstöcke mit Mehltau. Massive Einbussen und eine historisch tiefe Weinernte waren die Folge. Die Erträge im Gemüsebau fielen infolge des schlechten Wetters im Sommer mit vielen Niederschlägen und Hagel ebenfalls unterdurchschnittlich aus und resultierten in höheren Preisen.

### Tierische Produkte

Im Berichtsjahr wurde in der Schweiz mit 1,9 % leicht mehr Fleisch als im Vorjahr produziert. Der Inlandanteil am Konsum sank mit 80,9% leicht.

Die Rindviehbestände sanken auch im Berichtsjahr weiter. Der Inlandanteil war tiefer und lag bei 97,7 %. Die Inlandproduktion von Schweinefleisch nahm 2021 um 2,5 % zu, beim Geflügelfleisch gab es einen weiteren Anstieg um 3,7 %, dies trotz grosser Preisunterschiede zu Importprodukten.

Der Produzentenpreis für Milch konnte sich 2021 erneut erholen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg der durchschnittliche gesamtschweizerische Produzentenpreis für Milch um 5,69 % auf 69,80 Rappen pro Kilo. Der tiefste Preis wurde bei der konventionellen Molkereimilch beobachtet (64,31 Rappen pro Kilo), obwohl deren Produzentenpreis gegenüber dem Vorjahr um 6,84 % zunahm.

Die gesamten Milcheinlieferungen blieben im Vergleich zum Vorjahr konstant. Die durchschnittlich vermarktete Milchmenge lag im Jahr 2021 bei gut 182 000 kg je Milchwirtschaftsbetrieb. Das ist etwa doppelt so viel wie im Jahr 2000. Demgegenüber reduzierte sich die Anzahl Milchproduzenten in diesem Zeitraum um etwas mehr als die Hälfte.

### Bruttowertschöpfung

Der Produzentenpreisindex erhöhte sich für landwirtschaftliche Produkte im Jahr 2021 im Vergleich zum Vorjahr. Der Konsumentenpreisindex für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke war hingegen rückläufig.



## Agraraussenhandel der Schweiz

**Nach einem von der Covid-19-Pandemie gezeichneten Jahr 2020 erzielte der landwirtschaftliche Aussenhandel im Jahr 2021 einen bisher unerreichten Höchstwert. Im Jahr 2021 exportierte die Schweiz landwirtschaftliche Produkte im Wert von 10,6 Milliarden Franken, was 4 Prozent ihrer Gesamtexporte entspricht. Im selben Jahr beliefen sich die Agrarimporte auf 13,9 Milliarden Franken oder 7 Prozent der Gesamtimporte. Die Handelsbilanz verschlechterte sich im Jahr 2021 verglichen zum Vorjahr um 12 Prozent, weil das Wachstum der Importe stärker war als das der Exporte.**

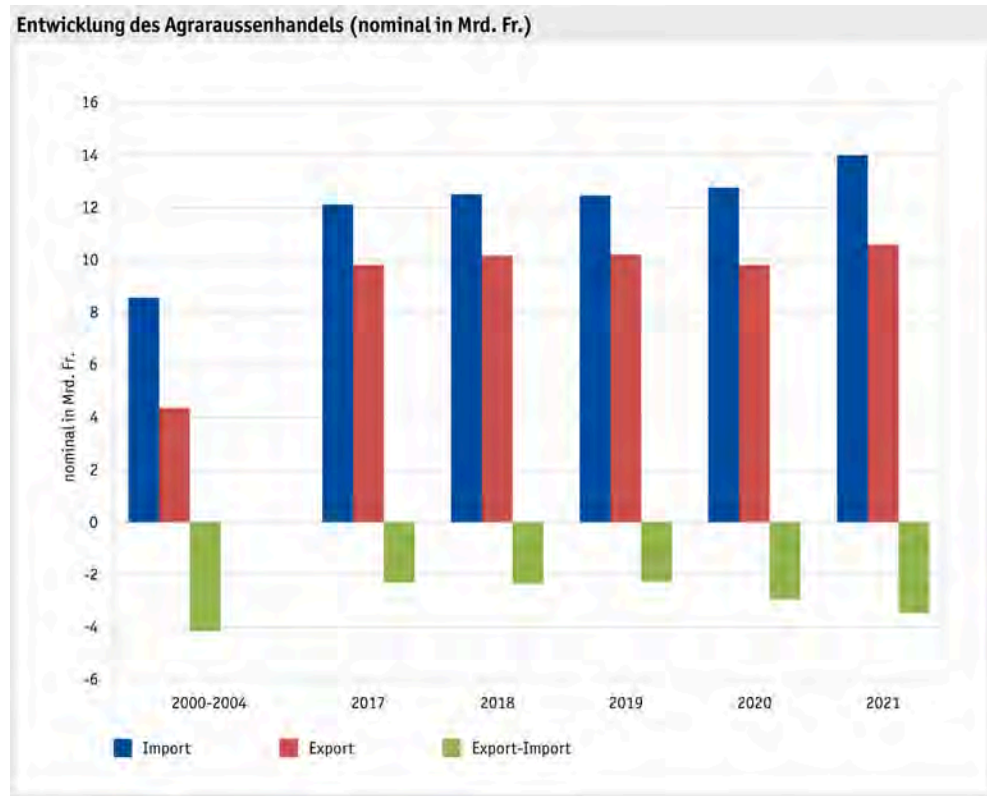
### Aussenhandel auf Rekordhoch

Im Jahr 2021 nahmen sowohl die Exporte als auch die Importe zu. Beide erzielten damit einen bisher unerreichten Höchstwert. Die Agrarexporte beliefen sich auf 10,60 Milliarden Franken, was einer Differenz von 3,33 Milliarden Franken gegenüber den Importen (13,93 Mrd. Fr.) entspricht. Im Vergleich zum Jahr 2020 verschlechterte sich im Jahr 2021 die Agrarhandelsbilanz damit um 12 Prozent. Diese Verschlechterung ist auf den Anstieg der Importe um 9,3 Prozent zurückzuführen, der höher war als der Anstieg der Exporte (+8,4 %). Die Agrarhandelsbilanz liegt damit jedoch immer noch 20 Prozent über dem Durchschnitt der Jahre 2000–2004.

Die Zunahme der Exporte (+819 Mio. Fr.), die im Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen war, ist die höchste seit 2007. Ausschlaggebend dafür sind vor allem Kaffee (+610 Mio. Fr.) und Getränke (+115 Mio. Fr.). Diese Steigerung ist wesentlich grösser als der Rückgang der Exporte, der bei den verschiedenen Nahrungsmittelzubereitungen (–50 Mio. Fr.) und Zubereitungen auf der Grundlage von Getreide (–49 Mio. Fr.) festzustellen ist.

Die Zunahme der Importe (+1180 Mio. Fr.), die im Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen war, ist die höchste seit 2008. Sie war bei den Getränken (+252 Mio. Fr.), den lebenden Pflanzen und Blumen (+116 Mio. Fr.) und Kaffee (+104 Mio. Fr.) am ausgeprägtesten. Der oben beschriebene Importanstieg entspricht den in der schweizerischen Aussenhandelsstatistik (AHST) veröffentlichten Zahlen. In dieser Statistik, die hier zur Verfügung steht, wird der grenzübergreifende Einkaufstourismus nicht berücksichtigt.

MARKT > MARKTENTWICKLUNGEN



Quelle : Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit BAZG

### Zwei Drittel des Schweizer Aussenhandels entfallen auf die EU

Die EU27 ist nach wie vor die wichtigste Agrarhandelspartnerin der Schweiz. Im Jahr 2021 betrug der Anteil der Importe aus der EU 74 Prozent, derjenige der Exporte in die EU 50 Prozent. Der Gesamthandel (Import + Export) mit der EU macht 64 Prozent aus.

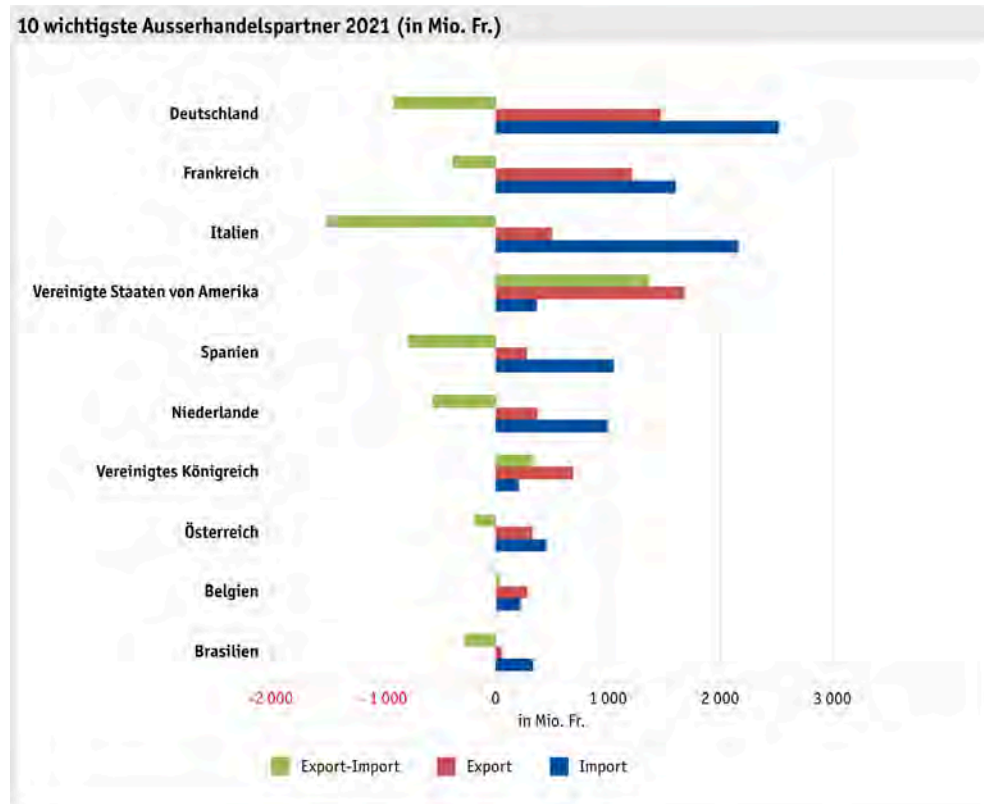
### Agrarhandel 2021 mit und ohne Europäische Union (EU)

Partner/in	Import in Mio. Fr.	Export in Mio. Fr.	Export – Import in Mio. Fr.	Import + Export in Mio. Fr.
EU	10 331	5 317	-5 014	15 648
Nicht-EU	3 602	5 284	1 682	8 885
<b>Total</b>	<b>13 932</b>	<b>10 600</b>	<b>-3 332</b>	<b>24 532</b>

Quelle: Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)

Deutschland, Frankreich und Italien machen zusammen alleine 62 Prozent des Handels mit der EU aus. Für diese drei Länder, wie auch für die EU insgesamt, weist die Schweiz eine negative Handelsbilanz auf. Für die Vereinigten Staaten von Amerika, das Vereinigte Königreich und Kanada besteht eine positive Handelsbilanz von über 250 Millionen Franken.

MARKT > MARKTENTWICKLUNGEN

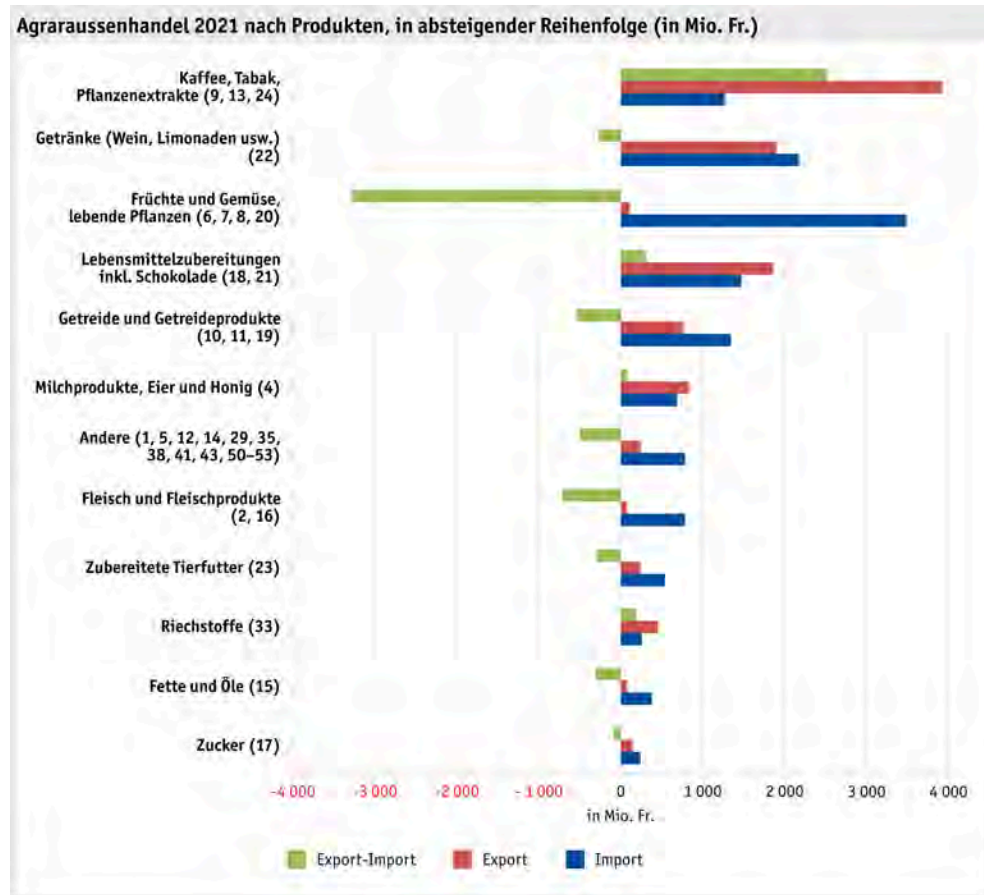


**Kaffee, Tabak, pflanzliche Extrakte und Getränke machen gut einen Drittel des Agraraussenhandels aus**

39 Prozent des landwirtschaftlichen Aussenhandels im Jahr 2021 (Import + Export) entfallen auf Kaffee, Tabak, Pflanzenextrakte (Kapitel 9, 13 und 24 des Harmonisierten Systems zur Bezeichnung und Codierung der Waren) und Getränke (Kapitel 22).

Der Handelsbilanzüberschuss fällt bei Kaffee, Tabak und Pflanzenextrakten (Kapitel 9, 13 und 24) besonders hoch aus. Er beläuft sich auf 2,5 Milliarden Franken. Im Gegensatz dazu weisen Milchprodukte, Eier und Honig (Kapitel 4) einen 22-mal geringeren Exportüberschuss auf (116 Mio. Fr.). Dieser Überschuss ist geringfügiger als derjenige, der bei den Lebensmittelzubereitungen, einschliesslich Schokolade (Kapitel 18 und 21; 228 Mio Fr.) und Riechstoffen (Kapitel 33; 165 Mio. Fr.), festzustellen ist. Besonders negativ ist die Handelsbilanz hingegen bei Obst, Gemüse und lebenden Pflanzen (Kapitel 6, 7, 8 und 20; -3,3 Mrd. Fr.) sowie bei Fleisch und Fleischprodukten (Kapitel 2, 16; -759 Mio. Fr.).

MARKT > MARKTENTWICKLUNGEN



**Veredelungsverkehr**

Der Veredelungsverkehr ist ein bedeutender Teil des landwirtschaftlichen Aussenhandels der Schweiz.

Der **aktive** Veredelungsverkehr umfasst die Einfuhr von ausländischen Waren zur Ver- oder Bearbeitung in die Schweiz und die anschliessende Wiederausfuhr der verarbeiteten Produkte. Im Jahr 2021 **importierte** die Schweiz im Rahmen des regulären aktiven Veredelungsverkehrs landwirtschaftliche Produkte im Wert von 214 Millionen Franken, was 2 Prozent der gesamten Schweizer Agrarimporte (13,9 Mrd. Fr.) entspricht. Dies sind 36 Prozent mehr als im Jahr 2002 und gleich viel wie im Jahr 2012. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Rindfleisch ohne Knochen für die Herstellung von Bündnerfleisch, Schotte, pflanzliche Fette und Öle, Zucker, Tabak, Fruchtsaft, Butter, Eier, Milchpulver und Schweinefleisch. Die **Wiederausfuhr** von landwirtschaftlichen Produkten im Rahmen dieser Art von Veredelungsverkehr bezifferte sich auf 2,44 Milliarden Franken, was 23 Prozent der gesamten Agrarexporte der Schweiz (insgesamt 10,6 Mrd. Fr.) gleichkommt. Das sind 117 Prozent mehr als im Jahr 2002, aber 3 Prozent weniger als im Jahr 2012. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Limonade, Zigaretten, Zubereitungen für die Ernährung von Kindern, Schokolade, Duftstoffe, gefüllte Teigwaren und getrocknetes Rindfleisch. Zu diesen Handelszahlen des regulären aktiven Veredelungsverkehrs kommen noch diejenigen des besonderen Verfahrens hinzu.

Der **passive** Veredelungsverkehr umfasst die Ver- und Bearbeitung von Waren inländischen Ursprungs ausserhalb der Schweiz und ihre anschliessende Wiedereinfuhr. Diese Warenströme fallen weniger ins Gewicht als die des aktiven Veredelungsverkehrs. Im Jahr 2021 wurden in der Schweiz im Rahmen des passiven Veredelungsverkehrs landwirtschaftliche Ausfuhren in

MARKT > MARKTENTWICKLUNGEN



der Höhe von 32 Millionen Franken abgewickelt; dies entspricht 0,3 Prozent der gesamten **Agrarexporte** der Schweiz. Das sind 72 Prozent mehr als im Jahr 2002 und 7 Prozent mehr als im Jahr 2012. Hauptsächlich wurden Weizenmehl, Milchrahm, Kartoffeln, Geflügel- und Schweinefleisch sowie Hartweizengriess exportiert. Die **Wiedereinfuhren** des passiven Veredelungsverkehrs im Jahr 2021 beliefen sich auf 71 Millionen Franken oder 0,5 Prozent der landwirtschaftlichen Gesamteinfuhren der Schweiz. Dies entspricht einem Anstieg von 186 Prozent gegenüber 2002 und von 45 Prozent gegenüber 2012. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Backwaren, Kartoffelchips oder Pommes frites, Fleischzubereitungen und -konserven, Milchrahm und Teigwaren.

**Importe und Zollansätze**

Im Jahr 2021 wurden 47 Prozent der Schweizer Agrarimporte zollfrei eingeführt, dies in erster Linie auf Basis des Präferenzzollansatzes gegenüber der EU, des Nullzollansatzes gegenüber sämtlichen WTO-Mitgliedern oder im Rahmen von Zollerleichterungen für besondere Verwendungszwecke von Importware. Des Weiteren wurde die Zollfreiheit im Rahmen von Freihandelsabkommen mit Drittländern, zugunsten von Entwicklungsländern und für den Veredelungsverkehr gewährt. Der gewichtete durchschnittliche Bruttozollansatz belief sich für die Gesamtheit der importierten Agrarprodukte auf 5 Prozent des Importwerts. Dieser relativ tiefe Durchschnittsansatz erklärt sich unter anderem dadurch, dass Waren auch zum Kontingentszollansatz, der definitionsgemäss niedriger ist als der Ausserkontingentszollansatz, eingeführt werden können.

Zolltyp	Importwert in Mio. Fr.	Bruttozoll in Mio. Fr.	Bruttozoll %
(a)	(b)	(c)	(d) = (c) / (b)
Normaler Zollansatz	5 753	581	10%
Reduzierter Zollansatz	5 753	157	9%
Zollfrei	6 512	0	0%
Total	13 932	738	5%

Quelle: Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)

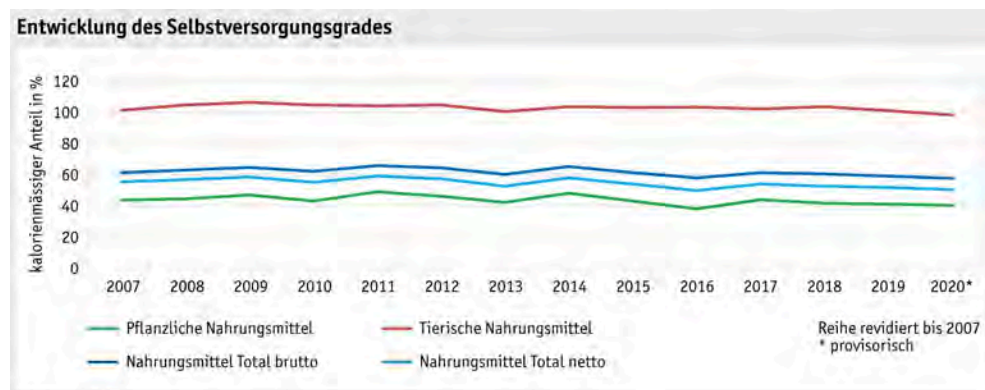
**Agrarausshandel:** Die landwirtschaftlichen Tariflinien entsprechen denjenigen, die mit der WTO vereinbart wurden. Alle Kapitel ab Kapitel 25 des Harmonisierten Systems zur Bezeichnung und Codierung der Waren umfassen sowohl landwirtschaftliche Erzeugnisse als auch Industrieprodukte. Davon wurden ausschliesslich die landwirtschaftlichen Produkte berücksichtigt.



## Selbstversorgungsgrad

**Die Landwirtschaft leistet einen wichtigen Beitrag an die Ernährungssicherheit. Mit dem aktuellen Produktionsportfolio erreicht die Schweiz einen Selbstversorgungsgrad von 56 Prozent brutto und 49 Prozent netto. Besonders in Krisenzeiten und bei Mangellagen gewinnt die Kennzahl an Bedeutung.**

Den höchsten Selbstversorgungsgrad (SVG) weist die Schweiz bei Milch und Milchprodukten auf, wo regelmässig mehr als 100 Prozent des inländischen Bedarfs produziert werden. Stabil ist auch die Produktion von Kalb-, Rind- und Schweinefleisch. Hier beträgt der Grad der Selbstversorgung 85 bis 97 Prozent. Bei den pflanzlichen Produkten sorgt die Landwirtschaft vor allem bei den Speisekartoffeln und beim Brotgetreide für einen hohen Inlandanteil. Dank guten Wachstums- und Erntebedingungen konnten mit 81 respektive 90 Prozent höhere Werte als in den beiden Vorjahren erzielt werden. Auch beim Stein- und Kernobst steigt der Selbstversorgungsgrad (86 Prozent) gegenüber dem Vorjahr. Den geringsten SVG weisen die pflanzlichen Öle und Fette mit einem knappen Viertel auf. Dieser Anteil konnte dank einer Produktionssteigerung bei den Ölsaaten trotz steigendem Konsum gehalten werden.



Über alle Nahrungsmittel beträgt der SVG im 2020 56 Prozent brutto und 49 Prozent netto. Der leichte Rückgang der Vorjahre setzt sich dabei fort. Die rückläufige Tendenz ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Bevölkerung stärker gewachsen ist als die Nahrungsmittelproduktion. Die ständige Wohnbevölkerung ist in den letzten zwanzig Jahren um rund einen Fünftel gewachsen. Als Folge dieser Bevölkerungszunahme steigt der gesamte Konsum von Nahrungsmitteln kontinuierlich an.

## Selbstversorgungsgrad

Der Selbstversorgungsgrad (SVG) zeigt, in welchem Umfang die Bevölkerung mit Lebensmitteln aus inländischer Produktion versorgt werden kann. Der SVG wird definiert als Verhältnis der Inlandproduktion zum inländischen Gesamtverbrauch, wobei Letzterer sich anhand der Formel Produktion plus Import abzüglich Export und Vorräteveränderungen berechnen lässt. Es wird unterschieden zwischen einem Selbstversorgungsgrad brutto und einem Selbstversorgungsgrad netto, wobei beim Selbstversorgungsgrad netto berücksichtigt wird, dass ein Teil der tierischen Inlandproduktion auf importierten Futtermitteln beruht. Dazu wird bei der Berechnung des Netto-Selbstversorgungsgrades die Inlandproduktion um jenen Anteil reduziert, der mit importierten Futtermitteln produziert wird.



## Selbstversorgungsgrad

Produkt	2000/02	2010 <sup>f</sup>	2011 <sup>f</sup>	2012 <sup>f</sup>	2013 <sup>f</sup>	2014 <sup>f</sup>	2015 <sup>f</sup>	2016 <sup>f</sup>	2017 <sup>f</sup>	2018 <sup>f</sup>	2019 <sup>f</sup>	2020 <sup>f</sup>	2000/02- 2018/20	
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	
<b>Mengenmässiger Anteil:</b>														
Getreide insgesamt <sup>1</sup>		49	52	50	46	52	47	38	51	46	49	54		
Futtergetreide <sup>2</sup>		56	56	52	49	59	53	44	51	53	53	62		
<b>Energiemässiger Anteil gemäss Nahrungsmittelbilanz<sup>3</sup>:</b>														
Getreide (inklusive Reis)		56	55	56	58	52	54	47	58	53	54	55		
Brotgetreide <sup>4</sup>		79	82	79	81	75	76	67	83	76	79	81		
Speisekartoffeln		88	95	89	76	95	71	70	93	88	87	90		
Zucker		70	94	81	63	93	70	62	72	67	68	61		
Pflanzliche Fette, Öle		22	23	23	23	28	28	23	25	24	23	24		
Kern- und Steinobst <sup>5</sup>		68	111	70	69	83	78	79	52	116	72	86		
Gemüse		47	54	50	48	52	49	50	54	50	49	48		
Konsummilch		95	95	95	96	96	95	95	95	95	95	95		
Butter		112	109	113	100	107	106	105	98	100	93	85		
Käse (inklusive Quark)		115	116	118	116	116	116	112	114	115	113	110		
<b>Milch und Milchprodukte (inklusive Butter)</b>		<b>117</b>	<b>116</b>	<b>116</b>	<b>111</b>	<b>115</b>	<b>113</b>	<b>113</b>	<b>112</b>	<b>114</b>	<b>111</b>	<b>107</b>		
Kalbfleisch		97	98	98	98	98	98	97	97	97	98	97		
Rindfleisch		88	88	90	85	86	86	88	86	89	87	85		
Schweinefleisch		94	94	96	93	95	96	95	95	94	92	92		
Schafffleisch		48	47	45	44	43	40	42	44	48	51	46		
Geflügel		48	49	49	51	52	53	55	57	58	58	60		
<b>Fleisch, Fische und Meeresfrüchte<sup>6</sup></b>		<b>79</b>	<b>79</b>	<b>80</b>	<b>77</b>	<b>79</b>	<b>79</b>	<b>79</b>	<b>79</b>	<b>79</b>	<b>78</b>	<b>77</b>		
Eier und Eikonserven		47	49	49	50	52	54	54	55	56	56	56		
Pflanzliche Nahrungsmittel		42	48	45	41	47	42	37	43	41	40	39		
Tierische Nahrungsmittel brutto		101	100	100	97	99	99	99	98	99	97	94		
Tierische Nahrungsmittel netto <sup>7</sup>		79	79	79	74	77	75	74	75	75	74	71		
<b>Nahrungsmittel im ganzen brutto<sup>8</sup></b>		<b>62</b>	<b>60</b>	<b>64</b>	<b>62</b>	<b>58</b>	<b>63</b>	<b>59</b>	<b>56</b>	<b>59</b>	<b>58</b>	<b>57</b>	<b>56</b>	<b>-7,4</b>
<b>Nahrungsmittel im ganzen netto<sup>7</sup></b>		<b>56</b>	<b>53</b>	<b>57</b>	<b>56</b>	<b>51</b>	<b>56</b>	<b>48</b>	<b>52</b>	<b>51</b>	<b>50</b>	<b>49</b>	<b>-11,1</b>	

<sup>1</sup> Getreidebilanz: Brot- und Futtergetreide einschliesslich Hartweizen, ohne Reis

<sup>2</sup> Futtermittelbilanz: inkl. Müllereiprodukte und Auswuchs von Brotgetreide, ohne Reis

<sup>3</sup> nach verwertbarer Energie gemäss Nahrungsmittelbilanz

<sup>4</sup> Weichweizen, Dinkel, Emmer, Einkorn und Roggen; ohne Weizenstärke

<sup>5</sup> Äpfel, Birnen, Kirschen, Zwetschgen und Pflaumen, Aprikosen und Pfirsiche

<sup>6</sup> einschliesslich Fleisch von Pferden, Ziegen, Kaninchen sowie Wildbret, Fische, Krusten- und Weichtiere

<sup>7</sup> ohne aus importierten Futtermitteln hergestellte tierische Produkte

<sup>8</sup> nach verwertbarer Energie, alkoholische Getränke eingeschlossen, gemäss Nahrungsmittelbilanz

<sup>f</sup> mit der Methode «Nahrungsmittelbilanz 08» revidierte Werte. Die Werte der Folgejahre werden ausschliesslich mit dieser Methode berechnet. Die ganze Reihe der NMB08 ab 2007 wurde jeweils bis ins Jahr 2007 zurück revidiert.

Quelle: Agristat



## Entwicklung der Preisindizes

**Die Entwicklung der Preisindizes im Jahr 2021 zeigt, dass im Vergleich zum Vorjahr die Produzentenpreise zugenommen und die Konsumentenpreise abgenommen haben. Der Produzentenpreisindex verzeichnete damit den höchsten Stand der letzten sechs Jahre. Die Preise für Produktionsmittel und die Importpreise erhöhten sich ebenfalls.**

Was sind eigentlich Preisindizes? Wozu dienen sie? Preisindizes sind wichtige volkswirtschaftliche Kennzahlen für die Entwicklung von Preisen. Sie geben an, wie sich Güter und Dienstleistungen eines Warenkorbs entwickelt haben. Im Folgenden wird erläutert, wie sich ausgewählte Indizes wie beispielsweise der Produzentenpreisindex landwirtschaftlicher Erzeugnisse oder der Landesindex der Konsumentenpreise entwickelt haben.

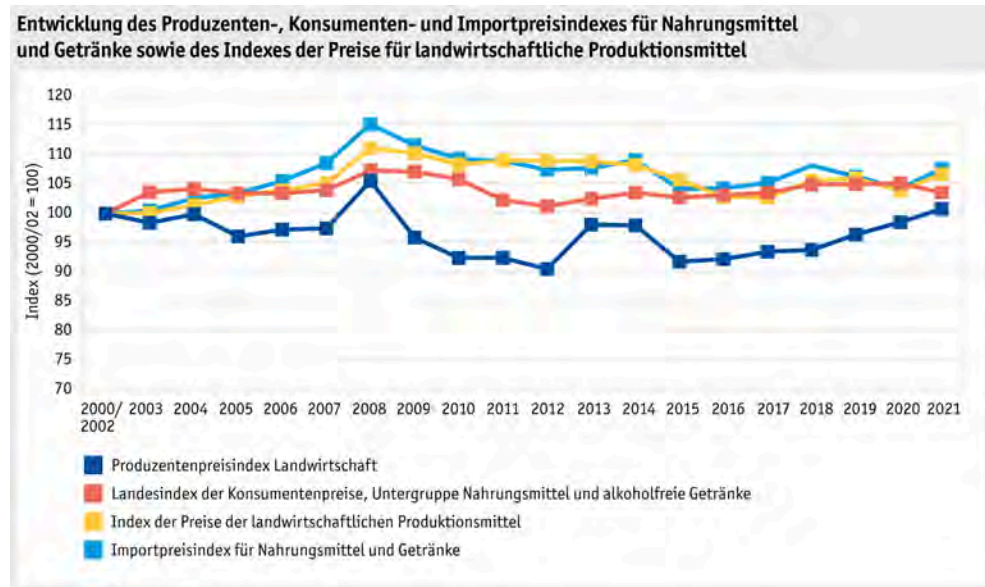


### Anstieg des Produzentenpreisindex landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Jahr 2021

Im Jahr 2021 erlebte der Produzentenpreisindex landwirtschaftlicher Erzeugnisse im sechsten Jahr in Folge einen Anstieg und erreichte 100,1 Prozent, das sind 1,5 Indexpunkte mehr als noch 2020. Damit hat er seit Beginn der Zeitreihe 2000/02 bis 2021 einen Indexstand von knapp über 100 Prozent erreicht. Seinen höchsten Stand erreichte er 2008 (105,3 %).

Der Produzentenpreisindex landwirtschaftlicher Erzeugnisse bildet die Entwicklung der Preise von Waren und Dienstleistungen ab, die von den Landwirtinnen und Landwirten produziert beziehungsweise erbracht werden.

MARKT > MARKTENTWICKLUNGEN



**Landesindex der Konsumentenpreise rückläufig**

Im Jahr 2021 verzeichnete der Landesindex der Produzentenpreise für die Hauptgruppe «Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke» einen Rückgang (103,2 % bzw. –1,7 Indexpunkte gegenüber 2020). Er verzeichnete damit den tiefsten Stand der letzten fünf Jahre. Während des Betrachtungszeitraums (2000/02 bis 2021) blieb der Index jedoch stets über der 100%-Marke, und erreichte seinen höchsten Stand 2008 (107 %).

Der Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) ist ein wichtiger Indikator. Er misst die Teuerung der Konsumgüter in der Schweiz. Der LIK zeigt, um wie viel die Konsumgüter beispielsweise gegenüber dem Vorjahr oder jedem anderen früheren Zeitpunkt teurer geworden sind. Er ist einer der wichtigsten und am häufigsten angewandten Wirtschaftsindikatoren und wird als allgemein anerkannte Orientierungshilfe in Politik und Wirtschaft herangezogen. Der LIK ist eine weithin anerkannte Bezugsgrösse in Politik und Wirtschaft.

**Steigender Index der Preise der landwirtschaftlichen Produktionsmittel**

Der Index der Preise der landwirtschaftlichen Produktionsmittel lag 2021 bei 106,3 Prozent, was gegenüber 2020 einer Steigerung um 2,5 Indexpunkte entspricht. Es zeigt sich also sowohl bei den Preisen der landwirtschaftlichen Produktionsmittel als auch den Produzentenpreisen ein Aufwärtstrend. Im Zeitraum 2000/02 bis 2021 blieb der Preisindex der landwirtschaftlichen Produktionsmittel wie der Landesindex der Konsumentenpreise stets über der 100%-Marke. Die Schwankungen des Index der Preise der landwirtschaftlichen Produktionsmittel waren jedoch ausgeprägter als die des Landesindex der Konsumentenpreise.

Der Index der Preise der landwirtschaftlichen Produktionsmittel gibt Aufschluss über die Preisentwicklung im Bereich der Vorleistungen und der Investitionen.

**Importpreisindex steigt**

Im Jahr 2021 kletterte der Importpreisindex für Nahrungsmittel und für Getränke auf 106,7 Prozent, das sind 2,6 Indexpunkte mehr als noch im Jahr 2020. Zwischen 2000/02 und 2008 war der Index kontinuierlich gestiegen und erreichte 2008 seinen höchsten Stand im Betrachtungszeitraum (114,5 %). Anschliessend verzeichnete er bis 2012 einen Rückgang.

MARKT > MARKTENTWICKLUNGEN



Zwischen 2013 und 2014 legte der Index wieder zu (und kletterte 2014 auf 108,7 %), bevor er unter dem Einfluss des Frankenschocks im Jahr 2015 auf 104,0 Prozent absackte.



## Produzentenpreise

**Im Jahr 2021 sind die Produzentenpreise generell gestiegen, und das sowohl für pflanzliche als auch tierische Produkte. Im Pflanzenbau nahmen die Preise der meisten Gemüsesorten, Früchte, Kartoffeln und Getreidesorten zu. Diese Preissteigerung ist namentlich auf die wegen der ungünstigen Witterungsbedingungen relativ schwache Ernte zurückzuführen. Bei den tierischen Produkten erfuhren die Preise für Milch und für Schlachtvieh eine Zunahme. Im Gegensatz dazu waren im Jahr 2021 die Produzentenpreise für Eier stark rückläufig und fielen auf den niedrigsten Stand seit 2001.**

### Höherer Produzentenpreis für Milch

Im Bereich der Milchproduktion war das Jahr 2021 geprägt durch die Stabilität der Menge der verarbeiteten Rohmilch und den Anstieg des Produzentenpreises für Milch. Dieser nahm in der Schweiz im Vergleich zum Vorjahr um 3.75 Rp./kg zu und belief sich auf 69.80 Rp./kg, dem höchsten Stand seit 2009. Diese Preissteigerung im Jahr 2021 lässt sich unter anderem durch den Anstieg der Preise der meisten Milchprodukte erklären. Der Vergleich zwischen 2009–2011 und 2019–2021 zeigt ebenfalls einen geringfügigen Anstieg des Produzentenpreises für Milch (+3,5 %).

### Schlachtviehpreise steigen weiter

Wie schon im Jahr 2020 stiegen die Preise auf dem Schlachtviehmarkt 2021 weiter, sowohl in der konventionellen (QM) als auch Bio-Produktion. Den grössten Anstieg gab es dabei auf dem QM-Markt für Rind T3 mit einem Anstieg um 10 Prozent im Vergleich zum Vorjahr auf 10.21 Fr./kg SG. Der Preis für Bio Weidebeef stieg im gleichen Zeitraum ähnlich schnell an, um 9,2 Prozent auf 12.59 Fr./kg SG. Einzig für QM-Schweine sank 2021 der Preis um 49 Rappen auf 3.93 Fr./kg SG und spiegelt damit das Überangebot an Schweinefleisch auf dem Markt wieder. Insgesamt erreichten die Produzentenpreise, mit Ausnahme der Schweinepreise, ein Rekordniveau innerhalb der letzten 10 Jahre.

### Produzentenpreise für Eier auf tiefem Stand

Die Eierpreise waren über die letzten Jahre relativ konstant, u. a. wegen der Produktionsplanung und des Mengenmanagements im Rahmen der in diesem Markt vorherrschenden vertikalen Integration. Die Produzentenpreise waren 2021 jedoch auf dem tiefsten Stand seit 2001 (konventionell) bzw. 2012 (bio). Im Vergleich zur Periode 2000/02 fielen die konventionellen Produzentenpreise in der Periode 2019/21 7 Prozent (Bodenhaltung) bzw. 12 Prozent (Freilandhaltung) tiefer aus. Bei den Bio-Eiern wurde im Vergleich zur Periode 2002/04 dagegen ein 7 Prozent höherer Produzentenpreis in der Periode 2019/21 festgestellt.

### Preise für konventionelles Brotgetreide steigen

Die inländischen Preise für konventionelles Brotgetreide stiegen im Durchschnitt gegenüber dem Vorjahr um 10 Prozent. Die Brotweizen-Klassen Top und I nahmen um jeweils 9 respektive 9,8 Prozent zu. Der Hauptgrund für die Preiszunahme war die schlechte Ernte im 2021. Trotzdem nahmen die inländischen Preise für konventionelles Futtergetreide gegenüber dem

MARKT > MARKTENTWICKLUNGEN



Vorjahr tendenziell weniger stark zu als die Preise für konventionelles Brotgetreide. Grund dafür ist das Schwellenpreissystems beim Futtergetreide. Der Preis für Bio-Mahlweizen nahm im 2021 um 5,7 Prozent ab, die Preise für Bio-Dinkel stiegen um 8,6 Prozent. Die Preise für Bio-Futtergetreide veränderten sich gegenüber Vorjahr kaum.

### Hohe Kartoffelpreise wegen wetterbedingt tiefer Ernte

Der Kartoffelmarkt wurde im Juni und Juli 2021 von heftigen Unwettern mit starkem Regenfall und Hagel erschüttert. Teils überflutete Felder und Staunässe begünstigten den Infektionsdruck von Kraut- und Knollenfäule. In der Folge war die Kartoffelernte sehr tief. Somit gab es 2021 durchweg höhere Preise als in den drei Vorjahren. Dies ist sowohl bei konventionell produzierten Kartoffeln als auch bei Bio-Kartoffeln der Fall. Beispielsweise lagen die Herbstpreise für die festkochenden Kartoffeln (exkl. MWST) bei 54.26 CHF/100kg und damit 24 Prozent höher als im (tiefpreisigen) Vorjahr und 20 Prozent höher als 2000/2002.

### Steinobst stark betroffen von Unwetter

Auch viele Früchte waren vom Schlechtwetter im Jahr 2021 in Mitleidenschaft gezogen worden. So gab es bei Zwetschgen und Aprikosen aufgrund von Frühlingsfrösten, Starkregen und Hagelschäden in vielen Anbaugebieten beträchtliche Ernteeinbussen. Folglich zogen die Preise gegenüber dem Vorjahr deutlich an. Beispielsweise betragen die Jahrespreise bei Aprikosen 3.33 CHF/kg und bei Zwetschgen 2.61 CHF/kg. Dies waren die höchsten Werte seit über 10 Jahren.

### Deutliche Preisanstiege bei Zwiebeln und Blumenkohl

Bei dem meisten frischen Gemüse haben sich die Richtpreise franko Grossverteiler im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Besonders stark war der Anstieg bei Zwiebeln und Blumenkohl. So stiegen die Preise von konventionell produzierten Zwiebeln um 17,9 Prozent und von Bio-Zwiebeln um 12,9 Prozent. Die Preise von Blumenkohl stiegen um 14 (konv.) bzw. 9,5 Prozent (Bio). Das Freilandgemüse war direkt von den Frühlingsfrösten und den Unwettern inkl. teilweisen Überschwemmungen im Hochsommer betroffen. Aber auch typische Gewächshausgemüse wie Tomaten hatten tiefere Erntemengen aufgrund geringerer Sonneneinstrahlung. Wegen dieser aussergewöhnlichen Umstände war die Ernte 2021 bei vielen Gemüsearten deutlich tiefer und deren Produzentenpreise somit höher.

## Produzentenpreise ohne Bio

Produkt	Einheit	2000/02	2019	2020	2021	2000/02 – 2019/21 %
<b>Milch<sup>16</sup></b>						
CH gesamt	Rp./kg	79.19	64.24	66.04	69.80	3.5
Verkäste Milch	Rp./kg	79.13	67.73	69.14	72.50	1.6
<b>Schlachtvieh<sup>1,2</sup></b>						
Kühe T3 QM	Fr./kg SG	5.25	8.06	8.58	9.04	63.1
Jungkühe T3 QM	Fr./kg SG	6.11	8.35	8.79	9.23	43.9
Muni T3 QM	Fr./kg SG	7.65	9.00	9.30	10.21	24.2
Ochsen T3 QM	Fr./kg SG	7.62	8.97	9.28	10.20	24.5
Rinder T3 QM	Fr./kg SG	7.40	8.94	9.28	10.21	28.1
Kälber T3 QM	Fr./kg SG	12.38	13.87	14.51	15.09	17.0
Schweine QM	Fr./kg SG	4.40	4.35	4.53	3.93	-3.0
Lämmer bis 40 kg, T3 QM	Fr./kg SG	12.34	11.88	13.20	14.42	6.7
<b>Eier<sup>3</sup></b>						
Eier aus Bodenhaltung	Rp./St.	22.76	21.55	21.31	20.58	-7.1
Eier aus Freilandhaltung	Rp./St.	25.46	22.68	22.57	22.06	-11.9
<b>Getreide<sup>3,4</sup></b>						
Brotweizen, Klasse Top	Fr./100 kg	60.23	49.96	49.38	53.83	-15.2
Brotweizen, Klasse I	Fr./100 kg	57.38	48.27	47.77	52.44	-13.7
Futterweizen	Fr./100 kg	45.18	37.00	36.84	36.98	-18.2
Roggen, Klasse A, Brot	Fr./100 kg	44.24	36.37	36.91	41.32	-13.6
Futtergerste, 67/69	Fr./100 kg	42.68	34.20	33.78	34.43	-20.0
Hafer, 57/58, Futter	Fr./100 kg	39.45	29.70	28.78	30.40	-24.9
Körnermais	Fr./100 kg	45.70	37.08	36.89	37.11	-19.0
<b>Hackfrüchte<sup>3,5</sup></b>						
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	45.10	48.26	43.88	54.26	8.2
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	42.32	45.97	41.24	50.07	8.1
Veredelungskartoffeln	Fr./100kg	41.30	41.61	39.88	43.02	0.5
Speisefrühkartoffeln <sup>6</sup>	Fr./100 kg	79.37	86.04	86.13	91.00	10.5
Zuckerrüben <sup>12</sup>	Fr./100 kg	12.21	5.22	5.19	5.57	-56.4
<b>Ölsaaten<sup>3,4</sup></b>						
Raps, konventionelle Sorten	Fr./100 kg	83.19	80.47	80.88	96.15	3.2
Sonnenblumen, HOLL	Fr./100 kg	84.61	84.23	82.87	92.13	2.1
<b>Obst<sup>7</sup></b>						
Äpfel: Golden Delicious, Klasse I <sup>9,10,11</sup>	Fr./kg	1.00	1.02	1.11	1.00	3.8
Äpfel: Maigold, Braeburn ab 2010, Klasse I <sup>9,10,11</sup>	Fr./kg	1.13	1.12	1.11	1.16	-4.2
Birnen: Conférence, Klasse I <sup>9,10,11</sup>	Fr./kg	1.08	1.21	1.25	1.33	15.5
Aprikosen, alle Klassen <sup>10,11</sup>	Fr./kg	2.69	2.50	2.67	3.33	3.8
Tafelkirschen, alle Klassen <sup>10,11,13</sup>	Fr./kg	3.86	6.26	6.74	6.76	70.4
Tafelzetschgen, 33 mm, inkl. Fellenberg <sup>10,11,14</sup>	Fr./kg	2.21	2.18	2.03	2.45	2.6
Erdbeeren <sup>15</sup>	Fr./kg	5.61	6.43	6.62	6.96	18.9
<b>Gemüse<sup>8</sup></b>						
Karotten (Lager)	Fr./kg	1.09	1.12	1.02	1.10	-0.9
Zwiebeln (Lager)	Fr./kg	1.00	0.67	0.67	0.79	-29.0
Knollensellerie (Lager)	Fr./kg	1.75	2.56	2.53	2.47	44.0
Tomaten, rund	Fr./kg	2.09	2.25	2.44	2.68	17.5
Kopfsalat	Fr./St.	0.92	1.23	1.24	1.30	36.6
Blumenkohl	Fr./kg	2.04	2.95	3.15	3.59	58.3
Salatgurken	Fr./St.	0.98	1.10	1.17	1.22	18.7

<sup>1</sup> Preise franko Schlachthof, ausgenommen Fleischschweine ab Hof

<sup>2</sup> 2000/02: konventioneller Preis

<sup>3</sup> 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird Durchschnitt von 2002/04 verwendet

<sup>4</sup> Bruttoproduzentenpreis

<sup>5</sup> Richtpreise (Wichtigste Sorten arithmetisch gemittelt), lose, exkl. Transport-, Sortier-, Branchebeitragskosten und MWST

<sup>6</sup> Kein definitiver Richtpreis; Nur Monate Mai-August gemäss Vermarktungskampagne von swisspatat

<sup>7</sup> Produzenten-Richtpreise

<sup>8</sup> Richtpreise franko Grossverteiler Suisse Garantie/(IP); exkl. Verpackungskosten, gewaschen, Ifco, exkl. Mwst., inkl. LSVA

<sup>9</sup> Definitive Produzenten-Richtpreise

<sup>10</sup> Durchschnitt der Jahre 2000/03

<sup>11</sup> Veränderung 2000/03 – 2018/21

<sup>12</sup> Agroscope: Systemwechsel der Berechnung im Jahr 2003

<sup>13</sup> Inkl. Gebindekosten; 2015 – 2020 alle Klassen, Basis 5 kg lose; 2000/03 Klasse 1 (21mm), Basis 1 kg-Schale/-Beutel

<sup>14</sup> Inkl. Gebindekosten; 2015 – 2020 Tafelzetschgen 33 mm inkl. Fellenberg, Basis 6 kg lose; 2000/03 nur Fellenberg, Basis 1 kg-Schale

<sup>15</sup> Inkl. Gebindekosten; Basis 10 Schalen à 500 g, offen

<sup>16</sup> Veränderung 2009/11 – 2019/21

Quellen:

Milch, Eier, Getreide und Ölsaaten: BLW

Schlachtvieh: Proviande

Hackfrüchte: Swisspatat (Kartoffeln), Agroscope INH (Zuckerrüben)

Obst: Schweizer Obstverband, Interprofession des fruits et légumes du Valais

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

## Produzentenpreise Bio

Produkt	Einheit	2002/04	2019	2020	2021	2002/04 – 2019/21 %
<b>Milch<sup>7</sup></b>						
Biomilch	Rp./kg	89.28	81.57	81.16	82.24	6.7
<b>Schlachtvieh<sup>1,2</sup></b>						
Bankmuni T3	Fr./kg SG	8.76	9.3	9.5	10.2	10.3
Bio Weidebeef T3	Fr./kg SG	–	11.1	11.5	12.6	–
Bio Natura Beef T3	Fr./kg SG	–	11.6	12.0	12.9	–
Bankkälber T3	Fr./kg SG	13.20	14.6	15.2	16.1	15.8
Schlachtschweine	Fr./kg SG	6.88	6.3	7.0	7.6	0.9
Lämmer T3	Fr./kg SG	13.10	13.5	15.1	16.0	13.3
<b>Eier</b>						
Eier aus Biohaltung	Rp./ St.	39.58	43.28	43.57	40.55	7.3
<b>Getreide<sup>2</sup></b>						
Mahlweizen	Fr./100 kg	–	102.74	101.20	102.42	–
Dinkel, Klasse A, Brot, Kornkerne im Spelz	Fr./100 kg	–	108.60	108.59	109.86	–
Futterweizen <sup>3</sup>	Fr./100 kg	–	84.48	82.66	82.51	–
Futtergerste <sup>3</sup>	Fr./100 kg	–	78.92	75.91	75.60	–
Körnermais <sup>3</sup>	Fr./100 kg	–	83.35	81.84	81.71	–
<b>Hackfrüchte<sup>4</sup></b>						
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	85.12	91.65	83.85	97.16	6.8
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	71.95	89.70	82.88	97.16	25.0
Veredelungskartoffeln	Fr./100 kg	72.20	74.20	71.57	82.46	5.4
Speisefrühkartoffeln <sup>5</sup>	Fr./100 kg	108.57	148.53	146.90	179.40	45.8
<b>Ölsaaten<sup>2</sup></b>						
Sonnenblumen	Fr./100 kg	–	142.78	140.00	146.20	–
<b>Gemüse<sup>6</sup></b>						
Karotten (Lager)	Fr./kg	1.93	2.44	2.30	2.28	21.2
Zwiebeln (Lager)	Fr./kg	2.98	3.29	2.80	3.16	3.5
Knollensellerie (Lager)	Fr./kg	3.43	4.13	4.05	4.56	23.8
Tomaten, rund	Fr./kg	3.26	4.45	4.92	5.00	46.9
Kopfsalat	Fr./St.	1.40	1.78	1.71	1.74	24.5
Blumenkohl	Fr./kg	3.51	4.93	4.85	5.31	43.3
Salatgurken	Fr./St.	1.45	1.98	1.91	1.91	33.3

<sup>1</sup> Preise franko Schlachthof, ausgenommen Fleischschweine ab Hof

<sup>2</sup> Bruttoproduzentenpreis, Bio Knospe

<sup>3</sup> Bruttoproduzentenpreis, Bio Knospe/ Umstellung

<sup>4</sup> Richtpreise (Wichtigste Sorten arithmetisch gemittelt), lose, exkl. Transport-, Sortier-, Branchebeitragskosten und MWST

<sup>5</sup> Kein definitiver Richtpreis; Nur Monate Juni-August gemäss Vermarktungskampagne von swisspatat

<sup>6</sup> Richtpreise franko Grossverteiler; exkl. Verpackungskosten, gewaschen, Ifco, exkl. MwSt., inkl. LSVA

<sup>7</sup> Veränderung 2009/11 – 2019/21

Quellen:

Milch, Eier: BLW

Schlachtvieh: Bio Suisse, Mutterkuh Schweiz, MGB

Getreide und Ölsaaten: Bio Suisse

Hackfrüchte: Swissspatat (Kartoffeln)

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen





## Konsumentenpreise

**Im Jahr 2021 verzeichneten die meisten Milchprodukte eine leichte Zunahme. Die Preise für Fleisch und Fleischprodukte entwickelten sich hingegen unterschiedlich. Insbesondere das Schweinefleisch erfuhr einen Preisrückgang. Frische Bodenhaltungs- und Freiland Eier sind ebenfalls immer weniger teuer. Bei den Pflanzenerzeugnissen ist ein Rückgang der meisten Gemüsepreise und eine uneinheitliche Entwicklung der Obstpreise zu verzeichnen.**

### Leicht höhere Preise für Frischmilchprodukte

Die Konsumentenpreise der meisten Milchprodukte waren 2021 etwas höher als im Vorjahr. Die Preise für Konsummilch, Butter und Konsumrahm sind mehrheitlich angestiegen. Anzumerken ist, dass auch der Preis für den Rohstoff (Rohmilch) im Jahr 2021 zunahm. Der langfristige Vergleich zwischen 2000–2002 und 2019–2021 zeigt hingegen einen Rückgang der Konsumentenpreise der meisten Milchprodukte. Beim Käse gingen die Preise ebenfalls tendenziell zurück, wie beispielsweise beim Emmentaler (–6,3 %) und vor allem beim Mozzarella (–37,0 %), was unter anderem auf die Liberalisierung des Käsemarktes zurückzuführen ist. Ebenfalls einen deutlichen Rückgang verzeichneten die Preise für Frischmilchprodukte, namentlich für Vollrahm (–34,6 %).

### Schweinefleisch wird tendenziell günstiger, aber auf hohem Niveau

2021 gab es für Preisveränderungen von Fleischprodukten im Vergleich zum Vorjahr kein einheitliches Bild. Zu Preisreduktion kam es vor allem bei Produkten aus konventionellem Schweinefleisch und konventionellen Fleischwaren. Dagegen stiegen die Preise für konventionelles Rindfleisch-, Kalbfleisch-, Lamm- und Pouletprodukte mehrheitlich. Im Biobereich gab es für Schweinefleischplätzli (Eckstück) eine deutliche Preisreduktion von 13,7 Prozent. Demgegenüber stieg der Preis für Schweinekotletten um 8,4 Prozent. Im langjährigen Vergleich (2000/02 und 2019/21) stiegen die Preise für Fleischprodukte aus konventioneller Produktion in der allgemeinen Tendenz. Rind-, Kalb- und Lammfleischprodukte wurden im Vergleich deutlich teurer, mit Lammfleisch-Kotletten (geschnitten) als Spitzenreiter (+ 66,8 %). Moderate Preissteigerungen, meist im einstelligen Bereich, gab es in diesem Zeitraum für alle konventionellen Schweinefleischprodukte und einen geringfügigeren Rückgang im Preis (–0,1 %) konnte für Poulet verzeichnet werden.

### Frische Eier aus Freiland- und Bodenhaltung werden günstiger

Die Konsumentenpreise für frische Eier aus Schweizer Freiland- und Bodenhaltung sowie für importierte Eier sanken 2021 im Vergleich zum Vorjahr. Dies ist auch ein langfristiger Trend. Auch gekochte Eier aus Freilandhaltung wurden günstiger im Vergleich zu 2020. Die Preise für gekochte Eier aus Bodenhaltung und aus dem Import dagegen stiegen. Die Konsumentenpreise für frische und gekochte Bio-Eier waren ebenfalls höher als im Vorjahr.

### Kartoffeln: weiter zurückgehende Preise

Die Detailhandelspreise von Kartoffeln entwickelten sich 2021 bei allen beobachteten Produktgruppen nach unten. So verzeichneten die beiden bedeutenden Gruppen der fest- und mehligkochende Kartoffeln im Vergleich zum Vorjahr leicht fallende Preise, womit sich der Trend des Vorjahres fortsetzt. Es waren auch sämtliche betrachteten Kartoffelkategorien des

MARKT > MARKTENTWICKLUNGEN



Bio-Segmentes von Preisrückgängen betroffen. Die Unwetter im Sommer führten zu tiefen Lagerbeständen im Herbst. Dieser Umstand machte sich 2021 jedoch noch nicht an der Preisentwicklung im Detailhandel bemerkbar.

### Höherer Preis für Kristallzucker

Im Jahr 2021 nahm der Preis für Kristallzucker im Vergleich zum Vorjahr zu (+53,8 % auf 1.83 Fr./kg). Der Vergleich zwischen 2000–2002 und 2019–2021 zeigt jedoch einen Abwärtstrend (–5,7 %). Diese langfristige Entwicklung widerspiegelt den Preiszerfall in der EU.

### Aprikosen und Kirschen kurzfristig günstiger, langfristig teurer

Bei Tafelobst gab es nur bei Zwetschgen einen deutlichen Preisanstieg im Vergleich zum Vorjahr (konventionell: +11,2 %, Bio: +13,9 %). Dies dürfte auf die schlechte Ernte 2021 zurückzuführen sein, die deutlich tiefere Mengen hatte als im Vorjahr, das eine Rekordernte bei Zwetschgen verzeichnete. Ansonsten überwogen Preisrückgänge im konventionellen und im Bio-Segment. Jedoch ist zu beachten, dass Aprikosen und Kirschen zwar deutliche Abnahmen gegenüber dem Vorjahr hatten (–11,2 % bzw. –26,6 %), allerdings im langfristigen Vergleich mit dem Durchschnittspreis der Jahre 2002–2004 deutliche Preiszunahmen von +30,1 bzw. +6,6 Prozent hatten. Diese Beobachtung trifft auch bei Bio-Aprikosen und Bio-Kirschen zu.

### Preisrückgänge bei den meisten Gemüsearten

Die Konsumentenpreise der meisten betrachteten Gemüsearten haben sich 2021 verglichen mit dem Vorjahr deutlich nach unten bewegt. Besonders stark waren hiervon Karotten (–10,7 %) und Knollensellerie (–6 %) betroffen. Im Gegensatz dazu hatten Blumenkohl und Kopfsalat gegenüber dem Vorjahr um 4,4 bzw. 4 Prozent steigende Preise. Blumenkohl ist das einzige der betrachteten konventionell produzierten Gemüse, das einen höheren Preis als im Durchschnitt der Jahre 2002–04 hatte. Im Bio-Segment hatten alle betrachteten Produkte Preisrückgänge gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Unter den betrachteten Bio-Produkten waren Kopfsalat und Blumenkohl die Produkte mit den geringsten Preisrückgängen.

## Konsumentenpreise ohne Bio

Produkt	Einheit	2000/02	2019	2020	2021	2000/02– 2019/21 %
<b>Milch und Milchprodukte</b>						
Vollmilch, pasteurisiert, verpackt	Fr./l	1.55	1.55	1.58	1.61	1.8
Standardisierte Vollmilch UHT 35g <sup>1</sup>	Fr./l	1.32	1.27	1.28	1.30	-2.9
Milchdrink, pasteurisiert, verpackt	Fr./l	1.55	1.55	1.58	1.59	1.5
Magermilch UHT	Fr./l	1.44	1.50	1.53	1.44	3.4
Emmentaler surchoix	Fr./kg	20.37	18.94	19.19	19.15	-6.3
Greyerzer surchoix	Fr./kg	20.47	20.17	20.73	20.64	0.2
Tilsiter surchoix	Fr./kg	17.66	16.71	17.00	17.28	-3.7
Camembert 60% (FIT)	Fr./125 g	2.68	2.33	2.31	2.32	-13.5
Weichkäse Schimmelreifung	Fr./150 g	3.50	3.38	3.38	3.42	-3.1
Mozzarella	Fr./150 g	2.35	1.48	1.48	1.47	-37.0
Vorzugsbutter	Fr./200 g	3.10	3.07	3.18	3.28	2.6
Die Butter (Kochbutter)	Fr./250 g	3.01	3.10	3.20	3.39	7.3
Vollrahm, verpackt	Fr./1/2 l	4.89	3.16	3.17	3.26	-34.6
Kaffeerahm, verpackt	Fr./1/2 l	2.52	1.79	1.78	1.80	-28.8
Joghurt, aromatisiert oder mit Früchten	Fr./180 g	0.69	0.55	0.55	0.55	-21.0
<b>Rindfleisch</b>						
Entrecôte, geschnitten	Fr./kg	49.80	70.63	70.78	73.53	43.9
Plätzli, Eckstück	Fr./kg	38.77	50.58	52.43	50.42	31.9
Braten, Schulter	Fr./kg	26.68	33.86	35.32	35.50	30.8
Hackfleisch	Fr./kg	15.47	18.44	18.83	19.25	21.8
<b>Kalbfleisch</b>						
Koteletten, geschnitten	Fr./kg	40.89	53.85	57.74	58.63	38.8
Braten, Schulter	Fr./kg	34.44	40.28	41.69	43.50	21.4
Voressen	Fr./kg	28.68	37.25	38.40	37.75	31.8
<b>Schweinefleisch</b>						
Koteletten, geschnitten	Fr./kg	20.31	22.87	23.25	20.90	10.0
Plätzli, Eckstück	Fr./kg	26.06	28.12	28.18	26.25	5.6
Braten, Schulter	Fr./kg	19.09	20.15	20.32	18.83	3.6
Voressen, Schulter	Fr./kg	18.02	19.79	19.87	17.91	6.5
<b>Lammfleisch Inland frisch</b>						
Gigot mit Bein	Fr./kg	27.85	37.41	39.11	40.60	40.2
Koteletten, geschnitten	Fr./kg	34.21	55.95	57.49	57.76	66.8
<b>Fleischwaren</b>						
Hinterschinken, in Tranchen	Fr./kg	28.62	32.39	31.08	28.63	7.3
Cervelat	Fr./100 g	1.16	1.17	1.20	1.18	2.6
Wienerli	Fr./100 g	1.56	1.51	1.39	1.38	-8.8
Kalbsbratwurst	Fr./100 g	1.76	1.94	1.98	1.88	10.1
Salami Inland I, geschnitten	Fr./100 g	3.82	4.97	5.04	5.40	34.4
<b>Poulets</b>						
Inland, frisch	Fr./kg	8.99	9.11	8.84	9.01	-0.1
Brust	Fr./kg	–	30.50	31.28	31.56	–
Schenkel	Fr./kg	–	11.83	12.11	12.08	–
<b>Eier<sup>4</sup></b>						
Eier aus Bodenhaltung frisch	Rp./St.	47.76	41.91	42.29	42.08	-11.9
Eier aus Bodenhaltung gekocht	Rp./St.	57.01	60.71	60.16	60.34	6.0
Eier aus Freilandhaltung frisch	Rp./St.	61.99	59.63	58.52	58.38	-5.1
Eier aus Freilandhaltung gekocht	Rp./St.	75.40	74.19	70.71	69.36	-5.3
Eier aus Bodenhaltung frisch Import	Rp./St.	31.00	23.54	22.98	21.82	-26.5
Eier aus Bodenhaltung gekocht Import	Rp./St.	39.97	30.22	30.58	30.78	-23.6
<b>Mehl und Brot<sup>2,6</sup></b>						
Ruchmehl	Fr./kg	1.88	2.00	2.01	2.01	6.5
Halbweissmehl	Fr./kg	1.95	2.03	2.01	1.99	2.9
Weissmehl	Fr./kg	1.75	1.76	1.76	1.88	2.7
Mehl im Tiefpreissegment	Fr./kg	0.90	0.91	0.91	0.90	0.7
Ruchbrot	Fr./kg	–	1.24	1.24	1.19	–
Halbweissbrot	Fr./kg	–	1.21	1.21	1.16	–
<b>Kartoffeln<sup>3</sup></b>						
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	1.93	1.91	1.85	1.80	-4.0
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	1.88	1.62	1.55	1.47	-17.7
Raclette	Fr./kg	1.82	1.92	2.00	1.95	7.6
Hochtemperatur Speisekartoffeln	Fr./kg	1.87	1.80	1.65	1.42	-13.3
Speisefrühhkartoffeln	Fr./kg	2.28	2.51	2.40	2.10	2.5
<b>Kristallzucker</b>	<b>Fr./kg</b>	<b>1.43</b>	<b>1.04</b>	<b>1.19</b>	<b>1.83</b>	<b>-5.7</b>
<b>Obst<sup>4</sup></b>						
Äpfel, Golden Delicious, Klasse I <sup>5</sup>	Fr./kg	3.57	3.39	3.40	3.21	-3.7
Birnen, Conférence, Klasse I <sup>5</sup>	Fr./kg	3.53	3.71	3.54	2.93	-0.8
Aprikosen, Klasse I <sup>5</sup>	Fr./kg	5.50	7.62	8.05	7.15	38.7
Kirschen <sup>5</sup>	Fr./kg	9.27	11.90	13.52	9.93	31.3
Zwetschgen <sup>5</sup>	Fr./kg	3.96	4.52	4.43	4.92	15.5
Erdbeeren	Fr./kg	10.03	11.46	10.91	10.54	9.4
<b>Gemüse<sup>4</sup></b>						
Karotten	Fr./kg	2.00	2.34	2.09	1.87	4.9
Zwiebeln gelb	Fr./kg	2.20	2.31	2.12	2.00	-2.6
Knollensellerie	Fr./kg	3.59	4.04	2.90	2.72	-10.4
Tomaten rund	Fr./kg	3.48	3.86	3.69	3.48	5.6
Kopfsalat grün	Fr./St.	1.72	1.99	1.62	1.69	2.6
Blumenkohl	Fr./kg	3.95	4.23	3.93	4.09	3.3
Salatgurken	Fr./St.	1.60	1.49	1.41	1.35	-11.3

<sup>1</sup> 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird Durchschnitt von 2009/11 verwendet<sup>2</sup> 500 Gramm Gewichte und 4 Kilogramm Gewichte bei Mehl im Tiefpreissegment werden auf ein Kilogramm umgerechnet<sup>3</sup> 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird 2005/7 verwendet<sup>4</sup> Frischkonsum; Herkunft In- und Ausland<sup>5</sup> Durchschnitt der Jahre 2000/03; Veränderung 2000/03 – 2018/21<sup>6</sup> 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird 2012/14 verwendet

Quellen:

Milch, Eier, Fleisch (Warenkorb aus Labelfleisch und konventionell produziertem Fleisch), Mehl und Brot, Kartoffeln (bis 2015), Obst und Gemüse  
Kristallzucker: BFS

## Konsumentenpreise Bio

Produkt	Einheit	2002/04	2019	2020	2021	2002/04– 2019/21 %
<b>Milch und Milchprodukte</b>						
Vollmilch, pasteurisiert,verpackt	1 l	–	1.79	1.79	1.79	–
Standardisierte Vollmilch UHT	1 l	–	1.80	1.80	1.79	–
Milchdrink, pasteurisiert, verpackt	1 l	–	1.79	1.79	1.79	–
Emmentaler	1 kg	–	20.40	21.07	20.48	–
Greyerzer	1 kg	–	22.27	22.84	22.78	–
Tilsiter	1 kg	–	21.42	21.51	21.45	–
Mozzarella	150 g	–	2.15	2.18	2.19	–
Vorzugsbutter	200 g	–	3.97	3.97	4.00	–
Vollrahm, verpackt	2 dl	–	2.69	2.69	2.71	–
Joghurt, aromatisiert oder mit Früchten	180 g	–	0.79	0.81	0.82	–
<b>Rindfleisch</b>						
Entrecôte, geschnitten	Fr./kg	–	92.05	94.61	96.56	–
Plätzli, Eckstück	Fr./kg	–	56.46	57.01	60.10	–
<b>Kalbfleisch</b>						
Nierstücksteak	Fr./kg	–	91.02	96.03	91.48	–
Plätzli, Eckstück	Fr./kg	–	91.14	96.31	93.31	–
<b>Schweinefleisch</b>						
Plätzli, Nierstück	Fr./kg	–	45.87	47.23	46.55	–
Koteletten, geschnitten	Fr./kg	–	26.67	27.10	29.36	–
Plätzli, Eckstück	Fr./kg	–	38.93	37.87	32.68	–
<b>Fleischwaren</b>						
Wienerli	Fr./100 g	–	2.05	2.21	2.20	–
Kalbsbratwurst	Fr./100 g	–	5.44	5.57	5.65	–
Salami Inland I, geschnitten	Fr./100 g	–	2.33	2.42	2.53	–
<b>Poulets</b>						
Inland, frisch	Fr./kg	–	19.30	19.32	19.26	–
Brust	Fr./kg	–	57.69	57.92	57.91	–
<b>Eier</b>						
Eier aus Biohaltung frisch	Rp./St.	80.49	81.80	82.23	82.41	2.1
Eier aus Biohaltung gekocht	Rp./St.	92.69	96.14	94.77	95.09	2.9
<b>Kartoffeln<sup>1</sup></b>						
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	3.12	2.91	3.20	2.96	-3.0
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	2.85	3.23	2.96	2.61	3.0
Radette	Fr./kg	3.30	3.16	2.90	2.65	-11.9
Speisefrühkartoffeln	Fr./kg	–	4.66	4.85	4.53	–
<b>Obst<sup>2</sup></b>						
Äpfel, Golden Delicious, Klasse I <sup>4,5</sup>	Fr./kg	5.57	6.47	6.33	6.63	17.4
Birnen, Conférence, Klasse I <sup>3,4</sup>	Fr./kg	5.64	6.18	6.50	6.27	13.5
Aprikosen, Klasse I <sup>4</sup>	Fr./kg	8.48	11.51	11.65	11.30	35.2
Kirschen <sup>4</sup>	Fr./kg	12.40	16.86	18.29	16.40	38.3
Zwetschgen <sup>4</sup>	Fr./kg	6.36	10.69	8.88	10.11	57.6
Erdbeeren	Fr./kg	16.00	14.40	12.70	13.24	-15.9
<b>Gemüse<sup>2</sup></b>						
Karotten	Fr./kg	3.39	4.39	4.35	3.81	23.5
Zwiebeln	Fr./kg	5.28	6.35	5.44	4.80	4.7
Knollensellerie	Fr./kg	6.16	8.14	7.20	6.41	17.7
Tomaten rund <sup>5</sup>	Fr./kg	6.28	7.04	7.02	6.62	9.8
Kopfsalat grün	Fr./St.	2.65	3.08	2.82	2.76	9.0
Blumenkohl	Fr./kg	6.49	7.71	7.29	7.05	13.3
Salatgurken	Fr./St.	2.88	2.63	2.54	2.22	-14.5

<sup>1</sup> Keine Daten zu 2002/04 sondern 2005/7<sup>2</sup> Frischkonsum; Herkunft In- und Ausland<sup>3</sup> Im Jahr 2017 gab es zu wenig Preismeldungen für dieses Produkt<sup>4</sup> Durchschnitt der Jahre 2002/05; Veränderung 2002/05 – 2018/21<sup>5</sup> Ab 2017: Äpfel Gala Kl. I statt Golden Delicious Kl. I und Tomaten Rispe statt Tomaten rund.

Quellen:

Milch, Eier, Fleisch (Warenkorb aus Labelfleisch und konventionell produziertem Fleisch), Kartoffeln, Gemüse: BLW, NielsenIQ Switzerland, Retail-/Konsumentenpanel gem. Def. BLW

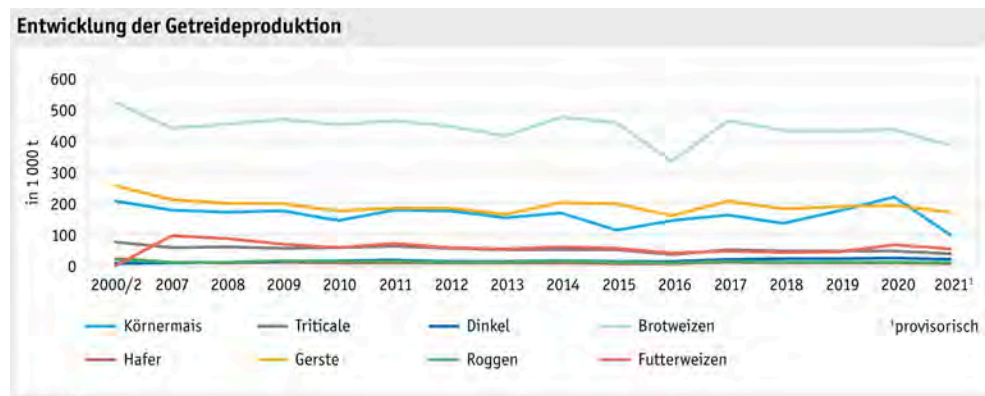
MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTION



## Getreide

**Die witterungsbedingt schlecht ausgefallene Brotgetreideernte bewirkte Preissteigerungen an den internationalen Märkten. In der Schweiz sank vorübergehend der Grenzschutz und Mehrimporte waren erforderlich. Sojaschrot blieb das wichtigste eiweissreiche Futtermittel.**

Im Jahr 2021 stieg die gesamte Getreideanbaufläche gegenüber dem Vorjahr um 2,9 Prozent auf 146 400 Hektaren an. Nach der angestrebten Flächenreduktion im Vorjahr nahm die Brotgetreidefläche wiederum auf über 81 000 Hektaren zu. Die Futtergetreidefläche sank geringfügig. Mit der Ernte von 282 000 Tonnen backfähigem Brotweizen trat gegenüber dem Vorjahr witterungsbedingt eine Minderproduktion von 30 Prozent ein. Den grössten Produktionsrückgang weist hingegen ein Futtergetreide aus, nämlich Körnermais, weil der mittlere Körnerertrag tief ausfiel und mehr Mais zur Frischverfütterung oder Silage gehäckselt wurde.



Quelle: SBV

### Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Nutzungsarten

### Produktion

### Zollkontingentserhöhungen für Brotgetreideimporte

Nach vier Jahren mit Deklassierungen von Brot- zu Futtergetreide erforderte die witterungsbedingt schlecht ausgefallene Brotgetreideernte 2021 Ergänzungsimporte. Zur Deckung des Gesamtbedarfs von 480 000 Tonnen reichte das ordentliche Zollkontingent von 70 000 Tonnen nicht aus. Um das benötigte Getreide zum tieferen Kontingentszollansatz einführen zu können, beantragte die Branchenorganisation swiss granum beim BLW im März 2022 eine Kontingentserhöhung um 40 000 Tonnen. Bis Anfang Juli 2022 wurden die freigegebenen Zollkontingentsteilmengen von insgesamt 110 000 Tonnen vollumfänglich ausgeschöpft. Weil sich eine Versorgungslücke bis zum Anschluss an die inländische Getreideernte 2022 früh abzeichnete, ersuchte swiss granum schon im Mai 2022 neuerlich um eine Kontingentserhöhung von 20 000 Tonnen für den Herbst.

### Preisturbulenzen an internationalen Agrarmärkten

Die auf der Nordhemisphäre schlecht ausgefallene Getreideernte 2021 liess die internationalen Preise bereits im Herbst kurzzeitig auf 300 Euro pro Tonne ansteigen. Mit dem Angriff der Ukraine durch Russland schnellten ab dem 24. Februar 2022 die Notierungen an den

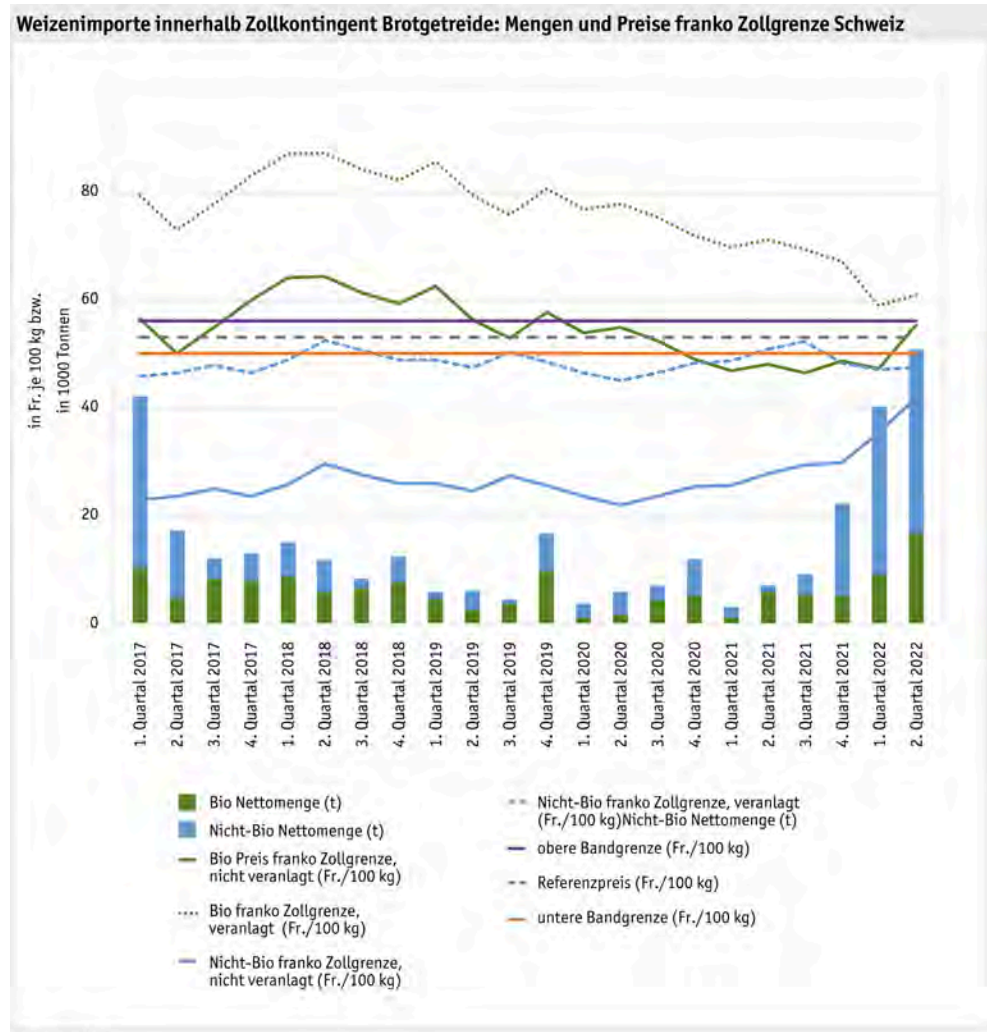
MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTION



internationalen Getreidebörsen in die Höhe. Ausgehend von 250 Euro pro Tonne vor dem Krieg erreichte Mitte Mai die Weizennotierung an der Warenterminbörse (MATIF) mit € 438.25 pro Tonne ein Allzeithoch. Bis Anfang Juli fiel die Notierung auf unter 350 Euro pro Tonne und blieb in der Folge auf diesem Niveau.

Auf Brotgetreide wird ein Zielpreissystem mit einem Referenzpreis von 53 Franken je 100 kg Weizen, einer Bandbreite von +/- 3 Franken je 100 kg und einem maximalen Grenzschatz von 23 Franken je 100 kg angewandt. Die an den internationalen Märkten angestiegenen Weizenpreise führten zu einem rückläufigen Grenzschatz. Anfang Oktober 2021 reduzierte sich der Grenzschatz für Einfuhren innerhalb des Zollkontingents von 23 Franken auf Fr. 18.60, Anfang Januar sank er auf Fr. 11.60 und Anfang April auf Fr. 5.60 je 100 kg. Anfang Juli 2022 stieg der Grenzschatz dann wieder und erhöhte sich auf Fr. 9.60 je 100 kg.

Der Selbstversorgungsgrad für Brotgetreide variiert mit der im Inland geernteten, backfähigen Getreidemenge. Weichweizen führt die Rangfolge der wichtigsten Brotgetreide mit grossem Abstand vor Dinkel und Roggen an. In Jahren ohne grossflächige, witterungsbedingte Qualitätseinbussen erreicht Brotweizen ein Selbstversorgungsgrad von über 80 Prozent. Importe ergänzen das Inlandangebot zur Deckung des Bedarfs der verschiedenen Getreidearten und Qualitäten.



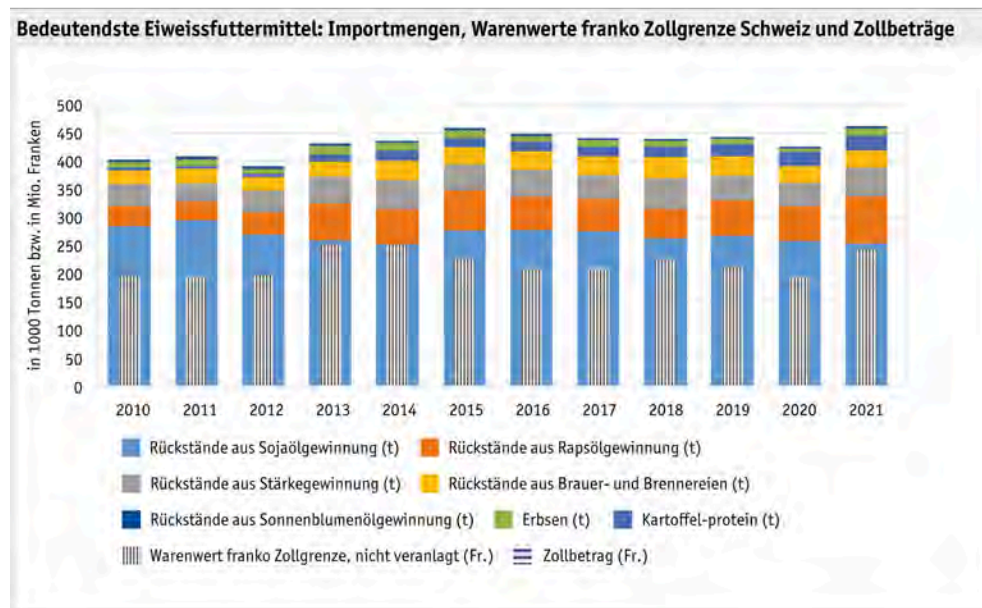


## Aussenhandel

### Kraftfutter mit Ergänzungsimporten

Infolge deutlich geringerer Erträge resultierte im Jahr 2021 eine im Vorjahresvergleich tiefere Futtergetreideproduktion. Für die Nutztierfütterung standen inklusive nicht backfähigem Brotgetreide 450 000 Tonnen Getreide zur Verfügung. Ergänzend zu den in der Lebensmittelindustrie anfallenden Nebenprodukten wie Zuckerrübenschnitzel, Weizenkleie, Birtreber, Raps- und Sonnenblumenkuchen werden Futtergetreide und eiweissreiche Ackerfrüchte und Nebenprodukte importiert.

Im Berichtsjahr beliefen sich die Importe von eiweissreichen Futtermitteln auf rund 500 000 Tonnen. Sojaschrot führt die Rangfolge an vor Rapsschrot, Rückständen aus der Stärkegewinnung, Rückständen aus Brauer- und Brennereien sowie Sonnenblumenschrot. Der Warenwert der bedeutendsten Eiweissfuttermittel franko Zollgrenze Schweiz betrug 240 Millionen Franken. Weil die Preise franko Zollgrenze Schweiz für Futtermittel den Schwellenpreis bzw. die Importrichtwerte oft übersteigen, wurde auf der Importmenge von 458 000 Tonnen lediglich ein Zollbetrag von 129 000 Franken erhoben.



Quelle: BAZG

» [swiss granum](#)

## Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Nutzungsarten

Produkt	2000/02	2017	2018	2019	2020	2021 <sup>1</sup>	2000/02 – 2019/21
	ha	ha	ha	ha	ha	ha	%
<b>Getreide</b>	<b>178 576</b>	<b>142 838</b>	<b>143 506</b>	<b>141 240</b>	<b>143 748</b>	<b>146 041</b>	<b>-19.5</b>
<b>Brotgetreide</b>	<b>96 527</b>	<b>82 688</b>	<b>83 253</b>	<b>81 684</b>	<b>76 609</b>	<b>81 436</b>	<b>-17.2</b>
Weizen	91 045	75 541	75 713	73 619	68 510	72 721	-21.3
Dinkel	1 878	4 978	5 367	5 692	5 933	6 650	224.0
Emmer, Einkorn	46	153	284	430	330	199	595.0
Roggen	3 518	2 004	1 855	1 905	1 798	1 824	-47.6
Mischel von Brotgetreide	39	12	34	38	38	42	0.0
<b>Futtergetreide</b>	<b>82 049</b>	<b>60 150</b>	<b>60 253</b>	<b>59 556</b>	<b>67 139</b>	<b>64 605</b>	<b>-22.2</b>
Weizen	–	6 377	6 612	6 715	9 613	9 713	
Gerste	42 916	28 088	27 898	26 853	27 808	28 008	-35.8
Hafer	4 342	1 899	1 628	1 713	1 793	1 918	-58.3
Mischel von Futtergetreide	311	245	222	266	256	213	-21.1
Körnermais	22 280	15 192	15 700	16 015	19 972	17 045	-20.6
Triticale	12 201	8 523	7 960	7 683	7 457	7 425	-38.3
Hirse	–	186	233	311	240	283	
<b>Hülsenfrüchte</b>	<b>3 514</b>	<b>5 263</b>	<b>5 057</b>	<b>4 714</b>	<b>4 740</b>	<b>4 462</b>	<b>32.0</b>
Futtererbsen (Eiweisserbsen)	3 165	4 109	3 891	3 550	3 573	3 436	11.2
Ackerbohnen	294	1 039	1 003	1 002	957	722	203.6
Lupinen	55	115	163	162	210	304	309.7
<b>Hackfrüchte</b>	<b>34 229</b>	<b>30 905</b>	<b>30 133</b>	<b>28 970</b>	<b>28 972</b>	<b>27 268</b>	<b>-17.0</b>
Kartoffeln (inkl. Saatgut)	13 799	11 276	11 107	10 981	10 956	10 711	-21.1
Zuckerrüben	17 886	19 135	18 578	17 555	17 602	16 186	-4.3
Futterrüben (Runkeln, Halbzuckerrüben)	2 544	494	448	434	414	371	-84.0
<b>Ölsaaten</b>	<b>18 535</b>	<b>27 433</b>	<b>30 060</b>	<b>30 404</b>	<b>30 979</b>	<b>31 969</b>	<b>67.8</b>
Raps	13 126	20 419	22 811	22 697	24 391	24 821	82.6
Sonnenblumen	4 389	5 258	5 386	5 903	4 472	4 795	15.2
Soja	989	1 695	1 801	1 721	2 031	2 240	102.0
Ölkürbisse	32	61	62	83	85	113	195.8
<b>Nachwachsende Rohstoffe</b>	<b>1 304</b>	<b>255</b>	<b>359</b>	<b>240</b>	<b>238</b>	<b>370</b>	<b>-78.3</b>
Raps	1 137	135	187	97	117	149	-89.4
Sonnenblumen	35	52	46	49	31	23	-1.9
Andere (Kenaf, ..usw.)	132	68	126	94	90	198	-3.5
<b>Freilandgemüse</b>	<b>8 489</b>	<b>12 127</b>	<b>12 127</b>	<b>11 876</b>	<b>12 128</b>	<b>12 359</b>	<b>42.8</b>
<b>Silo- und Grünmais</b>	<b>40 652</b>	<b>47 865</b>	<b>47 003</b>	<b>46 692</b>	<b>46 847</b>	<b>45 667</b>	<b>14.1</b>
<b>Grün- und Buntbrache</b>	<b>3 392</b>	<b>3 162</b>	<b>3 169</b>	<b>3 086</b>	<b>3 109</b>	<b>3 120</b>	<b>-8.4</b>
Übrige offene Ackerfläche	1 770	4 107	4 025	4 834	3 688	5 240	155.9
<b>Offenes Ackerland</b>	<b>290 462</b>	<b>273 955</b>	<b>275 439</b>	<b>272 056</b>	<b>274 449</b>	<b>276 496</b>	<b>-5.5</b>
<b>Kunstpflanzen</b>	<b>117 671</b>	<b>123 782</b>	<b>122 222</b>	<b>126 248</b>	<b>125 393</b>	<b>118 968</b>	<b>5.0</b>
Übrige Ackerfläche	2 427	447	478	490	2 030	580	-57.4
<b>Ackerland Total</b>	<b>410 560</b>	<b>398 184</b>	<b>398 139</b>	<b>398 794</b>	<b>401 872</b>	<b>396 044</b>	<b>-2.8</b>
Obstbaumkulturen <sup>2</sup>	6 913	6 298	6 304	6 240	6 091	6 111	-11.0
Reben	15 053	14 748	14 712	14 704	14 696	14 629	-2.5
Mehrfährige nachwachsende Rohstoffe	257	99	93	86	82	81	-67.7
Naturwiesen, Weiden	627 938	609 042	603 830	601 850	600 686	606 886	-4.0
Andere Nutzung sowie Streue- und Torfland	10 410	17 738	21 898	21 989	20 607	18 302	95.0
	<b>1 071 131</b>	<b>1 046 109</b>	<b>1 044 976</b>	<b>1 043 663</b>	<b>1 044 034</b>	<b>1 042 053</b>	<b>-2.6</b>

<sup>1</sup> provisorisch

<sup>2</sup> Die Datenerhebung des BLW für Obstbaumkulturen erfolgt seit 2020/2021 nach einem neuem System.

Die Flächenunterschiede von 2020 zu 2019 sowie von 2021 zu 2020 können folglich nicht unbedingt als Flächenzuwachs oder Flächenrückgang interpretiert werden.

Quellen: Obstbaumkulturen, Reben: BLW (Flächenstatistik/obst.ch, Weinjahr); andere Produkte: SBV, BFS



**Produktion**

Produkt	Einheit	2000/02	2019	2020	2021 <sup>1</sup>	2000/02– 2019/21 %
<b>Milch und Milchprodukte</b>						
Konsummilch	t	505 764	429 661	448 087	415 571	-14,8
Rahm	t	68 213	66 730	66 534	66 014	-2,6
Butter	t	40 247	42 725	41 325	39 700	2,5
Milchpulver	t	47 152	52 059	44 492	47 348	1,7
Käse	t	166 668	195 114	203 791	207 155	21,2
<b>Fleisch und Eier</b>						
Rindfleisch	t SG	101 111	118 185	118 171	118 847	17,1
Kalbfleisch	t SG	34 202	26 716	25 495	24 431	-25,3
Schweinefleisch	t SG	231 645	220 816	223 985	229 628	-3,0
Schafffleisch	t SG	5 787	5 592	5 146	5 096	-8,8
Ziegenfleisch	t SG	534	601	498	518	0,9
Pferdefleisch	t SG	1 164	481	422	362	-63,8
Geflügel <sup>5</sup>	t Verkaufsgewicht	29 435	79 138	83 714	86 806	182,7
Schaleneier	Mio. St.	689	1 000	1 064	1 145	55,2
<b>Getreide</b>		<b>1 112 267</b>	<b>928 008</b>	<b>1 004 016</b>	<b>777 574</b>	<b>-18,8</b>
Brotweizen	t	521 667	429 316	433 374	382 425	-20,4
Futterweizen	t	-	43 620	67 612	52 763	
Roggen	t	20 833	11 184	10 333	7 948	-52,9
Gerste	t	255 500	189 096	192 050	169 718	-28,1
Hafer	t	22 533	9 646	8 905	7 359	-61,7
Körnermais	t	206 333	174 627	219 692	98 216	-36,3
Triticale	t	75 067	46 260	46 872	37 747	-41,9
Andere	t	10 333	24 259	25 178	119 614	445,3
<b>Hackfrüchte</b>						
Kartoffeln	t	539 933	416 984	488 638	342 752	-22,9
Zuckerrüben	t	1 288 852	1 454 536	1 304 494	1 102 116	0,1
<b>Ölsaaten</b>		<b>59 956</b>	<b>91 288</b>	<b>105 970</b>	<b>94 475</b>	<b>62,2</b>
Raps	t	43 684	67 843	88 083	77 030	77,8
Sonnenblumen	t	12 972	17 700	12 293	11 142	5,7
Andere	t	3 300	5 745	5 594	6 303	78,2
<b>Obst (Tafel)</b>						
Äpfel	t	99 540 (2)	114 440	120 289	103 275	16,8 (3)
Birnen	t	15 523 (2)	18 953	19 289	17 061	22,2 (3)
Aprikosen	t	1 485 (2)	5 292	4 998	1 840	200,8 (3)
Kirschen	t	1 810 (2)	2 686	2 034	1 515	20,9 (3)
Zwetschgen	t	2 418 (2)	2 839	4 362	1 279	35,3 (3)
Erdbeeren	t	5 064	6 836	7 259	7 028	39,0
<b>Gemüse (frisch)</b>						
Karotten (inkl. Pfälzer) <sup>4</sup>	t	56 474	63 876	74 818	65 472	20,5
Zwiebeln (alle) <sup>4</sup>	t	26 126	42 510	46 598	47 366	74,1
Knollensellerie <sup>4</sup>	t	10 359	11 902	11 765	12 169	15,3
Tomaten (alle)	t	30 398	41 985	42 682	38 637	35,2
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	t	16 514	12 257	12 888	11 546	-25,9
Blumenkohl (alle)	t	6 474	7 168	7 616	5 992	7,0
Gurken (Salat / Nostrano)	t	8 823	13 818	15 560	16 239	72,3
<b>Wein</b>						
Rotwein	hl	574 245	481 914	421 091	292 814	-30,6
Weisswein	hl	613 076	497 531	413 144	316 224	-33,3

<sup>1</sup> provisorisch

<sup>2</sup> Durchschnitt der Jahre 2000/03

<sup>3</sup> Veränderung 2000/03-2018/21

<sup>4</sup> Anteil Lagergemüse gemäss Auslagerung im Kalenderjahr (nicht Jahresernte)

<sup>5</sup> Methodenänderung ab 2017: Anpassung der Ausbeutefaktoren, dadurch Zunahme der Menge verkaufsfertigen Fleisches

Quellen:

Milch und Milchprodukte: TSM

Fleisch: Proviande

Eier: Aviforum

Getreide, Hackfrüchte, Ölsaaten: SBV

Obst: Schweizer Obstverband, Interprofession des fruits et légumes du Valais

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Wein: Offizielle Weinlesekontrolle der Kantone

**Aussenhandel**

Produkt	2000/02		2019		2020		2021*		2000/02 – 2019/21	
	Ausfuhr	Einfuhr <sup>t</sup>	Ausfuhr	Einfuhr <sup>t</sup>	Ausfuhr	Einfuhr <sup>t</sup>	Ausfuhr	Einfuhr <sup>t</sup>	Ausfuhr	Einfuhr <sup>%</sup>
<b>Milch und Milchprodukte</b>										
Milch	19	22 919	3 194	23 764	2 805	25 501	2 685	27 162	15135,1	11,2
Jogurt	3 494	148	4 741	9 149	4 543	9 700	4 310	8 853	29,7	6139,2
Rahm	918	246	1 656	1 767	1 636	1 317	1 483	1 521	73,3	523,1
Butter	447	4 960	329	294	369	6 548	152	4 311	-36,7	-25,1
Milchpulver	11 688	1 076	12353	1 034	9 263	2 350	10 875	1 563	-7,3	53,3
Käse, Quark ohne Fertigfondue	52 295	31 087	71 290	64 136	72 300	71 699	77 779	75 794	41,1	126,9
<b>Fleisch, Eier und Fische<sup>5</sup></b>										
Rindfleisch	876	7 849	5 021	21 616	5 119	23 926	6 200	26 853	521,5	207,4
Kalbfleisch	0	1 115	2,0	514	2	580	3	673	-	-47,2
Schweinefleisch	249	9 753	1 589	14 954	2 577	16 004	3 189	14 223	884,6	54,4
Schaffelfleisch	0	6 940	10,0	5 231	1	5 876	1	5 658	-	-19,5
Ziegenfleisch	0	359	0,0	166	0	126	0	152	-	-58,7
Pferdefleisch	0	4 117	0,0	2 407	1	2 267	3	2 082	-	-45,3
Geflügel <sup>4</sup>	332	42 770	2 043	45 179	1 545	42 438	2 040	45 296	465,6	3,6
Schlachtnebenprodukte <sup>3</sup>	-	-	16734,0	328	15 841	21 151	15 699	22 403	-	-
Eier <sup>6</sup> (Mio. Stk. ab 2014)	-	-	0,0	587	0	597	0	572	-	-
Fische, Krebs- und Weichtiere	83	34 759	490	72 120	227	75 995	209	76 198	270,4	115,1
<b>Getreide</b>										
Weizen	74	284 629	446	391 120	508	371 380	250	427 787	440,9	39,4
Roggen	1	7 250	1	2 130	11	1 474	1	2 246	340,7	-73,1
Gerste	11	52 079	434	49 185	799	40 892	704	56 121	5786,8	-6,4
Hafer	5 540	50 469	9	55 187	5	48 493	3	49 243	-99,9	1,0
Körnermais	196	26 496	2 030	139 672	58	139 891	75	158 252	267,9	450,8
<b>Hackfrüchte</b>										
Kartoffeln	3 313	30 709	9 825	21 238	8 441	35 013	6 929	49 208	153,5	14,5
Zucker	152 572	188 008	120385	86 379	118 813	99 038	6 549	84 752	-46,3	-52,1
<b>Ölsaaten</b>										
Ölsaaten	699	105 697	603	42 181	1 012	42 029	1 339	40 040	40,9	-60,8
Pflanzliche Öle, Fette	7 327	95 762	3252	133 205	2 310	133 784	1 863	130 560	-66,2	38,4
<b>Obst (frisch)</b>										
Äpfel <sup>1,2</sup>	1 352	8 591	2377	6 753	892	14 017	692	9 160	-15,8	64,6
Birnen <sup>1,2</sup>	125	8 786	374	7 250	134	6 774	16	8 485	14,6	0,6
Aprikosen <sup>1,2</sup>	31	9 154	36	8 081	19	7 980	41	10 371	40,2	-6,6
Kirschen <sup>1,2</sup>	7	3 373	24	2 960	9	2 668	10	3 693	401,0	-13,7
Zwetschgen, Pflaumen <sup>1,2</sup>	15	5 249	28	6 134	67	5 741	50	7 115	179,9	14,7
Erdbeeren	23	11 424	13	14 088	21	14 282	11	14 686	-35,3	25,6
Trauben	60	38 447	64	27 776	29	31 266	57	31 041	-17,1	-21,9
Zitrusfrüchte	107	124 102	428	144 136	247	157 883	260	152 689	192,5	22,1
Bananen	3	73 363	43	96 702	49	102 043	4	102 252	1153,7	36,8
<b>Gemüse (frisch)</b>										
Karotten (inkl. Pfälzer)	26	6 739	423	2 303	710	3 289	0	2 938	1334,7	-57,8
Zwiebeln (alle)	51	6 432	74	6 244	80	6 304	21	5 565	15,5	-6,1
Knollensellerie	0	287	0	1	0	39	0	11	-	-94,0
Tomaten (alle)	25	42 449	151	36 812	94	41 793	52	43 129	301,2	-4,4
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	3	2 537	1	3 356	7	3 520	5	4 707	34,4	52,2
Blumenkohl (alle)	1	9 067	0	8 766	2	8 879	3	10 146	82,5	2,2
Gurken (Salat / Nostrano)	21	17 046	3	21 018	2	21 431	6	21 855	-81,7	25,7
<b>Wein (Trinkwein)</b>										
Rotwein (in hl)	6 585	1 417 802	7 537	1 156 915	7 318	1 199 550	7 391	1 216 901	12,6	-16,0
Weisswein (in hl)	5 997	214 349	4301	397 588	4 721	392 644	4 719	415 061	-23,6	87,4

\*provisorisch

<sup>1</sup> Durchschnitt der Jahre 2000/03

<sup>2</sup> Veränderung 2000/03 -2018/21

<sup>3</sup> Tarifnummer 0206

<sup>4</sup> ab 2012 Verkaufsgewicht

<sup>5</sup> ab 2014 Quellenänderung wegen aufgeteilter Zolltariflinien

<sup>6</sup> ab 2014 Methodenänderung: Millionen Stk. Eier anstatt Tonnen, deshalb kein Vergleich 2000/03

Quellen:

Milch und Milchprodukte, Fleisch, Schlachtnebenprodukte, Eier, Getreide, Kartoffeln, Ölsaaten (1201-1207), Pflanzliche Öle und Fett (1507-1515), Wein: OZD, ab 2014 Fleisch und Schlachtnebenprodukte: Proviande, Eier: Aviforum, Milchprodukte: TSM, SBV

Obst und Gemüse: Schweizerische Aussenhandelsstatistik der Eidgenössischen Zollverwaltung EZV

Zucker: réservesuisse

Geflügel: Proviande

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTION



## Ölsaaten

**Die Produktion von Raps, und in geringerer Masse auch von Sonnenblumen, hat verglichen mit 2020 leicht abgenommen. Die Rahmenverträge mit den Ölwerken wurden nicht ausgeschöpft.**

Die Schweizer Ölsaatenproduktion erfolgt auf der Basis von Rahmenverträgen, die zwischen der Produktion und der Verarbeitung (Ölwerke) geschlossen werden. Der Absatz der im Rahmen dieser Verträge festgelegten Mengen ist garantiert, da diese den Marktbedürfnissen entsprechen. Dank diesem System kann den Produzentinnen und Produzenten zudem der bestmögliche Preis angeboten werden. Nicht garantiert ist hingegen die Übernahme durch die Ölwerke von allfälligen (nicht vertraglich vereinbarten) Überschüssen. Diese Rahmenverträge werden vom «Produktionspool Ölsaaten» des Schweizerischen Getreideproduzentenverbandes (SGPV) verwaltet, der zu zwei Dritteln durch die Produzentinnen und Produzenten und zu einem Drittel durch die Ölwerke finanziert wird. Die besondere Unterstützung durch den «Produktionspool Ölsaaten» für den Sonnenblumenanbau (2020: 9 Fr./100 kg und 7 Fr./100 kg für High Oleic) und für Sojasaatgut (2020: 11.50 Fr./100 kg) verbessert deren Rentabilität und trägt dazu bei, die Vielfalt der Produktion und Verarbeitung von Ölsaaten in der Schweiz zu erhalten.

### Mehr Sonnenblumenöl produziert

### Kernen- und Ölproduktion 2021

Einheit	Rahmenvertrag (Kerne) t	Zugeteilte Mengen t	Kernen- produktion t	Öl- produktion t	Anteil am Aufkommen* %
Raps	106 000 <sup>1</sup> 30 000 HOLL	98 808	77 073	28 517	80 – 90
Sonnenblumen	13 000 <sup>1</sup> 8 500 HO	14 465	11 142	3 788	5 – 10
Soja	6 150 <sup>1</sup>	4 027	5 318	Nicht anwendbar	<1

<sup>1</sup> gehen ausschliesslich an die Futtermittelbranche  
HOLL: High Oleic Low Linoleic  
HO: High Oleic  
Quellen: swiss granum/SwissOlio/SGPV

Der Rahmenvertrag 2021 für Ölsaaten (Raps und Sonnenblumen) beläuft sich auf insgesamt 119 000 Tonnen, was einem Anstieg von 3300 Tonnen oder 2,8 Prozent gegenüber 2020 (115 700 t) entspricht. Diese Entwicklung erfolgt ausschliesslich zugunsten der Sonnenblumen (+34 %). Im Detail betrachtet bedeutet dies, dass 90 Prozent der im Rahmenvertrag mit den Ölwerken definierten 106 000 Tonnen Raps zugeteilt wurden. Für die Sonnenblumen betrug dieser Anteil 111 Prozent des Rahmenvertrags. Obwohl dieses Interesse der Produzentinnen und Produzenten erfreulich ist, waren Kürzungen der Zuteilungen notwendig, um Preisdruck zu vermeiden. Wie bereits 2020 waren im Rahmenvertrag 2021 rund 6150 Tonnen Soja vorgesehen (ausschliesslich zur Futtermittelverwendung). Die Ernte 2021 war nur geringfügig grösser als die vorjährige (5318 t gegenüber 5247 t im Jahr 2020).

### Landwirtschaftliche Nutzfläche

### Produktion



## Aussenhandel

Einzelheiten zu den Flächen sind im Artikel Ackerkulturen unter der Hauptrubrik «Produktion» und der Unterrubrik «Pflanzliche Produktion» beschrieben.

## Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Nutzungsarten

Produkt	2000/02	2017	2018	2019	2020	2021 <sup>1</sup>	2000/02 – 2019/21
	ha	ha	ha	ha	ha	ha	%
<b>Getreide</b>	<b>178 576</b>	<b>142 838</b>	<b>143 506</b>	<b>141 240</b>	<b>143 748</b>	<b>146 041</b>	<b>-19.5</b>
<b>Brotgetreide</b>	<b>96 527</b>	<b>82 688</b>	<b>83 253</b>	<b>81 684</b>	<b>76 609</b>	<b>81 436</b>	<b>-17.2</b>
Weizen	91 045	75 541	75 713	73 619	68 510	72 721	-21.3
Dinkel	1 878	4 978	5 367	5 692	5 933	6 650	224.0
Emmer, Einkorn	46	153	284	430	330	199	595.0
Roggen	3 518	2 004	1 855	1 905	1 798	1 824	-47.6
Mischel von Brotgetreide	39	12	34	38	38	42	0.0
<b>Futtergetreide</b>	<b>82 049</b>	<b>60 150</b>	<b>60 253</b>	<b>59 556</b>	<b>67 139</b>	<b>64 605</b>	<b>-22.2</b>
Weizen	–	6 377	6 612	6 715	9 613	9 713	
Gerste	42 916	28 088	27 898	26 853	27 808	28 008	-35.8
Hafer	4 342	1 899	1 628	1 713	1 793	1 918	-58.3
Mischel von Futtergetreide	311	245	222	266	256	213	-21.1
Körnermais	22 280	15 192	15 700	16 015	19 972	17 045	-20.6
Triticale	12 201	8 523	7 960	7 683	7 457	7 425	-38.3
Hirse	–	186	233	311	240	283	
<b>Hülsenfrüchte</b>	<b>3 514</b>	<b>5 263</b>	<b>5 057</b>	<b>4 714</b>	<b>4 740</b>	<b>4 462</b>	<b>32.0</b>
Futtererbsen (Eiweisserbsen)	3 165	4 109	3 891	3 550	3 573	3 436	11.2
Ackerbohnen	294	1 039	1 003	1 002	957	722	203.6
Lupinen	55	115	163	162	210	304	309.7
<b>Hackfrüchte</b>	<b>34 229</b>	<b>30 905</b>	<b>30 133</b>	<b>28 970</b>	<b>28 972</b>	<b>27 268</b>	<b>-17.0</b>
Kartoffeln (inkl. Saatgut)	13 799	11 276	11 107	10 981	10 956	10 711	-21.1
Zuckerrüben	17 886	19 135	18 578	17 555	17 602	16 186	-4.3
Futterrüben (Runkeln, Halbzuckerrüben)	2 544	494	448	434	414	371	-84.0
<b>Ölsaaten</b>	<b>18 535</b>	<b>27 433</b>	<b>30 060</b>	<b>30 404</b>	<b>30 979</b>	<b>31 969</b>	<b>67.8</b>
Raps	13 126	20 419	22 811	22 697	24 391	24 821	82.6
Sonnenblumen	4 389	5 258	5 386	5 903	4 472	4 795	15.2
Soja	989	1 695	1 801	1 721	2 031	2 240	102.0
Ölkürbisse	32	61	62	83	85	113	195.8
<b>Nachwachsende Rohstoffe</b>	<b>1 304</b>	<b>255</b>	<b>359</b>	<b>240</b>	<b>238</b>	<b>370</b>	<b>-78.3</b>
Raps	1 137	135	187	97	117	149	-89.4
Sonnenblumen	35	52	46	49	31	23	-1.9
Andere (Kenaf, ..usw.)	132	68	126	94	90	198	-3.5
<b>Freilandgemüse</b>	<b>8 489</b>	<b>12 127</b>	<b>12 127</b>	<b>11 876</b>	<b>12 128</b>	<b>12 359</b>	<b>42.8</b>
<b>Silo- und Grünmais</b>	<b>40 652</b>	<b>47 865</b>	<b>47 003</b>	<b>46 692</b>	<b>46 847</b>	<b>45 667</b>	<b>14.1</b>
<b>Grün- und Buntbrache</b>	<b>3 392</b>	<b>3 162</b>	<b>3 169</b>	<b>3 086</b>	<b>3 109</b>	<b>3 120</b>	<b>-8.4</b>
Übrige offene Ackerfläche	1 770	4 107	4 025	4 834	3 688	5 240	155.9
<b>Offenes Ackerland</b>	<b>290 462</b>	<b>273 955</b>	<b>275 439</b>	<b>272 056</b>	<b>274 449</b>	<b>276 496</b>	<b>-5.5</b>
<b>Kunstpflanzen</b>	<b>117 671</b>	<b>123 782</b>	<b>122 222</b>	<b>126 248</b>	<b>125 393</b>	<b>118 968</b>	<b>5.0</b>
Übrige Ackerfläche	2 427	447	478	490	2 030	580	-57.4
<b>Ackerland Total</b>	<b>410 560</b>	<b>398 184</b>	<b>398 139</b>	<b>398 794</b>	<b>401 872</b>	<b>396 044</b>	<b>-2.8</b>
Obstbaumkulturen <sup>2</sup>	6 913	6 298	6 304	6 240	6 091	6 111	-11.0
Reben	15 053	14 748	14 712	14 704	14 696	14 629	-2.5
Mehrfährige nachwachsende Rohstoffe	257	99	93	86	82	81	-67.7
Naturwiesen, Weiden	627 938	609 042	603 830	601 850	600 686	606 886	-4.0
Andere Nutzung sowie Streue- und Torfland	10 410	17 738	21 898	21 989	20 607	18 302	95.0
	<b>1 071 131</b>	<b>1 046 109</b>	<b>1 044 976</b>	<b>1 043 663</b>	<b>1 044 034</b>	<b>1 042 053</b>	<b>-2.6</b>

<sup>1</sup> provisorisch

<sup>2</sup> Die Datenerhebung des BLW für Obstbaumkulturen erfolgt seit 2020/2021 nach einem neuem System.

Die Flächenunterschiede von 2020 zu 2019 sowie von 2021 zu 2020 können folglich nicht unbedingt als Flächenzuwachs oder Flächenrückgang interpretiert werden.

Quellen: Obstbaumkulturen, Reben: BLW (Flächenstatistik/obst.ch, Weinjahr); andere Produkte: SBV, BFS

**Produktion**

Produkt	Einheit	2000/02	2019	2020	2021 <sup>1</sup>	2000/02– 2019/21 %
<b>Milch und Milchprodukte</b>						
Konsummilch	t	505 764	429 661	448 087	415 571	-14,8
Rahm	t	68 213	66 730	66 534	66 014	-2,6
Butter	t	40 247	42 725	41 325	39 700	2,5
Milchpulver	t	47 152	52 059	44 492	47 348	1,7
Käse	t	166 668	195 114	203 791	207 155	21,2
<b>Fleisch und Eier</b>						
Rindfleisch	t SG	101 111	118 185	118 171	118 847	17,1
Kalbfleisch	t SG	34 202	26 716	25 495	24 431	-25,3
Schweinefleisch	t SG	231 645	220 816	223 985	229 628	-3,0
Schaffleisch	t SG	5 787	5 592	5 146	5 096	-8,8
Ziegenfleisch	t SG	534	601	498	518	0,9
Pferdefleisch	t SG	1 164	481	422	362	-63,8
Geflügel <sup>5</sup>	t Verkaufsgewicht	29 435	79 138	83 714	86 806	182,7
Schaleneier	Mio. St.	689	1 000	1 064	1 145	55,2
<b>Getreide</b>		<b>1 112 267</b>	<b>928 008</b>	<b>1 004 016</b>	<b>777 574</b>	<b>-18,8</b>
Brotweizen	t	521 667	429 316	433 374	382 425	-20,4
Futterweizen	t	-	43 620	67 612	52 763	
Roggen	t	20 833	11 184	10 333	7 948	-52,9
Gerste	t	255 500	189 096	192 050	169 718	-28,1
Hafer	t	22 533	9 646	8 905	7 359	-61,7
Körnermais	t	206 333	174 627	219 692	98 216	-36,3
Triticale	t	75 067	46 260	46 872	37 747	-41,9
Andere	t	10 333	24 259	25 178	119 614	445,3
<b>Hackfrüchte</b>						
Kartoffeln	t	539 933	416 984	488 638	342 752	-22,9
Zuckerrüben	t	1 288 852	1 454 536	1 304 494	1 102 116	0,1
<b>Ölsaaten</b>		<b>59 956</b>	<b>91 288</b>	<b>105 970</b>	<b>94 475</b>	<b>62,2</b>
Raps	t	43 684	67 843	88 083	77 030	77,8
Sonnenblumen	t	12 972	17 700	12 293	11 142	5,7
Andere	t	3 300	5 745	5 594	6 303	78,2
<b>Obst (Tafel)</b>						
Äpfel	t	99 540 (2)	114 440	120 289	103 275	16,8 (3)
Birnen	t	15 523 (2)	18 953	19 289	17 061	22,2 (3)
Aprikosen	t	1 485 (2)	5 292	4 998	1 840	200,8 (3)
Kirschen	t	1 810 (2)	2 686	2 034	1 515	20,9 (3)
Zwetschgen	t	2 418 (2)	2 839	4 362	1 279	35,3 (3)
Erdbeeren	t	5 064	6 836	7 259	7 028	39,0
<b>Gemüse (frisch)</b>						
Karotten (inkl. Pfälzer) <sup>4</sup>	t	56 474	63 876	74 818	65 472	20,5
Zwiebeln (alle) <sup>4</sup>	t	26 126	42 510	46 598	47 366	74,1
Knollensellerie <sup>4</sup>	t	10 359	11 902	11 765	12 169	15,3
Tomaten (alle)	t	30 398	41 985	42 682	38 637	35,2
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	t	16 514	12 257	12 888	11 546	-25,9
Blumenkohl (alle)	t	6 474	7 168	7 616	5 992	7,0
Gurken (Salat / Nostrano)	t	8 823	13 818	15 560	16 239	72,3
<b>Wein</b>						
Rotwein	hl	574 245	481 914	421 091	292 814	-30,6
Weisswein	hl	613 076	497 531	413 144	316 224	-33,3

<sup>1</sup> provisorisch

<sup>2</sup> Durchschnitt der Jahre 2000/03

<sup>3</sup> Veränderung 2000/03-2018/21

<sup>4</sup> Anteil Lagergemüse gemäss Auslagerung im Kalenderjahr (nicht Jahresernte)

<sup>5</sup> Methodenänderung ab 2017: Anpassung der Ausbeutefaktoren, dadurch Zunahme der Menge verkaufsfertigen Fleisches

Quellen:

Milch und Milchprodukte: TSM

Fleisch: Proviande

Eier: Aviforum

Getreide, Hackfrüchte, Ölsaaten: SBV

Obst: Schweizer Obstverband, Interprofession des fruits et légumes du Valais

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Wein: Offizielle Weinlesekontrolle der Kantone

**Aussenhandel**

Produkt	2000/02		2019		2020		2021*		2000/02 – 2019/21	
	Ausfuhr	Einfuhr <sup>t</sup>	Ausfuhr	Einfuhr <sup>t</sup>	Ausfuhr	Einfuhr <sup>t</sup>	Ausfuhr	Einfuhr <sup>t</sup>	Ausfuhr	Einfuhr <sup>%</sup>
<b>Milch und Milchprodukte</b>										
Milch	19	22 919	3 194	23 764	2 805	25 501	2 685	27 162	15135,1	11,2
Jogurt	3 494	148	4 741	9 149	4 543	9 700	4 310	8 853	29,7	6139,2
Rahm	918	246	1 656	1 767	1 636	1 317	1 483	1 521	73,3	523,1
Butter	447	4 960	329	294	369	6 548	152	4 311	-36,7	-25,1
Milchpulver	11 688	1 076	12353	1 034	9 263	2 350	10 875	1 563	-7,3	53,3
Käse, Quark ohne Fertigfondue	52 295	31 087	71 290	64 136	72 300	71 699	77 779	75 794	41,1	126,9
<b>Fleisch, Eier und Fische<sup>5</sup></b>										
Rindfleisch	876	7 849	5 021	21 616	5 119	23 926	6 200	26 853	521,5	207,4
Kalbfleisch	0	1 115	2,0	514	2	580	3	673	-	-47,2
Schweinefleisch	249	9 753	1 589	14 954	2 577	16 004	3 189	14 223	884,6	54,4
Schaffelfleisch	0	6 940	10,0	5 231	1	5 876	1	5 658	-	-19,5
Ziegenfleisch	0	359	0,0	166	0	126	0	152	-	-58,7
Pferdefleisch	0	4 117	0,0	2 407	1	2 267	3	2 082	-	-45,3
Geflügel <sup>4</sup>	332	42 770	2 043	45 179	1 545	42 438	2 040	45 296	465,6	3,6
Schlachtnebenprodukte <sup>3</sup>	-	-	16734,0	328	15 841	21 151	15 699	22 403	-	-
Eier (Mio. Stk. ab 2014) <sup>6</sup>	-	-	0,0	587	0	597	0	572	-	-
Fische, Krebs- und Weichtiere	83	34 759	490	72 120	227	75 995	209	76 198	270,4	115,1
<b>Getreide</b>										
Weizen	74	284 629	446	391 120	508	371 380	250	427 787	440,9	39,4
Roggen	1	7 250	1	2 130	11	1 474	1	2 246	340,7	-73,1
Gerste	11	52 079	434	49 185	799	40 892	704	56 121	5786,8	-6,4
Hafer	5 540	50 469	9	55 187	5	48 493	3	49 243	-99,9	1,0
Körnermais	196	26 496	2 030	139 672	58	139 891	75	158 252	267,9	450,8
<b>Hackfrüchte</b>										
Kartoffeln	3 313	30 709	9 825	21 238	8 441	35 013	6 929	49 208	153,5	14,5
Zucker	152 572	188 008	120385	86 379	118 813	99 038	6 549	84 752	-46,3	-52,1
<b>Ölsaaten</b>										
Ölsaaten	699	105 697	603	42 181	1 012	42 029	1 339	40 040	40,9	-60,8
Pflanzliche Öle,Fette	7 327	95 762	3252	133 205	2 310	133 784	1 863	130 560	-66,2	38,4
<b>Obst (frisch)</b>										
Äpfel <sup>1,2</sup>	1 352	8 591	2377	6 753	892	14 017	692	9 160	-15,8	64,6
Birnen <sup>1,2</sup>	125	8 786	374	7 250	134	6 774	16	8 485	14,6	0,6
Aprikosen <sup>1,2</sup>	31	9 154	36	8 081	19	7 980	41	10 371	40,2	-6,6
Kirschen <sup>1,2</sup>	7	3 373	24	2 960	9	2 668	10	3 693	401,0	-13,7
Zwetschgen, Pflaumen <sup>1,2</sup>	15	5 249	28	6 134	67	5 741	50	7 115	179,9	14,7
Erdbeeren	23	11 424	13	14 088	21	14 282	11	14 686	-35,3	25,6
Trauben	60	38 447	64	27 776	29	31 266	57	31 041	-17,1	-21,9
Zitrusfrüchte	107	124 102	428	144 136	247	157 883	260	152 689	192,5	22,1
Bananen	3	73 363	43	96 702	49	102 043	4	102 252	1153,7	36,8
<b>Gemüse (frisch)</b>										
Karotten (inkl. Pfälzer)	26	6 739	423	2 303	710	3 289	0	2 938	1334,7	-57,8
Zwiebeln (alle)	51	6 432	74	6 244	80	6 304	21	5 565	15,5	-6,1
Knollensellerie	0	287	0	1	0	39	0	11	-	-94,0
Tomaten (alle)	25	42 449	151	36 812	94	41 793	52	43 129	301,2	-4,4
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	3	2 537	1	3 356	7	3 520	5	4 707	34,4	52,2
Blumenkohl (alle)	1	9 067	0	8 766	2	8 879	3	10 146	82,5	2,2
Gurken (Salat / Nostrano)	21	17 046	3	21 018	2	21 431	6	21 855	-81,7	25,7
<b>Wein (Trinkwein)</b>										
Rotwein (in hl)	6 585	1 417 802	7 537	1 156 915	7 318	1 199 550	7 391	1 216 901	12,6	-16,0
Weisswein (in hl)	5 997	214 349	4301	397 588	4 721	392 644	4 719	415 061	-23,6	87,4

\*provisorisch

<sup>1</sup> Durchschnitt der Jahre 2000/03

<sup>2</sup> Veränderung 2000/03 -2018/21

<sup>3</sup> Tarifnummer 0206

<sup>4</sup> ab 2012 Verkaufsgewicht

<sup>5</sup> ab 2014 Quellenänderung wegen aufgeteilter Zolltariflinien

<sup>6</sup> ab 2014 Methodenänderung: Millionen Stk. Eier anstatt Tonnen, deshalb kein Vergleich 2000/03

Quellen:

Milch und Milchprodukte, Fleisch, Schlachtnebenprodukte, Eier, Getreide, Kartoffeln, Ölsaaten (1201-1207), Pflanzliche Öle und Fett (1507-1515), Wein: OZD, ab 2014 Fleisch und Schlachtnebenprodukte: Proviande, Eier: Aviforum, Milchprodukte: TSM, SBV

Obst und Gemüse: Schweizerische Aussenhandelsstatistik der Eidgenössischen Zollverwaltung EZV

Zucker: réservesuisse

Geflügel: Proviande



## Kartoffeln

**Das Jahr 2021 war geprägt von sehr niedrigen Erträgen, verursacht durch die schlechten Witterungsbedingungen. Deshalb musste mehr importiert werden, indem das WTO-Kontingent vorübergehend erhöht wurde.**

Ausnahmsweise verzichtete der Branchenverband im Jahr 2021 auf die stichprobenbasierte Ertragshebung, weil die Erträge angesichts der schlechten Wachstumsbedingungen als zu heterogen angesehen wurden. Auf der Grundlage der eingelagerten Mengen wurde die Ernte 2021 auf 343 000 Tonnen geschätzt. Dies entspricht einem Rückgang um 21 Prozent im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 2016 bis 2020 und um 30 Prozent im Vergleich zum Jahr 2020 (490 000 t). Im Detail betrachtet zeigt sich, dass die Abnahme bei Speise- und Industriesorten ähnlich hoch war (-18 %). Im Jahr 2021 ging die Anbaufläche verglichen mit dem Vorjahr um 2 Prozent von 10 956 auf 10 717 Hektaren zurück. Die Zahl der Produzentinnen und Produzenten fiel unter 4000, was einem Rückgang um 3 Prozent (3970 Produzenten) entspricht. Seit 2012 haben nur Produzentinnen und Produzenten mit Abnahmeverträgen Anspruch auf finanzielle Unterstützung seitens der Branchenorganisation für die Verwertung von Überschusskartoffeln.

### Verwertung der Ernte 2021 (in Tonnen)

Speisekartoffeln	156 700 t
Veredelungskartoffeln	134 400 t
Saatkartoffeln	20 000 t
Verfütterung	23 500 t
Export	8 200 t

Quelle: swisspatat

Einzelheiten zu den Flächen sind im Artikel «Ackerkulturen» unter der Hauptrubrik «Produktion», Unterrubrik «Pflanzliche Produktion» beschrieben.

### Ein anspruchsvolles Anbaujahr

Das Kartoffeljahr 2021 war eine Herausforderung für die Produzentinnen und Produzenten. Während die Kartoffeln unter guten Bedingungen gepflanzt werden konnten, folgten später extreme Wetterphänomene. Viele Parzellen wurden insbesondere durch Hagel und starke Regenfälle im Juni und Juli geschädigt. Diese Bedingungen waren ideal für die Kraut- und Knollenfäule, die sich in der ganzen Schweiz und auf den meisten Parzellen ausbreitete. Im Allgemeinen waren die Kaliber kleiner, aber die Qualität wurde als gut bewertet. Bei den Qualitätsmängeln sind vor allem Wachstumsrisse sowie Schäden durch Schorf und Hohlherzigkeit zu verzeichnen.

### Einbruch der Bioproduktion

Im Jahr 2021 blieb die Bio-Anbaufläche praktisch gleich gross (-4 ha auf 890 ha). Sie wird von 670 Betrieben bewirtschaftet. Die Kraut- und Knollenfäule, die auf die regelmässig feuchten



MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTION



Bedingungen zurückzuführen ist, verursachte Verluste in Höhe von 45 Prozent (auf der Grundlage der gelagerten Mengen und im Vergleich zum Durchschnitt der letzten fünf Jahre).

Quelle: Bioaktuell/swisspatat

### Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie

Um zwischen 2020 und 2021 dem Einbruch der Pommes-frites-Verkäufe aufgrund der Schliessung von Gastronomie- und Freizeiteinrichtungen entgegenzuwirken, hatte die Schweizer Branchenorganisation für Kartoffeln einen Puffervorrat von 12 000 Tonnen (9500 t Pommes frites und 2500 t Kartoffelchips) angelegt, der vollständig von der Branche finanziert wurde. Dieser interne Regulierungsmechanismus stabilisierte den Markt. Parallel dazu wurden die Anbauflächen für Veredelungskartoffeln reduziert. Mit der Rückkehr zum Normalzustand wurde dieser Puffervorrat per Ende 2021 vollständig verwertet. Die Pandemie hatte einen doppelten Effekt auf den Kartoffelkonsum. Einerseits brach der Absatz von Verarbeitungserzeugnissen (vor allem Frites) durch die Schliessung von Verkaufsstellen (Cafeterias, HORECA-Sektor) ein. Andererseits hat die Unmöglichkeit, an den üblichen öffentlichen Orten essen zu gehen, viele Bürgerinnen und Bürger dazu veranlasst, vermehrt zu Hause zu essen. Dadurch wurden bedeutend mehr Speisekartoffeln verkauft.

### Kontingentsverwaltung

Die WTO-Abkommen verlangen einen Marktzugang von 23 750 Tonnen Kartoffeläquivalenten. 19 750 Tonnen werden mit den Teilzollkontingenten Nr. 14.1 (Saatkartoffeln), Nr. 14.2 (Veredelungskartoffeln) und Nr. 14.3 (Speisekartoffeln) erfüllt, 4000 Tonnen sind für das Kontingent Nr. 14.4 (Kartoffelprodukte) vorgesehen. Im Jahr 2021 wurden alle Teilzollkontingente vorübergehend erhöht.

### Aufteilung des Teilzollkontingents Nr. 14.1 bis 14.3

Warenkategorie	Teilzollkontingent	Vorübergehende Erhöhung des Teilzollkontingents
Saatkartoffeln	4 000 t	2 000 t
Speisekartoffeln	6 500 t	10 000 t
Veredelungskartoffeln	9 250 t	20 000 t
<b>Total</b>	<b>19 750 t</b>	<b>32 000 t</b>

### Aussenhandel

» [Pflanzliche Produktion](#)

### Aussenhandel

Produkt	2000/02		2019		2020		2021*		2000/02 – 2019/21	
	Ausfuhr	Einfuhr <sup>t</sup>	Ausfuhr	Einfuhr <sup>t</sup>	Ausfuhr	Einfuhr <sup>t</sup>	Ausfuhr	Einfuhr <sup>t</sup>	Ausfuhr	Einfuhr <sup>%</sup>
<b>Milch und Milchprodukte</b>										
Milch	19	22 919	3 194	23 764	2 805	25 501	2 685	27 162	15135,1	11,2
Jogurt	3 494	148	4 741	9 149	4 543	9 700	4 310	8 853	29,7	6139,2
Rahm	918	246	1 656	1 767	1 636	1 317	1 483	1 521	73,3	523,1
Butter	447	4 960	329	294	369	6 548	152	4 311	-36,7	-25,1
Milchpulver	11 688	1 076	12353	1 034	9 263	2 350	10 875	1 563	-7,3	53,3
Käse, Quark ohne Fertigfondue	52 295	31 087	71 290	64 136	72 300	71 699	77 779	75 794	41,1	126,9
<b>Fleisch, Eier und Fische<sup>5</sup></b>										
Rindfleisch	876	7 849	5 021	21 616	5 119	23 926	6 200	26 853	521,5	207,4
Kalbfleisch	0	1 115	2,0	514	2	580	3	673	-	-47,2
Schweinefleisch	249	9 753	1 589	14 954	2 577	16 004	3 189	14 223	884,6	54,4
Schaffelfleisch	0	6 940	10,0	5 231	1	5 876	1	5 658	-	-19,5
Ziegenfleisch	0	359	0,0	166	0	126	0	152	-	-58,7
Pferdefleisch	0	4 117	0,0	2 407	1	2 267	3	2 082	-	-45,3
Geflügel <sup>4</sup>	332	42 770	2 043	45 179	1 545	42 438	2 040	45 296	465,6	3,6
Schlachtnebenprodukte <sup>3</sup>	-	-	16734,0	328	15 841	21 151	15 699	22 403	-	-
Eier (Mio. Stk. ab 2014) <sup>6</sup>	-	-	0,0	587	0	597	0	572	-	-
Fische, Krebs- und Weichtiere	83	34 759	490	72 120	227	75 995	209	76 198	270,4	115,1
<b>Getreide</b>										
Weizen	74	284 629	446	391 120	508	371 380	250	427 787	440,9	39,4
Roggen	1	7 250	1	2 130	11	1 474	1	2 246	340,7	-73,1
Gerste	11	52 079	434	49 185	799	40 892	704	56 121	5786,8	-6,4
Hafer	5 540	50 469	9	55 187	5	48 493	3	49 243	-99,9	1,0
Körnermais	196	26 496	2 030	139 672	58	139 891	75	158 252	267,9	450,8
<b>Hackfrüchte</b>										
Kartoffeln	3 313	30 709	9 825	21 238	8 441	35 013	6 929	49 208	153,5	14,5
Zucker	152 572	188 008	120385	86 379	118 813	99 038	6 549	84 752	-46,3	-52,1
<b>Ölsaaten</b>										
Ölsaaten	699	105 697	603	42 181	1 012	42 029	1 339	40 040	40,9	-60,8
Pflanzliche Öle,Fette	7 327	95 762	3252	133 205	2 310	133 784	1 863	130 560	-66,2	38,4
<b>Obst (frisch)</b>										
Äpfel <sup>1,2</sup>	1 352	8 591	2377	6 753	892	14 017	692	9 160	-15,8	64,6
Birnen <sup>1,2</sup>	125	8 786	374	7 250	134	6 774	16	8 485	14,6	0,6
Aprikosen <sup>1,2</sup>	31	9 154	36	8 081	19	7 980	41	10 371	40,2	-6,6
Kirschen <sup>1,2</sup>	7	3 373	24	2 960	9	2 668	10	3 693	401,0	-13,7
Zwetschgen, Pflaumen <sup>1,2</sup>	15	5 249	28	6 134	67	5 741	50	7 115	179,9	14,7
Erdbeeren	23	11 424	13	14 088	21	14 282	11	14 686	-35,3	25,6
Trauben	60	38 447	64	27 776	29	31 266	57	31 041	-17,1	-21,9
Zitrusfrüchte	107	124 102	428	144 136	247	157 883	260	152 689	192,5	22,1
Bananen	3	73 363	43	96 702	49	102 043	4	102 252	1153,7	36,8
<b>Gemüse (frisch)</b>										
Karotten (inkl. Pfälzer)	26	6 739	423	2 303	710	3 289	0	2 938	1334,7	-57,8
Zwiebeln (alle)	51	6 432	74	6 244	80	6 304	21	5 565	15,5	-6,1
Knollensellerie	0	287	0	1	0	39	0	11	-	-94,0
Tomaten (alle)	25	42 449	151	36 812	94	41 793	52	43 129	301,2	-4,4
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	3	2 537	1	3 356	7	3 520	5	4 707	34,4	52,2
Blumenkohl (alle)	1	9 067	0	8 766	2	8 879	3	10 146	82,5	2,2
Gurken (Salat / Nostrano)	21	17 046	3	21 018	2	21 431	6	21 855	-81,7	25,7
<b>Wein (Trinkwein)</b>										
Rotwein (in hl)	6 585	1 417 802	7 537	1 156 915	7 318	1 199 550	7 391	1 216 901	12,6	-16,0
Weisswein (in hl)	5 997	214 349	4301	397 588	4 721	392 644	4 719	415 061	-23,6	87,4

\*provisorisch

<sup>1</sup> Durchschnitt der Jahre 2000/03

<sup>2</sup> Veränderung 2000/03 -2018/21

<sup>3</sup> Tarifnummer 0206

<sup>4</sup> ab 2012 Verkaufsgewicht

<sup>5</sup> ab 2014 Quellenänderung wegen aufgeteilter Zolltariflinien

<sup>6</sup> ab 2014 Methodenänderung: Millionen Stk. Eier anstatt Tonnen, deshalb kein Vergleich 2000/03

Quellen:

Milch und Milchprodukte, Fleisch, Schlachtnebenprodukte, Eier, Getreide, Kartoffeln, Ölsaaten (1201-1207), Pflanzliche Öle und Fett (1507-1515), Wein: OZD, ab 2014 Fleisch und Schlachtnebenprodukte: Proviande, Eier: Aviforum, Milchprodukte: TSM, SBV

Obst und Gemüse: Schweizerische Aussenhandelsstatistik der Eidgenössischen Zollverwaltung EZV

Zucker: réservesuisse

Geflügel: Proviande



## Zucker

**Frostige Winternächte dezimierten Schädlinge, doch bescherte die nassfeuchte Witterung tiefe Rübenenerträge. Zucker wurde vorwiegend aus der EU eingeführt und erfuhr an den internationalen Märkten einen Preisauftrieb.**

Im Januar sorgte ein über mehrere Tage anhaltendes Hochdruckgebiet für Temperaturen von bis zu  $-9^{\circ}$  Celsius. Insgesamt fielen die Wintermonate kälter als im Vorjahr aus, lagen aber dennoch deutlich über dem 20-jährigen Mittel. Häufige Bisenlagen sorgten für einen trockenen und kalten Frühling, bis im April reichlich Niederschläge fielen. Der Sommer war auf der Alpennordseite einer der nassesten seit Messbeginn und brachte gegenüber den Vorjahren weit weniger Sonnenschein. Mit dem Herbst kehrte niederschlagsarmes und sonnenreiches Wetter ein.

Im Vorjahresvergleich zeigten die Zuckerrüben einen geringeren Befall mit Blattkrankheiten. In der Westschweiz lag der mittlere Ertrag von 62 Tonnen Zuckerrüben je Hektare unter dem Mehrjahresmittel und ermöglichte in Aarberg eine Verarbeitungsperiode von 69 Tagen. Die Zuckerfabrik Frauenfeld verarbeitete in 97 Tagen 301 000 Tonnen importierte und 450 000 inländische Zuckerrüben. Der mittlere Rübenenertrag erreichte in der Ostschweiz 72 Tonnen je Hektare. Zusammen verarbeiteten die beiden Fabriken 1,39 Millionen Tonnen Zuckerrüben zu 210 000 Tonnen Zucker.

### Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Nutzungsarten

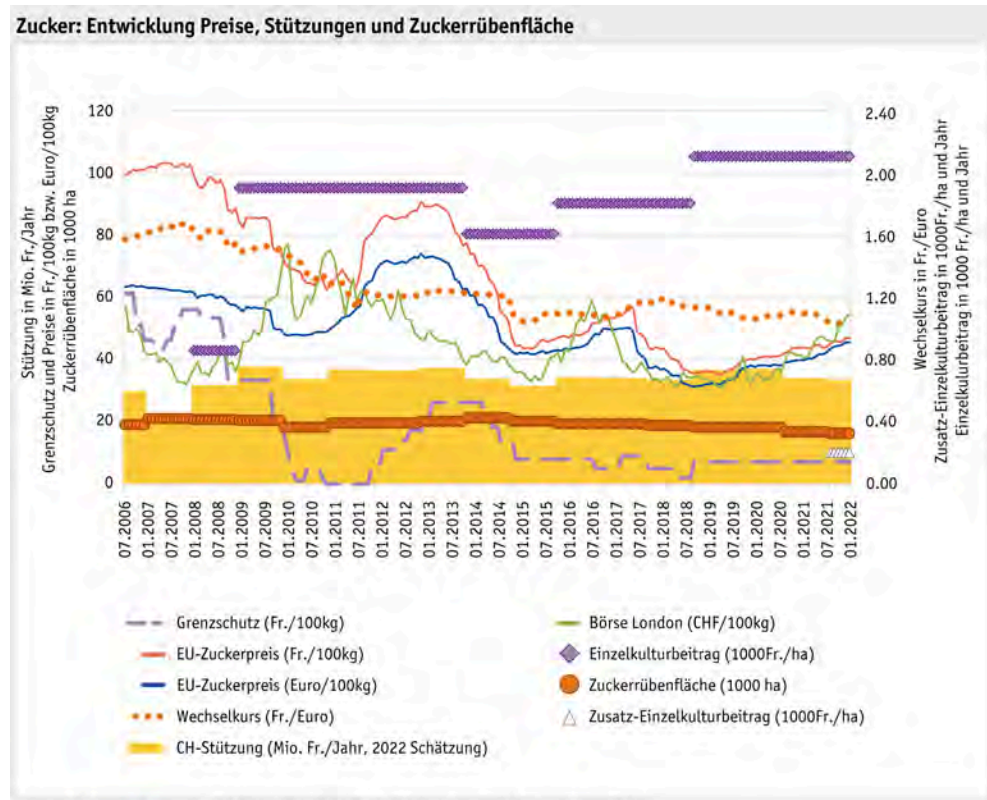
#### Produktion

### Zuckerpreise im Aufwärtstrend

Die EU-Kommission publiziert monatlich die mittleren Abgabepreise von losem Zucker auf Stufe Zuckerfabrik. Grösstenteils handelt es sich dabei um Kontrakte über ein oder mehrere Jahre. Im Januar 2019 erreichte der Zuckerpreis mit € 31,20 bzw. Fr. 35,24 je 100 kg die Talsohle. Seither zeigte der Zuckerpreis einen steigenden Trend und kletterte bis im Juni 2022 auf € 45,30 (+45 %) bzw. Fr. 46.43 je 100 kg (+31 %). Mit einem Anstieg von Fr. 34.10 auf Fr. 54.50 je 100 kg (+60 %) fiel die relative Änderung am Spotmarkt (Börse London) weit grösser aus. Die Erneuerung von Terminkontrakten orientiert sich am Spotmarktpreis, womit der steigende Preistrend in der EU – und damit auch in der Schweiz – anhalten dürfte.

Entgegen dem Verlauf der Zuckerpreise setzte sich der rückläufige Trend bei der Zuckerrübenfläche fort. Gegenüber dem Vorjahr sank die Zuckerrübenfläche von 17 900 Hektaren auf 16 400 Hektaren und fiel 2022 trotz der vom Parlament erhöhten Stützungen auf unter 16 000 Hektaren.

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTION



Quellen: Thomson Reuters, EU-Kommission, SNB, BAZG/réservesuisse, Staatsrechnung, SBV

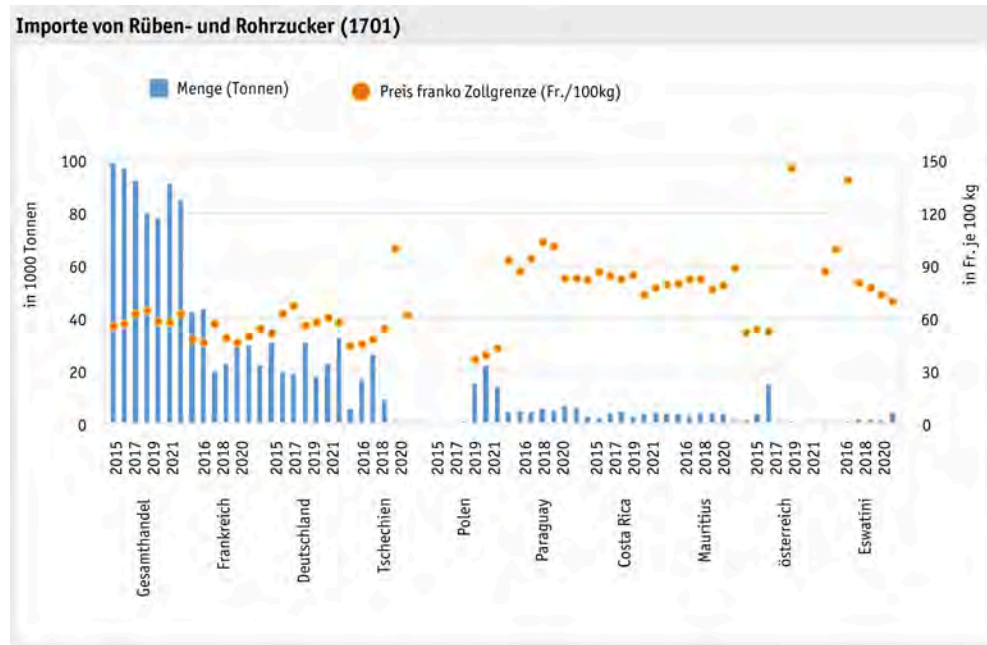
**Veredelungsverkehr stärkt inländische Lebensmittelherstellung**

Die Gesamtimporte von Rohr- und Rübenzucker belaufen sich jährlich auf rund 90 000 Tonnen. Mengenmässig sind Frankreich und Deutschland die bedeutendsten Herkunftsländer. Tschechien war bis 2017 ein wichtiges Herkunftsland, verlor seine Stellung 2019 aber an Polen. Die mittleren Importpreise von polnischem Zucker lagen unter jenen der anderen EU-Länder.

Im Handel zwischen der EU und der Schweiz gilt der gegenseitige Verzicht auf Preisausgleichsmassnahmen für Zucker in landwirtschaftlichen Verarbeitungserzeugnissen (Doppel-Null-Lösung). Gemäss den Bestimmungen der Pflichtlagerorganisation réservesuisse erstattet diese bei der Ausfuhr den als Garantiefondsbeitrag auf Zuckerimporten erhobenen Grenzschutz. Dazu muss der Nachweis erbracht werden, dass für die entsprechende Menge Garantiefondsbeiträge entrichtet wurden. Für den Export zuckerhaltiger Erzeugnisse, wie bspw. Energy-Drinks, in Nicht-EU-Länder vermindert die Rückerstattung des Grenzschutzes die Zuckerkosten im Vergleich zu einem Produktionsstandort ausserhalb der Schweiz. Ohne Zuckerimporte würde folglich die Rückerstattung im besonderen Verfahren der aktiven Veredelung entfallen.

Aus Übersee wird zumeist Rohrzucker importiert. Die deutlich höheren mittleren Preise lassen darauf schliessen, dass zu einem hohen Anteil Biozucker eingeführt wurde. Aus Eswatini (vormals Swasiland) wurden 2021 zudem erstmals gegen 4000 Tonnen eingeführt.

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTION



Quelle: BAZG

**Aussenhandel**

» [Schweizer Zucker AG](#)

## Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Nutzungsarten

Produkt	2000/02	2017	2018	2019	2020	2021 <sup>1</sup>	2000/02 – 2019/21
	ha	ha	ha	ha	ha	ha	%
<b>Getreide</b>	<b>178 576</b>	<b>142 838</b>	<b>143 506</b>	<b>141 240</b>	<b>143 748</b>	<b>146 041</b>	<b>-19.5</b>
<b>Brotgetreide</b>	<b>96 527</b>	<b>82 688</b>	<b>83 253</b>	<b>81 684</b>	<b>76 609</b>	<b>81 436</b>	<b>-17.2</b>
Weizen	91 045	75 541	75 713	73 619	68 510	72 721	-21.3
Dinkel	1 878	4 978	5 367	5 692	5 933	6 650	224.0
Emmer, Einkorn	46	153	284	430	330	199	595.0
Roggen	3 518	2 004	1 855	1 905	1 798	1 824	-47.6
Mischel von Brotgetreide	39	12	34	38	38	42	0.0
<b>Futtergetreide</b>	<b>82 049</b>	<b>60 150</b>	<b>60 253</b>	<b>59 556</b>	<b>67 139</b>	<b>64 605</b>	<b>-22.2</b>
Weizen	–	6 377	6 612	6 715	9 613	9 713	
Gerste	42 916	28 088	27 898	26 853	27 808	28 008	-35.8
Hafer	4 342	1 899	1 628	1 713	1 793	1 918	-58.3
Mischel von Futtergetreide	311	245	222	266	256	213	-21.1
Körnermais	22 280	15 192	15 700	16 015	19 972	17 045	-20.6
Triticale	12 201	8 523	7 960	7 683	7 457	7 425	-38.3
Hirse	–	186	233	311	240	283	
<b>Hülsenfrüchte</b>	<b>3 514</b>	<b>5 263</b>	<b>5 057</b>	<b>4 714</b>	<b>4 740</b>	<b>4 462</b>	<b>32.0</b>
Futtererbsen (Eiweisserbsen)	3 165	4 109	3 891	3 550	3 573	3 436	11.2
Ackerbohnen	294	1 039	1 003	1 002	957	722	203.6
Lupinen	55	115	163	162	210	304	309.7
<b>Hackfrüchte</b>	<b>34 229</b>	<b>30 905</b>	<b>30 133</b>	<b>28 970</b>	<b>28 972</b>	<b>27 268</b>	<b>-17.0</b>
Kartoffeln (inkl. Saatgut)	13 799	11 276	11 107	10 981	10 956	10 711	-21.1
Zuckerrüben	17 886	19 135	18 578	17 555	17 602	16 186	-4.3
Futterrüben (Runkeln, Halbzuckerrüben)	2 544	494	448	434	414	371	-84.0
<b>Ölsaaten</b>	<b>18 535</b>	<b>27 433</b>	<b>30 060</b>	<b>30 404</b>	<b>30 979</b>	<b>31 969</b>	<b>67.8</b>
Raps	13 126	20 419	22 811	22 697	24 391	24 821	82.6
Sonnenblumen	4 389	5 258	5 386	5 903	4 472	4 795	15.2
Soja	989	1 695	1 801	1 721	2 031	2 240	102.0
Ölkürbisse	32	61	62	83	85	113	195.8
<b>Nachwachsende Rohstoffe</b>	<b>1 304</b>	<b>255</b>	<b>359</b>	<b>240</b>	<b>238</b>	<b>370</b>	<b>-78.3</b>
Raps	1 137	135	187	97	117	149	-89.4
Sonnenblumen	35	52	46	49	31	23	-1.9
Andere (Kenaf, ..usw.)	132	68	126	94	90	198	-3.5
<b>Freilandgemüse</b>	<b>8 489</b>	<b>12 127</b>	<b>12 127</b>	<b>11 876</b>	<b>12 128</b>	<b>12 359</b>	<b>42.8</b>
<b>Silo- und Grünmais</b>	<b>40 652</b>	<b>47 865</b>	<b>47 003</b>	<b>46 692</b>	<b>46 847</b>	<b>45 667</b>	<b>14.1</b>
<b>Grün- und Buntbrache</b>	<b>3 392</b>	<b>3 162</b>	<b>3 169</b>	<b>3 086</b>	<b>3 109</b>	<b>3 120</b>	<b>-8.4</b>
Übrige offene Ackerfläche	1 770	4 107	4 025	4 834	3 688	5 240	155.9
<b>Offenes Ackerland</b>	<b>290 462</b>	<b>273 955</b>	<b>275 439</b>	<b>272 056</b>	<b>274 449</b>	<b>276 496</b>	<b>-5.5</b>
<b>Kunstpflanzen</b>	<b>117 671</b>	<b>123 782</b>	<b>122 222</b>	<b>126 248</b>	<b>125 393</b>	<b>118 968</b>	<b>5.0</b>
Übrige Ackerfläche	2 427	447	478	490	2 030	580	-57.4
<b>Ackerland Total</b>	<b>410 560</b>	<b>398 184</b>	<b>398 139</b>	<b>398 794</b>	<b>401 872</b>	<b>396 044</b>	<b>-2.8</b>
Obstbaumkulturen <sup>2</sup>	6 913	6 298	6 304	6 240	6 091	6 111	-11.0
Reben	15 053	14 748	14 712	14 704	14 696	14 629	-2.5
Mehrfährige nachwachsende Rohstoffe	257	99	93	86	82	81	-67.7
Naturwiesen, Weiden	627 938	609 042	603 830	601 850	600 686	606 886	-4.0
Andere Nutzung sowie Streue- und Torfland	10 410	17 738	21 898	21 989	20 607	18 302	95.0
	<b>1 071 131</b>	<b>1 046 109</b>	<b>1 044 976</b>	<b>1 043 663</b>	<b>1 044 034</b>	<b>1 042 053</b>	<b>-2.6</b>

<sup>1</sup> provisorisch

<sup>2</sup> Die Datenerhebung des BLW für Obstbaumkulturen erfolgt seit 2020/2021 nach einem neuem System.

Die Flächenunterschiede von 2020 zu 2019 sowie von 2021 zu 2020 können folglich nicht unbedingt als Flächenzuwachs oder Flächenrückgang interpretiert werden.

Quellen: Obstbaumkulturen, Reben: BLW (Flächenstatistik/obst.ch, Weinjahr); andere Produkte: SBV, BFS

## Produktion

Produkt	Einheit	2000/02	2019	2020	2021 <sup>1</sup>	2000/02– 2019/21 %
<b>Milch und Milchprodukte</b>						
Konsummilch	t	505 764	429 661	448 087		-13.3
Rahm	t	68 213	66 730	66 534		-1.8
Butter	t	40 247	42 725	41 325		6.3
Milchpulver	t	47 152	52 059	44 492		4.9
Käse	t	166 668	195 114	203 791		18.0
<b>Fleisch und Eier</b>						
Rindfleisch	t SG	101 111	118 185	118 171		17.4
Kalbfleisch	t SG	34 202	26 716	25 495		-22.4
Schweinefleisch	t SG	231 645	220 816	223 985		-2.8
Schaffleisch	t SG	5 787	5 592	5 146		-6.1
Ziegenfleisch	t SG	534	601	498		2.2
Pferdefleisch	t SG	1 164	481	422		-59.5
Geflügel <sup>5</sup>	t Verkaufsgewicht	29 435	79 138	83 714		173.2
Schaleneier	Mio. St.	689	1 000	1 064		47.0
<b>Getreide</b>		<b>1 112 267</b>	<b>928 008</b>	<b>1 004 016</b>	<b>777 574</b>	<b>-19.0</b>
Brotweizen	t	521 667	429 316	433 374	382 425	-20.0
Futterweizen	t	-	43 620	67 612	52 763	
Roggen	t	20 833	11 184	10 333	7 948	-53.0
Gerste	t	255 500	189 096	192 050	169 718	-28.0
Hafer	t	22 533	9 646	8 905	7 359	-62.0
Körnermais	t	206 333	174 627	219 692	98 216	-36.0
Triticale	t	75 067	46 260	46 872	37 747	-42.0
Andere	t	10 333	24 259	25 178	119 614	445.0
<b>Hackfrüchte</b>						
Kartoffeln	t	539 933	416 984	488 638	342 752	-23.0
Zuckerrüben	t	1 288 852	1 454 536	1 304 494	1 102 116	0.0
<b>Ölsaaten</b>		<b>59 956</b>	<b>91 288</b>	<b>105 970</b>	<b>94 475</b>	<b>62.0</b>
Raps	t	43 684	67 843	88 083	77 030	78.0
Sonnenblumen	t	12 972	17 700	12 293	11 142	6.0
Andere	t	3 300	5 745	5 594	6 303	78.0
<b>Obst (Tafel)</b>						
Äpfel	t	99 540 (2)	114 440	120 289	103 275	16.8 (3)
Birnen	t	15 523 (2)	18 953	19 289	17 061	22.2 (3)
Aprikosen	t	1 485 (2)	5 292	4 998	1 840	200.8 (3)
Kirschen	t	1 810 (2)	2 686	2 034	1 515	20.9 (3)
Zwetschgen	t	2 418 (2)	2 839	4 362	1 279	35.3 (3)
Erdbeeren	t	5 064	6 836	7 259	7 028	39.0
<b>Gemüse (frisch)</b>						
Karotten (inkl. Pfälzer) <sup>4</sup>	t	56 474	63 876	74 818	65 472	20.5
Zwiebeln (alle) <sup>4</sup>	t	26 126	42 510	46 598	47 366	74.1
Knollensellerie <sup>4</sup>	t	10 359	11 902	11 765	12 169	15.3
Tomaten (alle)	t	30 398	41 985	42 682	38 637	35.2
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	t	16 514	12 257	12 888	11 546	-25.9
Blumenkohl (alle)	t	6 474	7 168	7 616	5 992	7.0
Gurken (Salat / Nostrano)	t	8 823	13 818	15 560	16 239	72.3
<b>Wein</b>						
Rotwein	hl	574 245	481 914	421 091		-14.4
Weisswein	hl	613 076	497 531	413 144		-21.1

<sup>1</sup> provisorisch<sup>2</sup> Durchschnitt der Jahre 2000/03<sup>3</sup> Veränderung 2000/03-2018/21<sup>4</sup> Anteil Lagergemüse gemäss Auslagerung im Kalenderjahr (nicht Jahresernte)<sup>5</sup> Methodenänderung ab 2017: Anpassung der Ausbeutefaktoren, dadurch Zunahme der Menge verkaufsfertigen Fleisches

Quellen:

Milch und Milchprodukte: TSM

Fleisch: Proviande

Eier: Aviforum

Getreide, Hackfrüchte, Ölsaaten: SBV

Obst: Schweizer Obstverband, Interprofession des fruits et légumes du Valais

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Wein: Offizielle Weinlesekontrolle der Kantone

**Commerce extérieur**

Produkt	2000/02		2018		2019		2020		2021		2000/02 – 2019/21	
	Expor- tations	Impor- tations	Expor- tations	Impor- tations	Expor- tations	Impor- tations	Expor- tations	Impor- tations	Expor- tations	Impor- tations	Expor- tations	Impor- tations
<b>Lait et produits laitiers</b>												
Lait	19	23 475	2 964	24 986	3 194	23 764	2 805	25 501			15624.6	8.0
Yoghourts	3 494	10 498	4 236	9 508	4 741	9 149	4 543	9 700			29.0	6286.7
Crème	918	1 582	1 369	1 426	1 656	1 767	1 636	1 317			69.2	510.3
Beurre	447	191	779	75	329	294	369	6 548			-10.1	-53.5
Poudre de lait	11 688	630	11 571	1 152	12 353	1 034	9 263	2 350			-5.4	40.6
Fromage et séré	52 295	55 432	68 351	62 366	71 290	64 136	72 300	71 699			35.1	112.5
<b>Viande, œufs et poissons<sup>5</sup></b>												
Viande de bœuf	876	22 563	5 252	20 793	5 021	21 616	5 119	24 506			485.5	184.2
Viande de veau	0	661	10	631	2	514	2	580			-	-48.4
Viande de porc	249	9 174	1 441	9 812	1 589	14 954	2 577	16 004			650.6	39.3
Viande de mouton	0	6 739	13	5 791	10	5 231	1	5 876			-	-18.8
Viande de chèvre	0	264	0	191	0	166	0	126			-	-55.1
Viande de cheval	0	3 241	0	2 583	0	2 407	1	2 267			-	-41.2
Volaille <sup>4</sup>	332	46 872	1 597	44 780	2 043	45 179	1 545	42 438			421.1	3.2
Sous-produits d'abattage <sup>3</sup>	-	16 558	19 385	201	16 734	328	15 841	21 151			-	-
Œufs (mio. de pièces d'œufs 2014) <sup>6</sup>	-	597	0	572	0	587	0	597			-	-
Poissons, crustacés et mollusques	83	73 344	250	73 058	490	72 120	227	75 995			286.8	112.1
<b>Céréales</b>												
Blé	74	284 629	265	434 735	446	391 120	508	371 380			447.6	40.2
Seigle	1	7 250	0	1 776	1	2 130	11	1 474			306.8	-75.3
Orge	11	52 079	576	29 801	434	49 185	779	40 982			5397.8	-23.3
Avoine	5 540	50 469	6	53 050	9	55 187	5	48 493			-99.9	3.5
Mais grain	196	26 496	85	132 119	2 030	139 672	58	139 891			269.6	417.9
<b>Cultures sarclées</b>												
Pommes de terre	3 313	30 709	6 915	19 580	9 825	21 238	8 441	35 013			153.4	-17.7
Sucre	152 572	188 088	129 861	81 666	120 835	86 379	118 813	99 038			-19.4	-52.6
<b>Oléagineux</b>												
Oléagineux	699	105 697	348	40 424	603	42 181	1 012	42 029			-6.4	-60.7
Huiles et graisses végétales	7 327	95 762	3 457	128 231	3 252	133 205	2 310	133 784			-59.0	37.6
<b>Fruits (frais)</b>												
Pommes <sup>1,2</sup>	1 352	6 361	594	26 621	2 377	6 753	892	14 017	692	9 160	-15.8	64.6
Poires <sup>1,2</sup>	125	7 260	50	12 829	374	7 250	134	6 774	16	8 485	14.6	0.6
Abricots <sup>1,2</sup>	31	9 421	76	7 757	36	8 081	19	7 980	41	10 371	40.2	-6.6
Cerises <sup>1,2</sup>	7	3 064	96	2 321	24	2 960	9	2 668	10	3 693	401.0	-13.7
Prunes et pruneaux <sup>1,2</sup>	15	6 422	24	5 085	28	6 134	67	5 741	50	7 115	179.9	14.7
Fraises	23	14 421	25	12 673	13	14 088	21	14 282	11	14 686	-35.3	25.6
Raisins	60	34 018	120	30 014	64	27 776	29	31 266	57	31 041	-17.1	-21.9
Agrumes	107	143 983	314	143 242	428	144 136	247	157 883	260	152 689	192.5	22.1
Bananes	3	88 619	21	96 509	43	96 702	49	102 043	4	102 252	1153.7	36.8
<b>Légumes (frais)</b>												
Carottes (carottes jaunes incl.)	26	10 002	169	1 905	423	2 303	710	3 289			1549.0	-62.9
Oignons (tous)	51	2 777	48	4 741	74	6 244	80	6 304			33.3	-10.4
Céleris-raves	0	255	0	2	0	1	0	39			-	-95.1
Tomates (toutes)	25	39 064	16	37 037	151	36 812	94	41 793			253.4	-9.2
Laitues pommées (feuilles de chène incl.)	3	3 305	29	3 461	1	3 356	7	3 520			277.3	35.8
Choux-fleurs (tous)	1	8 762	22	8 118	0	8 766	2	8 879			686.7	-5.3
Concombres (à salade / nostrano)	21	16 608	11	19 546	3	21 018	2	21 431			-88.3	21.2
<b>Vin (de table)</b>												
Vin rouge (en hl)	6 585	1 417 802	7 315	1 159 138	7 537	1 156 915	7 318	1 199 550			12.2	-17.3
Vin blanc (en hl)	5 997	214 349	3 527	393 886	4 301	397 588	4 721	392 644			-30.2	84.1

<sup>1</sup> Moyenne des années 2000/03

<sup>2</sup> Variation 2000/03 – 2018/21

<sup>3</sup> Position tarifaire 0206

<sup>4</sup> Poids à la vente dès 2012

<sup>5</sup> Changement de sources à partir de 2014 en raison de la répartition des lignes tarifaires

<sup>6</sup> Changement méthodologique dès 2014 : Millions de pièces œufs au lieu de tonnes

Sources :

Lait et produits laitiers, œufs, céréales, cultures sarclées, oléagineux (1201 – 1207), huiles et graisses végétales (1507 – 1515), vin: DGD

Fruits et légumes : statistique du commerce extérieur suisse de l'administration fédérale des douanes AFD

Sucre : réservesuisse

Volaille : Proviande





## Obst

**Frostnächte und Unwetter führten zu vergleichsweise tiefen Ernten beim Tafelobst. Folglich nahmen die Importe von Tafelobst zu. Die Mostobsternte lag weit unter dem Vorjahresdurchschnitt.**

### Erntemengen

#### Tafelobstmengen liegen unter dem Durchschnitt

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 135'549 Tonnen Obst (inkl. Beerenobst) in Tafelqualität geerntet. Das sind rund 16 Prozent weniger als im Jahr 2020 (162'204 t), und knapp 10 Prozent weniger als im Durchschnitt der vier Vorjahre (149'718 t).

Die Erntemengen weiterer Obstarten, insbesondere Beeren wie Erdbeeren, Himbeeren oder Heidelbeeren, sowie ein Vergleich mit den Vorjahren sind im Jahresbericht 2021 des Schweizer Obstverbandes zu finden.



### Tiefe Mostobsternte

2021 haben die gewerblichen Mostereien mit 43'461 Tonnen weniger als halb so viele Mostäpfel verarbeitet wie im Vorjahr (91'501 t) und rund 40 Prozent weniger als im Durchschnitt der vier Vorjahre (75'958 t). Bei den Mostbirnen betrug die Verarbeitungsmenge 2021 mit 3'732 Tonnen nur knapp ein Drittel der Verarbeitungsmenge 2020 (12'333 t). Damit lag die Menge der verarbeiteten Mostbirnen 2021 etwa 65 % unter dem Durchschnitt der vier Vorjahre (10'944 t).

Eine Übersicht über die in gewerblichen Mostereien verarbeiteten Mostobstmengen sowie die Indexpfahlen zu den Ausstossmengen von Kernobstsaft und -wein der letzten Jahre ist auf der Website des BLW unter Statistiken Obst abrufbar.

### Flächen

#### Obstanlagen

Die Gesamtfläche an Obstanlagen betrug im Jahr 2021 6'111 Hektaren. Das BLW erhebt diese Flächen auf der Basis der Statistikerhebungsverordnung (Anhang 155) und erstellt darauf

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTION



basierend jährlich die Flächenstatistik der Obstanlagen der Schweiz. In dieser Statistik sind die Details zur Flächenentwicklung nach Arten und für einzelne Kulturen nach Sorten ersichtlich.

### Beerenobstfläche gleich wie im Vorjahr

Die Erhebungen des Schweizer Obstverbandes zeigen, dass die Beerenobstfläche 2021 mit 890 Hektaren gegenüber dem Jahr 2020 gleich geblieben ist. Nicht in dieser Fläche enthalten sind der Holunder, der flächenmässig zu den Obstanlagen gezählt wird sowie Beeren, deren Fläche nicht im Jahresbericht des Schweizer Obstverbandes ausgewiesen ist (z.B. Aronia).

### Handel

#### Mehr Frischobst importiert als im Vorjahr

Von den wichtigsten Frischobsttypen, die in der Schweiz angebaut werden (Äpfel, Birnen, Aprikosen, Kirschen, Zwetschgen/Pflaumen, Erdbeeren; ohne Mostobst und Trauben) wurden 2021 rund 53'500 Tonnen importiert. Das sind 2'050 Tonnen mehr als 2020 und 4 Prozent weniger als im Durchschnitt der vier Vorjahre. Während rund ein Drittel weniger Äpfel importiert wurden als 2020, als die Äpfelimporte stark angestiegen waren, wurden 2021 mehr Birnen, Steinobst und auch leicht mehr Erdbeeren importiert als im Vorjahr. Die Zunahme der Importmengen dürfte im Zusammenhang mit den infolge der Wetterkapriolen tieferen Erntemengen 2021 stehen.

Exportiert wurden 2021 rund 820 Tonnen Obst, etwa 30 Prozent weniger als 2020 (1'140 t). Gegenüber dem Durchschnitt der vier Vorjahre (ca. 1'350 t) lagen die Exporte um fast 40 % tiefer.

#### Fast keine Importe von Mostobst

Trotz der tiefen Ernte und der Vereinfachung der Einfuhren innerhalb des Zollkontingentes durch die Einführung des Windhundverfahrens wurde nur wenig frisches Mostobst importiert. 2021 wurden 25 Tonnen Äpfel innerhalb des WTO-Zollkontingents «Obst zu Most- und Brennzwecken» (172 Tonnen) und rund 3 Tonnen ausserhalb des Kontingents importiert. Mostbirnen wurden keine eingeführt. Exportiert wurden knapp 104 Tonnen Mostäpfel und ca. 19 Tonnen Mostbirnen.

#### Pro-Kopf-Konsum

Der Pro-Kopf-Konsum mengenmässig wichtiger Obsttypen, die zu einem wesentlichen Anteil in der Schweiz produziert werden (z.B. Äpfel, Birnen, Aprikosen und Kirschen), lag 2021 mit 21 kg leicht unter dem Durchschnitt der vier Vorjahre (23 kg). Dieser Pro-Kopf-Konsum wird berechnet anhand des Marktvolumens ausgewählter Obstarten und der ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz. Das Marktvolumen entspricht der Inlandproduktion Obst in Tafelqualität plus Importe, minus Exporte Frischobst. Mostobst und tropische Früchte sind darin nicht inbegriffen.

#### Preise

Der Schweizer Obstverband und der Verband des Schweizerischen Früchte-, Gemüse- und Kartoffelhandels SWISSCOFEL legen in gemeinsamen Gremien Produzenten- und

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTION



Handelsrichtpreise für die verschiedenen Obsttypen fest. Die Analyse der Preise auf verschiedenen Handelsstufen ist in einem eigenen Artikel zusammengefasst.

Preise auf verschiedenen Handelsstufen

**Produzentenpreise ohne Bio**

**Konsumentenpreise ohne Bio**

**Konsumentenpreise Bio**

» [Spezialkulturen Obst, Reben und Gemüse](#)

**Produktion**

Produkt	Einheit	2000/02	2019	2020	2021 <sup>1</sup>	2000/02– 2019/21 %
<b>Milch und Milchprodukte</b>						
Konsummilch	t	505 764	429 661	448 087	415 571	-14,8
Rahm	t	68 213	66 730	66 534	66 014	-2,6
Butter	t	40 247	42 725	41 325	39 700	2,5
Milchpulver	t	47 152	52 059	44 492	47 348	1,7
Käse	t	166 668	195 114	203 791	207 155	21,2
<b>Fleisch und Eier</b>						
Rindfleisch	t SG	101 111	118 185	118 171	118 847	17,1
Kalbfleisch	t SG	34 202	26 716	25 495	24 431	-25,3
Schweinefleisch	t SG	231 645	220 816	223 985	229 628	-3,0
Schafffleisch	t SG	5 787	5 592	5 146	5 096	-8,8
Ziegenfleisch	t SG	534	601	498	518	0,9
Pferdefleisch	t SG	1 164	481	422	362	-63,8
Geflügel <sup>5</sup>	t Verkaufsgewicht	29 435	79 138	83 714	86 806	182,7
Schaleneier	Mio. St.	689	1 000	1 064	1 145	55,2
<b>Getreide</b>		<b>1 112 267</b>	<b>928 008</b>	<b>1 004 016</b>	<b>777 574</b>	<b>-18,8</b>
Brotweizen	t	521 667	429 316	433 374	382 425	-20,4
Futterweizen	t	-	43 620	67 612	52 763	
Roggen	t	20 833	11 184	10 333	7 948	-52,9
Gerste	t	255 500	189 096	192 050	169 718	-28,1
Hafer	t	22 533	9 646	8 905	7 359	-61,7
Körnermais	t	206 333	174 627	219 692	98 216	-36,3
Triticale	t	75 067	46 260	46 872	37 747	-41,9
Andere	t	10 333	24 259	25 178	119 614	445,3
<b>Hackfrüchte</b>						
Kartoffeln	t	539 933	416 984	488 638	342 752	-22,9
Zuckerrüben	t	1 288 852	1 454 536	1 304 494	1 102 116	0,1
<b>Ölsaaten</b>		<b>59 956</b>	<b>91 288</b>	<b>105 970</b>	<b>94 475</b>	<b>62,2</b>
Raps	t	43 684	67 843	88 083	77 030	77,8
Sonnenblumen	t	12 972	17 700	12 293	11 142	5,7
Andere	t	3 300	5 745	5 594	6 303	78,2
<b>Obst (Tafel)</b>						
Äpfel	t	99 540 (2)	114 440	120 289	103 275	16,8 (3)
Birnen	t	15 523 (2)	18 953	19 289	17 061	22,2 (3)
Aprikosen	t	1 485 (2)	5 292	4 998	1 840	200,8 (3)
Kirschen	t	1 810 (2)	2 686	2 034	1 515	20,9 (3)
Zwetschgen	t	2 418 (2)	2 839	4 362	1 279	35,3 (3)
Erdbeeren	t	5 064	6 836	7 259	7 028	39,0
<b>Gemüse (frisch)</b>						
Karotten (inkl. Pfälzer) <sup>4</sup>	t	56 474	63 876	74 818	65 472	20,5
Zwiebeln (alle) <sup>4</sup>	t	26 126	42 510	46 598	47 366	74,1
Knollensellerie <sup>4</sup>	t	10 359	11 902	11 765	12 169	15,3
Tomaten (alle)	t	30 398	41 985	42 682	38 637	35,2
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	t	16 514	12 257	12 888	11 546	-25,9
Blumenkohl (alle)	t	6 474	7 168	7 616	5 992	7,0
Gurken (Salat / Nostrano)	t	8 823	13 818	15 560	16 239	72,3
<b>Wein</b>						
Rotwein	hl	574 245	481 914	421 091	292 814	-30,6
Weisswein	hl	613 076	497 531	413 144	316 224	-33,3

<sup>1</sup> provisorisch

<sup>2</sup> Durchschnitt der Jahre 2000/03

<sup>3</sup> Veränderung 2000/03-2018/21

<sup>4</sup> Anteil Lagergemüse gemäss Auslagerung im Kalenderjahr (nicht Jahresernte)

<sup>5</sup> Methodenänderung ab 2017: Anpassung der Ausbeutefaktoren, dadurch Zunahme der Menge verkaufsfertigen Fleisches

Quellen:

Milch und Milchprodukte: TSM

Fleisch: Proviande

Eier: Aviforum

Getreide, Hackfrüchte, Ölsaaten: SBV

Obst: Schweizer Obstverband, Interprofession des fruits et légumes du Valais

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Wein: Offizielle Weinlesekontrolle der Kantone

### Aussenhandel

Produkt	2000/02		2019		2020		2021*		2000/02 – 2019/21	
	Ausfuhr	Einfuhr <sup>t</sup>	Ausfuhr	Einfuhr <sup>t</sup>	Ausfuhr	Einfuhr <sup>t</sup>	Ausfuhr	Einfuhr <sup>t</sup>	Ausfuhr	Einfuhr <sup>%</sup>
<b>Milch und Milchprodukte</b>										
Milch	19	22 919	3 194	23 764	2 805	25 501	2 685	27 162	15135,1	11,2
Jogurt	3 494	148	4 741	9 149	4 543	9 700	4 310	8 853	29,7	6139,2
Rahm	918	246	1 656	1 767	1 636	1 317	1 483	1 521	73,3	523,1
Butter	447	4 960	329	294	369	6 548	152	4 311	-36,7	-25,1
Milchpulver	11 688	1 076	12353	1 034	9 263	2 350	10 875	1 563	-7,3	53,3
Käse, Quark ohne Fertigfondue	52 295	31 087	71 290	64 136	72 300	71 699	77 779	75 794	41,1	126,9
<b>Fleisch, Eier und Fische<sup>5</sup></b>										
Rindfleisch	876	7 849	5 021	21 616	5 119	23 926	6 200	26 853	521,5	207,4
Kalbfleisch	0	1 115	2,0	514	2	580	3	673	-	-47,2
Schweinefleisch	249	9 753	1 589	14 954	2 577	16 004	3 189	14 223	884,6	54,4
Schaffelfleisch	0	6 940	10,0	5 231	1	5 876	1	5 658	-	-19,5
Ziegenfleisch	0	359	0,0	166	0	126	0	152	-	-58,7
Pferdefleisch	0	4 117	0,0	2 407	1	2 267	3	2 082	-	-45,3
Geflügel <sup>4</sup>	332	42 770	2 043	45 179	1 545	42 438	2 040	45 296	465,6	3,6
Schlachtnebenprodukte <sup>3</sup>	-	-	16734,0	328	15 841	21 151	15 699	22 403	-	-
Eier (Mio. Stk. ab 2014) <sup>6</sup>	-	-	0,0	587	0	597	0	572	-	-
Fische, Krebs- und Weichtiere	83	34 759	490	72 120	227	75 995	209	76 198	270,4	115,1
<b>Getreide</b>										
Weizen	74	284 629	446	391 120	508	371 380	250	427 787	440,9	39,4
Roggen	1	7 250	1	2 130	11	1 474	1	2 246	340,7	-73,1
Gerste	11	52 079	434	49 185	799	40 892	704	56 121	5786,8	-6,4
Hafer	5 540	50 469	9	55 187	5	48 493	3	49 243	-99,9	1,0
Körnermais	196	26 496	2 030	139 672	58	139 891	75	158 252	267,9	450,8
<b>Hackfrüchte</b>										
Kartoffeln	3 313	30 709	9 825	21 238	8 441	35 013	6 929	49 208	153,5	14,5
Zucker	152 572	188 008	120385	86 379	118 813	99 038	6 549	84 752	-46,3	-52,1
<b>Ölsaaten</b>										
Ölsaaten	699	105 697	603	42 181	1 012	42 029	1 339	40 040	40,9	-60,8
Pflanzliche Öle, Fette	7 327	95 762	3252	133 205	2 310	133 784	1 863	130 560	-66,2	38,4
<b>Obst (frisch)</b>										
Äpfel <sup>1,2</sup>	1 352	8 591	2377	6 753	892	14 017	692	9 160	-15,8	64,6
Birnen <sup>1,2</sup>	125	8 786	374	7 250	134	6 774	16	8 485	14,6	0,6
Aprikosen <sup>1,2</sup>	31	9 154	36	8 081	19	7 980	41	10 371	40,2	-6,6
Kirschen <sup>1,2</sup>	7	3 373	24	2 960	9	2 668	10	3 693	401,0	-13,7
Zwetschgen, Pflaumen <sup>1,2</sup>	15	5 249	28	6 134	67	5 741	50	7 115	179,9	14,7
Erdbeeren	23	11 424	13	14 088	21	14 282	11	14 686	-35,3	25,6
Trauben	60	38 447	64	27 776	29	31 266	57	31 041	-17,1	-21,9
Zitrusfrüchte	107	124 102	428	144 136	247	157 883	260	152 689	192,5	22,1
Bananen	3	73 363	43	96 702	49	102 043	4	102 252	1153,7	36,8
<b>Gemüse (frisch)</b>										
Karotten (inkl. Pfälzer)	26	6 739	423	2 303	710	3 289	0	2 938	1334,7	-57,8
Zwiebeln (alle)	51	6 432	74	6 244	80	6 304	21	5 565	15,5	-6,1
Knollensellerie	0	287	0	1	0	39	0	11	-	-94,0
Tomaten (alle)	25	42 449	151	36 812	94	41 793	52	43 129	301,2	-4,4
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	3	2 537	1	3 356	7	3 520	5	4 707	34,4	52,2
Blumenkohl (alle)	1	9 067	0	8 766	2	8 879	3	10 146	82,5	2,2
Gurken (Salat / Nostrano)	21	17 046	3	21 018	2	21 431	6	21 855	-81,7	25,7
<b>Wein (Trinkwein)</b>										
Rotwein (in hl)	6 585	1 417 802	7 537	1 156 915	7 318	1 199 550	7 391	1 216 901	12,6	-16,0
Weisswein (in hl)	5 997	214 349	4301	397 588	4 721	392 644	4 719	415 061	-23,6	87,4

\*provisorisch

<sup>1</sup> Durchschnitt der Jahre 2000/03

<sup>2</sup> Veränderung 2000/03 -2018/21

<sup>3</sup> Tarifnummer 0206

<sup>4</sup> ab 2012 Verkaufsgewicht

<sup>5</sup> ab 2014 Quellenänderung wegen aufgeteilter Zolltariflinien

<sup>6</sup> ab 2014 Methodenänderung: Millionen Stk. Eier anstatt Tonnen, deshalb kein Vergleich 2000/03

Quellen:

Milch und Milchprodukte, Fleisch, Schlachtnebenprodukte, Eier, Getreide, Kartoffeln, Ölsaaten (1201-1207), Pflanzliche Öle und Fett (1507-1515), Wein: OZD, ab 2014 Fleisch und Schlachtnebenprodukte: Proviande, Eier: Aviforum, Milchprodukte: TSM, SBV

Obst und Gemüse: Schweizerische Aussenhandelsstatistik der Eidgenössischen Zollverwaltung EZV

Zucker: réservesuisse

Geflügel: Proviande

**Pro-Kopf-Konsum**

Produkt	2000/02	2019	2020	2021 <sup>1</sup>	2000/02– 2019/21 %
	kg	kg	kg	kg	%
<b>Milch und Milchprodukte</b>					
Konsummilch, Trinkmilch <sup>6</sup>	84,63	49,70	51,00	47,20	-41,7
Jogurt	16,57	15,50	16,00	15,40	-5,6
Butter	5,93	5,30	5,30	5,20	-11,2
Konsumrahm	9,27	7,80	7,66	7,66	-16,8
Käse, Schmelzkäse und Fondue	19,63	21,90	23,10	23,20	15,8
<b>Fleisch und Eier</b>					
Rindfleisch	10,22	11,27	11,32	11,56	11,3
Kalbfleisch	3,75	2,48	2,33	2,24	-37,3
Schweinefleisch	25,39	21,17	21,02	21,22	-16,8
Schafffleisch	1,51	1,10	1,11	1,08	-27,4
Ziegenfleisch	0,11	0,08	0,06	0,06	-37,5
Pferdefleisch	0,64	0,31	0,28	0,26	-55,5
Geflügel <sup>7</sup>	9,46	14,20	14,18	14,78	52,1
Schaleneier (Stk., inkl. Eiprodukte) <sup>4</sup>	187,67	184,40	188,90	195,20	1,0
<b>Getreide</b>					
Brot- und Backwaren	51,13				n/a
<b>Hackfrüchte</b>					
Kartoffeln und Kartoffelprodukte	43,43	46,00	47,20	47,20	7,8
Zucker (inkl. Zucker in Verarbeitungsprodukten)	40,48	35,50	36,50	36,50	-10,7
<b>Ölsaaten</b>					
Pflanzliche Öle und Fette	14,98	15,80	17,80	17,80	15,7
<b>Obst (frisch)<sup>5</sup></b>					
Äpfel	14,66 (2)	13,91	15,39	12,79	2,3 (3)
Birnen	3,32 (2)	3,02	2,99	2,92	-23,2 (3)
Aprikosen	1,46 (2)	1,56	1,50	1,39	3,3 (3)
Kirschen	,71 (2)	0,66	0,54	0,59	-17,4 (3)
Zwetschgen und Pflaumen	1,05 (2)	1,05	1,16	0,96	2,2 (3)
Erdbeeren	2,27	2,45	2,48	2,48	8,9
Zitrusfrüchte	17,09	16,82	18,19	17,47	2,4
Bananen	10,11	11,32	11,77	11,67	14,6
<b>Gemüse (frisch)<sup>5</sup></b>					
Karotten (inkl. Pfälzer)	8,73	7,64	8,85	7,83	-7,1
Zwiebeln (alle)	4,49	5,66	6,09	6,06	32,1
Knollensellerie	1,47	1,38	1,36	1,39	-6,3
Tomaten (alle)	10,07	9,14	9,15	9,35	-8,5
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	2,63	1,81	1,87	1,86	-29,8
Blumenkohl (alle)	2,15	1,85	1,89	1,85	-13,3
Gurken (Salat / Nostrano)	2,81	4,05	4,22	4,36	49,6
<b>Wein</b>					
Rotwein (in l)	28,28	19,57	18,61	19,10	-32,5
Weisswein (in l)	12,45	10,30	9,24	10,09	-20,7
Wein total (in l)	40,73	32,09	27,86	29,20	-27,0

<sup>1</sup> provisorisch

<sup>2</sup> Durchschnitt der Jahre 2000/03

<sup>3</sup> Veränderung 2000/03-2018/21

<sup>4</sup> ab 2011 ohne aktiver Veredelungsverkehr

<sup>5</sup> Pro-Kopf-Konsum: Inlandproduktion (Tafelqualität) plus Importe minus Exporte (Importe und Exporte gemäss schweizerischer Aussenhandelsstatistik)

<sup>6</sup> Konsummilch für Selbstversorgung auf Landwirtschaftsbetrieben ab 2014 nicht mehr enthalten, deshalb kein Vergleich zu 2000/02

<sup>7</sup> Ab 2017 neue Berechnungsmethode

Quellen:

Milch und Milchprodukte: SBV

Eier: Aviforum

## Produzentenpreise ohne Bio

Produkt	Einheit	2000/02	2019	2020	2021	2000/02 – 2019/21 %
<b>Milch<sup>16</sup></b>						
CH gesamt	Rp./kg	79.19	64.24	66.04	69.80	3.5
Verkäste Milch	Rp./kg	79.13	67.73	69.14	72.50	1.6
<b>Schlachtvieh<sup>1,2</sup></b>						
Kühe T3 QM	Fr./kg SG	5.25	8.06	8.58	9.04	63.1
Jungkühe T3 QM	Fr./kg SG	6.11	8.35	8.79	9.23	43.9
Muni T3 QM	Fr./kg SG	7.65	9.00	9.30	10.21	24.2
Ochsen T3 QM	Fr./kg SG	7.62	8.97	9.28	10.20	24.5
Rinder T3 QM	Fr./kg SG	7.40	8.94	9.28	10.21	28.1
Kälber T3 QM	Fr./kg SG	12.38	13.87	14.51	15.09	17.0
Schweine QM	Fr./kg SG	4.40	4.35	4.53	3.93	-3.0
Lämmer bis 40 kg, T3 QM	Fr./kg SG	12.34	11.88	13.20	14.42	6.7
<b>Eier<sup>3</sup></b>						
Eier aus Bodenhaltung	Rp./St.	22.76	21.55	21.31	20.58	-7.1
Eier aus Freilandhaltung	Rp./St.	25.46	22.68	22.57	22.06	-11.9
<b>Getreide<sup>3,4</sup></b>						
Brotweizen, Klasse Top	Fr./100 kg	60.23	49.96	49.38	53.83	-15.2
Brotweizen, Klasse I	Fr./100 kg	57.38	48.27	47.77	52.44	-13.7
Futterweizen	Fr./100 kg	45.18	37.00	36.84	36.98	-18.2
Roggen, Klasse A, Brot	Fr./100 kg	44.24	36.37	36.91	41.32	-13.6
Futtergerste, 67/69	Fr./100 kg	42.68	34.20	33.78	34.43	-20.0
Hafer, 57/58, Futter	Fr./100 kg	39.45	29.70	28.78	30.40	-24.9
Körnermais	Fr./100 kg	45.70	37.08	36.89	37.11	-19.0
<b>Hackfrüchte<sup>3,5</sup></b>						
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	45.10	48.26	43.88	54.26	8.2
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	42.32	45.97	41.24	50.07	8.1
Veredelungskartoffeln	Fr./100kg	41.30	41.61	39.88	43.02	0.5
Speisefrühhkartoffeln <sup>6</sup>	Fr./100 kg	79.37	86.04	86.13	91.00	10.5
Zuckerrüben <sup>12</sup>	Fr./100 kg	12.21	5.22	5.19	5.57	-56.4
<b>Ölsaaten<sup>3,4</sup></b>						
Raps, konventionelle Sorten	Fr./100 kg	83.19	80.47	80.88	96.15	3.2
Sonnenblumen, HOLL	Fr./100 kg	84.61	84.23	82.87	92.13	2.1
<b>Obst<sup>7</sup></b>						
Äpfel: Golden Delicious, Klasse I <sup>9,10,11</sup>	Fr./kg	1.00	1.02	1.11	1.00	3.8
Äpfel: Maigold, Braeburn ab 2010, Klasse I <sup>9,10,11</sup>	Fr./kg	1.13	1.12	1.11	1.16	-4.2
Birnen: Conférence, Klasse I <sup>9,10,11</sup>	Fr./kg	1.08	1.21	1.25	1.33	15.5
Aprikosen, alle Klassen <sup>10,11</sup>	Fr./kg	2.69	2.50	2.67	3.33	3.8
Tafelkirschen, alle Klassen <sup>10,11,13</sup>	Fr./kg	3.86	6.26	6.74	6.76	70.4
Tafelzwetschgen, 33 mm, inkl. Fellenberg <sup>10,11,14</sup>	Fr./kg	2.21	2.18	2.03	2.45	2.6
Erdbeeren <sup>15</sup>	Fr./kg	5.61	6.43	6.62	6.96	18.9
<b>Gemüse<sup>8</sup></b>						
Karotten (Lager)	Fr./kg	1.09	1.12	1.02	1.10	-0.9
Zwiebeln (Lager)	Fr./kg	1.00	0.67	0.67	0.79	-29.0
Knollensellerie (Lager)	Fr./kg	1.75	2.56	2.53	2.47	44.0
Tomaten, rund	Fr./kg	2.09	2.25	2.44	2.68	17.5
Kopfsalat	Fr./St.	0.92	1.23	1.24	1.30	36.6
Blumenkohl	Fr./kg	2.04	2.95	3.15	3.59	58.3
Salatgurken	Fr./St.	0.98	1.10	1.17	1.22	18.7

<sup>1</sup> Preise franko Schlachthof, ausgenommen Fleischschweine ab Hof

<sup>2</sup> 2000/02: konventioneller Preis

<sup>3</sup> 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird Durchschnitt von 2002/04 verwendet

<sup>4</sup> Bruttoproduzentenpreis

<sup>5</sup> Richtpreise (Wichtigste Sorten arithmetisch gemittelt), lose, exkl. Transport-, Sortier-, Branchebeitragskosten und MWST

<sup>6</sup> Kein definitiver Richtpreis; Nur Monate Mai-August gemäss Vermarktungskampagne von swisspatat

<sup>7</sup> Produzenten-Richtpreise

<sup>8</sup> Richtpreise franko Grossverteiler Suisse Garantie/(IP); exkl. Verpackungskosten, gewaschen, Ifco, exkl. MwSt., inkl. LSWA

<sup>9</sup> Definitive Produzenten-Richtpreise

<sup>10</sup> Durchschnitt der Jahre 2000/03

<sup>11</sup> Veränderung 2000/03 – 2018/21

<sup>12</sup> Agroscope: Systemwechsel der Berechnung im Jahr 2003

<sup>13</sup> Inkl. Gebindekosten; 2015 – 2020 alle Klassen, Basis 5 kg lose; 2000/03 Klasse 1 (21mm), Basis 1 kg-Schale/-Beutel

<sup>14</sup> Inkl. Gebindekosten; 2015 – 2020 Tafelzwetschgen 33 mm inkl. Fellenberg, Basis 6 kg lose; 2000/03 nur Fellenberg, Basis 1 kg-Schale

<sup>15</sup> Inkl. Gebindekosten; Basis 10 Schalen à 500 g, offen

<sup>16</sup> Veränderung 2009/11 – 2019/21

Quellen:

Milch, Eier, Getreide und Ölsaaten: BLW

Schlachtvieh: Proviande

Hackfrüchte: Swisspatat (Kartoffeln), Agroscope INH (Zuckerrüben)

Obst: Schweizer Obstverband, Interprofession des fruits et légumes du Valais

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

## Konsumentenpreise ohne Bio

Produkt	Einheit	2000/02	2019	2020	2021	2000/02– 2019/21 %
<b>Milch und Milchprodukte</b>						
Vollmilch, pasteurisiert, verpackt	Fr./l	1.55	1.55	1.58	1.61	1.8
Standardisierte Vollmilch UHT 35g <sup>1</sup>	Fr./l	1.32	1.27	1.28	1.30	-2.9
Milchdrink, pasteurisiert, verpackt	Fr./l	1.55	1.55	1.58	1.59	1.5
Magermilch UHT	Fr./l	1.44	1.50	1.53	1.44	3.4
Emmentaler surchoix	Fr./kg	20.37	18.94	19.19	19.15	-6.3
Greyerzer surchoix	Fr./kg	20.47	20.17	20.73	20.64	0.2
Tilsiter surchoix	Fr./kg	17.66	16.71	17.00	17.28	-3.7
Camembert 60% (FIT)	Fr./125 g	2.68	2.33	2.31	2.32	-13.5
Weichkäse Schimmelreifung	Fr./150 g	3.50	3.38	3.38	3.42	-3.1
Mozzarella	Fr./150 g	2.35	1.48	1.48	1.47	-37.0
Vorzugsbutter	Fr./200 g	3.10	3.07	3.18	3.28	2.6
Die Butter (Kochbutter)	Fr./250 g	3.01	3.10	3.20	3.39	7.3
Vollrahm, verpackt	Fr./1/2 l	4.89	3.16	3.17	3.26	-34.6
Kaffeerahm, verpackt	Fr./1/2 l	2.52	1.79	1.78	1.80	-28.8
Joghurt, aromatisiert oder mit Früchten	Fr./180 g	0.69	0.55	0.55	0.55	-21.0
<b>Rindfleisch</b>						
Entrecôte, geschnitten	Fr./kg	49.80	70.63	70.78	73.53	43.9
Plätzli, Eckstück	Fr./kg	38.77	50.58	52.43	50.42	31.9
Braten, Schulter	Fr./kg	26.68	33.86	35.32	35.50	30.8
Hackfleisch	Fr./kg	15.47	18.44	18.83	19.25	21.8
<b>Kalbfleisch</b>						
Koteletten, geschnitten	Fr./kg	40.89	53.85	57.74	58.63	38.8
Braten, Schulter	Fr./kg	34.44	40.28	41.69	43.50	21.4
Voressen	Fr./kg	28.68	37.25	38.40	37.75	31.8
<b>Schweinefleisch</b>						
Koteletten, geschnitten	Fr./kg	20.31	22.87	23.25	20.90	10.0
Plätzli, Eckstück	Fr./kg	26.06	28.12	28.18	26.25	5.6
Braten, Schulter	Fr./kg	19.09	20.15	20.32	18.83	3.6
Voressen, Schulter	Fr./kg	18.02	19.79	19.87	17.91	6.5
<b>Lammfleisch Inland frisch</b>						
Gigot mit Bein	Fr./kg	27.85	37.41	39.11	40.60	40.2
Koteletten, geschnitten	Fr./kg	34.21	55.95	57.49	57.76	66.8
<b>Fleischwaren</b>						
Hinterschinken, in Tranchen	Fr./kg	28.62	32.39	31.08	28.63	7.3
Cervelat	Fr./100 g	1.16	1.17	1.20	1.18	2.6
Wienerli	Fr./100 g	1.56	1.51	1.39	1.38	-8.8
Kalbsbratwurst	Fr./100 g	1.76	1.94	1.98	1.88	10.1
Salami Inland I, geschnitten	Fr./100 g	3.82	4.97	5.04	5.40	34.4
<b>Poulets</b>						
Inland, frisch	Fr./kg	8.99	9.11	8.84	9.01	-0.1
Brust	Fr./kg	–	30.50	31.28	31.56	–
Schenkel	Fr./kg	–	11.83	12.11	12.08	–
<b>Eier<sup>1</sup></b>						
Eier aus Bodenhaltung frisch	Rp./St.	47.76	41.91	42.29	42.08	-11.9
Eier aus Bodenhaltung gekocht	Rp./St.	57.01	60.71	60.16	60.34	6.0
Eier aus Freilandhaltung frisch	Rp./St.	61.99	59.63	58.52	58.38	-5.1
Eier aus Freilandhaltung gekocht	Rp./St.	75.40	74.19	70.71	69.36	-5.3
Eier aus Bodenhaltung frisch Import	Rp./St.	31.00	23.54	22.98	21.82	-26.5
Eier aus Bodenhaltung gekocht Import	Rp./St.	39.97	30.22	30.58	30.78	-23.6
<b>Mehl und Brot<sup>2,6</sup></b>						
Ruchmehl	Fr./kg	1.88	2.00	2.01	2.01	6.5
Halbweissmehl	Fr./kg	1.95	2.03	2.01	1.99	2.9
Weissmehl	Fr./kg	1.75	1.76	1.76	1.88	2.7
Mehl im Tiefpreissegment	Fr./kg	0.90	0.91	0.91	0.90	0.7
Ruchbrot	Fr./kg	–	1.24	1.24	1.19	–
Halbweissbrot	Fr./kg	–	1.21	1.21	1.16	–
<b>Kartoffeln<sup>3</sup></b>						
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	1.93	1.91	1.85	1.80	-4.0
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	1.88	1.62	1.55	1.47	-17.7
Raclette	Fr./kg	1.82	1.92	2.00	1.95	7.6
Hochtemperatur Speisekartoffeln	Fr./kg	1.87	1.80	1.65	1.42	-13.3
Speisefrühkartoffeln	Fr./kg	2.28	2.51	2.40	2.10	2.5
<b>Kristallzucker</b>	<b>Fr./kg</b>	<b>1.43</b>	<b>1.04</b>	<b>1.19</b>	<b>1.83</b>	<b>-5.7</b>
<b>Obst<sup>4</sup></b>						
Äpfel, Golden Delicious, Klasse I <sup>5</sup>	Fr./kg	3.57	3.39	3.40	3.21	-3.7
Birnen, Conférence, Klasse I <sup>5</sup>	Fr./kg	3.53	3.71	3.54	2.93	-0.8
Aprikosen, Klasse I <sup>5</sup>	Fr./kg	5.50	7.62	8.05	7.15	38.7
Kirschen <sup>5</sup>	Fr./kg	9.27	11.90	13.52	9.93	31.3
Zwetschgen <sup>5</sup>	Fr./kg	3.96	4.52	4.43	4.92	15.5
Erdbeeren	Fr./kg	10.03	11.46	10.91	10.54	9.4
<b>Gemüse<sup>4</sup></b>						
Karotten	Fr./kg	2.00	2.34	2.09	1.87	4.9
Zwiebeln gelb	Fr./kg	2.20	2.31	2.12	2.00	-2.6
Knollensellerie	Fr./kg	3.59	4.04	2.90	2.72	-10.4
Tomaten rund	Fr./kg	3.48	3.86	3.69	3.48	5.6
Kopfsalat grün	Fr./St.	1.72	1.99	1.62	1.69	2.6
Blumenkohl	Fr./kg	3.95	4.23	3.93	4.09	3.3
Salatgurken	Fr./St.	1.60	1.49	1.41	1.35	-11.3

<sup>1</sup> 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird Durchschnitt von 2009/11 verwendet

<sup>2</sup> 500 Gramm Gewichte und 4 Kilogramm Gewichte bei Mehl im Tiefpreissegment werden auf ein Kilogramm umgerechnet

<sup>3</sup> 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird 2005/7 verwendet

<sup>4</sup> Frischkonsum; Herkunft In- und Ausland

<sup>5</sup> Durchschnitt der Jahre 2000/03; Veränderung 2000/03 – 2018/21

<sup>6</sup> 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird 2012/14 verwendet

Quellen:

 Milch, Eier, Fleisch (Warenkorb aus Labelfleisch und konventionell produziertem Fleisch), Mehl und Brot, Kartoffeln (bis 2015), Obst und Gemüse  
 Kristallzucker: BFS



## Konsumentenpreise Bio

Produkt	Einheit	2002/04	2019	2020	2021	2002/04– 2019/21 %
<b>Milch und Milchprodukte</b>						
Vollmilch, pasteurisiert, verpackt	1 l	–	1.79	1.79	1.79	–
Standardisierte Vollmilch UHT	1 l	–	1.80	1.80	1.79	–
Milchdrink, pasteurisiert, verpackt	1 l	–	1.79	1.79	1.79	–
Emmentaler	1 kg	–	20.40	21.07	20.48	–
Greyerzer	1 kg	–	22.27	22.84	22.78	–
Tilsiter	1 kg	–	21.42	21.51	21.45	–
Mozzarella	150 g	–	2.15	2.18	2.19	–
Vorzugsbutter	200 g	–	3.97	3.97	4.00	–
Vollrahm, verpackt	2 dl	–	2.69	2.69	2.71	–
Joghurt, aromatisiert oder mit Früchten	180 g	–	0.79	0.81	0.82	–
<b>Rindfleisch</b>						
Entrecôte, geschnitten	Fr./kg	–	92.05	94.61	96.56	–
Plätzli, Eckstück	Fr./kg	–	56.46	57.01	60.10	–
<b>Kalbfleisch</b>						
Nierstücksteak	Fr./kg	–	91.02	96.03	91.48	–
Plätzli, Eckstück	Fr./kg	–	91.14	96.31	93.31	–
<b>Schweinefleisch</b>						
Plätzli, Nierstück	Fr./kg	–	45.87	47.23	46.55	–
Koteletten, geschnitten	Fr./kg	–	26.67	27.10	29.36	–
Plätzli, Eckstück	Fr./kg	–	38.93	37.87	32.68	–
<b>Fleischwaren</b>						
Wienerli	Fr./100 g	–	2.05	2.21	2.20	–
Kalbsbratwurst	Fr./100 g	–	5.44	5.57	5.65	–
Salami Inland I, geschnitten	Fr./100 g	–	2.33	2.42	2.53	–
<b>Poulets</b>						
Inland, frisch	Fr./kg	–	19.30	19.32	19.26	–
Brust	Fr./kg	–	57.69	57.92	57.91	–
<b>Eier</b>						
Eier aus Biohaltung frisch	Rp./St.	80.49	81.80	82.23	82.41	2.1
Eier aus Biohaltung gekocht	Rp./St.	92.69	96.14	94.77	95.09	2.9
<b>Kartoffeln<sup>1</sup></b>						
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	3.12	2.91	3.20	2.96	-3.0
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	2.85	3.23	2.96	2.61	3.0
Radlette	Fr./kg	3.30	3.16	2.90	2.65	-11.9
Speisefrühhkartoffeln	Fr./kg	–	4.66	4.85	4.53	–
<b>Obst<sup>2</sup></b>						
Äpfel, Golden Delicious, Klasse I <sup>4,5</sup>	Fr./kg	5.57	6.47	6.33	6.63	17.4
Birnen, Conférence, Klasse I <sup>3,4</sup>	Fr./kg	5.64	6.18	6.50	6.27	13.5
Aprikosen, Klasse I <sup>4</sup>	Fr./kg	8.48	11.51	11.65	11.30	35.2
Kirschen <sup>4</sup>	Fr./kg	12.40	16.86	18.29	16.40	38.3
Zwetschgen <sup>4</sup>	Fr./kg	6.36	10.69	8.88	10.11	57.6
Erdbeeren	Fr./kg	16.00	14.40	12.70	13.24	-15.9
<b>Gemüse<sup>2</sup></b>						
Karotten	Fr./kg	3.39	4.39	4.35	3.81	23.5
Zwiebeln	Fr./kg	5.28	6.35	5.44	4.80	4.7
Knollensellerie	Fr./kg	6.16	8.14	7.20	6.41	17.7
Tomaten rund <sup>5</sup>	Fr./kg	6.28	7.04	7.02	6.62	9.8
Kopfsalat grün	Fr./St.	2.65	3.08	2.82	2.76	9.0
Blumenkohl	Fr./kg	6.49	7.71	7.29	7.05	13.3
Salatgurken	Fr./St.	2.88	2.63	2.54	2.22	-14.5

<sup>1</sup> Keine Daten zu 2002/04 sondern 2005/7

<sup>2</sup> Frischkonsum; Herkunft In- und Ausland

<sup>3</sup> Im Jahr 2017 gab es zu wenig Preismeldungen für dieses Produkt

<sup>4</sup> Durchschnitt der Jahre 2002/05; Veränderung 2002/05 – 2018/21

<sup>5</sup> Ab 2017: Äpfel Gala Kl. I statt Golden Delicious Kl. I und Tomaten Rispe statt Tomaten rund.

Quellen:

Milch, Eier, Fleisch (Warenkorb aus Labelfleisch und konventionell produziertem Fleisch), Kartoffeln, Gemüse: BLW, NielsenIQ Switzerland, Retail-/Konsumentenpanel gem. Def. BLW



## Gemüse

**Das Inlandangebot im Jahr 2021 war klar unterdurchschnittlich. Der Grund dafür war das schlechte Wetter im Sommer mit vielen Niederschlägen und Hagel. Die Preise für inländisches Frischgemüse waren dementsprechend hoch.**

### Tiefste Frischgemüse-Ernte der letzten elf Jahre

Im Berichtsjahr wurden 350'217 Tonnen inländisches Frischgemüse (inkl. Lager- / ohne Verarbeitungsgemüse) auf den Markt gebracht. Im Vergleich zum Durchschnitt der vier Vorjahre handelte es sich dabei um eine Abnahme von über 8 Prozent. Kleiner war die Gesamtmenge zuletzt 2010. Die kleine Menge im Jahr 2021 ist die Folge der starken Niederschläge und Hagelschäden.

Die Ernte 2021 beim Verarbeitungsgemüse bezifferte sich auf 57'759 Tonnen. Diese Erntemenge lag ein gutes Prozent tiefer als im Durchschnitt der vier Vorjahre. Einen massiven Rückgang von rund 25 Prozent gab es bei den Hauptprodukten Maschinenbohnen, Drescherbsen, Pariser- und Babykarotten sowie Blatt- und Hackspinat infolge des schlechten Wetters. Auch andere Verarbeitungsgemüse wie Einschnidekabis und -rüben oder Einmachgurken waren mit Ernteeinbussen betroffen. Nur dank den Frischgemüsearten, wie z.B. Blumenkohl oder Randen, die für die Verarbeitung bestimmt sind, und welche von Jahr zu Jahr steigende Mengen aufweisen, konnte der Rückgang bei den Hauptprodukten etwas kompensiert werden.

### Wiederum Anstieg der Frischgemüsefläche

Die Anbaufläche von Frischgemüse (inkl. Lager-) hat gegenüber dem Vorjahr weiter zugenommen (+ 74 ha). Beim Verarbeitungsgemüse wird die Erntefläche erhoben. Diese hat um 954 ha oder rund ein Drittel abgenommen, da wetterbedingt viele Flächen nicht geerntet werden konnten. Diese wurden dementsprechend nicht bei der Flächenerhebung berücksichtigt. Im Berichtsjahr resultiert somit eine Gesamtgemüsefläche samt Mehrfachanbau pro Jahr von 16'366 Hektaren. Dies sind rund 1 Prozent oder 183 ha weniger als im Durchschnitt der vier Vorjahre. Verantwortlich für die Erhebung ist die Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen (SZG).

### Hohe Nachfrage nach Gemüse

Auch im zweiten «COVID-Jahr» war die Nachfrage nach Gemüse wiederum hoch. Das Marktvolumen der in der Schweiz angebauten Frischgemüsearten im Berichtsjahr betrug hohe 644'942 Tonnen (2020: 661'966 Tonnen). Darin sind Frischgemüse für die Verarbeitung eingeschlossen, jedoch nicht die typischen Verarbeitungsgemüse wie z. B. Blatt- und Hackspinat. Dieser Wert lag über dem Mittel der vier Vorjahre (631'910 Tonnen). Von diesem Frischgemüse wurden nur geringe knapp 59 Prozent in der Schweiz (inkl. ausländischer Grenz- und Freizone) produziert. Dieser Anteil lag 4 Prozent unter dem Vorjahr und rund 5 Prozent unter dem Durchschnitt der vier Vorjahre. Das Marktvolumen errechnet sich aus der Inlandproduktion plus die Import- minus die Exportmenge (Nettomengen) gemäss schweizerischer Aussenhandelsstatistik.

Die Details zu den Aussenhandelszahlen ausgewählter Gemüsearten sind in der folgenden Tabelle ersichtlich:

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTION



## Hohe Preise

Die Preise von Frischgemüse auf verschiedenen Handelsstufen für einige Leitprodukte sind in den folgenden Tabellen ersichtlich:

### Produzentenpreise ohne Bio

### Produzentenpreise Bio

### Konsumentenpreise ohne Bio

### Konsumentenpreise Bio

## Hoher Konsum

2021 betrug der Pro-Kopf-Konsum von Frischgemüse etwas mehr als 70 kg. Dieser Wert lag rund 3 kg unter dem Vorjahr und im Bereich des Mittelwertes der vier Vorjahre. In diesen Mengen sind die Gemüsearten berücksichtigt, die in der Schweiz angebaut werden. Es handelt sich um den Pro-Kopf-Konsum, abgestützt auf die Inlandproduktion von Frischgemüse (inkl. Lager-, ohne jenes zur Verarbeitung) plus Importe minus Exporte gemäss schweizerischer Aussenhandelsstatistik.

Für ausgewählte Leitprodukte sind Konsumangaben in der folgenden Tabelle zu finden:

- » [www.szg.ch](http://www.szg.ch)
- » [Spezialkulturen Obst, Reben und Gemüse](#)

**Produktion**

Produkt	Einheit	2000/02	2019	2020	2021 <sup>1</sup>	2000/02– 2019/21 %
<b>Milch und Milchprodukte</b>						
Konsummilch	t	505 764	429 661	448 087	415 571	-14,8
Rahm	t	68 213	66 730	66 534	66 014	-2,6
Butter	t	40 247	42 725	41 325	39 700	2,5
Milchpulver	t	47 152	52 059	44 492	47 348	1,7
Käse	t	166 668	195 114	203 791	207 155	21,2
<b>Fleisch und Eier</b>						
Rindfleisch	t SG	101 111	118 185	118 171	118 847	17,1
Kalbfleisch	t SG	34 202	26 716	25 495	24 431	-25,3
Schweinefleisch	t SG	231 645	220 816	223 985	229 628	-3,0
Schafffleisch	t SG	5 787	5 592	5 146	5 096	-8,8
Ziegenfleisch	t SG	534	601	498	518	0,9
Pferdefleisch	t SG	1 164	481	422	362	-63,8
Geflügel <sup>5</sup>	t Verkaufsgewicht	29 435	79 138	83 714	86 806	182,7
Schaleneier	Mio. St.	689	1 000	1 064	1 145	55,2
<b>Getreide</b>		<b>1 112 267</b>	<b>928 008</b>	<b>1 004 016</b>	<b>777 574</b>	<b>-18,8</b>
Brotweizen	t	521 667	429 316	433 374	382 425	-20,4
Futterweizen	t	-	43 620	67 612	52 763	
Roggen	t	20 833	11 184	10 333	7 948	-52,9
Gerste	t	255 500	189 096	192 050	169 718	-28,1
Hafer	t	22 533	9 646	8 905	7 359	-61,7
Körnermais	t	206 333	174 627	219 692	98 216	-36,3
Triticale	t	75 067	46 260	46 872	37 747	-41,9
Andere	t	10 333	24 259	25 178	119 614	445,3
<b>Hackfrüchte</b>						
Kartoffeln	t	539 933	416 984	488 638	342 752	-22,9
Zuckerrüben	t	1 288 852	1 454 536	1 304 494	1 102 116	0,1
<b>Ölsaaten</b>		<b>59 956</b>	<b>91 288</b>	<b>105 970</b>	<b>94 475</b>	<b>62,2</b>
Raps	t	43 684	67 843	88 083	77 030	77,8
Sonnenblumen	t	12 972	17 700	12 293	11 142	5,7
Andere	t	3 300	5 745	5 594	6 303	78,2
<b>Obst (Tafel)</b>						
Äpfel	t	99 540 (2)	114 440	120 289	103 275	16,8 (3)
Birnen	t	15 523 (2)	18 953	19 289	17 061	22,2 (3)
Aprikosen	t	1 485 (2)	5 292	4 998	1 840	200,8 (3)
Kirschen	t	1 810 (2)	2 686	2 034	1 515	20,9 (3)
Zwetschgen	t	2 418 (2)	2 839	4 362	1 279	35,3 (3)
Erdbeeren	t	5 064	6 836	7 259	7 028	39,0
<b>Gemüse (frisch)</b>						
Karotten (inkl. Pfälzer) <sup>4</sup>	t	56 474	63 876	74 818	65 472	20,5
Zwiebeln (alle) <sup>4</sup>	t	26 126	42 510	46 598	47 366	74,1
Knollensellerie <sup>4</sup>	t	10 359	11 902	11 765	12 169	15,3
Tomaten (alle)	t	30 398	41 985	42 682	38 637	35,2
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	t	16 514	12 257	12 888	11 546	-25,9
Blumenkohl (alle)	t	6 474	7 168	7 616	5 992	7,0
Gurken (Salat / Nostrano)	t	8 823	13 818	15 560	16 239	72,3
<b>Wein</b>						
Rotwein	hl	574 245	481 914	421 091	292 814	-30,6
Weisswein	hl	613 076	497 531	413 144	316 224	-33,3

<sup>1</sup> provisorisch

<sup>2</sup> Durchschnitt der Jahre 2000/03

<sup>3</sup> Veränderung 2000/03-2018/21

<sup>4</sup> Anteil Lagergemüse gemäss Auslagerung im Kalenderjahr (nicht Jahresernte)

<sup>5</sup> Methodenänderung ab 2017: Anpassung der Ausbeutefaktoren, dadurch Zunahme der Menge verkaufsfertigen Fleisches

Quellen:

Milch und Milchprodukte: TSM

Fleisch: Proviande

Eier: Aviforum

Getreide, Hackfrüchte, Ölsaaten: SBV

Obst: Schweizer Obstverband, Interprofession des fruits et légumes du Valais

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Wein: Offizielle Weinlesekontrolle der Kantone

**Verwertung der Ernte im Pflanzenbau**

Produkt	2000/02	2019	2020	2021	2000/02 –
	t	t	t	t	2019/21
<b>Kartoffeln</b>	<b>474 300</b>	<b>413 900</b>	<b>488 600</b>	<b>342 800</b>	<b>-12,5</b>
Speisekartoffeln	169 433	197 700	192 500	156 700	7,6
Veredelungskartoffeln	127 500	154 700	161 000	134 400	17,7
Saatgut	28 300	20 600	22 700	20 000	-25,4
Frischverfütterung	143 067	31 000	96 000	23 500	-65,0
Ausfuhren	6 000	9 900	10 500	8 200	59,0
Garantielager Covid			5 900		
<b>Schweizer Mostäpfel und -birnen</b>					
(Verarbeitung in gewerblichen Mostereien)	151 950 (1)	58 327	103 834	47 193	- 39,6 (2)
Mostobst-Menge für Rohsaft	151 746 (1)	58 327	103 834	47 193	- 39,6 (2)
Frisch ab Presse	9 376 (1)	4 327	3 775	3 332	- 57,5 (2)
Obstwein zur Herstellung von Obstbrand	418 (1)	0	0	0	- 100,0 (2)
Konzentratsaft	140 271 (1)	50 843	94 089	40 012	- 40,8 (2)
Andere Säfte (inkl. Essig)	1 682 (1)	3 157	5 971	3 791	175,6 (2)
Obst eingemaischt	204 (1)	0	0	0	- 100,0 (2)
<b>Spirituosenerzeugung</b>					
aus Schweizer Äpfeln und Birnen	21 079 (1)	8 241	5 166	5 977 (3)	- 71,3 (2)
aus Schweizer Kirschen und Zwetschgen	12 137 (1)	8 595	6 203	4 353 (3)	- 44,9 (2)
<b>Schweizer Frischgemüse zur Verarbeitung</b>					
Hauptprodukte (Bohnen, Erbsen, Pariser- / Baby-Karotten, Spinat)	28 860	26 130	31 371	24 558	-5,2
Sauerkraut (Einschneidekabis)	6 424	3 993	3 981	2 764	-44,3
Übrige Verarbeitungsgemüse	12 468	24 772	27 537	30 437	121,2

<sup>1</sup> Durchschnitt der Jahre 2000/03

<sup>2</sup> Veränderung 2000/03 – 2018/21

<sup>3</sup> Provisorisch, Stand 21.06.2022

Quellen:

Kartoffeln: swisspatat

Mostobst: BLW; Spirituosen: Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit BAZG

Verarbeitungsgemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

### Aussenhandel

Produkt	2000/02		2019		2020		2021*		2000/02 – 2019/21	
	Ausfuhr	Einfuhr <sup>t</sup>	Ausfuhr	Einfuhr <sup>t</sup>	Ausfuhr	Einfuhr <sup>t</sup>	Ausfuhr	Einfuhr <sup>t</sup>	Ausfuhr	Einfuhr <sup>%</sup>
<b>Milch und Milchprodukte</b>										
Milch	19	22 919	3 194	23 764	2 805	25 501	2 685	27 162	15135,1	11,2
Jogurt	3 494	148	4 741	9 149	4 543	9 700	4 310	8 853	29,7	6139,2
Rahm	918	246	1 656	1 767	1 636	1 317	1 483	1 521	73,3	523,1
Butter	447	4 960	329	294	369	6 548	152	4 311	-36,7	-25,1
Milchpulver	11 688	1 076	12353	1 034	9 263	2 350	10 875	1 563	-7,3	53,3
Käse, Quark ohne Fertigfondue	52 295	31 087	71 290	64 136	72 300	71 699	77 779	75 794	41,1	126,9
<b>Fleisch, Eier und Fische<sup>5</sup></b>										
Rindfleisch	876	7 849	5 021	21 616	5 119	23 926	6 200	26 853	521,5	207,4
Kalbfleisch	0	1 115	2,0	514	2	580	3	673	-	-47,2
Schweinefleisch	249	9 753	1 589	14 954	2 577	16 004	3 189	14 223	884,6	54,4
Schaffelfleisch	0	6 940	10,0	5 231	1	5 876	1	5 658	-	-19,5
Ziegenfleisch	0	359	0,0	166	0	126	0	152	-	-58,7
Pferdefleisch	0	4 117	0,0	2 407	1	2 267	3	2 082	-	-45,3
Geflügel <sup>4</sup>	332	42 770	2 043	45 179	1 545	42 438	2 040	45 296	465,6	3,6
Schlachtnebenprodukte <sup>3</sup>	-	-	16734,0	328	15 841	21 151	15 699	22 403	-	-
Eier (Mio. Stk. ab 2014) <sup>6</sup>	-	-	0,0	587	0	597	0	572	-	-
Fische, Krebs- und Weichtiere	83	34 759	490	72 120	227	75 995	209	76 198	270,4	115,1
<b>Getreide</b>										
Weizen	74	284 629	446	391 120	508	371 380	250	427 787	440,9	39,4
Roggen	1	7 250	1	2 130	11	1 474	1	2 246	340,7	-73,1
Gerste	11	52 079	434	49 185	799	40 892	704	56 121	5786,8	-6,4
Hafer	5 540	50 469	9	55 187	5	48 493	3	49 243	-99,9	1,0
Körnermais	196	26 496	2 030	139 672	58	139 891	75	158 252	267,9	450,8
<b>Hackfrüchte</b>										
Kartoffeln	3 313	30 709	9 825	21 238	8 441	35 013	6 929	49 208	153,5	14,5
Zucker	152 572	188 008	120385	86 379	118 813	99 038	6 549	84 752	-46,3	-52,1
<b>Ölsaaten</b>										
Ölsaaten	699	105 697	603	42 181	1 012	42 029	1 339	40 040	40,9	-60,8
Pflanzliche Öle,Fette	7 327	95 762	3252	133 205	2 310	133 784	1 863	130 560	-66,2	38,4
<b>Obst (frisch)</b>										
Äpfel <sup>1,2</sup>	1 352	8 591	2377	6 753	892	14 017	692	9 160	-15,8	64,6
Birnen <sup>1,2</sup>	125	8 786	374	7 250	134	6 774	16	8 485	14,6	0,6
Aprikosen <sup>1,2</sup>	31	9 154	36	8 081	19	7 980	41	10 371	40,2	-6,6
Kirschen <sup>1,2</sup>	7	3 373	24	2 960	9	2 668	10	3 693	401,0	-13,7
Zwetschgen, Pflaumen <sup>1,2</sup>	15	5 249	28	6 134	67	5 741	50	7 115	179,9	14,7
Erdbeeren	23	11 424	13	14 088	21	14 282	11	14 686	-35,3	25,6
Trauben	60	38 447	64	27 776	29	31 266	57	31 041	-17,1	-21,9
Zitrusfrüchte	107	124 102	428	144 136	247	157 883	260	152 689	192,5	22,1
Bananen	3	73 363	43	96 702	49	102 043	4	102 252	1153,7	36,8
<b>Gemüse (frisch)</b>										
Karotten (inkl. Pfälzer)	26	6 739	423	2 303	710	3 289	0	2 938	1334,7	-57,8
Zwiebeln (alle)	51	6 432	74	6 244	80	6 304	21	5 565	15,5	-6,1
Knollensellerie	0	287	0	1	0	39	0	11	-	-94,0
Tomaten (alle)	25	42 449	151	36 812	94	41 793	52	43 129	301,2	-4,4
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	3	2 537	1	3 356	7	3 520	5	4 707	34,4	52,2
Blumenkohl (alle)	1	9 067	0	8 766	2	8 879	3	10 146	82,5	2,2
Gurken (Salat / Nostrano)	21	17 046	3	21 018	2	21 431	6	21 855	-81,7	25,7
<b>Wein (Trinkwein)</b>										
Rotwein (in hl)	6 585	1 417 802	7 537	1 156 915	7 318	1 199 550	7 391	1 216 901	12,6	-16,0
Weisswein (in hl)	5 997	214 349	4301	397 588	4 721	392 644	4 719	415 061	-23,6	87,4

\*provisorisch

<sup>1</sup> Durchschnitt der Jahre 2000/03

<sup>2</sup> Veränderung 2000/03 -2018/21

<sup>3</sup> Tarifnummer 0206

<sup>4</sup> ab 2012 Verkaufsgewicht

<sup>5</sup> ab 2014 Quellenänderung wegen aufgeteilter Zolltariflinien

<sup>6</sup> ab 2014 Methodenänderung: Millionen Stk. Eier anstatt Tonnen, deshalb kein Vergleich 2000/03

Quellen:

Milch und Milchprodukte, Fleisch, Schlachtnebenprodukte, Eier, Getreide, Kartoffeln, Ölsaaten (1201-1207), Pflanzliche Öle und Fett (1507-1515), Wein: OZD, ab 2014 Fleisch und Schlachtnebenprodukte: Proviande, Eier: Aviforum, Milchprodukte: TSM, SBV

Obst und Gemüse: Schweizerische Aussenhandelsstatistik der Eidgenössischen Zollverwaltung EZV

Zucker: réservesuisse

Geflügel: Proviande

## Produzentenpreise ohne Bio

Produkt	Einheit	2000/02	2019	2020	2021	2000/02 – 2019/21 %
<b>Milch<sup>16</sup></b>						
CH gesamt	Rp./kg	79.19	64.24	66.04	69.80	3.5
Verkäste Milch	Rp./kg	79.13	67.73	69.14	72.50	1.6
<b>Schlachtvieh<sup>1,2</sup></b>						
Kühe T3 QM	Fr./kg SG	5.25	8.06	8.58	9.04	63.1
Jungkühe T3 QM	Fr./kg SG	6.11	8.35	8.79	9.23	43.9
Muni T3 QM	Fr./kg SG	7.65	9.00	9.30	10.21	24.2
Ochsen T3 QM	Fr./kg SG	7.62	8.97	9.28	10.20	24.5
Rinder T3 QM	Fr./kg SG	7.40	8.94	9.28	10.21	28.1
Kälber T3 QM	Fr./kg SG	12.38	13.87	14.51	15.09	17.0
Schweine QM	Fr./kg SG	4.40	4.35	4.53	3.93	-3.0
Lämmer bis 40 kg, T3 QM	Fr./kg SG	12.34	11.88	13.20	14.42	6.7
<b>Eier<sup>3</sup></b>						
Eier aus Bodenhaltung	Rp./St.	22.76	21.55	21.31	20.58	-7.1
Eier aus Freilandhaltung	Rp./St.	25.46	22.68	22.57	22.06	-11.9
<b>Getreide<sup>3,4</sup></b>						
Brotweizen, Klasse Top	Fr./100 kg	60.23	49.96	49.38	53.83	-15.2
Brotweizen, Klasse I	Fr./100 kg	57.38	48.27	47.77	52.44	-13.7
Futterweizen	Fr./100 kg	45.18	37.00	36.84	36.98	-18.2
Roggen, Klasse A, Brot	Fr./100 kg	44.24	36.37	36.91	41.32	-13.6
Futtergerste, 67/69	Fr./100 kg	42.68	34.20	33.78	34.43	-20.0
Hafer, 57/58, Futter	Fr./100 kg	39.45	29.70	28.78	30.40	-24.9
Körnermais	Fr./100 kg	45.70	37.08	36.89	37.11	-19.0
<b>Hackfrüchte<sup>3,5</sup></b>						
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	45.10	48.26	43.88	54.26	8.2
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	42.32	45.97	41.24	50.07	8.1
Veredelungskartoffeln	Fr./100kg	41.30	41.61	39.88	43.02	0.5
Speisefrühhkartoffeln <sup>6</sup>	Fr./100 kg	79.37	86.04	86.13	91.00	10.5
Zuckerrüben <sup>12</sup>	Fr./100 kg	12.21	5.22	5.19	5.57	-56.4
<b>Ölsaaten<sup>3,4</sup></b>						
Raps, konventionelle Sorten	Fr./100 kg	83.19	80.47	80.88	96.15	3.2
Sonnenblumen, HOLL	Fr./100 kg	84.61	84.23	82.87	92.13	2.1
<b>Obst<sup>7</sup></b>						
Äpfel: Golden Delicious, Klasse I <sup>9,10,11</sup>	Fr./kg	1.00	1.02	1.11	1.00	3.8
Äpfel: Maigold, Braeburn ab 2010, Klasse I <sup>9,10,11</sup>	Fr./kg	1.13	1.12	1.11	1.16	-4.2
Birnen: Conférence, Klasse I <sup>9,10,11</sup>	Fr./kg	1.08	1.21	1.25	1.33	15.5
Aprikosen, alle Klassen <sup>10,11</sup>	Fr./kg	2.69	2.50	2.67	3.33	3.8
Tafelkirschen, alle Klassen <sup>10,11,13</sup>	Fr./kg	3.86	6.26	6.74	6.76	70.4
Tafelzwetschgen, 33 mm, inkl. Fellenberg <sup>10,11,14</sup>	Fr./kg	2.21	2.18	2.03	2.45	2.6
Erdbeeren <sup>15</sup>	Fr./kg	5.61	6.43	6.62	6.96	18.9
<b>Gemüse<sup>8</sup></b>						
Karotten (Lager)	Fr./kg	1.09	1.12	1.02	1.10	-0.9
Zwiebeln (Lager)	Fr./kg	1.00	0.67	0.67	0.79	-29.0
Knollensellerie (Lager)	Fr./kg	1.75	2.56	2.53	2.47	44.0
Tomaten, rund	Fr./kg	2.09	2.25	2.44	2.68	17.5
Kopfsalat	Fr./St.	0.92	1.23	1.24	1.30	36.6
Blumenkohl	Fr./kg	2.04	2.95	3.15	3.59	58.3
Salatgurken	Fr./St.	0.98	1.10	1.17	1.22	18.7

<sup>1</sup> Preise franko Schlachthof, ausgenommen Fleischschweine ab Hof

<sup>2</sup> 2000/02: konventioneller Preis

<sup>3</sup> 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird Durchschnitt von 2002/04 verwendet

<sup>4</sup> Bruttoproduzentenpreis

<sup>5</sup> Richtpreise (Wichtigste Sorten arithmetisch gemittelt), lose, exkl. Transport-, Sortier-, Branchebeitragskosten und MWST

<sup>6</sup> Kein definitiver Richtpreis; Nur Monate Mai-August gemäss Vermarktungskampagne von swisspatat

<sup>7</sup> Produzenten-Richtpreise

<sup>8</sup> Richtpreise franko Grossverteiler Suisse Garantie/(IP); exkl. Verpackungskosten, gewaschen, Ifco, exkl. MwSt., inkl. LSWA

<sup>9</sup> Definitive Produzenten-Richtpreise

<sup>10</sup> Durchschnitt der Jahre 2000/03

<sup>11</sup> Veränderung 2000/03 – 2018/21

<sup>12</sup> Agroscope: Systemwechsel der Berechnung im Jahr 2003

<sup>13</sup> Inkl. Gebindekosten; 2015 – 2020 alle Klassen, Basis 5 kg lose; 2000/03 Klasse 1 (21mm), Basis 1 kg-Schale/-Beutel

<sup>14</sup> Inkl. Gebindekosten; 2015 – 2020 Tafelzwetschgen 33 mm inkl. Fellenberg, Basis 6 kg lose; 2000/03 nur Fellenberg, Basis 1 kg-Schale

<sup>15</sup> Inkl. Gebindekosten; Basis 10 Schalen à 500 g, offen

<sup>16</sup> Veränderung 2009/11 – 2019/21

Quellen:

Milch, Eier, Getreide und Ölsaaten: BLW

Schlachtvieh: Proviande

Hackfrüchte: Swisspatat (Kartoffeln), Agroscope INH (Zuckerrüben)

Obst: Schweizer Obstverband, Interprofession des fruits et légumes du Valais

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Produkt	Einheit	2002/04	2019	2020	2021	2002/04 – 2019/21 %
<b>Milch<sup>7</sup></b>						
Biomilch	Rp./kg	89.28	81.57	81.16	82.24	6.7
<b>Schlachtvieh<sup>1,2</sup></b>						
Bankmuni T3	Fr./kg SG	8.76	9.3	9.5	10.2	10.3
Bio Weidebeef T3	Fr./kg SG	–	11.1	11.5	12.6	–
Bio Natura Beef T3	Fr./kg SG	–	11.6	12.0	12.9	–
Bankkälber T3	Fr./kg SG	13.20	14.6	15.2	16.1	15.8
Schlachtschweine	Fr./kg SG	6.88	6.3	7.0	7.6	0.9
Lämmer T3	Fr./kg SG	13.10	13.5	15.1	16.0	13.3
<b>Eier</b>						
Eier aus Biohaltung	Rp./ St.	39.58	43.28	43.57	40.55	7.3
<b>Getreide<sup>2</sup></b>						
Mahlweizen	Fr./100 kg	–	102.74	101.20	102.42	–
Dinkel, Klasse A, Brot, Kornkerne im Spelz	Fr./100 kg	–	108.60	108.59	109.86	–
Futterweizen <sup>3</sup>	Fr./100 kg	–	84.48	82.66	82.51	–
Futtergerste <sup>3</sup>	Fr./100 kg	–	78.92	75.91	75.60	–
Körnermais <sup>3</sup>	Fr./100 kg	–	83.35	81.84	81.71	–
<b>Hackfrüchte<sup>4</sup></b>						
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	85.12	91.65	83.85	97.16	6.8
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	71.95	89.70	82.88	97.16	25.0
Veredelungskartoffeln	Fr./100 kg	72.20	74.20	71.57	82.46	5.4
Speisefrühhkartoffeln <sup>5</sup>	Fr./100 kg	108.57	148.53	146.90	179.40	45.8
<b>Ölsaaten<sup>2</sup></b>						
Sonnenblumen	Fr./100 kg	–	142.78	140.00	146.20	–
<b>Gemüse<sup>6</sup></b>						
Karotten (Lager)	Fr./kg	1.93	2.44	2.30	2.28	21.2
Zwiebeln (Lager)	Fr./kg	2.98	3.29	2.80	3.16	3.5
Knollensellerie (Lager)	Fr./kg	3.43	4.13	4.05	4.56	23.8
Tomaten, rund	Fr./kg	3.26	4.45	4.92	5.00	46.9
Kopfsalat	Fr./St.	1.40	1.78	1.71	1.74	24.5
Blumenkohl	Fr./kg	3.51	4.93	4.85	5.31	43.3
Salatgurken	Fr./St.	1.45	1.98	1.91	1.91	33.3

<sup>1</sup> Preise franko Schlachthof, ausgenommen Fleischschweine ab Hof

<sup>2</sup> Bruttoproduzentenpreis, Bio Knospe

<sup>3</sup> Bruttoproduzentenpreis, Bio Knospe/ Umstellung

<sup>4</sup> Richtpreise (Wichtigste Sorten arithmetisch gemittelt), lose, exkl. Transport-, Sortier-, Branchebeitragskosten und MWST

<sup>5</sup> Kein definitiver Richtpreis; Nur Monate Juni-August gemäss Vermarktungskampagne von swisspatat

<sup>6</sup> Richtpreise franko Grossverteiler; exkl. Verpackungskosten, gewaschen, Ifco, exkl. Mwst., inkl. LSWA

<sup>7</sup> Veränderung 2009/11 – 2019/21

Quellen:

Milch, Eier: BLW

Schlachtvieh: Bio Suisse, Mutterkuh Schweiz, MGB

Getreide und Ölsaaten: Bio Suisse

Hackfrüchte: Swissspatat (Kartoffeln)

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen



## Konsumentenpreise ohne Bio

Produkt	Einheit	2000/02	2019	2020	2021	2000/02– 2019/21 %
<b>Milch und Milchprodukte</b>						
Vollmilch, pasteurisiert, verpackt	Fr./l	1.55	1.55	1.58	1.61	1.8
Standardisierte Vollmilch UHT 35g <sup>1</sup>	Fr./l	1.32	1.27	1.28	1.30	-2.9
Milchdrink, pasteurisiert, verpackt	Fr./l	1.55	1.55	1.58	1.59	1.5
Magermilch UHT	Fr./l	1.44	1.50	1.53	1.44	3.4
Emmentaler surchoix	Fr./kg	20.37	18.94	19.19	19.15	-6.3
Greyerzer surchoix	Fr./kg	20.47	20.17	20.73	20.64	0.2
Tilsiter surchoix	Fr./kg	17.66	16.71	17.00	17.28	-3.7
Camembert 60% (FIT)	Fr./125 g	2.68	2.33	2.31	2.32	-13.5
Weichkäse Schimmelreifung	Fr./150 g	3.50	3.38	3.38	3.42	-3.1
Mozzarella	Fr./150 g	2.35	1.48	1.48	1.47	-37.0
Vorzugsbutter	Fr./200 g	3.10	3.07	3.18	3.28	2.6
Die Butter (Kochbutter)	Fr./250 g	3.01	3.10	3.20	3.39	7.3
Vollrahm, verpackt	Fr./1/2 l	4.89	3.16	3.17	3.26	-34.6
Kaffeerahm, verpackt	Fr./1/2 l	2.52	1.79	1.78	1.80	-28.8
Joghurt, aromatisiert oder mit Früchten	Fr./180 g	0.69	0.55	0.55	0.55	-21.0
<b>Rindfleisch</b>						
Entrecôte, geschnitten	Fr./kg	49.80	70.63	70.78	73.53	43.9
Plätzli, Eckstück	Fr./kg	38.77	50.58	52.43	50.42	31.9
Braten, Schulter	Fr./kg	26.68	33.86	35.32	35.50	30.8
Hackfleisch	Fr./kg	15.47	18.44	18.83	19.25	21.8
<b>Kalbfleisch</b>						
Koteletten, geschnitten	Fr./kg	40.89	53.85	57.74	58.63	38.8
Braten, Schulter	Fr./kg	34.44	40.28	41.69	43.50	21.4
Voressen	Fr./kg	28.68	37.25	38.40	37.75	31.8
<b>Schweinefleisch</b>						
Koteletten, geschnitten	Fr./kg	20.31	22.87	23.25	20.90	10.0
Plätzli, Eckstück	Fr./kg	26.06	28.12	28.18	26.25	5.6
Braten, Schulter	Fr./kg	19.09	20.15	20.32	18.83	3.6
Voressen, Schulter	Fr./kg	18.02	19.79	19.87	17.91	6.5
<b>Lammfleisch Inland frisch</b>						
Gigot mit Bein	Fr./kg	27.85	37.41	39.11	40.60	40.2
Koteletten, geschnitten	Fr./kg	34.21	55.95	57.49	57.76	66.8
<b>Fleischwaren</b>						
Hinterschinken, in Tranchen	Fr./kg	28.62	32.39	31.08	28.63	7.3
Cervelat	Fr./100 g	1.16	1.17	1.20	1.18	2.6
Wienerli	Fr./100 g	1.56	1.51	1.39	1.38	-8.8
Kalbsbratwurst	Fr./100 g	1.76	1.94	1.98	1.88	10.1
Salami Inland I, geschnitten	Fr./100 g	3.82	4.97	5.04	5.40	34.4
<b>Poulets</b>						
Inland, frisch	Fr./kg	8.99	9.11	8.84	9.01	-0.1
Brust	Fr./kg	–	30.50	31.28	31.56	–
Schenkel	Fr./kg	–	11.83	12.11	12.08	–
<b>Eier<sup>4</sup></b>						
Eier aus Bodenhaltung frisch	Rp./St.	47.76	41.91	42.29	42.08	-11.9
Eier aus Bodenhaltung gekocht	Rp./St.	57.01	60.71	60.16	60.34	6.0
Eier aus Freilandhaltung frisch	Rp./St.	61.99	59.63	58.52	58.38	-5.1
Eier aus Freilandhaltung gekocht	Rp./St.	75.40	74.19	70.71	69.36	-5.3
Eier aus Bodenhaltung frisch Import	Rp./St.	31.00	23.54	22.98	21.82	-26.5
Eier aus Bodenhaltung gekocht Import	Rp./St.	39.97	30.22	30.58	30.78	-23.6
<b>Mehl und Brot<sup>2,6</sup></b>						
Ruchmehl	Fr./kg	1.88	2.00	2.01	2.01	6.5
Halbweissmehl	Fr./kg	1.95	2.03	2.01	1.99	2.9
Weissmehl	Fr./kg	1.75	1.76	1.76	1.88	2.7
Mehl im Tiefpreissegment	Fr./kg	0.90	0.91	0.91	0.90	0.7
Ruchbrot	Fr./kg	–	1.24	1.24	1.19	–
Halbweissbrot	Fr./kg	–	1.21	1.21	1.16	–
<b>Kartoffeln<sup>3</sup></b>						
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	1.93	1.91	1.85	1.80	-4.0
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	1.88	1.62	1.55	1.47	-17.7
Raclette	Fr./kg	1.82	1.92	2.00	1.95	7.6
Hochtemperatur Speisekartoffeln	Fr./kg	1.87	1.80	1.65	1.42	-13.3
Speisefrühhkartoffeln	Fr./kg	2.28	2.51	2.40	2.10	2.5
<b>Kristallzucker</b>	<b>Fr./kg</b>	<b>1.43</b>	<b>1.04</b>	<b>1.19</b>	<b>1.83</b>	<b>-5.7</b>
<b>Obst<sup>4</sup></b>						
Äpfel, Golden Delicious, Klasse I <sup>5</sup>	Fr./kg	3.57	3.39	3.40	3.21	-3.7
Birnen, Conférence, Klasse I <sup>5</sup>	Fr./kg	3.53	3.71	3.54	2.93	-0.8
Aprikosen, Klasse I <sup>5</sup>	Fr./kg	5.50	7.62	8.05	7.15	38.7
Kirschen <sup>5</sup>	Fr./kg	9.27	11.90	13.52	9.93	31.3
Zwetschgen <sup>5</sup>	Fr./kg	3.96	4.52	4.43	4.92	15.5
Erdbeeren	Fr./kg	10.03	11.46	10.91	10.54	9.4
<b>Gemüse<sup>4</sup></b>						
Karotten	Fr./kg	2.00	2.34	2.09	1.87	4.9
Zwiebeln gelb	Fr./kg	2.20	2.31	2.12	2.00	-2.6
Knollensellerie	Fr./kg	3.59	4.04	2.90	2.72	-10.4
Tomaten rund	Fr./kg	3.48	3.86	3.69	3.48	5.6
Kopfsalat grün	Fr./St.	1.72	1.99	1.62	1.69	2.6
Blumenkohl	Fr./kg	3.95	4.23	3.93	4.09	3.3
Salatgurken	Fr./St.	1.60	1.49	1.41	1.35	-11.3

<sup>1</sup> 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird Durchschnitt von 2009/11 verwendet<sup>2</sup> 500 Gramm Gewichte und 4 Kilogramm Gewichte bei Mehl im Tiefpreissegment werden auf ein Kilogramm umgerechnet<sup>3</sup> 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird 2005/7 verwendet<sup>4</sup> Frischkonsum; Herkunft In- und Ausland<sup>5</sup> Durchschnitt der Jahre 2000/03; Veränderung 2000/03 – 2018/21<sup>6</sup> 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird 2012/14 verwendet

Quellen:

Milch, Eier, Fleisch (Warenkorb aus Labelfleisch und konventionell produziertem Fleisch), Mehl und Brot, Kartoffeln (bis 2015), Obst und Gemüse  
Kristallzucker: BFS

## Konsumentenpreise Bio

Produkt	Einheit	2002/04	2019	2020	2021	2002/04– 2019/21 %
<b>Milch und Milchprodukte</b>						
Vollmilch, pasteurisiert,verpackt	1 l	–	1.79	1.79	1.79	–
Standardisierte Vollmilch UHT	1 l	–	1.80	1.80	1.79	–
Milchdrink, pasteurisiert, verpackt	1 l	–	1.79	1.79	1.79	–
Emmentaler	1 kg	–	20.40	21.07	20.48	–
Greyerzer	1 kg	–	22.27	22.84	22.78	–
Tilsiter	1 kg	–	21.42	21.51	21.45	–
Mozzarella	150 g	–	2.15	2.18	2.19	–
Vorzugsbutter	200 g	–	3.97	3.97	4.00	–
Vollrahm, verpackt	2 dl	–	2.69	2.69	2.71	–
Joghurt, aromatisiert oder mit Früchten	180 g	–	0.79	0.81	0.82	–
<b>Rindfleisch</b>						
Entrecôte, geschnitten	Fr./kg	–	92.05	94.61	96.56	–
Plätzli, Eckstück	Fr./kg	–	56.46	57.01	60.10	–
<b>Kalbfleisch</b>						
Nierstücksteak	Fr./kg	–	91.02	96.03	91.48	–
Plätzli, Eckstück	Fr./kg	–	91.14	96.31	93.31	–
<b>Schweinefleisch</b>						
Plätzli, Nierstück	Fr./kg	–	45.87	47.23	46.55	–
Koteletten, geschnitten	Fr./kg	–	26.67	27.10	29.36	–
Plätzli, Eckstück	Fr./kg	–	38.93	37.87	32.68	–
<b>Fleischwaren</b>						
Wienerli	Fr./100 g	–	2.05	2.21	2.20	–
Kalbsbratwurst	Fr./100 g	–	5.44	5.57	5.65	–
Salami Inland I, geschnitten	Fr./100 g	–	2.33	2.42	2.53	–
<b>Poulets</b>						
Inland, frisch	Fr./kg	–	19.30	19.32	19.26	–
Brust	Fr./kg	–	57.69	57.92	57.91	–
<b>Eier</b>						
Eier aus Biohaltung frisch	Rp./St.	80.49	81.80	82.23	82.41	2.1
Eier aus Biohaltung gekocht	Rp./St.	92.69	96.14	94.77	95.09	2.9
<b>Kartoffeln<sup>1</sup></b>						
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	3.12	2.91	3.20	2.96	-3.0
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	2.85	3.23	2.96	2.61	3.0
Radette	Fr./kg	3.30	3.16	2.90	2.65	-11.9
Speisefrühkartoffeln	Fr./kg	–	4.66	4.85	4.53	–
<b>Obst<sup>2</sup></b>						
Äpfel, Golden Delicious, Klasse I <sup>4,5</sup>	Fr./kg	5.57	6.47	6.33	6.63	17.4
Birnen, Conférence, Klasse I <sup>3,4</sup>	Fr./kg	5.64	6.18	6.50	6.27	13.5
Aprikosen, Klasse I <sup>4</sup>	Fr./kg	8.48	11.51	11.65	11.30	35.2
Kirschen <sup>4</sup>	Fr./kg	12.40	16.86	18.29	16.40	38.3
Zwetschgen <sup>4</sup>	Fr./kg	6.36	10.69	8.88	10.11	57.6
Erdbeeren	Fr./kg	16.00	14.40	12.70	13.24	-15.9
<b>Gemüse<sup>2</sup></b>						
Karotten	Fr./kg	3.39	4.39	4.35	3.81	23.5
Zwiebeln	Fr./kg	5.28	6.35	5.44	4.80	4.7
Knollensellerie	Fr./kg	6.16	8.14	7.20	6.41	17.7
Tomaten rund <sup>5</sup>	Fr./kg	6.28	7.04	7.02	6.62	9.8
Kopfsalat grün	Fr./St.	2.65	3.08	2.82	2.76	9.0
Blumenkohl	Fr./kg	6.49	7.71	7.29	7.05	13.3
Salatgurken	Fr./St.	2.88	2.63	2.54	2.22	-14.5

<sup>1</sup> Keine Daten zu 2002/04 sondern 2005/7<sup>2</sup> Frischkonsum; Herkunft In- und Ausland<sup>3</sup> Im Jahr 2017 gab es zu wenig Preismeldungen für dieses Produkt<sup>4</sup> Durchschnitt der Jahre 2002/05; Veränderung 2002/05 – 2018/21<sup>5</sup> Ab 2017: Äpfel Gala Kl. I statt Golden Delicious Kl. I und Tomaten Rispe statt Tomaten rund.

Quellen:

Milch, Eier, Fleisch (Warenkorb aus Labelfleisch und konventionell produziertem Fleisch), Kartoffeln, Gemüse: BLW, NielsenIQ Switzerland, Retail-/Konsumentenpanel gem. Def. BLW

**Pro-Kopf-Konsum**

Produkt	2000/02	2019	2020	2021 <sup>1</sup>	2000/02– 2019/21 %
	kg	kg	kg	kg	%
<b>Milch und Milchprodukte</b>					
Konsummilch, Trinkmilch <sup>6</sup>	84,63	49,70	51,00	47,20	-41,7
Jogurt	16,57	15,50	16,00	15,40	-5,6
Butter	5,93	5,30	5,30	5,20	-11,2
Konsumrahm	9,27	7,80	7,66	7,66	-16,8
Käse, Schmelzkäse und Fondue	19,63	21,90	23,10	23,20	15,8
<b>Fleisch und Eier</b>					
Rindfleisch	10,22	11,27	11,32	11,56	11,3
Kalbfleisch	3,75	2,48	2,33	2,24	-37,3
Schweinefleisch	25,39	21,17	21,02	21,22	-16,8
Schafffleisch	1,51	1,10	1,11	1,08	-27,4
Ziegenfleisch	0,11	0,08	0,06	0,06	-37,5
Pferdefleisch	0,64	0,31	0,28	0,26	-55,5
Geflügel <sup>7</sup>	9,46	14,20	14,18	14,78	52,1
Schaleneier (Stk., inkl. Eiprodukte) <sup>4</sup>	187,67	184,40	188,90	195,20	1,0
<b>Getreide</b>					
Brot- und Backwaren	51,13				n/a
<b>Hackfrüchte</b>					
Kartoffeln und Kartoffelprodukte	43,43	46,00	47,20	47,20	7,8
Zucker (inkl. Zucker in Verarbeitungsprodukten)	40,48	35,50	36,50	36,50	-10,7
<b>Ölsaaten</b>					
Pflanzliche Öle und Fette	14,98	15,80	17,80	17,80	15,7
<b>Obst (frisch)<sup>5</sup></b>					
Äpfel	14,66 (2)	13,91	15,39	12,79	2,3 (3)
Birnen	3,32 (2)	3,02	2,99	2,92	-23,2 (3)
Aprikosen	1,46 (2)	1,56	1,50	1,39	3,3 (3)
Kirschen	,71 (2)	0,66	0,54	0,59	-17,4 (3)
Zwetschgen und Pflaumen	1,05 (2)	1,05	1,16	0,96	2,2 (3)
Erdbeeren	2,27	2,45	2,48	2,48	8,9
Zitrusfrüchte	17,09	16,82	18,19	17,47	2,4
Bananen	10,11	11,32	11,77	11,67	14,6
<b>Gemüse (frisch)<sup>5</sup></b>					
Karotten (inkl. Pfälzer)	8,73	7,64	8,85	7,83	-7,1
Zwiebeln (alle)	4,49	5,66	6,09	6,06	32,1
Knollensellerie	1,47	1,38	1,36	1,39	-6,3
Tomaten (alle)	10,07	9,14	9,15	9,35	-8,5
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	2,63	1,81	1,87	1,86	-29,8
Blumenkohl (alle)	2,15	1,85	1,89	1,85	-13,3
Gurken (Salat / Nostrano)	2,81	4,05	4,22	4,36	49,6
<b>Wein</b>					
Rotwein (in l)	28,28	19,57	18,61	19,10	-32,5
Weisswein (in l)	12,45	10,30	9,24	10,09	-20,7
Wein total (in l)	40,73	32,09	27,86	29,20	-27,0

<sup>1</sup> provisorisch

<sup>2</sup> Durchschnitt der Jahre 2000/03

<sup>3</sup> Veränderung 2000/03-2018/21

<sup>4</sup> ab 2011 ohne aktiver Veredelungsverkehr

<sup>5</sup> Pro-Kopf-Konsum: Inlandproduktion (Tafelqualität) plus Importe minus Exporte (Importe und Exporte gemäss schweizerischer Aussenhandelsstatistik)

<sup>6</sup> Konsummilch für Selbstversorgung auf Landwirtschaftsbetrieben ab 2014 nicht mehr enthalten, deshalb kein Vergleich zu 2000/02

<sup>7</sup> Ab 2017 neue Berechnungsmethode

Quellen:

Milch und Milchprodukte: SBV

Eier: Aviforum



## Wein

**Nachdem der Weinkonsum im Jahr 2020 aufgrund der Gesundheitskrise eingebrochen war, nahm er 2021 wieder zu und belief sich auf 255 Millionen Liter. Obwohl verglichen mit 2020 wieder mehr Schweizer Wein getrunken wurde, war sein Marktanteil leicht rückläufig. Weissweine und Schaum-weine sind weiterhin sehr beliebt.**

Die Zahlen dieses Artikels stammen aus der weinwirtschaftlichen Statistik «Das Weinjahr 2021». Diese Statistik gibt ausserdem Auskunft über die Lagerbestände per 31. Dezember 2021 sowie über Weinproduktion, -importe und -exporte im Betrachtungszeitraum.



### Leichter Rückgang der Rebfläche

Im Jahr 2021 wurde in der Schweiz auf einer Fläche von 14 629 Hektaren Wein angebaut, was einem Rückgang um 67 Hektaren (-0,5 %) gegenüber 2020 entspricht. Die mit weissen Rebsorten bepflanzte Fläche vergrösserte sich jedoch geringfügig (+0,3 %) und betrug 6443 Hektaren, während die mit roten Rebsorten bepflanzte Fläche leicht abnahm (-1 %) und 8186 Hektaren umfasste. Proportional gesehen machten weisse Rebsorten 44 Prozent und rote Rebsorten 56 Prozent der Rebfläche aus.

### Historisch tiefe Weinernte 2021

Im Jahr 2021 wurde die niedrigste Ernte seit 1957 eingefahren. Es wurden nur 61 Millionen Liter produziert, 36 Prozent weniger als die durchschnittliche Menge der letzten zehn Jahre (95 Mio. Liter Wein). Frostnächte im April, heftige Niederschläge und Hagelzüge im Sommer sowie Rebkrankheiten wie beispielsweise falscher und echter Mehltau sorgten schweizweit für massive Ernteaufälle. Nach den bereits ertragsschwachen Ernten in den Jahren 2017 und 2020 ist die Ernte 2021 die dritte innerhalb der letzten fünf Jahre, welche infolge schwieriger Witterungsbedingungen zu deutlich unterdurchschnittlichen Erträgen führte.

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTION



Betreffend Qualität der geernteten Trauben lässt sich feststellen, dass nach einem milden und niederschlagsreichen Winter das trockene und kalte Wetter im Frühling zu einem späten Austrieb und einem deutlich verzögerten Wachstum führte. Das nasskalte Wetter im Juni führte zu einer schlechten Befruchtung der Blütenstände. Positiv wirkte sich das ideale Spätsommerwetter mit höheren Temperaturen und weniger Niederschlägen als normalerweise im September und Oktober üblich auf den Reifeverlauf der Trauben aus. Die Traubenlese fand in den meisten Regionen ungefähr zwei Wochen später statt als üblich. Die Qualität des Jahrgangs verspricht mit einem ausgewogenen Zucker-Säureverhältnis eine spannende Aromatik.

### Im Jahr 2021 wurde in der Schweiz mehr Wein getrunken

Im Jahr 2021 nahm der Gesamtweinkonsum verglichen mit 2020 geringfügig um 4,9 Millionen Liter auf 255 Millionen Liter zu. Dieser Anstieg ist vor allem auf den Weissweinkonsum zurückzuführen, der um 4 Millionen Liter auf insgesamt 88,2 Millionen Liter anstieg und damit die höchste Menge seit 2013 erreichte. Der Rotweinkonsum blieb dagegen fast unverändert (+0,8 Mio. Liter) und belief sich auf 167 Millionen Liter.

Der Konsum von ausländischen Weissweinen stieg um satte 14,8 Prozent, während der Konsum von ausländischen Rotweinen mit 3,4 Prozent eine schwächere Zunahme verzeichnete. Der leichte Anstieg des gesamten Weinkonsums im Jahr 2021 kann auf den höheren Konsum ausländischer Weine zurückgeführt werden. Im Jahr 2021 war der Konsum von Schweizer Wein, sogar wenn um den Effekt der Deklassierung von Schweizer AOC-Wein zu Tafel- und Verarbeitungswein bereinigt, um 2,8 Prozent höher als im Jahr 2020. Er bezifferte sich auf 90 Millionen Liter. Der Konsum von Schweizer Weisswein belief sich auf 45,7 Millionen Liter und der von Schweizer Rotwein auf 44,5 Millionen Liter.

### Etwas mehr ausländischer Wein importiert, Exportzahlen praktisch unverändert

Im Jahr 2021 nahmen verglichen mit 2020 die Importe aller Weinarten zu. Der Gesamtimport von Weisswein stieg um 5,7 Prozent auf 41 Millionen Liter (+2,2 Mio. Liter). Dieser Anstieg ist sowohl bei Weisswein in Flaschen (+7,2 % oder +1,6 Mio. Liter) als auch bei Offenwein (+3,7 % oder +0,6 Mio. Liter) zu verzeichnen. Die Gesamtimporte von Rotwein nahmen ebenfalls zu (+1,5 % oder +1,7 Mio. Liter), allerdings mit einem Unterschied zwischen Flaschenweinen, deren Importe um 5,8 Prozent (+4,5 Mio. Liter) anstiegen, und Offenweinen, deren Importe um 6,7 Prozent (-2,7 Mio. Liter) zurückgingen. Beim Import von Schaumwein wurde ein starker Anstieg verzeichnet. So wurden im Jahr 2021 im Vorjahresvergleich 2,7 Millionen Liter mehr importiert (+13 %), was einer Gesamtmenge von 23,6 Millionen Litern entspricht. Wie in den Vorjahren wurde die Kontingentsmenge nicht ausgeschöpft; bei den kontingentierten Weinen (170 Mio. Liter) wurde ein Anstieg um 3,9 Millionen Liter auf insgesamt 158,8 Millionen Liter verzeichnet.

Im Jahr 2021 stiegen die gesamten Weinexporte (Export von Schweizer Wein und Wiederexport von ausländischem Wein) leicht an (+1,9 % oder +25 200 Liter) und betrugen 1,3 Millionen Liter.

- » [Das Weinjahr 2021 – Weinwirtschaftliche Statistik \(Herausgeber: Bundesamt für Landwirtschaft\)](#)
- » [Pflanzliche Produktion](#)
- » [Spezialkulturen Obst, Reben und Gemüse](#)

**Produktion**

Produkt	Einheit	2000/02	2019	2020	2021 <sup>1</sup>	2000/02– 2019/21 %
<b>Milch und Milchprodukte</b>						
Konsummilch	t	505 764	429 661	448 087	415 571	-14,8
Rahm	t	68 213	66 730	66 534	66 014	-2,6
Butter	t	40 247	42 725	41 325	39 700	2,5
Milchpulver	t	47 152	52 059	44 492	47 348	1,7
Käse	t	166 668	195 114	203 791	207 155	21,2
<b>Fleisch und Eier</b>						
Rindfleisch	t SG	101 111	118 185	118 171	118 847	17,1
Kalbfleisch	t SG	34 202	26 716	25 495	24 431	-25,3
Schweinefleisch	t SG	231 645	220 816	223 985	229 628	-3,0
Schaffleisch	t SG	5 787	5 592	5 146	5 096	-8,8
Ziegenfleisch	t SG	534	601	498	518	0,9
Pferdefleisch	t SG	1 164	481	422	362	-63,8
Geflügel <sup>5</sup>	t Verkaufsgewicht	29 435	79 138	83 714	86 806	182,7
Schaleneier	Mio. St.	689	1 000	1 064	1 145	55,2
<b>Getreide</b>		<b>1 112 267</b>	<b>928 008</b>	<b>1 004 016</b>	<b>777 574</b>	<b>-18,8</b>
Brotweizen	t	521 667	429 316	433 374	382 425	-20,4
Futterweizen	t	-	43 620	67 612	52 763	
Roggen	t	20 833	11 184	10 333	7 948	-52,9
Gerste	t	255 500	189 096	192 050	169 718	-28,1
Hafer	t	22 533	9 646	8 905	7 359	-61,7
Körnermais	t	206 333	174 627	219 692	98 216	-36,3
Triticale	t	75 067	46 260	46 872	37 747	-41,9
Andere	t	10 333	24 259	25 178	119 614	445,3
<b>Hackfrüchte</b>						
Kartoffeln	t	539 933	416 984	488 638	342 752	-22,9
Zuckerrüben	t	1 288 852	1 454 536	1 304 494	1 102 116	0,1
<b>Ölsaaten</b>		<b>59 956</b>	<b>91 288</b>	<b>105 970</b>	<b>94 475</b>	<b>62,2</b>
Raps	t	43 684	67 843	88 083	77 030	77,8
Sonnenblumen	t	12 972	17 700	12 293	11 142	5,7
Andere	t	3 300	5 745	5 594	6 303	78,2
<b>Obst (Tafel)</b>						
Äpfel	t	99 540 (2)	114 440	120 289	103 275	16,8 (3)
Birnen	t	15 523 (2)	18 953	19 289	17 061	22,2 (3)
Aprikosen	t	1 485 (2)	5 292	4 998	1 840	200,8 (3)
Kirschen	t	1 810 (2)	2 686	2 034	1 515	20,9 (3)
Zwetschgen	t	2 418 (2)	2 839	4 362	1 279	35,3 (3)
Erdbeeren	t	5 064	6 836	7 259	7 028	39,0
<b>Gemüse (frisch)</b>						
Karotten (inkl. Pfälzer) <sup>4</sup>	t	56 474	63 876	74 818	65 472	20,5
Zwiebeln (alle) <sup>4</sup>	t	26 126	42 510	46 598	47 366	74,1
Knollensellerie <sup>4</sup>	t	10 359	11 902	11 765	12 169	15,3
Tomaten (alle)	t	30 398	41 985	42 682	38 637	35,2
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	t	16 514	12 257	12 888	11 546	-25,9
Blumenkohl (alle)	t	6 474	7 168	7 616	5 992	7,0
Gurken (Salat / Nostrano)	t	8 823	13 818	15 560	16 239	72,3
<b>Wein</b>						
Rotwein	hl	574 245	481 914	421 091	292 814	-30,6
Weisswein	hl	613 076	497 531	413 144	316 224	-33,3

<sup>1</sup> provisorisch

<sup>2</sup> Durchschnitt der Jahre 2000/03

<sup>3</sup> Veränderung 2000/03-2018/21

<sup>4</sup> Anteil Lagergemüse gemäss Auslagerung im Kalenderjahr (nicht Jahresernte)

<sup>5</sup> Methodenänderung ab 2017: Anpassung der Ausbeutefaktoren, dadurch Zunahme der Menge verkaufsfertigen Fleisches

Quellen:

Milch und Milchprodukte: TSM

Fleisch: Proviande

Eier: Aviforum

Getreide, Hackfrüchte, Ölsaaten: SBV

Obst: Schweizer Obstverband, Interprofession des fruits et légumes du Valais

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Wein: Offizielle Weinlesekontrolle der Kantone

**Pro-Kopf-Konsum**

Produkt	2000/02	2019	2020	2021 <sup>1</sup>	2000/02– 2019/21 %
	kg	kg	kg	kg	%
<b>Milch und Milchprodukte</b>					
Konsummilch, Trinkmilch <sup>6</sup>	84,63	49,70	51,00	47,20	-41,7
Jogurt	16,57	15,50	16,00	15,40	-5,6
Butter	5,93	5,30	5,30	5,20	-11,2
Konsumrahm	9,27	7,80	7,66	7,66	-16,8
Käse, Schmelzkäse und Fondue	19,63	21,90	23,10	23,20	15,8
<b>Fleisch und Eier</b>					
Rindfleisch	10,22	11,27	11,32	11,56	11,3
Kalbfleisch	3,75	2,48	2,33	2,24	-37,3
Schweinefleisch	25,39	21,17	21,02	21,22	-16,8
Schafffleisch	1,51	1,10	1,11	1,08	-27,4
Ziegenfleisch	0,11	0,08	0,06	0,06	-37,5
Pferdefleisch	0,64	0,31	0,28	0,26	-55,5
Geflügel <sup>7</sup>	9,46	14,20	14,18	14,78	52,1
Schaleneier (Stk., inkl. Eiprodukte) <sup>4</sup>	187,67	184,40	188,90	195,20	1,0
<b>Getreide</b>					
Brot- und Backwaren	51,13				n/a
<b>Hackfrüchte</b>					
Kartoffeln und Kartoffelprodukte	43,43	46,00	47,20	47,20	7,8
Zucker (inkl. Zucker in Verarbeitungsprodukten)	40,48	35,50	36,50	36,50	-10,7
<b>Ölsaaten</b>					
Pflanzliche Öle und Fette	14,98	15,80	17,80	17,80	15,7
<b>Obst (frisch)<sup>5</sup></b>					
Äpfel	14,66 (2)	13,91	15,39	12,79	2,3 (3)
Birnen	3,32 (2)	3,02	2,99	2,92	-23,2 (3)
Aprikosen	1,46 (2)	1,56	1,50	1,39	3,3 (3)
Kirschen	,71 (2)	0,66	0,54	0,59	-17,4 (3)
Zwetschgen und Pflaumen	1,05 (2)	1,05	1,16	0,96	2,2 (3)
Erdbeeren	2,27	2,45	2,48	2,48	8,9
Zitrusfrüchte	17,09	16,82	18,19	17,47	2,4
Bananen	10,11	11,32	11,77	11,67	14,6
<b>Gemüse (frisch)<sup>5</sup></b>					
Karotten (inkl. Pfälzer)	8,73	7,64	8,85	7,83	-7,1
Zwiebeln (alle)	4,49	5,66	6,09	6,06	32,1
Knollensellerie	1,47	1,38	1,36	1,39	-6,3
Tomaten (alle)	10,07	9,14	9,15	9,35	-8,5
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	2,63	1,81	1,87	1,86	-29,8
Blumenkohl (alle)	2,15	1,85	1,89	1,85	-13,3
Gurken (Salat / Nostrano)	2,81	4,05	4,22	4,36	49,6
<b>Wein</b>					
Rotwein (in l)	28,28	19,57	18,61	19,10	-32,5
Weisswein (in l)	12,45	10,30	9,24	10,09	-20,7
Wein total (in l)	40,73	32,09	27,86	29,20	-27,0

<sup>1</sup> provisorisch

<sup>2</sup> Durchschnitt der Jahre 2000/03

<sup>3</sup> Veränderung 2000/03-2018/21

<sup>4</sup> ab 2011 ohne aktiver Veredelungsverkehr

<sup>5</sup> Pro-Kopf-Konsum: Inlandproduktion (Tafelqualität) plus Importe minus Exporte (Importe und Exporte gemäss schweizerischer Aussenhandelsstatistik)

<sup>6</sup> Konsummilch für Selbstversorgung auf Landwirtschaftsbetrieben ab 2014 nicht mehr enthalten, deshalb kein Vergleich zu 2000/02

<sup>7</sup> Ab 2017 neue Berechnungsmethode

Quellen:

Milch und Milchprodukte: SBV

Eier: Aviforum

**Aussenhandel**

Produkt	2000/02		2019		2020		2021*		2000/02 – 2019/21	
	Ausfuhr	Einfuhr <sup>t</sup>	Ausfuhr	Einfuhr <sup>t</sup>	Ausfuhr	Einfuhr <sup>t</sup>	Ausfuhr	Einfuhr <sup>t</sup>	Ausfuhr	Einfuhr <sup>%</sup>
<b>Milch und Milchprodukte</b>										
Milch	19	22 919	3 194	23 764	2 805	25 501	2 685	27 162	15135,1	11,2
Jogurt	3 494	148	4 741	9 149	4 543	9 700	4 310	8 853	29,7	6139,2
Rahm	918	246	1 656	1 767	1 636	1 317	1 483	1 521	73,3	523,1
Butter	447	4 960	329	294	369	6 548	152	4 311	-36,7	-25,1
Milchpulver	11 688	1 076	12353	1 034	9 263	2 350	10 875	1 563	-7,3	53,3
Käse, Quark ohne Fertigfondue	52 295	31 087	71 290	64 136	72 300	71 699	77 779	75 794	41,1	126,9
<b>Fleisch, Eier und Fische<sup>5</sup></b>										
Rindfleisch	876	7 849	5 021	21 616	5 119	23 926	6 200	26 853	521,5	207,4
Kalbfleisch	0	1 115	2,0	514	2	580	3	673	-	-47,2
Schweinefleisch	249	9 753	1 589	14 954	2 577	16 004	3 189	14 223	884,6	54,4
Schaffelfleisch	0	6 940	10,0	5 231	1	5 876	1	5 658	-	-19,5
Ziegenfleisch	0	359	0,0	166	0	126	0	152	-	-58,7
Pferdefleisch	0	4 117	0,0	2 407	1	2 267	3	2 082	-	-45,3
Geflügel <sup>4</sup>	332	42 770	2 043	45 179	1 545	42 438	2 040	45 296	465,6	3,6
Schlachtnebenprodukte <sup>3</sup>	-	-	16734,0	328	15 841	21 151	15 699	22 403	-	-
Eier (Mio. Stk. ab 2014) <sup>6</sup>	-	-	0,0	587	0	597	0	572	-	-
Fische, Krebs- und Weichtiere	83	34 759	490	72 120	227	75 995	209	76 198	270,4	115,1
<b>Getreide</b>										
Weizen	74	284 629	446	391 120	508	371 380	250	427 787	440,9	39,4
Roggen	1	7 250	1	2 130	11	1 474	1	2 246	340,7	-73,1
Gerste	11	52 079	434	49 185	799	40 892	704	56 121	5786,8	-6,4
Hafer	5 540	50 469	9	55 187	5	48 493	3	49 243	-99,9	1,0
Körnermais	196	26 496	2 030	139 672	58	139 891	75	158 252	267,9	450,8
<b>Hackfrüchte</b>										
Kartoffeln	3 313	30 709	9 825	21 238	8 441	35 013	6 929	49 208	153,5	14,5
Zucker	152 572	188 008	120385	86 379	118 813	99 038	6 549	84 752	-46,3	-52,1
<b>Ölsaaten</b>										
Ölsaaten	699	105 697	603	42 181	1 012	42 029	1 339	40 040	40,9	-60,8
Pflanzliche Öle,Fette	7 327	95 762	3252	133 205	2 310	133 784	1 863	130 560	-66,2	38,4
<b>Obst (frisch)</b>										
Äpfel <sup>1,2</sup>	1 352	8 591	2377	6 753	892	14 017	692	9 160	-15,8	64,6
Birnen <sup>1,2</sup>	125	8 786	374	7 250	134	6 774	16	8 485	14,6	0,6
Aprikosen <sup>1,2</sup>	31	9 154	36	8 081	19	7 980	41	10 371	40,2	-6,6
Kirschen <sup>1,2</sup>	7	3 373	24	2 960	9	2 668	10	3 693	401,0	-13,7
Zwetschgen, Pflaumen <sup>1,2</sup>	15	5 249	28	6 134	67	5 741	50	7 115	179,9	14,7
Erdbeeren	23	11 424	13	14 088	21	14 282	11	14 686	-35,3	25,6
Trauben	60	38 447	64	27 776	29	31 266	57	31 041	-17,1	-21,9
Zitrusfrüchte	107	124 102	428	144 136	247	157 883	260	152 689	192,5	22,1
Bananen	3	73 363	43	96 702	49	102 043	4	102 252	1153,7	36,8
<b>Gemüse (frisch)</b>										
Karotten (inkl. Pfälzer)	26	6 739	423	2 303	710	3 289	0	2 938	1334,7	-57,8
Zwiebeln (alle)	51	6 432	74	6 244	80	6 304	21	5 565	15,5	-6,1
Knollensellerie	0	287	0	1	0	39	0	11	-	-94,0
Tomaten (alle)	25	42 449	151	36 812	94	41 793	52	43 129	301,2	-4,4
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	3	2 537	1	3 356	7	3 520	5	4 707	34,4	52,2
Blumenkohl (alle)	1	9 067	0	8 766	2	8 879	3	10 146	82,5	2,2
Gurken (Salat / Nostrano)	21	17 046	3	21 018	2	21 431	6	21 855	-81,7	25,7
<b>Wein (Trinkwein)</b>										
Rotwein (in hl)	6 585	1 417 802	7 537	1 156 915	7 318	1 199 550	7 391	1 216 901	12,6	-16,0
Weisswein (in hl)	5 997	214 349	4301	397 588	4 721	392 644	4 719	415 061	-23,6	87,4

\*provisorisch

<sup>1</sup> Durchschnitt der Jahre 2000/03

<sup>2</sup> Veränderung 2000/03 -2018/21

<sup>3</sup> Tarifnummer 0206

<sup>4</sup> ab 2012 Verkaufsgewicht

<sup>5</sup> ab 2014 Quellenänderung wegen aufgeteilter Zolltariflinien

<sup>6</sup> ab 2014 Methodenänderung: Millionen Stk. Eier anstatt Tonnen, deshalb kein Vergleich 2000/03

Quellen:

Milch und Milchprodukte, Fleisch, Schlachtnebenprodukte, Eier, Getreide, Kartoffeln, Ölsaaten (1201-1207), Pflanzliche Öle und Fett (1507-1515), Wein: OZD, ab 2014 Fleisch und Schlachtnebenprodukte: Proviande, Eier: Aviforum, Milchprodukte: TSM, SBV

Obst und Gemüse: Schweizerische Aussenhandelsstatistik der Eidgenössischen Zollverwaltung EZV

Zucker: réservesuisse

Geflügel: Proviande



MARKT > TIERISCHE PRODUKTE



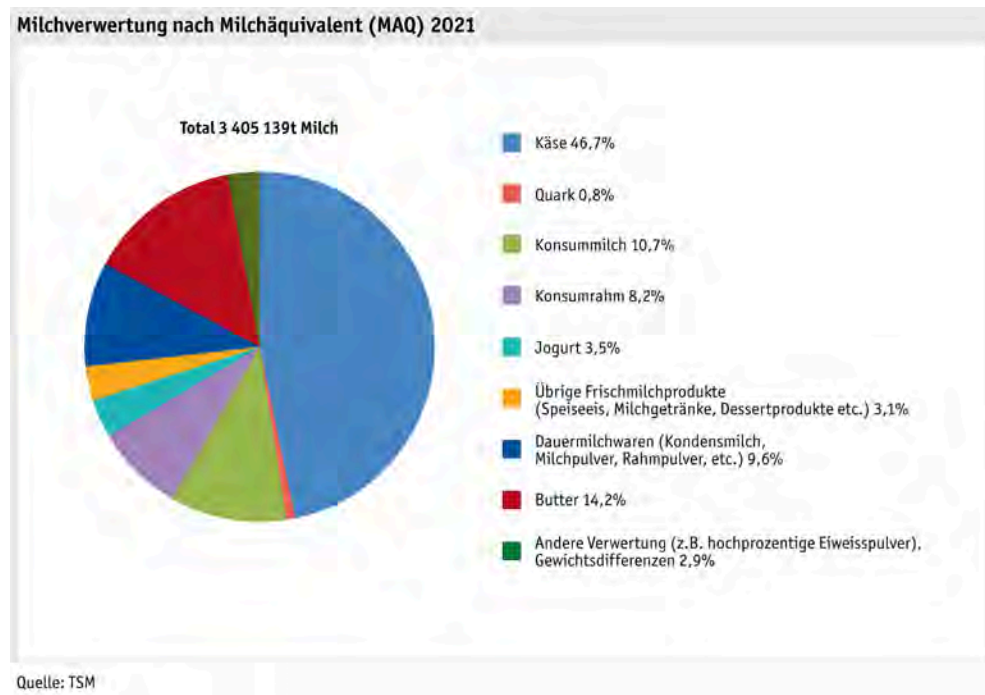
## Milch und Milchprodukte

Der Absatz von Milchprodukten im Jahr 2021 hat sich in der Schweiz grundsätzlich positiv entwickelt. Dies nicht zuletzt wegen des verminderten Einkaufstourismus und des vermehrten Kochens und Backens zuhause aufgrund der Corona-Pandemie.

### Verwertung

Bei der Herstellung der verschiedenen Milchprodukte werden unterschiedliche Anteile von Inhaltsstoffen der Milch benötigt. So wird z. B. bei der Käseproduktion je nach Fettstufe des hergestellten Käses Milchfett abgeschöpft oder zugefügt. Deshalb wird die Verwertung der vermarkteten Milch nach den Inhaltsstoffen der Milch in Milchäquivalenten (MAQ) angegeben. 1 kg Milch mit einem Gehalt von 33 g Eiweiss und 40 g Fett entspricht einem MAQ. Das MAQ dient als Massstab zur Berechnung der in einem Milchprodukt verarbeiteten Milchmenge.

Knapp 48 Prozent der MAQ der vermarkteten Milch flossen in die Käse- und Quarkherstellung, die somit die wichtigsten Verwertungsarten bleiben. Die Käseverwertung erhöhte sich 2021 um 1,7 Prozent, diejenige von Quark sank um 4,9 Prozent. Die Verwendung als Konsummilch sank 2021 ebenfalls um 4,9 Prozent.



Die Käseproduktion stieg im Berichtsjahr gegenüber 2020 um 1,7 Prozent auf 207 155 Tonnen. Halbhartkäse weist dabei mit insgesamt 72 889 Tonnen den grössten Anteil an der Produktion aus, gefolgt von Hartkäse mit 67 449 Tonnen.

Der Emmentaler AOP verzeichnete im Unterschied zum Vorjahr eine Abnahme von 2,7 Prozent, der Gruyère AOP konnte hingegen knapp 6 Prozent zulegen.

Seit mehreren Jahren kann eine anhaltende Produktionsausdehnung von Halbhartkäse festgestellt werden, der schon seit ein paar Jahren dem Hartkäse den Spitzenrang abläuft. Das Produktionswachstum des Halbhartkäses im Jahr 2021 betrug 3,3 Prozent (+2 361 t) gegenüber dem Vorjahr. Mit 13,9 Prozent stieg die Produktion von Tête de Moine AOP sowie mit 6,6 Prozent diejenige von Schweizer Raclettekäse im Vergleich zum Vorjahr besonders stark.

MARKT > TIERISCHE PRODUKTE



Beim Frischkäse nahm die Produktion gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Prozent ab und beim Weichkäse um 1,7 Prozent zu.

An der Spitze der meistproduzierten Käsesorten steht weiterhin der Gruyère AOP mit einer Jahresproduktion von 32 404 Tonnen, an zweiter Stelle der Mozzarella mit 23 497 Tonnen und auf dem dritten Platz ist der Schweizer Raclettekäse mit 17 951 Tonnen neu vor dem Quark zu finden.

### Aussenhandel

Die Handelsbilanz der Schweiz für Milch und Milchprodukte (Milch, Frischmilchprodukte wie Joghurt, Rahm, Dauermilchwaren wie Magermilchpulver und Milchpulver, Molke und Molkenpulver, Butter sowie Käse) nach Menge schloss 2021 wie im Vorjahr positiv ab (144 996 t Produktgewicht wurden aus- und 127 345 t eingeführt). Es wurde rund 8 Prozent mehr Käse, aber rund 4 Prozent weniger Milch exportiert. Wertmässig wurden Produkte für 810 Millionen Franken exportiert (+ 8,9 %) und für 580 Millionen Franken importiert (+ 4,5 %), was einem Ausfuhrüberschuss von 230 Millionen Franken entspricht.

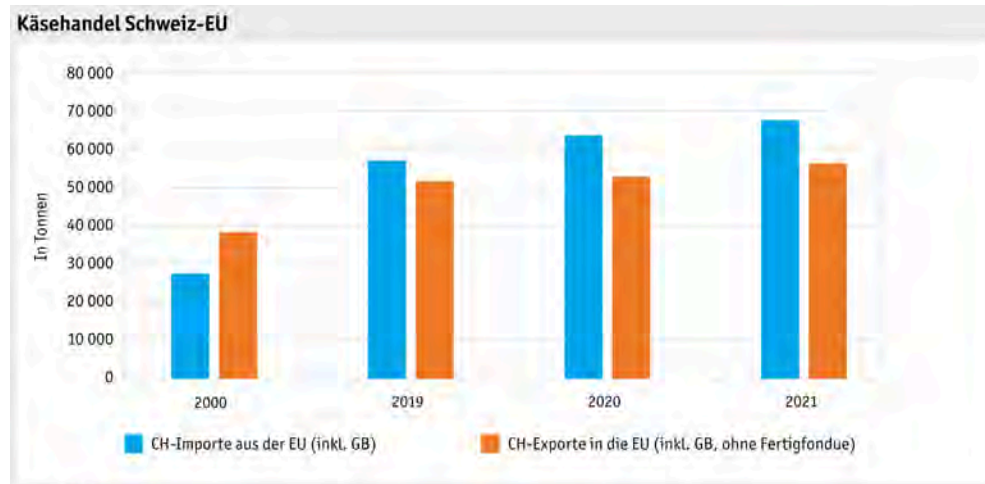
2021 stieg der Käseexport um 5 485 auf 77 792 Tonnen an (ohne Fertigfondue). Der Käseimport erreichte 75 774 Tonnen, was einer Zunahme von 4 110 Tonnen im Vergleich zu 2020 entspricht. Wertmässig wurde 2021 Käse für 727,3 Millionen Franken exportiert und für 487,8 Millionen Franken importiert.

Die Schweiz führte 2021 mit 64 721 Tonnen (ohne Fertigfondue) 8,6 Prozent mehr Käse in europäische Länder aus als 2020, wobei Deutschland mit 33 437 Tonnen und Italien mit 11 500 Tonnen die Hauptabnehmer waren. Es gilt allerdings zu beachten, dass der Käse nach dem Export in ein EU-Land oft in weitere EU-Länder verkauft wird. Deshalb erlaubt die Zollstatistik keine Aussage darüber, in welchem Land der Schweizer Käse schlussendlich konsumiert wurde.

Wie in den Vorjahren machte 2021 der Hartkäse mit 36 040 Tonnen den höchsten Anteil an den Gesamtexporten aus. Bei den ausländischen Konsumentinnen und Konsumenten am beliebtesten war erneut der Gruyère AOP, wovon insgesamt 14 168 Tonnen exportiert wurden (13 258 t im Jahr 2020). An zweiter Stelle folgt der Emmentaler AOP mit 10 772 Tonnen (10 915 t im Jahr 2020).

Die Käseimporte 2021 im Umfang von 75 794 Tonnen stammten fast ausnahmslos aus der EU. Der grösste Teil wurde wiederum aus Italien (26 807 t), Deutschland (20 567 t) und Frankreich (13 592 t) eingeführt. Die bedeutendsten Importanteile wiesen die Frischkäse mit 31 377 Tonnen (28 293 t im Jahr 2020) sowie die Halbhartkäse mit 14 257 Tonnen auf (13 537 t im Jahr 2020).

MARKT > TIERISCHE PRODUKTE



Quelle: TSM

### Verbrauch

Mit 23,2 kg pro Kopf erhöhte sich 2021 der Konsum von Käse gegenüber dem Vorjahr minim um 0,4 Prozent. Der Pro-Kopf-Konsum von Frischkäse und Quark sank leicht auf 8,3 kg; der Verbrauch bei der Konsummilch (ohne Milch für die Selbstversorgung auf Landwirtschaftsbetrieben) sank nach der temporären Erholung im Vorjahr um 7,4 Prozent auf 47,2 kg pro Kopf.

Der Pro-Kopf-Konsum von Milch und Milchprodukten insgesamt schwankt seit längerer Zeit jährlich nur noch in geringem Masse. Verglichen mit den Jahren 2000/02 nahm der Pro-Kopf-Konsum der Konsummilch um rund 42 Prozent ab (ohne Selbstversorgung auf Landwirtschaftsbetrieben). In derselben Zeit verringerte sich der Pro-Kopf-Konsum von Butter um etwa 11 Prozent, derjenige von Käse konnte dagegen rund 16 Prozent zulegen.

### Konsumentenpreise im europäischen Vergleich

Wie aufgrund des höheren Preisniveaus auf Stufe Produktion und Verwertung von Milch zu erwarten, fallen in der Schweiz im Vergleich zu Deutschland, Frankreich und Österreich auch die Konsumentenpreise für Milch und Milchprodukte höher aus. Der grösste Preisunterschied kann bei der Butter beobachtet werden (im Jahr 2021 in der Schweiz Fr. 16,38 / kg, in Deutschland Fr. 6,18 / kg). Ein Liter Vollmilch pasteurisiert ist in Frankreich mit Fr. 0.90 / l am günstigsten (Schweiz Fr. 1.61 / l).

**Quellen:**Schweizer Bauernverband, Milchstatistik der Schweiz, 2021TSM Treuhand GmbH: Jahresstatistik Milchmarkt 2021TSM Treuhand GmbH: Monatsstatistik Milchmarkt Dezember 2021

### Aussenhandel

Produkt	2000/02		2019		2020		2021*		2000/02 – 2019/21	
	Ausfuhr	Einfuhr <sup>t</sup>	Ausfuhr	Einfuhr <sup>t</sup>	Ausfuhr	Einfuhr <sup>t</sup>	Ausfuhr	Einfuhr <sup>t</sup>	Ausfuhr	Einfuhr <sup>%</sup>
<b>Milch und Milchprodukte</b>										
Milch	19	22 919	3 194	23 764	2 805	25 501	2 685	27 162	15135,1	11,2
Jogurt	3 494	148	4 741	9 149	4 543	9 700	4 310	8 853	29,7	6139,2
Rahm	918	246	1 656	1 767	1 636	1 317	1 483	1 521	73,3	523,1
Butter	447	4 960	329	294	369	6 548	152	4 311	-36,7	-25,1
Milchpulver	11 688	1 076	12353	1 034	9 263	2 350	10 875	1 563	-7,3	53,3
Käse, Quark ohne Fertigfondue	52 295	31 087	71 290	64 136	72 300	71 699	77 779	75 794	41,1	126,9
<b>Fleisch, Eier und Fische<sup>5</sup></b>										
Rindfleisch	876	7 849	5 021	21 616	5 119	23 926	6 200	26 853	521,5	207,4
Kalbfleisch	0	1 115	2,0	514	2	580	3	673	-	-47,2
Schweinefleisch	249	9 753	1 589	14 954	2 577	16 004	3 189	14 223	884,6	54,4
Schaffelfleisch	0	6 940	10,0	5 231	1	5 876	1	5 658	-	-19,5
Ziegenfleisch	0	359	0,0	166	0	126	0	152	-	-58,7
Pferdefleisch	0	4 117	0,0	2 407	1	2 267	3	2 082	-	-45,3
Geflügel <sup>4</sup>	332	42 770	2 043	45 179	1 545	42 438	2 040	45 296	465,6	3,6
Schlachtnebenprodukte <sup>3</sup>	-	-	16734,0	328	15 841	21 151	15 699	22 403	-	-
Eier (Mio. Stk. ab 2014) <sup>6</sup>	-	-	0,0	587	0	597	0	572	-	-
Fische, Krebs- und Weichtiere	83	34 759	490	72 120	227	75 995	209	76 198	270,4	115,1
<b>Getreide</b>										
Weizen	74	284 629	446	391 120	508	371 380	250	427 787	440,9	39,4
Roggen	1	7 250	1	2 130	11	1 474	1	2 246	340,7	-73,1
Gerste	11	52 079	434	49 185	799	40 892	704	56 121	5786,8	-6,4
Hafer	5 540	50 469	9	55 187	5	48 493	3	49 243	-99,9	1,0
Körnermais	196	26 496	2 030	139 672	58	139 891	75	158 252	267,9	450,8
<b>Hackfrüchte</b>										
Kartoffeln	3 313	30 709	9 825	21 238	8 441	35 013	6 929	49 208	153,5	14,5
Zucker	152 572	188 008	120385	86 379	118 813	99 038	6 549	84 752	-46,3	-52,1
<b>Ölsaaten</b>										
Ölsaaten	699	105 697	603	42 181	1 012	42 029	1 339	40 040	40,9	-60,8
Pflanzliche Öle,Fette	7 327	95 762	3252	133 205	2 310	133 784	1 863	130 560	-66,2	38,4
<b>Obst (frisch)</b>										
Äpfel <sup>1,2</sup>	1 352	8 591	2377	6 753	892	14 017	692	9 160	-15,8	64,6
Birnen <sup>1,2</sup>	125	8 786	374	7 250	134	6 774	16	8 485	14,6	0,6
Aprikosen <sup>1,2</sup>	31	9 154	36	8 081	19	7 980	41	10 371	40,2	-6,6
Kirschen <sup>1,2</sup>	7	3 373	24	2 960	9	2 668	10	3 693	401,0	-13,7
Zwetschgen, Pflaumen <sup>1,2</sup>	15	5 249	28	6 134	67	5 741	50	7 115	179,9	14,7
Erdbeeren	23	11 424	13	14 088	21	14 282	11	14 686	-35,3	25,6
Trauben	60	38 447	64	27 776	29	31 266	57	31 041	-17,1	-21,9
Zitrusfrüchte	107	124 102	428	144 136	247	157 883	260	152 689	192,5	22,1
Bananen	3	73 363	43	96 702	49	102 043	4	102 252	1153,7	36,8
<b>Gemüse (frisch)</b>										
Karotten (inkl. Pfälzer)	26	6 739	423	2 303	710	3 289	0	2 938	1334,7	-57,8
Zwiebeln (alle)	51	6 432	74	6 244	80	6 304	21	5 565	15,5	-6,1
Knollensellerie	0	287	0	1	0	39	0	11	-	-94,0
Tomaten (alle)	25	42 449	151	36 812	94	41 793	52	43 129	301,2	-4,4
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	3	2 537	1	3 356	7	3 520	5	4 707	34,4	52,2
Blumenkohl (alle)	1	9 067	0	8 766	2	8 879	3	10 146	82,5	2,2
Gurken (Salat / Nostrano)	21	17 046	3	21 018	2	21 431	6	21 855	-81,7	25,7
<b>Wein (Trinkwein)</b>										
Rotwein (in hl)	6 585	1 417 802	7 537	1 156 915	7 318	1 199 550	7 391	1 216 901	12,6	-16,0
Weisswein (in hl)	5 997	214 349	4301	397 588	4 721	392 644	4 719	415 061	-23,6	87,4

\*provisorisch

<sup>1</sup> Durchschnitt der Jahre 2000/03

<sup>2</sup> Veränderung 2000/03 -2018/21

<sup>3</sup> Tarifnummer 0206

<sup>4</sup> ab 2012 Verkaufsgewicht

<sup>5</sup> ab 2014 Quellenänderung wegen aufgeteilter Zolltariflinien

<sup>6</sup> ab 2014 Methodenänderung: Millionen Stk. Eier anstatt Tonnen, deshalb kein Vergleich 2000/03

Quellen:

Milch und Milchprodukte, Fleisch, Schlachtnebenprodukte, Eier, Getreide, Kartoffeln, Ölsaaten (1201-1207), Pflanzliche Öle und Fett (1507-1515), Wein: OZD, ab 2014 Fleisch und Schlachtnebenprodukte: Proviande, Eier: Aviforum, Milchprodukte: TSM, SBV

Obst und Gemüse: Schweizerische Aussenhandelsstatistik der Eidgenössischen Zollverwaltung EZV

Zucker: réservesuisse

Geflügel: Proviande

**Pro-Kopf-Konsum**

Produkt	2000/02	2019	2020	2021 <sup>1</sup>	2000/02– 2019/21
	kg	kg	kg	kg	%
<b>Milch und Milchprodukte</b>					
Konsummilch, Trinkmilch <sup>6</sup>	84,63	49,70	51,00	47,20	-41,7
Jogurt	16,57	15,50	16,00	15,40	-5,6
Butter	5,93	5,30	5,30	5,20	-11,2
Konsumrahm	9,27	7,80	7,66	7,66	-16,8
Käse, Schmelzkäse und Fondue	19,63	21,90	23,10	23,20	15,8
<b>Fleisch und Eier</b>					
Rindfleisch	10,22	11,27	11,32	11,56	11,3
Kalbfleisch	3,75	2,48	2,33	2,24	-37,3
Schweinefleisch	25,39	21,17	21,02	21,22	-16,8
Schafffleisch	1,51	1,10	1,11	1,08	-27,4
Ziegenfleisch	0,11	0,08	0,06	0,06	-37,5
Pferdefleisch	0,64	0,31	0,28	0,26	-55,5
Geflügel <sup>7</sup>	9,46	14,20	14,18	14,78	52,1
Schaleneier (Stk., inkl. Eiprodukte) <sup>4</sup>	187,67	184,40	188,90	195,20	1,0
<b>Getreide</b>					
Brot- und Backwaren	51,13				n/a
<b>Hackfrüchte</b>					
Kartoffeln und Kartoffelprodukte	43,43	46,00	47,20	47,20	7,8
Zucker (inkl. Zucker in Verarbeitungsprodukten)	40,48	35,50	36,50	36,50	-10,7
<b>Ölsaaten</b>					
Pflanzliche Öle und Fette	14,98	15,80	17,80	17,80	15,7
<b>Obst (frisch)<sup>5</sup></b>					
Äpfel	14,66 (2)	13,91	15,39	12,79	2,3 (3)
Birnen	3,32 (2)	3,02	2,99	2,92	-23,2 (3)
Aprikosen	1,46 (2)	1,56	1,50	1,39	3,3 (3)
Kirschen	,71 (2)	0,66	0,54	0,59	-17,4 (3)
Zwetschgen und Pflaumen	1,05 (2)	1,05	1,16	0,96	2,2 (3)
Erdbeeren	2,27	2,45	2,48	2,48	8,9
Zitrusfrüchte	17,09	16,82	18,19	17,47	2,4
Bananen	10,11	11,32	11,77	11,67	14,6
<b>Gemüse (frisch)<sup>5</sup></b>					
Karotten (inkl. Pfälzer)	8,73	7,64	8,85	7,83	-7,1
Zwiebeln (alle)	4,49	5,66	6,09	6,06	32,1
Knollensellerie	1,47	1,38	1,36	1,39	-6,3
Tomaten (alle)	10,07	9,14	9,15	9,35	-8,5
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	2,63	1,81	1,87	1,86	-29,8
Blumenkohl (alle)	2,15	1,85	1,89	1,85	-13,3
Gurken (Salat / Nostrano)	2,81	4,05	4,22	4,36	49,6
<b>Wein</b>					
Rotwein (in l)	28,28	19,57	18,61	19,10	-32,5
Weisswein (in l)	12,45	10,30	9,24	10,09	-20,7
Wein total (in l)	40,73	32,09	27,86	29,20	-27,0

<sup>1</sup> provisorisch

<sup>2</sup> Durchschnitt der Jahre 2000/03

<sup>3</sup> Veränderung 2000/03-2018/21

<sup>4</sup> ab 2011 ohne aktiver Veredelungsverkehr

<sup>5</sup> Pro-Kopf-Konsum: Inlandproduktion (Tafelqualität) plus Importe minus Exporte (Importe und Exporte gemäss schweizerischer Aussenhandelsstatistik)

<sup>6</sup> Konsummilch für Selbstversorgung auf Landwirtschaftsbetrieben ab 2014 nicht mehr enthalten, deshalb kein Vergleich zu 2000/02

<sup>7</sup> Ab 2017 neue Berechnungsmethode

Quellen:

Milch und Milchprodukte: SBV

Eier: Aviforum

MARKT > TIERISCHE PRODUKTE



## Fleisch und Eier

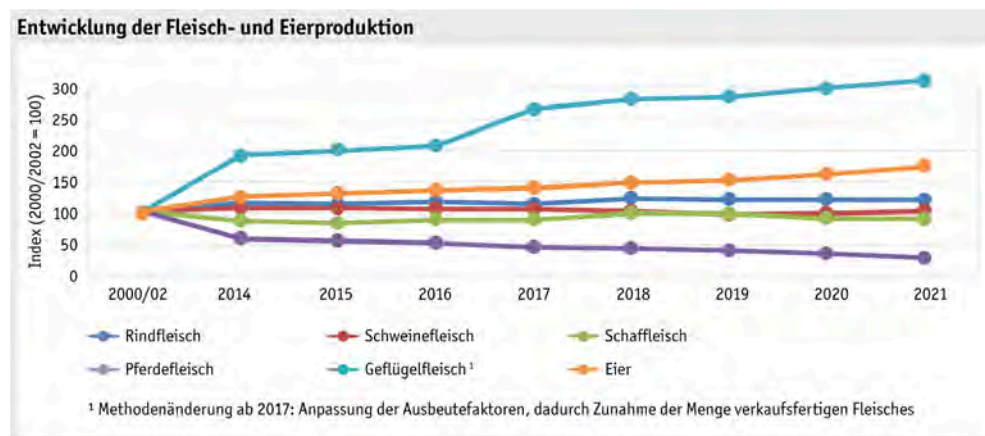
**Schweinefleisch ist in der Bevölkerung nach wie vor am beliebtesten, obwohl der Geflügelfleischkonsum weiter zunimmt. Auch der Schweizer Eiermarkt wächst weiterhin. Noch nie wurden so viele Eier produziert und verbraucht wie im 2021.**

2021 wurde insgesamt eine Fleischmenge von 494 614 Tonnen Schlachtgewicht produziert, was einer Zunahme um 1,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Rund 230 000 Tonnen Schlachtgewicht entfielen auf Schweinefleisch, knapp 120 000 auf Rindfleisch sowie gut 112 000 Tonnen auf Geflügelfleisch.

Der Produktionswert von Fleisch lag gemäss Bundesamt für Statistik BFS (2021) bei gut 2,9 Milliarden Franken und machte somit etwas mehr als ein Viertel des gesamten landwirtschaftlichen Produktionswertes aus.

Am beliebtesten war 2021 bei den Schweizerinnen und Schweizern trotz langjährigem Konsumrückgang nach wie vor das Schweinefleisch mit einem Anteil von 41 Prozent am gesamten Fleischkonsum.

Der jährliche Pro-Kopf-Fleischkonsum der Schweizer Bevölkerung stieg 2021 gegenüber dem Vorjahr um 1,8 Prozent auf 51.82 kg. Die gesamte konsumierte Fleischmenge betrug 456 034 Tonnen Verkaufsgewicht (ohne Fisch und Krustentiere), was einer Zunahme von 1,9 Prozent entspricht.



Quellen: Proviande / Aviforum

## Aussenhandel

Die Fleischexporte für menschliche Ernährung umgerechnet in Frischfleischäquivalente nahmen 2021 gegenüber dem Vorjahr um 23,7 Prozent auf total 11 445 Tonnen Verkaufsgewicht zu. Diese Zunahme ist hauptsächlich auf die vermehrten Exporte von Rind-, Geflügel- und Schweinefleisch zurückzuführen.

Die Einfuhr von Fleisch für die menschliche Ernährung nahm 2021 um 4,1 Prozent zu und belief sich auf 98 374 Tonnen Verkaufsgewicht (ohne Fische, Weich- und Krustentiere). Die Zunahme beruht hauptsächlich auf dem erhöhten Import von Rind- und Geflügelfleisch.

Wie auch im Vorjahr konnte der Bedarf an beliebten Fleischstücken (z. B. Rind-, Lamm- und Pferdenierstück, Truten- und Pouletbrust) nicht vollständig durch die Inlandproduktion

MARKT > TIERISCHE PRODUKTE



gedeckt werden. Es wurden unter anderem 45 296 Tonnen Geflügelfleisch, 26 853 Tonnen Fleisch vom Grossvieh und 14 223 Tonnen Schweinefleisch importiert.

**Fleischkonsum**

2021 stieg der Pro-Kopf-Konsum von verkaufsfertigem, in der Schweiz verkauftem Fleisch im Vergleich zu 2020 von 50,91 kg auf 51,82 kg (ohne Fisch und Krustentiere, aber mit Kaninchen und Wild). Diese Zahl ist eine Schätzung, deren Genauigkeit durch den Einkaufstourismus und den Tourismus beeinflusst wird.

Der gesamte Fleischkonsum der Bevölkerung in der Schweiz im Jahr 2021 stieg im Vergleich zum Vorjahr um 1,9 Prozent und belief sich auf 456 034 Tonnen verkaufsfertigem Fleisch. Dieser Umstand ist primär im Bevölkerungswachstum begründet.

Der Konsum der Fleischarten entwickelte sich gegenüber 2020 unterschiedlich. So stieg der Pro-Kopf-Verbrauch beim Schweinefleisch auf 21,22 kg, beim Geflügelfleisch leicht auf 14,78 kg und ebenso beim Rindfleisch leicht auf 11,56 kg. Die restlichen Fleischarten verzeichneten jeweils geringe Abnahmen oder blieben auf dem gleichen Niveau.

Das Geflügelfleisch bleibt somit nach wie vor auf der Beliebtheitskala der Konsumentinnen und Konsumenten nach Schweinefleisch auf dem zweiten Platz - Rindfleisch liegt auf Platz drei.



Quellen: Proviande / Aviforum

**Fleischkonsum international**

Gemäss OECD ist der jährliche Pro-Kopf-Konsum von Fleisch in den beteiligten Ländern im Durchschnitt für Geflügelfleisch 33 kg, für Schweinefleisch 22,9 kg, für Rind- und Kalbfleisch 14,4 kg und für Schaffleisch 1,3 kg. Total ergibt dies für diese Fleischarten 71,6 kg. Die Schweiz konsumiert von diesen Fleischarten 51 kg. Den grössten Pro-Kopf-Konsum findet man beim Geflügelfleisch mit 68,7 kg in Israel, beim Rindfleisch mit 36 kg in Argentinien, beim Schweinefleisch mit 32,7 kg in Vietnam und beim Schaffleisch mit 8,7 kg in Kasachstan. Die Schweiz ist ausser beim Geflügel jeweils knapp unter dem Fleischkonsum des Durchschnitts der OECD-Länder, beim Geflügel ist sie klar tiefer.

**Eier**

Der Pro-Kopf-Konsum von Eiern in der Schweiz lag im 2021 bei rund 195 Eier, davon ungefähr 130 aus Schweizer Produktion. Insgesamt wurden im Berichtsjahr schweizweit mit 1,145

MARKT > TIERISCHE PRODUKTE



Milliarde Eier so viele wie nie zuvor hergestellt. Der Produktionswert lag bei 331,5 Millionen Franken

Quellen: Proviande: Der Fleischmarkt im Überblick 2021 Aviforum: Geflügelwirtschaft in Zahlen 2021 OECD Data BFS: Gesamtproduktion der Landwirtschaft



**Aussenhandel**

Produkt	2000/02		2019		2020		2021*		2000/02 – 2019/21	
	Ausfuhr	Einfuhr <sup>t</sup>	Ausfuhr	Einfuhr <sup>t</sup>	Ausfuhr	Einfuhr <sup>t</sup>	Ausfuhr	Einfuhr <sup>t</sup>	Ausfuhr	Einfuhr <sup>%</sup>
<b>Milch und Milchprodukte</b>										
Milch	19	22 919	3 194	23 764	2 805	25 501			15624.6	8.0
Jogurt	3 494	148	4 741	9 149	4 543	9 700			29.0	6286.7
Rahm	918	246	1 656	1 767	1 636	1 317			69.2	510.3
Butter	447	4 960	329	294	369	6 548			-10.1	-53.5
Milchpulver	11 688	1 076	12353	1 034	9 263	2 350			-5.4	40.6
Käse, Quark ohne Fertigfondue	52 295	31 087	71 290	64 136	72 300	71 699			35.1	112.5
<b>Fleisch, Eier und Fische<sup>5</sup></b>										
Rindfleisch	876	7 849	5 021	21 616	5 119	24 506			485.5	184.2
Kalbfleisch	0	1 115	2.0	514	2	580			-	-48.4
Schweinefleisch	249	9 753	1 589	14 954	2 577	16 004			650.6	39.3
Schafffleisch	0	6 940	10.0	5 231	1	5 876			-	-18.8
Ziegenfleisch	0	359	0.0	166	0	126			-	-55.1
Pferdefleisch	0	4 117	0.0	2 407	1	2 267			-	-41.2
Geflügel <sup>4</sup>	332	42 770	2 043	45 179	1 545	42 438			421.1	3.2
Schlachtnebenprodukte	-	-	16734.0	328	15 841	21 151			-	-
Eier (Mo. Stk. ab 2014) <sup>6</sup>	-	-	0.0	587	0	597			-	-
Fische, Krebs- und Weichtiere	83	34 759	490	72 120	227	75 995			286.8	112.1
<b>Getreide</b>										
Weizen	74	284 629	446	391 120	508	371 380			447.6	40.2
Roggen	1	7 250	1	2 130	11	1 474			306.8	-75.3
Gerste	11	52 079	434	49 185	799	40 892			5397.8	-23.3
Hafer	5 540	50 469	9	55 187	5	48 493			-99.9	3.5
Körnermais	196	26 496	2 030	139 672	58	139 891			269.6	417.9
<b>Hackfrüchte</b>										
Kartoffeln	3 313	30 709	12 243	36 675	12 785	46 174			153.4	-17.7
Zucker	152 572	188 008	120385	86 379	118 813	99 038			-19.4	-52.6
<b>Ölsaaten</b>										
Ölsaaten	699	105 697	603	42 181	1 012	42 029			-6.4	-60.7
Pflanzliche Öle, Fette	7 327	95 762	3252	133 205	2 310	133 784			-59.0	37.6
<b>Obst (frisch)</b>										
Äpfel <sup>1,2</sup>	1 352	8 591	2377	6 753	892	14 017	692	9 160	-15.8	64.57
Birnen <sup>1,2</sup>	125	8 786	374	7 250	134	6 774	16	8 485	14.6	0.55
Aprikosen <sup>1,2</sup>	31	9 154	36	8 081	19	7 980	41	10 371	40.2	-6.63
Kirschen <sup>1,2</sup>	7	3 373	24	2 960	9	2 668	10	3 693	401.0	-13.71
Zwetschgen, Pflaumen <sup>1,2</sup>	15	5 249	28	6 134	67	5 741	50	7 115	179.9	14.66
Erdbeeren	23	11 424	13	14 088	21	14 282	11	14 686	-35.3	25.6
Trauben	60	38 447	64	27 776	29	31 266	57	31 041	-17.1	-21.9
Zitrusfrüchte	107	124 102	428	144 136	247	157 883	260	152 689	192.5	22.1
Bananen	3	73 363	43	96 702	49	102 043	4	102 252	1153.7	36.8
<b>Gemüse (frisch)</b>										
Karotten (inkl. Pfälzer)	26	6 739	423	2 303	710	3 289	0	2 938	1334.67	-57.81
Zwiebeln (alle)	51	6 432	74	6 244	80	6 304	21	5 565	15.48	-6.13
Knollensellerie	0	287	0	1	0	39	0	11	-	-94.04
Tomaten (alle)	25	42 449	151	36 812	94	41 793	52	43 129	301.18	-4.41
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	3	2 537	1	3 356	7	3 520	5	4 707	34.40	52.17
Blumenkohl (alle)	1	9 067	0	8 766	2	8 879	3	10 146	82.50	2.17
Gurken (Salat / Nostrano)	21	17 046	3	21 018	2	21 431	6	21 855	-81.75	25.75
<b>Wein (Trinkwein)</b>										
Rotwein (in hl)	6 585	1 417 802	7 537	1 156 915	7 318	1 199 550			12.2	-17.3
Weisswein (in hl)	5 997	214 349	4301	397 588	4 721	392 644			-30.2	84.1

\*provisorisch

<sup>1</sup> Durchschnitt der Jahre 2000/03

<sup>2</sup> Veränderung 2000/03 -2018/21

Kein Vergleich mit 2000/03

<sup>4</sup> ab 2012 Verkaufsgewicht

<sup>5</sup> ab 2014 Quellenänderung wegen aufgeteilter Zolltariflinien

<sup>6</sup> ab 2014 Methodenänderung: Millionen Stk. Eier anstatt Tonnen, deshalb kein Vergleich 2000/03

Quellen:

Milch und Milchprodukte, Fleisch, Schlachtnebenprodukte, Eier, Getreide, Hackfrüchte, Ölsaaten (1201-1207), Pflanzliche Öle und Fett (1507-1515), Wein: OZD, ab 2014 Fleisch und

Schlachtnebenprodukte: Proviande, Eier: Aviforum, Milchprodukte: TSM, Milchstatistik der Schweiz

Obst und Gemüse: Schweizerische Aussenhandelsstatistik der Eidgenössischen Zollverwaltung EZV

Zucker: réservesuisse

Geflügel: Proviande

Kartoffeln: swisspatat

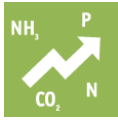
UMWELT



## Einleitung

In der Rubrik «Umwelt» des Agrarberichts werden Themen an der Schnittstelle zwischen Landwirtschaft und Umwelt behandelt. Dieses Jahr stehen der Phosphor und der Boden im Fokus. Die nachhaltige Nutzung dieser Ressourcen ist unerlässlich, um die landwirtschaftliche Produktion langfristig zu sichern.

In der Rubrik «Umwelt» werden ausserdem die regelmässig aktualisierten Agrarumweltindikatoren des BLW-Monitoringprogramms veröffentlicht. In einem kurzen Artikel werden alle aktuellen Daten zu den Agrarumweltleistungen der Schweiz präsentiert.



## Agrarumweltindikatoren (AUI)

**Die Schweizer Landwirtschaft machte in den 1990er-Jahren deutliche Fortschritte. In diesem Zeitraum gelang es ihr, das Produktionsniveau zu halten und gleichzeitig ihre Emissionen deutlich zu senken. In den letzten zehn Jahren verzeichnet ein Teil der Umweltindikatoren einen Trend nach unten. Dieser Rückgang muss jedoch relativiert werden, weil auch das Produktionsniveau abgenommen hat. Die für die Landwirtschaft festgelegten Umweltziele sind noch nicht erreicht.**

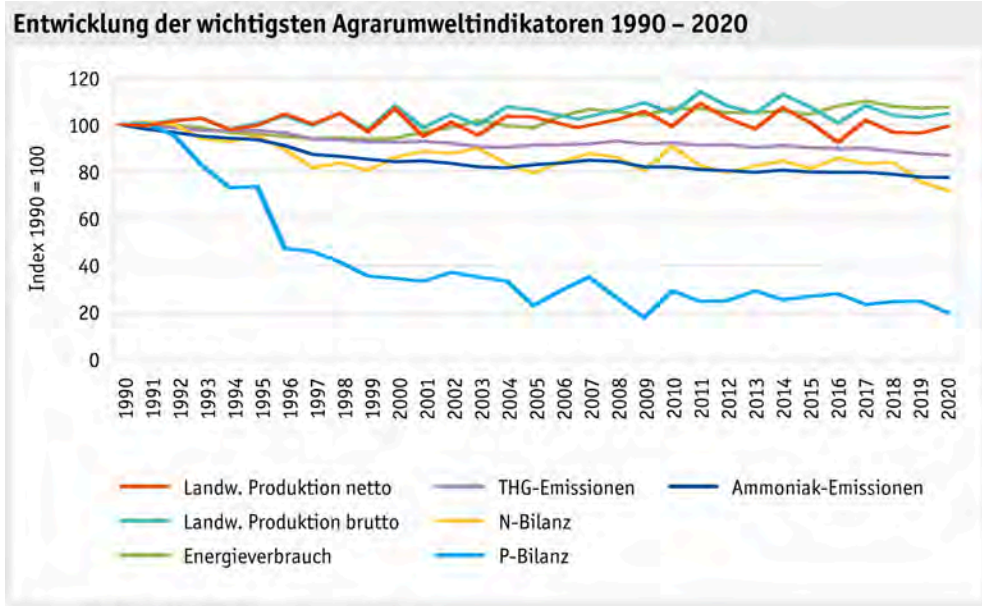
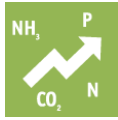
Das Agrarumweltmonitoring (AUM) des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW) liefert die Informationsgrundlagen, um den Einfluss der Landwirtschaft auf die Umwelt und die Reaktion der Umwelt auf die landwirtschaftliche Praxis zu beobachten und zu messen. Die gesetzliche Grundlage für das Monitoring bildet die Verordnung über die Beurteilung der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft. Das AUM muss auf international vergleichbaren Agrarumweltindikatoren (AUI) basieren (Eurostat und OECD). Dadurch können die quantitativen und qualitativen Auswirkungen der Agrarpolitik auf gesamtschweizerischer (nationale Statistiken und Inventare), regionaler und betriebspezifischer Ebene evaluiert werden (Zentrale Auswertung Agrar-Umweltindikatoren, ZA-AUI).

### Tendenzen von 1990 bis 2020

Wenn man die wichtigsten nationalen AUI betrachtet (Energiebedarf, Stickstoffbilanz, Phosphorbilanz, Ammoniakemissionen (NH<sub>3</sub>) und Treibhausgasemissionen (THG)) und dabei die Entwicklung der Produktion mitberücksichtigt, erhält man ein umfassendes Bild der in den letzten dreissig Jahren erzielten Agrarumweltleistungen. Im Zeitraum 1990–2000 wiesen alle AUI einen Rückgang auf, während das Produktionsniveau gleich hoch blieb. Zwischen 2000 und 2010 verzeichnete die Phosphorbilanz einen weiteren Rückgang, während der Energieverbrauch zunahm. Die anderen AUI veränderten sich nicht grundlegend. Im Zeitraum von 2010 bis 2020 nahmen die THG- und NH<sub>3</sub>-Emissionen ab. Die landwirtschaftliche Produktion ging in diesem Zeitraum allerdings auch zurück. Was die THG- und NH<sub>3</sub>-Emissionen betrifft, sind die für die Landwirtschaft definierten Umweltziele (BAFU und BLW 2008 und 2016) nicht erreicht worden.

### Entwicklung der wichtigsten AUI von 1990 bis 2020

UMWELT > AGRARUMWELTMONITORING



Quellen: 1SBV (Agristat), 2Agroscope und 3HAFL

### Ergebnisse auf regionaler und betriebsspezifischer Ebene

Die Berechnung der AUI für das regionale und betriebsspezifische Monitoring erfolgt basierend auf Bewirtschaftungsdaten von ungefähr 320 Landwirtschaftsbetrieben (ZA-AUI). Die Stichprobe, die nicht repräsentativ ist, ermöglicht es jedoch, sich ein Bild von den Unterschieden zwischen den Regionen oder Produktionsausrichtungen zu machen. Neu ist, dass die Zeitreihen der AUI auf einer interaktiven Seite veröffentlicht werden. Auf Letzterer können mit wenigen Klicks die Zeitreihen der AUI nach Betriebsart und Region visualisiert werden. Seit 2021 bietet ein vergleichbares gesichertes Instrument (zugänglich über das Agate-Portal) den Landwirtinnen und Landwirten die Möglichkeit, die Ergebnisse ihres eigenen Betriebs interaktiv einzusehen.

Um die Ergebnisse der ZA-AUI interaktiv zu betrachten, klicken Sie hier.

### Datenreihen zu den AUI

In den nachfolgenden Tabellen und Links sind alle Daten des AUM zusammengefasst:

- Internationale Ebene: Agrarumweltindikatoren der OECD und Agrarumweltindikatoren von Eurostat

**Bibliographie** BAFU und BLW 2008, Umweltziele Landwirtschaft BAFU und BLW 2016, Umweltziele Landwirtschaft – Statusbericht 2016 Stickstoff in der Landwirtschaft, Agrarbericht 2020 Ammoniakemissionen, Agrarbericht 2020 Treibhausgasemissionen aus der Landwirtschaft, Agrarbericht 2019 Energiebedarf der Landwirtschaft, Agrarbericht 2019 Landwirtschaftliche Phosphorbilanzen, Agrarbericht 2022



## Bodenerosion und aktuelle Hilfsmittel

**Bodenerosion ist der Abtrag von Bodenmaterial durch Wasser und Wind. Mit neuen Hilfsmitteln kann das Erosionsrisiko für Ackerparzellen genauer abgeschätzt und der Einfluss der Fruchtfolge und der Bewirtschaftung auf das Erosionsrisiko simuliert werden.**

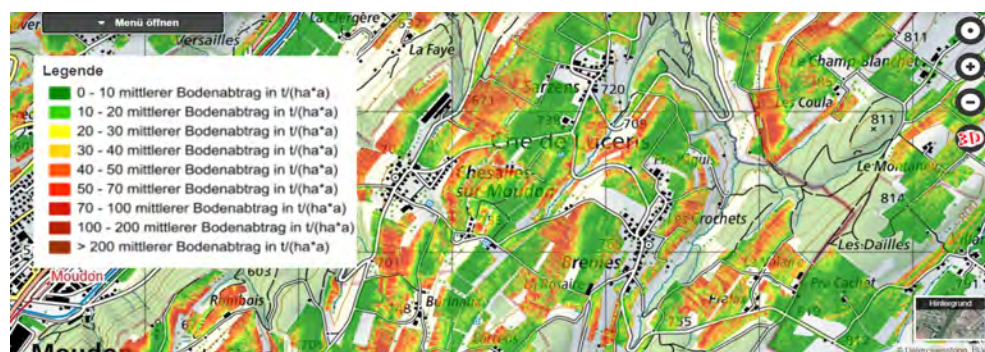
Bei geschlossener Vegetationsdecke ist die Bodenoberfläche weitgehend vor Erosion geschützt. Durch die landwirtschaftliche Nutzung wird die Pflanzendecke zeitweilig beseitigt oder ausgedünnt. In der Schweiz ist fast ausschliesslich die Wassererosion wirksam. Die Hauptursache ist eine nicht standortangepasste Bewirtschaftung. Diese wird durch eine ungenügende Bodenbedeckung und Durchwurzelung in kritischen Zeiträumen, eine intensive Bodenbearbeitung oder eine übermässige Beweidung in Hanglagen verursacht. In Talwegen und auf grossen Anbauparzellen in mittleren Hanglagen mit erosionsanfälligen Kulturen und zu feiner Bodenbearbeitung tritt Erosion am häufigsten auf. Als besonders gefährdet gelten offene Ackerflächen sowie Flächen mit intensivem Gemüseanbau und Rebbau.

### Neue Hilfsmittel im Kampf gegen die Erosion

Für die Abschätzung des Erosionsrisikos an einem Standort und der Anpassung der Bewirtschaftung an die standörtlichen Gegebenheiten stehen verschiedene Hilfsmittel zur Verfügung. Die Erosionsrisikokarte zeigt mit einer Auflösung von 2 x 2 m das potentielle Erosionsrisiko unter Berücksichtigung der Hanglänge und -neigung, der Bodenbeschaffenheit und der erosiven Wirkung des langjährigen durchschnittlichen Niederschlags. Das aktuelle Erosionsrisiko eines Standortes wird aber auch durch die Bewirtschaftung und die Bodenbedeckung beeinflusst.

Die Erosionsrisikokarte für das Ackerland der Schweiz (ERK2) wurde aktualisiert (Bircher et al. 2019), indem sie mit einem neuen Layer der Kantone mit ackerbaulich genutzten Anbauparzellen (inklusive Kunstwiesen) verschnitten wurde (Abbildung 1). Eine aktuelle Version (Stand 2021, Kt. Tessin 2020) wurde im Mai 2022 auf dem Geoportal aufgeschaltet. Der mittlere potentielle Bodenabtrag der erfassten 378 322 Hektaren Ackerland dieses Layers beträgt 14,2 t/ha/Jahr.

*Abbildung 1: Erosionsrisikokarte für das Ackerland. Die Karte zeigt das potentielle Erosionsrisiko aufgrund der Standorteigenschaften (Niederschlag, Boden, Relief).* <https://s.geo.admin.ch/98f30905b1>



In der ERK2 wird das potentielle Erosionsrisiko ohne Berücksichtigung der Bodenbedeckung abgebildet. Für die Bestimmung des aktuellen Erosionsrisikos sind zusätzlich die Faktoren zur Bodenbedeckung und -bearbeitung (C-Faktor) und zur Bodenbearbeitungsrichtung (P-Faktor) notwendig. Über den C-Faktor wird das Zusammenspiel von Bodenbedeckung der angebauten Kultur im Laufe der Entwicklungsphase (Saat bis Ernte) und Erosivität der Niederschläge zum entsprechenden Zeitpunkt erfasst. Auch verschiedene Zwischennutzungen (Brache

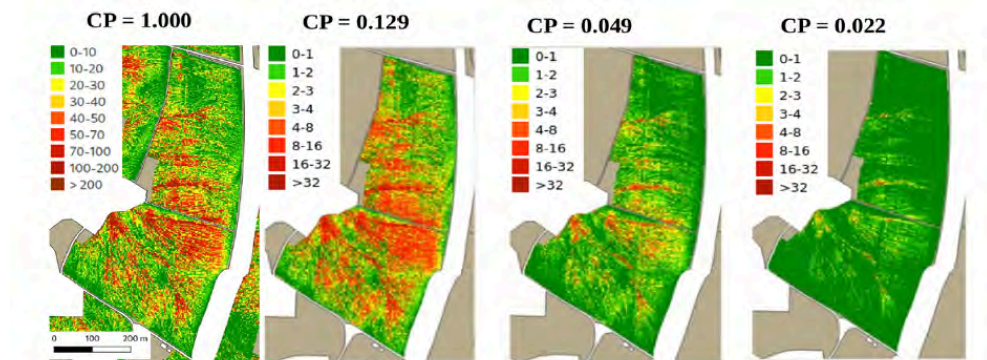
UMWELT > BODEN



oder Zwischenkulturen), Fruchtfolgeeffekte und verschiedene Bodenbearbeitungsverfahren (Pflug, Mulchsaat, Direktsaat etc.) werden berücksichtigt. Mit dem P-Faktor wird erfasst, ob die Parzelle längs oder quer zur Gefällrichtung bewirtschaftet wird oder ob komplexe Hangsituationen vorliegen.

Diese Parameter können nun in einem «CP-Faktor-Tool» berechnet werden und ermöglichen die Abschätzung verschiedener Massnahmen zur Verminderung des Erosionsrisikos. Der berechnete CP-Faktor kann mit der Erosionsrisikokarte der Schweiz (ERK2) über das Tool «Berechnung aktuelles Erosionsrisiko» im GIS verknüpft werden (Bircher et al., 2021) (Abbildung 2). Die beiden Tools können unter nachfolgendem Link heruntergeladen werden: [www.boden-erosion.ch](http://www.boden-erosion.ch)

*Abbildung 2: Potentielles Erosionsrisiko in Tonnen Bodenabtrag/ha/Jahr (CP = 1.0) und Beispiele für das berechnete aktuelle Erosionsrisiko mit verschiedenen CP-Faktoren (Fruchtfolge mit Pflugbearbeitung CP = 0.129, Mulchsaat CP = 0.049, Direktsaat und zusätzliche Kunstwiese CP = 0.022) (Bircher et al., 2021).*

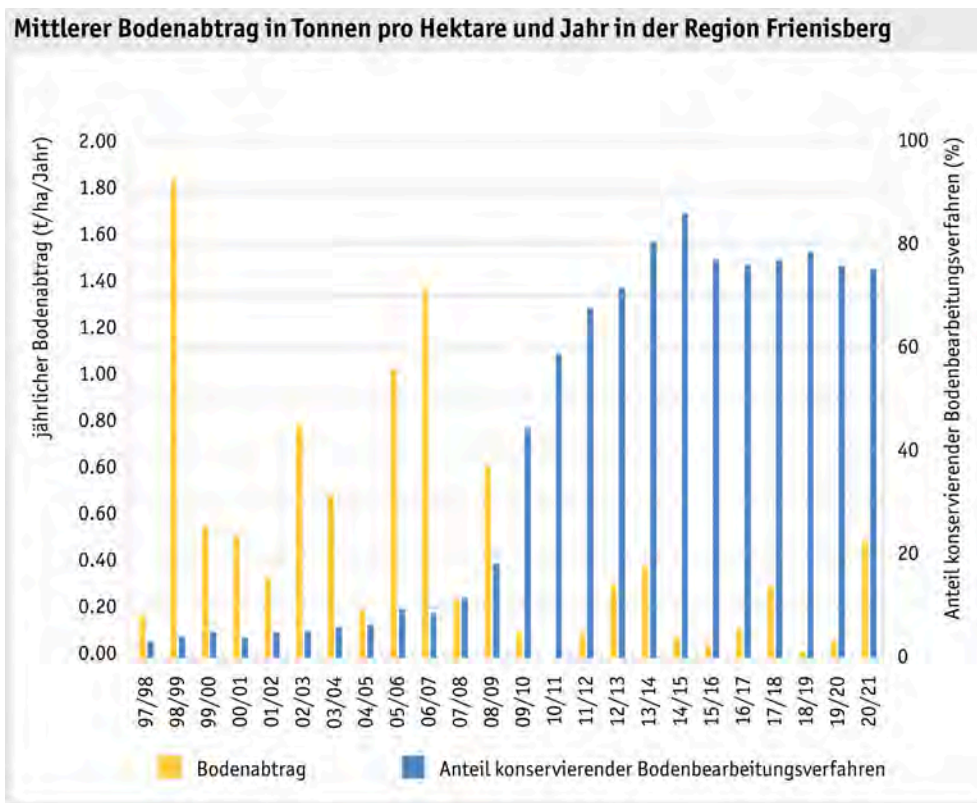


**24 Jahre erfolgreiches Erosionsmonitoring in der Region Frienisberg**

Seit 1997 werden in der Region Frienisberg (BE) auf rund 200 Ackerparzellen Erosionsschäden kartiert und der Phosphoreintrag in die Gewässer erfasst (siehe dazu auch den Artikel «Phosphoreinträge aus der Landwirtschaft in die Gewässer» in der Rubrik «Phosphor»). Insgesamt wurden bisher 130 flächendeckende Kartierungen durchgeführt und rund 2500 Erosionsschäden aufgenommen und in einer Datenbank dokumentiert. In den ersten 12 Jahren war der Bodenabtrag deutlich grösser als in der zweiten 12-jährigen Untersuchungsperiode. Verursacht durch Gewitter mit hohen Niederschlagsintensitäten und Hagel wurde im Anbaujahr 2020/21 der grösste Bodenabtrag der letzten 12 Jahre festgestellt. Durch Teilnahme an kantonalen und nationalen Förderprogrammen hat der Anteil an konservierenden Bodenbearbeitungsverfahren deutlich zugenommen, während die Bodenabträge deutlich abgenommen haben (Abbildung 3).

*Abbildung 3: Mittlerer Bodenabtrag in Tonnen pro Hektare und Jahr bezogen auf alle Parzellen im Untersuchungsgebiet und hydrologische Jahre, sowie prozentualer Anteil aller Parzellen, auf denen konservierende Bodenbearbeitungsverfahren zum Einsatz kamen (Prasuhn, 2022).*

UMWELT > BODEN



Bircher, P., Liniger, H. P., & Prasuhn, V. (2019). Aktualisierung und Optimierung der Erosionsrisikokarte (ERK2). Die neue ERK2 (2019) für das Ackerland der Schweiz. Schlussbericht 2019. Agroscope und CDE Bern.





## Die Gefahr der schleichenden Bodenverdichtung

**Traktoren und Erntemaschinen werden tendenziell immer schwerer. Neue Hilfsmittel helfen den Einsatz dieser Maschinen auf die Tragfähigkeit der Böden anzupassen.**

### Zunahme der Bodenverdichtung

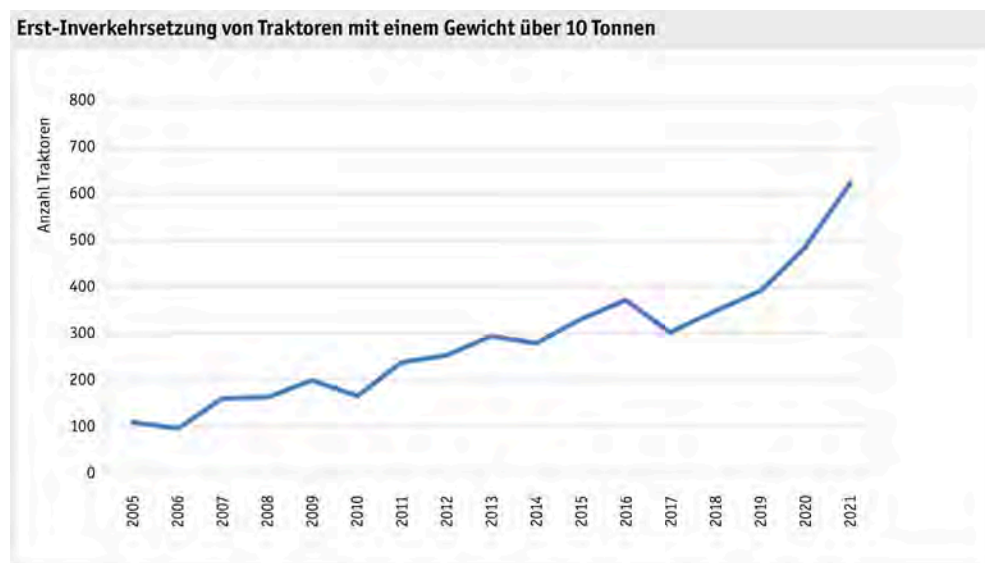
Permanente Unterbodenverdichtung manifestiert sich oft durch sichtbare Staunässe an der Oberfläche und wird immer häufiger beobachtet. Daher ist das Problem der Bodenverdichtung in den letzten Jahren stärker in den Fokus gerückt. Das Nationale Forschungsprogramm Boden (NFP68) hat Verdichtung als die Hauptgefährdung für landwirtschaftliche Böden in der Schweiz identifiziert (Charles et al., 2018).

Hauptursache für Oberbodenverdichtungen sind meist eine zu kleine Auflagefläche der Räder, und für Unterbodenverdichtung ein zu hohes Maschinengewicht. Auch wenn oberflächlich keine Verdichtungsanzeichen erkennbar sind, kann trotzdem eine Unterbodenverdichtung auftreten. Pflanzen in verdichteten Böden nehmen Nährstoffe schlechter auf und bilden weniger Wurzelmasse. Die Bodenlebewesen wandeln dadurch aufgrund ihrer reduzierten Aktivität weniger Nährstoffe in eine pflanzenverfügbare Form um. Eine Unterbodenverdichtung wirkt sich über Jahre hinweg negativ auf die Bodenfruchtbarkeit eines Standortes aus und es muss mit Ertragsausfällen von 5 bis 10 Prozent gerechnet werden (Agridea 2014).

### Immer schwerere Traktoren

In den letzten Jahrzehnten hat sich in der Schweiz ein zunehmender Trend hin zu schwereren Traktoren durchgesetzt. 1990 waren in der Schweiz gerade mal 23 Traktoren mit mehr als 10 Tonnen Gewicht zugelassen, inzwischen sind es insgesamt fast 5000. (siehe Abbildung 1).

*Abbildung 1: Anzahl Erst-Inverkehrsetzungen von Traktoren mit über 10 Tonnen Leergewicht von 2005–2021. (Quelle: Bundesamt für Statistik)*



Quelle: Bundesamt für Statistik



## Neue Hilfsmittel zur Vermeidung von Schadverdichtungen

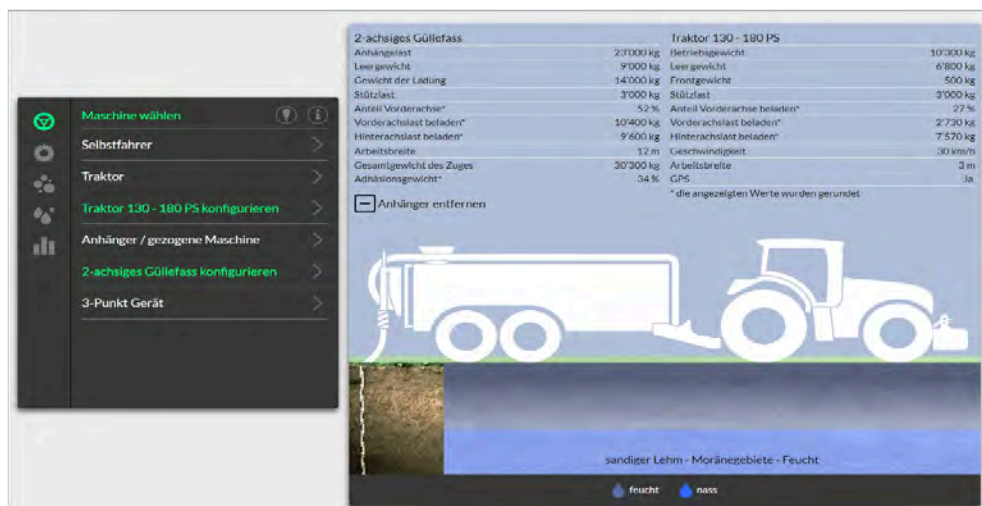
Vor Verdichtungsschäden auf ihren Böden können sich Landwirtinnen und Landwirte am effektivsten schützen, indem sie auf leichte Traktoren und Maschinen setzen. Beim Einsatz von schweren Geräten sollte die Feldbefahrbarkeit vorab überprüft werden. Dies verringert die Verdichtungsgefährdung – was auch eine Massnahme zum Schutz vor Erosion ist – und wirkt sich positiv auf den Erhalt der Bodenfruchtbarkeit und damit der Sicherung der Erträge aus.

### Terranimo-update

Mit Terranimo© ([www.terranimoch](http://www.terranimoch)) steht ein frei verfügbares Simulationsmodell mit einer einfachen Benutzeroberfläche zur Verfügung, mit dem das Bodenverdichtungsrisiko beim Einsatz von landwirtschaftlichen Fahrzeugen bestimmt werden kann. Dieses Hilfsmittel wurde nun graphisch umfangreich überarbeitet und mit weiteren Funktionen ergänzt:

- Das Tool funktioniert nun auch auf Smartphones und Tablets, und eine Integration in die Software von Traktorterminals wurde ermöglicht. Eine Dokumentation steht unter folgendem Link zur Verfügung: Swagger UI ([terranimoworld](http://terranimoworld))
- Die Benutzerfreundlichkeit wurde verbessert, indem ein Konzept mit klarer Trennung von Navigation, Funktionalität und Darstellung umgesetzt wurde (Abbildung 2). Zudem wurde eine Reihe von neuen Traktoren und Maschinen-Kombinationen ergänzt und Raupenfahrzeuge zur Auswahl hinzugefügt.

Abbildung 2: Userinterface von Terranimo. Auf dem PC (links) sind Navigationsbereich und Hauptbild gleichzeitig darstellbar, für Tablet und Smartphone (rechts) lässt sich die Navigation auf- und zuklappen.

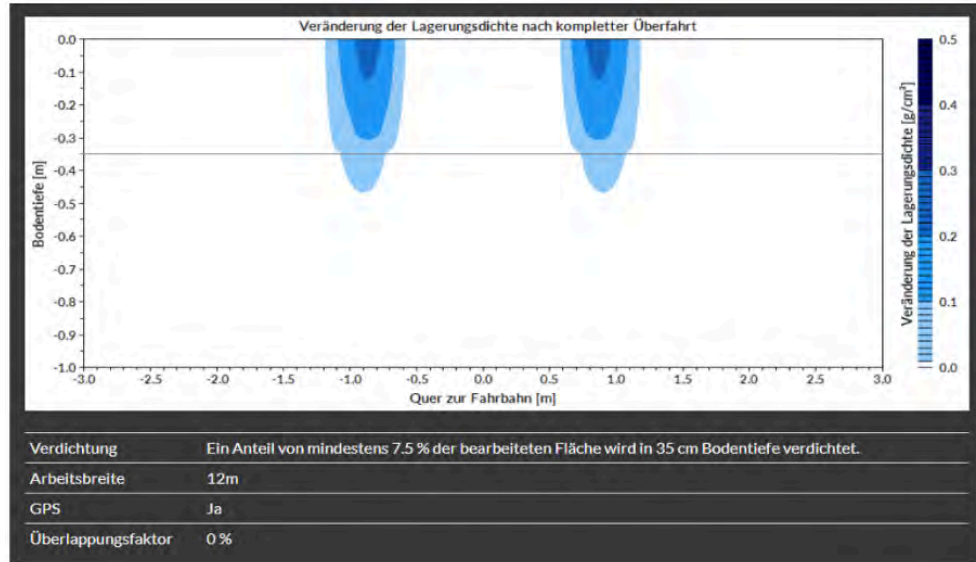


- Die Simulationsmöglichkeiten wurden erweitert, und es kann nun die Veränderung der Lagerungsdichte nach der Befahrung simuliert werden.
- Das Tool kann neu auch den Effekt von Mehrfachbefahrungen auf die Bodenstruktur simulieren (Abbildung 3).

UMWELT > BODEN



Abbildung 3: Verdichtungssimulation mit Terranimo. Terranimo stellt den Gesamteffekt einer Befahrung auf die Lagerungsdichte des Bodens dar, inkl. Angabe des Flächenanteils der zu erwartenden Verdichtungen in 35 cm Tiefe.



### Verdichtungsrisikokarte

Im Auftrag des BLW erarbeiten «Agroscope» und das «Kompetenzzentrum Boden» Karten, welche das potentielle Verdichtungsrisiko von Böden basierend auf der aktuellen landwirtschaftlichen Nutzung und den Standorteigenschaften darstellen.

Diese Übersichtskarten werden es Vollzugs- und Beratungsstellen ermöglichen, Risikogebiete räumlich differenzierter zu erkennen und eine konkrete Massnahmenplanung einzuleiten. Die Karten sollen eine Übersicht über kritische Standorte bzw. Regionen mit erhöhtem Verdichtungsrisiko darstellen, d. h. sie weisen Gebiete aus, in denen eine hohe Gefahr besteht, dass das Umweltziel «Bodenverdichtung» nicht erreicht wird.

Den landwirtschaftlichen Betrieben kann die Karte helfen, das potentielle Verdichtungsrisiko auf einzelnen Parzellen in die Planung der Kulturfolgen einer Fruchtfolge an die standortgegebenen Eigenschaften anzupassen.

*AGRIDEA: Bodenverdichtung vermeiden – so funktioniert's!, 2014 Charles R., Wendling M., Burgos S. (2018): Boden und Nahrungsmittelproduktion. Thematische Synthese TS1 des nationalen Forschungsprogramms «Nachhaltige Nutzung der Ressource Boden» (nfp 68), Bern.*



## Konzeptionierung der schweizweiten Bodenkartierung

**Nur gerade für 13 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche liegen Bodeninformationen in einer guten Auflösung vor. Der Bundesrat hat daher im Mai 2020 das UVEK (BAFU, ARE) in Zusammenarbeit mit dem WBF (BLW) beauftragt, ein Konzept für eine schweizweite Bodenkartierung sowie einen diesbezüglichen Finanzierungsvorschlag auszuarbeiten.**

Boden ist eine knappe, nicht erneuerbare Ressource. Es braucht rund hundert Jahre, um 1 cm funktionsfähigen Boden zu bilden. Eine Voraussetzung für einen nachhaltigen Umgang mit der Ressource Boden ist die verlässliche Verfügbarkeit von Bodeninformationen. Derzeit liegen nur für etwa 13 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Böden der Schweiz Karten in guter Qualität vor (Rehbein et al., 2019). Viele Bodeninformationen sind veraltet und wenig aussagekräftig. Dies zeigt sich zum Beispiel an dem Ausschnitt der Karte zur Wasserdurchlässigkeit westlich von Murten, welche auf Daten aus dem Jahr 1980 basiert (Abbildung 1).

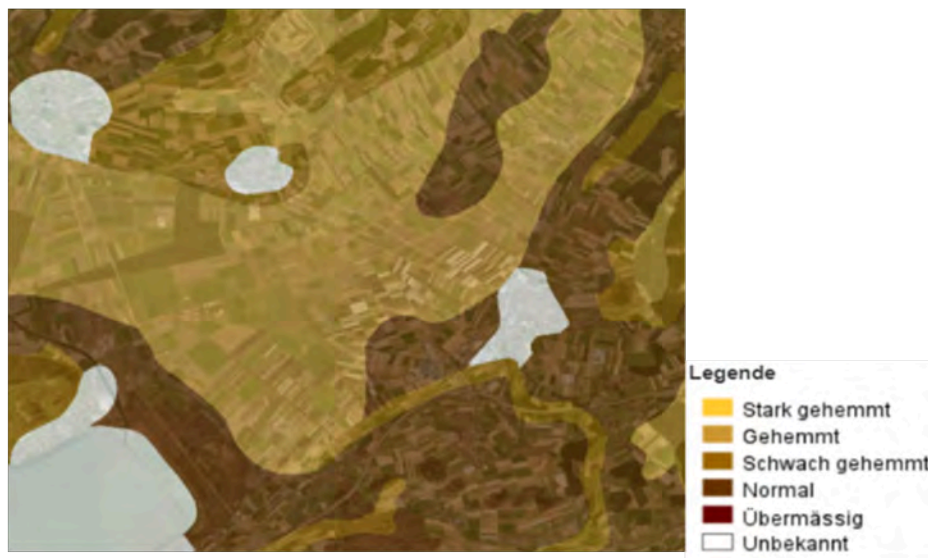


Abbildung 1: Aktuelle Karte zur Wasserdurchlässigkeit westlich des Murtensees. Datengrundlage ist die Bodeneignungskarte der Schweiz, März 1980 (map.geo.admin.ch).

## Nutzen einer schweizweiten Bodenkartierung

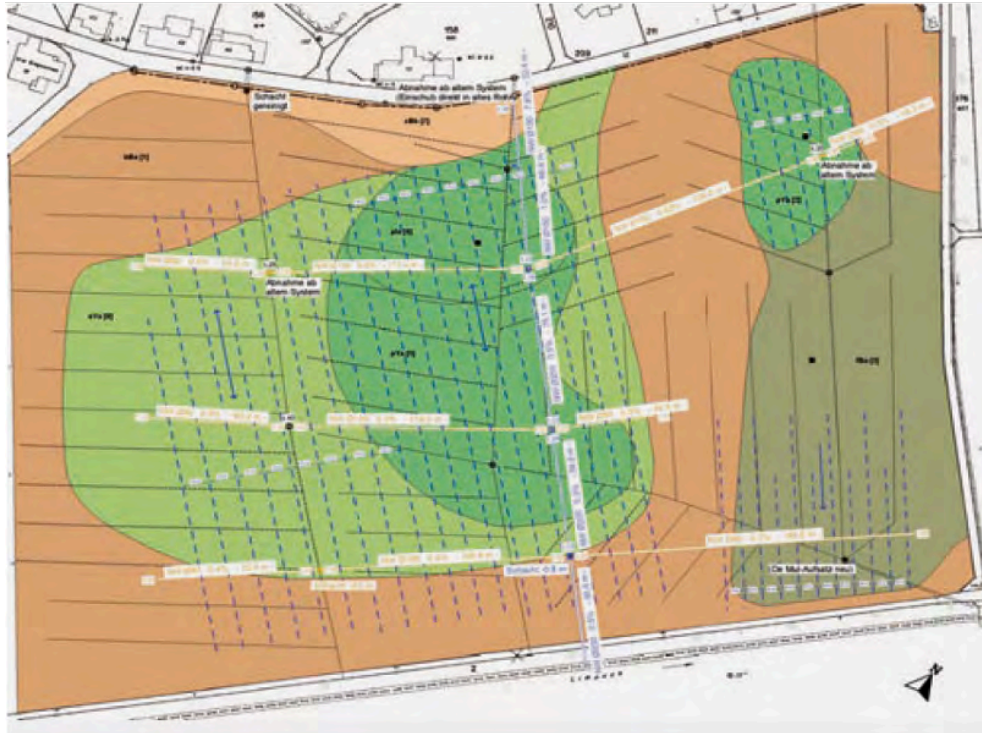
Böden können nur nachhaltig genutzt werden, wenn Bodeninformationen flächenhaft vorhanden sind. Dies gilt für alle Nutzer der Ressource Boden:

- **Landwirtschaft:** Detaillierte Bodenkarten helfen der Landwirtschaft, sich den standörtlichen Gegebenheiten anzupassen und damit nachhaltiger zu produzieren und Produktionseinbussen zu verhindern. Durch Bodenkarten ergeben sich auch Kostenersparnisse für die öffentliche Hand, da z. B. bei der Sanierung von Drainage-Systemen der durch Bodenkarten bekannte Wasserhaushalt berücksichtigt werden kann (Abbildung 2).

UMWELT > BODEN



Abbildung 2: Wasserhaushaltskarte zur Reduktion der Kosten von Drainageerneuerungen im Kanton Solothurn, aus welcher sich eine standortangepasste Verlegung der Drainageleitungen planen lässt.



- **Raumplanung:** Mit einer Bodenfunktionskarte können Bauten oder Bauzonen gezielter auf Gebiete mit geringerer Bodenfruchtbarkeit gelenkt werden. Damit lassen sich negative Effekte der Bodenversiegelung vermindern und wichtige Bodenfunktionen langfristig erhalten.
- **Naturschutz:** Um die Artenvielfalt zu erhalten, ist es unabdingbar, bestehende Gebiete zur Erhaltung der Artengesellschaften gezielt mit neuen Gebieten zu ergänzen und zu vernetzen. Bodendaten können hierzu einen wichtigen Beitrag leisten.
- **Klima:** Auch bei der Verminderung der Treibhausgasemissionen können Bodendaten eine wichtige Rolle spielen: Da der Kohlenstoffgehalt je nach Gebiet unterschiedlich ist, lassen sich Standorte mit sehr hohen und empfindlichen Kohlenstoffvorräten identifizieren. Durch eine daran angepasste Nutzung könnte die CO<sub>2</sub>-Bilanz deutlich verbessert werden. Andererseits lässt sich bestimmen, welche Kulturen sich für einen Standort unter zukünftigen klimatischen Bedingungen am besten zum Anbau eignen.
- **Gewässerschutz und Trinkwasserversorgung:** Der Boden ist ein sehr effizienter und wirksamer Filter. In der Schweiz soll Grund- und Quellwasser ohne weitere Behandlung ins Trinkwassernetz eingespiesen werden können, wozu Bodenkarten zu der Filterleistung unerlässlich sind.
- **Wald:** Der Waldboden hat sehr wichtige Funktionen, die für die Hochwasserprävention, Klimaanpassung, Treibhausgasspeicherung und den Erosionsschutz relevant sind. Waldböden sind teilweise anderen Gefährdungen ausgesetzt als Landwirtschaftsböden.

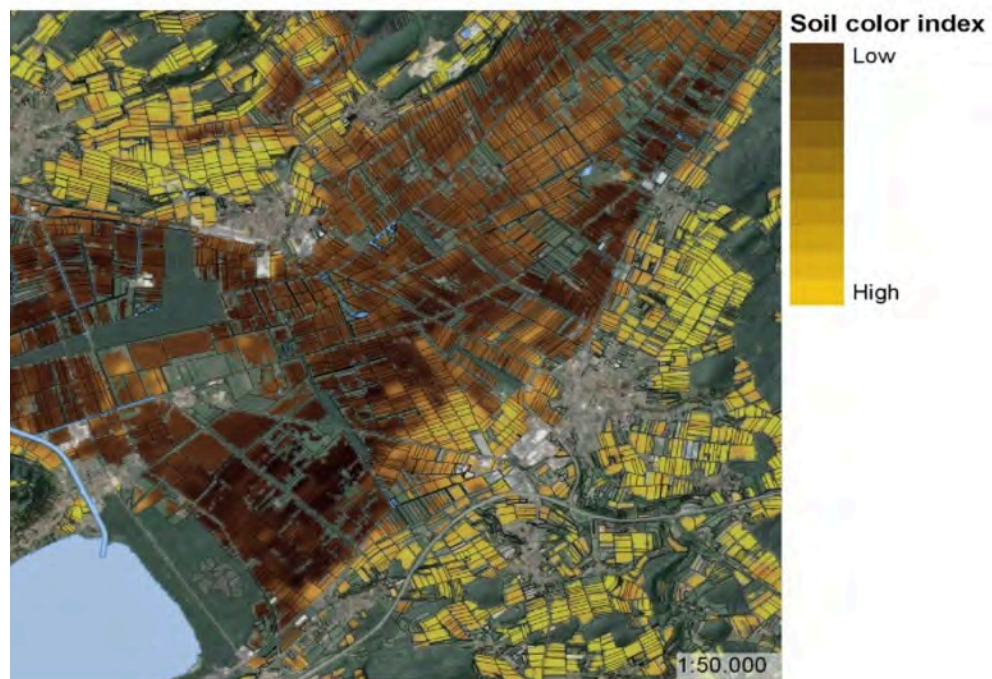


## Kartieren nach neuestem Stand der Technik

Das Kompetenzzentrum Boden (KOB0) hat in Zusammenarbeit mit Experten einen Kartierungsansatz für eine moderne flächendeckende Bodenkartierung der Schweiz entwickelt. Die räumliche Auflösung soll durchschnittlich dem Massstab 1:5000 der bisherigen Bodenkartierungen im Mittelland entsprechen, wobei für Waldböden und schwieriger zugängliche Böden (z. B. alpine Böden) eine weniger genaue Auflösung reicht.

Der vorgesehene Ansatz fokussiert auf eine grossflächige, standardisierte Bodenkartierung mithilfe eines ganzheitlichen Vorgehens. Dabei werden bewährte Elemente der heutigen Feldkartierung mit geophysikalischen Naherkundungsmethoden, neuen Analysemethoden im Labor und im Feld, Zeitreihenanalysen von Fernerkundungsdaten (Abbildung 3) und dem Einsatz von datenwissenschaftlichen Methoden aus dem Bereich des maschinellen Lernens ergänzt.

*Abbildung 3: Bodenfarbe-Index westlich des Murtensees basierend auf der spektralen Bodenreflektion vegetationsloser Oberflächen. Datengrundlage sind die spektralen Zeitreihen des Landsat-Archivs ([w.ccsols.ch](http://w.ccsols.ch))*



## Kosten einer Bodenkartierung im Verhältnis zu deren Nutzen

Insgesamt wird die schweizweite Bodenkartierung nach diesem Ansatz voraussichtlich etwa 450–500 Millionen Franken kosten. Die Dauer der Kartierung wird derzeit auf rund 20 Jahre geschätzt. Die jährlichen Kosten belaufen sich somit auf etwa 24 Millionen Franken, welche von Bund und Kantonen gemeinsam getragen werden müssen.

Eine konkrete, quantitative Abschätzung des Nutzens einer schweizweiten Bodenkartierung wurde im Rahmen des NFP-68 «Nachhaltige Ressource Boden» durchgeführt (Keller et al., 2018). Je nach Bewertungsansatz ergab sich daraus ein berechneter Mehrwert aus Bodeninformationen von 55 bis 132 Millionen Franken pro Jahr. Dieser Mehrwert ergibt

UMWELT > BODEN



sich durch Kosteneinsparungen in der Planung und Erstellung wie des oben erwähnten Drainagesystems oder von Trinkwasserfassungen.

*Keller A., Franzen J., Knüsel P., Papritz A., Zürrer M. (2018): Bodeninformations-Plattform Schweiz (BIP-CH). Thematische Synthese TS4 des Nationalen Forschungsprogramms «Nachhaltige Nutzung der Ressource Boden» (nfp 68), Bern.*

*Rehbein K., Sprecher Ch., Keller A. (2019): Übersicht Stand Bodenkartierung in der Schweiz – Ergänzung des Bodenkartierungskataloges Schweiz um Bodeninformationen aus Meliorationsprojekten, Agroscope, Servicestelle NABODAT, Zürich.*



## Landwirtschaftliche Phosphorbilanzen

**Eine gute Versorgung der Böden mit Phosphor (P) in pflanzenverfügbarer Form ist eine wichtige Voraussetzung für gute Erträge von einwandfreier Qualität. Heute sind die meisten schweizerischen Böden gut mit P versorgt, teilweise sogar übertversorgt. Der grösste P-Import in die Schweizer Landwirtschaft erfolgt über Futtermittel gefolgt von Mineraldüngern.**

### Phosphor-Bilanz auf nationaler Ebene

Die Entwicklung der nationalen P-Bilanz der Landwirtschaft über die Jahre wird mit Hilfe der Hoftorbilanz nach OSPAR (Oslo-Paris-Kommission zum Schutz der Nordsee und des Nordostatlantiks) analysiert. Bei dieser Bilanzierungsmethode wird die gesamte Landwirtschaft der Schweiz als ein Betrieb betrachtet. Zum Input gehören die importierten Futtermittel und Mineraldünger, die Recyclingdünger (z. B. Kompost), das importierte Saatgut und die Deposition aus der Luft. Der Output setzt sich aus den pflanzlichen und tierischen Nahrungsmitteln und anderen Produkten (z. B. Knochenmehl) zusammen. Die P-Effizienz ergibt sich aus dem Verhältnis zwischen dem Output und dem Input.

In der interaktiven Grafik 1 kann die nationale Bilanz von 1990 bis 2020 mit allen Faktoren dargestellt werden. Daraus lassen sich folgende Aussagen treffen:

- Über die letzten 10 Jahre ist die P-Effizienz konstant bei rund 63 Prozent verblieben.
- Die grössten P-Inputs stammen aus den importierten Futtermitteln und Mineraldüngern.
- Die Menge an importierten P-Mineraldüngern brach in der Periode von 1990 bis 2000 regelrecht ein, nahm in der darauffolgenden Dekade immer noch ab, und verbleibt seit dem Jahr 2010 fast konstant bei durchschnittlich rund 4100 Tonnen P pro Jahr.
- Im Gegensatz zum P aus Mineraldüngern ist die P-Menge aus Futtermitteln seit 1990 kontinuierlich angestiegen und übertraf 2000 erstmals die importierte P-Menge aus Mineraldüngern. Derzeit werden etwa 9400 Tonnen P pro Jahr als Futtermittel importiert.
- Der grösste P-Output erfolgt durch tierische Produkte und erhöhte sich von 1990 bis 2000 um etwa 40 Prozent, und in der Periode von 2000 bis 2010 um etwa 10 Prozent. Seither ist dieser P-Output praktisch konstant.
- Der P-Output aus pflanzlichen Produkten ist weit geringer als aus tierischen Produkten, nimmt aber seit einer relativ konstanten Phase von 1990 bis 2000 kontinuierlich zu.

### Phosphor-Bilanz auf betrieblicher Ebene

Die Berechnung der P-Bilanz auf den rund 300 Betrieben der «Zentralen Auswertung von Agrarumweltindikatoren» (ZA-AUI) erfolgt gemäss der OECD-Methode, einer Bilanz an der Bodenoberfläche. Die Hoftorbilanz kann mit den verfügbaren Betriebsdaten nicht berechnet werden. Der Input umfasst bei der OECD-Bilanz die gesamte P-Menge, die im Pflanzenbau auf den Boden gelangt (Hof-, Mineral- und Recyclingdünger sowie Deposition aus der Luft). Zum Output gehören alle Acker- und Futterbauprodukte, die bei der Ernte vom Feld weggeführt werden.



UMWELT > PHOSPHOR



Auf der Internetseite datenreihe (agroscope.info) können die P-Bilanzen der AUI-Betriebe nach Regionen (Tal, Hügel, Berg) und Betriebstypen (Spezialkulturen, Ackerbau, Tierhaltung, Kombination) von 2009–2020 dargestellt werden. Aus dieser Datenreihe und den Abbildungen 1 und 2 lassen sich folgende Aussagen treffen:

- Die P-Bilanzen über alle Regionen sind über die Jahre gemittelt praktisch ausgeglichen. Für das Jahr 2019 weist die mittlere P-Bilanz jedoch einen negative Saldo von  $-1,17 \text{ kg P/ha LN}$  auf.
- Die Unterschiede zwischen den Regionen sind nicht sehr gross und haben sich über die drei dargestellten Zeitperioden kaum verändert (Abbildung 1).
- Wenn die Phosphorbilanzen nach Tierdichten geordnet werden, zeigt sich, dass Betriebe mit einer Tierdichte unter  $0,5 \text{ GVE/ha}$  im Durchschnitt eine negative Bilanz aufweisen, und Betriebe mit einer Tierdicht über  $1,5 \text{ GVE/ha}$  im Durchschnitt einen Phosphor-Überschuss (Abbildung 2). Diese Bild hat sich über die letzten 10 Jahre nicht geändert.

*Abbildung 1: Phosphorbilanzen der Agrarumweltmonitoring-Betriebe von 2009 bis 2020 aufgeteilt nach den Regionen Berg, Hügel und Tal.*

UMWELT > PHOSPHOR

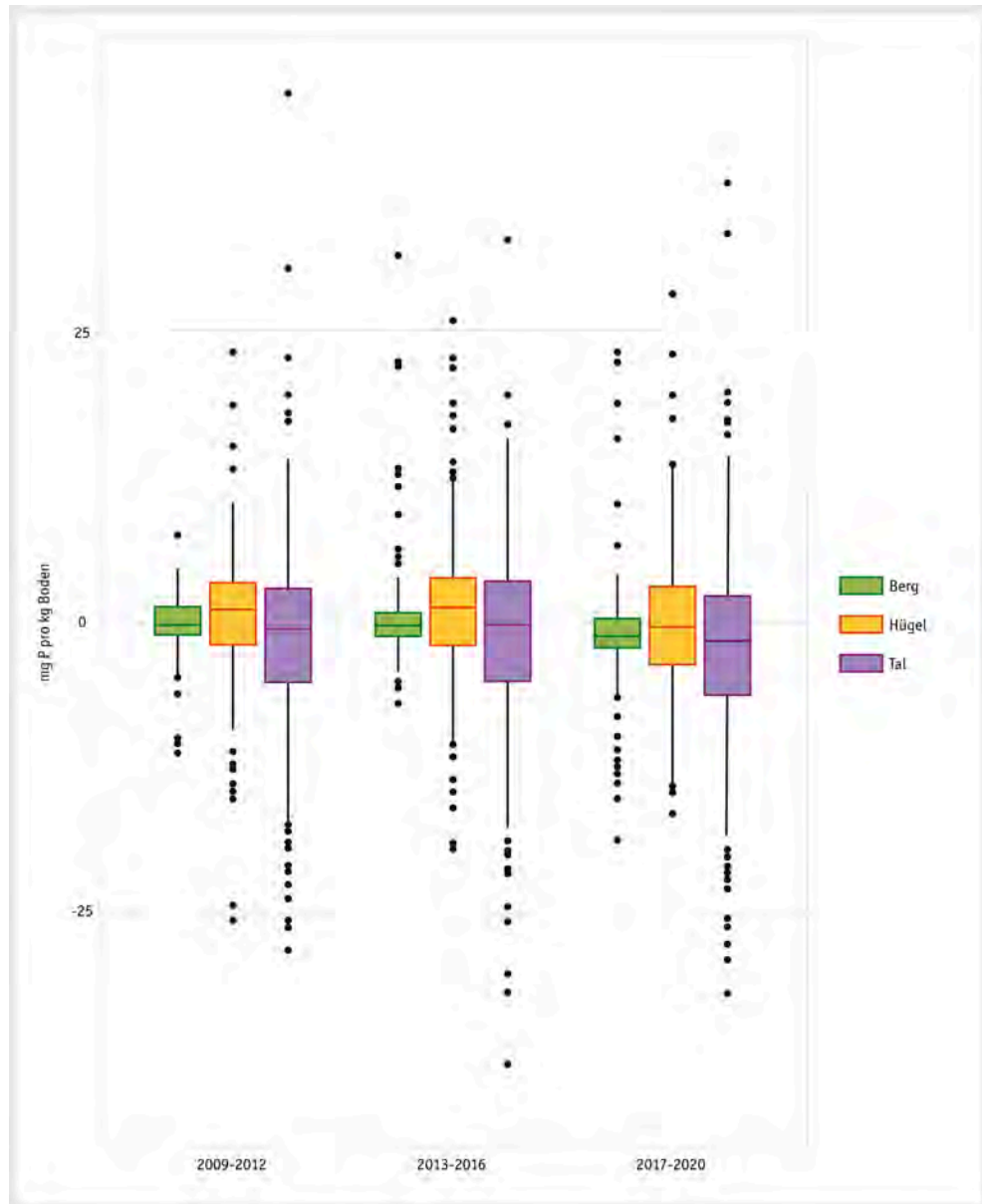
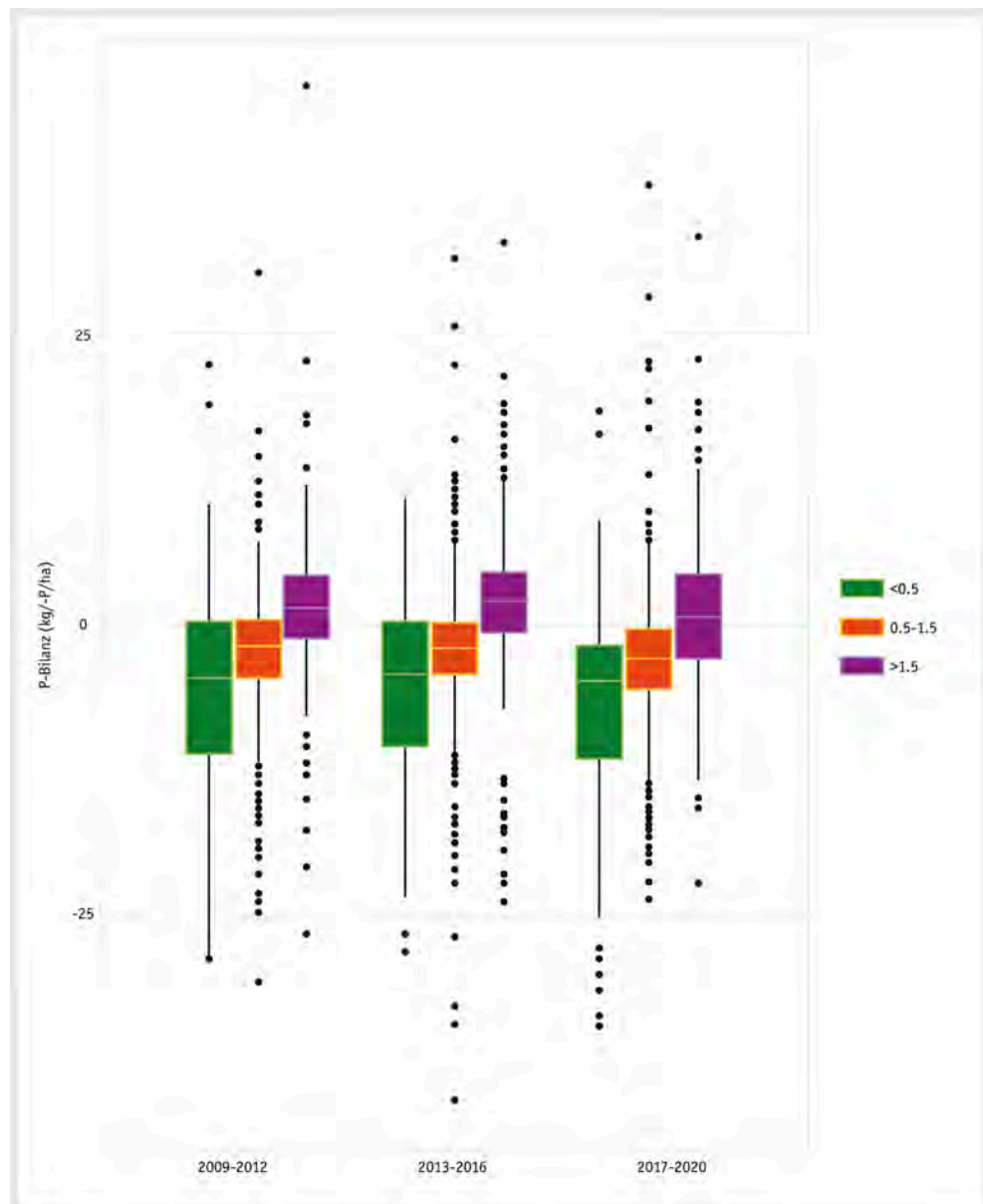
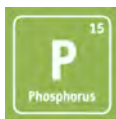


Abbildung 2: Phosphorbilanzen der Agrarumweltmonitoring-Betriebe von 2009 bis 2020 aufgeteilt nach Tierdichte.

UMWELT > PHOSPHOR



Zu beachten ist dabei die nicht immer konstante Anzahl berücksichtigter Betriebe des AUI.



## Phosphor in Böden

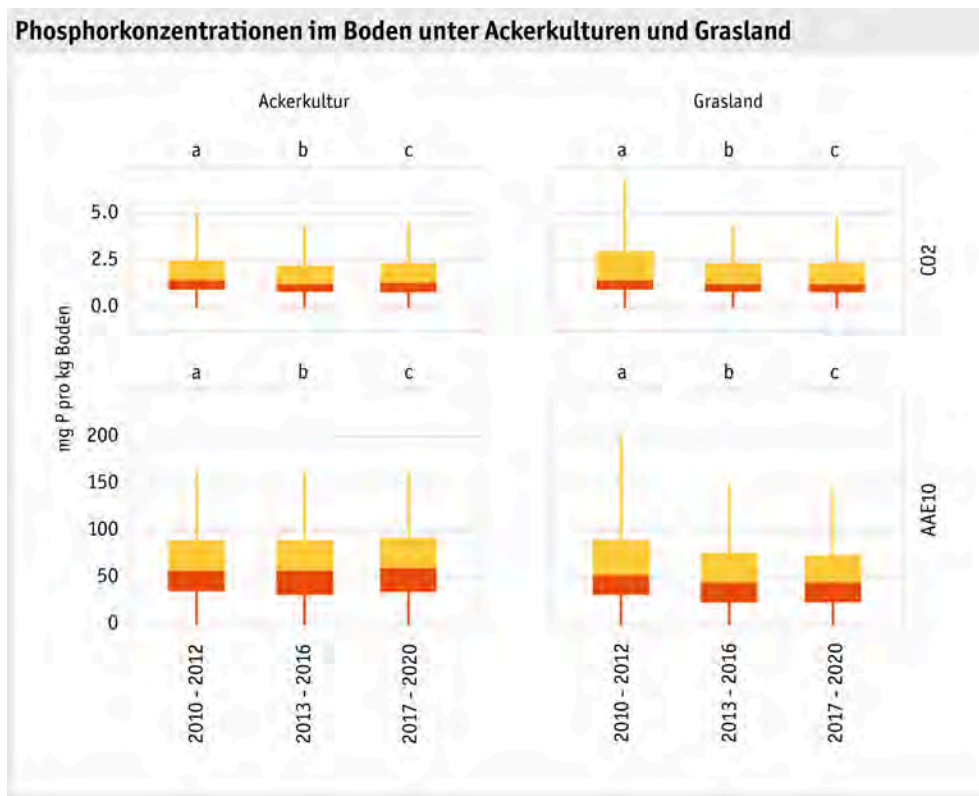
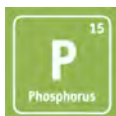
**In den Jahren 2010–2020 wurden im Rahmen der obligatorischen Bodenanalysen innerhalb des ökologischen Leistungsnachweis 310 770 Bodenproben auf Phosphor untersucht. Gemeinden mit sehr häufig überversorgten Acker- und Grasland-Flächen befinden sich vor allem im Schweizer Mittelland, während in den Alpengebieten und im Jura auch unterversorgte Flächen auftreten.**

### Entwicklung der Phosphorkonzentrationen in Böden

Direkt pflanzenverfügbare Phosphor (P) wird mit verschiedenen Methoden analysiert: In Ackerland und Grasland mit der CO<sub>2</sub>-Methode und in Spezialkulturen mit der H<sub>2</sub>O<sub>10</sub>-Methode. Reserve-P wird in allen Kulturen mit der AAE<sub>10</sub>-Methode analysiert (Hirte et al., 2022). Die P-Konzentrationen im Boden unter Ackerkulturen betragen im Zeitraum 2017–2020 durchschnittlich 1,8 mg kg<sup>-1</sup> direkt verfügbarer P und 66 mg kg<sup>-1</sup> Reserve-P (Abbildung 1). Sie lagen damit weit über den kritischen Phosphorkonzentrationen für hinreichende Erträge (0,09–0,58 mg kg<sup>-1</sup> direkt verfügbarer P und 0–36 mg kg<sup>-1</sup> Reserve-P) (Hirte et al., 2021). In Ackerkulturen zeigen die P-Konzentrationen über das letzte Jahrzehnt keinen klaren Trend, während im Grasland sowohl der direkt verfügbare P als auch der Reserve-P zwischen den beiden Perioden 2010–2012 und 2013–2016 abnahm und danach stagnierte (Abbildung 1).

**Abbildung 1: Phosphorkonzentrationen im Boden unter Ackerkulturen und Grasland, jeweils bestimmt mit der CO<sub>2</sub>- und der AAE<sub>10</sub>-Methode im Rahmen der Bodenuntersuchungspflicht für den Ökologischen Leistungsnachweis.**

ABBILDUNG

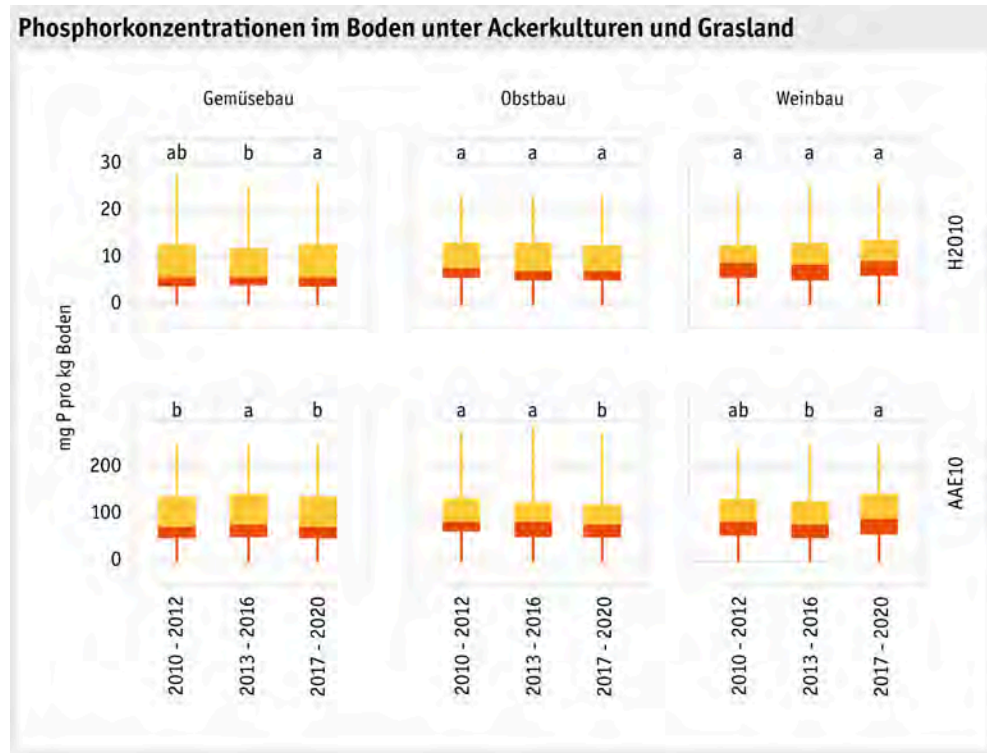
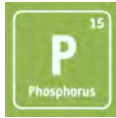


Die Reserve-P-Konzentrationen waren im Gemüsebau, Obstbau und Weinbau im Durchschnitt 30 Prozent höher als unter Ackerkulturen und Grasland (Abbildung 2). Zwischen den Zeiträumen 2010–2013, 2014–2016 und 2017–2020 gab es bei die-sen Kulturen keine nennenswerten Veränderungen in den P-Konzentrationen.

**Abbildung 2: Phosphorkonzentrationen im Boden im Gemüsebau, Obstbau und Weinbau, jeweils bestimmt mit der H2010- und der AAE10-Methode im Rahmen der Bodenuntersuchungspflicht für den Ökologischen Leistungsnachweis.**

ABBILDUNG

UMWELT > PHOSPHOR



**Phosphorversorgungszustand der Böden**

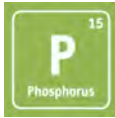
Die P-Konzentrationen können entsprechend den «Grundlagen für die Düngung landwirtschaftlicher Kulturen in der Schweiz» (Flisch et al., 2017) in fünf Nährstoffversorgungsklassen eingeteilt werden: A (stark unterversorgt), B (unterversorgt), C (gut versorgt), D (überversorgt) und E (stark überversorgt). Diese Versorgungsklassen zeigen deutliche Unterschiede zwischen den Kulturgruppen (Abbildung 3).

Für den direkt verfügbaren P liegen 21–27 Prozent der Acker- und Graslandflächen im Zeitraum 2017–2020 in den Versorgungsklassen A und B (unterversorgt) und 38–41 Prozent in den Klassen D und E (überversorgt). Bei den Spezialkulturen liegt der Anteil an überversorgten Flächen gar bei 49–60 Prozent.

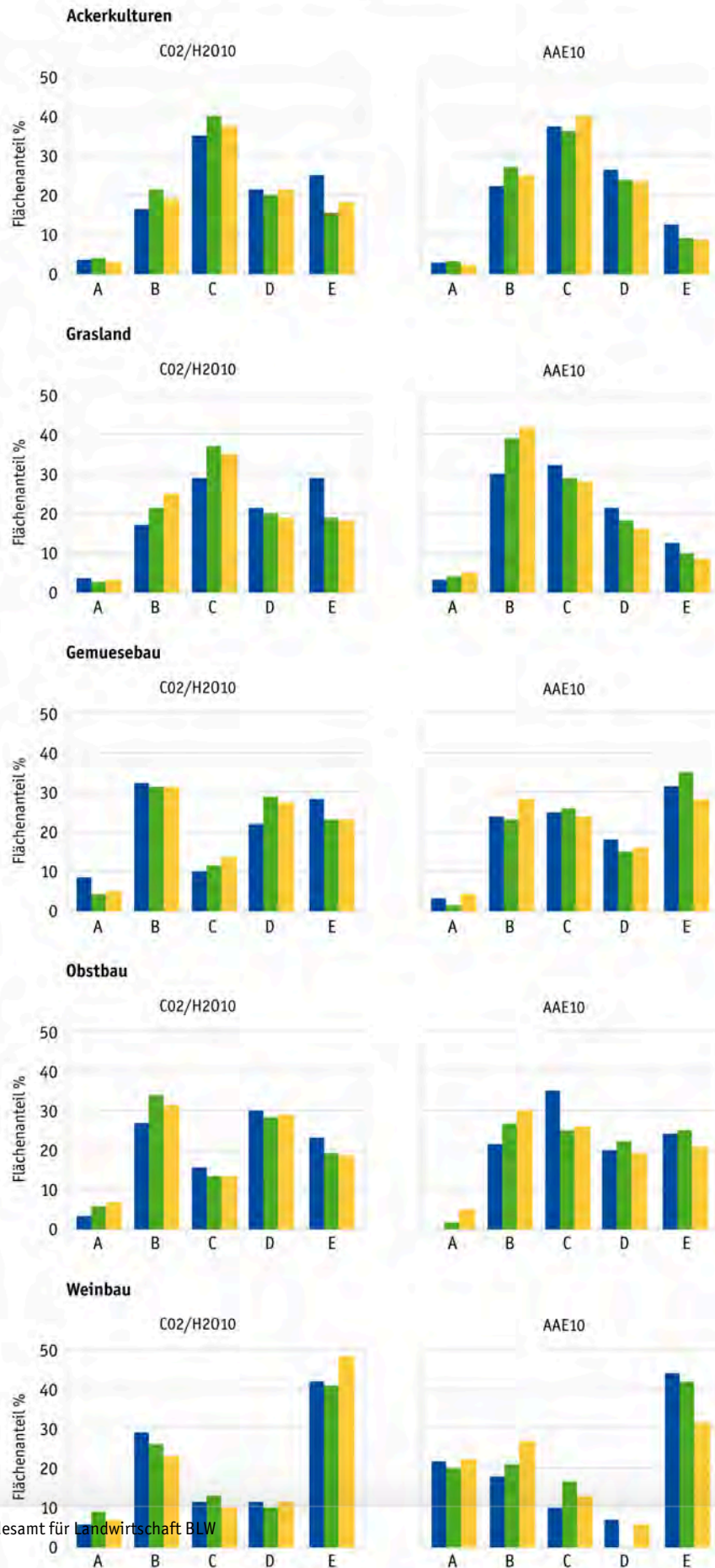
Bezüglich der Menge an Reserve-P sind die Anteile an überversorgten Flächen unter Ackerkulturen und Grasland mit 33–26 Prozent in den Versorgungsklassen D und E etwas geringer. Bei den Spezialkulturen sind speziell Flächen unter Weinbau 2017–2020 mit 37 Prozent in den Versorgungsklassen D und E weniger stark mit Reserve-P überversorgt als mit direkt verfügbarem P. Generell lässt sich nur bei Flächen unter Grasland ein Rückgang an mit Reserve-P überversorgten Flächen während den letzten 10 Jahren beobachten. Bei allen anderen Kulturen hat sich der Anteil an mit Reserve-P überversorgten Flächen kaum verändert.

**Abbildung 3: Anteil der Flächen in den Versorgungsklassen A (arm) bis E (angereichert) für die leicht verfügbare Phosphorfraktion (P<sub>2</sub>-H<sub>2</sub>O<sub>10</sub>) und die Reserve-Phosphorfraktion (P-AAE<sub>10</sub>) für die Zeiträume 2010–2012, 2013–2016 und 2017–2020 bei Ackerkulturen, Grasland, Gemüsebau, Obstbau und Weinbau.**

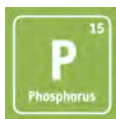
UMWELT > PHOSPHOR



Anteil der Flächen in den Versorgungsklassen A bis E



UMWELT > PHOSPHOR



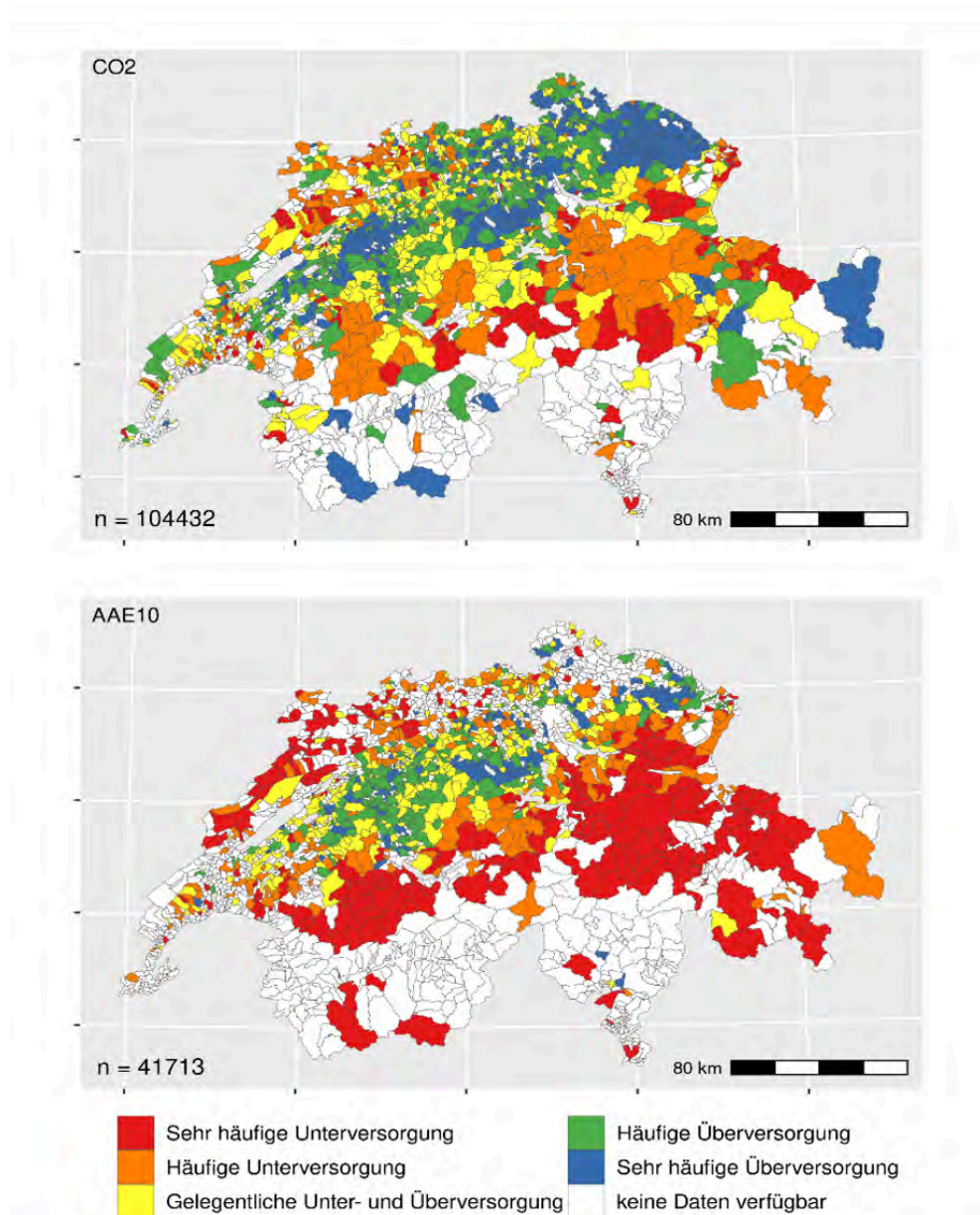
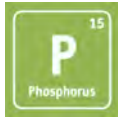
Um die Anteile der Flächen in den verschiedenen Versorgungsklassen auf Gemeindeebene auszuwerten, wurde die gewichtete Summe der Anteile pro Gemeinde als Kennzahl für die Häufigkeit von Unter- / Überversorgung des Bodens mit Phosphor berechnet (Flisch & Zimmermann, 2018). Es wurden nur Gemeinden mit mindestens 7 untersuchten Flächen pro Zeitraum in die Auswertung einbezogen, um den Einfluss kleiner Stichprobenmengen zu minimieren.

Gemeinden mit überversorgten Acker- und Grasland-Flächen befinden sich vor allem im Schweizer Mittelland, während unterversorgte Flächen vor allem in den Alpengebieten und im Jura auftreten (Abbildungen 4).

**Abbildung 4: Häufigkeit von Unter- / Überversorgung der Böden mit direkt verfügbarem P (oben) und reserve-P (unten) bei Ackerkulturen und Grasland für den Zeitraum 2017-2020 auf Gemeindeebene. (n = Gesamtanzahl der untersuchten Flächen, welche für die Darstellung berücksichtigt wurden).**



UMWELT > PHOSPHOR



Flisch, R., Neuweiler, R., Kuster, T., Oberholzer, H., Huguenin-Elie, O., Richner, W., 2017. 2/ Bodeneigenschaften und Bodenanalysen. Grundlagen der Düngung landwirtschaftlicher Kulturen in der Schweiz (GRUD 2017) (Hrsg. W. Richner & S. Sinaj). Agrarforschung Schweiz 8, 1-2  
 Flisch, R., Zimmermann, M., 2018. Phosphor in der Umwelt. Agrarbericht 2018. Bundesamt für Landwirtschaft BLW, Bern.  
 Hirte, J., Richner, W., Orth, B., Liebisch, F., Flisch, R., 2021. Yield response to soil test phosphorus in Switzerland: Pedoclimatic drivers of critical concentrations for optimal crop yields using multilevel modelling. Science of The Total Environment 755, 143453.  
 Hirte, J., Liebisch, F., Heller, O., Weisskopf, P., Weyermann, I., Baumann, P., Keller, A., Bürge, D., 2022. Die Schweizer Bestimmungsmethoden für pflanzenverfügbare Gehalte an Phosphor, Kalium, Magnesium und Calcium im Boden. Agroscope Science 129.



## Phosphoreinträge aus der Landwirtschaft

**Phosphor gelangt über verschiedene Eintragspfade aus der Landwirtschaft in die Gewässer. Zwei Studien liefern dazu interessante neue Erkenntnisse.**

In Gewässern, insbesondere in Seen und Teichen, ist Phosphor der limitierende Faktor für das Wachstum von Algen und Cyanobakterien. Ein erhöhter Phosphoreintrag führt zu einer höheren Produktion pflanzlicher Biomasse. Für ihren Abbau braucht es Sauerstoff. Sinkt der Sauerstoffgehalt zu tief, schränkt dies Lebensräume ein – Tier- und Pflanzenpopulationen können verschwinden. In ca. der Hälfte der 20 grösseren Schweizer Seen sind die rechtlichen Anforderungen betreffend Sauerstoffgehalt nicht erfüllt. Im Hallwiler-, Sempacher-, Baldegger-, Zuger-, Bieler- und Murtensee stammen die zu hohen Phosphoreinträge hauptsächlich aus der Landwirtschaft, beim Lago di Lugano, Greifen-, Pfäffiker- und Zürichsee aus dem Siedlungsgebiet.

### Phosphor-Einträge in die Gewässer durch Bodenerosion

Im Rahmen der in der Region Frienisberg (BE) durchgeführten Kartierung von Erosionsschäden wurden auch die langjährigen Sediment- und Phosphoreinträge durch Bodenerosion in die Gewässer erfasst. Im Durchschnitt gelangten 21 Prozent des erodierten Bodenmaterials in die Gewässer. Die mittleren Sedimenteinträge betragen 0,10 t/ha/Jahr, die mittleren Phosphor-Einträge 0,14 kg/ha/Jahr, die Maximalwerte für Einzelereignisse lagen bei 10,71 t/ha Sediment bzw. 12,96 kg/ha Phosphor. Von 61 Prozent der untersuchten Feldern kann Wasser von der Oberfläche direkt oder indirekt über Wasserableitungen in Gewässer fließen. Der indirekte Eintrag über Einlaufschächte von Strassen und Wirtschaftswegen (= hydraulische Kurzschlüsse) betrug 88 Prozent des gesamten Sediment- und Phosphor-Eintrags. Mit dieser Studie konnte erstmals die grosse Bedeutung von Kurzschlüssen für Gewässerbelastungen aufgezeigt werden.

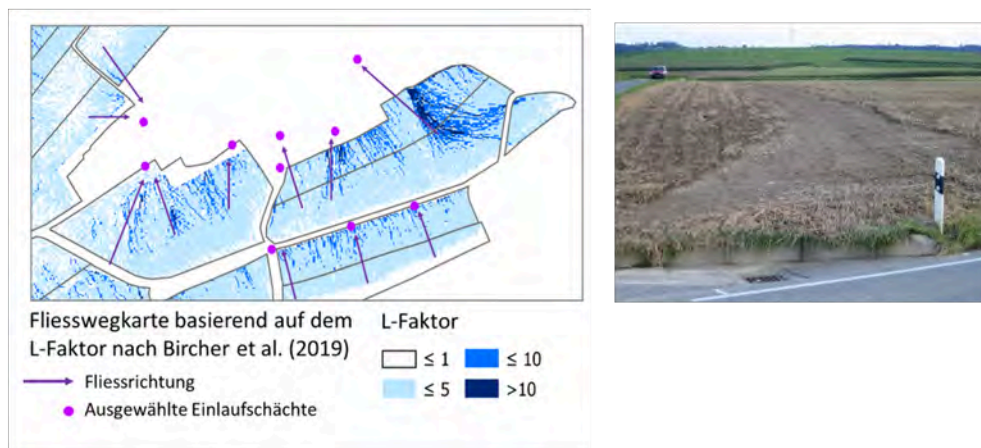


Abbildung 1: Fliesswegkarte für Oberflächenabfluss und Einlaufschächte in der Region Frienisberg (links) (Remund et al., 2021, verändert); Erosionsrinne, die in einen Einlaufschacht mündet (rechts) (Foto: V. Prasuhn)

### Diffuse P-Einträge in die Gewässer der Schweiz

Mit dem Stoffflussmodell MODIFFUS wurden die gelösten Phosphoreinträge aus diffusen Quellen in die Gewässer der Schweiz für die Periode um 2020 neu berechnet. Es wurden die Eintragspfade Abschwemmung, Erosion, Auswaschung, Drainage, Deposition und verschiedene kleinere Direkteinträge basierend auf den Landnutzungsdaten der neuen

UMWELT > PHOSPHOR



Arealstatistik im Hektarraster berechnet und mit den Ergebnissen der Berechnungen für die Periode um 2010 verglichen. Die gelösten P-Einträge haben von 909 Tonnen (2010) um 165 Tonnen bzw. 18 Prozent auf 744 Tonnen (2020) abgenommen. Rund drei Viertel der Veränderung ist methodisch bedingt (bessere Grundlagendaten, neue Berechnungsweise). Das andere Viertel beruht vor allem auf dem Rückgang der landwirtschaftlichen Nutzfläche um gut 2 Prozent. Die Zunahme des Anteils an extensiv und wenig intensiv bewirtschafteten Wiesen und Weiden sowie die klimatisch bedingte Abnahme von Sickerwasser- und Oberflächenabflussmenge tragen weiterhin zu dieser Reduktion bei.

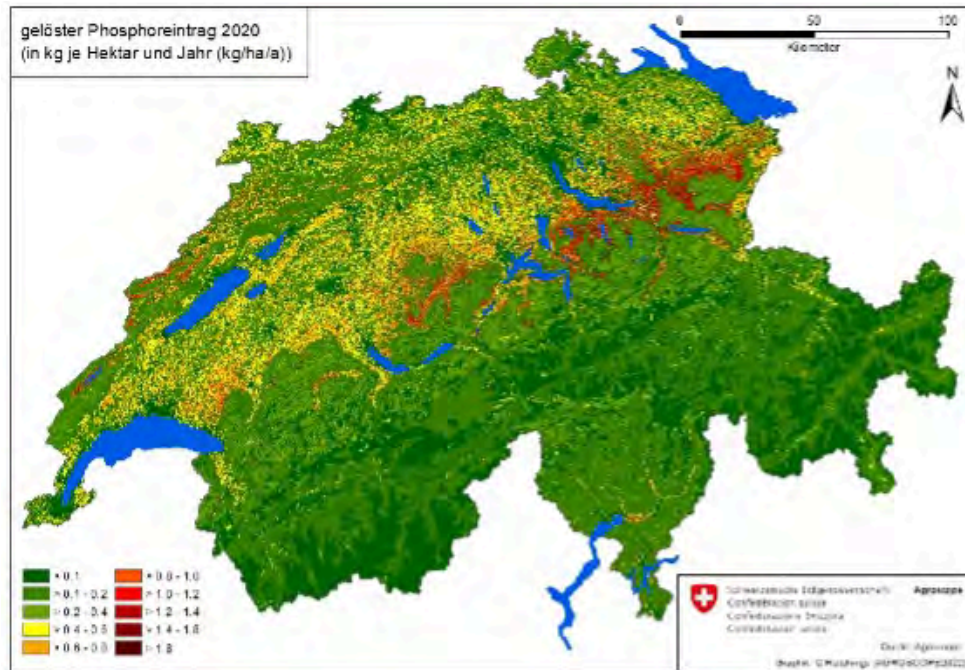


Abbildung 2: Gelöste Phosphoreinträge aus diffusen Quellen in die Gewässer der Schweiz (Hutchings et al, 2022)

BAFU, BLW (2016): Umweltziele Landwirtschaft. Statusbericht. Umwelt-Wissen Nr. 1633. [https://www.bafu.admin.ch/dam/bafu/de/dokumente/biodiversitaet/uw-umwelt-wissen/umweltziele\\_landwirtschaftstatusbericht.pdf.download.pdf/umweltziele\\_landwirtschaftstatusbericht.pdf](https://www.bafu.admin.ch/dam/bafu/de/dokumente/biodiversitaet/uw-umwelt-wissen/umweltziele_landwirtschaftstatusbericht.pdf.download.pdf/umweltziele_landwirtschaftstatusbericht.pdf)  
 Hutchings, C., Spiess, E., Prasuhn, V. (2022): Abschätzung diffuser Stickstoff- und Phosphoreinträge in die Gewässer der Schweiz mit MODIFFUS 3.1, Stand 2020. *Agroscope Science*, in Vorbereitung  
 Remund, D., Liebisch, F., Liniger, H.P., Heinemann, A., Prasuhn, V. (2021): The origin of sediment and particulate phosphorus inputs into water bodies in the Swiss Midlands – A twenty-year field study of soil erosion. *Catena* 203, <https://doi.org/10.1016/j.catena.2021.105290>

POLITIK



## Einleitung

Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) ist das Kompetenzzentrum des Bundes für den Agrarsektor. Zusammen mit den Kantonen und den beauftragten Organisationen vollzieht das BLW die Entscheide von Volk, Parlament und Regierung und gestaltet die Agrarpolitik aktiv mit. Konkret hat das BLW den Auftrag, die Massnahmen des Landwirtschaftsgesetzes vom 29. April 1998 (LwG) zu vollziehen. Das LwG ist der Rahmen für eine nachhaltige, umweltfreundlichere und innovative Landwirtschaft: Produktion und Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse im In- und Ausland werden gefördert und die gemeinwirtschaftlichen und ökologischen Leistungen der Landwirtschaft mit Direktzahlungen abgegolten. Die Massnahmen des LwG haben das Ziel, dass Bäuerinnen und Bauern mit einer nachhaltigen und auf den Markt ausgerichteten Produktion qualitativ hochwertige Nahrungsmittel produzieren und damit einen wesentlichen Beitrag leisten zur:

- sicheren Versorgung der Bevölkerung;
- Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen;
- Pflege der Kulturlandschaft;
- dezentralen Besiedelung des Landes;
- Gewährleistung des Tierwohls.

Die Massnahmen des LwG sind in den beiden Landwirtschaftsartikeln der Bundesverfassung aus den Jahren 1996 (Art. 104) und 2017 (Art. 104a) verankert.

Die Mittel des Bundes zugunsten der Landwirtschaft werden in die drei Zahlungsrahmen «Produktion und Absatz», «Direktzahlungen» und «Produktionsgrundlagen» gegliedert.

### Produktion und Absatz

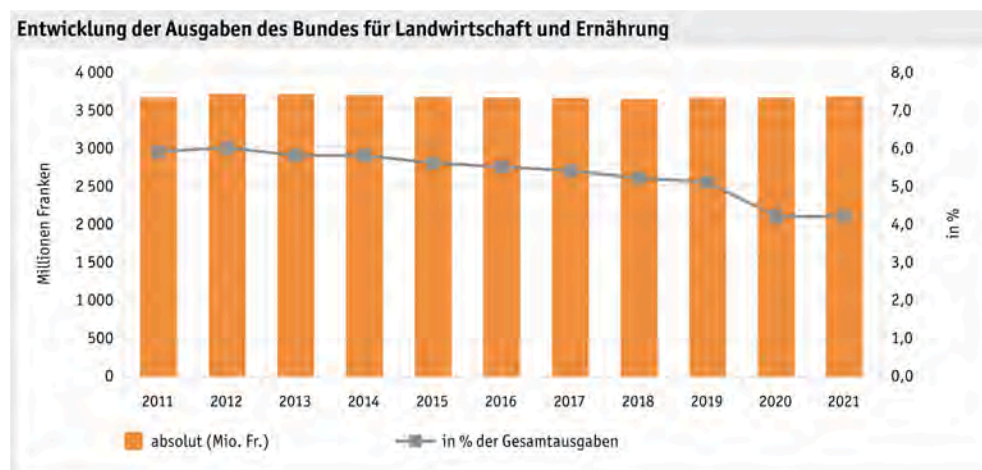
Die agrarpolitischen Instrumente in diesem Bereich schaffen Rahmenbedingungen, die es der Schweizer Landwirtschaft ermöglichen, durch eine nachhaltige und qualitativ hochstehende Produktion eine möglichst hohe Wertschöpfung auf den in- und ausländischen Märkten zu erzielen.

### Direktzahlungen

Gewisse Leistungen der Landwirtschaft zugunsten der Gesellschaft wie die Landschaftspflege, die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen (Boden, Wasser, Luft) und der Beitrag zur dezentralen Besiedelung sowie die Förderung von Biodiversität und Tierwohl werden nur teilweise über den Markterlös abgegolten. Mit den Direktzahlungen stellt der Bund sicher, dass die Landwirtschaft diese Leistungen zugunsten der Allgemeinheit erbringt.

### Produktionsgrundlagen

Die Instrumente in diesem Bereich sollen vor allem zur Kostensenkung und generell zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit beitragen. Im Einzelnen sind es Massnahmen zur Strukturverbesserung und die Förderung des Beratungswesens, der Pflanzen- und Tierzucht sowie der genetischen Ressourcen. Sie unterstützen indirekt die landwirtschaftliche Produktion und die damit verbundenen gemeinwirtschaftlichen Leistungen der Landwirtschaft.



Quelle: Staatsrechnung

Der Bund wendete im Jahr 2021 für das Aufgabengebiet Landwirtschaft und Ernährung insgesamt 3 660 Millionen Franken auf. Das entspricht 4,1 % der Gesamtausgaben des Bundes. Nach

- sozialer Wohlfahrt (30 222 Mio. Fr.),
- Finanzen und Steuern (11 620 Mio. Fr.),
- Verkehr (10 801 Mio. Fr.),
- Bildung und Forschung (7 528 Mio. Fr.),
- Sicherheit (5 927 Mio. Fr.),
- Beziehungen zum Ausland - Internationale Zusammenarbeit (3 816 Mio. Fr.)

liegen die Ausgaben für Landwirtschaft und Ernährung an siebter Stelle. Die Ausgaben blieben auf dem Vorjahresniveau. Drei Viertel der Ausgaben für die Landwirtschaft entfallen auf Direktzahlungen (2,8 Mrd.); diese bleiben im Vorjahresvergleich konstant. Im Bereich Produktion und Absatz gingen die Ausgaben leicht zurück (-7 Mio.), weil Covid-19 bedingt im Vorjahr 2020 ausserordentliche Beiträge für die Abfederung der wirtschaftlichen Folgen für die Weinwirtschaft und die Verwertung von Schlachtvieh und Fleisch eingesetzt wurden. Die Ausgaben für den Bereich Produktionsgrundlagen waren 2021 etwas höher, weil 3,5 Millionen Franken zu Gunsten der Strukturverbesserungen aus dem Fonds de

Roulement Investitionskredite Landwirtschaft entnommen wurden. Die übrigen Ausgaben stiegen nur leicht (+2 Mio.) an. Einerseits wurden etwas mehr Mittel für die Verwaltung, den Vollzug und die Kontrollen eingesetzt, während-dessen die Familienzulagen in der Landwirtschaft weniger Mittel beanspruchten.

### Ausgaben des Bundes für Landwirtschaft und Ernährung nach Bereich

**POLITIK > EINLEITUNG**


<b>Ausgabenbereich</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>	<b>2020</b>	<b>2021</b>
	Mio. Fr.	Mio. Fr.	Mio. Fr.	Mio. Fr.	Mio. Fr.
Produktion und Absatz	438	428	527	541	534
Direktzahlungen	2 806	2 805	2 815	2 811	2 811
Grundlagenverbesserung & Soziale Begleitmassnahmen	137	132	132	132	135
Weitere Ausgaben	271	274	184	178	180
<b>Total Landwirtschaft und Ernährung</b>	<b>3 652</b>	<b>3 640</b>	<b>3 658</b>	<b>3 662</b>	<b>3 660</b>

Quellen: Staatsrechnung, BLW

## Administrative Vereinfachung

Bestimmungen der Landwirtschaftsgesetzgebung sollen für die betroffenen Stellen des Bundes, für die Kantone und die Landwirtschaftsbetriebe zielgerichtet, zweckmässig und administrativ einfach sein. Um Massnahmen zur Reduktion der administrativen Last zu bestimmen, hat das BLW zusammen mit anderen Bundesämtern, Kantonen, Kontrollstellen und Organisationen ein Projekt durchgeführt. Am 17. Mai 2016 hat es im Bericht «Administrative Vereinfachungen in der Landwirtschaft» mögliche Massnahmen dargestellt. Seit 2015 hat der Bundesrat mit jedem Agrarverordnungspaket Vereinfachungen beschlossen. So sind bislang rund 73 Vereinfachungen umgesetzt worden.

Im Rahmen des Postulats 20.3931 «Zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik» wurde der Bundesrat vom Parlament beauftragt zu prüfen, wie die Komplexität und der administrative Aufwand für die Landwirtschaft und für die Verwaltung reduziert werden kann.

## Umgesetzte administrative Vereinfachungen 2021

**Ausgaben des Bundes für Landwirtschaft und Ernährung, in 1 000**

Ausgabenbereich	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
<b>Aufgabengebiet Landwirtschaft und Ernährung</b>	<b>3 705 974</b>	<b>3 692 510</b>	<b>3 667 267</b>	<b>3 659 325</b>	<b>3 651 974</b>	<b>3 639 702</b>	<b>3 658 151</b>	<b>3 661 531</b>	<b>3 659 792</b>
<b>Innerhalb Zahlungsrahmen</b>	<b>3 438 065</b>	<b>3 429 696</b>	<b>3 385 284</b>	<b>3 384 246</b>	<b>3 380 693</b>	<b>3 365 820</b>	<b>3 473 794</b>	<b>3 483 865</b>	<b>3 480 280</b>
Produktionsgrundlagen	189 244	184 090	159 564	148 009	136 752	132 445	132 274	131 536	134 682
Strukturverbesserungen	87 808	89 157	94 659	83 808	79 668	82 200	82 783	80 600	84 298
Investitionskredite	51 000	45 132	15 283	13 034	6 829	939	- 260	440	0
Betriebshilfe	689	837	203	1 090	257	-1	167	358	0
Tierzucht und genetische Ressourcen	37 747	36 973	37 549	38 479	38 379	38 495	38 519	39 466	39 378
Landwirtschaftliches Beratungswesen	12 000	11 991	11 870	11 598	11 620	10 813	11 067	10 672	11 007
Produktion und Absatz <sup>2)</sup>	450 089	430 739	430 535	434 462	437 553	427 990	526 969	541 037	534 309
Qualitäts- und Absatzförderung	56 366	59 736	60 797	62 246	64 817	64 983	64 706	65 195	64 163
Milchwirtschaft <sup>1)</sup>	301 329	295 530	295 436	295 492	296 273	292 990	371 642	371 905	381 774
Viehwirtschaft <sup>1)</sup>	11 846	11 876	11 967	12 166	12 288	5 283	5 725	8 443	5 674
Pflanzenbau	80 549	63 597	62 335	64 558	64 175	64 733	84 895	95 492	82 698
Direktzahlungen	2 798 732	2 814 866	2 795 185	2 801 776	2 806 387	2 805 385	2 814 551	2 811 292	2 811 289
Direktzahlungen Landwirtschaft		2 814 866	2 795 185	2 801 776	2 806 387	2 805 385	2 814 551	2 811 292	2 811 289
Allgemeine Direktzahlungen	2 150 471								
Ökologische Direktzahlungen	648 261								
<b>Ausserhalb Zahlungsrahmen</b>	<b>267 909</b>	<b>262 815</b>	<b>281 982</b>	<b>275 078</b>	<b>271 281</b>	<b>273 882</b>	<b>184 357</b>	<b>177 666</b>	<b>179 512</b>
Verwaltung	54 237	55 777	54 664	55 884	51 863	53 271	52 747	55 771	56 766
Pflanzenschutz	2 113	2 055	1 310	514	2 120	1 246	1 679	1 087	2 308
Vollzug und Kontrolle	55 346	54 807	55 366	53 530	51 838	62 492	64 305	65 604	66 946
Gestüt (Agroscope)	8 739	8 654	8 742	8 452	8 185	8 257	8 659	8 702	8 923
Landwirtschaftliche Verarbeitungsprodukte (EZV)	70 000	70 000	95 600	94 599	94 600	94 600	5 833	0	0
Familienzulagen in der Landwirtschaft (BSV)	77 475	71 521	66 300	62 100	63 800	54 700	52 300	47 700	46 200
Rückerstattungen von Subventionen					- 1 125	-684	-1166	-1198	-1630
<b>Ausgaben ausserhalb der Landwirtschaft</b>	<b>145 488</b>	<b>146 836</b>	<b>150 022</b>	<b>147 672</b>	<b>144 082</b>	<b>145 366</b>	<b>150 102</b>	<b>153 889</b>	<b>157 218</b>
Forschung und Entwicklung Landwirtschaft	81 967	81 881	85 440	84 201	81 680	82 167	86 007	87 671	90 969
Tiergesundheit	55 971	57 596	57 140	56 541	55 161	55 527	56 332	58 020	58 054
FAO	7 550	7 359	7 442	6 929	7 241	7 671	7 763	8 198	8 194

<sup>1)</sup> Ab 2018 werden die Ausgaben für die Administration der Milchpreisstützung und die Entschädigung an private Organisationen Schlachtvieh und Fleisch im Globalbudget des BLW (Vollzug und Kontrolle) aufgeführt, und sie sind nicht mehr im Zahlungsrahmen Produktion und Absatz enthalten.

<sup>2)</sup> Mit der Einführung einer allgemeinen Milchzulage und einer Getreidezulage im Umfang von insgesamt 95 Millionen wird der Wegfall der landwirtschaftlichen Ausführbeiträge (ausserhalb Zahlungsrahmen) kompensiert. Zusätzlich hat der Bundesrat beschlossen, die inländische Zuckerproduktion unter anderem mit Hilfe von höheren Einzelkulturbeiträgen für Zuckerrüben bis 2021 befristet zu stützen.

Quellen: Staatsrechnung, BLW



**Administrative Vereinfachungen seit 2021**

Vereinfachung	Umsetzung
Direktzahlungsverordnung, DZV (910.13). Die Aufhebung der jährlichen schriftlichen Berichterstattung ans BLW über die Überwachungstätigkeit entlastet die Kantone administrativ.	01.01.21
Verwaltungsaufwand für die Kantone gesenkt und die Vergabe von Investitionshilfen optimiert.	01.01.21
Verordnung über die sozialen Begleitmassnahmen in der Landwirtschaft, SBMV (914.11). Vereinfachte Berechnung des Gewinns im Falle einer Veräusserung des unterstützten Elements (Verzicht auf die komplexen Berechnungen nach den gesetzlichen Bestimmungen des bäuerlichen Bodenrechts)	01.01.21
Berg- und Alp-Verordnung (910.19). Die bessere Harmonisierung und Koordinationsmöglichkeit der Kontrollen wird zu einer Vereinfachung und geringeren Gesamtkosten führen.	01.01.21
Pflanzenschutzmittelverordnung, PSMV (916.161). Das Verfahren zum Widerruf der Bewilligung für Wirkstoffe, die in der EU nicht mehr zugelassen sind, wird vereinfacht.	01.01.21
Agrareinfuhrverordnung, AEV (916.01). Die Gebührenpflicht für Einfuhren mit Generaleinfuhrbewilligung (GEB) ist aufgehoben.	01.01.22
Agrareinfuhrverordnung, AEV (916.01). Die Einfuhrbewilligungspflicht (GEB-Pflicht) für Rindersperma, bestimmten Tarifnummern bei Getreide, Obsterzeugnisse, Milch und Milchprodukte sowie Kasein fällt weg.	01.01.22
Verordnung über die Verwendung von schweizerischen Herkunftsangaben für Lebensmittel, HasLV (232.112.1). Das bestehende System der Ausnahmen wird vereinfacht. Ab 1. Januar 2023 werden die Organisationen der Agrar- und Lebensmittelwirtschaft selber die Verfügbarkeit von Rohstoffen festlegen.	01.01.23
Direktzahlungsverordnung, DZV (910.13). Nutzung der TVD-Daten von Schafen und Ziegen für die Berechnung der Direktzahlungen	01.01.24

Quelle: BLW



## Milchwirtschaft



Die schweizerische Milchwirtschaft leistet durch eine nachhaltige und marktgerechte Produktion einen grossen Beitrag zur sicheren Versorgung der Bevölkerung mit nachhaltigen Nahrungsmitteln. Aus diesem Grund fördert der Bund unter anderem die Milchproduktion und -verwertung mit Beiträgen.

### Massnahmen für den Schweizer Milchmarkt 2021

Folgende Tabelle zeigt auf, bei welchen Produkten Massnahmen und Instrumente vorhanden sind:

Produkt	Rohmilch	Käse	Butter	Magermilch	Milchpulver	Konsummilch Rahm, Frisch- milchprodukte
<b>Massnahme</b>						
Grenzschutz	X	- <sup>1</sup>	X	X	X	X
Zulagen	X	X	-	-	-	-
Meldepflicht Milchproduktion und Milchverwertung	X	X	X	X	X	X
Milchkaufverträge	X	-	-	-	-	-

Quelle: BLW<sup>1</sup> Grenzschutz besteht nur gegenüber Nicht-EU Ländern

### Finanzielle Mittel und Zulagen 2021

Seit 2019 richtet der Bund eine Zulage für Verkehrsmilch von 4,5 Rp./kg Milch an die Milchproduzenten und -produzentinnen aus. Dadurch sollen sie für den höheren Marktdruck entschädigt werden, dem sie nach dem Wegfall der Ausfuhrbeiträge für landwirtschaftliche



Verarbeitungsprodukte («Schoggigesetz») bei der Belieferung der Nahrungsmittelindustrie ausgesetzt sind. Für diese Zulage wurden 2021 knapp 150 Millionen Franken aufgewendet.

Der Bund richtete im Jahr 2021 zudem unverändert eine Zulage für verkäste Milch von 15 Rp./kg Milch aus. Davon wird die Zulage für Verkehrsmilch abgezogen, sofern diese ebenfalls entrichtet wird. Zusätzlich zahlt der Bund eine Zulage für Fütterung ohne Silage von 3 Rp./kg Milch aus. Für beide Zulagen zusammen wurden 232,7 Millionen Franken eingesetzt. Aufgrund der gestiegenen Käseproduktion mussten im Rahmen eines Nachtragskredits zusätzliche Finanzmittel von 10 Millionen Franken eingesetzt werden.

Für die Administration der Milchdaten sowie für Informatikmittel im Milchbereich wendete der Bund knapp 2,7 Millionen Franken auf.

### Wer erfasst die Daten der Milchproduktion und -verwertung?

Im 2021 hat das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) mit der TSM Treuhand GmbH (TSM) eine neue Leistungsvereinbarung per 1. Januar 2022 abgeschlossen, die spätestens Ende 2036 auslaufen wird. Die TSM ist beauftragt, Daten der Milchproduktion und der Milchverwertung zu erfassen und zu prüfen. Die Milchverwerter müssen diese Daten der TSM monatlich melden. Die TSM ist verantwortlich dafür, dass der Meldepflicht nachgekommen wird. Sollte dies nicht der Fall sein, sanktioniert sie die betroffenen Firmen und Betriebe. Die TSM bereitet anhand der gemeldeten Milchverwertungsdaten die Auszahlung der Zulagen vor. Diese Angaben zur Auszahlung werden zweimal wöchentlich ans BLW übermittelt, das anschliessend die Zulagen den Milchverwertern zuhanden der Produzenten auszahlt. Die Zulage für Verkehrsmilch wird vom BLW monatlich direkt an die Milchproduzentinnen und -produzenten ausbezahlt.

Die Milchverwerter sind gemäss Milchpreisstützungsverordnung (MSV; SR 916.350.2) verpflichtet, die erhaltene Zulage für verkäste Milch und die Zulage für Fütterung ohne Silage innert Monatsfrist den Produzenten und Produzentinnen weiterzugeben, von denen sie die zu Käse verarbeitete Milch gekauft haben. Die Zulagen sind in der Abrechnung über den Milchkauf für die Produzenten und Produzentinnen separat auszuweisen. Auch müssen die Milchverwerter die erhaltenen und ausbezahlten Zulagen in ihrer Buchhaltung ausweisen.

Im Berichtsjahr erhielten 27 Milchverwerter Zulagen für verkäste Milch sowie Fütterung ohne Silage von je mehr als 1 Million Franken (insgesamt gut 105 Millionen Franken). Dies entspricht 45 % sämtlicher Empfänger der erwähnten Zulagen. Gut 2000 übrige Milchverwerter erhielten zusammen 127 Millionen Franken (55 %). Die Verteilung zeigt eine Konzentration der Zulagen auf wenige grosse Milchverarbeitungsbetriebe.

Der Fachbereich Revisionen und Inspektionen des BLW führt bei den Milchverwertern, welche die Milchdaten melden und Zulagen geltend machen, risikobasierte Kontrollen durch. Im Berichtsjahr wurden 225 Betriebe kontrolliert. Die Inspektion BLW musste 65 der kontrollierten Betriebe beanstanden. Die meisten Beanstandungen führten zu einer Verwarnung, beispielsweise aufgrund kleiner Erfassungsfehler oder erstmaliger Verfehlungen. Zu viel ausbezahlte Zulagen in Folge unkorrekter Meldungen der Milchverwertungsdaten müssen die Milchverwerter dem Bund zurückerstatten.

### Branchenorganisation Milch

Am 24. November 2021 hat der Bundesrat gestützt auf Artikel 37 des Landwirtschaftsgesetzes (LwG; SR 910.1) die Bestimmungen des Standardvertrags der Branchenorganisation (BO) Milch für den Erst- und Zweitmilchkauf und die Segmentierung für weitere vier Jahre für die Käufer und Verkäufer von Rohmilch allgemeinverbindlich erklärt (vgl. BBl 2021 2833). Für alle Käufe und Verkäufe von Rohmilch müssen somit im Zeitraum vom 1. Januar 2022 bis 31. Dezember 2025 schriftliche Verträge mit einer Dauer von mindestens einem Jahr abgeschlossen werden.

POLITIK > PRODUKTION UND ABSATZ



In den Verträgen muss die Milchmenge nach ihrem Verwendungszweck in die Segmente A, B und C unterteilt werden. Auf den Milchgeldabrechnungen sind die Milchmengen und die Preise je Segment einzeln auszuweisen.

A-Milch	Wertschöpfungsstarke Produkte mit Grenzschutz oder Stützung (Zulage für verkäste Milch, Rohstoffpreisausgleich).
B-Milch	Milchprodukte mit eingeschränkter Wertschöpfung ohne Grenzschutz oder Stützung für den Inlandmarkt und den Export.
C-Milch	Wertschöpfungsschwache Produkte für den Weltmarkt.

**Einteilung in die Segmente nach Verwendungszweck der Milch**

Die Milchkäufer müssen den Milchproduzenten bis am 20. Tag jedes Monats die Konditionen (Mengen und Preise) für das A- und B-Segment für den folgenden Monat bekannt geben. Die Milchverkäufer – also insbesondere auch die Milchproduzenten – haben dank dieser ergänzenden Vorschrift eine verbindlichere Entscheidungsgrundlage für eine allfällige Anpassung der Milchmengen oder eine Änderung des Absatzkanals.

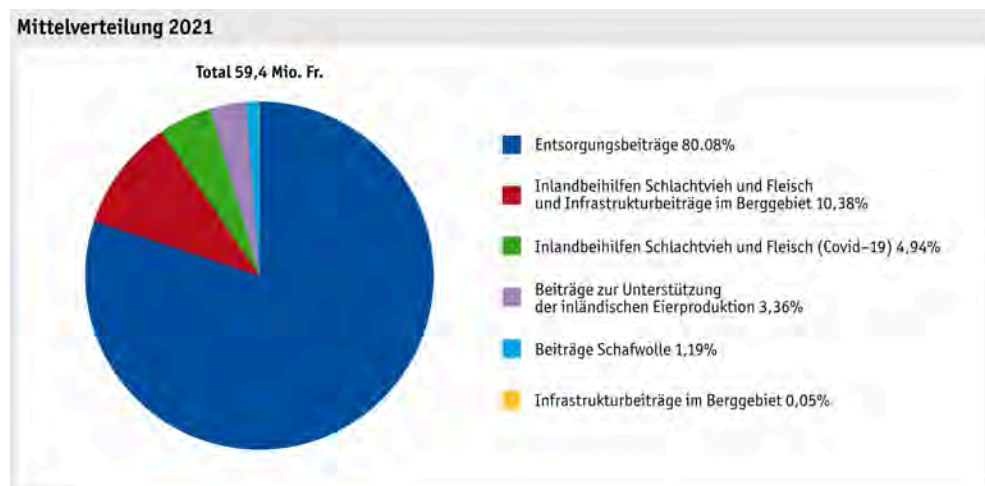
Die Milhhändler und Milchverarbeiter sind weiter verpflichtet, die gekauften und verkauften Milchmengen je Segment sowie die mit Milch aus dem B- und C-Segment hergestellten und exportierten Milchprodukte monatlich an die TSM zu melden. Im 2021 wurden gemäss Auswertung des Erstmilchkaufs 83,5 % der Milch im A- Segment (Vorjahr 82,1 %) und 16,5 % im B-Segment (Vorjahr: 17,9 %) vermarktet. C-Milch wurde keine gehandelt.

Nach Abschluss eines Jahres überprüft die TSM, ob die im B- und C-Segment gekauften Milchmengen mit den im B- und C-Segment verkauften Milchmengen bzw. den hergestellten und exportierten Milchprodukten übereinstimmen. Bei Abweichungen von mehr als 5 % je Segment für die Periode eines Jahres kann die BO Milch Sanktionen ergreifen.



## Viehwirtschaft

Mit den Massnahmen im Bereich Viehwirtschaft setzt der Bund Rahmenbedingungen für eine transparente, kostengünstige und nachhaltige Produktion. Darunter fallen zum Beispiel die neutrale Qualitätseinstufung von Schlachttieren oder die Beiträge an die Kosten der Entsorgung von tierischen Nebenprodukten. Insgesamt beliefen sich die Ausgaben für die Viehwirtschaft auf rund 59,4 Millionen Franken.



Quelle: Staatsrechnung und BLW

## Massnahmen auf dem Schlachtvieh- und Fleischmarkt

Gestützt auf Artikel 51 LwG hat das BLW der Genossenschaft Proviande Vollzugsaufgaben auf dem Schlachtvieh- und Fleischmarkt in Form eines Leistungsauftrags übertragen. Dabei geht es um die folgenden Aufgaben:



### Neutrale Qualitätseinstufung

Mit der neutralen Qualitätseinstufung sorgt die Proviande Genossenschaft auf dem Markt für Transparenz. Sie stärkt die Marktposition der Schlachtviehproduzenten mit einem fairen und nachvollziehbaren Bewertungssystem für Schlachttiere.



Quelle: Proviande

Im Jahr 2021 stufte Proviande im Auftrag des BLW in 22 grossen Schlachtbetrieben die Qualität der Schlachtkörper ein. In den letzten Jahren wurde eine Zunahme der Fleischigkeit von geschlachteten Tieren festgestellt. Dies ist auf verbesserte Tierzucht, Haltung und Fütterung zurückzuführen.

Weiterführende Informationen zur neutralen Qualitätseinstufung sind auf der BLW-Website zu finden.



## Überwachung von öffentlichen Märkten und Organisation von Markentlastungsmassnahmen

### Überwachung von öffentlichen Märkten

Im Gegensatz zu 2020 führte Covid-19 im Jahr 2021 zu keiner vorübergehenden Schliessung der Schlachtviehmärkte. Entsprechend näherten sich die Anzahl der Märkte und die Auffuhrzahlen wieder dem Niveau der Vorjahre an. Die Anzahl der Grossviehmärkte nahm im Berichtsjahr gegenüber 2020 um 87 auf 646 zu, die Anzahl Schafmärkte erhöhte sich um 47 auf 282.

Weiterführende Informationen zur Überwachung von öffentlichen Märkten sind auf der BLW-Website zu finden.

### Organisation von Markentlastungsmassnahmen

Das Angebot an Schlachtkälbern überstieg im Frühjahr und Sommer 2021 die Nachfrage. Zur Stützung der Kälberpreise lagerten Fleischverarbeitungsbetriebe Kalbfleisch ein, welches im Herbst wieder in den Handel gelangte. Als Beitrag an die Lagerkosten und an den Wertverlust des Fleisches zahlte das BLW **2,9 Millionen** Franken an die Fleischverarbeitungsbetriebe aus.

### Ermittlung des Schlachtgewichts

Proviande führt im Auftrag des BLW die Kontrollen in den Schlachtbetrieben zur Ermittlung des Schlachtgewichts durch. Die damit geschaffene Transparenz stärkt die Marktposition der Produzenten. Die gesetzliche Grundlage für diese Kontrollen ist die Verordnung des WBF über die Ermittlung des Schlachtgewichts (SR 916.341.1). Im Jahr 2021 wurden 433 Grundkontrollen durchgeführt; fünf davon erhielten die Note «nicht erfüllt». Diese fünf beanstandeten Betriebe erfüllten alle die anschliessende Nachkontrolle, weshalb das BLW im Berichtsjahr keine Verwaltungsmassnahmen nach Artikel 169 LwG einleiten musste.

### Massnahmen auf dem Eiermarkt

Die Nachfrage nach Eiern unterliegt starken saisonalen Schwankungen. Besonders hoch ist sie vor Ostern, danach fällt sie stark ab. Um die Auswirkungen solcher Marktschwankungen zu mildern, stellte der Bund im Berichtsjahr **2 Millionen Franken** für Verwertungsmassnahmen zur Verfügung. Die Hersteller von Eiprodukten schlugen 27,8 Millionen inländische Konsumeier auf. Das dabei hergestellte Eiweiss und Eigelb wurde in der einheimischen Nahrungsmittelindustrie verwertet. Im Berichtsjahr verbilligte der Handel 12,6 Millionen Konsumeier zu Gunsten der Konsumentinnen und Konsumenten.



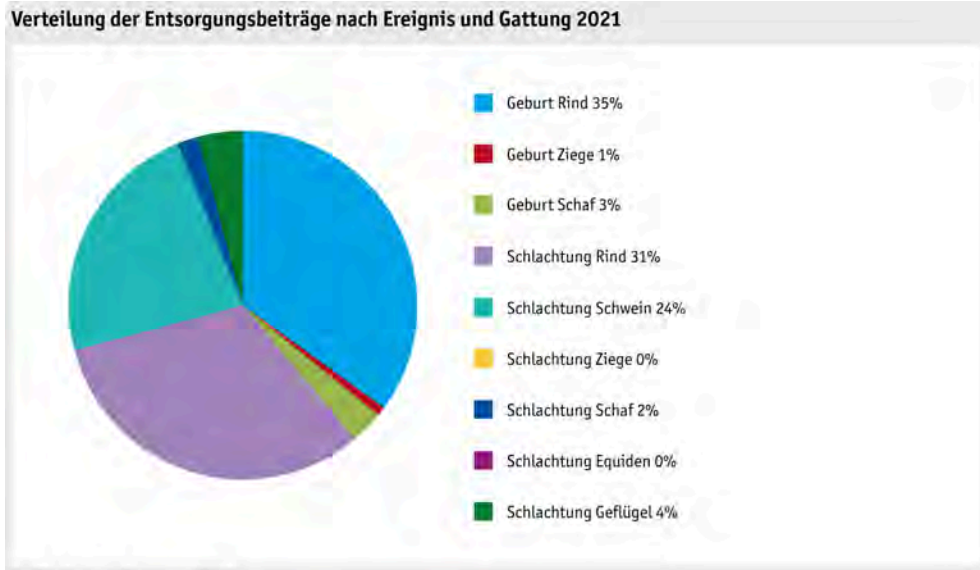
### **Massnahmen zur Verwertung inländischer Schafwolle**

Das BLW unterstützt gestützt auf die Verordnung über die Verwertung der inländischen Schafwolle vom 25. Juni 2008 (SR 916.361) innovative Projekte zur Schafwollverwertung. Zusätzlich erhalten Selbsthilfeorganisationen Beiträge für die Verwertung der inländischen Schafwolle. Gesamthaft zahlte das BLW im Berichtsjahr für die Verwertung und für die Unterstützung der innovativen Projekte 0,7 Millionen Franken aus.

### **Entsorgungsbeiträge**

Mit den Entsorgungsbeiträgen an Tierhaltende und Schlachtbetriebe schützt der Bund die Gesundheit von Menschen und Tieren sowie die Umwelt. Die Beiträge sind auf die Verordnung über die Ausrichtung von Beiträgen an die Kosten der Entsorgung von tierischen Nebenprodukten vom 10. November 2004 (SR 916.407) gestützt. Im Berichtsjahr zahlte die Identitas AG im Auftrag des BLW 47,6 Millionen Franken aus.





Quelle: Staatsrechnung und BLW

## Tierverkehrsdatenbank

Die Tierverkehrsdatenbank (TVD) stellt die Identifizierung und Rückverfolgbarkeit von Nutztieren sicher. Dadurch spielt sie eine wichtige Rolle für die Bekämpfung von Tierseuchen, die Lebensmittelsicherheit sowie für die Berechnung der Direktzahlungen. Seit Ende 2021 kann in der TVD die Nutzungsart von Schafen und Ziegen erfasst werden. Die Tierhaltenden werden so in Zukunft die direktzahlungsrelevanten Tierbestände für die beiden Gattungen einfacher bestimmen können. Zusätzlich wurde die auf TVD-Daten gestützte Tierstatistik weiterentwickelt. Die Konzeption und Planung der modulweisen Erneuerung der TVD über mehrere Jahre wurde gestartet.

## Höchstbestände

Der Bundesrat legt, gestützt auf Artikel 46 LwG, Höchstbestände je Betrieb für die Schweinezucht und -mast, Legehennenhaltung, Poulet-, Truten- und Kälbermast fest. Die Höchstbestandeslimiten schützten ursprünglich landwirtschaftliche Betriebe, welche die benötigten Futtermittel grösstenteils selber anbauen. Heute dienen sie zusätzlich der Raumplanung und dem Gewässerschutz. Bei einer Überschreitung der festgelegten Höchstbestände wird eine Abgabe erhoben.

Im Jahr 2021 hatten folgende Betriebe eine Bewilligung des BLW für einen höheren Tierbestand:

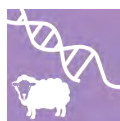
- acht Betriebe, die den ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN) erbringen, ohne dass sie Hofdünger abgeben;
- 21 Betriebe mit Schweinehaltung, die im öffentlichen Interesse Nebenprodukte aus der Milch- und Lebensmittelverarbeitung verwerten. Insgesamt wurden so rund 117 000 Tonnen Nebenprodukte veredelt;
- ein Forschungsbetrieb des Bundes.

**Ausgaben Viehwirtschaft**

Bezeichnung	Budget 2021	Rechnung 2021	Budget 2022
	Fr.	Fr.	Fr.
<b>Entschädigung an private Organisationen Schlachtvieh u</b>	<b>6 283 300</b>	<b>6 172 427</b>	<b>6 151 794</b>
<b>Marktstützung Fleisch</b>	<b>3 074 700</b>	<b>2 940 524</b>	<b>3 110 500</b>
Einlagerungsbeiträge für Kalbfleisch	3 074 700	2 940 524	3 110 500
<b>Marktstützung Eier</b>	<b>2 000 000</b>	<b>2 000 000</b>	<b>2 000 000</b>
Verbilligungsaktionen	*	500 000	*
Aufschlagsaktionen	*	1 500 000	*
<b>Schafwolle</b>	<b>800 000</b>	<b>705 952</b>	<b>800 000</b>
Verwertungsbeiträge Schafwolle	*	571 450	*
Beiträge für innovative Projekte Schafwolle	*	134 502	*
<b>Beiträge für Geräte und/oder Ausrüstungen von öffentli</b>	<b>50 000</b>	<b>27 870</b>	<b>50 000</b>
<b>Entsorgungsbeiträge</b>	<b>49 002 800</b>	<b>47 626 683</b>	<b>49 143 700</b>
<b>Total</b>	<b>61 210 800</b>	<b>59 473 456</b>	<b>61 255 994</b>

Quellen: Staatsrechnung und BLW

\* Das Budget wird nicht auf diese Positionen heruntergebrochen.



## Tierzucht

Für die Tierzucht hat der Bund im Jahr 2021 rund 32,24 Millionen Franken bezahlt. 23 anerkannte Zuchtorganisationen wurden für ihre züchterischen Massnahmen unterstützt. 25 Schweizer Rassen erhielten Beiträge im Rahmen von Erhaltungs- und Forschungsprojekten. Auch die Pferderasse Freiburger wurde mit Bundesbeiträgen gefördert.

Die «Strategie Tierzucht 2030» bildet die Grundlage für die Weiterentwicklung der Tierzuchtgesetzgebung. Damit hat der Bund 2018 die Leitlinien für die Tierzucht sowie die Nutzung und den Erhalt von tiergenetischen Ressourcen für die kommenden Jahre festgelegt. Eine eigene Zucht von gesunden, standort- und strukturangepassten Tieren ist für die Schweiz wichtig.

### Förderung durch den Bund

Bundesbeiträge zur Förderung der Tierzucht können nur an anerkannte Tierzuchtorganisationen ausgerichtet werden (vgl. Artikel 144 LWG). Diese sind auf der Homepage des BLW publiziert (Zuchtorganisationen). Die Ausführungsbestimmungen sind in der Tierzuchtverordnung vom 31. Oktober 2012 (TZV; SR 916.310) festgehalten. Darin steht, welche Voraussetzungen eine Zuchtorganisation bei Tieren der Rinder-, Schweine-, Schaf- und Ziegenart sowie bei Equiden, Kaninchen, Geflügel, Honigbienen und Neuweltkameliden erfüllen muss, um vom BLW anerkannt zu werden. Die Anerkennung ist auf maximal zehn Jahre befristet. Im Jahr 2021 hat der Bund an 23 anerkannte Zuchtorganisationen insgesamt 32,24 Millionen Franken für züchterische Massnahmen ausgerichtet. Damit wurden insbesondere die Herdebuchführung sowie die Durchführung von Leistungsprüfungen unterstützt.

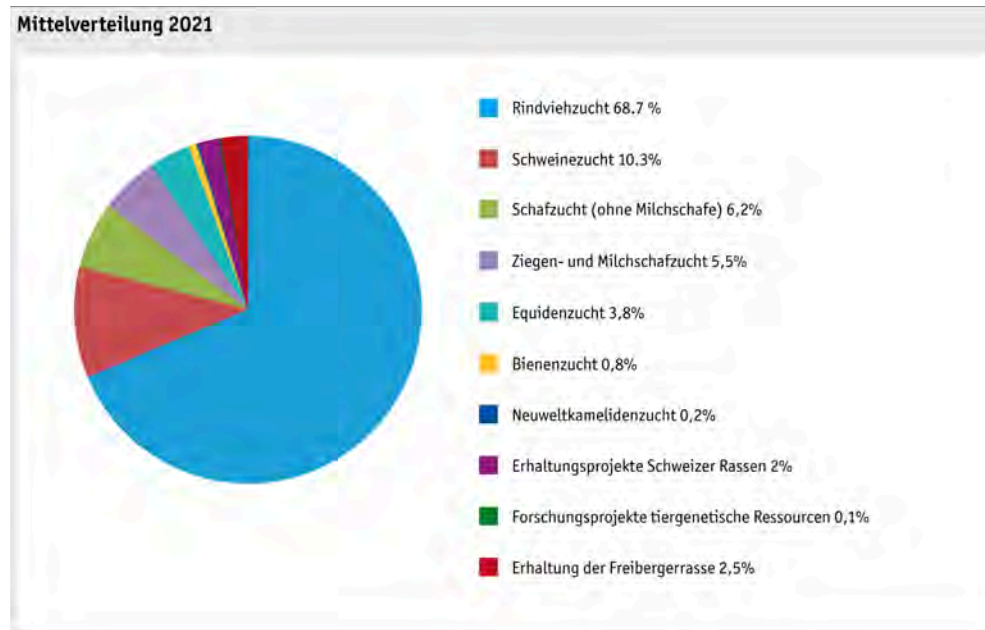


### Mittelverteilung 2021

Rund 23,22 Millionen Franken oder 68,7 % der Mittel für die Tierzuchtförderung flossen in die Rindviehzucht, davon zwei Drittel in die Durchführung der Milchleistungsprüfungen. Mit den Tierzuchtbeiträgen des Bundes können die züchterischen Dienstleistungen der Organisationen



vergünstigt werden. Die Züchterinnen und Züchter profitieren, indem sie beispielsweise tiefere Tarife für die Milchleistungsprüfungen bezahlen.



Quelle: Staatsrechnung

## Beiträge pro Herdebuchtier

Seit der TZV-Revision per 1. Januar 2013 können die Beiträge je Herdebuchtier nur abgerechnet werden, wenn

- deren Eltern und Grosseltern in einem Herdebuch der gleichen Rasse eingetragen oder vermerkt sind, und
- sie einen Genanteil von 87,5 % oder mehr der entsprechenden Rasse aufweisen.

Weiter dürfen züchterische Massnahmen nur für Tiere abgerechnet werden, deren Eigentümer im Beitragsjahr Aktivmitglieder einer anerkannten Zuchtorganisation sind und Wohnsitz in der Schweiz oder im Fürstentum Liechtenstein haben. Eine züchterische Massnahme darf je Tier und je Jahr nur einmal abgerechnet werden.

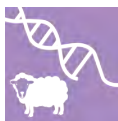
## Überprüfung der Zuchtorganisationen

Wo Geld fliesst, da muss auch kontrolliert werden. Dementsprechend wird der Mitteleinsatz zur Förderung der Tierzucht an anerkannte Zuchtorganisationen überprüft. Das heisst: Alle Zuchtorganisationen werden innerhalb von fünf Jahren mindestens einmal vor Ort kontrolliert. Die Inspektionen werden in einem Bericht dokumentiert, welcher allfällige Mängel darlegt und Anweisungen zu deren Behebung erteilt.

## Erhaltung von Schweizer Rassen und Forschungsprojekte über tiergenetische Ressourcen

Für die Anpassungsfähigkeit der schweizerischen Land- und Ernährungswirtschaft ist es wichtig, dass es verschiedene Nutztiergattungen, Rassen und eine genetische Diversität gibt.

POLITIK > PRODUKTION UND ABSATZ



Auch kulturell ist dies von Bedeutung. Aus diesem Grund unterstützt das BLW verschiedenste Massnahmen zur Erhaltung und Förderung gefährdeter Nutztierassen mit Schweizer Ursprung. Die bisherige Unterstützung finanzieller als auch logistischer und wissenschaftlicher Art durch den Bund zeigte Wirkung. In vielen Fällen hat sie sich positiv auf die Populationsgrössen und -Zusammensetzung von gefährdeten Schweizer Nutztierassen ausgewirkt.

Im Berichtsjahr wurden 25 Schweizer Rassen verschiedener Tiergattungen (Rinder, Schweine, Pferde, Schafe, Ziegen, Honigbienen und Geflügel) unterstützt, wie zum Beispiel die Evolèner Rasse bei der Rindergattung, die Nera Verzascaziege bei der Ziegengattung oder das Appenzeller Barthuhn beim Geflügel.

Für die Erhaltung der Schweizer Rassen sowie für Forschungsprojekte über tiergenetische Ressourcen zahlte der Bund im Berichtsjahr rund 1,55 Millionen Franken aus.

Weiterführende Informationen zum Thema sind auf der BLW-Website zu finden.

**Ausgaben Tierzucht**

Tierart und Massnahmen	Rechnung 2020	Rechnung 2021	Budget 2022	Anerkannte beitragsbe- rechtigte Zuchtorgani- sationen 2021	Betreute Rassen 2021
	Fr.	Fr.	Fr	Anzahl	Anzahl
<b>Rinder</b>	<b>23 452 642</b>	<b>23 215 695</b>	<b>23'124'248</b>	<b>6</b>	<b>35</b>
Herdebuchführung	7 160 924	7 573 705	7'698'810		
Exterieurbeurteilungen	855 792	935 019	908'100		
Milchleistungsprüfungen (MLP)	13 458 884	13 970 420	13'779'238		
MLP Abgrenzung	1 387 000	105 000	0		
Fleischleistungsprüfungen	221 565	267 384	325'000		
Gesundheitsleistungsprüfungen	368 477	364 167	413'100		
<b>Pferde</b>	<b>1 302 016</b>	<b>1 288 954</b>	<b>1'285'950</b>	<b>2</b>	<b>2</b>
Identifizierte und registrierte Fohlen	1 278 016	1 265 404	1'252'800		
Hengstprüfungen in einer Station	22 500	22 500	30'000		
Hengstprüfungen im Felde	1 500	1 050	3'150		
<b>Schweine</b>	<b>3 502 212</b>	<b>3 467 248</b>	<b>3'450'850</b>	<b>3</b>	<b>7</b>
Herdebuchführung	1 327 332	1 212 506	892'500		
Feldprüfungen	222 080	220 112	229'600		
Stationsprüfungen	1 452 800	1 534 630	1'828'750		
Feldprüfungen für Ebergeruch					
Infrastruktur	500 000	500 000	500'000		
<b>Schafe ohne Milchschafe</b>	<b>2 116 297</b>	<b>2 095 188</b>	<b>2'091'700</b>	<b>6</b>	<b>19</b>
Herdebuchführung	1 458 704	1 343 913	1'431'040		
Aufzuchtleistungsprüfungen	657 593	751 275	660'660		
<b>Ziegen und Milchschafe</b>	<b>1 871 977</b>	<b>1 853 997</b>	<b>1'848'884</b>	<b>4</b>	<b>16</b>
Herdebuchführung	1 257 552	1 213 936	1'179'100		
Milchleistungsprüfungen	529 129	563 533	554'644		
MLP Abgrenzung	49 000	42 000	79'000		
Aufzuchtleistungsprüfungen (Ziegen)	36 296	34 528	36'140		
<b>Neuweltkameliden</b>	<b>65 070</b>	<b>64 005</b>	<b>63'140</b>	<b>1</b>	<b>2</b>
Herdebuchführung	65 070	64 005	63'140		
<b>Honigbienen</b>	<b>260 326</b>	<b>257 435</b>	<b>255'495</b>	<b>1</b>	<b>3</b>
Herdebuchführung (Königin)	21 560	21 950	20'835		
Bestimmung Rassenreinheit DNA-Analyse	20 250	34 400	22'800		
Bestimmung Rassenreinheit	1 296	1 190	160		
Flügelbestimmung					
Leistungsprüfung im Prüfstand mit verdeckter Ringprüfung	128 480	118 250	103'600		
Leistungsprüfung im Prüfstand mit offener Ringprüfung	16 740	20 925	30'600		
Belegstation A	54 000	46 800	60'000		
Belegstation B	18 000	13 920	17'500		
<b>Erhaltung gefährdeter Schweizer Rassen</b>	<b>1 437 194</b>	<b>1 556 519</b>	<b>1'878'356</b>		
Erhaltung der Freiburger-Pferderasse	859 000	853 500	875'000		
Erhaltungsprojekte Schweizer Rassen	498 234	659 529	883'559		
Langzeitlagerung Kryomaterial	*	*	19'797		
Forschungsprojekte tiergenetische Ressourcen	79 960	43 490	100'000		
<b>Total</b>	<b>34 007 734</b>	<b>33 799 041</b>	<b>33'998'623</b>		

Quellen: Staatsrechnung und Zuchtorganisationen

\* 2020 und 2021 in Erhaltungsprojekte Schweizer Rassen inbegriffen.



## Pflanzenbau allgemein und Ackerkulturen

**Für pflanzenbauliche Massnahmen richtete der Bund im Jahr 2021 insgesamt 82,7 Millionen Franken aus. 77 Prozent des Gesamtbetrages für die Massnahmen entfiel auf die Förderung von Einzelkulturen, 19 Prozent auf die Getreidezulage, 3 Prozent auf die Verwertung von Obst und 1 Prozent auf die Weinlesekontrolle.**

Der Bund fördert den Pflanzenbau ergänzend zum Grenzschutz mit spezifischen Massnahmen. Im Bereich Ackerbau entrichtet er Flächenbeiträge bestehend aus den Einzelkulturbeiträgen und der Zulage für Getreide. Diese Zulage löste 2019 die vormaligen Ausfuhrbeiträge des Bundes für Getreidegrundstoffe ab. Im Bereich Obstwirtschaft richtet er Beiträge für Verwertungsmassnahmen von Schweizer Obst aus.



### Massnahmen 2021

Kultur/ Massnahme	Getreide	Körnerle- guminosen	Öl-saaten	Kartoffeln	Zucker- rüben	Saatgut	Gemüse, Weinbau	Obst
Grenzschutz <sup>1</sup>	X	X	X	X	X	X	X	X
BeiträgeVerwertungs- massnahmen								X <sup>2</sup>
Spezifische Flächenbeiträge	X <sup>4</sup>	X	X		X	X <sup>3</sup>		

1) Je nach Verwendungszweck bzw. Zolltarifposition kommen keine oder nur reduzierte Grenzabgaben zur Anwendung. 2) Betrifft nur Teile der Erntemenge (Marktreserve Kernobstsafkonzentrate / teilweiser Ausgleich der Differenz zwischen dem ausländischen und dem Schweizer Produzentenpreis für die Herstellung von Beeren-, Kern- und Steinobstprodukten). 3) Nur für Kartoffeln, Mais, Futtergräser und -leguminosen. 4) Ausgenommen Körnermais.

Quelle: BLW

### Parlament verlängert Stützungs-niveau für Zuckerherstellung

Mit der Änderung der Artikel 19 und 54 des Landwirtschaftsgesetzes (LwG) am 1. Oktober 2021 verlängerte das Parlament die Anwendung eines Mindestgrenzschutzes von 7 Franken je 100 kg Zucker und die Auszahlung eines Einzelkulturbeitrages von 2100 Franken je Hektare Zuckerrüben bis Ende 2026. Zusätzlich wird für den Anbau von Zuckerrüben nach den Anforderungen der biologischen Landwirtschaft oder der integrierten Produktion bis Ende 2026 ein Zusatz-Einzelkulturbeitrag von 200 Franken je Hektare entrichtet. Der Bundesrat



setzte die LwG-Änderung nach Ablauf der Referendumsfrist zusammen mit der entsprechenden Änderung der Agrareinfuhr- und Einzelkulturbeitragsverordnung am 1. März 2022 in Kraft.

## Getreidezulage

Die Getreidezulage wurde gegenüber 2020 von 129 auf 124 Franken pro Hektare angepasst, insbesondere wegen der höheren beitragsberechtigten Fläche und marginal wegen etwas geringer budgetierter Mittel. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 15,6 Millionen Franken ausbezahlt.

### Getreidezulage 2021

Fläche	Total	Zulage
ha	in 1000 Fr.	Fr. je ha
126 472	15 693	124

Die Höhe der Getreidezulage, ausgerichtet als Flächenbeitrag, errechnet sich aus den eingestellten Mitteln (15,7 Mio. Fr.) und der berechtigten Getreidefläche. Die Getreidezulage stützt sich auf Artikel 55 des Landwirtschaftsgesetzes (LwG).

### Einzelkulturbeiträge für Ackerkulturen

Im Berichtsjahr wurden insbesondere der Zuckerrüben- und Ölsaatenanbau mit insgesamt rund 34 Millionen Franken bzw. rund 23 Millionen Franken gefördert. Deutlich tiefer fielen die Beiträge für die anderen Kulturen aus.

### Wichtigste Beiträge 2021 gemäss Einzelkulturbeitragsverordnung (EKBV)



**POLITIK > PRODUKTION UND ABSATZ**


Kultur	Fläche	Beitrag	Total
	ha	Fr. je ha	in 1000 Fr.
Zuckerrüben	16 068	2 100	33 742
Ölsaaten ohne Soja	29 603	700	20 722
Soja	2 196	1 000	2 196
Eiweisspflanzen	5 238	1 000	5 238
Saatgut von Kartoffeln und Mais	1 624	700	1 137
Saatgut von Futtergräsern und Futterleguminosen	475	1 000	475
Kürzungen / Vor- und Nachzahlungen usw.			-37
<b>Total</b>			<b>63 473</b>

Quelle: BLW

Die Einzelkulturbeiträge stützen sich auf Artikel 54 des Landwirtschaftsgesetzes (LwG) und werden für den Anbau von Ölsaaten, Körnerleguminosen, Zuckerrüben und die Produktion von Saatgut (Kartoffeln, Mais und Futtergräsern sowie Futterleguminosen) ausgerichtet. Der Vollzug der Massnahme erfolgt aus praktischen Gründen (gleiche Prozesse) zusammen mit den Direktzahlungen.

- » [Produktion und Absatz](#)
- » [Spezialkulturen Wein, Obst und Gemüse](#)

**Links auf die Website des BLW:**

- » [Pflanzliche Produktion](#)

**Ausgaben Pflanzenbau**

Bezeichnung	Rechnung 2019	Rechnung 2020	Rechnung 2021	Budget 2022
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
<b>Ackerbaubeiträge</b>	<b>65 023 595</b>	<b>65 822 566</b>	<b>63 475 841</b>	<b>71 350 000</b>
Einzelkulturbeitrag für Ölsaaten	21 517 194	22 058 689	22 905 082	23 004 000
Einzelkulturbeitrag für Körnerleguminosen	5 307 561	5 370 123	5 237 052	5 660 000
Einzelkulturbeitrag für Zuckerrüben	36 628 290	36 797 794	33 722 996	41 020 000
Einzelkulturbeitrag für Saatgut	1 570 549	1 595 960	1 610 710	1 666 000
<b>Obstmassnahmen</b>	<b>3 359 765</b>	<b>3 312 238</b>	<b>2 789 822</b>	<b>2 909 400</b>
Obstverwertung	3 359 765	3 198 686	2 753 374	2 909 400
Redesign obst.ch	-	113 552	36 448	-
<b>Förderung des Weinbaus</b>	<b>864 215</b>	<b>10 668 887</b>	<b>823 899</b>	<b>840 000</b>
Weinlesekontrolle, anderes	864 215	826 341	823 899	840 000
Weindeklassierung	-	9 842 546	-	-
<b>Beihilfen Pflanzenbau Total</b>	<b>69 247 574</b>	<b>79 803 691</b>	<b>67 089 561</b>	<b>75 099 400</b>
<b>Getreidezulage</b>	<b>15 647 307</b>	<b>15 688 402</b>	<b>15 618 195</b>	<b>15 788 100</b>
<b>Ausgaben Pflanzenbau Total</b>	<b>84 894 881</b>	<b>95 492 093</b>	<b>82 707 756</b>	<b>90 887 500</b>

Quellen: Staatsrechnung, BLW



## Spezialkulturen Wein, Obst und Gemüse

**Im Gemüse- und Obstbau ist die massgebliche Stützung durch den Bund der Grenzschutz. Für dessen Umsetzung konnte das BLW einen neuen Dienstleistungsvertrag für die Jahre 2022-25 abschliessen. Die Beitragssumme an die Obstverwertung war leicht tiefer als im Vorjahr. Der Weinbau profitierte nach 2020 auch im 2021 von einer ausserordentlichen Finanzhilfe im Bereich Absatzförderung.**

### Ein einziger Vertragspartner des BLW für Dienstleistungen im Bereich Datenerhebung / Importbewirtschaftung Obst und Gemüse

Die verschiedenen Verträge des BLW liefen per Ende 2021 aus. Ziel war alle Dienstleistungen im Bereich Datenerhebung / Importbewirtschaftung Obst und Gemüse aus einer Hand anbieten zu lassen. Mit dem Verein Interessengemeinschaft Ein- und Ausfuhr von Früchten und Gemüse (IG-EA) konnte ein Vertragspartner für die Periode 2022-25 gefunden werden.

Die Dienstleistungen umfassen hauptsächlich die Datenerhebung bei Kantonen und Marktpartnern von Angebotsdaten der Gemüse- und Obstproduktion, sowie die Antragsstellung ans BLW im Bereich Importbewirtschaftung Gemüse und Obst (Artikel 4 und Artikel 5 der Verordnung über die Ein- und Ausfuhr von Gemüse, Obst und Gartenbauerzeugnissen VEAGOG). Ebenfalls haben Daten zur Gemüse- und Obstproduktion für statistische Zwecke geliefert zu werden zur Weiterleitung an Eurostat. Gemäss Artikel 21 VEAGOG sind die Kantone für die Erhebung der Daten nach Artikel 49 der Verordnung über die Einfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen AEV verantwortlich. In Artikel 22 VEAGOG wird ausgeführt, dass das BLW für die Koordination der Tätigkeit der Kantone, aber auch für Datenerhebungen und weitere Aufgaben andere Stellen mittels eines Leistungsauftrags beauftragen kann. Bei einer solchen Vergabe handelt es sich um ein Beschaffungsgeschäft, welches über dem Schwellenwert der WTO liegt.

### Tiefere Beitragssumme für die Obstverwertung

Gesamthaft betragen die Beiträge 2021 im Bereich Obstverwertung 2,8 Millionen Franken, 0,4 Millionen weniger als im Vorjahr (2020: 3,2 Mio. Fr.).

### Lagerungsbeiträge gleich hoch wie 2020

Im Herbst 2020 wurden von den Mostereien 3883 Tonnen Apfelsaftkonzentrat und 321 Tonnen Birnensaftkonzentrat als Marktreserve 2020/21 eingelagert. Dies entspricht umgerechnet auf frisches Obst 29 901 Tonnen Mostäpfeln und 2469 Tonnen Mostbirnen. Die Beiträge an die Marktreserve von Kernobstsftkonzentrat beliefen sich im Jahr 2021 auf 0,84 Millionen Franken und waren somit gleich hoch wie im Vorjahr (0,85 Millionen Franken).

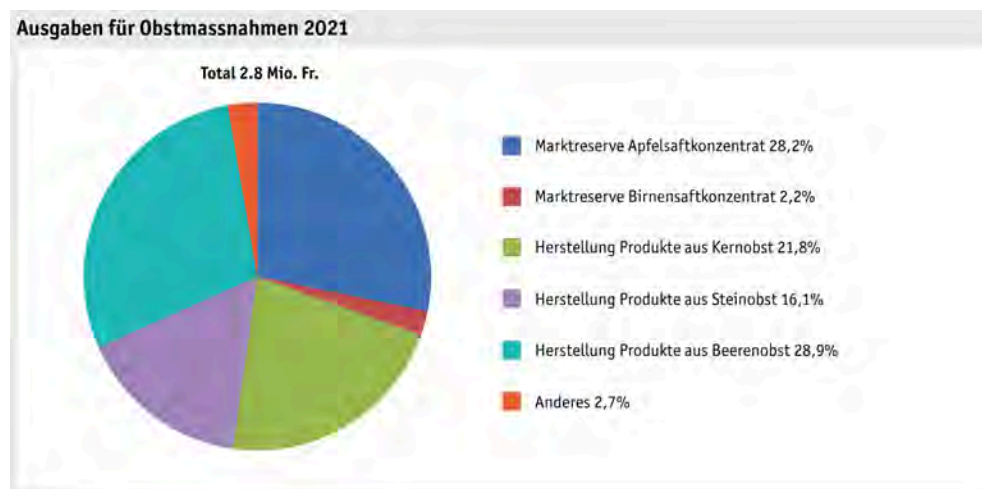
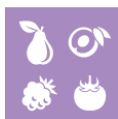


### 10 Prozent tiefere Mengen als im Vorjahr für die Herstellung von Produkten aus Beeren-, Kern- und Steinobst

Die Beitragssumme für die Herstellung von Beeren-, Kern- und Steinobstprodukten war 2021 mit rund 1,8 Millionen etwa eine halbe Million tiefer als 2020. Mit diesen Mitteln wurde die Verwertung von gesamthaft 7099 Tonnen Obst unterstützt. Die Obstmenge setzte sich aus 5168 Tonnen Kernobst (einschliesslich der für die Es-sigherstellung verwendeten Mostobstprodukte (2020: 5666 Tonnen), 1407 Tonnen Steinobst (2020: 1526 Tonnen) und 524 Tonnen Beerenobst (2020: 650 Tonnen) zusammen. Die Beiträge können für Obst der Ernte des Gesuchsjahres und zusätzlich für Obst der Ernten der zwei Vorjahre angefordert und ausgerichtet werden.



Weitere Informationen zu den Massnahmen und den Rechtsgrundlagen sind unter [BLW > Nachhaltige Produktion > Pflanzliche Produktion > Obst verfügbar](#).



Quelle: BLW

### Zusätzliche Unterstützung der Absatzförderung für die Weinbranche

Gemäss Umsetzungsprogramm 2019 bis 2021 zur Absatzförderung für Landwirtschaftsprodukte sind für die Weinbranche Beträge zwischen 2,8 Millionen Franken (Minimalbetrag) und 3,1 Millionen Franken (Maximalbetrag) vorgesehen. Diese Mittel müssen in der Schweiz investiert werden.

Im Jahr 2021 wurden für die Absatzförderung 3 Millionen Franken an die Swiss Wine Promotion ausgerichtet. Der Bund leistet mit diesen Mitteln einen Beitrag an die Bestrebungen der Branche bei, den Schweizer Wein langfristig noch erfolgreicher zu positionieren.

In den Jahren 2020 und 2021 hatte das BLW im Rahmen der «Notfallmassnahmen» jeweils eine zusätzliche Million gesprochen. Der Betrag für «Notfallmassnahmen» wird für das Jahr 2022 reduziert, um anschliessend zur regulären Finanzierung zurückzukehren.

- » [Pflanzenbau allgemein und Ackerkulturen](#)
- » [Absatzförderung](#)

Links auf die Website des BLW:

- » [Pflanzliche Produktion](#)
- » [Gemüse](#)
- » [Obst](#)
- » [Weine](#)



## Absatzförderung

**Die Covid-19-Pandemie prägte auch im Jahr 2021 die Arbeiten im Bereich der Absatzförderung. Trotz des schwierigen Umfelds konnten vielfältige Marketing-Kommunikationsmassnahmen umgesetzt werden. Zudem wurden innovative Projekte im Bereich Nachhaltigkeit lanciert und der Einstieg in neue Märkte gewagt.**

Der Bund kann Marketing-Kommunikationsmassnahmen für den Absatz von Schweizer Landwirtschaftsprodukten mit bis zu 50 % der anrechenbaren Kosten unterstützen. Mindestens die Hälfte der Kosten muss durch die betroffenen Organisationen bzw. Branchenverbände selbst getragen werden. Die Festlegung der Kommunikationsziele, die Bestimmung der Zielgruppen, die Festlegung des Eigenmitteleinsatzes und die Wirkungskontrolle sind somit in der primären Verantwortung der entsprechenden Branchenakteure. Die Unterstützung des Bundes hat subsidiären Charakter.

Seit 2018 besteht die Möglichkeit, neben den kontinuierlichen Absatzförderungsprojekten, auch ergänzende Projekte mit Innovationscharakter während höchstens vier Jahren zu unterstützen. Damit wird die Absatzförderung auch für neue Trägerschaften geöffnet.

### **Die Weinbranche wird weiterhin mit zusätzlichen Massnahmen unterstützt**

Wie bereits im Vorjahr erforderte die Covid-19-Pandemie von den Organisationen und Branchenverbänden viel Flexibilität und Agilität. Marketing-Kommunikationsmassnahmen konnten nicht wie geplant durchgeführt, mussten verschoben oder adaptiert werden. Trotz dieses schwierigen Umfelds wurden wiederum umfassende Absatzförderungsmassnahmen durchgeführt.

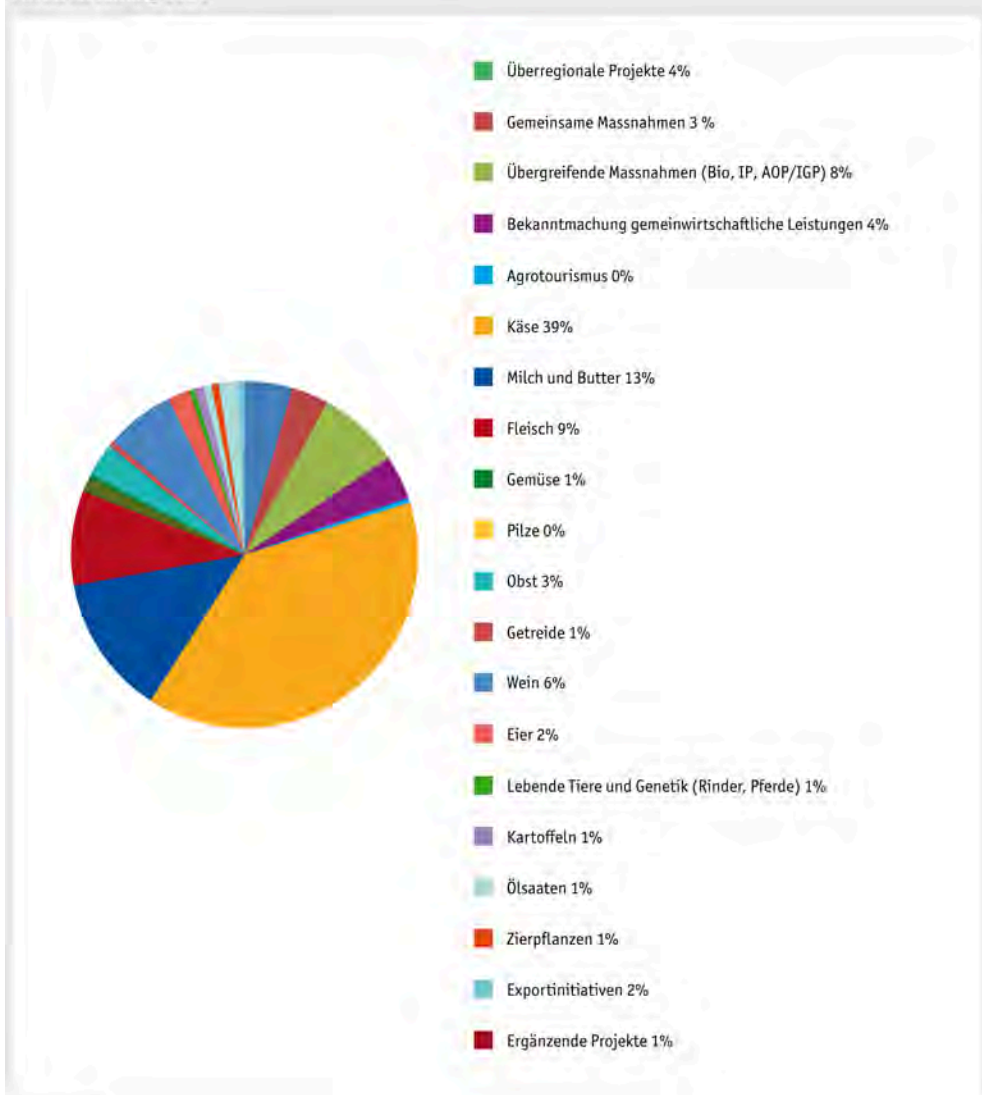
Aufgrund der schwierigen Situation auf dem Schweizer Weinmarkt, die durch die Pandemie noch verstärkt wurde, sind auch im Jahr 2021 zusätzliche Massnahmen für die Weinbranche unterstützt worden.

Bei den ergänzenden Projekten konnten 2021 folgende Projekte mit Innovationscharakter mitfinanziert werden:

- Projekt zur Kommunikation des Mehrwerts im Bereich Nachhaltigkeit in Produktion und für den Konsum der Regionalprodukte von alpinavera. Erstmalige Durchführung der IGP-Gastrowochen, bei welchen IGP-geschützte Fleischspezialitäten und Schweizer Weine im Zentrum standen.
- Einmaliger Beitrag an den wissenschaftlichen Kongress der europäischen Vereinigung für Tierwissenschaften (EAAP) in Davos für die Organisation eines «Swiss Evenings» mit Schweizer Produkten.
- Lancierung eines Podcast für die Schweizer Milch und Milchproduktion, aber auch für die gesamte Landwirtschaft und deren Wertschöpfung.



Mittelverteilung 2021



Quelle: BLW

## Unterstützung von Exportinitiativen in verschiedenen Ländern

Im Rahmen der Absatzförderungsverordnung ist es möglich, Kommunikations- und Marktabklärungsmassnahmen in neuen Märkten mit bis zu 50 Prozent der anrechenbaren Kosten während höchstens fünf Jahren mitzufinanzieren.

Wie bereits im Jahr 2020 konnten aufgrund von Covid-19 verschiedene Massnahmen vor allem im Rahmen der Verkaufsförderung (Messen und Degustationen) nicht durchgeführt oder mussten angepasst werden. Trotzdem wurden im Berichtsjahr wieder unterschiedliche Initiativen mit Unterstützung des Bundes realisiert:

- Exportinitiativen für den Käseexport in Brasilien, Kanada, Mexiko, Polen, Südafrika, der Ukraine und den Vereinigten Arabischen Emiraten.
- Marketing-Kommunikationsmassnahmen im Bereich Schweine- und Rindergenetik wie auch neu für Schweine-Schlacht(neben)produkte.

POLITIK > PRODUKTION UND ABSATZ



- Aufbau eines Kompetenzzentrums im Bereich Unterstützung beim Zutritt zu ausländischen Märkten (Plattform Agrarexport).
- Marketing-Kommunikationsmassnahmen für Schweizer Wein im Vereinigten Königreich.



## Ausgaben Qualitäts- und Absatzförderung

Sektoren / Produkt-Markt-Bereich / Organisationen	Rechnung 2020	Rechnung 2021 <sup>1)</sup>		Verfügt 2022
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
<b>Milchproduktion</b>	<b>32 274 533</b>	<b>32 719 271</b>		<b>31 200 000</b>
<b>Käse Inland / Ausland</b>	<b>23 824 533</b>	<b>24 519 271</b>		<b>23 000 000</b>
<i>Switzerland Cheese Marketing AG (SCM)</i>	23 824 533	24 519 271		23 000 000
<b>Milch und Butter</b>	<b>8 450 000</b>	<b>8 200 000</b>		<b>8 200 000</b>
<i>Schweizer Milchproduzenten (SMP)</i>	8 450 000	8 200 000		8 200 000
<b>Tierproduktion</b>	<b>6 864 976</b>	<b>7 121 349</b>		<b>7 460 000</b>
<b>Fleisch</b>	<b>5 460 000</b>	<b>5 525 000</b>		<b>5 750 000</b>
<i>Proviande Genossenschaft</i>	5 460 000	5 525 000		5 750 000
<b>Eier</b>	<b>1 074 626</b>	<b>1 277 430</b>		<b>1 350 000</b>
<i>GalloSuisse</i>	1 074 626	1 277 430		1 350 000
<b>Lebende Tiere und Genetik</b>	<b>330 350</b>	<b>318 919</b>		<b>360 000</b>
<i>Arbeitsgemeinschaft Schweizer Rinderzüchter (ASR)</i>	300 000	300 000		300 000
<i>Schweizerischer Freibergerverband (FM)</i>	30 350	18 919		60 000
<b>Pflanzenbau</b>	<b>8 829 587</b>	<b>8 907 322</b>		<b>9 101 800</b>
<b>Gemüse</b>	<b>695 443</b>	<b>860 000</b>		<b>800 000</b>
<i>Verband Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP)</i>	695 443	860 000		800 000
<b>Pilze</b>	<b>231 811</b>	<b>218 925</b>		<b>260 000</b>
<i>Verband Schweizer Pilzproduzenten (VSP)</i>	231 811	218 925		260 000
<b>Obst</b>	<b>2 029 149</b>	<b>1 982 294</b>		<b>2 100 000</b>
<i>Schweizer Obstverband (SOV)</i>	2 029 149	1 982 294		2 100 000
<b>Getreide</b>	<b>360 000</b>	<b>360 000</b>		<b>350 000</b>
<i>Verein Schweizer Brot (VSB)</i>	360 000	360 000		350 000
<b>Kartoffeln</b>	<b>600 000</b>	<b>550 000</b>		<b>600 000</b>
<i>Swisspatat</i>	600 000	550 000		600 000
<b>Ölsaaten</b>	<b>383 353</b>	<b>470 000</b>		<b>520 000</b>
<i>Verein Schweizer Rapsöl VSR</i>	383 353	470 000		520 000
<b>Zierpflanzen</b>	<b>525 635</b>	<b>435 141</b>		<b>590 000</b>
<i>JardinSuisse</i>	525 635	435 141		590 000
<b>Wein</b>	<b>4 004 196</b>	<b>4 030 962</b>		<b>3 881 800</b>
<i>Swiss Wine Promotion (SWP)<sup>2)</sup></i>	4 004 196	4 030 962		3 881 800
<b>Andere Bereiche</b>	<b>13 256 081</b>	<b>13 032 640</b>		<b>13 830 360</b>
<b>Agrotourismus</b>	<b>300 000</b>	<b>300 000</b>		<b>300 000</b>
<i>Agrotourismus Schweiz</i>	300 000	300 000		300 000
<b>Gemeinsame Massnahmen</b>	<b>2 237 840</b>	<b>2 176 077</b>		<b>2 530 000</b>
<i>Agra-Marketing Schweiz</i>	2 100 000	2 061 867		2 300 000
<i>Grünes Zentrum - Natur und Nahrung</i>	47 840	24 210		140 000
<i>Produkteschau OLMA</i>	40 000	40 000		40 000
<i>Genusswoche</i>	50 000	50 000		50 000
<b>Übergreifende Massnahmen (Bio, IP, AOP/IGP)</b>	<b>5 015 000</b>	<b>4 815 000</b>		<b>4 855 000</b>
<i>Bio Suisse</i>	2 100 000	1 900 000		1 940 000
<i>IP-Suisse</i>	1 650 000	1 650 000		1 650 000
<i>Schweizerische Vereinigung der AOP-IGP</i>	1 265 000	1 265 000		1 265 000
<b>Bekanntmachung gemeinwirtschaftliche Leistungen</b>	<b>2 500 000</b>	<b>2 577 918</b>		<b>2 675 060</b>
<i>Schweizer Bauernverband (SBV)</i>	2 080 000	2 107 918		2 205 060
<i>Landwirtschaftlicher Informationsdienst (LID)</i>	420 000	470 000		470 000
<b>Überregionale Projekte</b>	<b>2 768 482</b>	<b>2 810 079</b>		<b>3 270 300</b>
<i>Alpinavera</i>	527 238	564 410		642 300
<i>Culinarium</i>	625 000	625 000		637 100
<i>Das Beste der Region</i>	696 243	700 669		997 100
<i>Pays romand - pays gourmand</i>	920 000	920 000		993 800
<b>Ergänzende Projekte</b>	<b>434 760</b>	<b>353 567</b>		<b>200 000</b>
<i>Schweizer Milchproduzenten (SMP)</i>	250 000	200 000		200 000
<i>Alpinavera</i>	42 649			
<i>Pays romand - pays gourmand</i>	42 111			
<i>Agra-Marketing Schweiz</i>	100 000			
<i>Schweizerische Vereinigung der AOP-IGP</i>		110 000		
<i>European Federation of Animal Science EAAP</i>		43 567		
<b>Exportinitiativen</b>	<b>885 375</b>	<b>1 139 503</b>		<b>1 369 915</b>
<b>Käse</b>	<b>599 823</b>	<b>299 106</b>		<b>306 955</b>
<i>Switzerland Cheese Marketing AG (SCM)</i>	599 823	299 106		306 955
<b>Fleisch</b>	<b>0</b>	<b>316 787</b>		<b>525 250</b>
<i>Proviande Genossenschaft</i>		290 287		500 000
<i>Suisseporc</i>		26 500		25 250
<b>Rindergenetik</b>	<b>114 596</b>	<b>41 787</b>		<b>40 000</b>
<i>Arbeitsgemeinschaft Schweizer Rinderzüchter (ASR)</i>	114 596	41 787		40 000
<b>Wein</b>		<b>45 642</b>		
<i>Swiss Wine Promotion (SWP)</i>		45 642		
<b>Marketing Grundrauschen China</b>	<b>24 940</b>			
<i>Einfache Gesellschaft Marketinggrundrauschen China</i>	24 940			
<b>Plattform Agrarexport</b>	<b>96 016</b>	<b>204 055</b>		<b>247 710</b>
<i>Plattform Agrarexport</i>	96 016	204 055		247 710
<b>Exportinspektionen und Rechtshilfe</b>	<b>50 000</b>	<b>232 126</b>		<b>250 000</b>
<i>Interprofession du Gruyère IPG</i>	11 399	95 878		
<i>Emmentaler Switzerland</i>	37 734	128 680		
<i>Interprofession Tête de Moine</i>	868	7 568		
<b>Total</b>	<b>62 110 554</b>	<b>62 920 085</b>		<b>62 962 075</b>

1) Definitiver Rechnungsabschluss fallweise noch offen

2) inkl. Mesures d'urgence

Quelle: BLW, Stand 31.05.2022



## Förderung von Qualität und Nachhaltigkeit

### Die Nachfrage nach Förderung innovativer Projekte bleibt gross und vielseitig.

Um die Konkurrenzfähigkeit der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft zu verbessern, gibt es verschiedene Möglichkeiten: z. B. Kosten für die landwirtschaftliche Erzeugung möglichst tief halten oder eine möglichst hohe Wertschöpfung am Markt erzielen. Einer der Schlüsselfaktoren für den wirtschaftlichen Erfolg ist jedoch Innovation. Damit sie entstehen kann, müssen die staatlichen Rahmenbedingungen stimmen. Einerseits geht es darum, unternehmerische Freiräume zu schaffen. Andererseits braucht es Instrumente, die Innovation gezielt unterstützen. Solche Instrumente bietet die Agrarpolitik des Bundes mit Artikel 11 LwG und der «Verordnung über die Förderung von Qualität und Nachhaltigkeit in der Land- und Ernährungswirtschaft (QuNaV)».

Insgesamt war die Anzahl laufender Projekte im Jahr 2021 mit 47 vergleichbar mit dem Vorjahr. Der ausbezahlte Finanzhilfebetrag beträgt 1,6 Millionen Franken. Zwei umfangreiche Projekte (Schweine Plus Gesundheitsprogramme) und «Digitalisierung QM FROMARTE) wurden im Jahr 2020 abgeschlossen.

### Vielseitiges Spektrum an Projekten

Die vielschichtige Unterstützungsmöglichkeit der «Verordnung über die Förderung von Qualität und Nachhaltigkeit in der Land- und Ernährungswirtschaft (QuNaV)» widerspiegelte sich 2021 wiederum in der grossen Bandbreite an unterstützten Projekten.

Im Förderbereich Produktionsstandard, in dem die Anforderungen im Bereich der Qualität und Nachhaltigkeit deutlich über den gesetzlichen Bestimmungen (z. B. ÖLN) liegen und ein Marktpotenzial für die Branche aufweisen müssen, konnten beispielsweise folgende Projekte unterstützt werden: Vorabklärung zur Machbarkeit einer Marke für Schweizer Wildfisch, Vorabklärung regionalressourcenbasierte Milch- und Fleischwirtschaft in der UNESCO Biosphäre Entlebuch, Startphase für Markteinführung von Produkten aus regenerativer Landwirtschaft sowie Startphase für Produkte nach einem weiterentwickelten Premium Bio Standard, dem Bio+. Auch im Bereich Wein und Weinbau wurden mit verschiedenen unterstützten Massnahmen Grundsteine für einen durch die Branche angestrebten Nachhaltigkeitsstandard gelegt.

Im Bereich der innovativen Projekte, welche unterstützt werden können, wenn sie Modellcharakter für die gesamte Branche aufweisen und sich positiv auf die Nachhaltigkeit oder Qualität auswirken, konnten beispielsweise folgende Projekte gefördert werden: Farm to table Academy – regionale Landwirtschaft greif- und erlebbar machen, Schweizer Henne – Marktabklärung für die Vermarktung von Suppenhühnern zur Reduktion von Foodwaste, Schweizer Glühwein – Alternative Verarbeitung und Verwendung von Wein sowie Bee'N' Bee – Aufbau einer Vermittlungsplattform für ökologische Dienstleistungen zwischen Konsumenten und Produzenten.

Eine Gesamtübersicht über die geförderten QuNaV-Projekte ist in der Projektdatenbank von regionsuisse zu finden.

» [regionsuisse-Projektdatenbank](#)

Nicolas Schönenberger, BLW, Fachbereich Qualitäts- und Absatzförderung Jasmin Siegrist, BLW, Fachbereich Qualitäts- und Absatzförderung



## Kennzeichnung von Landwirtschaftsprodukten

**Das Jahr 2021 war ein erfolgreiches Jahr für die GUB und GGA. Das Register der Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben ist um zwei geschützte Bezeichnungen reicher, und der Bund hat seine Unterstützung für die Verteidigung der geografischen Angaben verstärkt.**

### Eintragung der ersten zwei GUB-Fleischprodukte

Im Jahr 2021 sind zwei neue Bezeichnungen in das schweizerische GUB-/GGA-Register aufgenommen worden: die GUB «Jambon de la Borne» und «Boutefas». Es handelt sich um die ersten zwei GUB-Fleischprodukte, die in der Schweiz eingetragen sind. Beide Produkte beruhen auf der traditionellen Schweineproduktion der Region, die durch das spezifische Futter im geografischen Gebiet gewährleistet wird und bessere Tierwohlbedingungen garantiert.

Die Rezepte und das handwerkliche Geschick zur Herstellung des Jambon de la Borne und des Boutefas, fest in der jahrhundertealten Tradition verankert und im-mer noch lebendig, wurden über die Jahrhunderte in den Landfamilien und unter den Metzgermeistern und -lehrlingen weitergegeben, was die authentische Qualität der Produkte und deren Fortbestand gewährleistete.

Das Register der Schweiz umfasst derzeit 42 Eintragungen, und zwar 25 geschützte Ursprungsbezeichnungen (GUB) und 17 geschützte geografische Angaben (GGA).

### GUB-/GGA-Register am 31. Dezember 2021

### Stärkung des internationalen Schutzes der geografischen Angaben

Am 1. Dezember 2021 trat die Schweiz der Genfer Akte des Lissaboner Abkommens bei. Die Teilnahme der Schweiz an diesem internationalen System zur Eintragung und zum Schutz von geografischen Angaben ermöglicht es den Begünstigten von Schweizer GUB und GGA, den Schutz ihrer Bezeichnung durch ein einziges, einfaches und kostengünstiges Verfahren bei der Weltorganisation für geistiges Eigentum (WIPO) zu erlangen. Ausserdem hat der Bund auf der Grundlage von Artikel 16b des Landwirtschaftsgesetzes seine Unterstützung für Branchenorganisationen auf internationaler Ebene erhöht. Er übernimmt nun einen Teil der Kosten, die durch die von den Branchen angestregten Verfahren anfallen, wie zum Beispiel im Rahmen des Verfahrens zur Eintragung der Marke Gruyère in den USA.

### Nationales Forum der GUB und GGA

Am 5. November 2021 fand das zweite nationale Forum für GUB und GGA statt. Das Ziel dieser Plattform ist es, die guten Beziehungen zwischen den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren sowie Expertinnen und Experten der GUB- und GGA-Branchen, dem Bund und anderen Institutionen (Zertifizierungsstellen, Kantonschemikern usw.) zu pflegen, indem ein Dialog über aktuelle Themen geführt wird. Daran nahmen rund 30 Personen teil. Thematisiert wurden mögliche Synergien zwischen Projekten zur regionalen Entwicklung und GUB-/GGA-Projekten, die Strategie zur Verteidigung der Bezeichnungen sowie die Grenzen der technologischen Entwicklung für die geografischen Angaben.



## Überwachungstätigkeit des BLW

Im Rahmen seiner Überwachungsfunktion im Jahr 2021 führte das BLW seine jährlichen Inspektionen der sechs Zertifizierungsstellen durch, die im Bereich Bezeichnung von Agrarprodukten tätig sind. Diese Überprüfung umfasst die Einhaltung der Anforderungen der folgenden Verordnungen: Verordnung über die biologische Landwirtschaft, GUB-/GGA-Verordnung sowie Verordnung über die Verwendung der Bezeichnungen «Berg» und «Alp». In Bezug auf diese drei Verordnungen wurden sechs Büroaudits und zwanzig Witness Audits durchgeführt.

**GUB/GGA Register am 31. Dezember 2021**

Bezeichnung	Schutz	Betriebe	Unternehmen	Zertifizierte Produktionsmenge 2020	Zertifizierte Produktionsmenge 2021	Zertifizierungsstelle
		Anzahl	Anzahl	t	t	
<b>Käse</b>						
L'Étivaz	AOP	–	66	425	440	OIC
Emmentaler	AOP	2002	124	17219	16760	OIC
Gruyère	AOP	1910	246	30578	32404	OIC
Sbrinz	AOP	246	34	1487	1485	ProCert
Tête de Moine	AOP	232	9	2665	3035	OIC
Formaggio d'alpe ticinese	AOP	–	37	296	299	OIC
Vacherin fribourgeois	AOP	917	111	2694	3050	OIC
Vacherin Mont-d'Or	AOP	87	14	554	567	OIC
Berner Alpkäse / Hobelkäse	AOP	48	429	1025	964	OIC
Walliser Radlette	AOP	344	85	1815	2066	OIC
Bloderkäse-Werdenberger	AOP	135	6	24	24	ProCert
Sauerkäse/Liechtensteiner	AOP	–	34	91	82	ProCert
Glarner Alpkäse	AOP	–	34	91	82	ProCert
<b>Fleischwaren</b>						
Bündnerfleisch	IGP	–	72	3040	3434	ProCert
Longeole	IGP	–	14	18	17	OIC
Saucisse d'Ajoie	IGP	–	8	60	57	OIC
Walliser Trockenfleisch	IGP	–	30	470	589	OIC
Walliser Rohschinken	IGP	–	29	353	385	OIC
Walliser Trockenspeck	IGP	–	29	261	294	OIC
Saucisson neuchâtelois	IGP	–	8	121	122	OIC
Saucisse neuchâteloise	IGP	–	8	121	122	OIC
Saucisson vaudois	IGP	–	40	690	655	ProCert
Saucisse aux choux vaudoise	IGP	–	39	485	457	ProCert
St. Galler Bratwurst/ St. Galler Kalbsbratwurst	IGP	–	36	4170	3870	ProCert
Glarner Kalberwurst	IGP	–	7	29	29	ProCert
Appenzeller Mostbröckli	IGP	–	16	262	248	ProCert
Appenzeller Pantli	IGP	–	16	58	48	ProCert
Appenzeller Siedwurst	IGP	–	16	100	94	ProCert
Berner Zungenwurst	IGP	–	20	–	55	OIC
<b>Spirituosen (Liter 100 % Alkohol)</b>						
Eau-de-vie de poire du Valais	AOP	402	23	19824 lt	20086 lt	OIC
Abricotine / Eau-de-vie d'Abricot du Valais	AOP	122	9	16581 lt	17508 lt	OIC
Damassine	AOP	92	82	2465 lt	2477 lt	OIC
Zuger Kirsch / Rigì Kirsch	AOP	–	20	50000 lt	45000 lt	ProCert
<b>Andere Erzeugnisse</b>						
Rheintaler Ribel	AOP	35	1	37	33	ProCert
Cardon épineux genevois	AOP	4	1	54	52	ProCert
Walliser Roggenbrot	AOP	37	44	543	531	OIC
Munder Safran	AOP	12	–	0.002	0.001	OIC
Poire à Botzi	AOP	20	3	48	24	ProCert
CuChaule	AOP	–	50	215	227	ProCert
Zuger Kirschtorte	IGP	–	9	65	146	ProCert
Huile de noix vaudoise	AOP	45	3	–	0.515	OIC

Quelle: BLW



## Vollzug der Einfuhrregelungen

**Das BLW vereinfacht die Einfuhrregelungen weiter und fordert für den Import von Waren mit Generaleinfuhrbewilligung (GEB) keine Gebühren mehr. Die Digitalisierung der Zollkontingentsverwaltung schreitet weiter voran. Das Projekt eKontingente mit dem Ziel, aus drei IT-Anwendungen eine einzige zu machen, steht kurz vor dem Abschluss.**

Will ein Unternehmen landwirtschaftliche Produkte importieren, muss es etliche Regeln beachten. Das BLW ist bestrebt, Einfuhrregelungen möglichst zu vereinfachen und den administrativen Aufwand zu senken. Nach wie vor wird bei den Regeln auf Verordnungsebene (Agrareinfuhrverordnung, AEV) und beim täglichen Vollzug darauf geachtet, dass alle Interessierten Kontingentsanteile erhalten können. Zudem setzt sich das BLW dafür ein, dass alle Beteiligten durch elektronische Hilfs- und Informationsmittel optimal unterstützt werden.



### **Gebühren für Einfuhren mit Generaleinfuhrbewilligung (GEB) sind abgeschafft und weitere Vereinfachungen umgesetzt**

Die Agrarpakete 2020 und 2021 enthielten in der AEV und VEAGOG zahlreiche Vereinfachungen der Einfuhrregelungen, die im Jahr 2022 in Kraft getreten sind. Insbesondere die Gebührenpflicht für Einfuhren mit GEB wurde aufgehoben. Zwar war die Erteilung einer GEB durch das BLW seit jeher kostenlos. Wenn jedoch eine Person ihre GEB benutzte, also ihre Bewilligungsnummer in der Zollanmeldung angab, wurde eine Gebühr fällig. Diese Gebühren stellte das BLW periodisch in Rechnung. Während die Kosten und der Verwaltungsaufwand in Unternehmen durch den Wegfall der GEB-Gebühren erheblich gesenkt werden konnten und auch im BLW Arbeiten weggefallen sind, sinken die Bundeseinnahmen mit rund 2,7 Millionen Franken pro Jahr nur moderat.

Gleichzeitig ist die GEB-Pflicht für über 40 Zolltarifnummern aufgehoben worden, darunter Nummern für Rindersperma, bestimmte Getreide, Obsterzeugnisse und Milchprodukte ausserhalb und teilweise auch innerhalb der Zollkontingente.

Das administrativ einfachste Verfahren für die Verteilung eines Zoll- oder Teilzollkontingents ist die Verteilung "in der Reihenfolge der Zollanmeldung", auch "Windhund an der Grenze" genannt. Seit 2022 sind zwei weitere Kontingente in dieses Verfahren überführt



worden, nämlich das Teilzollkontingent für Kartoffelhalbfabrikate, wozu unter anderem Kartoffelflocken gehören, und das Zollkontingent für Erzeugnisse aus Kernobst, wie beispielweise saurer Most oder Apfelschorle.

Einen Überblick über weitere AEV-Änderungen im Jahr 2021 bietet der Bericht über die zolltarifischen Massnahmen, der zusammen mit der Veröffentlichung der Zuteilung der Zollkontingente 2021 auf [www.import.blw.admin.ch](http://www.import.blw.admin.ch) zu finden ist.

### **Ergebnisse der Versteigerungen für die Kontingentsperiode 2021**

Ein bedeutender Teil des Vollzugs der Einfuhrregelungen ist die Verteilung der Zollkontingente, also der beschränkten Menge, die zu einem tieferen Zoll eingeführt werden darf. Eine sehr häufig angewandte Verteilmethode ist das Versteigerungsverfahren. Das BLW führte für die Kontingentsperiode 2021 120 Versteigerungen durch, davon alleine 105 im Fleischbereich. Gesamthaft stellte das BLW den Importeuren gegen 230 Millionen Franken in Rechnung, 90 Prozent davon betrafen Versteigerungsrechnungen für Kontingentsanteile bei Fleisch- und Wurstwaren.

Die detaillierten Ergebnisse der Kontingentsversteigerungen sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

### **Die Digitalisierung schreitet weiter voran**

Nachdem im Dezember 2020 nach einer ersten intensiven Projektetappe die Internetanwendung eKontingente eingeführt worden war, ging das Projekt nahtlos in die zweite Etappe über. Ab Februar 2023 werden auch die BLW-internen Teile der Kontingentsverwaltung in eKontingente ausgeführt. Dafür ist die Datenbank von Grund auf neu konzipiert worden. Einerseits bietet die neue Anwendung die Funktionalitäten der bisherigen drei Anwendungen. Andererseits werden verschiedene Verbesserungen realisiert, um die Kommunikation mit den Importeuren und anderen Interessierten weitgehend papierlos abzuwickeln. Viele wichtige Informationen findet man bereits im öffentlichen Teil auf [www.ekontingente.admin.ch](http://www.ekontingente.admin.ch). Berechtigte von Firmen können sich von dieser Seite aus in den geschützten Bereich einloggen, um ihre Kontingentsanteile zu verwalten, Übernahmen von inländischen Produkten zu melden oder Versteigerungsgebote zu erfassen. Im gleichen Portal können die Benutzenden des BLW die Eingaben kontrollieren und verarbeiten.

Für ein Fazit betreffend die Einführung von eKontingente ist es noch zu früh. Was hingegen im Laufe des Projekts allen Beteiligten klageworden ist: Trotz vieler Vereinfachungen bei den Einfuhrregelungen in den vergangenen Jahren besteht weiterhin noch ein grosses Potential, um den Import von landwirtschaftlichen Produkten einfacher zu gestalten.

**Ergebnisse der Versteigerungen für die Kontingentsperiode 2021**

Produktbereich und Versteigerungsprodukte	Einheit	Versteigerte Menge	Zuschlagspreis, Durchschnitt	Versteigertes Anteil am gesamten (Teil-) Zollkontingent	Versteigerungen 2021	Teilnehmer je Ausschreibung
Fleisch inkl. Fleisch- und Wurstwaren, Milchprodukte und Zuchttiere	<sup>1</sup>	Anzahl Einheiten	CHF / Einheit	%	Anzahl	Anzahl, bzw. durchschnittliche Anzahl
Schweinefleisch in Hälften	kg br.	600 000	1.46	100	2	14
Geflügelfleisch	kg br.	47 000 000	2.20	100	5	70
Fleisch von Tieren der Schafgattung	kg br.	2 950 000	3.75	50	7	31
Fleisch von Tieren der Zieggattung	kg br.	75 000	5.87	60	1	18
Fleisch von Tieren der Pferdegattung	kg br.	1 464 000	0.13	60	5	14
Kalbfleisch (Schlachtkörper, Pistolas)	kg br.	162 500	9.49	50	3	16
Kalbslebern	kg br.	45 000	0.16	50	4	5
Nierstücke / High-Quality-Beef	kg br.	2 987 500	10.33	50	13	32
Schlachtkörper Verarbeitungskühe	kg br.	6 175 000	1.84	50	12	22
Zungen	kg br.	25 000	0.03	50	2	3
Ochsenmaul	kg br.	35 000	0.07	50	3	3
Verarbeitungsfleisch von Tieren der Rindviehgattung	kg br.	1 225 000	3.74	50	12	17
Zugeschnittene gesalzene gewürzte Rindsbinden	kg br.	825 721	1.01	100	12	8
Rindfleisch (Koscher)	kg br.	284 700	0.04	100	4	8
Rindfleisch (Halal)	kg br.	410 000	4.95	100	4	12
Schaffleisch (Koscher)	kg br.	20 000	0.14	100	4	6
Schaffleisch (Halal)	kg br.	175 000	3.51	100	4	11
Luftgetrockneter Rohschinken	kg br.	2 600 000	8.14	100	1	56
Luftgetrocknetes Trockenfleisch	kg br.	220 000	11.44	100	1	34
Wurstwaren	kg br.	4 086 500	5.54	100	1	79
Dosen- und Kochschinken	kg br.	71 500	7.34	100	1	16
Rindfleischkonserven	kg br.	770 000	0.78	100	1	11
Luftgetrockneter Rohschinken GB	kg br.	2	2	100	1	0
Luftgetrocknetes Trockenfleisch GB	kg br.	2	2	100	1	0
Wurstwaren GB	kg br.	6 000	2	100	1	1
Milchpulver	kg net	300 000	0.55	100	3	5
Butter	kg 82% MFG	2 600 000	5.10	100	3	14
Tiere der Rindviehgattung	Stk.	1 200	1185.36	100	2	11
<b>Pflanzliche Produkte</b>						
Speisekartoffeln	kg net	3 250 000	0.11	20	1	14
Kartoffelhalbfabrikate zur Saucen- und Suppenherstellung	kg ÄQ	530 000	0.03	100	2	2
andere Kartoffelhalbfabrikate	kg ÄQ	632 450	0.02	100	2	5
Kartoffelfertigprodukte	kg ÄQ	2 500 000	0.84	100	1	37
Erzeugnisse aus Kernobst <sup>3</sup>	kg ÄQ	244 000	0.62	100	1	9

<sup>1</sup> Stk.: Stück, kg br.: Bruttogewicht in Kilogramm, kg net: Nettogewicht, kg ÄQ: Äquivalente der Frischware bei Verarbeitungsprodukten, deren Nettogewicht mit fixen Faktoren umgerechnet wird, kg 82% MFG: kg netto Butter mit einem Milchfettgehalt von 82%, Einfuhren unter Tarifposition 0405.9010 werden mit dem Faktor 1,21 in kg 82% MFG umgerechnet

<sup>2</sup> Die drei Zollkontingente Nr. 101 Luftgetrockneter Rohschinken GB, Nr. 102 Luftgetrocknetes Trockenfleisch GB und 301 Wurstwaren GB wurden für das Jahr 2021 erstmals versteigert. Sie wurden dem Vereinigten Königreich (GB) in Folge des Brexits zugestanden. Für Kontingentsanteile bei Rohschinken und Trockenfleisch gingen keine Gebote ein (Anzahl Teilnehmer = 0). Die ausgeschriebenen Mengen betragen 59.4 t und 12.1 t brutto. Beim Kontingent für Wurstwaren aus GB reichte nur ein Teilnehmer Gebote ein, weshalb in der Tabelle kein Durchschnittspreis angegeben wird.

<sup>3</sup> Das Zollkontingent Nr. 21 wurde 2021 zum letzten Mal versteigert. Seit 2022 wird es "in der Reihenfolge der Zollanmeldungen" verteilt (Windhund an der Grenze). Das bisherige Zollkontingent Nr. 31 (autonomes Zollkontingent mit Zuteilung aufgrund der Exportleistung) ist seit 2021 abgeschafft.

Das Zollkontingent Nr. 20 für Obst zu Most- und Brennzwecken wird bereits seit 2020 im Windhund an der Grenze verteilt und ist in dieser Aufstellung nicht mehr vorhanden.

Quelle: BLW





## Finanzielle Mittel für Direktzahlungen

**Nach Artikel 104 der Bundesverfassung hat die Landwirtschaft den gesetzlichen Auftrag, gemeinwirtschaftliche Leistungen zu erbringen. Diese werden mit jeweils einer spezifischen Direktzahlungsart gefördert. Zu diesen Leistungen gehören beispielsweise die naturnahe, umwelt- und tierfreundliche Produktion, die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen sowie die Pflege der Kulturlandschaft. Im Jahr 2021 richtete der Bund insgesamt rund 2,8 Milliarden Franken Direktzahlungen für die Landwirtschaft aus.**

Mit der Agrarpolitik 2014-2017 wurden die Direktzahlungen klarer auf die Ziele der Bundesverfassung ausgerichtet. Der Bundesrat entschied für die Jahre 2018-2021, dieses weiterentwickelte Direktzahlungssystem im Grundsatz unverändert zu belassen und somit stabile Rahmenbedingungen über acht Jahre zu gewährleisten. In der Frühlingsession 2021 hat das Parlament die Sistierung der Agrarpolitik ab 2022 (AP22+) beschlossen und am 3. Juni 2021 lediglich die Zahlungsrahmen für die Periode 2022 – 2025 gutgeheissen. Parallel dazu hat das Parlament im Rahmen der parlamentarischen Initiative 19.475 «Das Risiko beim Einsatz von Pestiziden reduzieren» gesetzliche Änderungen beschlossen. Diese parlamentarische Initiative wurde während der parlamentarischen Beratung mit dem Ziel einer angemessenen Reduktion der Nährstoffverluste in der Landwirtschaft ergänzt. Am 13. April 2022 hat der Bundesrat das erste «Verordnungspaket für sauberes Trinkwasser und eine nachhaltigere Landwirtschaft» verabschiedet, womit ein erster Teil der parlamentarischen Initiative 19.475 umgesetzt wird. Dank der neuen Bestimmungen wird die Umwelt besser vor den Auswirkungen von Pflanzenschutzmitteln und Nährstoffüberschüssen geschützt. Die entsprechenden Verordnungsbestimmungen treten mehrheitlich am 1. Januar 2023 in Kraft. Die Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerats (WAK-S) hat ausserdem am 28. Juni 2022 beschlossen, auf die AP22+ einzutreten und die Detailberatung vor der Herbstsession 2022 zu beginnen.



**POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN**


Das Direktzahlungssystem besteht seit dem 1. Januar 2014 aus sieben Beitragsarten, die jeweils nach der Hauptzielsetzung benannt sind. Detaillierte Informationen zu den einzelnen Programmen sind unter den entsprechenden Artikeln verfügbar:

- » [Kulturlandschaftsbeiträge](#)
- » [Versorgungssicherheitsbeiträge](#)
- » [Biodiversitätsbeiträge](#)
- » [Landschaftsqualitätsbeitrag](#)
- » [Produktionssystembeiträge](#)
- » [Ressourceneffizienzbeiträge](#)
- » [Übergangsbeitrag](#)

### Ausgaben

Der Bund richtete im Jahr 2021 insgesamt 2,815 Milliarden Franken Direktzahlungen aus. Am meisten wurde für Versorgungssicherheitsbeiträge (1,078 Mia. Fr.) ausgegeben, gefolgt von Kulturlandschaftsbeiträgen (528 Mio. Fr.), Produktionssystembeiträgen (501 Mio. Fr.) und Biodiversitätsbeiträgen (435 Mio. Fr.).

Die Ausgaben 2021 für die Programme Kulturlandschaft, Produktionssysteme und Ressourceneffizienz nahmen gegenüber dem Vorjahr leicht zu. Stabil blieben die Ausgaben für die Landschaftsqualitätsbeiträge. Eine sehr leichte Abnahme verzeichneten die Versorgungssicherheitsbeiträge.

### Ausgaben für Direktzahlungen

Ausgabenbereich	2019	2020	2021	2022 <sup>1</sup>
	Mio. Fr.	Mio. Fr.	Mio. Fr.	Mio. Fr.
Kulturlandschaftsbeiträge	528	525	528	528
Versorgungssicherheitsbeiträge	1 081	1 080	1 078	1 080
Biodiversitätsbeiträge	417	426	435	433
Landschaftsqualitätsbeitrag	146	147	147	147
Produktionssystembeiträge	489	493	501	503
Ressourceneffizienzbeiträge	37	39	43	27
Beiträge für Gewässerschutz- und Ressourcen- programme (GSchG bzw. LwG Art. 77a/b)	25	24	28	35
Übergangsbeitrag	104	80	63	58
Kürzungen / Vor- und Nachzahlungen usw.	-8	-9	-8	-
<b>Gesamt</b>	<b>2 819</b>	<b>2 805</b>	<b>2 815</b>	<b>2 811</b>



<sup>1</sup>Quelle: Voranschlag 2022 mit integriertem Aufgaben- und Finanzplan 2023 – 2025 der Verwaltungseinheiten, Band 2B. Eidg. Finanzverwaltung. Quelle: BLW

## Anzahl der Ganzjahres- und Sömmerungsbetriebe nach Kantonen für 2021

### Verteilung der finanziellen Mittel

Die folgende Graphik gibt einen Überblick über die Verteilung der finanziellen Mittel aus dem Bereich Direktzahlungen.

### Überblick über die Beitragsarten

*AB22 Politik Direktzahlungen Datentabelle Grafik Uebersicht d*

### Verteilung der finanziellen Mittel

Die folgende Graphik gibt einen Überblick über die Verteilung der finanziellen Mittel aus dem Bereich Direktzahlungen.

### Überblick über die Beitragsarten

Detailliertere Angaben zu den einzelnen Beitragsarten und ausbezahlten Beiträgen nach Kanton und Region für 2021 finden sich in folgenden Tabellen:

### Übersicht Direktzahlungen nach Kantonen

### Übersicht Direktzahlungen nach Regionen

### Direktzahlungen auf Betriebsebene nach Grössenklassen (Tal- und Hügelzone)

### Direktzahlungen auf Betriebsebene nach Grössenklassen (Bergzone I und II)

### Direktzahlungen auf Betriebsebene nach Grössenklassen (Bergzone III und IV)

### Direktzahlungen auf Betriebsebene nach Regionen (Tal, Hügel, Berg)

**Anzahl der Ganzjahres- und Sömmerungsbetriebe nach Kantonen für 2021**

<b>Ganzjahresbetrieb mit DZ</b>		<b>Sömmerungsbetriebe mit DZ</b>	
<b>Kanton</b>	<b>Anzahl Betriebe</b>	<b>Kanton</b>	<b>Anzahl Betriebe</b>
ZH	2 658	ZH	7
BE	9 309	BE	1 430
LU	4 120	LU	240
UR	504	UR	303
SZ	1 381	SZ	408
OW	553	OW	246
NW	390	NW	129
GL	313	GL	117
ZG	474	ZG	4
FR	2 314	FR	584
SO	1 096	SO	54
BL	759	BL	9
SH	436	SH	1
AR	591	AR	109
AI	396	AI	138
SG	3 360	SG	358
GR	1 989	GR	930
AG	2 402	AG	3
TG	1 998	TG	0
TI	694	TI	233
VD	2 880	VD	633
VS	2 355	VS	527
NE	673	NE	148
GE	236	GE	0
JU	910	JU	96
<b>CH</b>	<b>42 791</b>	<b>CH</b>	<b>6 707</b>

Quelle: BLW

**Übersicht Direktzahlungen alle Arten nach Kantonen 2020**

Kanton	Kulturland- schafts- beiträge	Versorgung- sicherheits- beiträge	Biodiversitäts- beiträge	Landschafts- qualitäts- beiträge	Produktions- system- beiträge	Ressourcen- effizienz- beiträge	Übergangs- beitrag	Kürzungen* / Vor- Nachz./ Begrenzung
ZH	8 371 260	68 706 746	30 140 494	8 493 550	28 949 930	2 684 893	5 147 365	- 821 475
BE	105 430 778	208 240 683	70 336 282	27 708 049	88 336 677	6 719 196	16 728 023	- 1 567 630
LU	26 949 221	79 432 227	29 860 295	9 809 228	49 605 315	5 722 567	7 767 457	- 591 494
UR	12 807 407	7 307 915	4 852 230	1 509 838	2 809 981	74 465	418 778	- 27 679
SZ	21 692 905	23 747 363	14 597 453	3 984 900	11 048 565	581 055	2 119 684	- 180 525
OW	12 048 630	8 474 517	3 825 325	1 691 913	5 019 458	190 298	676 578	- 59 310
NW	7 326 115	6 234 174	3 019 958	1 083 281	3 202 138	157 679	556 218	50 306
GL	9 521 868	7 336 581	4 176 297	1 337 178	3 586 645	56 757	580 658	3 410
ZG	3 529 670	10 383 255	6 338 861	1 285 922	5 535 976	505 609	938 930	14 055
FR	29 691 407	79 829 265	18 520 268	11 032 808	38 821 634	3 116 753	5 855 328	- 816 004
SO	7 024 777	31 625 231	13 916 443	4 078 854	13 599 415	1 462 356	2 407 563	- 265 941
BL	5 066 529	22 322 063	10 218 264	2 333 540	9 519 760	529 203	1 603 888	- 60 647
SH	1 270 198	14 932 967	7 642 265	1 446 385	4 734 041	1 010 946	793 607	- 400 453
AR	8 746 742	13 272 736	2 375 081	1 635 686	6 371 290	282 435	1 183 408	- 56 402
AI	5 965 212	8 004 241	1 689 023	645 230	4 351 656	244 417	719 278	- 26 368
SG	41 567 532	70 899 250	27 566 489	9 168 683	38 300 169	1 490 915	6 684 096	- 434 142
GR	79 825 279	59 098 628	39 596 588	11 152 733	29 846 655	462 772	4 100 750	- 235 751
AG	8 022 269	60 440 627	27 913 287	7 330 320	26 341 447	2 995 063	4 590 086	- 626 209
TG	3 210 481	47 575 467	14 691 666	5 993 417	26 231 509	2 312 064	3 912 246	- 525 166
TI	13 769 314	13 240 639	6 312 944	1 405 283	5 229 247	193 003	760 826	- 142 344
VD	39 363 529	113 270 185	39 207 676	16 003 789	42 373 795	5 784 254	5 321 954	- 598 622
VS	43 282 226	37 806 205	23 125 854	6 633 136	12 580 658	640 580	1 985 502	- 346 950
NE	13 182 932	34 470 912	8 189 654	4 158 930	13 728 582	597 795	1 894 078	- 2 859
GE	308 730	10 619 679	3 362 024	1 130 625	3 485 497	761 445	293 052	- 324 923
JU	17 386 666	42 353 979	14 928 964	5 616 169	19 861 118	901 597	2 842 307	- 271 726
<b>CH</b>	<b>525 361 677</b>	<b>1 079 625 533</b>	<b>426 403 685</b>	<b>146 669 442</b>	<b>493 471 158</b>	<b>39 478 115</b>	<b>79 881 657</b>	<b>- 8 314 849</b>
<b>Zonen</b>								
Tal	43 029 962	483 224 159	171 643 891	58 367 409	219 220 988	28 400 908	35 524 086	-4 609 367
Hügel	41 859 434	153 276 240	55 503 410	17 680 166	75 298 738	5 551 377	11 729 072	-1 684 722
BZ I	63 181 718	130 510 781	36 100 049	15 403 636	62 248 445	2 888 628	10 058 082	- 867 325
BZ II	109 002 518	169 697 806	55 237 925	21 043 029	74 009 571	2 097 601	12 427 898	- 672 033
BZ III	83 348 273	86 379 316	39 800 153	13 814 133	37 859 408	373 017	6 097 567	- 446 515
BZ IV	57 145 117	56 537 231	36 528 394	9 916 682	24 834 008	166 585	4 044 952	- 323 296
SöG	127 794 656		31 589 864	10 444 387				288 409

\*Ohne Beiträge für Gewässerschutz- und Ressourcenprogramme

Quelle: BLW

**Übersicht Direktzahlungen alle Arten nach Kantonen 2021**

Kanton	Kulturland- schafts- beiträge	Versorgung- sicherheits- beiträge	Biodiversitäts- beiträge	Landschafts- qualitäts- beiträge	Produktions- system- beiträge	Ressourcen- effizienz- beiträge	Übergangs- beitrag	Kürzungen*/ Vor- Nachz./ Begrenzung	Total Direkt- zahlungen
ZH	8 491 038	68 671 450	30 882 020	8 722 765	29 338 053	3 106 677	3 905 460	- 849 691	152 267 772
BE	105 764 199	207 489 342	72 120 620	27 701 890	89 020 994	7 247 284	13 158 851	-1 257 894	521 245 284
LU	27 226 133	79 572 113	31 035 475	9 790 001	50 286 136	5 888 930	5 936 855	- 692 366	209 043 276
UR	12 863 409	7 290 663	4 875 221	1 505 511	2 791 773	73 527	325 734	- 126 937	29 598 902
SZ	21 980 113	23 730 482	14 627 402	3 992 302	11 201 336	598 189	1 639 570	- 12 852	77 782 247
OW	12 148 308	8 446 387	3 893 310	1 689 177	5 041 356	198 689	524 461	- 49 963	31 891 725
NW	7 395 000	6 254 285	3 047 524	1 085 806	3 251 463	162 832	428 378	- 28 546	21 596 744
GL	9 753 861	7 345 467	4 224 836	1 316 538	3 613 422	52 770	453 340	14 905	26 775 139
ZG	3 628 511	10 436 373	6 414 107	1 297 505	5 594 652	577 283	708 240	- 18 870	28 675 540
FR	29 921 234	79 767 752	18 553 783	11 035 417	39 169 651	3 479 838	4 421 068	- 428 974	185 919 770
SO	7 004 888	31 541 593	14 061 524	4 078 725	13 844 017	1 617 636	1 862 665	- 167 931	73 843 117
BL	5 079 012	22 287 162	10 362 522	2 336 774	9 683 455	625 045	1 242 671	- 50 970	51 565 672
SH	1 274 159	14 892 550	7 763 285	1 430 668	4 839 617	1 083 287	620 717	- 389 311	31 514 972
AR	8 901 087	13 357 653	2 447 327	1 647 978	6 512 772	314 285	940 025	- 6 607	34 114 519
AI	5 956 132	7 924 556	1 689 332	619 910	4 374 124	249 296	550 764	28 979	21 393 092
SG	41 760 148	70 901 667	27 815 701	9 128 386	38 806 395	1 739 084	5 165 543	- 149 876	195 167 049
GR	80 152 476	59 005 040	40 119 535	11 155 188	29 887 525	551 166	3 179 031	- 200 121	223 849 840
AG	8 026 474	60 362 138	28 876 270	7 323 840	26 976 281	3 140 629	3 561 850	-1 154 279	137 113 203
TG	3 233 281	47 382 555	14 967 859	5 991 414	26 893 320	2 764 941	2 964 681	- 900 209	103 297 841
TI	13 822 141	13 283 625	6 383 026	1 405 875	5 308 460	283 983	593 385	- 51 080	41 029 415
VD	39 796 353	112 930 974	40 616 340	15 994 165	43 946 481	6 404 550	4 043 566	- 391 648	263 340 782
VS	42 452 871	37 659 320	23 395 626	6 681 565	12 991 137	681 650	1 652 138	- 41 392	125 472 914
NE	13 302 031	34 575 003	8 299 998	4 166 414	13 963 736	644 361	1 453 361	- 321 001	76 083 902
GE	311 184	10 463 477	3 260 433	1 143 107	3 538 144	893 373	223 665	- 221 009	19 612 375
JU	17 363 772	42 393 461	15 097 615	5 609 647	20 293 924	995 447	2 190 336	- 54 408	103 889 794
<b>CH</b>	<b>527 607 814</b>	<b>1 077 965 087</b>	<b>434 830 690</b>	<b>146 850 569</b>	<b>501 168 224</b>	<b>43 374 751</b>	<b>61 746 356</b>	<b>- 7 458 606</b>	<b>2 786 084 886</b>
<b>Zonen</b>									
Tal	43 258 782	481 787 411	176 471 256	58 487 501	224 321 253	31 438 342	27 166 265	-4 862 190	1038 068 619
Hügel	42 111 385	153 709 771	57 136 038	17 778 557	76 706 330	5 982 868	9 101 070	-1 029 425	361 496 595
BZ I	63 463 163	129 991 422	36 458 629	15 208 995	62 745 338	3 102 000	7 827 978	-662 455	318 135 071
BZ II	110 655 739	170 216 290	56 084 453	21 068 838	74 880 459	2 246 056	9 711 829	-936 113	443 927 551
BZ III	83 462 723	86 237 950	40 250 477	13 783 866	38 028 542	427 290	4 775 594	- 375 840	266 590 602
BZ IV	56 236 876	56 022 244	36 589 292	10 003 633	24 486 302	178 196	3 163 619	-363 892	186 316 269
SöG	128 419 147		31 840 545	10 519 180				771 308	171 550 180

\*Ohne Beiträge für Gewässerschutz- und Ressourcenprogramme

Quelle: BLW

**Übersicht Direktzahlungen nach Regionen 2021**

	Schweiz 1 000 Fr.	Region			
		Tal 1 000 Fr.	Hügel 1 000 Fr.	Berg 1 000 Fr.	SöG 1 000 Fr.
Kulturlandschaftsbeiträge	527 608	43 259	105 575	250 355	128 419
Offenhaltungsbeitrag	139 971	3 809	39 343	96 819	
Hangbeitrag	125 997	14 194	36 908	74 895	
Steillagenbeitrag	10 870	26	622	10 222	
Hangbeitrag für Rebflächen	11 746	5 429	3 069	3 248	
Alpungsbeitrag	110 605	19 800	25 633	65 172	
Sommerungsbeitrag	128 419				128 419
Versorgungssicherheitsbeiträge	1 077 965	481 787	283 701	312 476	
Basisbeitrag	805 157	380 826	205 170	219 161	
Produktionserschwernisbeitrag	159 167	6 242	61 600	91 325	
Beitrag für die offene Ackerfläche und für Dauerkulturen	113 642	94 720	16 932	1 990	
Biodiversitätsbeiträge	434 831	176 471	93 595	132 924	31 841
Qualitätsbeitrag I	158 782	81 741	36 170	40 871	
Qualitätsbeitrag II	163 480	50 546	32 595	48 498	31 841
Vernetzungsbeitrag	112 568	44 183	24 830	43 555	
Landschaftsqualitätsbeitrag	146 851	58 488	32 988	44 856	10 519
Produktionssystembeiträge	501 168	224 321	139 452	137 395	
Beitrag für biologische Landwirtschaft	66 824	36 079	12 978	17 768	
Beitrag für extensive Produktion von Getreide, Sonnenblumen, Eiweisserbsen, Ackerbohnen, Lupinen und Raps	36 027	27 647	7 769	611	
Beitrag für graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion	111 672	26 773	32 912	51 987	
Tierwohlbeiträge	286 645	133 823	85 793	67 030	
Ressourceneffizienzbeiträge	43 375	31 438	9 085	2 852	
Beitrag für emissionsmindernde Ausbringverfahren	15 075	8 063	4 740	2 273	
Beitrag für schonende Bodenbearbeitung	16 337	13 777	2 363	196	
Beitrag für den Einsatz von präziser Applikationstechnik	2 586	2 207	342	37	
Beitrag für die Reduktion von Pflanzenschutzmitteln im Obstbau, Rebbau und im Zuckerrübenanbau	6 198	5 371	684	143	
Beitrag für die stickstoffreduzierte Phasenfütterung von Schweinen	3 179	2 020	956	202	
Übergangsbeitrag	61 746	27 166	16 929	17 651	
Kürzungen/Vor- Nachzahlungen/Begrenzung usw.	- 7 459	- 4 862	- 1 692	- 1 676	771
<b>Total Direktzahlungen</b>	<b>2 786 085</b>	<b>1 038 069</b>	<b>679 632</b>	<b>896 834</b>	<b>171 550</b>

Anmerkung: Nicht in der DZV enthalten aber ins Budget der Direktzahlungen gehören noch die Beiträge für Gewässerschutz- und Ressourcenprogramme und die In-Situ-Beiträge: 28,1 Millionen Franken

Quelle: BLW

000001

**Direktzahlungen auf Betriebsebene<sup>1</sup>: nach Zonen und Grössenklassen 2020<sup>4</sup>**

Merkmal	Einheit	Talzone			Hügelzone		
		10 – 20 ha LN	20 – 30 ha LN	30 – 50 ha LN	10 – 20 ha LN	20 – 30 ha LN	30 – 50 ha LN
Referenzbetriebe	Anzahl	134	228	248	103	111	120
Vertretene Betriebe	Anzahl	2 227	3 847	3 864	1 379	1 373	1 172
Landwirtschaftliche Nutzfläche	ha	15.96284	25.11701	37.73825	15.08557	24.5553	38.08631
<b>Durchschnittliche Direktzahlungen pro Betrieb nach Direktzahlungsverordnung (DZV)<sup>1</sup></b>							
Kulturlandschaftsbeiträge	Fr.	1 258	2 431	2 803	4 799	6 205	10 449
Versorgungssicherheitsbeiträge	Fr.	15 872	25 269	38 664	17 427	28 021	43 338
Biodiversitätsbeiträge	Fr.	5 866	9 308	15 188	5 249	10 981	17 174
Landschaftsqualitätsbeitrag	Fr.	2 445	3 606	5 192	2 648	3 886	6 051
Produktionssystembeiträge	Fr.	9 929	13 668	17 458	9 252	14 855	19 834
Ressourceneffizienzbeiträge	Fr.	1 158	1 685	2 511	664	1 353	1 885
Übergangsbeitrag	Fr.	1 622	2 359	3 179	1 605	2 472	3 441
<b>Total Direktzahlungen nach DZV</b>	<b>Fr.</b>	<b>37 615</b>	<b>57 595</b>	<b>84 138</b>	<b>41 216</b>	<b>66 857</b>	<b>100 963</b>
Andere Beiträge <sup>2</sup>	Fr.	1 709	3 354	7 044	549	1 084	1 622
<b>Landwirtschaftlicher Betriebsertrag<sup>3</sup></b>	<b>Fr.</b>	<b>291 000</b>	<b>363 798</b>	<b>488 869</b>	<b>224 253</b>	<b>318 055</b>	<b>456 867</b>
davon Direktzahlungen	Fr.	40 752	62 685	94 677	43 251	70 060	106 237
Anteil Direktzahlungen Landw. Betriebsertrag	%	14	17	19	19	22	23
Direktzahlungen pro ha LN	Fr./ha	2 553	2 496	2 509	2 867	2 853	2 789

<sup>1</sup> Die Ergebnisse basieren auf den AGIS Direktzahlungsdaten der Buchhaltungsbetriebe der zentralen Auswertung von Agroscope

<sup>2</sup> Einzelkulturbeiträge, Insitu-Beiträge und Getreidezulagen

<sup>3</sup> Die Ergebnisse basieren auf den Buchhaltungsdaten der zentralen Auswertung von Agroscope

Allfällige Differenzen ergeben sich aus zusätzlichen (kantonalen, etc.) Beiträgen und allfällig unterschiedlichen Abgrenzungen

<sup>4</sup> Ohne die Betriebstypen Spezialkulturen und Veredlung

Quelle: Agroscope, Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten; Zufallsstichprobe «Einkommenssituation»



**Direktzahlungen auf Betriebsebene<sup>1</sup>: nach Zonen und Grössenklassen 2020<sup>4</sup>**

Merkmal	Einheit	Bergzone I			Bergzone II		
		10 – 20 ha LN	20 – 30 ha LN	30 – 50 ha LN	10 – 20 ha LN	20 – 30 ha LN	30 – 50 ha LN
Referenzbetriebe	Anzahl	77	67	53	100	99	79
Vertretene Betriebe	Anzahl	1370	1040	805	2047	1739	1191
Landwirtschaftliche Nutzfläche	ha	15.14833	24.29468	36.84374	14.89119	24.79293	37.08827
<b>Durchschnittliche Direktzahlungen pro Betrieb nach Direktzahlungsverordnung (DZV)<sup>1</sup></b>							
Kulturlandschaftsbeiträge	Fr.	9 099	13 714	18 280	13 821	18 856	24 642
Versorgungssicherheitsbeiträge	Fr.	17 257	27 924	42 808	16 658	27 137	41 765
Biodiversitätsbeiträge	Fr.	5 360	8 278	10 844	6 426	11 996	12 227
Landschaftsqualitätsbeitrag	Fr.	2 677	3 926	6 011	2 848	4 721	5 360
Produktionssystembeiträge	Fr.	8 880	13 240	21 767	7 528	12 441	19 359
Ressourceneffizienzbeiträge	Fr.	408	655	1 086	99	411	596
Übergangsbeitrag	Fr.	1 693	2 459	3 039	1 487	2 220	3 240
<b>Total Direktzahlungen nach DZV</b>	<b>Fr.</b>	<b>44 892</b>	<b>69 435</b>	<b>102 676</b>	<b>48 334</b>	<b>76 918</b>	<b>106 287</b>
Andere Beiträge <sup>2</sup>	Fr.	45	225	402	20	35	87
<b>Landwirtschaftlicher Betriebsertrag<sup>3</sup></b>	<b>Fr.</b>	<b>188 913</b>	<b>248 754</b>	<b>341 417</b>	<b>155 389</b>	<b>223 457</b>	<b>320 665</b>
davon Direktzahlungen	Fr.	46 997	73 113	108 340	53 569	84 580	114 961
Anteil Direktzahlungen Landw. Betriebsertrag	%	25	29	32	34	38	36
Direktzahlungen pro ha LN	Fr./ha	3 102	3 009	2 941	3 597	3 411	3 100

<sup>1</sup> Die Ergebnisse basieren auf den AGIS Direktzahlungsdaten der Buchhaltungsbetriebe der zentralen Auswertung von Agroscope

<sup>2</sup> Einzelkulturbeiträge, Insitu-Beiträge und Getreidezulagen

<sup>3</sup> Die Ergebnisse basieren auf den Buchhaltungsdaten der zentralen Auswertung von Agroscope

Allfällige Differenzen ergeben sich aus zusätzlichen (kantonalen, etc.) Beiträgen und allfällig unterschiedlichen Abgrenzungen

<sup>4</sup> Ohne die Betriebstypen Spezialkulturen und Veredlung

Quelle: Agroscope, Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten; Zufallsstichprobe «Einkommenssituation»

**Direktzahlungen auf Betriebsebene<sup>1</sup>: nach Zonen und Grössenklassen 2020<sup>4</sup>**

Merkmal	Einheit	Bergzone III			Bergzone IV		
		10 – 20 ha LN	20 – 30 ha LN	30 – 50 ha LN	10 – 20 ha LN	20 – 30 ha LN	30 – 50 ha LN
Referenzbetriebe	Anzahl	40	41	30	23	24	31
Vertretene Betriebe	Anzahl	770	810	444	411	424	583
Landwirtschaftliche Nutzfläche	ha	14.55993	24.54083	36.64465	15.41817	24.05974	37.86295
<b>Durchschnittliche Direktzahlungen pro Betrieb nach Direktzahlungsverordnung (DZV)<sup>1</sup></b>							
Kulturlandschaftsbeiträge	Fr.	19 056	29 677	35 255	18 731	25 328	38 344
Versorgungssicherheitsbeiträge	Fr.	16 122	27 060	40 611	16 510	26 154	39 442
Biodiversitätsbeiträge	Fr.	7 936	12 166	18 638	9 947	14 056	27 276
Landschaftsqualitätsbeitrag	Fr.	3 438	4 950	8 231	4 469	4 749	7 148
Produktionssystembeiträge	Fr.	7 000	12 469	20 700	5 565	10 218	18 397
Ressourceneffizienzbeiträge	Fr.	57	94	263	55	39	315
Übergangsbeitrag	Fr.	1 222	1 948	2 772	1 580	1 870	2 928
<b>Total Direktzahlungen nach DZV</b>	<b>Fr.</b>	<b>54 155</b>	<b>87 394</b>	<b>125 181</b>	<b>55 761</b>	<b>81 295</b>	<b>132 930</b>
Andere Beiträge <sup>2</sup>	Fr.	36	27	145	0	0	40
<b>Landwirtschaftlicher Betriebsertrag<sup>3</sup></b>	<b>Fr.</b>	<b>128 301</b>	<b>213 293</b>	<b>269 998</b>	<b>121 068</b>	<b>164 321</b>	<b>278 688</b>
davon Direktzahlungen	Fr.	61 803	97 265	134 607	64 869	88 792	149 591
Anteil Direktzahlungen Landw. Betriebsertrag	%	48	46	50	54	54	54
Direktzahlungen pro ha LN	Fr./ha	4 245	3 963	3 673	4 207	3 690	3 951

<sup>1</sup> Die Ergebnisse basieren auf den AGIS Direktzahlungsdaten der Buchhaltungsbetriebe der zentralen Auswertung von Agroscope

<sup>2</sup> Einzelkulturbeiträge, Insitu-Beiträge und Getreidezulagen

<sup>3</sup> Die Ergebnisse basieren auf den Buchhaltungsdaten der zentralen Auswertung von Agroscope

Allfällige Differenzen ergeben sich aus zusätzlichen (kantonalen, etc.) Beiträgen und allfällig unterschiedlichen Abgrenzungen

<sup>4</sup> Ohne die Betriebstypen Spezialkulturen und Veredlung

Quelle: Agroscope, Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten; Zufallsstichprobe «Einkommenssituation»

**Direktzahlungen auf Betriebsebene<sup>1</sup> nach Regionen 2020<sup>4</sup>**

Merkmal	Einheit	Alle	Tal-	Hügel-	Berg-
		Betriebe	region	region	region
Referenzbetriebe	Anzahl	2 268	948	727	593
Vertretene Betriebe	Anzahl	33 371	14 079	9 105	10 187
Landwirtschaftliche Nutzfläche	ha	27.0304032	29.4710074	24.8335033	25.6208233
<b>Durchschnittliche Direktzahlungen pro Betrieb nach Direktzahlungsverordnung (DZV)<sup>1</sup></b>					
Kulturlandschaftsbeiträge	Fr.	10 361	2 306	9 563	22 208
Versorgungssicherheitsbeiträge	Fr.	29 005	30 007	28 359	28 198
Biodiversitätsbeiträge	Fr.	10 996	11 333	9 449	11 914
Landschaftsqualitätsbeitrag	Fr.	4 329	4 205	4 032	4 767
Produktionssystembeiträge	Fr.	13 638	13 751	14 229	12 952
Ressourceneffizienzbeiträge	Fr.	1 236	2 043	1 059	277
Übergangsbeitrag	Fr.	2 232	2 329	2 264	2 069
<b>Total Direktzahlungen nach DZV</b>	<b>Fr.</b>	<b>70 971</b>	<b>65 149</b>	<b>68 157</b>	<b>81 532</b>
Andere Direktzahlungen <sup>2</sup>	Fr.	2 250	4 798	770	50
<b>Landwirtschaftlicher Betriebsertrag<sup>3</sup></b>	<b>Fr.</b>	<b>350 698</b>	<b>462 802</b>	<b>313 908</b>	<b>228 640</b>
davon Direktzahlungen	Fr.	77 526	72 472	71 752	89 673
Anteil Direktzahlungen Landw. Betriebsertrag	%	22	16	23	39
Direktzahlungen pro ha LN	Fr./ha	2 868	2 459	2 889	3 500

<sup>1</sup> Die Ergebnisse basieren auf den AGIS Direktzahlungsdaten der Buchhaltungsbetriebe der zentralen Auswertung von Agroscope

<sup>2</sup> Einzelkulturbeiträge, Insitu-Beiträge und Getreidezulagen

<sup>3</sup> Die Ergebnisse basieren auf den Buchhaltungsdaten der zentralen Auswertung von Agroscope

Allfällige Differenzen ergeben sich aus zusätzlichen (kantonalen, etc.) Beiträgen und allfällig unterschiedlichen Abgrenzungen

<sup>4</sup> Ohne die Betriebstypen Spezialkulturen und Veredlung

Quelle: Agroscope, Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten; Zufallsstichprobe «Einkommenssituation»



## Vollzug

**Im zweiten Jahr des risikobasierten Kontrollsystems nahmen die pandemiebedingten Schwierigkeiten ab und die Kontrollen konnten 2021 im normalen Rahmen umgesetzt werden. Wie bereits 2020 waren Erosionsschutz und Begrünung, Pflanzenschutz, Pufferstreifen sowie der Weideanteil beim Tierwohlprogramm RAUS die Bereiche mit höheren Risiken. Diese wurden nebst den Grundkontrollen spezifisch risikobasiert kontrolliert.**

## Direktzahlungskürzungen

Im Jahr 2021 erhielten insgesamt 42 791 Ganzjahresbetriebe und 6 707 Sömmerungsbetriebe Direktzahlungen. Auf 6 420 Ganzjahres- (15 %) und 148 Sömmerungsbetrieben (2 %) wurden Bestimmungen (inkl. Tierschutz) nicht vollständig erfüllt und deshalb von den Kontrolleuren und Kontrolleurinnen Mängel beanstandet. Diese Mängel führten zu Direktzahlungskürzungen von insgesamt 7.5 Millionen Franken bei Ganzjahresbetrieben und rund 203 000 Franken bei Sömmerungsbetrieben. Im Durchschnitt belief sich die Kürzung pro sanktioniertem Ganzjahresbetrieb auf 1 170 Franken. Der Anteil der Ganzjahresbetriebe mit Kürzungen nahm um 1 %-Punkt auf 15 % ab. Diese Ergebnisse basieren auf dem Agrarinformationssystem AGIS, an das die Kantone das Total der Kürzungen pro Betrieb übermitteln.

Folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Kürzungen bei den Ganzjahresbetrieben pro Kanton:

Folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Kürzungen bei den Sömmerungsbetrieben pro Kanton:



## Kontrollen

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Das risikobasierte Kontrollsystem hat zum Ziel, den administrativen Aufwand zu senken sowie die Effizienz des Kontrollsystems im Bereich der Direktzahlungen zu erhöhen. Mit diesem Kontrollsystem werden deutlich weniger Grundkontrollen als früher auf Landwirtschaftsbetrieben durchgeführt. Im Gegenzug steigt die Anzahl risikobasierter Kontrollen. Risikobasierte Kontrollen werden gezielt aufgrund von definierten Risikokriterien durchgeführt:

- Mängel bei früheren Kontrollen
- begründeter Verdacht
- wesentliche Änderungen auf dem Betrieb
- jährlich festgelegte Bereiche mit höheren Risiken für Mängel

Im Jahr 2021 waren 70 Prozent der über 30 000 durchgeführten Kontrollen Grundkontrollen, die restlichen 30 Prozent waren risikobasierte Kontrollen. Erosionsschutz und Begrünung, Pflanzenschutz, Pufferstreifen aller Art sowie der Weideanteil bei RAUS wurden als Bereiche mit höheren Risiken festgelegt. Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln kann auch anhand von Probenahmen und Laboranalysen kontrolliert werden. Es wurden 117 Proben in den Kulturen genommen und im Labor analysiert. In 13 Fällen konnten Verstösse gegen den ökologischen Leistungsnachweis, die extensive Produktion oder die Ressourceneffizienzmassnahmen festgestellt werden.

Mindestens 40 Prozent aller Kontrollen der Tierwohlprogramme (BTS und RAUS) müssen unangemeldet durchgeführt werden. Im Jahr 2021 wurden insgesamt 50 Prozent der Tierwohlkontrollen den Bewirtschaftenden nicht vorgängig angekündigt. Gesamtschweizerisch konnte somit diese Vorgabe erfüllt werden. Bei unangemeldeten Kontrollen wurden in 14 Prozent der Kontrollen Mängel festgestellt. Im Gegensatz dazu wurden in den angemeldeten Kontrollen nur in 7 Prozent der Kontrollen Mängel festgestellt.

Diese Ergebnisse basieren auf dem Informationssystem Acontrol, an das die Kantone die Kontrolldaten übermitteln.

Folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Kontrollen auf Ganzjahresbetrieben nach Kontrollbereichen:

**Kontrollen auf direktzahlungsberechtigten Ganzjahresbetrieben\***

Kontrollbereich	Betriebe (Total)		Kontrollierte Betriebe		Betriebe mit Mangel		Kontrollen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Ökologischer Leistungsnachweis (ÖLN)	42 781	9 725	23	1 158	12	9 981	1 198	12
Biodiversitätsförderflächen (BFF)	42 771	10 105	24	674	7	10 866	709	7
Biologische Landwirtschaft	7 421	3 816	51	240	6	3 935	246	6
Extensive Produktion	14 088	2 191	16	24	1	2 198	24	1
Graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion (GMF)	29 420	5 216	18	270	5	5 336	278	5
Tierwohl (BTS und RAUS)	34 870	10 898	31	1 079	10	11 180	1 104	10
Ressourceneffizienz (REB)	19 543	3 009	15	274	9	3 123	278	9

Quelle: AGIS, Acontrol und Kantone

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



\* exklusive Betriebe mit ausschliesslich Nachzahlungen sowie ohne die Kontrollbereiche Lebensmittelsicherheit, Tiergesundheit und Tierschutz. Die Anzahl Betriebe für BTS, RAUS, REB und Extenso umfasst alle Betriebe, die mindestens an einem der in diesen Bereichen möglichen Programme teilnehmen.

Folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Kontrollen auf Sömmerungsbetrieben:

**Kontrollen auf direktzahlungsberechtigten Sömmerungsbetrieben\***

Kontrollbereich	Betriebe (Total)		Kontrollierte Betriebe		Betriebe mit Mangel		Kontrollen		Kontrollen mit Mangel	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Sömmerungsbeiträge	6 663	100	1 032	15	151	15	1040	100	159	15

Quelle: AGIS, Acontrol und Kantone

\*exklusive Sömmerungsbetriebe mit ausschliesslich Biodiversitäts- und Landschaftsqualitätsbeiträgen sowie ohne die Kontrollbereiche Lebensmittelsicherheit, Tiergesundheit und Tierschutz.

**Ökologischer Leistungsnachweis:**

**Sömmerung:**

**Graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion:**

**Tierwohl:**

**Ressourceneffizienz:**

**Biologische Landwirtschaft:**

**Biodiversitätsförderflächen:**

**Extensive Produktion:**

**Sonderbewilligungen im Bereich Pflanzenschutz**

Im Rahmen des ÖLN ist der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln gewissen Restriktionen unterworfen. Unter bestimmten Umständen und in begründeten Fällen können Landwirte – gestützt auf Ziffer 6.4 Anhang 1 der Direktzahlungsverordnung (DZV) – Sonderbewilligungen beim kantonalen Pflanzenschutzdienst beantragen, Kulturen mit zusätzlichen Pflanzenschutzmitteln behandeln zu dürfen. 2021 wurden 2 265 Sonderbewilligungen für rund 10 495 Hektaren landwirtschaftliche Nutzfläche erteilt. Insgesamt ist die Anzahl der Sonderbewilligungen tiefer als in den Vorjahren. Ein Grund dafür ist die geringe Anzahl erteilter Sonderbewilligungen für den Einsatz von Herbiziden

**POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN**


im Spätherbst. Die Notwendigkeit, zu dieser Jahreszeit Eingriffe vorzunehmen, war weniger ausgeprägt. Weiter haben die regnerischen Bedingungen in den Monaten Mai und Juni 2021 die Entwicklung der Schädlinge verlangsamt. Es mussten weniger Behandlungen mit Insektiziden gegen bestimmte Schädlinge durchgeführt werden. Zur Bekämpfung von Erdflöhen im Raps- und Zuckerrübenanbau haben mehrere Kantone des Mittellandes zeitlich befristete regionale Sonderbewilligungen für maximal eine Behandlung erteilt.

**Erteilte Sonderbewilligungen im Bereich Pflanzenschutz 2021**

<b>Total</b>	<b>Bewilligungen</b>	<b>Bewilligungen</b>	<b>Fläche</b>	<b>Fläche</b>
Kategorie	Anzahl Betriebe	% aller Betriebe	ha	% der totalen Fläche
Applikationen mit Pflanzenschutzmittel während des Winterbehandlungsverbots	298	13	2 094	20
Einsatz von Insektiziden Granulaten (u.a. gegen Drahtwurm).	161	7	709	7
Getreide: Bekämpfung der Getreidehähnchen	15	1	80	1
Kartoffeln: Bekämpfung der Kartoffelkäfer	211	9	1 077	10
Leguminosen, Sonnenblumen, Tabak: Bekämpfung der Blattläuse	29	1	142	1
Übrige Schädlingsbekämpfung im Ackerbau*	1 434	63	6 033	57
Übrige Schädlingsbekämpfung im Ackerbau*	35	1	235	2
Einsatz Totalherbizide	70	3	113	1
Gemüsebau	0	0	0	0
Obstbau	11	0	10	0
Weinbau	1	0	1	0
<b>Total</b>	<b>2 265</b>	<b>100</b>	<b>10 495</b>	<b>100</b>

Quelle: BLW

\*Aufgrund des hohen Schädlingsdrucks ab Mitte September im Rapsanbau wurden in einigen Kantonen regionale Sonderbewilligungen für eine Behandlung erteilt.

**Kürzungen der Direktzahlungen 2021 bei Ganzjahresbetrieben**

Kanton	Kürzungen von	Betriebe mit	Betriebe mit	Anteil Betriebe mit	Durchschnittliche
	Direktzahlungen	Direktzahlungen	Kürzungen	Kürzungen	Kürzungen pro
	Franken	Anzahl	Anzahl	%	Betrieb
					Franken
ZH	525 534	2 658	402	15%	1 307
BE	1 618 609	9 309	1 487	16%	1 089
LU	582 986	4 120	543	13%	1 074
UR	40 290	504	52	10%	775
SZ	83 689	1 381	144	10%	581
OW	60 841	553	69	12%	882
NW	27 962	390	98	25%	285
GL	5 179	313	9	3%	575
ZG	26 725	474	24	5%	1 114
FR	519 893	2 314	380	16%	1 368
SO	157 712	1 096	112	10%	1 408
BL	23 688	759	26	3%	911
SH	17 196	436	24	6%	717
AR	39 111	591	45	8%	869
AI	43 691	396	48	12%	910
SG	519 988	3 360	475	14%	1 095
GR	465 601	1 989	498	25%	935
AG	838 434	2 402	420	17%	1 996
TG	672 072	1 998	448	22%	1 500
TI	156 573	694	132	19%	1 186
VD	439 987	2 880	491	17%	896
VS	209 287	2 355	320	14%	654
NE	314 062	673	55	8%	5 710
GE	52 507	236	48	20%	1 094
JU	73 197	910	70	8%	1 046
	<b>7 514 815</b>	<b>42 791</b>	<b>6 420</b>	<b>15%</b>	<b>1 171</b>

Quelle: AGIS, inkl. Betriebe mit 100 % Kürzung



**Kürzungen der Direktzahlungen 2021 bei Sömmerungsbetrieben (Kürzungen)**

Kanton	Kürzungen von	Sömmerungsbetriebe	Sömmerungsbetriebe	Anteil Sömmerungs- betriebe mit Kürzungen
	Direktzahlungen	mit Direktzahlungen	mit Kürzungen	
	Franken	Anzahl	Anzahl	%
ZH	0	7		0%
BE	62 630	1 430	54	4%
LU	1 830	240	7	3%
UR	270	303	2	1%
SZ	7 320	408	28	7%
OW	1 424	246	4	2%
NW	642	129	6	5%
GL	3 800	117	1	1%
ZG	0	4		0%
FR	1 411	584	4	1%
SO	0	54		0%
BL	0	9		0%
SH	0	1		0%
AR	600	109	3	3%
AI	1 157	138	3	2%
SG	0	358		0%
GR	8 671	930	9	1%
AG	0	3		0%
TG	0	0	0	0
TI	405	233	1	0%
VD	110 412	633	19	3%
VS	480	527	1	0%
NE	880	148	1	1%
GE	0	0	0	0
JU	1 000	96	5	5%
<b>Schweiz</b>	<b>202 933</b>	<b>6 707</b>	<b>148</b>	<b>2</b>

Quelle: AGIS, inkl. Betriebe mit 100 % Kürzung

**Kontrollen auf Ganzjahresbetrieben im Bereich Ökologischer Leistungsnachweis 2021**

Kanton	Betriebe	Betriebe mit	kontrollierte	Betriebe mit	kontrollierte	Kontrollen	Kontrollen	Kontrollen
	(total)	Kontrollen	Betriebe	Mangel	Betriebe mit		mit Mangel	mit Mangel
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
AG	2 398	351	15	32	9	353	32	9
AI	396	55	14	9	16	60	9	15
AR	590	227	38	4	2	245	5	2
BE	9 308	1 446	16	193	13	1 448	193	13
BL/BS	759	106	14	5	5	107	5	5
FR	2 313	707	31	95	13	716	95	13
GE	236	92	39	9	10	92	11	12
GL	313	58	19	11	19	58	11	19
GR	1 998	337	17	110	33	344	112	33
JU	910	176	19	34	19	189	45	24
LU	4 118	1 049	25	72	7	1 068	87	8
NE	671	139	21	27	19	144	28	19
NW	390	147	38	6	4	151	6	4
OW	553	158	29	18	11	160	18	11
SG	3 358	598	18	76	13	603	76	13
SH	436	69	16	9	13	76	10	13
SO	1 096	318	29	14	4	320	14	4
SZ	1 381	392	28	13	3	392	13	3
TG	1 993	419	21	81	19	430	85	20
TI	694	82	12	12	15	82	12	15
UR	504	150	30	2	1	150	2	1
VD	2 880	946	33	46	5	1 023	46	4
VS	2 355	599	25	102	17	619	104	17
ZG	474	136	29	12	9	139	12	9
ZH	2 657	968	36	166	17	1 012	167	17
<b>CH</b>	<b>42 781</b>	<b>9 725</b>	<b>23</b>	<b>1 158</b>	<b>12</b>	<b>9 981</b>	<b>1 198</b>	<b>12</b>

Quellen: AGIS, Acontrol und Kantone

**Kontrollen auf direktzahlungsberechtigten Sömmerungsbetrieben 2021**

Kanton	Betriebe		Betriebe mit kontrollierte Betriebe	Betriebe mit kontrollierte Mangel Betriebe mit Mangel		Kontrollen		Kontrollen mit Mangel
	(total)	Kontrollen		Anzahl	%	Anzahl	%	
AG	3	0	0	0	0	0	0	0
AI	138	13	9	2	15	13	2	15
AR	107	17	16	1	6	17	1	6
BE	1 422	235	17	27	11	235	27	11
BL/BS	9	1	11	0	0	1	0	0
FR	581	83	14	8	10	84	9	11
GE	0	0	0	0	0	0	0	0
GL	117	12	10	1	1	12	1	1
GR	929	219	24	31	14	224	37	17
JU	95	14	15	2	14	14	2	14
LU	240	37	15	4	11	37	4	11
NE	147	22	15	3	14	22	3	14
NW	129	20	16	4	20	20	4	20
OW	246	35	14	14	40	36	15	42
SG	358	54	15	2	4	54	2	4
SH	1	0	0	0	0	0	0	0
SO	54	6	11	0	0	6	0	0
SZ	408	57	14	14	25	57	14	25
TG	0	0	0	0	0	0	0	0
TI	232	35	15	3	9	35	3	9
UR	282	39	14	5	13	39	5	13
VD	628	132	21	29	22	133	29	22
VS	526	0	0	0	0	0	0	0
ZG	4	1	25	1	100	1	1	100
ZH	7	0	0	0	0	0	0	0
<b>CH</b>	<b>6 663</b>	<b>1 032</b>	<b>15</b>	<b>151</b>	<b>15</b>	<b>1 040</b>	<b>159</b>	<b>15</b>

Quellen: AGIS, Acontrol und Kantone

**Kontrollen auf Ganzjahresbetrieben im Bereich Graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion 2021**

Kanton	Betriebe	Betriebe mit	kontrollierte	Betriebe mit	kontrollierte	Kontrollen	Kontrollen	Kontrollen
	(total)	Kontrollen	Betriebe	Mangel	Betriebe mit	mit Mangel	mit Mangel	mit Mangel
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
AG	1 265	163	13	4	2	163	4	2
AI	346	49	14	0	0	59	0	0
AR	553	70	13	0	0	81	0	0
BE	6 717	848	13	60	7	848	60	7
BL/BS	468	48	10	1	2	48	1	2
FR	1 581	186	12	9	5	188	9	5
GE	60	34	57	2	6	34	2	6
GL	305	51	17	7	14	51	7	14
GR	1 764	256	15	44	17	256	44	17
JU	653	146	22	13	9	153	19	12
LU	3 107	391	13	14	4	393	16	4
NE	530	95	18	0	0	96	0	0
NW	366	132	36	3	2	132	3	2
OW	512	65	13	0	0	65	0	0
SG	2 852	391	14	18	5	391	18	5
SH	101	9	9	0	0	9	0	0
SO	621	85	14	4	5	86	4	5
SZ	1 222	164	13	6	4	164	6	4
TG	990	133	13	7	5	218	7	3
TI	474	40	8	8	20	40	8	20
UR	488	59	12	0	0	59	0	0
VD	1 487	401	27	6	1	402	6	1
VS	1 392	212	15	22	10	212	22	10
ZG	350	41	12	1	2	41	1	2
ZH	1 216	1 147	94	41	4	1 147	41	4
<b>CH</b>	<b>29 420</b>	<b>5 216</b>	<b>18</b>	<b>270</b>	<b>5</b>	<b>5 336</b>	<b>278</b>	<b>5</b>

Quellen: AGIS, Acontrol und Kantone

**Kontrollen auf Ganzjahresbetrieben im Bereich Tierwohl 2021**

Kanton	Betriebe	Betriebe	kontr.	Betriebe	kontr.	Kontr. Kontr. mit Kontr. mit		
	(total)	mit Kontr.	Betriebe	mit	Betriebe	Mangel Mangel		
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
AG	1 723	429	25	36	8	446	40	9
AI	374	139	37	12	9	139	12	9
AR	566	186	33	13	7	190	13	7
BE	8 129	2 973	37	272	9	3 047	277	9
BL/BS	633	222	35	7	3	222	7	3
FR	2 024	729	36	116	16	760	117	15
GE	82	20	24	3	15	20	4	20
GL	295	68	23	3	4	68	3	4
GR	1 884	698	37	93	13	729	93	13
JU	841	122	15	12	10	127	13	10
LU	3 696	642	17	41	6	660	45	7
NE	584	92	16	3	3	93	3	3
NW	316	101	32	13	13	109	13	12
OW	483	84	17	12	14	86	12	14
SG	2 943	941	32	102	11	948	103	11
SH	256	157	61	2	1	161	2	1
SO	906	331	37	19	6	345	19	6
SZ	1 184	304	26	18	6	307	18	6
TG	1 493	543	36	36	7	558	39	7
TI	512	181	35	38	21	182	39	21
UR	423	82	19	5	6	84	5	6
VD	1 887	438	23	36	8	448	36	8
VS	1 269	410	32	60	15	439	61	14
ZG	426	154	36	7	5	156	8	5
ZH	1 941	852	44	120	14	856	122	14
<b>CH</b>	<b>34 870</b>	<b>10 898</b>	<b>31</b>	<b>1 079</b>	<b>10</b>	<b>11 180</b>	<b>1 104</b>	<b>10</b>

Quellen: AGIS, Acontrol und Kantone

**Kontrollen auf Ganzjahresbetrieben im Bereich Ressourceneffizienz 2021**

Kanton	Betriebe	Betriebe mit	kontrollierte	Betriebe mit	kontrollierte	Kontrollen	Kontrollen	Kontrollen
	(total)	Kontrollen	Betriebe	Mangel	Betriebe mit			
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
AG	1 519	131	9	4	3	131	4	3
AI	171	24	14	1	4	25	1	4
AR	199	25	13	0	0	25	0	0
BE	4 508	483	11	91	19	488	93	19
BL/BS	341	5	1	0	0	5	0	0
FR	1 240	156	13	17	11	157	17	11
GE	143	88	62	3	3	88	3	3
GL	31	1	3	0	0	1	0	0
GR	349	86	25	3	3	90	3	3
JU	335	32	10	0	0	32	0	0
LU	2 650	273	10	13	5	274	14	5
NE	235	39	17	0	0	40	0	0
NW	134	44	33	4	9	44	4	9
OW	177	27	15	1	4	27	1	4
SG	1 068	147	14	26	18	150	26	17
SH	339	79	23	1	1	83	2	2
SO	730	80	11	6	8	80	6	8
SZ	497	62	12	0	0	62	0	0
TG	1 097	311	28	37	12	325	37	11
TI	147	12	8	0	0	12	0	0
UR	78	6	8	0	0	6	0	0
VD	1 575	600	38	38	6	648	38	6
VS	242	84	35	16	19	116	16	14
ZG	223	0	0	0	0	0	0	0
ZH	1 515	214	14	13	6	214	13	6
<b>CH</b>	<b>19 543</b>	<b>3 009</b>	<b>15</b>	<b>274</b>	<b>9</b>	<b>3 123</b>	<b>278</b>	<b>9</b>

Quellen: AGIS, Acontrol und Kantone

**Kontrollen auf Ganzjahresbetrieben im Bereich Biologische Landwirtschaft 2021**

Kanton	Betriebe	Betriebe mit	kontrollierte	Betriebe mit	kontrollierte	Kontrollen	Kontrollen	Kontrollen
	(total)	Kontrollen	Betriebe	Mangel	Betriebe mit	Anzahl	mit Mangel	mit Mangel
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
AG	286	45	16	1	2	45	1	2
AI	27	12	44	3	25	14	3	21
AR	130	46	35	3	7	48	3	6
BE	1 381	983	71	46	5	1 025	46	4
BL/BS	159	32	20	2	6	35	2	6
FR	225	111	49	8	7	121	8	7
GE	52	52	100	3	6	52	4	8
GL	95	15	16	0	0	15	0	0
GR	1 279	219	17	40	18	220	41	19
JU	191	190	99	20	11	197	20	10
LU	469	468	100	17	4	468	20	4
NE	113	111	98	7	6	113	7	6
NW	80	34	43	3	9	36	3	8
OW	188	184	98	7	4	190	7	4
SG	492	103	21	4	4	103	4	4
SH	40	17	43	2	12	17	2	12
SO	178	83	47	6	7	89	6	7
SZ	175	33	19	1	3	33	1	3
TG	358	211	59	27	13	239	28	12
TI	161	41	25	1	2	41	1	2
UR	58	11	19	0	0	11	0	0
VD	382	390	102	17	4	390	17	4
VS	369	239	65	14	6	247	14	6
ZG	91	87	96	1	1	87	1	1
ZH	442	99	22	7	7	99	7	7
<b>CH</b>	<b>7 421</b>	<b>3 816</b>	<b>51</b>	<b>240</b>	<b>6</b>	<b>3 935</b>	<b>246</b>	<b>6</b>

Quellen: AGIS, Acontrol und Kantone

**Kontrollen auf Ganzjahresbetrieben im Bereich Biodiversitätsförderflächen 2021**

Kanton	Betriebe	Betriebe mit	kontrollierte	Betriebe mit	kontrollierte	Kontrollen	Kontrollen	Kontrollen
	(total)	Kontrollen	Betriebe	Mangel	Betriebe mit	mit Mangel	mit Mangel	mit Mangel
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
AG	2 398	325	14	28	9	326	29	9
AI	396	67	17	2	3	85	2	2
AR	590	101	17	1	1	120	1	1
BE	9 308	2 460	26	160	7	2 543	161	6
BL/BS	759	147	19	12	8	149	12	8
FR	2 313	512	22	18	4	522	18	3
GE	235	66	28	12	18	66	16	24
GL	313	60	19	1	2	60	1	2
GR	1 989	759	38	110	14	843	116	14
JU	910	162	18	16	10	174	16	9
LU	4 118	604	15	29	5	609	32	5
NE	671	16	2	6	38	17	6	35
NW	390	126	32	6	5	138	6	4
OW	553	131	24	5	4	139	6	4
SG	3 358	736	22	81	11	798	85	11
SH	436	63	14	1	2	64	1	2
SO	1 096	233	21	25	11	233	25	11
SZ	1 381	427	31	7	2	465	7	2
TG	1 993	648	33	44	7	788	57	7
TI	694	98	14	16	16	101	16	16
UR	504	182	36	27	15	196	28	14
VD	2 880	1 191	41	19	2	1 423	19	1
VS	2 355	452	19	11	2	461	11	2
ZG	474	39	8	1	3	40	2	5
ZH	2 657	500	19	36	7	506	36	7
<b>CH</b>	<b>42 771</b>	<b>10 105</b>	<b>24</b>	<b>674</b>	<b>7</b>	<b>10 866</b>	<b>709</b>	<b>7</b>

Quellen: AGIS, Acontrol und Kantone



**Kontrollen auf Ganzjahresbetrieben im Bereich Extensive Produktion 2021**

Kanton	Betriebe	Betriebe mit	kontrollierte	Betriebe mit	kontrollierte	Kontrollen	Kontrollen	Kontrollen
	(total)	Kontrollen	Betriebe	Mangel	Betriebe mit	mit Mangel	mit Mangel	mit Mangel
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
AG	1 448	194	13	0	0	194	0	0
AI	8	3	38	0	0	3	0	0
AR	2	2	0	0	0	2	0	0
BE	3 539	510	14	6	1	510	6	1
BL/BS	434	1	0	0	0	1	0	0
FR	1 065	165	15	2	1	165	2	1
GE	170	54	32	0	0	54	0	0
GL	7	2	29	0	0	2	0	0
GR	255	48	19	0	0	48	0	0
JU	517	36	7	0	0	36	0	0
LU	1 064	152	14	7	5	152	7	5
NE	207	11	5	0	0	11	0	0
NW	0	0	0	0	0	0	0	0
OW	4	0	0	0	0	0	0	0
SG	240	44	18	0	0	44	0	0
SH	289	63	22	0	0	63	0	0
SO	590	79	13	1	1	79	1	1
SZ	12	4	33	0	0	4	0	0
TG	868	129	15	1	1	131	1	1
TI	40	8	20	1	13	9	1	11
UR	0	0	0	0	0	0	0	0
VD	1 769	186	11	0	0	186	0	0
VS	99	32	32	0	0	32	0	0
ZG	68	15	22	0	0	15	0	0
ZH	1 393	453	33	6	1	457	6	1
<b>CH</b>	<b>14 088</b>	<b>2 191</b>	<b>16</b>	<b>24</b>	<b>1</b>	<b>2 198</b>	<b>24</b>	<b>1</b>

Quellen: AGIS, Acontrol und Kantone



## Kulturlandschaftsbeiträge

**Die Leistungen zur Offenhaltung der Kulturlandschaft hat der Bund im Jahr 2021 mit Kulturlandschaftsbeiträgen in Höhe von 528 Millionen Franken gefördert. Die Alpsaison war im Berichtsjahr geprägt durch schwierige Wetterverhältnisse sowie die Herausforderungen in Folge der zunehmenden Präsenz von Grossraubtieren. Insgesamt fiel die Anzahl der gesömmerten Tiere deshalb auf das Niveau des Jahres 2019 zurück.**

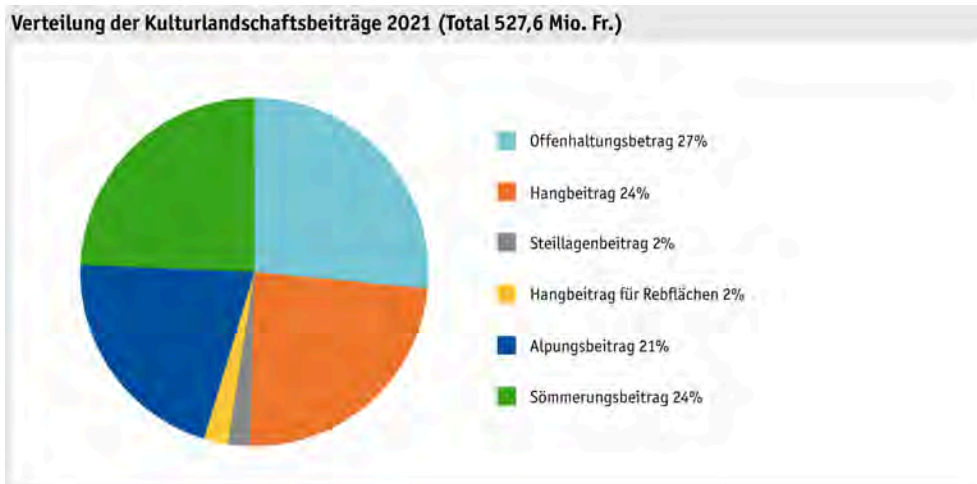
Grundlegende Informationen zu den Kulturlandschaftsbeiträgen sind zu finden unter: [www.blw.admin.ch](http://www.blw.admin.ch) > Instrumente > Direktzahlungen > Kulturlandschaftsbeiträge



Kulturlandschaftsbeiträge setzen sich aus sechs Teilbeiträgen zusammen:

- Offenhaltungsbeitrag
- Hangbeitrag
- Steillagenbeitrag
- Hangbeitrag für Rebflächen
- Alpungsbeitrag
- Sömmerungsbeitrag

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Quelle: Reissig BLW

76 % der Kulturlandschaftsbeiträge werden an Ganzjahresbetriebe ausgerichtet. Ganzjahresbetriebe erhalten Offenhaltungs-, Hang- und Steillagenbeiträge sowie den Hangbeitrag für Rebflächen und den Alpungsbeitrag. Die restlichen 24 % der Kulturlandschaftsbeiträge werden als Sömmerungsbeitrag an Sömmerungsbetriebe ausbezahlt.

Die folgende Tabelle zeigt die an Ganzjahresbetriebe ausbezahlten Kulturlandschaftsbeiträge pro landwirtschaftliche Zone und Kanton.

### Offenhaltungsbeitrag

Mit dem Offenhaltungsbeitrag werden die höheren Aufwände für die Offenhaltung in den höheren Zonen angemessen berücksichtigt.

### Ansätze Offenhaltungsbeitrag 2021

Zone	Fr./ha
Talzone	0
Hügelzone	100
Bergzone I	230
Bergzone II	320
Bergzone III	380
Bergzone IV	390

### Offenhaltungsbeitrag 2021

**POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN**


Merkmal	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Fläche	ha	24 893	232 403	280 942	538 237
Betrieb	Anzahl	4 336	11 695	12 948	28 979
Fläche pro Betrieb	ha	5.74	19.87	21.70	18.57
Beitrag pro Betrieb	Fr.	878	3 364	7 478	4 830
<b>Total Beiträge</b>	<b>1 000 Fr.</b>	<b>3 809</b>	<b>39 343</b>	<b>96 819</b>	<b>139 971</b>

Quelle: BLW

Auch Betriebe in der Talregion erhalten einen Offenhaltungsbeitrag, wenn sie Flächen in der Hügel- oder Bergregion bewirtschaften. Da der Hauptanteil ihrer Flächen in der Talregion liegt, bekommen solche Betriebe jedoch einen tieferen Beitrag als Betriebe, die vorwiegend Flächen in der Bergregion bewirtschaften. Die Totalfläche mit Offenhaltungsbeitrag hat gegenüber dem Vorjahr um 233 ha abgenommen.

### Hangbeitrag

Mit dem Hangbeitrag werden die Erschwernisse der Flächenbewirtschaftung in Hanglagen in allen Zonen ausgeglichen. Keine Beiträge erhalten Dauerweiden, Rebflächen sowie Hecken, Feld- und Ufergehölze. Die Hangfläche eines Betriebs muss mindestens 50 Aren betragen, damit Hangbeiträge ausgerichtet werden.

### Ansätze Hangbeitrag 2021

Hanglage	Fr./ha
18 – 35 % Neigung	410
> 35 – 50 % Neigung	700
> 50 % Neigung	1 000

### Hangbeitrag 2021

**POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN**


Merkmal	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Zu Beiträgen berechnende Flächen mit:					
- Neigung 18 – 35 %	ha	26 523	60 078	70 579	157 180
- über 35 – 50 % Neigung	ha	2 820	11 684	33 734	48 237
- über 50 % Neigung	ha	1 346	4 097	22 344	27 787
<b>Total</b>	ha	<b>30 689</b>	<b>75 859</b>	<b>126 656</b>	<b>233 205</b>
Anzahl Betriebe	Anzahl	10 681	10 900	12 403	33 984
Beitrag pro Betrieb	Fr.	1 329	3 386	6 038	3 708
<b>Beiträge Total</b>	<b>1 000 Fr.</b>	<b>14 194</b>	<b>36 908</b>	<b>74 895</b>	<b>125 997</b>

Quelle: BLW

Von den insgesamt 233 000 ha Hangflächen waren im Jahr 2021 rund zwei Drittel der Kategorie mit einer Neigung von 18-35 % zugeordnet. Gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich die Fläche mit Hangbeiträgen um rund 1 500 ha. Der Umfang der angemeldeten Flächen variiert u. a. aufgrund von Wetterbedingungen, die die Bewirtschaftungsart beeinflussen (mehr oder weniger Weideland oder Heuwiesen).

### Steillagenbeitrag

Der Steillagenbeitrag ist ein Beitrag für Betriebe mit einem Anteil von 30 % und mehr an steilen Flächen (> 35 % Hangneigung), die besonders schwer zu bewirtschaften sind.

### Ansätze Steillagenbeitrag\* 2021

Anteil Flächen mit Hangbeitrag > 35 % Hangneigung an der beitragsberechtigten LN	Fr./ha
30 %	100
40 %	229
50 %	357
60 %	486
70 %	614
80 %	743
90 %	871
100 %	1 000

\* Die Ansätze sind in 10 %-Schritten dargestellt. Sie erhöhen sich jedoch kontinuierlich mit steigendem Anteil der Flächen von > 35 %.

### Steillagenbeitrag 2021

**POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN**


Merkmal	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Zu Beiträgen berechtigte Flächen (Neigung > 35 %)	ha	122	2 651	321 458	34 231
Anzahl Betriebe	Anzahl	21	586	4 077	4 684
Fläche pro Betrieb	ha	5.83	4.52	7.72	7.31
Beitrag pro Betrieb	Fr.	1 240	1 061	2 507	2 321
<b>Beiträge Total</b>	<b>1 000 Fr.</b>	<b>26</b>	<b>622</b>	<b>10 222</b>	<b>10 870</b>

Quelle: BLW

Die Mittel aus dem Steillagenbeitrag fliessen vor allem in die Bergregion. Die Fläche mit Steillagenbeiträgen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 972 ha reduziert.

### Hangbeitrag für Rebflächen

Ziel der Hangbeiträge für Reben ist, dass Rebberge in Steil- und Terrassenlagen weiterhin bewirtschaftet und erhalten werden.

### Ansätze Hangbeitrag für Rebflächen 2021

Hanglage	Fr./ha
30 – 50 % Neigung	1 500
> 50 % Neigung	3 000
Terrassenlage > 30 % Neigung	5 000

### Hangbeitrag für Rebflächen 2021

	Einheit	
Summe der zu Beiträgen berechtigten Flächen	ha	3 716
Steillagen 30 bis 50 % Neigung	ha	1 684
Steillagen über 50 % Neigung	ha	469
Terrassenanlagen	ha	1 563
Anzahl Betriebe	Anzahl	2 204
Fläche pro Betrieb	ha	2
Beitrag pro Betrieb	Fr.	5 330
<b>Beiträge Total</b>	<b>1 000 Fr.</b>	<b>11 746</b>

Quelle: BLW

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Der Anteil der beitragsberechtigten Rebflächen in Steil- und Terrassenlagen an der gesamten Rebfläche beträgt rund 30 %. Dabei liegen 10 % dieser Flächen in Steillagen mit einer Neigung über 50 %, und mit 1 563 Hektaren befinden sich 40 % in Terrassenanlagen. Gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich die Fläche mit Hangbeiträgen für Rebflächen um 49 ha.

### Alpungsbeitrag

Der Alpungsbeitrag gibt den Ganzjahresbetrieben einen finanziellen Anreiz, ihre Tiere zur Sömmerung abzugeben. Er beträgt 370 Franken pro Normalstoss.

### Alpungsbeitrag 2021

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Normalsösse	NST	53 514	69 278	176 139	298 932
Anzahl Betriebe	Anzahl	4 438	5 294	9 653	19 385
NST pro Betrieb	NST	12.06	13.09	18.25	15.45
Beitrag pro Betrieb	Fr.	4 462	4 842	6 751	5 706
<b>Beiträge Total</b>	<b>1 000 Fr.</b>	<b>19 800</b>	<b>25 633</b>	<b>65 172</b>	<b>110 605</b>

Quelle: BLW

Aus der Bergregion kommen mehr als dreimal so viele Normalstösse (NST) für die Sömmerung als aus der Talregion. Die Betriebe in der Bergregion geben mit 18,25 NST die meisten Tiere pro Betrieb zur Sömmerung. Gegenüber dem Vorjahr wurden 10 750 NST mehr mit Alpungsbeiträgen unterstützt.





## Sömmerungsbeitrag

Mit dem Sömmerungsbeitrag soll die Bewirtschaftung und Pflege der ausgedehnten Sömmerungsweiden in den Alpen, Voralpen und im Jura gewährleistet werden. Das Sömmerungsgebiet wird mit rund 300 000 NST genutzt und gepflegt. Ein NST entspricht der Sömmerung einer Grossvieheinheit (GVE) während 100 Tagen (vgl. Artikel zu Sömmerungsbetrieben in diesem Agrarbericht).

### Ansätze Sömmerungsbeitrag 2021

Tierkategorie	Fr.
Schafe ohne Milchschafe, pro NST	
– bei ständiger Behirtung oder Umtriebsweiden mit Herdenschutzmassnahmen	400
– bei Umtriebsweiden	320
– bei übrigen Weiden	120
Übrige raufutterverzehrende Nutztiere, pro NST	400
– zusätzlich für Milchkühe, Milchschafe und Milchziegen, pro NST	40

### Sömmerungsbeitrag 2021

Tierkategorie	Parameter	Beiträge	Betriebe	NST
	Einheit	1000 Fr.	Anzahl	Anzahl
Schafe, ohne Milchschafe		7 216	775	21 062
Übrige Raufutter verzehrende Nutztiere		116 950	6 271	292 681
Zusatzbeitrag für Milchkühe, Milchschafe und Milchziegen		4 253	4 586	106 396
<b>Total</b>		<b>128 419</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

Weil derselbe Betrieb mehrere Tierkategorien aufweisen kann, wird in der Tabelle kein Total zur Anzahl der Betriebe ausgewiesen. Ebenfalls wird kein Total NST gebildet, weil der Zusatzbeitrag für Tiere ausgerichtet wird, die bereits bei den NST der übrigen raufutterverzehrenden Nutztiere enthalten sind. Quelle: BLW

### Sömmerungsbeitrag für Schafsömmerung nach Weidesystem 2021



**POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN**


Weidesystem	Betriebe	Tiere mit Beiträgen	Beiträge
Einheit	Anzahl	NST	1000 Fr.
Ständige Behirtung	230	14 263	5 705
Umtriebsweide	197	3 476	1 112
Übrige Weide	358	3 324	399
<b>Total</b>	<b>775</b>	<b>21 062</b>	<b>7 216</b>

Quelle: BLW

Gegenüber den Vorjahren hat die Anzahl der Schafe mit ständiger Behirtung und auf Umtriebsweiden markant zugenommen. Die Anzahl Tiere auf den übrigen Weiden hat hingegen abgenommen. Diese Verschiebung ist hauptsächlich eine Folge der zunehmenden Präsenz von Grossraubtieren und der Zusammenlegung von Schafherden.

**Entwicklung der Sömmerung nach Tierkategorien 2018-2021**

Tierkategorie		2018	2019	2020	2021
Milchkühe	Betriebe	4 543	4 581	4 521	4 492
	NST	106 996	103 319	108 153	102 959
Mutterkühe und andere Kühe	Betriebe	2 811	2 845	2 878	2 901
	NST	47 660	47 586	50 825	50 137
Anderes Rindvieh	Betriebe	6 062	6 038	5 991	5 960
	NST	119 058	113 846	117 242	111 466
Equiden	Betriebe	728	763	754	717
	NST	3 599	3 751	3 683	3 412
Schafe	Betriebe	890	877	879	872
	NST	23 707	22 613	22 776	21 463
Ziegen	Betriebe	1 294	1 284	1 255	1 243
	NST	6 291	6 181	6 149	5 894
Andere gesömmerte Tiere	Betriebe	455	458	499	579
	NST	1 229	1 296	1 299	1 477

Quelle: BLW

Gegenüber dem Vorjahr haben die effektiv gesömmerten Tiere im Jahr 2021 insgesamt um ca. 10 000 NST auf rund 297 000 NST abgenommen. Diese Reduktion ist vor allem auf die schwierigen Wetterverhältnisse im Sommer 2021 (nasskalte Witterung, Unwetter mit Hagel) und bei den Schafen wohl auch auf die erhöhte Präsenz von Grossraubtieren zurückzuführen. Das Total ist in etwa gleich hoch wie im Jahr 2019 und liegt damit im mehrjährigen Schwankungsbereich.



## **Sömmerungsbeiträge nach Kantonen und Tierkategorien**

### **Sömmerungsstatistik: Betriebe und Normalstösse nach Kantonen**

### **Direktzahlungen an Sömmerungsbetriebe nach Kantonen**

**Kulturlandschaftsbeiträge: Sömmerungsbeiträge 2021**

Kant.	Schafe (ohne Milchschafe)			Übrige Raufutterverzehrende Tiere			Zusatzbeitrag für Milchkühe, Milchschafe und Milchziegen			Total	
	Be- triebe	Beitrags- berechtig- tiger Besatz	Beiträge	Be- triebe	Beitrags- berechtig- tiger Besatz	Beiträge	Be- triebe	Beitrags- berechtig- tiger Besatz	Beiträge	Be- triebe	Beiträge
	Anzahl	NST	Fr.	Anzahl	NST	Fr.	Anzahl	NST	Fr.	Anzahl	Fr.
ZH				7	330	132 048	4	18	709	7	132 757
BE	129	1 745	481 059	1 345	56 860	22 743 961	1 044	24 362	974 461	1 422	24 199 481
LU	27	253	73 671	238	6 742	2 696 705	133	1 421	56 834	240	2 827 210
UR	75	1 531	480 320	230	7 289	2 912 272	193	3 492	139 644	282	3 532 236
SZ	36	715	247 549	389	12 380	4 947 815	315	3 704	147 842	408	5 343 207
OW	20	150	43 380	232	8 896	3 553 738	208	4 511	179 954	246	3 777 072
NW	9	156	49 785	125	4 397	1 758 855	92	1 671	66 835	129	1 875 476
GL	12	484	176 559	111	6 965	2 785 803	94	3 309	132 375	117	3 094 736
ZG				4	143	57 061	3	35	1 398	4	58 459
FR	34	641	226 842	560	23 565	9 425 840	358	7 090	283 602	581	9 936 283
SO	1	3	360	54	2 580	1 027 014	22	214	8 500	54	1 035 875
BL	0	0	0	9	366	146 404	2	2	80	9	146 484
SH	0	0	0	1	116	46 204	0	0	0	1	46 204
AR	0	0	0	107	2 561	1 024 215	84	1 394	55 753	107	1 079 968
AI	7	89	27 403	133	3 043	1 217 023	116	1 666	66 647	138	1 311 073
SG	22	1 054	391 383	348	19 849	7 939 713	274	6 644	265 744	358	8 596 840
GR	148	6 664	2 511 628	863	51 703	20 671 071	622	13 851	553 961	929	23 736 660
AG	0	0	0	3	209	83 600	0	0	0	3	83 600
TG	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
TI	65	1 586	471 039	204	8 978	3 551 306	138	4 678	187 024	232	4 209 368
VD	28	1 116	432 581	614	35 003	13 968 215	427	12 488	498 710	628	14 899 506
VS	161	4 822	1 586 002	452	23 631	9 443 837	323	11 563	462 042	526	11 491 881
NE	0	0	0	147	5 648	2 246 480	80	816	32 296	147	2 278 776
GE	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
JU	1	52	16 534	95	11 431	4 570 734	54	3 470	138 728	95	4 725 996
<b>Total</b>	<b>775</b>	<b>21 062</b>	<b>7 216 095</b>	<b>6 271</b>	<b>292 681</b>	<b>116 949 914</b>	<b>4 586</b>	<b>106 396</b>	<b>4 253 138</b>	<b>6 663</b>	<b>128 419 147</b>

Quelle: BLW

**Sömmerungsstatistik 2021: Betriebe und Normalstösse nach Kantonen**

Kantone	Milchkühe		Mutter-, Ammenkühe und andere Kühe		Andere Tiere Rinder		Pferde		Schafe		Ziegen		Andere	
	Betriebe	Besatz	Betriebe	Besatz	Betriebe	Besatz	Betriebe	Besatz	Betriebe	Besatz	Betriebe	Besatz	Betriebe	Besatz
	Anzahl	NST	Anzahl	NST	Anzahl	NST	Anzahl	NST	Anzahl	NST	Anzahl	NST	Anzahl	NST
ZH	4	18	4	66	7	208					1	1		
BE	1 026	23 711	487	5 997	1 313	21 166	123	537	150	2 130	319	745	101	259
LU	131	1 393	124	1 663	234	3 171	17	29	27	224	30	43	3	11
UR	185	3 352	61	748	171	2 163	7	7	75	1 512	57	284	56	80
SZ	304	3 534	159	1 675	378	5 613	36	88	44	750	90	210	53	80
OW	206	4 470	58	694	224	2 839	12	26	22	143	33	53	25	47
NW	90	1 635	41	556	122	1 628	7	10	9	189	21	53	18	94
GL	93	3 284	48	739	109	2 320	11	15	13	453	38	66	42	98
ZG	3	35	3	22	4	75								
FR	345	6 858	148	1 904	548	12 131	55	194	47	917	86	187	38	91
SO	22	213	36	779	54	1 364	6	56	2	16	2	2	1	0
BL	2	2	4	110	9	225								
SH					1	108								
AR	83	1 361	9	75	101	938	4	9			33	37	11	25
AI	113	1 587	8	28	130	1 009	3	4	7	88	41	84	21	31
SG	268	6 441	184	2 709	336	8 266	20	40	27	1 209	110	365	41	161
GR	590	13 093	602	15 344	756	17 037	204	749	166	5 931	156	1 110	60	164
AG			2	1	3	175	1	3						
TG														
TI	109	3 438	106	1 538	137	1 371	34	162	66	1 435	86	1 899	44	45
VD	424	12 301	353	6 681	606	13 954	58	148	37	1 215	50	138	59	202
VS	315	11 140	272	3 820	385	5 862	64	189	161	4 670	78	603	2	1
NE	81	826	72	1 185	144	3 359	14	86	1	1	3	4	2	1
GE														
JU	54	3 467	64	2 342	93	3 859	31	995	5	65	2	6		
<b>Total</b>	<b>4 448</b>	<b>102 160</b>	<b>2 845</b>	<b>48 676</b>	<b>5 865</b>	<b>108 841</b>	<b>707</b>	<b>3 350</b>	<b>859</b>	<b>20 947</b>	<b>1 255</b>	<b>5 889</b>	<b>577</b>	<b>1 390</b>

Ein Normalstoss (NST) = 1 GVE \* Sömmerungsdauer in Tagen / 100 Tage

Quelle: BLW

**Direktzahlungen an Sömmerungsbetriebe 2021**

Kantone	Sömmerungsbeiträge		Biodiversitätsbeiträge		Landschaftsqualitäts- beiträge <sup>a)</sup>		Total <sup>b)</sup>	
	Betriebe Anzahl	Beiträge Fr.	Betriebe Anzahl	Beiträge Fr.	Betriebe Anzahl	Beiträge Fr.	Betriebe Anzahl	Beiträge Fr.
ZH	7	132 757	5	8 876	4	20 642	7	162 275
BE	1 422	24 199 481	1 145	5 616 838	1 218	1 483 202	1 430	31 299 521
LU	240	2 827 210	182	485 051	214	274 256	240	3 586 518
UR	282	3 532 236	240	1 428 705	152	249 831	303	5 210 772
SZ	408	5 343 207	368	1 436 362	337	496 891	408	7 276 460
OW	246	3 777 072	233	918 907	208	372 863	246	5 068 842
NW	129	1 875 476	120	449 628	107	185 018	129	2 510 122
GL	117	3 094 736	116	1 304 978	106	121 548	117	4 521 262
ZG	4	58 459	3	5 316	3	3 773	4	67 548
FR	581	9 936 283	419	1 479 374	546	1 337 704	584	12 753 361
SO	54	1 035 875	53	165 782			54	1 201 657
BL	9	146 484	6	21 585			9	168 069
SH	1	46 204	1	270			1	46 474
AR	107	1 079 968	99	131 790	79	168 794	109	1 380 553
AI	138	1 311 073	114	146 277	107	119 025	138	1 576 375
SG	358	8 596 840	269	1 657 064	294	1 003 359	358	11 257 263
GR	929	23 736 660	815	8 858 166	22	72 798	930	32 667 624
AG	3	83 600			3	7 945	3	91 545
TG	0	0			0	0	0	0
TI	232	4 209 368	156	886 177	138	214 609	233	5 310 155
VD	628	14 899 506	578	2 621 314	568	2 378 396	633	19 899 216
VS	526	11 491 881	500	4 050 560	376	897 733	527	16 440 174
NE	147	2 278 776	122	128 478	66	199 576	148	2 606 830
GE	0	0					0	0
JU	95	4 725 996	38	39 047	72	911 216	96	5 676 259
<b>Total</b>	<b>6 663</b>	<b>128 419 147</b>	<b>5 582</b>	<b>31 840 545</b>	<b>4 620</b>	<b>10 519 180</b>	<b>6 707</b>	<b>170 778 872</b>

<sup>a)</sup> Bundesbeitrag

<sup>b)</sup> Vor Kürzungen/Nachzahlungen

Quelle: BLW



## Versorgungssicherheitsbeiträge

**Für die Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit hat der Bund im Jahr 2021 1,08 Milliarden Franken Versorgungssicherheitsbeiträge ausgerichtet. Die Bewirtschaftung der Flächen ändert von Jahr zu Jahr nur wenig und damit bleibt auch diese Summe stabil. Aufgrund des Strukturwandels nimmt der durchschnittliche Beitrag pro Betrieb jährlich langsam aber kontinuierlich zu.**

Grundlegende Informationen zu den Versorgungssicherheitsbeiträgen sind zu finden unter Versorgungssicherheitsbeiträge ([admin.ch](#)).

Die Versorgungssicherheitsbeiträge setzen sich aus drei Teilbeiträgen zusammen:

- Basisbeitrag
- Produktionserschwerungsbeitrag
- Beitrag für die offene Ackerfläche und für Dauerkulturen

Der grösste Teil der Versorgungssicherheitsbeiträge wird als Basisbeitrag ausgerichtet (75 %). Der Rest verteilt sich auf den Produktionserschwerungsbeitrag (15 %) und den Beitrag für offene Ackerfläche und Dauerkulturen (10 %). Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Summe der Versorgungssicherheitsbeiträge um 1,6 Millionen Franken reduziert. Dies ist primär auf einen Rückgang der landwirtschaftlichen Nutzfläche und die Ausdehnung der Biodiversitätsförderflächen zurückzuführen.

### Basisbeitrag

Der Basisbeitrag von 900 Fr. pro Hektare hat zum Ziel, dass die Produktionskapazität erhalten wird. Der Basisbeitrag ist über alle Zonen gleich hoch. Für Dauergrünflächen, die als Biodiversitätsförderflächen angemeldet sind, wird der halbe Basisbeitrag ausgerichtet.

### Basisbeitrag 2021

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Fläche	ha	451 255	245 376	281 017	977 648
– davon BFF	ha	41 751	29 934	70 704	142 389
Anzahl Betriebe	Anzahl	17 857	11 646	12 907	42 410
Fläche pro Betrieb	ha	25	21	22	23
Beitrag pro Betrieb	Fr.	21 326	17 617	16 980	18 985
<b>Beiträge Total</b>	<b>1 000 Fr.</b>	<b>380 826</b>	<b>205 170</b>	<b>219 161</b>	<b>805 157</b>

Quelle: BLW

Der Anteil an Biodiversitätsförderflächen (BFF) ist in der Hügel- und Bergregion höher als in der Talregion. Zudem sind die Betriebe in der Talregion mit 25,3 Hektaren im Durchschnitt am grössten und in der Hügelregion mit 21,1 Hektaren am kleinsten. Sie sind jedoch kaum kleiner

**POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN**


als die durchschnittlich 21,8 Hektaren grossen Betriebe der Bergregion. Aus diesen beiden Gründen (Anteil BFF und Fläche pro Betrieb) liegt der durchschnittliche Beitrag pro Betrieb bei 21 326 Franken in der Talregion am höchsten und mit 16 980 Franken in der Bergregion am niedrigsten. Die Betriebe der Hügelregion nehmen hinsichtlich des Basisbeitrags mit 17 617 Franken eine mittlere Position ein.

Der Basisbeitrag wird für Betriebe ab der 60. Hektare abgestuft. Für die Flächen eines Betriebs, die über 60 Hektaren und unter 140 Hektaren liegen, wird somit ein reduzierter Beitrag pro Hektare ausbezahlt. Ab der 140. Hektare wird für jede zusätzliche Hektare kein Basisbeitrag mehr ausgerichtet. Für Betriebsgemeinschaften werden die Grenzen dieser Abstufung entsprechend der Anzahl beteiligter Betriebe multipliziert.

### Reduktion aufgrund der Abstufung des Basisbeitrags bei grösseren Betrieben 2021

Fläche	Betriebe	Reduktion	Reduktion pro Betrieb
Einheit	Anzahl	1 000 Fr.	Fr.
über 60 – 80 ha	1 086	1 141 957	959
über 80 – 100 ha	372	1 430 594	3 846
über 100 – 120 ha	130	1 012 772	7 791
über 120 – 140 ha	62	762 776	12 303
über 140 ha	53	1 726 106	32 568
<b>Total</b>	<b>1 703</b>	<b>5 574 206</b>	<b>3 508</b>

Quelle: BLW

Der Basisbeitrag wurde im Jahr 2021 bei insgesamt 1 703 Betrieben um insgesamt 5,6 Millionen Franken reduziert ausbezahlt. 53 Betriebe mit Versorgungssicherheitsbeiträgen hatten eine Fläche von mehr als 140 Hektaren. Alleine bei diesen Betrieben wurde ein um 1,7 Million Franken reduzierter Basisbeitrag ausbezahlt.

### Produktionserschwerenisbeitrag

Mit dem Produktionerschwerenisbeitrag werden die höheren Kosten und tieferen Erträge für die Produktion in den höheren Zonen berücksichtigt.

### Produktionerschwerenisbeitrag 2021

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Fläche	ha	24 164	229 085	276 273	529 522
Anzahl Betriebe	Anzahl	4 137	11 634	12 891	28 662
Fläche pro Betrieb	ha	5.84	19.69	21.43	18.47
Beitrag pro Betrieb	Fr.	1 509	5 295	7 084	5 553
<b>Beiträge Total</b>	<b>1 000 Fr.</b>	<b>6 242</b>	<b>61 600</b>	<b>91 325</b>	<b>159 167</b>



Quelle: BLW

Auch Betriebe, die in der Talregion liegen, erhalten einen Produktionserschwerungsbeitrag, wenn sie Flächen in der Hügel- und Bergregion bewirtschaften. Der durchschnittliche Produktionserschwerungsbeitrag pro Betrieb steigt mit zunehmender Erschwerung von der Talregion mit 1 509 Franken über die Hügelregion mit 5 295 Franken bis zur Bergregion mit 7 084 Franken.

### Beitrag für die offene Ackerfläche und für Dauerkulturen

Der Beitrag für die offene Ackerfläche und für Dauerkulturen vergütet die Erhaltung des Potenzials für eine höhere Kalorienproduktion auf diesen Flächen. Er beträgt in allen Zonen 400 Franken pro Hektare.

### Beitrag für die offene Ackerfläche und für Dauerkulturen 2021

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Fläche	ha	236 799	42 329	4 976	284 104
Anzahl Betriebe	Anzahl	16 436	7 240	2 323	25 999
Fläche pro Betrieb	ha	14.41	5.85	2.14	10.93
Beitrag pro Betrieb	Fr.	5 763	2 339	857	4 371
<b>Beiträge Total</b>	<b>1 000 Fr.</b>	<b>94 720</b>	<b>16 932</b>	<b>1 990</b>	<b>113 642</b>

Quelle: BLW

Ackerbau und Dauerkulturen gibt es vor allem in der Tal- und Hügelregion, was sich in der Fläche pro Betrieb widerspiegelt. Folglich sind auch in diesen Gebieten die Beiträge pro Betrieb am höchsten.

Eine detaillierte Darstellung der ausbezahlten Versorgungssicherheitsbeiträge nach den drei Beitragsarten aufgeschlüsselt nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen findet sich in folgender Tabelle.



**Versorgungssicherheitsbeiträge 2021**

Kant.	Basisbeitrag			Produktionserschwernis- beitrag			Beitrag für die offenen Acker- fläche und für Dauerkulturen		
	Be- triebe	Fläche	Total Beiträge	Be- triebe	Fläche	Total Beiträge	Be- triebe	Fläche	Total Beiträge
	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.
ZH	2 624	66 573	54 047 418	766	12 275	3 198 476	2 156	28 564	11 425 556
BE	9 284	184 687	152 754 133	6 924	118 741	35 877 569	5 883	47 144	18 857 640
LU	4 092	72 815	61 513 426	2 901	41 991	11 856 347	2 527	15 506	6 202 340
UR	499	6 504	5 141 263	499	6 405	2 143 068	18	16	6 332
SZ	1 366	21 648	17 957 163	1 271	17 932	5 602 147	211	428	171 172
OW	545	7 548	6 294 355	534	6 934	2 135 240	42	42	16 792
NW	385	5 701	4 695 462	371	5 032	1 545 551	26	33	13 272
GL	313	6 764	5 460 953	295	5 602	1 846 211	37	96	38 304
ZG	468	9 583	8 134 088	317	5 547	1 653 518	234	1 622	648 767
FR	2 294	72 188	60 655 959	1 428	35 153	9 729 967	1 752	23 455	9 381 826
SO	1 081	29 755	23 906 254	544	12 765	3 562 280	837	10 183	4 073 059
BL	749	20 636	16 517 329	617	13 549	3 435 548	621	5 836	2 334 285
SH	434	13 459	10 724 252	138	2 660	595 223	420	8 933	3 573 075
AR	584	11 435	9 827 122	583	11 352	3 517 307	38	33	13 224
AI	383	6 737	5 791 303	383	6 705	2 120 961	35	31	12 292
SG	3 316	67 322	56 946 433	2 511	38 883	11 563 947	1 150	5 978	2 391 288
GR	1 979	54 402	40 723 619	1 915	50 494	17 330 333	592	2 378	951 088
AG	2 378	55 917	45 593 024	1 212	17 694	4 164 445	2 233	26 512	10 604 668
TG	1 952	46 716	38 904 702	181	2 247	621 593	1 738	19 641	7 856 261
TI	678	12 312	9 368 503	614	9 954	3 223 454	420	1 729	691 668
VD	2 852	102 339	82 188 298	1 154	30 349	8 528 991	2 514	55 534	22 213 684
VS	2 351	35 347	24 916 168	2 231	28 853	9 597 799	1 298	7 863	3 145 353
NE	667	31 012	24 641 057	579	25 711	8 032 346	309	4 754	1 901 600
GE	233	9 878	7 463 257	1	12	3 869	225	7 491	2 996 352
JU	903	38 642	30 991 073	693	24 348	7 280 576	683	10 305	4 121 812
<b>CH</b>	<b>42 410</b>	<b>989 922</b>	<b>805 156 612</b>	<b>28 662</b>	<b>531 190</b>	<b>159 166 768</b>	<b>25 999</b>	<b>284 104</b>	<b>113 641 708</b>
<b>Zonen</b>									
Tal	17 857	462 024	380 826 082	4 137	24 466	6 241 606	16 436	236 799	94 719 722
Hügel	6 085	134 608	111 447 110	6 076	121 104	29 268 043	4 668	32 487	12 994 618
BZ I	5 561	112 100	93 722 446	5 558	109 184	32 332 030	2 572	9 842	3 936 946
BZ II	6 844	149 876	121 737 782	6 834	147 610	46 872 119	1 483	4 016	1 606 389
BZ III	3 783	78 302	59 788 640	3 778	77 206	26 131 979	613	793	317 332
BZ IV	2 280	53 012	37 634 552	2 279	51 619	18 320 991	227	167	66 701

Quelle: BLW



## Landschaftsqualitätsbeiträge

**Zur Erhaltung, Förderung und Weiterentwicklung attraktiver Landschaften, wie dem Erhalt der Waldweiden, der Pflege von Kastanienselven oder der Förderung des Bergackerbaus, hat der Bund 2021 Landschaftsqualitätsbeiträge in Höhe von 147 Millionen Franken ausgerichtet.**

### Ziel der Massnahme

Mit diesem Instrument kann die landschaftliche Vielfalt der Schweiz gezielt erhalten und gefördert werden. Landschaftsqualitätsbeiträge (LQB) werden auf der Grundlage von Projekten ausgerichtet. Die Kantone können damit regionale Bedürfnisse berücksichtigen.

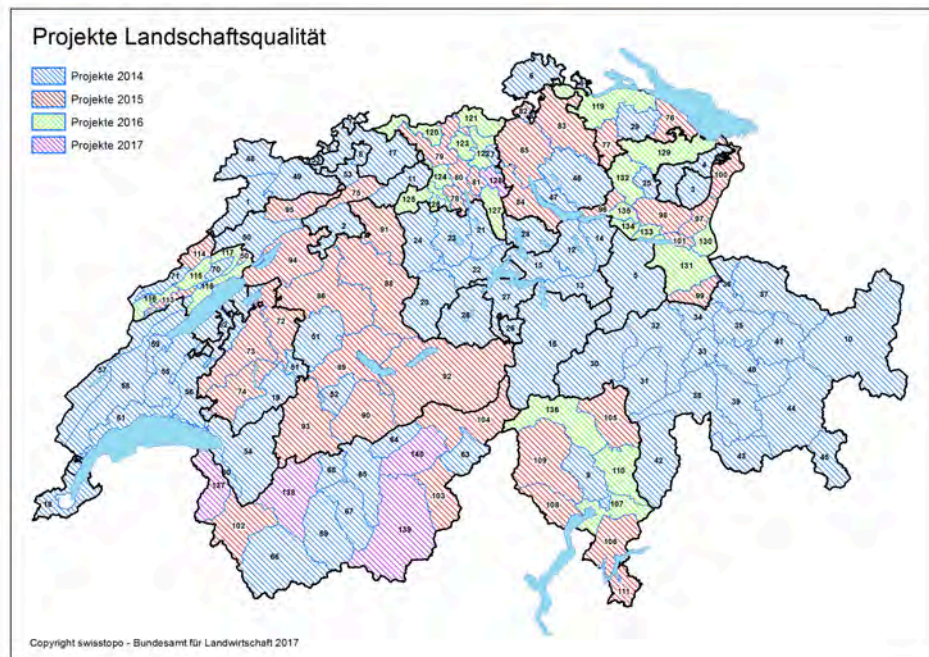
Die Finanzmittel des Bundes wurden nach Massgabe der LN (Fr. 120.– pro ha) und des Normalbesatzes (Fr. 80.– pro NST) plafoniert und auf die Kantone anteilmässig aufgeteilt. Damit wird der Mittelbedarf für die LQ-Projekte auf die in der Botschaft des Bundesrates zur Agrarpolitik 2014 - 2017 kommunizierten und für die Periode 2018 -2021 fortgeführten Ausgaben begrenzt.



### Finanzielle Mittel und statistische Kennzahlen 2021

Mit den 2014 bis 2021 bewilligten Projekten sind insgesamt 138 LQ-Projekte am Laufen, für die der Bund 2021 total 147 Millionen Franken ausrichtete. Die Kantone müssen mindestens 10 % der Beiträge finanzieren.

### Projekte Landschaftsqualität 2021



Quelle: Bundesamt für Landwirtschaft 2019

Folgende Tabelle dient als Legende zur obenstehenden Grafik.

Folgender Link führt zu einer Überblickstabelle zu allen nachfolgend erläuterten Daten zu den Landschaftsqualitätsprojekten.

### Landschaftsqualitätsbeiträge nach Regionen 2021

Momentan haben 35 520 Ganzjahresbetriebe und 4 577 Sömmerungsbetriebe eine Vereinbarung für LQ-Massnahmen über acht Jahre abgeschlossen. Damit haben 81 % der Ganzjahresbetriebe und 68 % der Sömmerungsbetriebe einen laufenden LQ-Vertrag. Der Bund richtete diesen Betrieben für die umgesetzten Massnahmen durchschnittlich 3 838 Franken pro Betrieb aus. Die Beiträge pro Hektare LN sind in der Talregion leicht tiefer als in der Hügel- und Bergregion.

### Landschaftsqualitätsbeiträge nach Regionen 2021

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Sömmerungs- gebiet	Total
Betriebe	Anzahl	14 354	9 834	11 332	4 577	39 944
Beitrag pro ha <sup>1</sup>	Anzahl	122	130	156	–	140
Beitrag pro Betrieb	Fr.	4 088	3 368	3 997	2 278	3 676
<b>Total Beiträge</b>	<b>1 000 Fr.</b>	<b>58 488</b>	<b>32 988</b>	<b>44 856</b>	<b>10 489</b>	<b>146 851</b>

<sup>1</sup> Nur GanzjahresbetriebeQuelle: BLW

### Landschaftsqualitätsbeiträge nach Kantonen 2021



Weil in den Kantonen unterschiedlich viele Projekte und Massnahmen umgesetzt wurden, variieren die Beiträge pro Kanton stark. Die höchsten Beitragssummen wurden in den Kantonen Bern (28 Mio. Fr.) und Waadt (16 Mio. Fr.) ausbezahlt. Im Sömmerungsgebiet wurde im Kanton Waadt der grösste Betrag ausbezahlt.

### Landschaftsqualitätsbeiträge nach Projekten 2021



*Grafiktext Übersetzung liegt vom Vorjahr vor: LQ-Projekte: Total ausgerichtete Beiträge je Projektperimeter Werte in Fr. Kartendaten GG25 swisstopo – Quelle: Bundesamt für Landwirtschaft 2021*

Die Beitragssumme pro Projekt hängt stark zusammen mit der landwirtschaftlichen Nutzfläche und der Anzahl Betriebe im Projektperimeter sowie der Beteiligung der Betriebe am Projekt. Die Angaben pro Projekt sind in folgender Tabelle aufgeführt:

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Bei dieser Auswertung (zur Beteiligung der Ganzjahresbetriebe) ist der Wohnsitz der Betriebe und nicht die Lage der bewirtschafteten Fläche massgebend. Das heisst, wenn im Projektperimeter A viele Flächen von Betrieben bewirtschaftet werden, die ihren Wohnsitz in Perimeter B oder C haben, wird die Beteiligung im Projekt A in der Auswertung unterschätzt

*Grafiktext Übersetzung liegt vom Vorjahr vor: LQ-Projekte: Beteiligung der Ganzjahresbetriebe im Projektperimeter Werte in % Kartendaten GG25 swisstopo - Quelle: Bundesamt für Landwirtschaft 2021*



Bei diesen Angaben pro Betrieb ist nicht zwischen jährlichen und einmaligen Massnahmen (Investitionen) unterschieden: grosse einmalige Investitionen fallen in dieser Statistik damit stark ins Gewicht, werden aber nächstes Jahr entfallen.

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



*Grafiktext Übersetzung liegt vom Vorjahr vor: LQ-Projekte: Beiträge pro Ganzjahresbetrieb im Projektperimeterwerte in Fr. Kartendaten GG25 swisstopo – Quelle: Bundesamt für Landwirtschaft 2021*

**LQ Projektlegende**

Projekt Nummer	Projekt Name	Projekt Nummer	Projekt Name
1	Franches-Montagnes et Clos du Doubs (JU)	75	Thal (SO)
2	Solothurn-Grenchen (SO)	76	Oberthurgau (TG)
3	Appenzell Innerrhoden (AI)	77	Hintethurgau-Immenberg (TG)
4	Appenzell Ausserrhoden (AR)	78	aargauSüd impuls (AG)
5	Glarus (GL)	79	Jurapark (AG)
6	Schaffhausen (SH)	80	Lenzburg-Seetal (AG)
7	Limmattal (AG)	81	Unteres Bünztal (AG)
8	Leimental-Dorneckberg (SO)	82	Rafzerfeld (ZH)
9	Valle Verzasca (TI)	83	Winterthur-Andelfingen (ZH)
10	Engiadina Bassa (GR)	84	Zürich Süd (ZH)
11	Olten-Gösgen-Gäu (SO)	85	Zürcher Unterland (ZH)
12	Einsiedeln (SZ)	86	Berner Mittelland (BE)
13	Fronalp-Pragel (SZ)	88	Emmental (BE)
14	March (SZ)	89	ER Thun (BE), ab 2016 inkl. Diemtigtal
15	Rigi-Mythen (SZ)	90	Kandertal (BE)
16	Uri (UR)	91	Oberaargau (BE)
17	Basel-Land (BL)	92	Oberland-Ost (BE)
18	Genf (GE)	93	Obersimmental-Saanenland (BE)
19	Intyamont et Jogne (FR)	94	Seeland (BE)
20	Entlebuch (LU)	95	Trois Vaux (BE)
21	Hochdorf (LU)	96	Rapperswil-Jona, Eschenbach (SG)
22	Luzern (LU)	97	Werdenberg Nord (SG)
23	Sursee (LU)	98	Obertoggenburg (SG)
24	Willisau (LU)	99	Pfäfers (SG)
25	Neckertal (SG)	100	Rheintal (SG)
26	Obwalden (OW)	101	Walenstadt (SG)
27	Nidwalden (NW)	102	Coude du Rhône (VS)
28	Zugerland (ZG)	103	Simplon (VS)
29	Mittelthurgau (TG)	104	Obergoms/Untergoms (VS)
30	Cadi (GR)	105	Blenio (TI)
31	Lumnezia/Vals (GR)	106	Luganese (TI)
32	Foppa/Safiental (GR)	107	Piano di Magadino (TI)
33	Heinzenberg/ Domleschg (GR)	108	Onsernone, Centovalli (TI)
34	Imboden (GR)	109	Vallemaggia (TI)
35	Plessur (GR)	110	Interriviera (TI)
36	Rheintal (GR)	111	Mendrisiotto (TI)
37	Prättigau (GR)	113	Val-de-Travers Vallon (NE)
38	Hinterrhein (GR)	114	Chaux-de-Fonds/Le Locle (NE)
39	Surses (GR)	115	Vallée de la Sagne et des Ponts-de-Martel (NE)
40	Albulatal (GR)	116	Val-de-Travers Montagne (NE)
41	Landschaft Davos (GR)	117	Chasseral (NE)
42	Mesolcina/ Calanca (GR)	118	Paysage littoral neuchâtelois (NE)
43	Bregaglia (GR)	119	Unterthurgau-Seerücken (TG)
44	Oberengadin (GR)	120	Fricktal (AG)
45	Valposchiavo (GR)	121	Zurzibiet (AG)
46	Zürich Oberland (ZH)	122	Baden (AG)
47	Pfannenstiel (ZH)	123	Brugg (AG)
48	Ajoie (JU)	124	Aarau (AG)
49	Delémont (JU)	125	Zofingen (AG)
50	Chasseral (BE)	126	Suhrental (AG)
51	Gantrisch (BE/FR)	127	Oberes Freiamt (AG)
51	Gantrisch (BE/FR)	128	Mutschellen-Reusstal- Kelleramt (AG)
52	Diemtigtal 2014, ER Thun inkl. Diemtigtal 2015 (BE)	129	Fürstenland (SG)
53	Thierstein (SO)	130	Werdenberg Süd (SG)
54	Alpes Vaudoises (VD)	131	Sarganserland (SG)
55	Gros-de Vaud (VD)	132	Unteres Toggenburg (SG)
56	Jorat (VD)	133	Amden-Wesen (SG)
57	Jura (VD)	134	Benken-Schänis (SG)
58	Pied-du-Jura (VD)	135	Am Ricken (SG)
59	Plaine de l'Orbe (VD)	136	Leventina (TI)
60	Plaine du Rhône (VD)	137	Chablais valaisan (VS)
61	Rives lémaniques (VD)	138	Valais central (VS)
62	Broye (VD/FR)	139	Visp und Schattenberge (VS)
62	Broye (VD/FR)	140	UNESCO (VS)
63	Binntal (VS)	141	Estivages neuchâtelois (NE)
64	Lötschental (VS)		
65	Pfyn (VS)		
66	Entremont (VS)		
67	Val d'Anniviers (VS)		
68	Noble et Louable Contrée (VS)		
69	Hérens (VS)		
70	Val du Ruz (NE)		
71	Vallée de la Brévine (NE)		
72	Sense-See (FR)		
73	Glâne-Sarine-Lac (FR)		
74	Gruyère-Veveyse (FR)		

**Landschaftsqualität 2021 – Übersicht**

Projekt-Nr.	Projekt Name	Ganzjahresbetriebe			Sömmerungsbetrieb		Ausger. Beiträge
		Anz. Betriebe	Ø Beitrag / Betrieb	Beitrag/ Fläche LN (Betriebe LN)	Anz. Betriebe	Ø Beitrag / Betrieb Sö.	Fr.
		Anz.	Fr. / Betrieb	Fr. / ha	Anz.	Fr. / Betrieb	
1	Franches-Montagnes et Clos du Doubs	280	5 182	133	33	20 966	2 142 959
2	Solothurn Grenchen	407	3 636	132			1 479 741
3	Kanton AI	271	1 797	96	107	1 112	605 984
4	Kanton AR	463	3 215	149	79	2 137	1 657 181
5	Kanton GL	270	4 426	191	106	1 147	1 316 538
6	Kanton SH	406	3 560	93			1 445 160
8	Leimental Dorneckberg	90	4 385	124			394 636
9	Valle Verzasca	30	1 888	143	15	1 201	74 672
10	Engadina Bassa Val Müstair	185	6 709	222	3	2 481	1 248 599
11	Olten Gösgen Gäu	242	3 319	120			803 176
12	Einsiedeln	354	3 052	145	112	1 085	1 201 971
13	Fronalp Pragel	132	3 460	216	103	1 751	637 032
14	March	222	2 646	147	44	1 691	661 789
15	Rigi Mythen	441	3 109	204	78	1 547	1 491 510
16	Kanton UR	428	2 934	212	152	1 644	1 505 511
17	Kantone BL und BS	614	3 806	125			2 336 774
18	Kanton GE teilweise	174	6 570	127			1 143 107
19	Intyamon Jogne	122	3 024	95	271	3 325	1 270 054
20	Entlebuch	766	2 673	145	176	1 288	2 273 965
21	Hochdorf	541	2 725	137			1 474 139
22	Luzern	463	2 577	137	27	1 343	1 229 492
23	Sursee	801	2 676	135			2 143 555
24	Willisau	1 038	2 561	147	11	1 026	2 669 562
25	Neckertal	183	2 459	103	2	504	450 991
26	Kanton OW	469	2 807	189	208	1 793	1 689 177
27	Kanton NW	362	2 488	161	107	1 729	1 085 806
28	Kanton ZG	402	3 218	141	3	1 258	1 297 505
29	Mittelthurgau	367	3 664	148			1 344 593
30	Cadi	164	4 442	168			728 526
31	Lumnezia Vals	122	4 413	156	1	495	538 917
32	Foppa Safiental	237	5 554	182	4	2 700	1 326 990
33	Heinzenberg Domleschg	143	5 532	174			791 144
34	Imboden	60	5 543	152			332 604
35	Schanfigg Churwalden	113	5 594	158	2	2 021	636 143
36	Rheintal	136	4 755	206			646 687
37	Prättigau	293	4 464	182	1	1 080	1 309 169
38	Hinterrhein	112	9 401	276	2	2 768	1 058 400
39	Surses	61	6 481	159	2	1 143	397 602
40	Albulatal	105	5 082	167	2	1 620	536 876
41	Davos	74	4 140	163	1	5 760	312 098
42	Mesocina Clanca	79	4 736	279			374 156
43	Bregaglia	29	4 971	213			144 161
44	Oberengadin	66	5 305	150			350 111
45	Valposchiavo	75	5 212	233	4	8 029	423 005
46	Zürcher Oberland	616	3 860	141	2	7 070	2 391 821
47	Pfannenstiel Egg	129	4 037	156			520 746
48	Ajoie	263	6 603	118	12	3 543	1 779 227
49	Delémont	254	5 947	129	27	6 549	1 687 462
50	Chasseral	354	2 572	71	89	2 333	1 118 008
51	Gantrisch	953	2 495	123	150	879	2 509 503
53	Thierstein	121	5 427	148			656 676
54	Alpes Vaudoises	196	4 367	134	288	4 460	2 140 509
55	Gros-de-Vaud	421	5 632	138			2 371 226
56	Jorat	384	5 827	143			2 237 516
57	Jura vaudois	87	7 009	133	280	3 907	1 703 703
58	Pied du Jura	571	6 030	139			3 442 875
59	Pleine de l'Orbe	95	8 374	139			795 497
60	Plaine du Rhône	101	3 360	125			339 360
61	Rives Lémaniques	400	3 887	137			1 554 787
62	Broye	597	5 668	145			3 383 796
63	Binntal	46	5 020	187	11	2 057	253 548
64	Lötschental	30	5 314	230	12	2 363	187 780
65	Regionaler Naturpark Pfyn	145	2 657	152	18	3 280	444 333
66	Grand Entremont	164	4 563	218	46	2 285	853 478
67	Val d'Anniviers	71	3 006	128	21	4 390	305 649
68	Noble et Louable Contrée	125	3 011	176	11	2 459	403 439
69	Hérens	111	4 446	179	28	2 988	577 223



**Landschaftsqualität 2021 – Übersicht**

Projekt-Nr.	Projekt Name	Ganzjahresbetriebe			Sömmerungsbetrieb		Ausger. Beiträge
		Anz. Betriebe	Ø Beitrag / Betrieb	Beitrag/ Fläche LN (Betriebe LN)	Anz. Betriebe	Ø Beitrag / Betrieb	Fr.
			Fr. / Betrieb	Fr. / ha		Fr. / Betrieb	
70	Val-de-Ruz	81	7 959	141			644 687
71	Vallée de la Brévine	102	5 779	97			589 458
72	Sense-See	596	4 672	149	35	1 331	2 831 024
73	Glâne-Sarine-Lac	690	4 434	119	7	1 342	3 069 054
74	Gruyère-Veveyse	418	3 638	97	179	1 774	1 838 278
75	Thal	167	4 530	149			756 456
76	Oberthurgau	367	4 520	195			1 658 739
77	Hinterthurgau-Immenberg	241	3 389	129			816 687
78	Region Wynetal Aargau Süd	89	4 306	162	1	1 764	384 998
79	Jurapark	287	6 390	217			1 833 986
80	Region Lebensraum Lenzburg	92	4 509	160			414 852
81	Unteres Bünztal	84	3 597	138			302 132
82	Rafzerfeld	40	4 395	136			175 796
83	Winterthur-Andelfingen	570	4 610	159	2	3 251	2 634 078
84	Zürich Süd	362	3 547	135			1 284 064
85	Zürich Unterland	341	4 998	160			1 704 179
86	Berner Mittelland	1 652	2 520	115	4	895	4 167 206
88	Emmental	2 001	2 975	159	82	833	6 021 283
89	Entwicklungsraum Thun (ERT)	996	2 560	141	280	1 064	2 847 736
90	Kandertal	441	3 063	190	175	918	1 511 341
91	Oberaargau	926	2 892	148	6	1 439	2 686 998
92	Oberland Ost	502	3 232	177	131	1 711	1 846 378
93	Obersimmental-Saaneland	583	3 574	162	298	950	2 366 390
94	Seeland	830	2 337	89			1 939 955
95	Trois-Vaux	195	3 610	103	80	2 009	864 710
96	Rapperswil-Jona, Eschenbach	114	3 672	145	8	1 318	429 135
97	Werdenberg Nord	138	3 946	154	32	2 905	637 495
98	Obertoggenburg	241	3 600	155	111	3 367	1 241 219
99	Pfäfers	34	3 209	120	17	4 872	191 941
100	Rheintal	203	4 457	157	15	2 147	936 938
101	Walenstadt	43	2 521	112	8	2 530	128 647
102	Coude du Rhône	178	3 888	190	24	2 233	745 610
103	Simplon	76	4 036	211	36	2 272	388 526
104	Obergoms/ Untergoms nordseitig	64	4 907	153	22	1 435	345 647
105	Blenio	82	3 411	125	28	2 329	344 919
106	Luganese	74	2 449	107	17	1 053	199 118
107	Piano di Magadino	62	2 320	116	6	1 145	150 714
108	Parco Nazionale del Locarnese	23	1 735	101	4	1 006	43 936
109	Vallemaggia	50	2 316	120	28	1 319	152 715
110	Interriviera	54	2 277	99	15	1 048	138 704
111	Mendrisiotto	62	1 620	107			100 440
113	Val-de-Travers Vallon	38	6 075	109			230 855
114	Chaux-de-Fonds-Le Lode	121	5 310	107			642 558
115	Vallée de la Sagne et des Ponts	83	5 071	104			420 856
116	Val-de-Travers Montagne	72	5 938	93			427 506
117	Chasseral neuchâtelois	55	5 038	88			277 105
118	Paysage Littoral	120	4 968	145			596 138
119	LQ Unterthurgau-Seerücken	486	4 356	151			2 116 941
120	Fricktal	99	6 418	172			635 391
121	Zurzibiet	161	4 119	156			663 083
122	Baden	128	4 811	182			615 817
123	Brugg	71	4 933	171			350 242
124	Aarau	46	6 697	234			308 056
125	Zofingen	75	5 416	223			406 221
126	Suhrental	88	4 504	218			396 357
127	Oberes Freiamt	223	3 428	141	1	5 367	769 675
128	Mutschellen-Reusstal- Kelleramt	67	3 614	128	1	918	243 030
129	Fürstenland	672	3 131	136			2 103 784
130	Werdenberg Süd	75	4 385	162	14	3 659	379 083
131	Sarganserland	227	3 460	177	53	4 523	1 021 550
132	Unteres Toggenburg	391	2 507	120	14	1 359	992 702
133	Amden-Weesen	41	2 639	135	5	6 146	138 879
134	Benken-Schänis	83	2 603	119	13	3 327	259 313
135	Am Ricken	107	2 390	107	4	4 256	272 765
136	Leventina	50	3 014	115	25	2 059	200 657
137	Chablais valaisan	65	6 140	165	75	1 509	514 580
138	Valais central	205	3 665	200	26	2 808	814 878
139	Visp und Schattenberge	113	3 521	210	28	2 948	484 407
140	UNESCO	135	2 336	156	18	2 005	362 469
141	Estivages neuchâtelois				66	2 913	199 576

**Landschaftsqualitätsbeiträge 2021**

	Anzahl Betriebe mit Vereinbarung (LN)	Anzahl Betriebe mit Vereinbarung (SöG)	Ø Beitrag pro Betrieb LN	Ø Beitrag pro Sömmerungsbetrieb	Ausgerichtete Beiträge LN	Ausgerichtete Beiträge SöG	Total ausgerichtete Beiträge
Einheit	Anzahl	Anzahl	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
ZH	2 038	4	4 270	5 161	8 702 123	20 642	8 722 765
BE	8 763	1 218	2 992	1 218	26 218 688	1 483 202	27 701 890
LU	3 608	214	2 637	1 282	9 515 745	274 256	9 790 001
UR	428	152	2 934	1 644	1 255 680	249 831	1 505 511
SZ	1 149	337	3 042	1 474	3 495 411	496 891	3 992 302
OW	469	208	2 807	1 793	1 316 313	372 863	1 689 177
NW	362	107	2 488	1 729	900 788	185 018	1 085 806
GL	270	106	4 426	1 147	1 194 990	121 548	1 316 538
ZG	402	3	3 218	1 258	1 293 732	3 773	1 297 505
FR	1 974	546	4 913	2 450	9 697 714	1 337 704	11 035 417
SO	973		4 192		4 078 725		4 078 725
BL	614		3 806		2 336 774		2 336 774
SH	404		3 541		1 430 668		1 430 668
AR	457	79	3 237	2 137	1 479 184	168 794	1 647 978
AI	272	107	1 841	1 112	500 885	119 025	619 910
SG	2 411	294	3 370	3 413	8 125 028	1 003 359	9 128 386
GR	1 917	22	5 781	3 309	11 082 389	72 798	11 155 188
AG	1 510	3	4 845	2 648	7 315 895	7 945	7 323 840
TG	1 452		4 126		5 991 414		5 991 414
TI	447	138	2 665	1 555	1 191 266	214 609	1 405 875
VD	2 486	568	5 477	4 187	13 615 770	2 378 396	15 994 165
VS	1 340	376	4 316	2 388	5 783 832	897 733	6 681 565
NE	607	66	6 535	3 024	3 966 838	199 576	4 166 414
GE	174		6 570		1 143 107		1 143 107
JU	797	72	5 895	12 656	4 698 432	911 216	5 609 647
<b>Total</b>	<b>35 324</b>	<b>4 620</b>	<b>3 859</b>	<b>2 277</b>	<b>136 331 389</b>	<b>10 519 180</b>	<b>146 850 569</b>

LN = Ganzjahres Betriebe

SöG= Sömmerungsbetriebe

Quelle: BLW

**Landschaftsqualität: Anzahl Betriebe und Beiträge nach Projekten**

Projekt Nummer	Projekt Name	Ganzjahres-	Sommerungs-	Ausgerichtete
		betriebe	betriebe	Beiträge
		Anzahl	Anzahl	Fr
1	Franches-Montagnes et Clos du Doubs	280	33	2 142 959
2	Solothurn Grenchen	407		1 479 741
3	Kanton AI	271	107	605 984
4	Kanton AR	463	79	1 657 181
5	Kanton GL	270	106	1 316 538
6	Kanton SH	406		1 445 160
8	Leimental Dorneckberg	90		394 636
9	Valle Verzasca	30	15	74 672
10	Engadina Bassa Val Müstair	185	3	1 248 599
11	Olten Gösgen Gäu	242		803 176
12	Einsiedeln	354	112	1 201 971
13	Fronalp Pragel	132	103	637 032
14	March	222	44	661 789
15	Rigi Mythen	441	78	1 491 510
16	Kanton UR	428	152	1 505 511
17	Kantone BL und BS	614		2 336 774
18	Kanton GE teilweise	174		1 143 107
19	Intyamon Jogne	122	271	1 270 054
20	Entlebuch	766	176	2 273 965
21	Hochdorf	541		1 474 139
22	Luzern	463	27	1 229 492
23	Sursee	801		2 143 555
24	Willisau	1 038	11	2 669 562
25	Neckertal	183	2	450 991
26	Kanton OW	469	208	1 689 177
27	Kanton NW	362	107	1 085 806
28	Kanton ZG	402	3	1 297 505
29	Mittelthurgau	367		1 344 593
30	Cadi	164		728 526
31	Lumnezia Vals	122	1	538 917
32	Foppa Safiental	237	4	1 326 990
33	Heinzenberg Domleschg	143		791 144
34	Imboden	60		332 604
35	Schanfigg Churwalden	113	2	636 143
36	Rheintal	136		646 687
37	Prättigau	293	1	1 309 169
38	Hinterrhein	112	2	1 058 400
39	Surses	61	2	397 602
40	Albulatal	105	2	536 876
41	Davos	74	1	312 098
42	Mesocina Clanca	79		374 156
43	Bregaglia	29		144 161
44	Oberengadin	66		350 111
45	Valposchiavo	75	4	423 005
46	Zürcher Oberland	616	2	2 391 821
47	Pfannenstiel Egg	129		520 746
48	Ajoie	263	12	1 779 227
49	Delémont	254	27	1 687 462
50	Chasseral	354	89	1 118 008
51	Gantrisch	953	150	2 509 503
53	Thierstein	121		656 676
54	Alpes Vaudoises	196	288	2 140 509
55	Gros-de-Vaud	421		2 371 226
56	Jorat	384		2 237 516
57	Jura vaudois	87	280	1 703 703
58	Pied du Jura	571		3 442 875
59	Pleine de l'Orbe	95		795 497
60	Plaine du Rhône	101		339 360
61	Rives lémaïques	400		1 554 787
62	Broye	597		3 383 796
63	Binntal	46	11	253 548
64	Lötschental	30	12	187 780
65	Regionaler Naturpark Pfyn	145	18	444 333
66	Grand Entremont	164	46	853 478
67	Val d'Anniviers	71	21	305 649
68	Noble et Louable Contrée	125	11	403 439
69	Hérens	111	28	577 223
70	Val-de-Ruz	81		644 687
71	Vallée de la Brévine	102		589 458
72	Sense-See	596	35	2 831 024

**Landschaftsqualität: Anzahl Betriebe und Beiträge nach Projekten**

Projekt Nummer	Projekt Name	Ganzjahres-	Sommerungs-	Ausgerichtete
		betriebe	betriebe	Beiträge
		Anzahl	Anzahl	Fr
73	Glâne-Sarine-Lac	690	7	3 069 054
74	Gruyère-Veveyse	418	179	1 838 278
75	Thal	167		756 456
76	Oberthurgau	367		1 658 739
77	Hinterthurgau-Immenberg	241		816 687
78	Region Wynetal Aargau Süd	89	1	384 998
79	Jurapark	287		1 833 986
80	Region Lebensraum Lenzburg	92		414 852
81	Unteres Bünztal	84		302 132
82	Rafzerfeld	40		175 796
83	Winterthur-Andelfingen	570	2	2 634 078
84	Zürich Süd	362		1 284 064
85	Zürich Unterland	341		1 704 179
86	Berner Mittelland	1 652	4	4 167 206
88	Emmental	2 001	82	6 021 283
89	Entwicklungsraum Thun (ERT)	996	280	2 847 736
90	Kandertal	441	175	1 511 341
91	Oberaargau	926	6	2 686 998
92	Oberland Ost	502	131	1 846 378
93	Obersimmental-Saanenland	583	298	2 366 390
94	Seeland	830		1 939 955
95	Trois-Vaux	195	80	864 710
96	Rapperswil-Jona, Eschenbach	114	8	429 135
97	Werdenberg Nord	138	32	637 495
98	Obertoggenburg	241	111	1 241 219
99	Pfäfers	34	17	191 941
100	Rheintal	203	15	936 938
101	Walenstadt	43	8	128 647
102	Coude du Rhône	178	24	745 610
103	Simplon	76	36	388 526
104	Obergoms/ Untergoms nordseitig	64	22	345 647
105	Blenio	82	28	344 919
106	Luganese	74	17	199 118
107	Piano di Magadino	62	6	150 714
108	Parco Nazionale del Locarnese	23	4	43 936
109	Vallemaggia	50	28	152 715
110	Interriviera	54	15	138 704
111	Mendrisiotto	62		100 440
113	Val-de-Travers Vallon	38		230 855
114	Chaux-de-Fonds-Le Locle	121		642 558
115	Vallée de la Sagne et des Pon	83		420 856
116	Val-de-Travers Montagne	72		427 506
117	Chasseral neuchâtelois	55		277 105
118	Paysage Littoral	120		596 138
119	LQ Unterthurgau-Seerücken	486		2 116 941
120	Fricktal Regio	99		635 391
121	Zurzibiet Regio	161		663 083
122	Baden Regio	128		615 817
123	Brugg Regio	71		350 242
124	Region Aarau	46		308 056
125	zofingenregio	75		406 221
126	Suhrental	88		396 357
127	Oberes Freiamt	223	1	769 675
128	Mutschellen-Reusstal- Kellerramt (AG)	67	1	243 030
129	Fürstenland	672		2 103 784
130	Werdenberg Süd	75	14	379 083
131	Sarganserland	227	53	1 021 550
132	Unteres Toggenburg	391	14	992 702
133	Amden-Weesen	41	5	138 879
134	Benken-Schänis	83	13	259 313
135	Am Ricken	107	4	272 765
136	Leventina	50	25	200 657
137	Chablais valaisan (VS)	65	75	514 580
138	Valais central (VS)	205	26	814 878
139	Visp und Schattenberge (VS)	113	28	484 407
140	UNESCO (VS)	135	18	362 469
141	Estivages neuchâtelois (NE)		66	199 576
CH (Total):		35324	4620	146 850 569

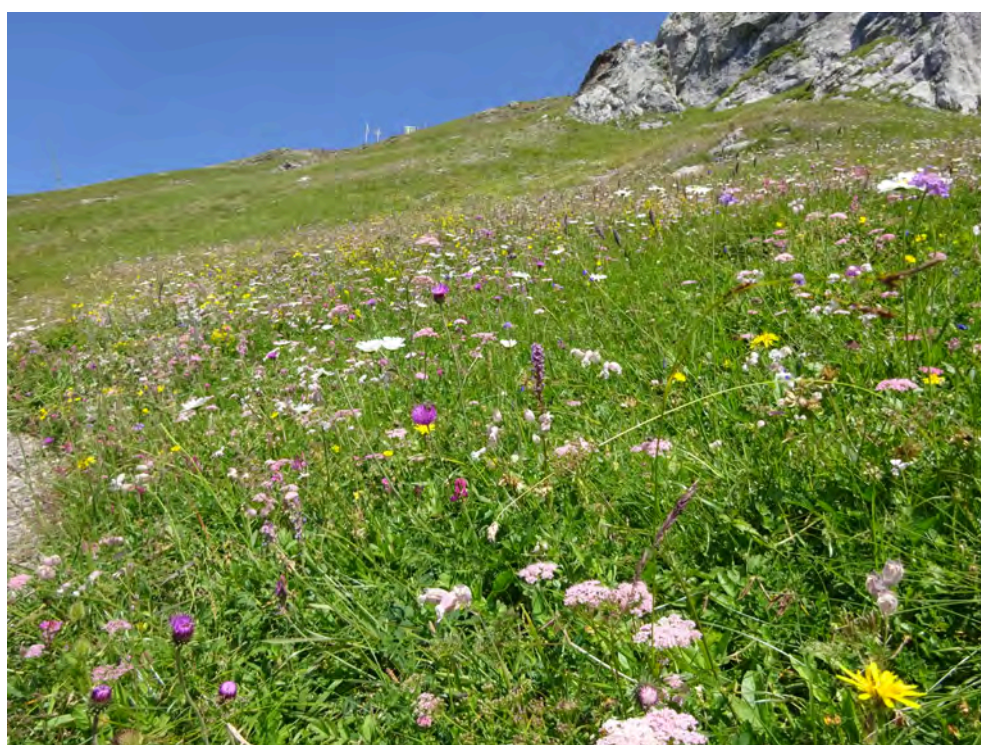


## Biodiversitätsbeiträge

**Die Biodiversitätsförderflächen (BFF) insgesamt sowie die für Beiträge der Qualitätsstufe II und Vernetzung angemeldeten Flächen stiegen 2021 erneut leicht an. Der durchschnittliche Anteil Biodiversitätsförderflächen an der LN bleibt bei 19 %.**

Detaillierte allgemeine Informationen zu den Biodiversitätsbeiträgen finden Sie unter Biodiversitätsbeiträge (admin.ch) sowie im Agridea-Merkblatt Biodiversitätsförderung auf dem Landwirtschaftsbetrieb – Wegleitung.

Die Daten der Biodiversitätsbeiträge in den Kantonen und über die landwirtschaftlichen Zonen finden Sie auch zusammengefasst in Übersichtstabellen unter «Download Center».



### Zustand der Biodiversität auf der Landwirtschaftsfläche

Aussagen über den Zustand der Biodiversität auf der Landwirtschaftsfläche sind dank Daten aus dem ersten, fünfjährigen Erhebungszyklus des Monitoringprogramms «Arten und Lebensräume Landwirtschaft» (ALL-EMA) von Agroscope möglich. Der erste «ALL-EMA»-Bericht ist 2021 erschienen. Über die Entwicklung der Biodiversität auf der Landwirtschaftsfläche werden detaillierte Aussagen nach Abschluss des zweiten Erhebungszyklusses (2020-24) möglich sein.

### Entwicklung der Biodiversitätsbeiträge

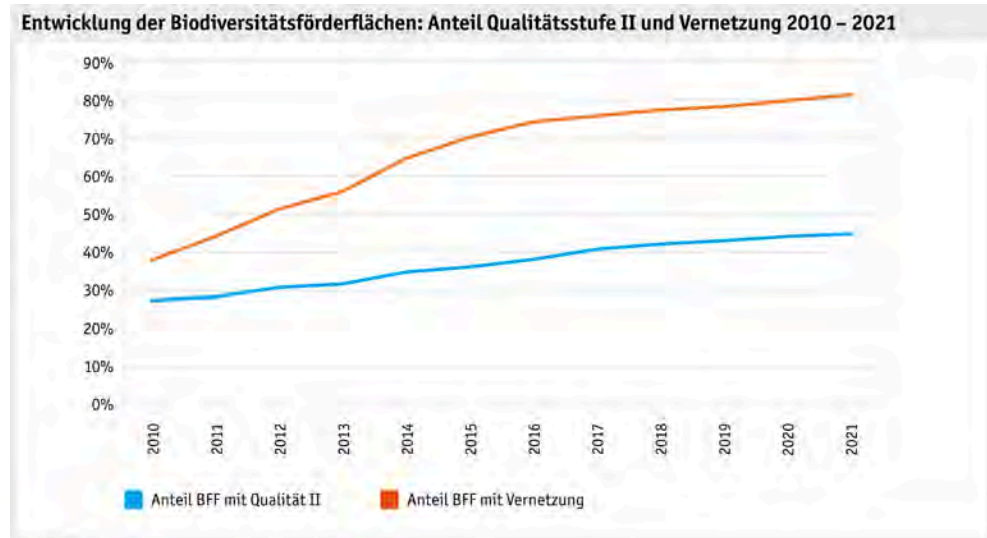
Im Jahr 2021 wurden rund 435 Millionen Franken Biodiversitätsbeiträge ausgerichtet (+2,1 % gegenüber dem Vorjahr). Dies entspricht 16 % der gesamten Direktzahlungen. Die Beiträge für die Qualitätsstufe I entsprechen dabei 36,5 %, jene der Qualitätsstufe II 37,6 % und jene für die Vernetzung 25,9 % der Gesamtsumme der Biodiversitätsbeiträge, was praktisch dem Vorjahr entspricht. 2021 stiegen die Summen der ausbezahlten QI-, QII- und Vernetzungsbeiträge

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



erneut leicht an. Die Höhe der Qualitäts- und Vernetzungsbeiträge für die einzelnen BFF-Typen und die Vernetzungsmassnahmen blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Die Entwicklung von 2009 bis 2021 der Anteile Qualitätsstufe II und Vernetzung am Total der BFF ist in folgender Grafik dargestellt:



Quelle: BLW

Folgende Grafik zeigt die Entwicklung der Biodiversitätsbeitragsarten von 2017-2021.



Quelle: BLW

Übersicht über die Beiträge 2021, aufgeteilt nach Art des Beitrags (Q I, Q II und Vernetzung), Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen

Übersicht über die Beiträge 2021 je BFF-Element, aufgeteilt nach Art des Beitrags (Q I, Q II und Vernetzung) und landwirtschaftlichen Zonen

### Anteil der Biodiversitätsförderflächen an der landwirtschaftlichen Nutzfläche

Über alle Zonen hinweg betrug der durchschnittliche Anteil BFF an der landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN) 17,1 %. Werden die Hochstamm-Feldobstbäume sowie die Einzelbäume und Alleen mit einer Are pro Baum mitgerechnet, beträgt der BFF-Anteil an der LN 19 %. Die

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Bergzone IV weist auch 2021 den höchsten Anteil BFF an der LN auf. Sowohl die flächen- als auch anteilmässigen Unterschiede gegenüber dem Vorjahr sind minim.

**Landwirtschaftliche Nutzfläche, Fläche BFF und durchschnittlicher Anteil der BFF an der LN (in Klammern: ohne Anrechnung von Bäumen)**

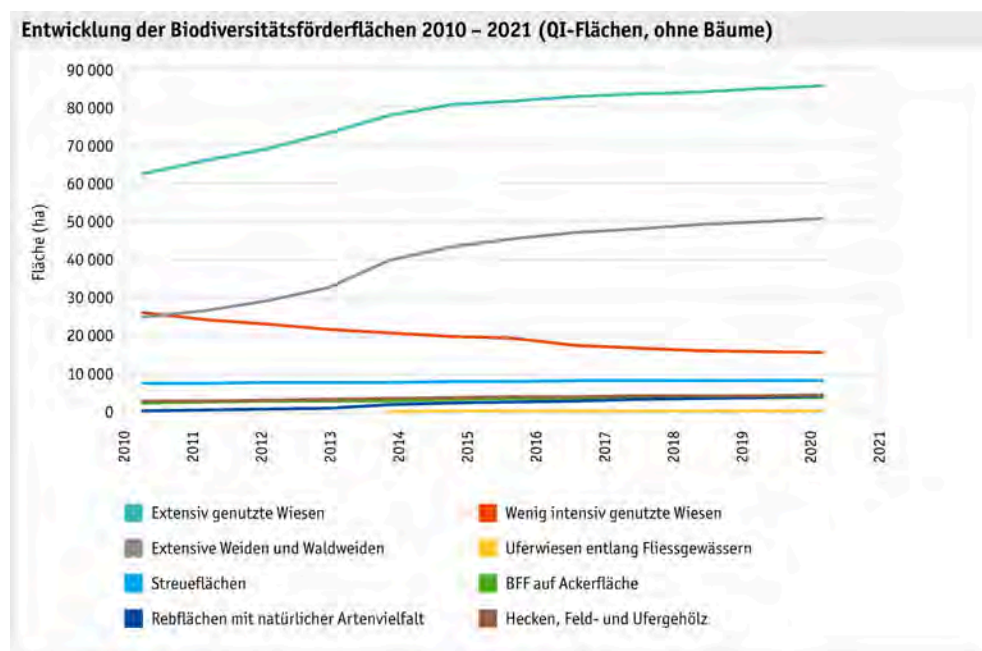
Zone	Total LN [ha]	LN BFF [ha]	Anteil BFF [%] <sup>1</sup>
Talzone	473 796	68 807 (60 618)	14,5 (12,8)
Hügelzone	137 124	22 859 (19 600)	16,7 (14,3)
Bergzone I	114 105	17 694 (15 223)	15,5 (13,3)
Bergzone II	153 243	30 886 (28 838)	20,2 (18,8)
Bergzone III	79 603	26 027 (25 082)	32,7 (31,5)
Bergzone IV	53 886	24 336 (24 024)	45,2 (44,6)
<b>Total</b>	<b>1 011 757</b>	<b>190 609 (173 385)</b>	<b>19,0 (17,1)</b>

<sup>1</sup> Die Angaben beruhen auf der Berechnung des angemessenen Anteils BFF gemäss ÖLN-Anforderungen (Art. 14 DZV; beispielsweise wird pro Baum eine Are angerechnet, und höchstens die Hälfte des erforderlichen Anteils an BFF darf durch die Anrechnung von Bäumen erfüllt werden). Quelle: BLW

**Qualitätsbeiträge**

Das Total der Biodiversitätsförderflächen (inkl. Bäume) hat gegenüber dem Vorjahr von 192 544 ha auf 190 609 ha leicht abgenommen. Der langjährig abnehmende Trend beim BFF-Typ «wenig intensiv genutzte Wiese» flacht auf relativ tiefem Niveau ab.

Folgende Grafik zeigt die Entwicklung der Biodiversitätsförderflächen der Qualitätsstufe I von 2001-2021.

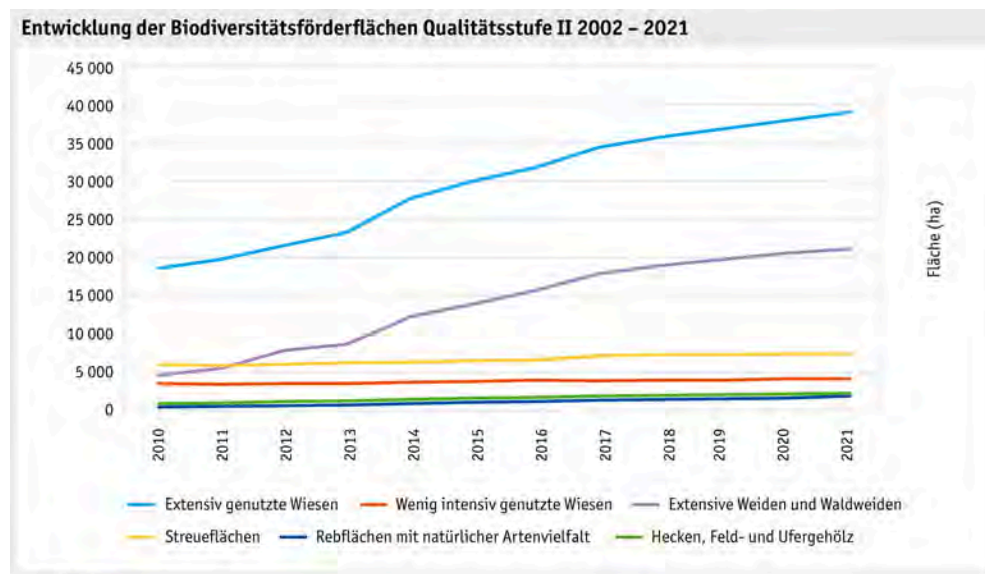


Quelle: BLW



Der Anteil der BFF-Elemente auf Ackerfläche (Bunt- und Rotationsbrache, Saum auf Ackerfläche, Ackerschonstreifen und Blühstreifen für Bestäuber und andere Nützlinge) ist mit 3 771 ha resp. 1 % der Ackerfläche<sup>1</sup> (1,45 % der offenen Ackerfläche) noch immer sehr tief, im Vergleich zum den Vorjahren aber erneut leicht angestiegen (3 655 ha im 2020, 3 579 im 2019). Zusätzlich zu den oben erwähnten BFF-Elementen auf der offenen Ackerfläche werden auch regionsspezifische BFF auf Ackerfläche umgesetzt. Bis 2020 waren dies sehr wenige Hektaren, beispielsweise mit Massnahmen zur Förderung von Kiebitzen. Seit 2020 wird die Massnahme «Getreide in weiter Reihe» in acht Kantonen (AG, BE, BL, JU, LU, SO, ZG und ZH) im Rahmen der Vernetzung als regionsspezifische BFF umgesetzt. Während 2020 insgesamt 1 981 ha mit regionsspezifischen BFF auf Ackerfläche angemeldet wurden, waren es 2021 bereits 4 173 ha. Bei einem Grossteil davon handelt es sich um «Getreide in weiter Reihe».

Folgende Grafik zeigt die Entwicklung der Biodiversitätsförderflächen der Qualitätsstufe II von 2002-2021.



Quelle: BLW

## Vernetzungsbeiträge

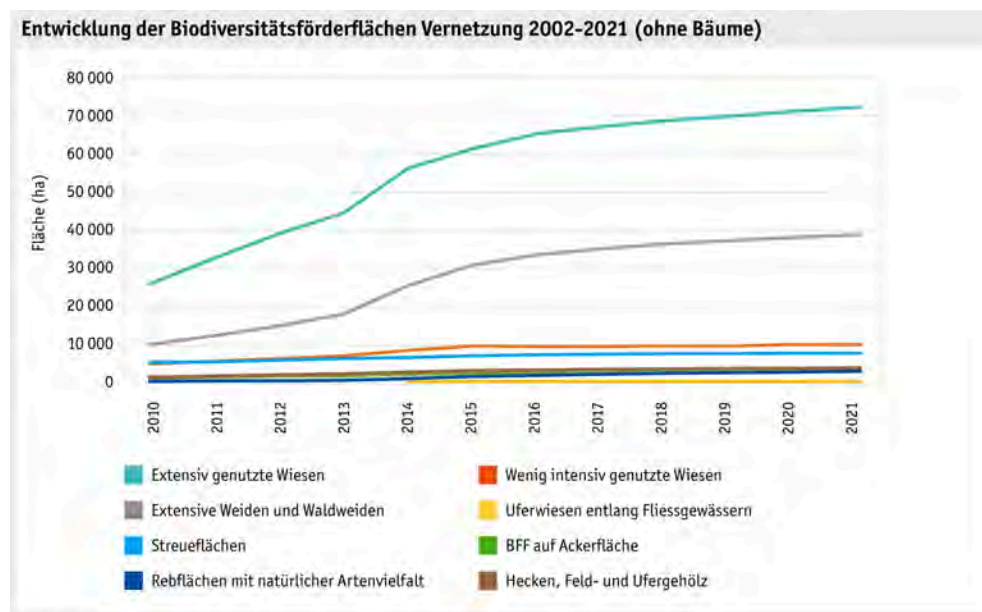
Die vernetzten Flächen (ohne Bäume) nahmen im Jahr 2021 um 3,3 % gegenüber dem Vorjahr zu. Die extensiv genutzten Wiesen sowie die extensiv genutzten Weiden und Waldweiden sind bezüglich vernetzter Flächen mit Abstand am bedeutendsten. Stark zugenommen haben die über die Vernetzung angemeldeten und bezahlten regionsspezifischen BFF. Für diese Zunahme verantwortlich ist die Massnahme «Getreide in weiter Reihe», die in acht Kantonen umgesetzt wird (siehe Kapitel «Qualitätsbeiträge»).

Auch die Anzahl Nussbäume und Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt sowie die Anzahl Betriebe mit diesen BFF-Elementen haben in der Vernetzung zugenommen.

Folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Vernetzungsflächen 2021 nach Biodiversitätstypen und landwirtschaftlichen Zonen.

Folgende Grafik zeigt die Entwicklung der vernetzten Biodiversitätsförderflächen von 2002-2021.





Quelle: BLW

### Informationen zu den einzelnen BFF-Typen

Untenstehend finden sich die Übersichten über die Anzahl Betriebe, Flächen und ausgezahlten Beiträge der einzelnen BFF-Elemente. Bei den meisten BFF-Elementen sind nur geringfügige Änderungen zu verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahr fällt insbesondere auf:

- **Blühstreifen für Bestäuber und andere Nützlinge:** Die Anzahl Betriebe als auch die Flächen haben in fast allen Kantonen mit Blühstreifen zugenommen. Dies ist wahrscheinlich auf die Aktion des Schweizer Bauernverbands «Die Schweiz blüht!» zurückzuführen.
- **Uferwiesen entlang von Fließgewässern:** Bei diesem BFF-Typen nahmen in 20 von 25 Kantonen die Flächen leicht zu. Im Kanton Luzern hat sich die Fläche mehr als verdoppelt. Vermutlich sind die Zunahmen auf die Ausscheidung des Gewässerraums zurückzuführen.
- **Hochstamm-Feldobstbäume (ohne Nussbäume):** In 18 von 25 Kantonen hat der Baumbestand in der Hügelzone, Bergzone I und Bergzone IV leicht abgenommen. Der Anteil an Bäumen der Qualitätsstufe II ist in 20 von 25 Kantonen gestiegen. Im Kanton Waadt wurden knapp 10 % mehr Bäume insgesamt und mehr als 30% mehr Bäume der Qualitätsstufe II angemeldet.
- **Nussbäume:** Ausser in den Kantonen Uri und Glarus hat die Anzahl angemeldeter Nussbäume in allen Kantonen zugenommen, insgesamt um 6 %. Die Anzahl Bäume mit QII- und Vernetzungsbeiträgen stiegen ebenfalls um insgesamt knapp 9 % respektive knapp 7 % an.
- **Regionsspezifische BFF:** Die Fläche mit «Getreide in weiter Reihe» hat in den acht Kantonen, in welchen diese Massnahme umgesetzt wird, stark zugenommen (siehe auch Abschnitt «Qualitätsbeiträge»).



## Extensiv genutzte Wiesen

### Betriebe und Flächen mit extensiv genutzten Wiesen 2021

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
<b>Qualitätsstufe I</b>					
Betriebe	Anzahl	16 955	10 223	10 578	37 756
Fläche	ha	40 757	18 156	26 913	85 826
<b>Qualitätsstufe II</b>					
Betriebe	Anzahl	8 781	5 663	8 182	22 626
Fläche	ha	13 013	8 027	18 558	39 598
<b>Vernetzung</b>					
Betriebe	Anzahl	13 544	8 623	9 539	31 706
Fläche	ha	31 317	15 270	24 745	71 333

Quelle: BLW

Folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die ausgezahlten Beiträge für extensiv genutzte Wiesen nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen:

## Wenig intensiv genutzte Wiesen

### Betriebe und Flächen mit wenig intensiv genutzten Wiesen 2021

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
<b>Qualitätsstufe I</b>					
Betriebe	Anzahl	2 048	3 015	6 118	11 181
Fläche	ha	1 715	3 098	10 371	15 183
<b>Qualitätsstufe II</b>					
Betriebe	Anzahl	183	584	3 160	3 927
Fläche	ha	131	584	3 488	4 010
<b>Vernetzung</b>					
Betriebe	Anzahl	832	1 640	4 444	6 916
Fläche	ha	781	1 833	7 086	9 700

**POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN**


Quelle: BLW

Folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die ausgezahlten Beiträge für wenig intensiv genutzte Wiesen nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen.

**Extensiv genutzte Weiden und Waldweiden**
**Betriebe und Flächen mit extensiv genutzten Weiden und Waldweiden 2021**

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
<b>Qualitätsstufe I</b>					
Betriebe	Anzahl	4 784	4 892	8 578	18 254
Fläche	ha	7 666	9 587	33 564	50 817
<b>Qualitätsstufe II</b>					
Betriebe	Anzahl	1 014	1 550	5 601	8 165
Fläche	ha	1 620	3 192	16 443	21 255
<b>Vernetzung</b>					
Betriebe	Anzahl	3 021	3 542	6 909	13 472
Fläche	ha	5 256	7 106	25 772	38 134

Quelle: BLW

Folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die ausgezahlten Beiträge für extensiv genutzte Weiden und Waldweiden nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen.

**Streueflächen**
**Betriebe und Flächen mit Streueflächen 2021**

**POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN**


	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
<b>Qualitätsstufe I</b>					
Betriebe	Anzahl	2 366	1 916	3 456	7 414
Fläche	ha	2 366	1 581	4 181	8 128
<b>Qualitätsstufe II</b>					
Betriebe	Anzahl	1 471	1 515	2 989	5 975
Fläche	ha	2 084	1 398	3 820	7 301
<b>Vernetzung</b>					
Betriebe	Anzahl	1 694	1 649	3 141	6 484
Fläche	ha	2 075	1 400	3 921	7 396

Quelle: BLW

Folgende Tabelle gibt eine Übersicht der ausgezahlten Beiträge für Streueflächen nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen.

### Hecken, Feld- und Ufergehölze

Bei den Hecken, Feld- und Ufergehölzen konnte 2020 über alle Zonen hinweg eine leichte Zunahme verzeichnet werden. Mehr als die Hälfte dieser Flächen wurden in der Talregion angemeldet.

### Betriebe und Flächen mit Hecken, Feld- und Ufergehölzen 2021

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Hügelregion	Total
<b>Qualitätsstufe I</b>					
Betriebe	Anzahl	7 935	4 822	2 727	15 484
Fläche	ha	2 457	1 406	579	4 442
<b>Qualitätsstufe II</b>					
Betriebe	Anzahl	3 867	2 277	904	7 048
Fläche	ha	1 164	673	202	2 039
<b>Vernetzung</b>					
Betriebe	Anzahl	6 049	3 973	2 337	12 359
Fläche	ha	1 932	1 176	499	3 606

Quelle: BLW

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Folgende Tabelle gibt eine Übersicht der ausgezahlten Beiträge für Hecken, Feld- und Ufergehölzen nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen.

### Buntbrachen

#### Betriebe und Flächen mit Buntbrachen 2021

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Hügelregion	Total
<b>Qualitätsstufe I</b>					
Betriebe	Anzahl	1 855	417	12 <sup>1</sup>	2 284
Fläche	ha	1 960	273	5	2 237
<b>Vernetzung</b>					
Betriebe	Anzahl	1 446	369	7 <sup>1</sup>	1 822
Fläche	ha	1 500	231	3	1 735

<sup>1</sup> Betriebe, die in der Bergregion liegen, erhalten Beiträge für Buntbrachen, wenn diese Flächen in der Tal- oder Hügelzone liegenQuelle: BLW

Folgende Tabelle gibt eine Übersicht der ausgezahlten Beiträge für Buntbrachen nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen.

### Rotationsbrachen

#### Betriebe und Flächen mit Rotationsbrachen 2021

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
<b>Qualitätsstufe I</b>					
Betriebe	Anzahl	460	69	2 <sup>1</sup>	531
Fläche	ha	543	68	0	611
<b>Vernetzung</b>					
Betriebe	Anzahl	254	49	0 <sup>1</sup>	303
Fläche	ha	329	51	0	379

<sup>1</sup> Betriebe, die in der Bergregion liegen, erhalten Beiträge für Rotationsbrachen, wenn diese Flächen in der Tal- oder Hügelzone liegenQuelle: BLW

Folgende Tabelle gibt eine Übersicht der ausgezahlten Beiträge für Rotationsbrachen nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen.

### Säume auf Ackerfläche

**POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN**

**Betriebe und Flächen mit Säumen auf Ackerfläche 2021**

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
<b>Qualitätsstufe I</b>					
Betriebe	Anzahl	799	239	9	1 047
Fläche	ha	190	48	2	240
<b>Vernetzung</b>					
Betriebe	Anzahl	686	221	7	914
Fläche	ha	163	46	2	210

Quelle: BLW

Folgende Tabelle gibt eine Übersicht der ausgezahlten Beiträge für Säume auf Ackerfläche nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen.

**Ackerschonstreifen**
**Betriebe und Flächen mit Ackerschonstreifen 2021**

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
<b>Qualitätsstufe I</b>					
Betriebe	Anzahl	133	55	37	225
Fläche	ha	222	146	35	403
<b>Vernetzung</b>					
Betriebe	Anzahl	77	38	35	150
Fläche	ha	134	122	31	286

Quelle: BLW

Folgende Tabelle gibt eine Übersicht der ausgezahlten Beiträge für Ackerschonstreifen nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen.

**Blühstreifen für Bestäuber und andere Nützlinge**
**Betriebe und Flächen mit Blühstreifen für Bestäuber und andere Nützlinge 2021**

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
<b>Qualitätsstufe I</b>					
Betriebe	Anzahl	1 223	190	14 <sup>1</sup>	1 427
Fläche	ha	248	23	1	280

<sup>1</sup> Betriebe, die in der Bergregion liegen, erhalten Beiträge für Blühstreifen für Bestäuber und andere Nützlinge, wenn diese Flächen in der Tal- oder Hügelzone liegen. Quelle: BLW

Folgende Tabelle gibt eine Übersicht der ausgezahlten Beiträge für Blühstreifen für Bestäuber und andere Nützlinge nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen.

### Uferwiesen entlang von Fließgewässern

#### Betriebe und Flächen mit Uferwiesen entlang von Fließgewässern 2021

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
<b>Qualitätsstufe I</b>					
Betriebe	Anzahl	352	176	106	634
Fläche	ha	73	40	23	136

#### Vernetzung

Betriebe	Anzahl	114	57	63	234
Fläche	ha	30	13	7	50

Quelle: BLW

Folgende Tabelle gibt eine Übersicht der ausgezahlten Beiträge für Uferwiesen entlang von Fließgewässern nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen.

### Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt

#### Betriebe und Flächen mit Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt 2021

**POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN**


	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
<b>Qualitätsstufe I</b>					
Betriebe	Anzahl	862	291	224	1 377
Fläche	ha	3 097	667	305	4 068
<b>Qualitätsstufe II</b>					
Betriebe	Anzahl	408	151	87	646
Fläche	ha	1 158	314	142	1 614
<b>Vernetzung</b>					
Betriebe	Anzahl	560	156	104	820
Fläche	ha	2 229	363	130	2 722

Quelle: BLW

Folgende Tabelle informiert über die QI-Rebflächen nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen.

Folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die ausgezahlten QII-Beiträge für Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen

### Hochstamm-Feldobstbäume (ohne Nussbäume)

#### Betriebe und Anzahl Hochstamm-Feldobstbäume (ohne Nussbäume) 2021

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
<b>Qualitätsstufe I</b>					
Betriebe	Anzahl	12 952	9 734	4 962	27 648
Bäume	Anzahl	1 056 322	761 806	282 903	2 101 031
<b>Qualitätsstufe II</b>					
Betriebe	Anzahl	6 424	5 312	1 907	13 643
Bäume	Anzahl	482 472	339 789	84 631	906 892
<b>Vernetzung</b>					
Betriebe	Anzahl	8 987	7 301	3 537	19 825
Bäume	Anzahl	639 645	507 749	178 539	1 325 930

Quelle: BLW



POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die ausgezahlten Beiträge für Hochstamm-Feldobstbäume nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen.

### Nussbäume

#### Betriebe und Anzahl Nussbäume 2021

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
<b>Qualitätsstufe I</b>					
Betriebe	Anzahl	7 488	4 801	2 050	14 339
Bäume	Anzahl	70 722	29 668	11 899	112 289
<b>Qualitätsstufe II</b>					
Betriebe	Anzahl	2 744	1 987	571	5 302
Bäume	Anzahl	31 184	10 801	2 267	44 252
<b>Vernetzung</b>					
Betriebe	Anzahl	3 878	2 657	1 137	7 672
Bäume	Anzahl	40 994	15 317	6 257	62 568

Quelle: BLW

Folgende Tabelle gibt eine Übersicht der ausgezahlten Beiträge für Nussbäume nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen.

### Einheimische standortgerechte Einzelbäume und Alleen

#### Betriebe und Anzahl einheimische standortgerechte Einzelbäume und Alleen 2021

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
<b>Vernetzung</b>					
Betriebe	Anzahl	5 366	4 697	5 333	15 396
Bäume	Anzahl	46 102	38 918	75 254	160 274

Quelle: BLW

Folgende Tabelle gibt eine Übersicht der ausgezahlten Beiträge für einheimische standortgerechte Einzelbäume und Alleen nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen.

### Regionsspezifische Biodiversitätsförderflächen



## Betriebe und Flächen mit regionsspezifischen Biodiversitätsförderflächen 2021

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
<b>Vernetzung</b>					
Betriebe	Anzahl	799	509	1 519	2 827
Fläche	ha	3 056	1 235	3 130	7 421

Quelle: BLW

Folgende Tabelle gibt eine Übersicht der ausgezahlten Beiträge für regionsspezifische Biodiversitätsförderflächen nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen.

### Artenreiche Grün- und Streueflächen im Sömmerungsgebiet

Die Beiträge für artenreiche Grün- und Streueflächen im Sömmerungsgebiet wurden im Jahr 2014 eingeführt. Gegenüber 2018 hat die Fläche nur noch geringfügig um 0,6 % zugenommen.

### Betriebe und Flächen mit artenreichen Grün- und Streueflächen im Sömmerungsgebiet 2021

	Einheit	Sömmerungsgebiet
<b>Qualitätsstufe II</b>		
Betriebe	Anzahl	5 582
Fläche	ha	224 587

Quelle: BLW

Folgende Tabelle gibt eine Übersicht der ausgezahlten Beiträge für Grün- und Streueflächen im Sömmerungsgebiet nach Kantonen.

<sup>1</sup> Ackerfläche und offene Ackerfläche gemäss AGIS; einberechnet sind die Flächen im Inland, aller Zonen sowie nur der Betriebe mit Direktzahlungen oder Einzelkulturbeiträgen. **Literatur** BAFU und BLW (2008) Umweltziele Landwirtschaft. Hergeleitet aus bestehenden rechtlichen Grundlagen. Umwelt-Wissen Nr. 0820. Bundesamt für Umwelt, Bern. BAFU und BLW (2016) Umweltziele Landwirtschaft. Statusbericht 2016. Umwelt-Wissen Nr. 1633. Bundesamt für Umwelt, Bern. Agridea (2018) Biodiversitätsförderung auf dem Landwirtschaftsbetrieb – Wegleitung. 6. Auflage. Lindau. Bundesrat (2012) Botschaft zur Weiterentwicklung der Agrarpolitik in den Jahren 2014 – 2017. Bern. Econcept, Agridea, L'Azuré (2019) Evaluation der Biodiversitätsbeiträge. Schlussbericht. Bern.

**Biodiversitätsbeiträge 2021**

Kantone	BFF Qualität I			BFF Qualität II			BFF Vernetzung		
	Betriebe Anzahl	Fläche ha	Beitrag Fr.	Betriebe Anzahl	Fläche ha	Beitrag Fr.	Betriebe Anzahl	Fläche ha	Beitrag Fr.
ZH	2 647	12 251	13 655 841	2 018	5 109	10 453 943	2 044	8 296	6 772 236
BE	9 295	32 316	24 501 085	7 820	52 123	25 338 534	8 848	31 394	22 281 000
LU	4 111	11 120	10 953 273	3 582	8 622	11 423 794	3 367	11 215	8 658 408
UR	501	1 755	911 746	594	11 006	2 540 904	427	1 736	1 422 572
SZ	1 374	5 103	3 784 260	1 633	14 407	7 586 347	1 235	4 445	3 256 795
OW	548	1 369	910 603	647	6 920	2 054 582	396	1 177	928 125
NW	386	1 144	746 213	435	3 825	1 585 681	315	869	715 631
GL	313	1 519	842 386	376	9 754	2 406 130	282	1 245	976 320
ZG	470	2 084	2 138 498	436	1 310	2 733 111	443	2 018	1 542 497
FR	2 295	9 437	8 815 578	1 545	11 800	4 688 926	1 566	6 489	5 049 279
SO	1 095	6 357	5 649 127	838	3 852	4 425 889	994	5 467	3 986 508
BL	758	4 530	4 476 061	658	2 588	4 131 336	668	2 824	1 755 125
SH	428	2 579	3 315 331	360	1 313	2 625 789	391	2 154	1 822 166
AR	583	1 400	949 124	498	1 397	1 046 371	335	577	451 832
AI	384	832	528 005	389	1 325	762 946	279	509	398 381
SG	3 333	11 325	9 854 963	2 858	16 391	11 519 251	2 767	8 567	6 441 487
GR	1 980	18 539	9 139 351	2 705	74 600	21 711 612	1 919	16 742	9 268 572
AG	2 391	10 599	11 954 142	1 714	5 220	10 626 268	1 488	7 812	6 295 860
TG	1 960	6 645	7 754 535	1 183	1 903	4 703 206	1 655	3 889	2 510 118
TI	684	3 832	2 166 236	571	7 952	2 149 399	485	3 019	2 067 391
VD	2 868	18 860	16 667 540	2 601	24 201	12 469 399	2 517	15 304	11 479 401
VS	2 251	15 833	7 468 303	2 047	38 093	9 509 648	1 612	10 601	6 417 674
NE	672	6 032	3 284 390	609	2 707	2 055 594	613	4 773	2 960 015
GE	236	1 447	2 250 386	93	174	338 322	147	773	671 724
JU	907	7 598	6 065 520	697	3 327	4 593 007	820	6 563	4 439 088
<b>Schweiz</b>	<b>42 470</b>	<b>194 505</b>	<b>158 782 497</b>	<b>36 907</b>	<b>309 916</b>	<b>163 479 991</b>	<b>35 613</b>	<b>158 460</b>	<b>112 568 203</b>

Zone	Betriebe Anzahl	Fläche ha	Beitrag Fr.	Betriebe Anzahl	Fläche ha	Beitrag Fr.	Betriebe Anzahl	Fläche ha	Beitrag Fr.
Tal	17 890	72 563	81 741 476	12 008	24 308	50 546 310	14 369	56 068	44 183 470
Hügel	6 117	24 397	22 949 905	4 541	9 943	19 565 897	5 061	19 701	14 620 236
BZ I	5 567	18 618	13 220 161	4 019	7 598	13 028 970	4 638	14 763	10 209 498
BZ II	6 825	31 411	18 122 761	5 220	15 295	20 378 834	5 844	26 416	17 582 859
BZ III	3 784	24 744	12 260 986	3 380	14 469	14 745 932	3 500	21 184	13 243 559
BZ IV	2 287	22 772	10 487 209	2 157	13 717	13 373 503	2 201	20 328	12 728 580
Sömmerung				5 582	224 587	31 840 545			

- Angaben in Qualität II inklusive artenreiche Grün- und Streueflächen im Sömmerungsgebiet  
- Bäume sind mit einer Are pro Baum angerechnet

Quelle: BLW

## Biodiversitätsbeiträge 2021

		Q I (CHF/ha)	Q II (CHF/ha)	Vernetzung (CHF/ha)
Extensiv genutzte Wiesen	Talzone	1 080	1 920	1 000
	Hügelzone	860	1 840	1 000
	BZ I und II	500	1 700	1 000
	BZ III und IV	450	1 100	1 000
Wenig intensiv genutzte Wiesen	Talzone bis BZ II	450	1 200	1 000
	BZ III und IV	450	1 000	1 000
Extensiv genutzte Weiden und Waldweiden		450	700	500
Streueflächen	Talzone	1 440	2 060	1 000
	Hügelzone	1 220	1 980	1 000
	BZ I und II	860	1 840	1 000
	BZ III und IV	680	1 770	1 000
Hecken, Feld- und Ufergehölze		2 160	2 840	1 000
Buntbrachen	Tal und Hügelzone	3 800	–	1 000
Rotationsbrachen	Tal- und Hügelzone	3 300	–	1 000
Saum auf Ackerfläche	Talzone bis BZ II	3 300	–	1 000
Ackerschonstreifen		2 300	–	1 000
Blühstreifen für Bestäuber und andere Nützlinge	Tal und Hügelzone	2 500	–	–
Uferwiesen entlang Fliessgewässern		450	–	1 000
Artenreiche Flächen im Sömmerungsgebiet		–	150 (max.300 je NST)	–
Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt		–	1 100	1 000
Hochstamm-Feldobstbäume	pro Baum	13.5	31.5	5
Nussbäume	pro Baum	13.5	16.5	5
Standortgerechte Einzelbäume/Alleen	pro Baum	–	–	5
Regionsspezifische Biodiversitätsförderflächen		–	–	1 000

Quelle: BLW

## Biodiversitätsbeiträge 2021: Vernetzung

		Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Extensiv genutzte Wiesen	Betriebe	Anzahl	13 544	8 623	9 539	31 706
	Fläche	ha	31 317	15 270	24 745	71 333
Wenig intensiv genutzte Wiesen	Betriebe	Anzahl	832	1 640	4 444	6 916
	Fläche	ha	781	1 833	7 086	9 700
Extensiv genutzte Weiden und Waldweiden	Betriebe	Anzahl	3 021	3 542	6 909	13 472
	Fläche	ha	5 256	7 106	25 772	38 134
Streuefläche	Betriebe	Anzahl	1 694	1 649	3 141	6 484
	Fläche	ha	2 075	1 400	3 921	7 396
Hecken, Feld- und Ufergehölze	Betriebe	Anzahl	6 049	3 973	2 337	12 359
	Fläche	ha	1 932	1 176	499	3 606
Uferwiesen entlang von Fließgewässern	Betriebe	Anzahl	114	57	63	234
	Fläche	ha	30	13	7	50
Buntbrachen	Betriebe	Anzahl	1 446	369	7	1 822
	Fläche	ha	1 500	231	3	1 735
Rotationsbrachen	Betriebe	Anzahl	254	49		303
	Fläche	ha	329	51		379
Ackerschonstreifen	Betriebe	Anzahl	77	38	35	150
	Fläche	ha	134	122	31	286
Saum auf Ackerfläche	Betriebe	Anzahl	686	221	7	914
	Fläche	ha	163	46	2	210
Hochstamm-Feldobstbäume	Betriebe	Anzahl	8 987	7 301	3 537	19 825
	Bäume	Anzahl	639 645	507 749	178 536	1 325 930
Nussbäume	Betriebe	Anzahl	3 878	2 657	1 137	7 672
	Bäume	Anzahl	40 994	15 317	6 257	62 568
Einheimische standortgerechte Einzelbäume und Alleeen	Betriebe	Anzahl	5 366	4 697	5 333	15 396
Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt	Betriebe	Anzahl	46 102	38 918	75 254	160 274
	Fläche	ha	560	156	104	820
Regions-spezifische Biodiversitätsförderflächen	Betriebe	Anzahl	2 229	363	130	2 722
	Fläche	ha	799	509	1 519	2 827
	Betriebe	Anzahl	799	509	1 519	2 827
	Fläche	ha	3 056	1 235	3 130	7 421

Quelle: BLW

## Biodiversitätsbeiträge 2021: Extensiv genutzte Wiesen

Kantone	Extensiv genutzte Wiesen, Q1			Extensiv genutzte Wiesen, Q2			Extensiv genutzte Wiesen, Vernetzung		
	Betriebe	Fläche	Total	Betriebe	Fläche	Total	Betriebe	Fläche	Total
	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.
ZH	2 568	7 180	7 273 306	1 621	2 550	4 807 873	1 914	4 867	4 364 649
BE	8 252	13 351	10 138 601	4 446	5 293	7 856 695	7 778	12 368	11 131 458
LU	4 006	6 149	4 827 745	2 144	2 546	4 092 569	3 330	5 327	4 794 142
UR	416	908	417 286	307	668	774 222	368	868	780 786
SZ	1 192	1 588	938 539	938	1 130	1 656 901	1 050	1 381	1 242 558
OW	512	825	424 514	377	583	814 808	378	711	640 278
NW	362	690	355 702	276	533	760 734	297	629	565 992
GL	292	888	469 680	240	644	803 359	269	795	715 122
ZG	431	669	555 529	279	302	549 512	397	615	553 605
FR	1 925	4 279	4 020 574	844	1 080	1 935 465	1 379	3 231	2 907 943
SO	1 068	3 434	3 031 735	681	1 433	2 598 051	959	2 912	2 620 919
BL	719	2 101	1 806 858	599	1 320	2 406 276	618	1 476	1 040 295
SH	417	1 636	1 642 032	341	1 066	2 014 656	378	1 435	1 291 908
AR	429	387	201 202	265	168	286 673	221	210	188 847
AI	311	248	127 003	151	102	172 904	208	171	153 666
SG	3 042	4 376	3 479 671	1 603	1 524	2 569 684	2 539	3 594	3 225 686
GR	1 944	11 174	5 208 470	1 846	8 359	9 536 238	1 894	10 396	6 241 392
AG	2 328	6 451	6 296 717	1 600	3 562	6 677 452	1 472	4 552	4 091 693
TG	1 834	3 227	3 405 800	657	708	1 349 938	1 505	2 322	1 654 330
TI	534	1 140	696 253	308	540	673 264	393	936	842 453
VD	2 533	8 516	8 221 752	1 608	2 970	5 327 327	2 272	7 296	6 566 328
VS	1 173	1 797	1 029 328	670	820	1 002 599	822	1 260	1 134 378
NE	490	1 348	1 014 598	285	437	769 704	448	1 173	1 056 060
GE	229	902	967 180	77	150	284 944	133	516	464 229
JU	749	2 563	2 216 831	463	1 110	2 033 352	684	2 292	2 062 431
<b>Schweiz</b>	<b>37 756</b>	<b>85 826</b>	<b>68 766 906</b>	<b>22 626</b>	<b>39 598</b>	<b>61 755 197</b>	<b>31 706</b>	<b>71 333</b>	<b>60 331 149</b>

Zonen									
Tal	16 955	40 757	42 789 446	8 781	13 013	24 691 395	13 544	31 317	27 619 471
Hügel	5 507	11 504	9 669 348	3 059	5 000	9 049 815	4 644	9 607	8 387 102
BZ I	4 716	6 653	3 631 685	2 604	3 027	4 983 256	3 979	5 664	4 953 029
BZ II	5 449	8 771	4 431 279	3 652	4 892	7 786 200	4 699	7 819	6 832 224
BZ III	3 152	9 218	4 217 894	2 697	6 759	7 614 235	2 936	8 500	6 363 271
BZ IV	1 977	8 924	4 027 254	1 833	6 907	7 630 296	1 904	8 426	6 176 052

Quelle: BLW

## Biodiversitätsbeiträge 2021: Wenig intensiv genutzte Wiesen

Kantone	Wenig intensiv genutzte Wiesen, Q1			Wenig intensiv genutzte Wiesen, Q2			Wenig intensiv genutzte Wiesen, Vernetzung		
	Betriebe	Fläche	Total	Betriebe	Fläche	Total	Betriebe	Fläche	Total
	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.
ZH	279	168	75 411	25	8	9 216	26	14	10 670
BE	2 563	2 744	1 234 914	868	666	722 878	2 133	2 386	2 147 081
LU	462	434	195 285	176	209	223 946	256	304	273 384
UR	306	412	185 454	108	127	128 382	252	380	341 991
SZ	174	156	70 286	104	107	112 900	93	100	89 937
OW	130	109	48 834	36	32	33 902	96	92	83 178
NW	70	44	19 778	22	18	18 668	1	0	441
GL	71	65	29 264	26	20	21 822	40	40	36 000
ZG	104	68	30 648	26	18	21 046	88	60	54 188
FR	890	1 406	632 769	91	66	77 173	469	719	647 268
SO	103	140	63 114	14	11	13 433	39	70	62 694
BL	205	212	95 189	60	60	71 592	65	68	31 829
SH	29	25	11 415	6	10	11 614	15	15	13 362
AR	235	155	69 872	76	39	46 560	70	55	49 437
AI	54	24	10 602	13	5	6 372	9	4	3 501
SG	1 172	554	249 413	172	87	98 274	462	249	223 398
GR	1 363	3 191	1 436 040	754	863	872 978	820	1 479	684 665
AG	217	139	62 523	33	26	30 984	24	23	20 439
TG	263	171	77 087	6	2	2 326	160	97	48 039
TI	261	463	208 330	147	187	189 648	186	351	315 752
VD	537	988	444 506	180	217	236 882	377	720	648 387
VS	1 212	2 515	1 131 879	836	1 033	1 061 556	879	1 725	1 552 134
NE	146	357	160 808	44	62	74 256	84	216	194 625
GE	3	2	1 058						
JU	332	640	288 171	104	141	167 928	272	534	480 204
<b>Schweiz</b>	<b>11 181</b>	<b>15 183</b>	<b>6 832 646</b>	<b>3 927</b>	<b>4 010</b>	<b>4 254 336</b>	<b>6 916</b>	<b>9 700</b>	<b>8 012 603</b>

Zonen									
Tal	2 048	1 715	771 641	183	131	155 045	832	781	660 124
Hügel	1 379	1 446	650 917	217	162	192 880	694	775	675 847
BZ I	1 636	1 652	743 197	367	269	316 040	946	1 058	938 661
BZ II	2 493	3 039	1 367 732	866	769	899 436	1 664	2 209	1 964 873
BZ III	1 981	3 229	1 452 940	1 165	1 239	1 248 217	1 438	1 977	1 581 039
BZ IV	1 644	4 103	1 846 220	1 129	1 440	1 442 718	1 342	2 900	2 192 060

Quelle: BLW

## Biodiversitätsbeiträge 2021: Extensiv genutzte Weiden und Waldweiden

Kantone	Extensive Weiden und Waldweiden, Q1			Extensive Weiden und Waldweiden, Q2			Extensive Weiden und Waldweiden, Vernetzung		
	Betriebe	Fläche	Total	Betriebe	Fläche	Total	Betriebe	Fläche	Total
	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.
ZH	796	1 049	472 221	180	163	114 184	361	497	223 587
BE	4 326	10 346	4 655 630	1 780	4 676	3 273 159	3 657	9 359	4 211 691
LU	551	774	348 462	179	344	241 082	458	717	322 775
UR	141	264	118 895	51	77	53 683	131	246	110 790
SZ	490	1 340	603 216	355	984	689 045	420	1 186	533 894
OW	91	147	66 335	25	54	37 849	77	138	62 118
NW	94	164	73 904	48	86	60 249	58	101	45 324
GL	180	397	178 803	71	156	109 431	147	286	128 493
ZG	113	154	69 414	32	44	30 583	100	140	62 816
FR	1 128	2 092	941 493	227	419	293 027	692	1 244	559 779
SO	433	1 679	755 529	207	977	684 087	350	1 486	668 704
BL	307	895	402 760	241	687	480 731	255	745	335 316
SH	89	116	52 154	18	31	21 405	64	88	39 455
AR	395	438	197 172	77	65	45 696	110	110	49 437
AI	249	291	130 811	16	26	17 941	97	123	55 287
SG	1 412	2 134	960 242	498	884	619 017	1 034	1 681	756 455
GR	1 349	3 515	1 581 741	1 223	2 433	1 703 205	799	1 242	233 361
AG	761	1 031	464 009	239	286	200 011	558	807	363 312
TG	472	552	248 466	66	78	54 675	107	167	70 622
TI	380	1 530	688 459	174	299	209 566	302	1 198	538 953
VD	1 670	5 282	2 376 896	661	1 861	1 302 385	1 336	4 124	1 855 715
VS	1 539	9 650	4 342 699	1 159	4 063	2 844 196	1 285	6 728	3 027 649
NE	565	3 701	1 665 675	338	1 241	868 574	494	2 907	1 308 060
GE	59	90	40 320				24	40	18 027
JU	664	3 183	1 432 557	300	1 321	924 959	556	2 774	1 248 485
<b>Schweiz</b>	<b>18 254</b>	<b>50 817</b>	<b>22 867 860</b>	<b>8 165</b>	<b>21 255</b>	<b>14 878 740</b>	<b>12 916</b>	<b>35 359</b>	<b>16 830 103</b>

Zonen									
Tal	4 784	7 666	3 449 844	1 014	1 620	1 134 329	3 021	5 256	2 353 197
Hügel	2 281	4 118	1 853 098	690	1 333	932 954	1 654	3 040	1 366 475
BZ I	2 611	5 469	2 461 052	860	1 859	1 301 377	1 888	4 065	1 822 375
BZ II	4 028	14 112	6 350 477	1 998	6 116	4 281 075	3 171	11 504	5 163 675
BZ III	2 711	10 424	4 691 016	2 024	5 433	3 802 754	2 224	7 663	3 286 947
BZ IV	1 839	9 027	4 062 373	1 579	4 895	3 426 251	1 514	6 605	2 837 433

Quelle: BLW



## Biodiversitätsbeiträge 2021: Streuefläche

Kantone	Streuefläche, Q1			Streuefläche, Q2			Streuefläche, Vernetzung		
	Betriebe	Fläche	Total	Betriebe	Fläche	Total	Betriebe	Fläche	Total
	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.
ZH	1051	1 583	2 139 334	896	1 436	2 915 681	922	1 418	1 276 433
BE	914	847	696 345	720	697	1 270 040	869	804	723 279
LU	580	390	395 853	406	340	644 189	518	361	324 668
UR	99	79	70 455	80	70	130 826	93	74	66 528
SZ	830	1 312	1 206 239	799	1 279	2 381 315	779	1 257	1 131 413
OW	142	83	87 065	119	73	140 828	117	69	62 334
NW	117	94	88 915	108	90	169 167	108	90	80 757
GL	92	89	73 266	67	74	134 836	80	83	74 610
ZG	298	572	539 064	279	561	1 049 254	278	540	486 041
FR	177	92	100 839	90	66	126 420	127	69	62 342
SO	15	5	6 537	5	1	2 016	9	4	3 715
BL				0	0	0	0	0	0
SH	14	8	12 172	3	1	3 004	9	8	6 900
AR	263	203	175 284	198	177	325 348	161	152	137 079
AI	202	221	189 707	179	201	369 568	176	198	177 849
SG	1584	1 799	1 733 977	1 386	1 659	3 113 555	1 371	1 657	1 491 348
GR	209	110	77 372	193	103	183 485	194	104	46 168
AG	194	192	273 707	124	175	360 533	140	108	96 957
TG	183	111	151 412	107	86	174 765	165	104	93 169
TI	72	74	79 344	41	56	106 613	62	67	60 568
VD	199	180	165 534	120	118	214 381	170	156	140 175
VS	59	25	18 901	22	15	26 369	49	21	18 672
NE	11	7	6 383	1	0	810	11	7	6 273
GE	8	11	15 941	1	3	5 294	6	10	9 270
JU	78	41	42 083	31	20	38 898	70	36	32 544
<b>Schweiz</b>	<b>7 391</b>	<b>8 128</b>	<b>8 345 732</b>	<b>5 975</b>	<b>7 301</b>	<b>13 887 195</b>	<b>6 484</b>	<b>7 396</b>	<b>6 609 093</b>
<b>Zonen</b>									
Tal	2 033	2 366	3 347 598	1 471	2 084	4 273 782	1 694	2 075	1 866 984
Hügel	854	704	852 827	651	612	1 209 582	747	634	570 790
BZ I	1 062	876	819 136	864	786	1 469 786	902	766	688 783
BZ II	2 044	2 735	2 317 981	1 752	2 535	4 650 800	1 818	2 542	2 284 805
BZ III	920	931	654 430	816	836	1 487 601	864	881	770 630
BZ IV	478	515	353 759	421	449	795 644	459	498	427 101

Quelle: BLW

**Biodiversitätsbeiträge 2021: Hecken-, Feld- und Ufergehölze**

Kantone	Hecken, Feld- und Ufergehölze, Q1			Hecken, Feld- und Ufergehölze, Q2			Hecken, Feld- und Ufergehölze, Vernetzung		
	Betriebe	Fläche	Total Beiträge	Betriebe	Fläche	Total Beiträge	Betriebe	Fläche	Total Beiträge
	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.
ZH	1 105	270	582 401	517	120	340 970	604	140	126 378
BE	2 827	659	1 423 876	1 329	301	853 698	2 430	574	516 869
LU	2 423	575	1 241 892	928	216	613 133	2 149	518	466 032
UR	19	2	3 888	12	1	3 862	16	2	1 404
SZ	271	34	72 900	194	25	70 290	245	31	27 468
OW	116	13	27 799	39	4	12 070	105	12	10 422
NW	40	3	7 474	16	2	4 856	15	2	1 773
GL	47	5	11 146	26	3	8 236	42	4	3 924
ZG	304	64	138 255	114	26	73 610	277	57	50 941
FR	1 078	403	869 968	358	120	340 916	780	307	276 088
SO	487	139	300 124	264	76	215 889	385	113	101 720
BL	353	125	270 204	271	108	308 025	274	108	96 908
SH	297	128	276 993	201	77	220 015	253	103	92 922
AR	138	22	48 406	65	11	29 934	39	7	6 570
AI	74	9	18 770	10	2	4 516	27	4	3 222
SG	982	181	390 787	281	61	172 729	813	153	137 880
GR	567	100	215 006	119	26	72 903	546	95	85 095
AG	1 610	556	1 202 018	1 167	366	1 038 673	1 213	445	400 743
TG	528	119	256 654	167	42	118 453	336	74	66 737
TI	78	12	26 618	8	2	4 389	61	9	8 253
VD	1 121	476	1 028 527	519	199	565 472	952	402	361 557
VS	192	47	101 507	50	13	36 417	136	34	30 342
NE	165	84	182 477	45	20	55 550	145	71	64 071
GE	119	49	105 710	34	13	36 125	67	26	23 796
JU	543	366	790 841	314	208	590 777	449	316	284 409
<b>Schweiz</b>	<b>15 484</b>	<b>4 442</b>	<b>9 594 242</b>	<b>7 048</b>	<b>2 039</b>	<b>5 791 508</b>	<b>12 359</b>	<b>3 606</b>	<b>3 245 523</b>

Zonen									
Tal	7 935	2 457	5 306 597	3 867	1 164	3 305 487	6 049	1 932	1 738 420
Hügel	2 836	889	1 919 522	1 460	456	1 296 391	2 342	746	671 521
BZ I	1 986	517	1 116 947	817	217	616 065	1 631	430	386 871
BZ II	1 840	447	965 511	654	160	454 925	1 512	377	339 139
BZ III	663	108	232 839	195	36	102 857	616	99	89 399
BZ IV	224	24	52 826	55	6	15 783	209	22	20 173

Quelle: BLW

## Biodiversitätsbeiträge 2021: Buntbrache

Kantone	Buntbrache, Q1			Buntbrache, Vernetzung		
	Betriebe	Fläche	Total Beiträge	Betriebe	Fläche	Total Beiträge
	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.
ZH	213	157	596 372	132	99	89 496
BE	242	193	733 958	178	156	140 222
LU	174	57	215 882	161	53	47 312
UR	0	0	0	0	0	0
SZ	0	0	0	0	0	0
OW	0	0	0	0	0	0
NW	0	0	0	0	0	0
GL	0	0	0	0	0	0
ZG	9	4	15 972	6	3	3 047
FR	227	266	1 010 029	190	236	212 374
SO	52	53	202 504	40	47	41 930
BL	87	68	259 381	73	51	45 611
SH	191	235	894 019	169	201	180 494
AR	0	0	0	0	0	0
AI	0	0	0	0	0	0
SG	30	38	142 766	16	31	28 071
GR	17	12	46 208	12	10	9 414
AG	398	184	699 504	349	152	136 800
TG	140	128	485 151	96	89	80 471
TI	3	1	3 906	1	1	524
VD	321	469	1 782 314	267	376	338 391
VS	29	28	107 068	23	25	22 375
NE	12	20	77 748	9	17	15 579
GE	79	241	916 712	48	112	101 106
JU	60	82	312 056	52	75	67 887
<b>Schweiz</b>	<b>2 284</b>	<b>2 237</b>	<b>8 501 550</b>	<b>1 822</b>	<b>1 735</b>	<b>1 561 104</b>
<b>Zonen</b>						
Tal	1 855	1 960	7 447 135	1 446	1 500	1 349 898
Hügel	397	265	1 005 114	353	224	201 698
BZ I	20	8	31 749	16	7	6 382
BZ II	7	4	14 180	3	3	2 349
BZ III	5	1	3 371	4	1	778
BZ IV	0	0	0	0	0	0

Quelle: BLW

## Biodiversitätsbeiträge 2021: Rotationsbrache

Kantone	Rotationsbrache, Q1			Rotationsbrache, Vernetzung		
	Betriebe	Fläche	Total Beiträge	Betriebe	Fläche	Total Beiträge
	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.
ZH	81	74	244 365	39	37	33 678
BE	83	61	200 310	47	42	38 173
LU	32	35	116 312	26	29	26 486
UR	0	0	0	0	0	0
SZ	0	0	0	0	0	0
OW	0	0	0	0	0	0
NW	0	0	0	0	0	0
GL	0	0	0	0	0	0
ZG	3	3	11 037	2	1	949
FR	28	30	98 803	18	22	19 823
SO	21	33	110 047	16	28	24 825
BL	25	42	139 379	15	22	19 771
SH	21	27	90 063	13	15	13 497
AR	0	0	0	0	0	0
AI	0	0	0	0	0	0
SG	4	6	20 724	3	3	3 033
GR	5	7	24 684	3	7	6 399
AG	93	70	231 132	68	47	42 327
TG	36	27	90 052	4	3	2 262
TI	5	13	43 395	3	9	8 526
VD	51	86	282 975	26	48	42 813
VS	8	31	103 661	5	29	25 652
NE	3	3	10 956	1	1	1 224
GE	22	47	156 453	12	32	29 061
JU	10	13	42 174	2	3	2 799
<b>Schweiz</b>	<b>531</b>	<b>611</b>	<b>2 016 520</b>	<b>303</b>	<b>379</b>	<b>341 297</b>

Zonen						
Tal	460	543	1 790 428	254	329	295 670
Hügel	66	67	222 490	47	50	45 300
BZ I	3	1	2 760	2	0	327
BZ II	1	0	182	0	0	0
BZ III	1	0	660	0	0	0
BZ IV	0	0	0	0	0	0

Quelle: BLW

## Biodiversitätsbeiträge 2021: Saum auf Ackerfläche

Kantone	Saum auf Ackerfläche, Q1			Saum auf Ackerfläche, Vernetzung		
	Betriebe	Fläche	Total	Betriebe	Fläche	Total
	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.
ZH	68	14	47 124	40	9	7 785
BE	86	17	54 987	53	12	10 645
LU	92	12	38 120	89	11	9 625
UR	0	0	0	0	0	0
SZ	0	0	0	0	0	0
OW	0	0	0	0	0	0
NW	0	0	0	0	0	0
GL	0	0	0	0	0	0
ZG	10	3	10 451	9	3	2 610
FR	105	32	105 520	97	29	26 439
SO	20	6	18 277	12	4	3 792
BL	45	20	66 630	40	17	14 990
SH	9	2	7 629	8	2	1 768
AR	0	0	0	0	0	0
AI	0	0	0	0	0	0
SG	7	1	4 191	2	0	288
GR	1	0	363	1	0	99
AG	459	93	305 316	443	90	80 730
TG	22	5	15 235	14	3	2 515
TI	1	0	160	1	0	44
VD	71	18	58 641	64	16	14 256
VS	18	9	29 522	16	8	7 267
NE	1	0	363			
GE	13	3	9 636	10	2	1 791
JU	19	6	20 163	15	5	4 212
<b>Schweiz</b>	<b>1 047</b>	<b>240</b>	<b>792 328</b>	<b>914</b>	<b>210</b>	<b>188 856</b>

Zonen						
Tal	799	190	625 736	686	163	146 439
Hügel	206	39	129 358	190	37	33 194
BZ I	33	9	29 118	31	9	7 813
BZ II	8	2	8 050	6	2	1 391
BZ III	1	0	67	1	0	18
BZ IV	0	0	0	0	0	0

Quelle: BLW

## Biodiversitätsbeiträge 2021: Ackerschonstreifen

Kantone	Ackerschonstreifen, Q1			Ackerschonstreifen, Vernetzung		
	Betriebe	Fläche	Total	Betriebe	Fläche	Total
	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.
ZH	21	30	68 885	9	23	15 984
BE	14	13	30 062	8	12	11 105
LU	14	4	8 374	9	3	2 704
UR	0	0	0	0	0	0
SZ	0	0	0	0	0	0
OW	1	0	161	0	0	0
NW	0	0	0	0	0	0
GL	0	0	0	0	0	0
ZG	16	44	100 476	13	39	35 543
FR	19	30	69 077	16	25	22 396
SO	4	4	9 654	3	3	3 147
BL	3	1	1 188	1	0	324
SH	7	1	3 228	1	0	73
AR	0	0	0	0	0	0
AI	0	0	0	0	0	0
SG	4	2	5 428	1	2	1 665
GR	1	0	138	1	0	54
AG	8	13	30 038	0	0	0
TG	4	18	42 188	0	0	0
TI	0	0	0	0	0	0
VD	56	185	426 305	40	131	117 774
VS	36	32	74 329	35	29	25 727
NE	2	4	8 855			
GE	5	4	9 867	4	4	3 168
JU	10	16	37 651	9	15	13 212
<b>Schweiz</b>	<b>225</b>	<b>403</b>	<b>925 903</b>	<b>150</b>	<b>286</b>	<b>252 876</b>
<b>Zonen</b>						
Tal	133	222	510 863	77	134	115 591
Hügel	35	91	208 503	23	71	64 271
BZ I	20	55	126 785	15	50	45 139
BZ II	12	22	51 287	10	21	18 866
BZ III	10	7	15 888	10	5	4 926
BZ IV	15	5	12 576	15	5	4 084

Quelle: BLW

## Biodiversitätsbeiträge 2021: Blühstreifen für Bestäuber und andere Nützlinge

Kantone	Blühstreifen für Bestäuber und andere Nützlinge, Q1		
	Betriebe	Fläche	Total Beiträge
	Anzahl	ha	Fr.
ZH	168	38	95 000
BE	479	77	193 035
LU	48	9	21 308
UR	0	0	0
SZ	0	0	0
OW	1	0	350
NW	1	0	200
GL	0	0	0
ZG	14	3	8 095
FR	57	11	28 585
SO	59	13	31 635
BL	31	8	20 569
SH	45	8	20 115
AR	1	0	100
AI	0	0	0
SG	56	10	24 300
GR	14	4	9 500
AG	109	27	66 275
TG	125	24	60 152
TI	2	1	1 930
VD	174	39	97 200
VS	5	1	3 284
NE	10	2	4 075
GE	5	3	6 775
JU	23	3	7 375
<b>Schweiz</b>	<b>1 427</b>	<b>280</b>	<b>699 858</b>
<b>Zonen</b>			
Tal	1 223	248	620 023
Hügel	156	28	71 231
BZ I	34	3	7 104
BZ II	13	1	1 401
BZ III	1	0	100
BZ IV	0	0	0

Quelle: BLW

## Biodiversitätsbeiträge 2021: Uferwiese entlang von Fließgewässern

Kantone	Uferwiese entlang von Fließgewässern, Q1			Uferwiese entlang von Fließgewässern, Vernetzung		
	Betriebe	Fläche	Total Beiträge	Betriebe	Fläche	Total Beiträge
	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.
ZH	27	5	2 309	5	2	1 917
BE	104	16	6 983	73	12	10 923
LU	61	11	4 813	0	0	0
UR	19	3	1 386	15	2	2 088
SZ	2	0	59	0	0	0
OW	8	1	279	7	1	531
NW	3	0	117	0	0	0
GL	73	22	10 026	20	3	2 358
ZG	8	3	1 260	6	2	1 708
FR	51	16	7 123	26	7	6 257
SO	12	3	1 135	6	2	1 462
BL	12	3	1 184	0	0	0
SH	10	4	1 736	4	2	1 705
AR	0	0	0	0	0	0
AI	5	1	297	0	0	0
SG	45	8	3 776	20	4	3 384
GR	1	0	45	0	0	0
AG	128	22	9 729	15	3	2 484
TG	20	4	2 001	13	4	1 762
TI	7	1	454	7	1	908
VD	15	5	2 115	5	2	1 485
VS	8	4	1 580	6	3	2 505
NE	1	1	234	0	0	0
GE	0	0	0	0	0	0
JU	14	6	2 781	6	2	2 214
<b>Schweiz</b>	<b>634</b>	<b>136</b>	<b>61 419</b>	<b>234</b>	<b>50</b>	<b>43 689</b>

Zonen						
Tal	352	73	33 033	114	30	25 540
Hügel	105	21	9 636	32	5	4 468
BZ I	71	18	8 325	25	8	6 934
BZ II	54	10	4 384	25	3	2 438
BZ III	28	10	4 310	14	1	1 328
BZ IV	24	4	1 732	24	3	2 980

Quelle: BLW



## Biodiversitätsbeiträge 2021: Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt

Kantone	Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt, Q1	
	Betriebe	Fläche
	Anzahl	ha
ZH	77	143
BE	46	171
LU	23	45
UR	0	0
SZ	7	11
OW	0	0
NW	0	0
GL	2	1
ZG	1	5
FR	16	80
SO	4	2
BL	12	5
SH	61	155
AR	2	2
AI	1	0
SG	52	107
GR	13	14
AG	63	102
TG	28	79
TI	139	271
VD	311	1 258
VS	452	1 174
NE	57	380
GE	6	46
JU	4	16
<b>Schweiz</b>	<b>1 377</b>	<b>4 068</b>

Zonen		
Tal	862	3 097
Hügel	186	485
BZ I	105	182
BZ II	180	275
BZ III	36	27
BZ IV	8	3

Quelle: BLW

## Biodiversitätsbeiträge 2021: Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt

Kantone	Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt, Q2			Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt, Vernetzung		
	Betriebe	Fläche	Total Beiträge	Betriebe	Fläche	Total Beiträge
	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.
ZH	40	62	67 694	38	74	66 411
BE	30	77	84 854	35	145	130 739
LU	22	32	35 273	20	31	27 474
UR	0	0	0	0	0	0
SZ	5	5	4 961	6	11	9 459
OW	0	0	0	0	0	0
NW	0	0	0	0	0	0
GL	1	0	330	1	1	486
ZG	1	3	3 052	1	5	4 082
FR	6	26	28 549	11	43	38 692
SO	2	1	556	2	2	1 644
BL	6	2	2 279	6	2	1 865
SH	15	18	19 889	54	115	103 248
AR	2	1	1 441	2	1	1 278
AI	1	0	407			
SG	35	71	78 573	39	75	67 356
GR	13	14	15 950	13	14	13 050
AG	54	83	91 080	50	88	78 822
TG	11	18	20 211	19	62	55 448
TI	43	45	49 291	88	201	180 607
VD	172	675	742 885	187	1 009	908 199
VS	169	399	439 246	188	520	467 654
NE	14	59	64 889	54	298	268 614
GE	1	7	7 590	3	12	10 395
JU	3	15	16 214	3	16	14 400
<b>Schweiz</b>	<b>646</b>	<b>1 614</b>	<b>1 775 214</b>	<b>820</b>	<b>2 722</b>	<b>2 449 923</b>
<b>Zonen</b>						
Tal	408	1 158	1 273 868	560	2 229	2 005 748
Hügel	97	249	273 441	99	256	230 175
BZ I	54	65	71 709	57	107	96 612
BZ II	71	127	139 703	79	109	98 002
BZ III	13	14	14 939	23	20	18 030
BZ IV	3	1	1 554	2	2	1 357

Quelle: BLW

**Biodiversitätsbeiträge 2021: Hochstamm-Feldobstbäume**

Kantone	Hochstamm-Feldobstbäume, Q1			Hochstamm-Feldobstbäume, Q2			Hochstamm-Feldobstbäume, Vernetzung		
	Betriebe	Bäume	Total Beiträge	Betriebe	Bäume	Total Beiträge	Betriebe	Bäume	Total Beiträge
	Anzahl	Anzahl	Fr.	Anzahl	Anzahl	Fr.	Anzahl	Anzahl	Fr.
ZH	1 918	143 862	1 942 137	978	67 673	2 131 700	1 282	89 683	403 574
BE	6 449	368 379	4 973 117	3 675	176 365	5 555 498	5 945	325 511	1 464 800
LU	3 467	253 005	3 415 568	2 496	158 213	4 983 710	2 862	210 167	945 752
UR	179	7 354	99 279	17	635	20 003	137	5 082	22 869
SZ	865	63 464	856 764	578	38 504	1 212 876	571	38 013	171 059
OW	352	18 207	245 795	84	2 987	94 091	251	13 252	59 634
NW	273	13 356	180 306	79	3 730	117 495	98	4 367	19 652
GL	115	5 127	69 215	24	733	23 090	75	2 628	11 826
ZG	413	47 475	640 913	280	31 353	987 620	362	42 313	190 409
FR	1 416	66 401	896 414	268	12 458	392 427	930	41 418	186 381
SO	849	80 677	1 089 140	264	22 961	723 272	612	53 652	241 434
BL	708	103 895	1 402 583	346	26 691	840 767	353	27 337	123 017
SH	284	22 634	305 559	154	10 492	330 498	216	15 915	71 618
AR	310	18 684	252 234	113	5 630	177 345	66	3 852	17 334
AI	58	3 756	50 706	26	1 409	44 384	17	1 055	4 748
SG	2 274	202 108	2 728 458	1 120	100 661	3 170 822	1 023	96 275	433 238
GR	595	38 871	524 759	346	14 517	457 286	486	22 629	101 831
AG	2 003	159 970	2 159 595	1 043	69 068	2 175 642	1 096	74 805	336 623
TG	1 597	208 716	2 817 666	792	92 278	2 906 757	1 028	90 692	408 114
TI	325	29 697	400 910	23	929	29 264	220	20 023	90 104
VD	1 663	115 633	1 561 046	576	40 818	1 285 767	1 335	77 582	349 119
VS	669	50 385	680 198	44	1 542	48 573	335	19 306	86 877
NE	156	11 530	155 655	53	2 711	85 397	68	5 057	22 757
GE	91	4 313	58 226	4	101	3 182	22	1 014	4 563
JU	619	63 532	857 682	260	24 433	769 640	435	44 302	199 359
<b>Schweiz</b>	<b>27 648</b>	<b>2 101 031</b>	<b>28 363 919</b>	<b>13 643</b>	<b>906 892</b>	<b>28 567 098</b>	<b>19 825</b>	<b>1 325 930</b>	<b>5 966 685</b>

Zonen									
Tal	12 952	1 056 322	14 260 347	6 424	482 472	15 197 868	8 987	639 645	2 878 403
Hügel	5 218	455 321	6 146 834	2 986	206 276	6 497 694	3 958	294 913	1 327 109
BZ I	4 516	306 485	4 137 548	2 326	133 513	4 205 660	3 343	212 836	957 762
BZ II	3 412	191 745	2 588 558	1 469	67 849	2 137 244	2 448	127 410	573 345
BZ III	1 233	75 203	1 015 241	365	14 863	468 185	874	43 053	193 739
BZ IV	317	15 955	215 393	73	1 919	60 449	215	8 073	36 329

Quelle: BLW

9 734	761 806	5 312	339 789	7 301	507 749
4 962	282 903	1 907	84 631	3 537	178 536
27 648	2 101 031	13 643	906 892	19 825	1 325 930

## Biodiversitätsbeiträge 2021: Nussbäume

Kantone	Nussbäume, Q1			Nussbäume, Q2			Nussbäume, Vernetzung		
	Betriebe	Bäume	Total Beiträge	Betriebe	Bäume	Total Beiträge	Betriebe	Bäume	Total Beiträge
	Anzahl	Anzahl	Fr.	Anzahl	Anzahl	Fr.	Anzahl	Anzahl	Fr.
ZH	1 413	10 098	136 323	527	3 500	57 750	712	5 042	22 689
BE	2 019	13 700	184 950	552	6 356	104 874	1 328	10 595	47 678
LU	1 905	9 618	129 843	1 430	6 354	104 841	1 600	8 130	36 585
UR	146	1 349	18 212	7	74	1 221	105	980	4 410
SZ	474	2 723	36 761	263	1 315	21 698	263	1 060	4 770
OW	165	877	11 840	33	129	2 129	124	640	2 880
NW	185	1 468	19 818	42	296	4 884	53	376	1 692
GL	30	101	1 364	1	3	50	10	29	131
ZG	199	1 631	22 019	106	795	13 118	175	1 376	6 192
FR	522	3 540	47 790	59	944	15 576	310	2 354	10 593
SO	514	3 918	52 893	140	1 382	22 803	266	2 255	10 148
BL	156	1 036	13 986	1	5	83	2	6	27
SH	100	569	7 682	35	269	4 439	71	448	2 016
AR	114	480	6 480	24	96	1 584	18	64	288
AI	39	192	2 592	11	35	578	5	20	90
SG	1 541	8 751	118 139	491	2 396	39 534	395	2 149	9 671
GR	290	2 296	30 996	86	691	11 402	86	691	3 110
AG	1 697	11 941	161 204	598	3 145	51 893	694	3 731	16 790
TG	872	9 316	125 766	352	4 611	76 082	479	4 823	21 704
TI	221	2 950	39 825	8	72	1 188	151	1 911	8 600
VD	1 081	20 106	271 431	373	10 484	172 986	540	13 383	60 224
VS	191	1 532	20 682	3	8	132	73	528	2 376
NE	69	857	11 570	24	481	7 937	21	469	2 111
GE	47	603	8 141	4	72	1 188	12	162	729
JU	349	2 637	35 600	132	739	12 194	179	1 346	6 057
<b>Schweiz</b>	<b>14 339</b>	<b>112 289</b>	<b>1 515 902</b>	<b>5 302</b>	<b>44 252</b>	<b>730 158</b>	<b>7 672</b>	<b>62 568</b>	<b>281 556</b>

Zonen									
Tal	7 488	70 722	954 747	2 744	31 184	514 536	3 878	40 994	184 473
Hügel	2 826	18 622	251 397	1 200	6 857	113 141	1 542	9 696	43 632
BZ I	1 975	11 046	149 121	787	3 944	65 076	1 115	5 621	25 295
BZ II	1 447	7 468	100 818	464	1 785	29 453	817	4 041	18 185
BZ III	494	3 705	50 018	95	433	7 145	264	1 902	8 559
BZ IV	109	726	9 801	12	49	809	56	314	1 413

Quelle: BLW

## Biodiversitätsbeiträge 2021: Einheimische standortgerechte Einzelbäume und Alleen

Kantone	Einheimische standortgerechte Einzelbäume und Alleen, Vernetzung		
	Betriebe	Bäume	Total Beiträge
	Anzahl	Anzahl	Fr.
ZH	624	4 260	19 170
BE	5 193	55 379	249 206
LU	2 891	28 942	130 239
UR	61	311	1 400
SZ	558	7 627	34 322
OW	188	1 500	6 750
NW	0	0	0
GL	56	749	3 371
ZG	325	3 244	14 598
FR	729	7 667	34 502
SO	259	2 976	13 392
BL	8	184	828
SH	86	711	3 200
AR	4	13	59
AI	1	4	18
SG	1 416	13 337	60 017
GR	1 175	15 416	69 372
AG	386	2 310	10 395
TG	97	1 099	4 946
TI	191	2 689	12 101
VD	801	6 576	29 592
VS	113	1 462	6 579
NE	27	575	2 588
GE	14	112	504
JU	193	3 131	14 090
<b>Schweiz</b>	<b>15 396</b>	<b>160 274</b>	<b>721 233</b>
<b>Zonen</b>			
Tal	5 366	46 102	207 459
Hügel	2 358	18 083	81 374
BZ I	2 339	20 835	93 758
BZ II	2 554	32 225	145 013
BZ III	1 802	29 799	134 096
BZ IV	977	13 230	59 535

Quelle: BLW

## Biodiversitätsbeiträge 2021: Regionsspezifische Biodiversitätsförderfläche

Kantone	Regionsspezifische Biodiversitätsförderfläche, Vernetzung		
	Betriebe	Fläche	Total
	Anzahl	ha	Beiträge Fr.
ZH	45	125	109 816
BE	514	1 608	1 447 132
LU	382	1 390	1 251 230
UR	41	100	90 306
SZ	8	13	11 916
OW	0	0	0
NW	0	0	0
GL	0	0	0
ZG	18	84	75 768
FR	19	43	38 403
SO	37	208	186 981
BL	26	60	44 346
SH	0	0	0
AR	7	2	1 503
AI	0	0	0
SG	0	0	0
GR	1 431	3 007	1 774 562
AG	173	690	617 747
TG	0	0	0
TI	0	0	0
VD	18	50	45 387
VS	25	8	7 489
NE	41	20	18 054
GE	13	6	5 085
JU	29	8	6 786
<b>Schweiz</b>	<b>2 827</b>	<b>7 421</b>	<b>5 732 511</b>
<b>Zonen</b>			
Tal	799	3 056	2 736 054
Hügel	356	1 029	917 280
BZ I	153	206	179 759
BZ II	157	191	138 555
BZ III	722	1 287	790 800
BZ IV	640	1 652	970 063

Quelle: BLW

## Biodiversitätsbeiträge 2021: Artenreiche Grün- und Streueflächen im Sömmerungsgebiet

Kantone	Artenreiche Grün- und Streueflächen im Sömmerungsgebiet, Q2		
	Betriebe	Fläche	Total
	Anzahl	ha	Beiträge netto Fr.
ZH	5	59	8 876
BE	1 145	38 587	5 616 838
LU	182	3 289	485 051
UR	240	10 054	1 428 705
SZ	368	10 480	1 436 362
OW	233	6 142	918 907
NW	120	3 056	449 628
GL	116	8 849	1 304 978
ZG	3	35	5 316
FR	419	9 890	1 479 374
SO	53	1 109	165 782
BL	6	144	21 585
SH	1	2	270
AR	99	879	131 790
AI	114	975	146 277
SG	269	11 074	1 657 064
GR	815	62 650	8 858 166
AG		0	
TG		0	
TI	156	6 813	886 177
VD	578	17 648	2 621 314
VS	500	31 735	4 050 560
NE	122	857	128 478
GE		0	
JU	38	260	39 047
<b>Schweiz</b>	<b>5 582</b>	<b>224 587</b>	<b>31 840 545</b>
<b>Zonen</b>			
Tal	0	0	0
Hügel	0	0	0
BZI	0	0	0
BZII	0	0	0
BZIII	0	0	0
BZIV	0	0	0
Sömmerung	5 582	224 587	31 840 545

Quelle: BLW



## Produktionssystembeiträge

**Die Produktionssystembeiträge bestehen aus Bio, GMF, Extenso und den Tierwohlprogrammen BTS und RAUS. Im Vergleich zu den Vorjahren blieb die Beteiligung auf einem sehr hohen Niveau stabil, teilweise nahm sie noch leicht zu. Der Bund richtete im Jahr 2021 gut 500 Millionen Franken für Produktionssystembeiträge aus.**

Produktionssystembeiträge werden für fünf verschiedene Programme gewährt. Mit einem gesamtbetrieblichen Beitrag wird die biologische Landwirtschaft gefördert, mit teilbetrieblichen Beiträgen werden die extensive Produktion von Getreide, Sonnenblumen, Eiweisserbsen, Ackerbohnen und Raps (Extenso) unterstützt. Im tierischen Bereich besteht die Förderung der graslandbasierten Milch- und Fleischproduktion (GMF) sowie zwei Programme zur Förderung des Tierwohls (besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme BTS und regelmässiger Auslauf ins Freie RAUS).



Eine Übersicht zur Verteilung einer Auswahl der Produktionssystembeiträge (Bio, Extenso, GMF) nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen findet sich in folgender Tabelle.

### Beitrag für die biologische Landwirtschaft

Im Jahr 2021 umfasste der biologische Landbau 175 922 ha (Vorjahr 171 685 ha) und nahm somit um ca. 4 327 ha (+2,4 %) gegenüber dem Vorjahr zu. Damit fällt die Zunahme etwas moderater aus als im Vorjahr, in dem sie 3,6 % betragen hatte. Insgesamt wurden ca. 18 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche biologisch bewirtschaftet. Dabei produzierten 7 419 Betrieben biologisch, d.h. gemäss den Vorgaben der Bio-Verordnung.

Insgesamt wurden 2021 für die Förderung des biologischen Landbaus knapp 69 Millionen Franken ausbezahlt. Dies sind gut 3 Millionen Franken mehr als im Vorjahr. Dabei nahm die Zahl der Betriebe wie im Vorjahr in allen drei Regionen zu.

### Beitrag für biologische Landwirtschaft 2021



**POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN**


Parameter	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Betriebe	Anzahl	2 208	1 793	3 418	7 419
Fläche	ha	54 720	37 734	83 469	175 922
Fläche pro Betrieb	ha	24.78	21.04	24.42	23.71
Beitrag pro Betrieb	Fr.	16 340	7 238	5 198	9 007
Total Beitrag	1000 Fr.	36 079	12 978	17 768	66 824

Quelle: BLW

### Beitrag für graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion

Mit dem Beitrag wird eine Milch- und Fleischproduktion gefördert, die vorwiegend auf der Nutzung von Wiesen- und Weidefutter basiert. Der Beitrag beträgt 200 Fr. pro ha Grünland und Jahr.

Insgesamt sind keine wesentlichen Veränderungen gegenüber den Beteiligungen in den Vorjahren festzustellen.

### Beitrag für graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion 2021

Parameter	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Betriebe	Anzahl	8 523	9 072	11 825	29 420
Fläche	ha	137 899	162 792	260 738	565 429
Fläche pro Betrieb	ha	16.18	18.39	22.05	19.22
Beitrag pro Betrieb	Fr.	3 141	3 628	4 396	3 796
Total Beitrag	1000 Fr.	26 773	32 912	51 987	111 672

Quelle: BLW

### Beitrag für extensive Produktion von Ackerkulturen (Extenso)

Mit dem Beitrag soll der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln im Ackerbau reduziert werden. Er beträgt 400 Franken pro Hektare.

Es ist eine Zunahme der am Programm teilnehmenden Betriebe und Flächen im Jahr 2021 zu beobachten. Im Jahr 2021 umfasste die extensive Produktion von Ackerkulturen 90 068 ha (Vorjahr 84 748 ha) und nahm somit um ca. 5 320 ha (+5,9 %) gegenüber dem Vorjahr zu.

Die an Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter im Extenso-Programm ausbezahlte Summe betrug im Jahr 2021 ca. 36 Millionen Franken (Vorjahr: 33,8 Mio. Fr.).

### Beitrag für extensive Produktion von Ackerkulturen (Extenso) 2021

**POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN**


Parameter	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Betriebe	Anzahl	9 208	4 259	620	14 087
Fläche	ha	69 117	19 423	1 528	90 068
Fläche pro Betrieb	ha	7.51	4.56	2.46	6.39
Beitrag pro Betrieb	Fr.	3 002	1 824	986	2 557
Total Beitrag	1000 Fr.	27 647	7 769	611	36 027

Quelle: BLW

### RAUS-Programm

RAUS steht für «regelmässiger Auslauf ins Freie» und ist eines der beiden Tierwohlprogramme, die der Bund seit den neunziger Jahren mit Direktzahlungen finanziert. Für biologisch wirtschaftende Betriebe ist die Einhaltung der RAUS-Anforderungen vorgeschrieben.

Die Anforderungen an das RAUS-Programm und auch die Beitragsansätze sind gegenüber 2020 unverändert geblieben.

### RAUS-Beitragsansätze

Tierkategorien	Fr. je GVE
Über 160 Tage alte Tiere der Rindergattung und Wasserbüffel, Tiere der Pferdegattung sowie über ein Jahr alte Tiere der Schaf- und der Ziegengattung	190
Bis 160 Tage alte Tiere der Rindergattung und Wasserbüffel sowie nicht säugende, über halbjährige Zuchtsauen	370
Zusatzbeitrag für Weide bei männlichen Tieren der Rindergattung und Wasserbüffel	
sowie bei bis 365 Tage alten weiblichen Tieren der Rindergattung und Wasserbüffel	120
Übrige Schweine ohne Saugferkel	165
Brut- und Konsumeier produzierende Hennen und Hähne, Junghennen, Junghähne und Küken zur Eierproduktion, Mastpoulets und Truten	290
Hirsche und Bisons	80

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Zentral ist die Anforderung, dass sich die betroffenen Tiere regelmässig ausserhalb des Stalles und unter freiem Himmel bewegen können.

Der Trend des Vorjahres setzt sich fort, die Beteiligung am 2019 eingeführten Programm mit Weidezusatz steigt weiterhin, jedoch moderater, auf 13 354 beteiligte Betriebe (+ 3,6 %) und 41 545 Grossvieheinheiten (GVE) (+ 1,6 %) gegenüber 2020 an.

Die Beteiligung und die ausgerichteten Beiträge für das Jahr 2020 sind in der folgenden Tabelle ersichtlich.

### Beteiligung und Beiträge RAUS 2021

Parameter	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Summe
Betriebe	Anzahl	10 140	8 991	9 918	29 049
davon mit Weidezusatz	Anzahl	3 730	4 176	5 448	13 354
GVE	Anzahl	315 604	248 000	229 389	792 993
davon mit Weidezusatz	Anzahl	14 139	13 033	14 372	41 545
GVE pro Betrieb	Anzahl	31.12	27.58	23.13	27.30
davon mit Weidezusatz	Anzahl	3.79	3.12	2.64	3.11
Beitrag pro Betrieb	Fr.	6 014	5 321	4 483	5 277
davon mit Weidezusatz	Fr.	454	374	316	373
<b>Total Beiträge</b>	<b>1000 Fr.</b>	<b>60 982</b>	<b>47 846</b>	<b>44 467</b>	<b>153 295</b>
<b>mit Weidezusatz</b>		<b>1 695</b>	<b>1 563</b>	<b>1 724</b>	<b>4 982</b>

Quelle: BLW



Folgende Tabellen geben detaillierte Einblicke in die Beteiligung beim RAUS- Programm im Jahr 2021. Im Grossen und Ganzen setzt sich der langjährige Trend fort, dass der Anteil der GVE und Betriebe, die sich am RAUS-Programm beteiligen, moderat ansteigt.

### BTS-Programm

BTS steht für «Besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme». Als besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme gelten Mehrbereich-Haltungssysteme mit Gruppenhaltung, ohne Fixierung der Tiere, mit angepassten Ruhe-, Bewegungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten und viel Tageslicht. Die Anforderungen an das BTS- Programm und auch die Beitragsansätze blieben im Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr unverändert.

### BTS-Beitragsansätze

Tierkategorien	Fr. je GVE
Über 160 Tage alte Tiere der Rindergattung und Wasserbüffel, über 900 Tage alte weibliche und kastrierte männliche Tiere der Pferdegattung und über ein Jahr alte weibliche Tiere der Ziegengattung	90
Schweine ohne Zuchteber und ohne Saugferkel	155
Brut- und Konsumeier produzierende Hennen und Hähne, Junghennen, Junghähne und Küken zur Eierproduktion, Mastpoulets und Truten sowie Kaninchen	280

Quelle: BLW

Tiere der Rindergattung müssen bei den BTS dauernd Zugang zu einem Liegebereich mit einer Strohmattatze haben oder einer für das Tier gleichwertigen Unterlage und einem nicht eingestreuten Bereich. In Liegeboxen installierte verformbare Liegematten gelten als gleichwertige Unterlage, wenn betreffendes Fabrikat den Anforderungen entspricht. Früher wurden die Vorgaben für die Liegematten und das Prüfprogramm in einem separaten Anhang der Direktzahlungsverordnung (DZV) geregelt. Neu wurde im Jahr 2021 festgelegt, dass das BLW diese Vorgaben festlegen kann. Diese werden in einem separaten Dokument festgehalten. Das Dokument ist via Link in den Weisungen und Erläuterungen zur DZV abrufbar



Die Beteiligung und die ausbezahlten BTS-Beiträge für das Jahr 2021 sind in der folgenden Tabelle ersichtlich. Die Entwicklung ist weiterhin stabil mit geringfügiger Zunahme der Beteiligung mit 22 571 Betrieben (+ 0,3 %) und 745 667 GVE (+ 1,9 %).

### Beteiligung und Beiträge BTS 2021

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Betriebe	Anzahl	9 816	7 012	5 743	22 571
GVE	Anzahl	391 879	219 737	134 050	745 667
GVE pro Betrieb	Anzahl	39.92	31.34	23.34	33.04
Beitrag pro Betrieb	Fr.	5 064	3 607	2 356	3 922
<b>Total Beitrag</b>	<b>1 000 Fr.</b>	<b>49 705</b>	<b>25 293</b>	<b>13 528</b>	<b>88 526</b>

Quelle: BLW

BTS ist im Gegensatz zu RAUS für biologisch wirtschaftende Betriebe nicht vorgeschrieben. Deshalb werden nachfolgend die Beteiligungs- und Beitragszahlen für Biobetriebe separat aufgelistet. Auch die Entwicklung der Beteiligung BTS bei Biobetrieben ist stabil, mit jedoch etwas stärker Zunahme gegenüber traditionellen Betrieben, mit 4 926 Betrieben (+ 2,0 %) und 119 589 GVE (+ 2,7 %).

### Beteiligung und Beiträge der Biobetriebe an BTS 2021

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Parameter	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Betriebe	Anzahl	1 392	1 326	2 208	4 926
GVE	Anzahl	40 581	32 530	46 478	119 589
GVE pro Betrieb	Anzahl	29.15	24.53	21.05	24.28
Beitrag pro Betrieb	Fr.	3 454	2 760	2 031	2 629
<b>Total Beitrag</b>	<b>1000 Fr.</b>	<b>4 808</b>	<b>3 660</b>	<b>4 484</b>	<b>12 952</b>

Quelle: BLW

Folgende Tabellen geben detaillierte Einblicke in die Beteiligung beim BTS- Programm im Jahr 2021. Wie beim RAUS-Programm stieg der Anteil GVE und Betriebe mit Beteiligung am BTS- Programm über die letzten Jahre moderat an.

Eine Übersicht aller Tierwohlbeiträge nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen findet sich in folgender Tabelle:

**Produktionssystembeiträge I 2020**

Kantone	Biologischer Landbau			Extensive Produktion			Graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion		
	Betriebe	Fläche	Total	Betriebe	Fläche	Total	Betriebe	Fläche	Total
	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.
ZH	427	10 559	5 491 588	1 384	7 577	3 030 680	1 228	21 935	4 272 161
BE	1 371	26 184	8 782 475	3 510	12 794	5 117 497	6 772	109 558	21 680 948
LU	448	8 198	2 827 149	1 038	3 461	1 384 398	3 136	46 758	9 274 775
UR	61	1 035	209 748	0	0	0	491	6 299	1 258 629
SZ	170	2 867	609 032	12	16	6 524	1 226	19 272	3 841 018
OW	188	2 743	554 030	0	0	0	516	7 269	1 450 578
NW	81	1 292	265 550	0	0	0	371	5 421	1 078 215
GL	97	2 218	452 836	2	2	760	317	6 593	1 315 588
ZG	91	1 772	510 719	65	195	78 005	353	6 182	1 219 300
FR	221	6 373	3 269 342	1 061	7 090	2 836 020	1 613	40 475	8 029 951
SO	171	5 148	2 133 650	587	3 507	1 402 964	613	13 655	2 670 385
BL	152	4 114	1 513 378	429	2 306	922 408	479	10 680	2 057 785
SH	38	969	640 250	295	2 345	938 188	102	1 612	287 018
AR	131	2 844	577 534	0	0	0	551	10 701	2 135 196
AI	26	450	92 656	14	16	6 276	357	6 121	1 220 654
SG	485	9 982	2 588 098	218	608	243 276	2 900	54 812	10 896 162
GR	1 294	35 422	7 798 868	223	685	273 896	1 798	47 848	9 552 923
AG	283	6 750	3 922 796	1 398	7 743	3 097 016	1 271	18 267	3 520 229
TG	346	7 770	4 594 276	811	4 221	1 688 429	1 003	17 696	3 477 145
TI	153	3 161	912 996	42	215	85 999	474	9 226	1 812 663
VD	354	11 650	7 153 736	1 771	21 624	8 649 532	1 487	35 426	6 876 011
VS	346	7 316	2 817 708	93	354	141 636	1 399	24 794	4 921 011
NE	109	3 572	1 353 932	199	2 257	902 964	528	23 285	4 615 711
GE	44	1 312	1 241 562	175	3 352	1 340 900	58	1 184	214 568
JU	187	7 985	3 413 184	508	4 379	1 751 660	657	21 479	4 223 734
<b>Schweiz</b>	<b>7 274</b>	<b>171 685</b>	<b>63 727 093</b>	<b>13 835</b>	<b>84 748</b>	<b>33 899 029</b>	<b>29 700</b>	<b>566 548</b>	<b>111 902 357</b>
<b>Zonen</b>									
Tal	2 098	52 374	33 983 854	9 017	64 840	25 935 994	8 596	138 626	26 932 117
Hügel	856	18 413	7 210 097	2 878	13 394	5 357 631	4 506	80 737	15 854 025
BZ I	892	18 044	5 054 203	1 358	5 108	2 043 368	4 639	87 023	17 244 129
BZ II	1 301	28 351	6 193 857	412	1 175	469 932	6 134	135 497	26 992 474
BZ III	1 185	28 585	6 016 493	123	185	73 810	3 612	74 427	14 842 977
BZ IV	942	25 919	5 268 590	47	46	18 295	2 213	50 239	10 036 635

Quelle: BLW

**Beteiligung am RAUS-Programm 2020**

Tierkategorie	Basis-Daten <sup>1</sup>		RAUS-Daten		RAUS-Beteiligung	
	GVE Anzahl	Betriebe Anzahl	GVE Anzahl	Betriebe Anzahl	GVE %	Betriebe %
Milchkühe	539 532	25 722	468 816	19 410	86.9 %	75.5 %
andere Kühe	129 310	12 382	122 433	8 820	94.7 %	71.2 %
weibliche Tiere, über 365 Tage alt, bis zur ersten Abkalbung	137 611	31 938	118 405	24 980	86.0 %	78.2 %
weibliche Tiere, über 160 – 365 Tage alt	46 728	30 954	37 311	22 860	79.8 %	73.9 %
davon mit Weidezusatz			20 678	12 415		
weibliche Tiere, bis 160 Tage alt	18 292	31 279	8 023	13 897	43.9 %	44.4 %
davon mit Weidezusatz			3 796	7 244		
männliche Tiere, über 730 Tage alt	5 125	9 636	3 401	5 880	66.4 %	61.0 %
davon mit Weidezusatz			1 995	3 449		
männliche Tiere, über 365 – 730 Tage alt	11 887	13 581	8 120	7 881	68.3 %	58.0 %
davon mit Weidezusatz			3 269	4 094		
männliche Tiere, über 160 – 365 Tage alt	26 908	19 601	18 135	11 302	67.4 %	57.7 %
davon mit Weidezusatz			6 825	6 157		
männliche Tiere, bis 160 Tage alt	16 156	30 244	6 942	11 941	43.0 %	39.5 %
davon mit Weidezusatz			2 903	5 861		
<b>Total Rindergattung</b>	<b>931 548</b>	<b>33 738</b>	<b>791 587</b>	<b>29 258</b>	<b>85.0 %</b>	<b>86.7 %</b>
weibliche und kastrierte männliche Tiere, über 900 Tage alt	30 841	9 912	25 983	7 267	84.2 %	73.3 %
Hengste, über 900 Tage alt	3 074	3 588	1 342	1 104	43.7 %	30.8 %
Tiere, bis 900 Tage alt	2 224	2 634	1 816	1 546	81.7 %	58.7 %
<b>Total Pferdegattung</b>	<b>36 139</b>	<b>10 095</b>	<b>29 141</b>	<b>7 330</b>	<b>80.6 %</b>	<b>72.6 %</b>
weibliche Tiere, über ein Jahr alt	11 349	5 863	9 050	3 166	79.7 %	54.0 %
männliche Tiere, über ein Jahr alt	554	2 035	376	1 186	67.9 %	58.3 %
<b>Total Ziegengattung</b>	<b>11 903</b>	<b>5 918</b>	<b>9 426</b>	<b>3 182</b>	<b>79.2 %</b>	<b>53.8 %</b>
weibliche Tiere, über ein Jahr alt	36 710	7 152	32 785	5 270	89.3 %	73.7 %
männliche Tiere, über ein Jahr alt	1 416	4 879	1 117	3 502	78.9 %	71.8 %
<b>Total Schafgattung</b>	<b>38 125</b>	<b>7 218</b>	<b>33 902</b>	<b>5 273</b>	<b>88.9 %</b>	<b>73.1 %</b>
Zuchteber, über halbjährig	486	1 367	280	797	57.6 %	58.3 %
nicht säugende Zuchtsauen, über halbjährig	18 817	1 612	13 646	974	72.5 %	60.4 %
säugende Zuchtsauen	14 246	1 829	652	166	4.6 %	9.1 %
abgesetzte Ferkel	16 304	1 807	578	145	3.5 %	8.0 %
Remonten, bis halbjährig, und Mastschweine	105 956	5 381	63 954	2 678	60.4 %	49.8 %
<b>Total Schweinegattung</b>	<b>155 809</b>	<b>6 006</b>	<b>79 109</b>	<b>3 108</b>	<b>50.8 %</b>	<b>51.7 %</b>
Zuchthennen und Zuchthähne (Bruteierproduktion für Lege- und Mastlinien)	1 760	895	378	90	21.5 %	10.1 %
Legehennen	32 903	10 929	27 788	2 507	84.5 %	22.9 %
Junghennen, Junghähne und Küken (ohne Mastpoulets)	5 583	588	1 181	122	21.1 %	20.7 %
Mastpoulets	35 853	1 246	2 935	230	8.2 %	18.5 %
Truten	1 830	356	1 679	88	91.7 %	24.7 %
<b>Total Nutzgeflügel</b>	<b>77 929</b>	<b>12 705</b>	<b>33 960</b>	<b>2 832</b>	<b>43.6 %</b>	<b>22.3 %</b>
Hirsche	1 373	253	1 120	196	81.5 %	77.5 %
<b>Total Hirsche</b>	<b>1 373</b>	<b>253</b>	<b>1 120</b>	<b>196</b>	<b>81.5 %</b>	<b>77.5 %</b>
Bisons	354	19	215	8	60.6 %	42.1 %
<b>Total Bisons</b>	<b>354</b>	<b>19</b>	<b>215</b>	<b>8</b>	<b>60.6 %</b>	<b>42.1 %</b>
<b>Total alle Kategorien</b>	<b>1 253 182</b>	<b>39 419</b>	<b>978 460</b>	<b>34 251</b>	<b>78.1 %</b>	<b>86.9 %</b>

<sup>1</sup>Direktzahlungsberechtigte Betriebe, die über die jeweilige Tierkategorie verfügen

Quelle: BLW



**Beteiligung am BTS-Programm 2020**

Tierkategorie	Basis-Daten <sup>1</sup>		BTS-Daten		BTS-Beteiligung	
	GVE Anzahl	Betriebe Anzahl	GVE Anzahl	Betriebe Anzahl	GVE %	Betriebe %
Milchkühe	539 532	25 722	285 287	8 569	52.9 %	33.3 %
andere Kühe	129 310	12 382	114 957	7 406	88.9 %	59.8 %
weibliche Tiere, über 365 Tage alt, bis zur ersten Abkalbung	137 611	31 938	79 599	15 564	57.8 %	48.7 %
weibliche Tiere, über 160 – 365 Tage alt	46 728	30 954	29 914	15 434	64.0 %	49.9 %
männliche Tiere, über 730 Tage alt	5 125	9 636	2 959	4 898	57.7 %	50.8 %
männliche Tiere, über 365 – 730 Tage alt	11 887	13 581	8 106	6 207	68.2 %	45.7 %
männliche Tiere, über 160–365 Tage alt	26 908	19 601	19 105	9 116	71.0 %	46.5 %
<b>Total Rindergattung</b>	<b>897 100</b>	<b>33 728</b>	<b>539 927</b>	<b>19 236</b>	<b>60.2 %</b>	<b>57.0 %</b>
weibliche und kastrierte männliche Tiere, über 900 Tage alt	30 841	9 912	6 515	2 050	21.1 %	20.7 %
<b>Total Pferdegattung</b>	<b>30 841</b>	<b>9 912</b>	<b>6 515</b>	<b>2 050</b>	<b>21.1 %</b>	<b>20.7 %</b>
weibliche Tiere, über ein Jahr alt	11 349	5 863	5 290	1 320	46.6 %	22.5 %
<b>Total Ziegengattung</b>	<b>11 349</b>	<b>5 863</b>	<b>5 290</b>	<b>1 320</b>	<b>46.6 %</b>	<b>22.5 %</b>
nicht säugende Zuchtsauen, über halbjährig	18 817	1 612	13 376	918	71.1 %	56.9 %
säugende Zuchtsauen	14 246	1 829	9 412	1 057	66.1 %	57.8 %
abgesetzte Ferkel	16 304	1 807	10 967	999	67.3 %	55.3 %
Remonten, bis halbjährig, und Mastschweine	105 956	5 381	72 627	2 797	68.5 %	52.0 %
<b>Total Schweinegattung</b>	<b>155 323</b>	<b>6 006</b>	<b>106 381</b>	<b>3 309</b>	<b>68.2 %</b>	<b>55.5 %</b>
Zibben mit Jungtiere bis zum Alter von etwa 35 Tagen	245	573	123	66	50.2 %	11.5 %
Jungtiere älter als etwa 35 Tagen	482	459	417	74	86.6 %	16.1 %
<b>Total Kaninchen</b>	<b>727</b>	<b>663</b>	<b>540</b>	<b>99</b>	<b>74.3 %</b>	<b>14.9 %</b>
Zuchthennen und Zuchthähne (Bruteierproduktion für Lege- und Mastlinien)	1 760	895	579	59	32.9 %	6.6 %
Legehennen	32 903	10 929	30 692	1 977	93.3 %	18.1 %
Junghennen, Junghähne und Küken (ohne Mastpoulets)	5 583	588	5 122	189	91.7 %	32.1 %
Mastpoulets	35 853	1 246	34 942	1 077	97.5 %	86.4 %
Truten	1 830	356	1 699	75	92.8 %	21.1 %
<b>Total Nutzgeflügel</b>	<b>77 929</b>	<b>12 705</b>	<b>73 033</b>	<b>3 170</b>	<b>93.7 %</b>	<b>25.0 %</b>
<b>Total alle Kategorien</b>	<b>1 173 269</b>	<b>38 212</b>	<b>731 685</b>	<b>22 505</b>	<b>62.4 %</b>	<b>58.9 %</b>

<sup>1</sup>Direktzahlungsberechtigte Betriebe, die über die jeweilige Tierkategorie verfügen

Quelle: BLW

**Beteiligung am BTS-Programm 2019**

Tierkategorie	Basis-Daten <sup>1</sup>		BTS-Daten		BTS-Beteiligung	
	GVE Anzahl	Betriebe Anzahl	GVE Anzahl	Betriebe Anzahl	GVE %	Betriebe %
Milchkühe	548 565	26 202	282 980	8 450	51.6 %	32.2 %
andere Kühe	126 619	12 202	112 083	7 210	88.5 %	59.1 %
weibliche Tiere, über 365 Tage alt, bis zur ersten Abkalbung	142 677	32 485	80 590	15 342	56.5 %	47.2 %
weibliche Tiere, über 160 – 365 Tage alt	46 352	31 472	29 081	15 260	62.7 %	48.5 %
männliche Tiere, über 730 Tage alt	5 194	9 646	2 964	4 756	57.1 %	49.3 %
männliche Tiere, über 365 – 730 Tage alt	12 508	13 757	8 503	6 125	68.0 %	44.5 %
männliche Tiere, über 160–365 Tage alt	26 673	19 765	18 858	8 983	70.7 %	45.4 %
<b>Total Rindergattung</b>	<b>908 588</b>	<b>34 296</b>	<b>535 059</b>	<b>19 108</b>	<b>58.9 %</b>	<b>55.7 %</b>
weibliche und kastrierte männliche Tiere, über 900 Tage alt	31 025	10 015	6 283	2 016	20.3 %	20.1 %
<b>Total Pferdegattung</b>	<b>31 025</b>	<b>10 015</b>	<b>6 283</b>	<b>2 016</b>	<b>20.3 %</b>	<b>20.1 %</b>
weibliche Tiere, über ein Jahr alt	11 542	5 917	5 240	1 337	45.4 %	22.6 %
<b>Total Ziegengattung</b>	<b>11 542</b>	<b>5 917</b>	<b>5 240</b>	<b>1 337</b>	<b>45.4 %</b>	<b>22.6 %</b>
nicht säugende Zuchtsauen, über halbjährig	19 239	1 659	13 714	949	71.3 %	57.2 %
säugende Zuchtsauen	14 126	1 888	9 480	1 086	67.1 %	57.5 %
abgesetzte Ferkel	16 475	1 856	11 142	1 026	67.6 %	55.3 %
Remonten, bis halbjährig, und Mastschweine	107 221	5 684	72 860	2 894	68.0 %	50.9 %
<b>Total Schweinegattung</b>	<b>157 062</b>	<b>6 294</b>	<b>107 197</b>	<b>3 417</b>	<b>68.3 %</b>	<b>54.3 %</b>
Zibben mit Jungtiere bis zum Alter von etwa 35 Tagen	267	608	131	72	49.1 %	11.8 %
Jungtiere älter als etwa 35 Tagen	520	499	442	88	85.0 %	17.6 %
<b>Total Kaninchen</b>	<b>787</b>	<b>707</b>	<b>573</b>	<b>108</b>	<b>72.9 %</b>	<b>15.3 %</b>
Zuchthennen und Zuchthähne (Bruteierproduktion für Lege- und Mastlinien)	1 428	930	406	56	28.4 %	6.0 %
Legehennen	31 195	11 111	28 940	1 969	92.8 %	17.7 %
Junghennen, Junghähne und Küken (ohne Mastpoulets)	5 218	595	4 637	184	88.9 %	30.9 %
Mastpoulets	36 222	1 243	35 271	1 083	97.4 %	87.1 %
Truten	1 797	342	1 673	78	93.1 %	22.8 %
<b>Total Nutzgeflügel</b>	<b>75 860</b>	<b>12 902</b>	<b>70 927</b>	<b>3 167</b>	<b>93.5 %</b>	<b>24.5 %</b>
<b>Total alle Kategorien</b>	<b>1 184 863</b>	<b>38 724</b>	<b>725 275</b>	<b>22 433</b>	<b>61.2 %</b>	<b>57.9 %</b>

<sup>1</sup> Direktzahlungsberechtigte Betriebe, die über die jeweilige Tierkategorie verfügen

Quelle: BLW



## Ressourceneffizienzbeiträge

**Ressourceneffizienzbeiträge fördern den effizienten Einsatz von Produktionsmitteln und stärken die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen wie Boden, Wasser und Luft. Im 2021 richtete der Bund Beiträge in der Höhe von rund 43 Millionen Franken aus. Der grösste Teil floss in die Förderung emissionsmindernder Ausbringverfahren («Schleppschlauch») sowie Verfahren der schonenden Bodenbearbeitung.**

Die Ressourceneffizienzbeiträge (REB) beinhalten 5 Teilbereiche:

- Emissionsmindernde Ausbringverfahren
- Schonende Bodenbearbeitung
- Einsatz präziser Applikationstechniken
- Reduktion von Pflanzenschutzmitteln in verschiedenen Kulturen
- Phasenfütterung in der Schweinehaltung

Die Ressourceneffizienzbeiträge machten im 2021 etwa 1 % des gesamten Fördervolumens im Rahmen der Direktzahlungen aus; gesamthaft wurden 43 Mio. Franken ausgerichtet. Dies ist eine weitere leichte Zunahme gegenüber den Vorjahren. Die beiden Programme *emissionsmindernde Ausbringverfahren* («Schleppschlauch») und *schonende Bodenbearbeitung* haben den grössten Anteil (rund 31 Mio. Franken) am Gesamtaufwand. Folgende Tabelle gibt einen Überblick nach Anzahl teilnehmender Betriebe, Flächen sowie Beiträgen gesamtschweizerisch, pro Kanton sowie pro Zone im Jahr 2021.

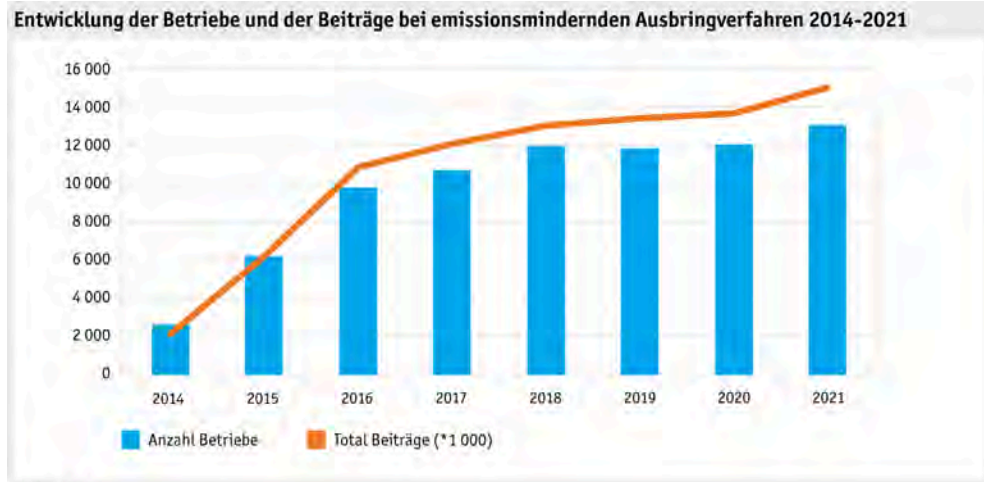
Insgesamt sind bei den REB wenig markante Veränderungen gegenüber der Situation im Vorjahr festzustellen.

Beim Programm „Schonende Bodenbearbeitung“ ging die Anzahl Betriebe im Vergleich zu 2020 leicht zurück. Indessen hat die Gesamtfläche mit schonender Bodenbearbeitung im 2021 gegenüber dem Vorjahr um rund 17 % auf 95 000 ha zugenommen. Die Anzahl Betriebe, die beim Programm zum Einsatz präziser Applikationstechniken mitmachte, nahm leicht zu, ebenso beim Programm zur Reduktion der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln. Die Gesamtfläche mit reduzierter Pflanzenschutzmittelanwendung stieg gegenüber dem Vorjahr um rund 5 000 ha auf 22 000 ha.

Die Ressourceneffizienzbeiträge wurden mit der AP 2014–2017 eingeführt, mit anfänglich markanter Zunahme bei der Beteiligung. Diese flachte bei einzelnen Programmen in den letzten Jahren ab. Die seit 2014 bestehenden Beiträge für emissionsmindernde Ausbringverfahren («Schleppschlauch») laufen aus und wurden im 2021 zum letzten Mal ausgerichtet. Die folgende Graphik zeigt, dass auch im 2021 die Anzahl sich beteiligender Betriebe an diesem Programm nur noch unwesentlich zunahm. Bereits in den Vorjahren zeichnete sich eine Sättigung ab.

Folgende Grafik zeigt die Entwicklung der teilnehmenden Betriebe sowie die jährlichen Beiträge von 2014–2020 bei den emissionsmindernden Ausbringverfahren.

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Quelle: BLW

Die Massnahme wird ab 2024 ein Teil des ökologischen Leistungsnachweises sein.



**Emissionsmindernde Ausbringverfahren**

**Ressourceneffizienzbeiträge für emissionsmindernde Ausbringverfahren  
2021**

**POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN**


	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Betriebe	Anzahl	6 945	3 886	2 310	13 141
Gesamtfläche	ha	268 755	157 986	75 756	502 497
Fläche pro Betrieb	ha	38.70	40.66	32.79	38.24
Beitrag pro Betrieb	Fr.	1 161	1 220	984	1 147
<b>Total Beiträge</b>	<b>1000 Fr.</b>	<b>8 063</b>	<b>4 740</b>	<b>2 273</b>	<b>15 075</b>

Quelle: BLW

## Schonende Bodenbearbeitung

### Ressourceneffizienzbeiträge für schonende Bodenbearbeitung 2021

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Betriebe	Anzahl	7 263	2 242	199	9 704
Gesamtfläche	ha	71 193	10 845	712	82 750
Fläche ohne Herbizidverzicht	ha	7 112	2 625	315	10 052
Direktsaat	ha	1 430	389	152	1 970
Streifensaart	ha	7 619	1 860	79	9 558
Mulchsaat	ha	187	20	8	215
Fläche mit Herbizidverzicht	ha	56 461	6 361	318	63 141
Direktsaat	ha	8 414	1 495	112	10 021
Streifensaart	ha	9.80	4.84	3.58	8.53
Mulchsaat	ha	1 897	1 054	987	1 684
Fläche pro Betrieb	ha	13 777	2 363	196	16 337
Beitrag pro Betrieb	Fr.	7 263	2 242	199	9 704
<b>Total Beiträge</b>	<b>1000 Fr.</b>	<b>71 193</b>	<b>10 845</b>	<b>712</b>	<b>82 750</b>

Quelle: BLW

## Einsatz von präziser Applikationstechnik

### Ressourceneffizienzbeiträge für den Einsatz von präziser Applikationstechnik und für die Ausrüstung von Spritzen mit einem Spülsystem mit separatem Spülkreislauf zur Reinigung von Geräten für das Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln 2021 (Einmalige Beiträge)

**POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN**


Einheit		Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Betriebe	Anzahl	1 015	224	24	1 263
Unterblattspritztechnik					
Anzahl	Anzahl	11			11
Spritzbalken					
Beitrag	Fr.	40 305		0	40 305
Driftreduzierende Spritzgeräte					
Anzahl	Anzahl	154	17	3	174
Spritzgeräte					
Beitrag	Fr.	685 128	59 251	6 859	751 238
Spritzeninnenreinigung					
Anzahl	Anzahl	944	210	21	1175
Beitrag	Fr.	1481 949	282 505	30 123	1794 577
Beitrag pro Betrieb	Fr.	2 175	1 526	1 541	2 048
<b>Total Beiträge</b>	<b>1000 Fr.</b>	<b>2 207</b>	<b>342</b>	<b>37</b>	<b>2 586</b>

Quelle: BLW

Insgesamt hat im Jahr 2020 die Anzahl teilnehmender Betriebe in allen Zonen.

### Beiträge für die stickstoffreduzierte Phasenfütterung von Schweinen

### Ressourceneffizienzbeiträge für die Zwei-Phasenfütterung von Schweinen 2021

Einheit		Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Betriebe	Anzahl	1 029	769	277	2 075
GVE	Anzahl	57 725	27 319	5 786	90 829
GVE pro Betrieb	Anzahl	56	36	21	44
Beitrag pro Betrieb	Fr.	1 963	1 243	731	1 532
<b>Total Beiträge</b>	<b>1000 Fr.</b>	<b>2 020</b>	<b>956</b>	<b>202</b>	<b>3 179</b>

Quelle: BLW

### Beiträge für die Reduktion von Pflanzenschutzmitteln im Obstbau, im Rebbau und im Zuckerrübenanbau sowie Beitrag für die Reduktion von Herbiziden auf der offenen Ackerfläche

### Ressourceneffizienzbeiträge für die Reduktion von Pflanzenschutzmitteln im Obstbau, im Rebbau und im

**POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN**

**Zuckerrübenanbau sowie Beitrag für die Reduktion von Herbiziden auf der offenen Ackerfläche 2020**

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Betriebe	Anzahl	2 692	632	158	3 482
Fläche Total, davon	ha	19 001	2 490	190	21 981
Obstanlage Liste Fungizide	ha	133	27	36	196
Obstanlage Herbizid zw. den Reihen	ha	109	31	3	144
Obstanlage Totalverzicht Herbizide	ha	210	16	39	264
Rebfläche Herbizid zw. den Reihen	ha	751	132	59	941
Rebfläche Totalverzicht Herbizide	ha	977	169	47	1 193
Rebfläche Fungizid mit 1.5 kg Kupfer	ha	1 285	206	130	1 621
Rebfläche Fungizide ohne Kupfer	ha	70	69	32	171
Zuckerrüben Mech. Unkrautbekämpfung	ha	3 059	69		3 128
Zuckerrüben Totalverzicht Herbizide	ha	53			53
Zuckerrüben Verzicht Fungizide u. Insektizide	ha	2 893	104		2 997
Herbizidreduktion auf der offenen					
Ackerfläche	ha	9 462	1 664	143	11 270
Fläche pro Betrieb	ha	7	4	3	6
Beitrag pro Betrieb	Fr.	1 995	1 083	904	1 780
<b>Total Beiträge</b>	<b>1000 Fr.</b>	<b>5 371</b>	<b>684</b>	<b>143</b>	<b>6 198</b>

Quelle: BLW



**Ressourceneffizienzbeiträge 2021**

Kantone	Emissionsmindernde Ausbringverfahren			Schonende Bodenbearbeitung			Einsatz von präzisen Applikationstechniken			Reduktion von Pflanzenschutzmitteln			Phasenfütterung Schweine		
	Betriebe	Fläche	Total	Betriebe	Fläche	Total	Betriebe	Spitzgerät	Total	Betriebe	Fläche	Total	Betriebe	GVE	Total
	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	Anzahl	Fr.	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	Anzahl	Fr.
ZH	1 038	34 618	1 038 548	782	7 725	1 291 246	110	110	189 357	273	1 793	502 443	36	2 431	85 084
BE	3 158	95 682	2 870 454	2 520	17 634	2 980 308	239	239	389 588	472	1 809	527 132	320	13 709	479 802
LU	2 062	98 978	2 969 354	1 277	7 506	1 373 626	90	90	167 397	286	867	222 959	912	33 017	1 155 594
UR	77	2 365	70 940				1	1	486				3	60	2 100
SZ	464	17 564	526 931	48	100	20 078	1	1	7 700	12	23	8 886	27	988	34 595
OW	162	5 372	161 168							7	10	2 619	25	997	34 902
NW	113	4 366	130 983	4	12	2 550							35	837	29 299
GL	28	1 465	43 948	12	43	8 822									
ZG	190	10 578	317 330	96	775	136 584	5	5	7 840	50	243	61 125	33	1 554	54 404
FR	759	45 544	1 366 322	784	8 297	1 430 168	68	68	105 557	258	1 480	406 848	90	4 884	170 944
SO	499	17 539	526 170	464	4 341	739 562	56	56	85 910	167	768	197 628	36	1 953	68 366
BL	211	7 270	218 087	124	1 090	187 820	44	44	72 435	91	437	116 007	16	877	30 697
SH	110	2 512	75 361	281	3 617	584 760	29	29	57 606	150	1 005	309 390	23	1 605	56 170
AR	186	9 584	287 520	5	18	3 727				2	4	1 065	16	628	21 973
AI	141	6 623	198 690	4	8	1 758				13	14	3 530	45	1 295	45 319
SG	779	31 165	934 964	328	1 583	294 432	50	50	99 423	92	394	114 132	176	8 461	296 133
GR	264	8 921	267 636	69	572	112 960	19	19	61 797	60	278	93 777	15	428	14 997
AG	1 214	39 666	1 189 979	744	6 781	1 167 845	129	129	211 310	234	1 237	350 752	118	6 307	220 744
TG	715	29 906	897 187	551	4 883	831 091	128	128	374 384	247	1 483	439 586	78	6 363	222 692
TI	35	1 891	56 720	15	232	51 248	13	13	25 293	112	434	150 722			
VD	552	15 556	466 686	1 143	21 552	3 644 338	180	180	444 112	614	6 372	1 774 093	32	2 152	75 322
VS	70	2 335	70 054	41	837	165 259	20	20	110 375	162	1 352	334 653	1	37	1 309
NE	148	7 149	214 455	103	1 366	254 773	14	14	26 959	35	368	120 366	10	795	27 808
GE	11	319	9 558	123	2 963	530 198	29	29	90 746	53	850	257 189	2	162	5 682
JU	155	5 529	165 862	186	3 022	523 787	38	38	57 846	92	759	202 863	26	1 288	45 089
<b>Schweiz</b>	<b>13 141</b>	<b>502 497</b>	<b>15 074 906</b>	<b>9 704</b>	<b>94 957</b>	<b>16 336 938</b>	<b>1 263</b>	<b>1 263</b>	<b>2 586 120</b>	<b>3 482</b>	<b>21 981</b>	<b>6 197 763</b>	<b>2 075</b>	<b>90 829</b>	<b>3 179 026</b>
<b>Zonen</b>															
Tal	6 945	268 755	8 062 656	7 263	81 224	13 777 313	1 015		2 207 382	2 692	19 001	5 370 610	1 029	57 725	2 020 381
Hügel	2 286	92 196	2 765 884	1 619	9 613	1 760 391	177		269 179	467	1 975	540 952	446	18 470	646 462
BZ I	1 600	65 789	1 973 685	623	3 137	602 745	47		72 577	165	515	143 307	323	8 848	309 687
BZ II	1 548	58 165	1 744 962	154	792	156 987	21		32 716	116	436	123 935	249	5 356	187 457
BZ III	489	12 064	361 927	34	156	32 228	3		4 267	31	44	16 257	24	360	12 611
BZ IV	273	5 526	165 792	11	35	7 274				11	10	2 702	4	69	2 428

Quelle: BLW



## Übergangsbeitrag

Der Übergangsbeitrag stellt einen sozialverträglichen Übergang von der vorherigen in die aktuelle Agrarpolitik sicher. Mit zunehmender Beteiligung an den im 2014 eingeführten Direktzahlungsprogrammen nehmen die für den Übergangsbeitrag zur Verfügung gestellten Geldmittel von Jahr zu Jahr ab. Wurden im 2015 noch 178 Millionen Franken für den Übergangsbeitrag verwendet, waren es im 2021 noch knapp 63 Millionen Franken.

Weitere Informationen zur Berechnung des Übergangsbeitrags können unter *Instrumente>Direktzahlungen>Übergangsbeitrag* eingeholt werden.



### Auszahlung des Übergangsbeitrags im 2021

Im 2021 wurden 62,8 Mio. Franken als Übergangsbeitrag ausgerichtet. Im Vorjahr waren es 79,9 Mio. Fr. Aus untenstehender Tabelle lassen sich die ausbezahlten Beiträge je landwirtschaftlicher Zone ablesen.

### Übergangsbeitrag 2021

Parameter	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Betriebe	Anzahl	17 401	11 035	11 959	40 395
Beitrag pro Betrieb	Fr.	1 620.70	1 537.00	1 476.90	1 555.25
<b>Total Beitrag</b>	<b>1000 Fr.</b>	<b>28 202</b>	<b>16 961</b>	<b>17 662</b>	<b>62 825</b>

Quelle: BLW

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die ausbezahlten Übergangsbeiträge je Kanton und je landwirtschaftlicher Zone.

Der Übergangsbeitrag wird bei einem hohen massgebenden Einkommen oder Vermögen sowie bei einer wesentlichen strukturellen Veränderung des Betriebes begrenzt. Die strukturelle Veränderung wird anhand der Standardarbeitskräfte (SAK) bestimmt. Ist diese gegenüber dem Referenzjahr um 50 % oder mehr gesunken, wird der Übergangsbeitrag reduziert. In folgender Tabelle ist die Wirkung dieser beiden Begrenzungen für das 2021 ersichtlich.

**Wirkung der Begrenzung des Übergangsbeitrags 2021**

Begrenzung Übergangsbeitrag	Betroffene Betriebe	Begrenzung Total	Begrenzung pro Betrieb
Einheit	Anzahl	Fr.	Fr.
SAK-Reduktion über 50 %	1 512	1 449 564	958.70
Einkommen und Vermögen	3 414	5 251 582	1 538.25
<b>Total Beitrag</b>		<b>6 701 146</b>	

Quelle: BLW

**Übergangsbeitrag 2021**

<b>Kantone</b>	<b>Betriebe Anzahl</b>	<b>Total Beiträge Fr.</b>
ZH	2 555	3 905 460
BE	9 017	13 158 851
LU	4 005	5 936 855
UR	392	325 734
SZ	1 310	1 639 570
OW	510	524 461
NW	370	428 378
GL	302	453 340
ZG	458	708 240
FR	2 242	4 421 068
SO	1 043	1 862 665
BL	716	1 242 671
SH	421	620 717
AR	560	940 025
AI	376	550 764
SG	3 228	5 165 543
GR	1 885	3 179 031
AG	2 306	3 561 850
TG	1 915	2 964 681
TI	530	593 385
VD	2 719	4 043 566
VS	1 801	1 652 138
NE	645	1 453 361
GE	213	223 665
JU	884	2 190 336
<b>Schweiz</b>	<b>40 403</b>	<b>61 746 356</b>
<b>Zonen</b>		
Tal	17 408	27 166 265
Hügel	5 799	9 101 070
BZI	5 237	7 827 978
BZII	6 317	9 711 829
BZIII	3 491	4 775 594
BZIV	2 151	3 163 619



## Strukturverbesserungen

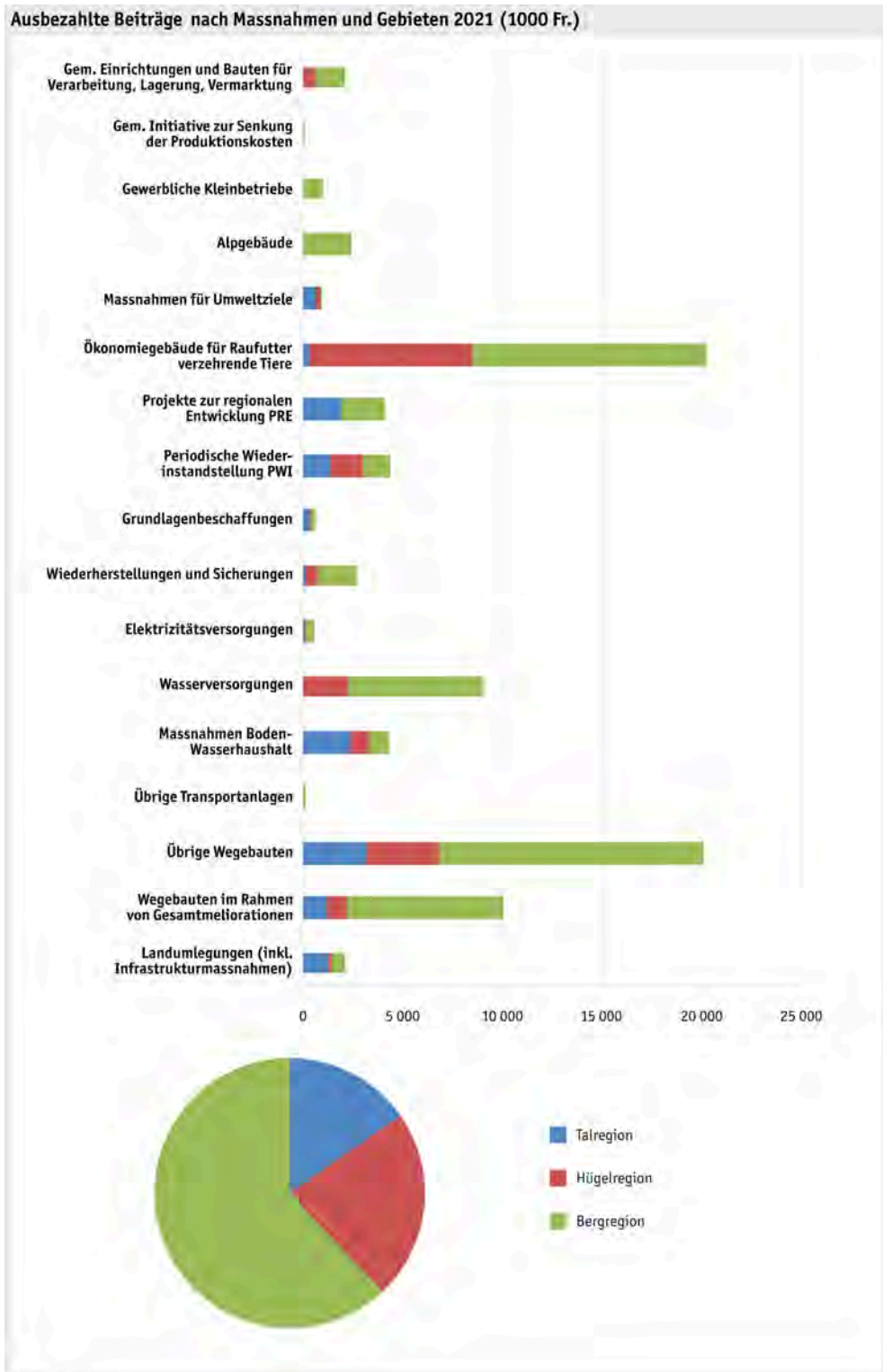
**Land umlegen, landwirtschaftliche Siedlungen mit Wasser und Elektrizität versorgen, tierfreundliche Ställe für Rinder, Schweine und Geflügel bauen: Dies und mehr wird vom Bund mit den Strukturverbesserungen unterstützt. Besonders gefördert werden das Berggebiet und die Randregionen. Im Jahr 2021 konnten fast 1200 neue Projekte mit einem Investitionsvolumen von insgesamt rund 610 Millionen Franken genehmigt werden.**

Für Gesamtmeliorationen und weitere Bodenverbesserungen sowie Projekte zur regionalen Entwicklung PRE und landwirtschaftliche Hochbauten hat der Bund im Jahr 2021 Beiträge im Umfang von 84,3 Millionen Franken ausbezahlt. Ausserdem genehmigte das BLW neue Projekte mit Bundesbeiträgen von insgesamt 101 Millionen Franken. Damit wurde ein Investitionsvolumen von 611 Millionen Franken ausgelöst.

### Anzahl genehmigter Projekte und ausgelöstes Investitionsvolumen 2021

Bereich	Anz. genehmigte Projekte	genehmigter Bundesbeitrag	genehmigter Kantonsbeitrag	Totalbeiträge	% Anteil an Ges.-inv.	damit ausgelöstes Investitionsvolumen
	Anz.	Fr.	Fr.	Fr.	%	Fr.
Gesamtmeliorationen	206	11 480 575	9 379 075	20 859 649	77	27 087 470
weitere Bodenverbesserungen	408	48 752 060	54 201 241	102 953 301	53	194 129 489
Projekte zur regionalen Entwicklung PRE	6	7 085 497	7 091 067	14 176 564	43	33 077 356
Landwirtschaftliche Gebäude	746	33 912 782	40 131 301	74 044 083	21	356 574 114
Total	1 186	101 230 913	110 802 684	212 033 597	35	610 868 429

POLITIK > STRUKTURVERBESSERUNGEN UND SOZIALE BEGLEITMASSNAHMEN





Mit nicht rückzahlbaren Beiträgen unterstützt der Bund verschiedene Massnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaftsbetriebe. Ungefähr 85% der Beiträge fliessen in die Hügel- und Bergregionen. Beiträge setzen eine Beteiligung der Kantone voraus.

Mit rückzahlbaren zinslosen Investitionskrediten kann der Bund bei grossen Investitionen einzelnen Betrieben helfen, die hohen Baukosten zu tragen. Ausserdem können mit Investitionskrediten verschiedenste ökologische und soziale Massnahmen unterstützt werden. Über 90% der Kredite fliessen in den landwirtschaftlichen Hochbau.

### **Investitionskredite: Mehr Gesuche, Kreditvolumen nimmt zu**

Im Jahre 2021 bewilligten die Kantone für 1 914 Gesuche Investitionskredite im Betrag von 337,2 Millionen Franken. Ein Jahr zuvor waren es 148 Gesuche weniger mit einem um 45,66 Millionen Franken tieferen Kreditvolumen. Diese Zunahme widerspiegelt die zunehmende Bedeutung der Investitionskredite als Finanzierungsinstrument. Für gemeinschaftliche Projekte können auch Überbrückungskredite, sogenannte Baukredite mit einer maximalen Laufzeit von drei Jahren gewährt werden. Die Summe der gewährten Baukredite beträgt 10,96 Millionen Franken.

### **Investitionskredite 2021**

**POLITIK > STRUKTURVERBESSERUNGEN UND SOZIALE BEGLEITMASSNAHMEN**


Bereich	Anzahl Projekte	Investitionskredit	% Anteil an Gesamtinvestition	damit ausgelöstes Investitionsvolumen
	Anzahl	1000 Fr.	%	1000 Fr.
Bodenverbesserungen Gemeinschaftliche Massnahmen	42	12 531	28,8	43 567
Projekte zur regionalen Entwicklung PRE Gemeinschaftliche Massnahmen	2	1 209	4,3	27 897
Landwirtschaftlicher Hochbau Gemeinschaftliche Massnahmen	105	27 854	28,6	97 428
Landwirtschaftlicher Hochbau Einzelbetriebliche Massnahmen	1 765	295 607	23,6	1 252 827
<b>Total</b>	<b>1 914</b>	<b>337 201</b>	<b>23,7</b>	<b>1 421 719</b>

Quelle: BLW

### Landwirtschaftliche Infrastrukturen mit einzelbetrieblichen Massnahmen fördern

Die Kredite für einzelbetriebliche Massnahmen im Jahr 2021 wurden hauptsächlich für den Neu- oder Umbau von landwirtschaftlichen Wohn- und Ökonomiegebäuden (insgesamt ca. 182,4 Mio. Fr.) sowie als Starthilfe (ca. 87,6 Mio. Fr.) eingesetzt. Die Höhe der gewährten Starthilfe bewegte sich im gleichen Rahmen wie in den Vorjahren, die Investitionskredite für den landwirtschaftlichen Hochbau sind hingegen um 41,9 Millionen Franken angestiegen. Die einzelbetrieblichen Investitionskredite werden in durchschnittlich 13,4 Jahren zurückbezahlt und tragen so zur raschen Entschuldung der Landwirtschaftsbetriebe bei.

Mit der Unterstützung der Landwirtschaftsbetriebe werden neben wirtschaftlichen Zielsetzungen auch Tierwohl- und Umweltziele angestrebt. Beispiele dazu sind der Bau von besonders tierfreundlichen Stallhaltungssystemen für Schweine und Geflügel oder Massnahmen zur Reduktion von Schadgasen wie Ammoniak. Zur Erreichung ökologischer Ziele konnten im Jahr 2021 total 110 Projekte mit 1,46 Millionen mitfinanziert werden.

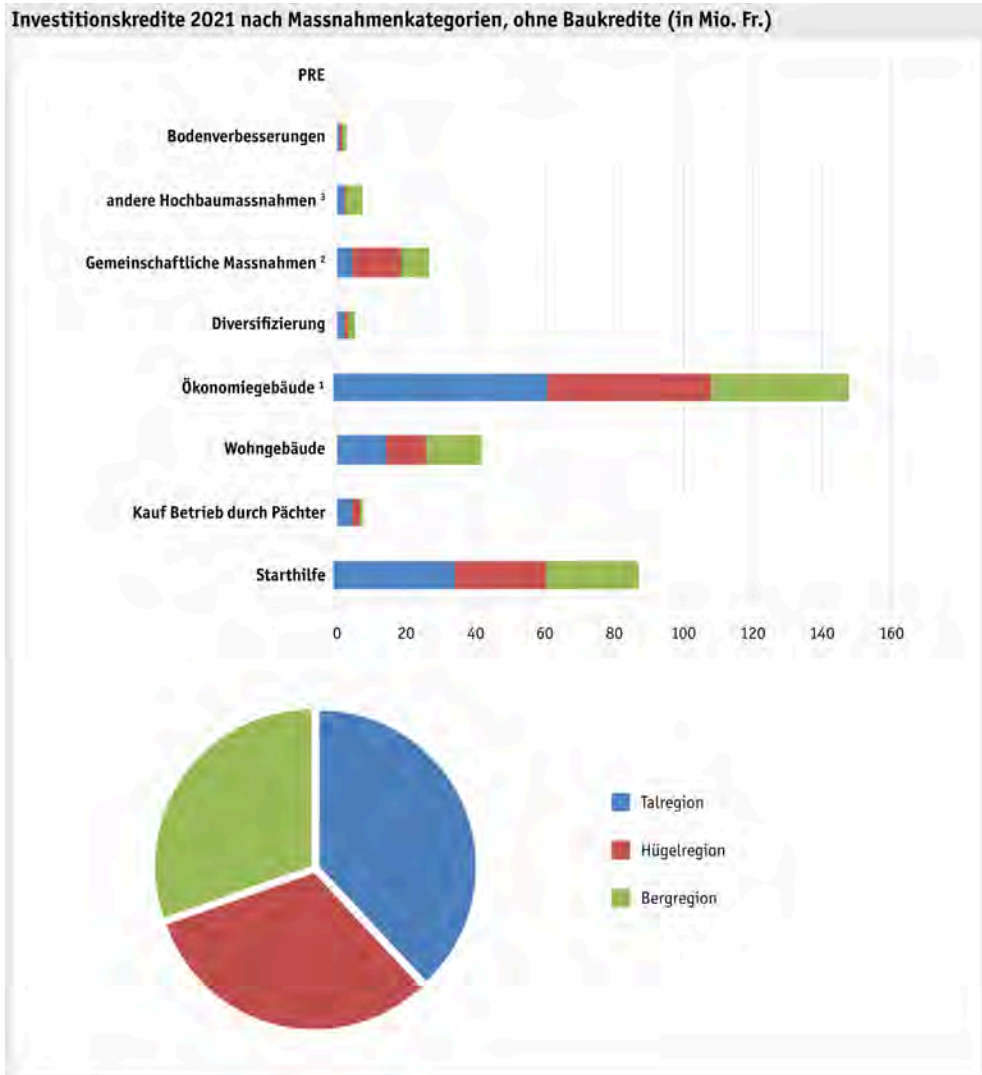
### Komplexe Probleme mit gemeinschaftlichen Massnahmen lösen

Bei den gemeinschaftlichen Massnahmen unterstützte der Bund insbesondere Gesamtmeliorationen, Anlagen für Transportinfrastruktur, Basiserschliessungen mit Wasser und Elektrizität und Bodenverbesserungen, aber auch Bauten und Einrichtungen für die Milchwirtschaft und für die Verarbeitung, Lagerung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte sowie den gemeinschaftlichen Kauf von Maschinen oder Fahrzeugen.

Im Jahre 2021 wurden 2,2 Millionen Franken Bundesmittel vom Investitionskreditfonds in den Betriebshilfefonds umverteilt. Den Strukturverbesserungsbeiträgen wurden zusätzliche 3,5 Millionen Franken zur Verfügung gestellt. Das Umlaufvermögen des seit 1963 geäufteten Fonds de roulement für Investitionskredite beträgt 2,55 Milliarden Franken.



POLITIK > STRUKTURVERBESSERUNGEN UND SOZIALE BEGLEITMASSNAHMEN



Quelle: BLW

## Verpflichtete Beiträge nach Massnahmen und Gebieten 2021

Massnahmen	Beiträge			
	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
	1 000 Fr.			
<b>Bodenverbesserungen</b>				
<b>Gesamtmeliorationen</b>				
Landumlegungen	1 012	0	358	1 370
Wegebauten	1 299	955	6 553	8 807
Weitere Infrastrukturmassnahmen	513	18	361	892
<b>Total Gesamtmeliorationen</b>	<b>2 825</b>	<b>973</b>	<b>7 271</b>	<b>11 069</b>
<b>Weitere Bodenverbesserungen</b>				
Wegebauten	3 005	3 777	12 237	19 018
Übrige Transportanlagen	0	0	69	69
Massnahmen zum Boden-Wasserhaushalt	1 415	1 088	929	3 432
Wasserversorgungen	103	2 132	7 011	9 246
Elektrizitätsversorgungen	57	20	324	401
Wiederherstellungen und Sicherungen <sup>1</sup>	358	676	2 819	3 852
Grundlagenbeschaffungen	161	21	129	311
Periodische Wiederinstandstellung	1 204	1 438	731	3 373
<b>Total Bodenverbesserungen</b>	<b>6 303</b>	<b>9 152</b>	<b>24 249</b>	<b>39 703</b>
<b>Gesamttotal Bodenverbesserungen</b>	<b>9 127</b>	<b>10 125</b>	<b>31 520</b>	<b>50 772</b>
<b>PRE</b>				
Projekte zur regionalen Entwicklung	2 382	0	1 082	3 464
<b>Total PRE</b>	<b>2 382</b>	<b>0</b>	<b>1 082</b>	<b>3 464</b>
<b>Landwirtschaftlicher Hochbau</b>				
Ökonomiegebäude für Raufutter verzehrende Tiere	299	8 154	12 755	21 208
Massnahmen für Umweltziele	1 628	620	218	2 467
Alpgebäude	0	0	2 314	2 314
Gewerbliche Kleinbetriebe	0	37	1 950	1 987
Gem. Initiative zur Senkung der	0	0	0	0
Gem. Einrichtungen und Bauten für die Verarbeitung, Lagerung und Vermarktung landw. Produkte	218	734	1 135	2 087
<b>Total Landwirtschaftlicher Hochbau</b>	<b>2 146</b>	<b>9 545</b>	<b>18 371</b>	<b>30 062</b>
<b>Gesamttotal</b>	<b>13 655</b>	<b>19 670</b>	<b>50 973</b>	<b>84 298</b>

<sup>1</sup> inkl. Unwetterschäden

## An die Kantone verpflichtete Beiträge 2021

Kanton	Boden-	Projekte zur regionalen	Landwirt-	Total
	verbesserungen	Entwicklung PRE	schaftlicher Hochbau	Beiträge
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
ZH	1 949 420	0	496 405	2 445 825
BE	6 937 180	0	4 001 600	10 938 780
LU	2 495 775	0	2 192 389	4 688 164
UR	883 239	0	126 400	1 009 639
SZ	2 217 173	0	865 000	3 082 173
OW	542 980	0	434 185	977 165
NW	263 690	0	573 050	836 740
GL	711 152	0	792 846	1 503 998
ZG	0	0	426 858	426 858
FR	5 174 581	0	3 256 416	8 430 997
SO	1 017 636	0	523 400	1 541 036
BL	1 180 031	81 000	478 982	1 740 013
SH	496 567	0	355 901	852 468
AR	60 480	0	1 146 113	1 206 593
AI	693 556	73 468	312 484	1 079 508
SG	3 815 385	0	2 046 406	5 861 791
GR	8 403 841	1 052 168	3 971 612	13 427 621
AG	1 425 770	0	768 100	2 193 870
TG	1 129 390	0	227 610	1 357 000
TI	1 563 614	163 143	301 208	2 027 965
VD	4 300 017	36 324	1 605 214	5 941 555
VS	2 714 590	789 698	3 113 737	6 618 025
NE	586 697	890 000	1 553 750	3 030 447
GE	0	290 000	0	290 000
JU	2 209 189	88 000	492 180	2 789 369
<b>Total</b>	<b>50 771 953</b>	<b>3 463 801</b>	<b>30 061 846</b>	<b>84 297 600</b>

Quelle: BLW

Von den Kantonen bewilligte Investitionskredite 2021

Kanton	Bodenverbesserungen				Projekte zur regionalen Entwicklung PRE				Landwirtschaftlicher Hochbau				Total	
	Gemeinschaftliche Massnahmen								Einzelbetriebliche M.					
	Baukredite		Investitionskredite		Baukredite		Investitionskredite		Investitionskredite		Investitionskredite		Anzahl	Fr.
	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.		
ZH									3	280 000	86	18 458 600	89	18 738 600
BE			1	30 000					17	4 082 363	351	55 153 060	369	59 265 423
LU	8	2 660 000	11	1 132 000					2	191 000	190	29 737 900	211	33 720 900
UR			1	400 000							7	930 000	8	1 330 000
SZ	5	1 839 000							3	438 000	59	8 697 000	67	10 974 000
OW			2	182 000					3	2 004 400	10	1 885 808	15	4 072 208
NW									1	200 700	21	3 593 700	22	3 794 400
GL	1	264 600							3	587 550	7	1 091 495	11	1 943 645
ZG											23	3 654 000	23	3 654 000
FR			3	367 000					10	8 172 000	132	26 323 000	145	34 862 000
SO											61	7 642 400	61	7 642 400
BS											1	240 000	1	240 000
BL											45	6 495 730	45	6 495 730
SH											23	4 278 920	23	4 278 920
AR									1	103 000	71	8 546 100	72	8 649 100
AI									1	38 396	19	2 741 200	20	2 779 596
SG			2	377 300					6	640 000	99	18 482 930	107	19 500 230
GR			1	102 000	1	500 000			3	869 000	121	21 449 650	126	22 920 650
AG	1	800 000							3	1 345 000	106	16 407 500	110	18 552 500
TG									2	84 000	94	17 283 000	96	17 367 000
TI			1	70 000					4	608 290	13	1 712 160	18	2 390 450
VD									28	3 554 194	99	15 466 689	127	19 020 883
VS	2	2 689 200	2	118 200	1	709 000			8	4 176 700	40	9 489 000	53	17 182 100
NE									3	189 500	47	9 899 150	50	10 088 650
GE									2	174 000			2	174 000
JU	1	1 500 000							2	116 200	40	5 948 400	43	7 564 600
<b>Total</b>	<b>18</b>	<b>9 752 800</b>	<b>24</b>	<b>2 778 500</b>	<b>2</b>	<b>1 209 000</b>			<b>105</b>	<b>27 854 293</b>	<b>1 765</b>	<b>295 607 392</b>	<b>1 914</b>	<b>337 201 985</b>

Quelle: BLW

**Investitionskredite nach Massnahmenkategorien 2021 (ohne Baukredite)**

Kanton	Einzelbetriebliche Massnahmen							Gemeinschaftliche Massnahmen				Total	
	Starthilfe	Kauf Betrieb (Pächter)	Wohngebäude	Ökonomiegebäude <sup>1</sup>	Diversifizierung	Diverse Anlagen <sup>2</sup>	Gewerbliche Kleinbetriebe	Anlage für ökolog. Ziele	Diverse <sup>3</sup>	Erneuerbare Energie	Bodenverbesserungen		PRE
<b>1 000 Fr.</b>													
ZH	3 630	700	1 766	10 372	203	1 447	145	196	280				18 739
BE	17 936	780	9 524	22 935	1 086	827	1 980	86	4 082		30		59 265
LU	7 968	2 480	5 999	12 763	450	8		71	191		1 132		31 061
UR	870			60							400		1 330
SZ	3 000		1 798	3 264				100	438				9 135
OW	440		820	626					2 004		182		4 072
NW	1 300		200	2 094					201				3 794
GL			160	913				18	588				1 679
ZG	1 120		550	1 767	200			17					3 654
FR	5 330		2 675	17 479	496	176		167	8 172		367		34 862
SO	3 100		1 245	3 026	83				188				7 642
BS	240												240
BL	2 620		208	3 356	75	200		37					6 496
SH	1 640		461	2 000	178								4 279
AR	3 180		1 617	3 525	181			44	103				8 649
AI	1 290		320	1 131					38				2 780
SG	5 420		2 633	10 421				9	640		377		19 500
GR	7 220		2 385	11 231	210	194	200	9	869		102		22 421
AG	3 820	1 050	2 051	6 669	122	2 455		241	1 345				17 753
TG	6 060	1 880	1 464	6 860	371	527		121	84				17 367
TI	567		72	473	600				608		70		2 390
VD	2 763	300	2 766	7 493	340	46	1 630	129	2 354	1 200			19 021
VS	2 870		736	3 630			530	1 714	9	4 177		118	13 784
NE	2 660		1 089	5 674	200	197	73	6	190				10 089
GE									174				174
JU	2 550	315	843	1 783	448			9	116				6 065
<b>Total</b>	<b>87 594</b>	<b>7 505</b>	<b>41 382</b>	<b>139 545</b>	<b>5 243</b>	<b>7 142</b>	<b>5 742</b>	<b>1 456</b>	<b>26 654</b>	<b>1 200</b>	<b>2 779</b>		<b>326 240</b>

<sup>1</sup> Schweinestall, Geflügelstall, Ökonomiegebäude

<sup>2</sup> Anlage für Spezialkulturen, Anlagen für einheimischen Fischfang und Fischzucht, Anlagen für produzierenden Gartenbaubetrieb

<sup>3</sup> Gemeinschaftlicher Kauf von Maschinen und Fahrzeugen, Darlehen für bäuerliche Selbsthilfeorganisationen, Gem. Anlage für die Milchverarbeitung, Verarbeitung und Lagerung, Alpgebäude

Quelle: BLW

## Übersicht über Investitionskredite

Investitionskredite	bewilligte Kredite in 1 000 Fr.				
	2017	2018	2019	2020	2021
Starthilfe	70 190	78 883	78 389	86 047	87 594
Kauf Betrieb durch Pächter	4 711	4 380	4 184	4 357	7 505
Wohngebäude	58 430	47 989	45 025	47 597	41 382
Ökonomiegebäude <sup>1</sup>	91 986	94 778	86 244	100 302	139 545
Diversifizierung	5 446	6 907	11 881	6 658	5 243
Produzierender Gartenbau und Spezialkulturen <sup>2</sup>	508		1 050	5 656	7 142
Gewerbliche Kleinbetriebe	3 819	1 593	2 504	3 046	5 742
Gem. Anlagen zur Produktion erneuerbarer Energie aus Biomasse	1 020	1 210	1 156	1 000	1 200
Gemeinschaftliche Massnahmen <sup>3</sup>	24 316	23 790	19 930	17 001	20 964
Alpgebäude	2 787	5 377	2 715	3 111	5 689
Bodenverbesserungen, ohne Baukredite	2 809	5 618	2 419	3 490	2 778
Anlage für ökologische Ziele					1 456
PRE, ohne Baukredite		200	1 000	243	0
<b>Total</b>	<b>266 023</b>	<b>270 723</b>	<b>256 497</b>	<b>278 508</b>	<b>326 234</b>

<sup>1</sup> Ökonomiegebäude, Schweinestall, Geflügelstall

<sup>2</sup> Anlagen für produzierenden Gartenbaubetrieb, Anlagen für einheimischen Fischfang und Fischzucht

<sup>3</sup> Gemeinschaftlicher Kauf von Maschinen und Fahrzeugen, Starthilfe für bäuerliche Selbsthilfeorganisationen, Gemeinschaftliche Einrichtungen und Bauten für die Verarbeitung / Lagerung landw. Produkte

Quelle: BLW



## Soziale Begleitmassnahmen

**Umschuldungen können Landwirtschaftsbetriebe finanziell entlasten. Mit der Ablösung eines bestehenden Kredits durch ein neues Darlehen mit geringeren Zinsen fällt eine gewisse Zinsbelastung weg, hinzu kommt aber die Rückzahlung des Darlehens. Um landwirtschaftliche Betriebe in solchen Belangen zu unterstützen, hat der Bund im vergangenen Jahr in über 130 Fällen über 24 Millionen Franken Betriebshilfedarlehen gewährt.**

Bund und Kantone können Bewirtschafterinnen und Bewirtschaftern in Form eines zinslosen Darlehens unter die Arme greifen. Möglich ist dies, wenn der Betrieb unverschuldet in finanzielle Bedrängnis geraten ist, um ein bestehendes Darlehen abzulösen oder um die Aufgabe des Betriebs zu erleichtern. Die Betriebshilfe wirkt wie eine einzelbetriebliche, indirekte Entschuldung.

Im Jahr 2021 gewährte der Bund in 133 Fällen insgesamt 24,48 Millionen Franken Betriebshilfedarlehen. Das durchschnittliche Darlehen betrug 184 044 Franken und wurde in 13,9 Jahren zurückbezahlt. Im Jahr zuvor waren es 109 Fälle mit einem Kreditvolumen von total 19,7 Millionen Franken.

### Betriebshilfedarlehen 2021

	Anzahl	Mio. Fr.
Umfinanzierung bestehender Schulden	89	18,27
Überbrückung einer ausserordentlichen finanziellen Bedrängnis	43	6,18
Darlehen bei Betriebsaufgabe	1	0,03
<b>Total</b>	<b>133</b>	<b>24,48</b>

Quelle: BLW

Im Jahr 2021 wurden 2,2 Millionen Franken vom Investitionskreditfonds in den Betriebshilfefonds umverteilt. Seit dem Inkrafttreten des Neuen Finanzausgleichs (NFA) entspricht die kantonale Beteiligung mindestens der Höhe der neuen Bundesmittel. Die neuen Mittel von Bund und Kantonen werden zusammen mit den laufenden Rückzahlungen für die Gewährung von neuen Darlehen eingesetzt. Das Umlaufvermögen des seit 1963 mit neuen Bundesmitteln und Rückzahlungen geäufteten Fonds de roulement beträgt zusammen mit den Kantonsanteilen 233,5 Millionen Franken.

### Von den Kantonen bewilligte Betriebshilfedarlehen 2021 (Bundes- und Kantonsanteile)

Kanton	Anzahl	Summe Fr.	pro Fall Fr.	Tilgungsdauer Jahre
ZH	9	1 551 000	172 333	13.9
BE	24	5 224 200	217 675	13.9
LU	16	3 743 500	233 969	15.1
UR				
SZ	13	2 811 000	216 231	15.2
OW	1	134 500	134 500	15.0
NW				
GL				
ZG	1	350 000	350 000	17.0
FR	5	474 000	94 800	8.4
SO	5	1 061 913	212 383	17.8
BL	1	160 000	160 000	16.0
SH	8	818 000	102 250	9.5
AR	5	624 600	124 920	11.6
AI				
SG	2	235 000	117 500	14.0
GR	11	1 736 000	157 818	14.7
AG	3	359 000	119 667	11.3
TG	1	100 000	100 000	10.0
TI				
VD	9	1 237 937	137 549	14.7
VS	6	860 000	143 333	11.3
NE	4	960 600	240 150	13.8
GE				
JU	8	1 735 000	216 875	16.3
<b>Total</b>	<b>132</b>	<b>24 176 250</b>		
<b>Durchschnitt</b>			<b>183 153</b>	<b>13.9</b>

Quelle: BLW





## Breit diversifizierte Projekte zur regionalen Entwicklung

**Im Rahmen der Strukturverbesserungen unterstützt das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) seit 2007 «Projekte zur regionalen Entwicklung» (PRE). Bevor die jeweiligen Projekte in die Umsetzungsphase starten, müssen die Projektträgerschaften jährliche Zielwerte für bestimmte Indikatoren angeben. Anhand dieser Grundlage wird während der sechsjährigen Umsetzungsphase überprüft, inwiefern die Projekte ihre zu Beginn gesteckten Ziele erreichen.**

Im letzten Jahr wurden die Controlling-Daten sämtlicher abgeschlossener und laufender PRE zusammengetragen und ausgewertet mit dem Ziel, die Planungsgrundlagen für neue Projekte zu verbessern. Bei der Einführung der PRE im 2007 gab es noch keine obligatorischen Indikatoren oder Vorlagen zur Erfassung dieser Daten. In den Jahren 2013/14 wurde eine Vorlage entwickelt, mit der vor allem Umsatz- und Mengenangaben erfasst wurden. Für jedes Jahr der Projektumsetzung wurde für jeden Indikator ein Sollwert definiert. Die Differenz zwischen Ist- und Soll-Werten erlaubt es, eine Aussage zur Zielerreichung zu machen. Als Antwort auf die Empfehlungen der Zwischenevaluation des PRE-Instruments im Jahr 2017 wurde ein einheitliches Reporting mit obligatorischen Controlling-Indikatoren entwickelt. Die Auswertung der Controlling-Daten verdeutlicht, dass die Erfassung der Ausgangslage der Projekte mittels Indikatoren zentral ist, um die Veränderungen auf Grund der PRE-Massnahmen besser erheben zu können.

Eine erste Auswertung basiert auf 19 abgeschlossenen und 13 sich in Umsetzung befindenden PRE, welche sich wiederum in 185 Teilprojekte einteilen lassen. Nicht abgebildet sind Teilprojekte ohne Controlling-Daten (einige Teilprojekte vor der Einführung der Vorlage hatten keine Controlling-Daten erhoben) und PRE, welche sich in den ersten zwei Jahren der Umsetzung befinden und somit noch keinen Zwischenbericht eingereicht haben. Thematisch können die Teilprojekte aller PRE in fünf verschiedene Ausrichtungen unterteilt werden. Die Häufigkeitsverteilung der Ausrichtungen war bisher folgendermassen: Produktion (17%), Verarbeitung (29%), Vermarktung (15%), Aufbau und Weiterentwicklung Betriebszweig auf landwirtschaftlichem Betrieb (33%) und Weiteres (6%) (Abb. 1).

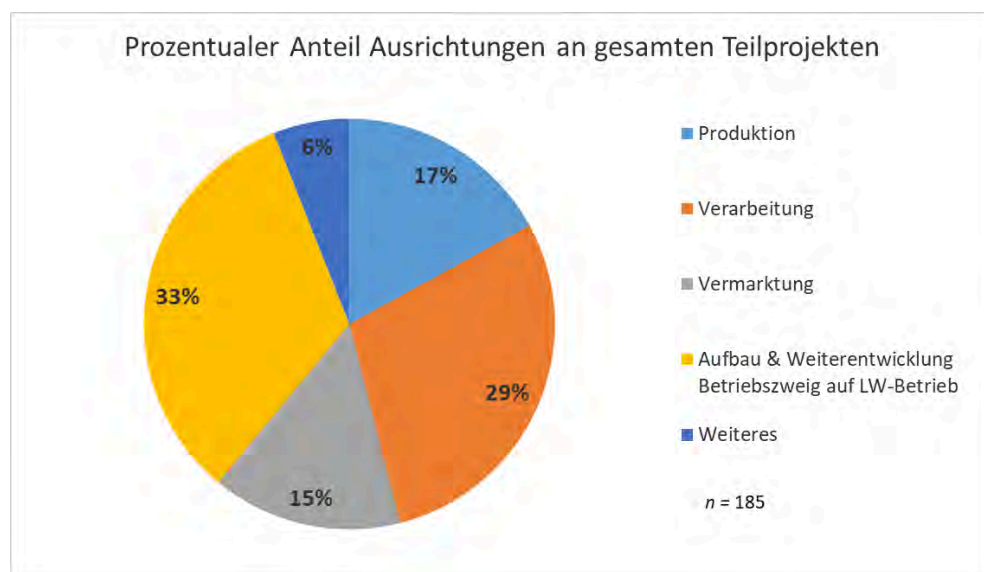


Abbildung 1: Prozentualer Anteil der verschiedenen Ausrichtungen an allen Teilprojekten der bis 2021 abgeschlossenen und sich in Umsetzung befindenden PRE.

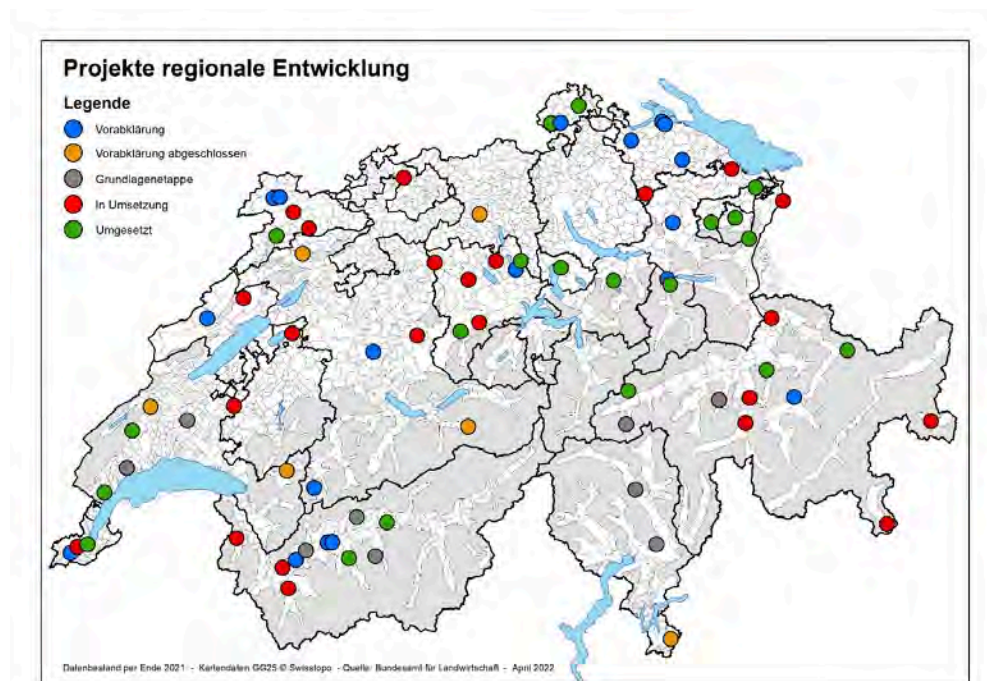


Um fundierte Aussagen zu den einzelnen Ausrichtungen zu machen, ist die Datengrundlage noch zu klein und zu heterogen. Einige Tendenzen sind trotzdem bereits ersichtlich. Beispielsweise wurden die gesteckten Preisziele (n=28) für die landwirtschaftlichen Produkte gut erreicht. Auch die Ziele bezüglich der Schaffung neuer Arbeitsplätze wurden während der Umsetzungsphase mehrheitlich erreicht. Die Anzahl der Anlässe und Veranstaltungen auf landwirtschaftlichen Betrieben wurde eher zu optimistisch geplant.

Mit den obligatorischen Indikatoren und der wachsenden Anzahl an Projekten wird sich die Datengrundlage in den nächsten Jahren verbessern. Dies wird es in Zukunft ermöglichen, die Wirkung der PRE vertieft zu evaluieren und das Instrument bei Bedarf zu optimieren.

### Laufende Projekte

Im Jahr 2021 wurden für PRE Verpflichtungen in der Höhe von 3.5 Millionen Franken eingegangen. Im selben Jahr erfolgten Zahlungen von Bundesbeiträgen in der Höhe von 4.1 Millionen Franken.



### Überblick über die im Jahr 2021 unterstützten PRE nach Phase

Phase	Anzahl
Vorabklärung	17
Vorabklärung abgeschlossen	7
Grundlagenetappe	11
Laufende Projekte	20
Abgeschlossene Projekte	19
<b>Total</b>	<b>76</b>



Quelle: BLW



## Agrarforschung

**Die Mittel des BLW für die Agrarforschung ergänzen die Tätigkeiten von Agroscope, dem Kompetenzzentrum des Bundes für landwirtschaftliche Forschung. Das BLW unterstützte 2021 damit hauptsächlich das Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL und insgesamt 70 Projekte. Drei kürzlich abgeschlossene werden vorgestellt.**

Im Jahr 2021 hat das BLW rund 87 Prozent der Mittel zugunsten der Agrarforschung für die Förderung der Nachhaltigkeit und des Biolandbaus eingesetzt. Gemäss Parlamentsentscheid wurde der Jahresbeitrag an das FiBL zum zweiten Mal in Folge um 2,5 Millionen Franken erhöht. Dank dem neuen Finanzhilfevertrag für die Jahre 2022 bis 2025 kann das FiBL in seiner Arbeit neue Schwerpunkte setzen, z.B. in der Suche nach resistenten Sorten, in der Transformation der Ernährungssysteme, in neuen graslandbasierten Nutztiersystemen oder im Innovationsmanagement und in der Beratung.

### Mittel des BLW zugunsten der Agrarforschung, 2018 bis 2021

Begünstigte	2018 Mio. Fr.	2019 Mio. Fr.	2020 Mio. Fr.	2021 Mio. Fr.
<b>Finanzhilfeverträge zugunsten der Forschung oder der Förderung der Vernetzung</b>				
FiBL	6.97	6.97	9.47	11.97
Andere	0.11	0.11	0.10	0.10
<b>Beiträge zur Unterstützung von allgemeinen Forschungsprojekten</b>				
Nationale Projekte	1.10	1.52	1.77	1.72
Internationale Projekte	0.19	0.06	0.17	0.18
<b>Beiträge zur Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft und des Biolandbaus</b>				
Nationale Projekte	1.65	1.74	1.89	1.52
Internationale Projekte	0.74	0.51	-	0.28
<b>Forschungsaufträge, Ausschreibungen</b>				
Nationale Projekte	1.07	1.05	1.04	0.25
Internationale Projekte	0.03	-	-	-
<b>Total</b>	<b>11.91</b>	<b>11.96</b>	<b>14.44</b>	<b>16.02</b>

Quelle: BLW



## Forschungsprojekte

Im Jahr 2021 gingen beim BLW 60 Projektgesuche ein, von denen 25 gutgeheissen wurden.

Im Berichtsjahr unterstützte das BLW 70 Forschungsprojekte mit einer durchschnittlichen Laufzeit von drei bis vier Jahren. Von den kürzlich abgeschlossenen Projekten werden drei nachstehend vorgestellt.

Alle Forschungsprojekte, die vom BLW unterstützt wurden oder werden, sind auf der Website des BLW aufgeführt, ebenso im Informationssystem über Forschungs- und Innovationsprojekte der Bundesverwaltung, ARAMIS.

### Qualitätsgetreide auf wenig fruchtbaren Standorten

#### Céréales de qualité en situations peu fertiles (Lösungen für eine Qualitätsgetreideproduktion auf weniger fruchtbaren Standorten)

Leitung / Durchführung	Raphaël Charles, Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL, Departement Westschweiz
Partner	Agroscope, AGRIDEA
Laufzeit	01.09.2016 – 31.08.2020
Gesamtkosten	CHF 1 724 170
Beitrag BLW	CHF 1 242 920
Internet	BioAktuell «Cerqual»

### Trotz schwierigen Bedingungen Qualitätsgetreide produzieren

Schwachgründige Böden, trockene Regionen, Betriebe mit wenig Tierhaltung und Betriebe in Umstellung erschweren im Biolandbau die Produktion von Qualitätsgetreide. Qualitätsanforderungen werden möglicherweise nicht erfüllt. Bei der Qualitätsbezahlung sind Preisabzüge die Folge. Wichtigster Grund für die Unterstützung dieses Projektes durch das BLW war die verbesserte Effizienz im Brotgetreideanbau und der Anspruch, Umwelt- und Anbaubedingungen besser aufeinander abzustimmen.

### Forschungsfragen und Methoden

In Zusammenarbeit mit Agroscope und der AGRIDEA suchte das Projekt nach drei unterschiedlichen Lösungsansätzen:

- Anbausystem: Können die Wechselwirkungen zwischen Genotyp und Umwelt gezielt genutzt werden?
- Alternative Getreidesorten: Welche agronomischen Eigenschaften weisen Einkorn, Emmer, Dinkel und Mischweizen auf? Wie steht es um die technische Qualität der Mehle und ihre Eignung beim Mahlen und Backen sowie um die ernährungsphysiologische Qualität?
- Wertschöpfungsketten: Wie eignen sich Getreide aus solcher Produktion für lokale, durch kurze Wege gekennzeichnete Verarbeitungsketten? Und für den grösseren Einzelhandel?



*Um herauszufinden, welche Art oder Sorte gesät werden soll, lohnt es sich, einen Blick auf die Bodenfunktionen zu werfen, die sowohl den Ertrag des Standorts als auch die Qualität des Kornes vorgeben. Urheberrechte: Raphaël Charles, FiBL*

## Ergebnisse

Eine geeignete, dem Standort angepasste Wahl der Getreideart und -sorte steigert die Effizienz sowohl quantitativ wie qualitativ. Unterschiedliche Verarbeitungs- und Backverfahren wie



Mahlen mit einem Mühlstein, lange Gärung des Teigs oder Backen im Holzofen bieten je nach Getreideart und -sorte neue Alternativen. Zudem hat das Projekt Wissen gesammelt, welche Strategien sich im Anbau und in der Verarbeitung für den Regional- und Grosshandel eignen.



*Zwischen modernen Weizensorten und rustikaleren Getreidesorten gibt es agronomische, technologische und organoleptische Variationen, die das Angebot vom Feld bis auf den Teller erweitern. Urheberrechte: Raphaël Charles, FiBL*

## Blühstreifen für Bestäuber

**Blühstreifen für Bestäuber – Entwicklung mehrjähriger Mischungen und Optimierung bestehender Mischung**



Leitung / Durchführung	Hans Ramseier, Stefan Lutter, Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL
Laufzeit	01.04.2018 – 31.03.2021
Gesamtkosten	CHF 203 522
Beitrag BLW	CHF 75 000
Internet	Projektseite HAFL

## Mit neuen und verbesserten Mischungen die Wildbienen fördern

Für Bestäuber und Nützlinge der landwirtschaftlichen Kulturen sind Blüh- respektive Nützlingsstreifen wichtige Nahrungsquellen, insbesondere während der Trachtlücke im Sommer, wenn wenig Pflanzen blühen. Die Vielfalt sowohl der in den Saadmischungen verwendeten Pflanzenarten als auch die der zu fördernden Insektengruppen sind immens und die Interaktionen komplex.

Mit der Einführung des Biodiversitätsförderflächen-Typs «Blühstreifen für Bestäuber» im Jahr 2015 entstand der Bedarf, zugelassene Saadmischungen hinsichtlich deren Eigenschaften und Pflege zu optimieren und neue Mischungen zu entwickeln. Auf 2023 hin werden die Blühstreifen als «Nützlingsstreifen» in die Produktionssystembeiträge übergehen. Dem BLW ist es ein Anliegen, die Wirkung dieser Elemente auf wichtige Nützlinge besser zu kennen.

### Forschungsfragen und Methoden

Die botanische Zusammensetzung der Saadmischungen hat einen Einfluss darauf, welche Insektengruppen gefördert werden. Dieses Projekt zielte darauf ab, mehrjährige Mischungen zu entwickeln und deren agronomische und ökologische Eigenschaften zu optimieren.

In wissenschaftlichen Blockversuchen und in Vergleichsversuchen auf Praxisbetrieben wurden das Blühverhalten und die Attraktivität auf Bestäuber und Nützlinge sowohl bei ein- und mehrjährigen Mischungen erhoben.







*Nützlingsstreifen fördern sowohl Bestäuber wie auch landwirtschaftlich wichtige Nützlinge. Urheberrechte: Hans Ramseier, HAFL*

## Ergebnisse

Alle verwendeten Mischungen fördern Bestäuber- und Nützlingsgruppen effizient. Das Projekt lieferte Erkenntnisse darüber, welche Mischungen welche Zielgruppen besonders fördern. Für gefährdete oder oligolekte (auf wenige Pflanzenarten oder sogar eine einzige Art angewiesene) Wildbienen sollten mehrjährige Saatmischungen verwendet werden. Eine Bearbeitung der mehrjährigen Mischungen im Herbst des zweiten Standjahres erhöht die Vielfalt der Mischungsarten.



*Pollen und Nektar stehen dank Nützlingsstreifen auch in der trachtarmen Zeit zur Verfügung. Urheberrechte: Hans Ramseier, HAFL*

## ProYoungStock

**ProYoungStock - Promoting young stock and cow health and welfare by natural feeding systems (Gesundheit und Tierwohl von Jungvieh und Kühen durch natürliche Fütterungssysteme fördern)**

Leitung / Durchführung	Anet Spengler, Anna Bieber, Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL
Partner	6 Universitäten und Forschungsinstitute in Deutschland, Polen, Schweden, Österreich, Frankreich und Italien; slowenischer Holsteinzuchtverband
Laufzeit	01.04.2018 - 30.09.2021
Gesamtkosten	CHF 1'522'727
Beitrag BLW	CHF 290'200
Internet	ProYoungStock (englisch)



## Die natürlichere Entwicklung von Kälbern fördern

In der intensiven Milchproduktion werden die Kälber kurz nach der Geburt von ihren Müttern getrennt. Das ist aus Tierwohlsicht problematisch und kann auch gesundheitliche Probleme hervorrufen, wenn das Immunsystem des Jungtieres nicht genügend gut ausgebildet wird.

Milchviehhaltung ist ein wichtiger Erwerbszweig der Schweizer Landwirtschaft. Alternativen zum herkömmlichen Haltungssystem mit früher Trennung von Mutterkuh und Kalb leisten einen wichtigen Beitrag zum Tierwohl und zur Gesundheit der Tiere, was z.B. zu einem verminderten Einsatz von Antibiotika, Entwurmungsmitteln sowie Kraftfutter führen sollte. Erkenntnisse aus diesem Projekt sind nicht nur im Biolandbau anwendbar.



*Natürliches Verhalten zwischen einer Kuh und ihrem Kalb in der kuhgebundenen Aufzucht. Urheberrechte: Silvia Ivemeyer, FiBL*

## Forschungsfragen und Methoden

Forscherinnen des FiBL koordinierten das Projekt in Zusammenarbeit mit Forschungsinstitutionen in weiteren sechs europäischen Ländern und dem slowenischen Holsteinzuchtverband. ProYoungStock wurde im Rahmen des ERA-Net-Programms CORE Organic Cofund durchgeführt. Folgende Fragen standen im Vordergrund:

- Innovative Aufzuchtssysteme: Welche Formen werden in verschiedenen Ländern praktiziert? Wie sind sie hinsichtlich Tierwohl und Wirtschaftlichkeit zu beurteilen?
- Tiergesundheit: Kann der Antikörpergehalt der Milch durch Kuh-Kalb-Kontakt oder durch Futterzusätze stimuliert werden?
- Fütterung: Welchen Einfluss haben erhöhte Milchmengen an Aufzuchtkälber oder pflanzliche Wirkstoffe in Graslandsystemen?

Im Mittelpunkt der Forschung standen natürliche Aufzucht- und Fütterungssysteme vor dem Absetzen der Kälber aber auch für Jungtiere und Milchkühe.



## Ergebnisse

Als bestes System bezüglich Wirtschaftlichkeit, Praktikabilität und Tierwohl kristallisierte sich ein Kuh-Kalb-Kontakt von 6 bis 9 Stunden pro Tag heraus. Beim graduellen Trennen und Absetzen sollen sich die Tiere langsam an die neue Situation gewöhnen. Folgendes Vorgehen ist angebracht:

- die Milchmenge für das Kalb schrittweise reduzieren,
- die Kontaktzeit von Kuh und Kalb nach und nach verringern,
- alle anstehenden Änderungen (Absetzen, Trennen, Stall- / Futterwechsel) möglichst zeitlich versetzt vollziehen.

In grösseren Herden ist es zudem sinnvoll, Kälber als Gruppe und nicht als Einzeltier abzusetzen und von der Mutter zu trennen.

Die Ergebnisse wurden in Form vom Weblinks, Farminaren und Videos vermittelt (practice abstract deutsch).



*Eine Forscherin beobachtet das Verhalten von Kälbern mit und ohne Mutterkontakt ausserhalb der Fütterungszeiten.  
Urheberrechte: Anet Spengler, FiBL*



## Landwirtschaftliche Beratung

**Mit der Beratungszentrale AGRIDEA und 9 weiteren Organisationen schloss das BLW im Jahr 2021 neue Verträge ab. Diese regeln die finanzielle Unterstützung, die Leistungserbringung und die Berichterstattung in den nächsten vier Jahren. Einen Teil der Gelder verwendet das BLW für innovative Beratungsprojekte. Zwei davon werden hier vorgestellt.**

Für die Direktberatung der Landwirtschaftsbetriebe sind in erster Linie die Kantone mit ihren Beratungsdiensten verantwortlich. Das BLW leistet Finanzhilfen an die AGRIDEA, welche die kantonalen Beratungsdienste unterstützt, sowie in Spezialgebieten an Beratungsdienste von weiteren Organisationen (s. Agrarbericht 2021). Mit diesen sowie mit der AGRIDEA schloss das BLW im Berichtsjahr neue Verträge mit einer Laufzeit von 2022 bis 2025 ab.

Im Herbst 2021 beschloss der Bundesrat eine Totalrevision der Landwirtschaftsberatungsverordnung, die am 1. Januar 2022 in Kraft trat. Damit wird die Unterstützung von Beratungsprojekten auf eine eigene rechtliche Basis gestellt. Schliesslich kann der Bund weiterhin Vorabklärungen für innovative Projekte unterstützen.

### Ausgaben des Bundes im landwirtschaftlichen Beratungswesen, 2018 bis 2021

Begünstigte / Verwendung	2018Mio. Fr.	2019Mio. Fr.	2020Mio. Fr.	2021Mio. Fr.
AGRIDEA	8,17	7,87	7,87	8,17
Beratungsdienste von Organisationen <sup>1</sup>	1,36	1,37	1,38	1,37
Beratungsprojekte	0,96	1,65	1,11	1,25
Vorabklärungen für innovative Projekte	0,32	0,18	0,31	0,22
<b>Total</b>	<b>10,81</b>	<b>11,07</b>	<b>10,67</b>	<b>11,01</b>

<sup>1</sup> in den Bereichen Bienen, Geflügel, Biolandwirtschaft, Alp- und Bergwirtschaft, Schweine, Zuckerrüben sowie FutterbauQuelle Staatsrechnung

### Beratungsprojekte

Im Berichtsjahr gingen 35 Gesuche für Beratungsprojekte ein, von denen das BLW 18 Projekte mit einer Finanzhilfe unterstützt.

Während des Jahres 2021 waren insgesamt 43 Beratungsprojekte in Umsetzung, die mit 1,25 Millionen Franken gefördert wurden. Projekte haben eine Dauer von wenigen Monaten bis zu maximal fünf Jahren. 2021 wurden 13 Projekte abgeschlossen, von denen zwei nachfolgend vorgestellt werden.

Sämtliche laufenden oder in den Vorjahren abgeschlossenen Projekte sind auf der Website des BLW zu finden (beachten Sie die Hinweise für die spezifischen Suche nach Beratungsprojekten), ebenso im Informationssystem über Forschungs- und Innovationsprojekte der Bundesverwaltung, ARAMIS.



## Reduktion von Punktquellen

### Pflanzenschutzmittel aus Punktquellen minimieren

Leitung	Aldo Rui, Schweizerischer Verband für Landtechnik SVLT
Laufzeit	Dezember 2017 – Juni 2021
Gesamtkosten	CHF 87 720
Beitrag BLW	CHF 72 720
Internet	Seite Gute landwirtschaftliche Praxis: Reduktion von Punktquellen

### Einträge von Pflanzenschutzmitteln ins Wasser reduzieren

Lager-, Abfüll- und Waschplätze: Über 50% aller Einträge von Pflanzenschutzmitteln in Oberflächengewässer stammen aus Punktquellen. Verluste, die bei Punktquellen entstehen, können einfacher vermieden werden als Einträge aus diffusen Quellen (z.B. Oberflächenabfluss oder Abdrift bei der Anwendung).

#### Ziele und Vorgehen

Wer Pflanzenschutzmittel (PSM) anwendet, soll ein besseres Verständnis für die Problematik erhalten und wissen, wie Verluste aus Punktquellen zu vermeiden sind. Speziell sollen einerseits die Lohnunternehmen, die PSM einsetzen, zu Vorbildern werden. Andererseits soll das Personal in den Prüfstellen, das sämtliche Spritzen alle drei Jahre prüft, informiert und geschult werden.

Im Projekt arbeiteten Fachleute des SVLT, der AGRIDEA, von Agroscope, von den Prüfstellen und von Scienceindustries mit.

#### Umsetzung der Massnahmen

Die Projektverantwortlichen produzierten und verteilten Aufkleber für Spritzen, Checklisten und Richtlinien. Sie stellten ausserdem Ratschläge zur Praxistauglichkeit von umweltschonenden Entsorgungssystemen zur Verfügung. Sämtliche Prüfstellen wurden geschult. Das Personal informiert nun seinerseits bei der obligatorischen Spritzenprüfung alle Anwenderinnen und Anwender über die richtigen Massnahmen bei der Lagerung von Pflanzenschutzmitteln sowie beim Befüllen und Reinigen der Spritzen.

#### Neues Gemeinwerk

#### Neues Gemeinwerk zum Erhalt der Kulturlandschaft



Leitung / Durchführung	Karina Liechti, Stephan Schneider, Stiftung Landschaftsschutz Schweiz
Laufzeit	September 2019 – September 2021
Gesamtkosten	CHF 64 000
Beitrag BLW	CHF 16 000
Internet	Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, Projektseite

### Alte Landschaften mit neuen Arbeitskräften pflegen

Pflege und Unterhalt der Landschaft, z.B. von traditionellen Wasserleitungen oder Alpweiden, sind aufwändig. Die vorhandenen Arbeitskräfte in der Landwirtschaft können diesen Aufwand kaum mehr bewältigen. Gleichzeitig möchten Personen aus der breiten Bevölkerung sich gemeinnützig engagieren und in der Natur aktiv sein. Neue Kooperationsformen und Partnerschaften können zukunftsfähige Lösungen sein - sofern einige wichtige Faktoren berücksichtigt werden.



*Gemeinwerk an der Suone Niwärch VS: Räumen der Fassung. Urheberrechte: SL-FP)*

Das Projekt zeigt Ansätze, wie trotz hoher zeitlicher Belastung auf den einzelnen Betrieben notwendige gemeinschaftliche Arbeiten ausgeführt werden können. Es kann zudem zum Verständnis zwischen landwirtschaftlicher und nicht-landwirtschaftlicher Bevölkerung beitragen.

### **Ziele und Vorgehen**

Das Projekt untersuchte, wie neue Gruppen von Akteuren sinnvoll in die Pflege der Landschaft einbezogen werden können. Der Fokus stand auf einer langfristigen Zusammenarbeit.



Dazu führte es eine Recherche bei bestehenden Körperschaften und Organisationen sowie Leitfadeninterviews mit Beteiligten durch. Daraus entstanden Empfehlungen für die Praxis.

## Ergebnisse

Bei bestehenden Körperschaften bieten sich als Gruppen von Akteuren Freunde und Verwandte oder lokale Vereine an. Auch die Zusammenarbeit mit einer Vermittlungsorganisation oder die Gründung einer neuen Körperschaft können zielführend sein.

Für eine langfristige Zusammenarbeit sind zuträglich:

- Schlüsselpersonen als Bezugspunkte innerhalb einer Organisation und zwischen den beteiligten Akteuren,
- ein Bezug zum Ort und zur Region,
- die Pflege des Sozialen,
- Wissensaustausch und Kommunikation,
- Wertschätzung.

Eine gute Organisation und reibungslose Durchführung des Freiwilligeneinsatzes, die Auswahl der Arbeit und der respektvolle Umgang miteinander sind dabei entscheidende Faktoren.

Die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz stellt die Erkenntnisse auf ihrer Projektseite übersichtlich dar.



Arbeitseinsatz im Gantrischgebiet BE: Freiwillige schwenten die Weiden gegen die Verbuschung. Urheberrechte: SL-FP)





## Berufsbildung

### Revision der beruflichen Grundbildung

Im April 2021 validierte der Vorstand der AgriAliForm<sup>[1]</sup> das Bildungsmodell, auf dessen Grundlage die verschiedenen Bildungspläne erstellt werden, und zwar für alle Berufe. Für den Beruf Landwirt/-in wurde das Modell des dreijährigen EFZ<sup>[2]</sup> gewählt. Es wird verschiedene Fachrichtungen geben, wobei die Möglichkeit besteht, im Rahmen eines freiwilligen vierten Jahres eine zweite Fachrichtung zu erlangen. Es ist angedacht, dass der Beruf Geflügelfachmann/-frau zu einer dieser Fachrichtungen weiterentwickelt wird. Der neue, übergreifende Beruf der Weinbranche, Weinfachmann/-frau, erhält dasselbe Modell wie der Beruf Landwirt/in. Die beiden Berufe Obstfachmann/-frau und Gemüsegärtner/-in werden hingegen ein dreijähriges Bildungsmodell ohne Fachrichtung beibehalten. Trotz dieses Unterschieds ist für das Berufsfeld Landwirtschaft dank der Tatsache, dass alle EFZ-Berufe auf einer dreijährigen Lehrdauer basieren, auch in Zukunft nur eine einzige Bildungsverordnung nötig.

Die zweite Hälfte des Jahres 2021 wurde dazu genutzt, die Qualifikationsprofile der vier zukünftigen EFZ zu erarbeiten. Auf deren Grundlage werden bis Ende 2022 die Bildungspläne für die Berufe respektive die Fachrichtungen erstellt. Der Vorstand der AgriAliForm wird anschliessend über die endgültige Validierung des Bildungsmodells sowie über die Anzahl und die Bezeichnungen der Fachrichtungen entscheiden. Darüber hinaus haben die Diskussionen zur Anpassung der Lehrmittel begonnen, damit die neuen Lehrmittel gleichzeitig mit dem Inkrafttreten der Revision bereitstehen.

<sup>[1]</sup>Die Organisation der Arbeitswelt (OdA) AgriAliForm engagiert sich für die Aus- und Weiterbildung im Berufsfeld Land- und Pferdewirtschaft. <sup>[2]</sup>Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis

### Erneut mehr Lernende im Berufsfeld Landwirtschaft

Nach einem Rückgang im Lehrjahr 2019–2020 setzte sich die langfristige positive Tendenz der Anzahl der Lernenden im Berufsfeld Landwirtschaft fort. Ganz offensichtlich ist dieses Berufsfeld für Junge weiterhin attraktiv. Gut ausgebildete und motivierte Fachkräfte sind die Grundlage einer unternehmerischen und nachhaltig produzierenden Landwirtschaft. Dafür setzt sich die OdA AgriAliForm ein. Bemerkenswert ist, dass der Anteil der Personen, die vor ihrer landwirtschaftlichen Ausbildung eine andere Erstausbildung abgeschlossen haben, zunimmt. Diese Tatsache wird bei der Revision der Grundbildung natürlich berücksichtigt.

### Entwicklung der Anzahl Lernende im Berufsfeld Landwirtschaft und deren Berufe

POLITIK > FORSCHUNG, BERATUNG, BERUFSBILDUNG



Lehrjahr	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22
Landwirt/ in	2 797	2 838	2 949	3 045	2 951	2 737	2 958	3 170
Geflügelfachmann/- frau	12	15	20	18	13	14	22	17
Gemüsegärtner/ in	82	85	85	85	96	90	118	101
Obstfachmann/- frau	42	43	41	44	42	27	33	30
Winzer/in	177	154	179	186	179	149	171	189
Weintechnologe/- technologin	80	77	75	123	76	60	72	81
<b>Total Eidgenössische Fähigkeitszeugnisse (EFZ)</b>	<b>3 190</b>	<b>3 212</b>	<b>3 349</b>	<b>3 501</b>	<b>3 357</b>	<b>3 077</b>	<b>3 374</b>	<b>3 588</b>
<b>Total Eidgenössische Berufsatteste (EBA)</b>	<b>218</b>	<b>195</b>	<b>216</b>	<b>192</b>	<b>224</b>	<b>165</b>	<b>147</b>	<b>168</b>
<b>Total</b>	<b>3 408</b>	<b>3 407</b>	<b>3 565</b>	<b>3 693</b>	<b>3 581</b>	<b>3 242</b>	<b>3 548</b>	<b>3 756</b>

EFZ: Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis EBA: Eidgenössisches Berufsattest Quelle: OdA AgriAliForm



## Gewässerschutz-Beiträge

**Der Bund kann Massnahmen der Landwirtschaft für eine gute Wasserqualität abgelten. 2021 führten die Kantone 27 entsprechende Projekte durch. Die meisten Projekte zielen darauf ab, die Nitratbelastung des Grundwassers zu verringern.**

### Laufende Projekte

Wenn die Anforderungen an die Wasserqualität nicht erfüllt sind, haben die Kantone zu handeln. Sie bezeichnen die Zuströmbereiche, in denen Massnahmen nötig sind. Für Massnahmen der Landwirtschaft können die Kantone beim Bund Abgeltungen beantragen. Grundlage für solche Gewässerschutzbeiträge ist Artikel 62a des Gewässerschutzgesetzes. Die meisten der bisher gestarteten 62a-Projekte dienen dazu, die Nitratbelastung des Grundwassers zu verringern. Im Jahr 2021 wurden 4,6 Millionen Franken für Massnahmen der Landwirtschaft ausbezahlt.

Im Jahr 2022 laufen noch 22 der 62a-Projekte zur Reduktion der Nitratreinträge. Gegenüber 2021 hat sich diese Zahl verkleinert – die 62a-Projekte Baldingen, (AG) und Domdidier (FR) wurden aufgegeben.

In Baldingen braucht das versickernde Wasser 20 bis 30 Jahre, bis es in der Trinkwasserfassung ankommt. Die seit 2004 umgesetzten Massnahmen haben sich dementsprechend noch nicht in einem tieferen Nitratgehalt ausgewirkt. Zudem bestehen auch Probleme mit Chlorothalonil-Metaboliten. Die Gemeinde hat deshalb entschieden, die Fassung und damit das 62a-Projekt aufzugeben. Möglich wurde dies auch durch die Fusion mit anderen Gemeinden zur Gemeinde Zurzach, wodurch sich neue Möglichkeiten zur Wasserversorgung bieten.

Die Gründe zur Aufgabe des 62a-Projektes Domdidier sind ähnlich. Auch hier waren Chlorothalonil-Metaboliten ein Problem und auch hier bot eine Gemeindefusion neue Möglichkeiten der Wasserversorgung. Weiter spielten die im Verhältnis zur Wassermenge hohen Kosten für die Sanierung der Fassung eine Rolle.

Neben Nitrat können Einträge von Phosphor und Pflanzenschutzmitteln in Gewässer problematisch sein. Zur Reduktion der Phosphorbelastung im Baldegger-, Sempacher- und Hallwilersee setzt der Kanton Luzern ein 62a-Projekt um. Zwei weitere 62a-Projekte zielen darauf ab, die Belastung von Gewässern mit Pflanzenschutzmitteln zu vermindern, und zwar im Fluss Boiron de Morges im Kanton Waadt und in der Lienne im Kanton Wallis.

Grundlegende Informationen zum Gewässerschutzprogramm nach Artikel 62a des Gewässerschutzgesetzes sind zu finden auf [www.blw.admin.ch](http://www.blw.admin.ch) > Instrumente > Ressourcen- und Gewässerschutzprogramm > Gewässerschutzprogramm.



### Projekt NitroGäu

Das Nitratprojekt Gäu-Olten wurde von 2017–2021 mit dem Forschungsprojekt NitroGäu wissenschaftlich begleitet. Ein Ziel des Projektes war, den Nitratindex, der im Projekt zur Beurteilung des Potenzials von Nitratauswaschung verwendet wurde, zu überprüfen. Dazu wurden Literaturanalysen und umfangreiche Messungen durchgeführt. Daraus wurden weitere Massnahmen zur Reduktion der Nitratauswaschung im Acker- und Gemüsebau erarbeitet. Das Forschungsprojekt zeigt u. a., dass im Acker- und v. a. im Gemüsebau die Nitratauswaschung wesentlich reduziert werden kann, wenn der aktuelle parzellenspezifische Düngebedarf beachtet wird. Die Berichte zum Projekt sind unter diesem Link verfügbar. Ein Teil der empfohlenen Massnahmen wird im erweiterten Nitratprojekt Niederbipp-Gäu-Olten bereits umgesetzt. Die Überarbeitung des Nitratindexes folgt. Weiterführende Informationen

**Überblick über die Projekte 2021**

Kanton	Region, Gemeinde	Geplante Projektdauer	Stoff	Projektgebiet ha	Beiträge 2021 Fr.
AG	Baldingen	2004 – 2021	Nitrat	58	39 679
AG	Wohlenschwil	2003 – 2026	Nitrat	62	65 034
BE	Gimmiz	2010 – 2022	Nitrat	180	225 491
BL	Buus	2010 – 2022	Nitrat	220	101 195
FR	Avry-sur-Matran	2000 – 2023	Nitrat	37	21 426
FR	Courgevaux	2003 – 2026	Nitrat	38	27 124
FR	Domdidier	2004 – 2021	Nitrat	26	18 017
FR	Lurtigen	2005 – 2022	Nitrat	286	115 713
FR	Torny (Middes)	2001 – 2024	Nitrat	53	17 969
FR	Neyruz	2009 – 2021	Nitrat	8	9 704
FR	Gurmels	2011 – 2022	Nitrat	81	65'546
LU	Sempachersee <sup>1</sup> Baldeggersee <sup>1</sup> Hallwilersee <sup>1</sup>	1999 – 2010 2000 – 2010 2011 – 2025	Phosphor	12 900	1 985 633
NE	Valangin	2008 – 2026	Nitrat	168	74 983
SH	Klettgau	2001 – 2025	Nitrat	520	203 083
SO	Gäu-Olten	2000 – 2026	Nitrat	1 508	617 307
VD	Bofflens	2005 – 2022	Nitrat	112	113 712
VD	Boiron / Morges	2005 – 2022	PSM	2 030	124 229
VD	Bussy sur Moudon	2009 – 2021	Nitrat	34	50 244
VD	Curtilles	2009 – 2021	Nitrat	29	19 610
VD	Fey	2016 – 2021	Nitrat	24	26 065
VD	Lucens	2012 – 2024	Nitrat	250	230 542
VD	Morand / Montricher	2002 – 2025	Nitrat	399	253 946
VD	Thierrens	2000 – 2023	Nitrat	16	44 934
VD	Sugnens (Montilliez)	2007 – 2024	Nitrat	16	8 676
VD	Peney-le-Jorat / Villars-Tiercelin	2008 – 2026	Nitrat	28	27 610
VS	La Lienne	2018 – 2023	PSM	1 030	29 662
ZH	Baltenswil	2000 – 2023	Nitrat	124	47 126
<b>Total 2021</b>					<b>4 564 258</b>
<b>Total 2020</b>					<b>4 847 433</b>

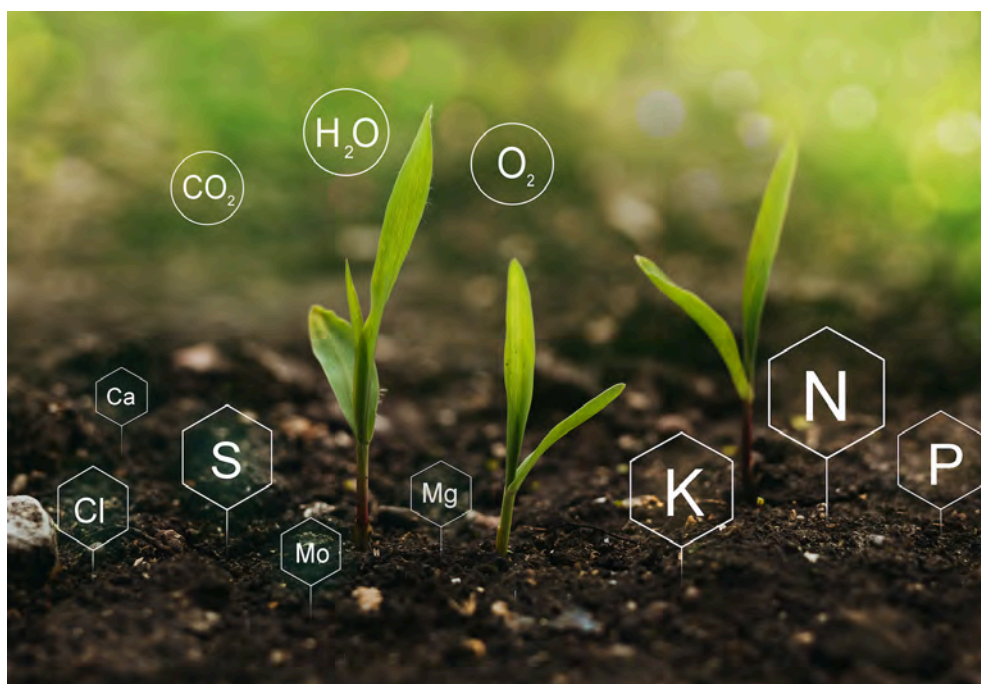
<sup>1</sup> Seit 2011 werden die Projekte Baldegger-, Sempacher- und Hallwilersee als ein Projekt weitergeführt. Im Jahr 2015 war das Projekt infolge Sparmassnahmen des Kantons Luzern sistiert.

Quelle: BLW



## Ressourcenprogramm

**Im Jahr 2021 starteten drei neue Ressourcenprojekte zu Pflanzenschutzmitteln und Ammoniak. Insgesamt wurden im Jahr 2021 gut 21 Millionen Franken ausgerichtet. Die Projektdokumentationen zu den Projekten sind seit 2016 frei zugänglich. Diese liefern einen Überblick über Ausgangslage und Eckdaten, Ziele und umgesetzte Massnahmen sowie die Resultate der Projekte.**



Grundlegende Informationen zum Ressourcenprogramm sind auf [Ressourcenprogramm \(admin.ch\)](http://Ressourcenprogramm.admin.ch) zu finden.

Mit dem Ressourcenprogramm werden in der ganzen Schweiz innovative Projekte gefördert. Dadurch soll längerfristig die Nutzung von natürlichen Ressourcen in der Landwirtschaft in Bezug auf die Nachhaltigkeit verbessert werden. In den Projekten werden technische, organisatorische und strukturelle Neuerungen in einer Region oder Branche praktisch umgesetzt. Diese sollen eine nachweisbare positive Wirkung auf natürliche Ressourcen wie Boden, Wasser und Luft oder auf die Biodiversität haben. Mit dem Wissen und den Erfahrungen, welche in den Projekten gesammelt werden, sollen die Landwirtschaft und die Agrarpolitik im Hinblick auf die Nachhaltigkeit weiterentwickelt werden.

### Laufende Projekte

Bis Ende 2021 wurden insgesamt 50 Projekte gestartet. 24 dieser Projekte sind abgeschlossen. Im Jahr 2021 gab es folgende konkrete Entwicklung: Es wurden drei Projekte abgeschlossen und drei Projekte neu gestartet. Die neuen Projekte betreffen die Themenbereiche Luft und die Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes.

Der Bund beteiligte sich im Jahr 2021 mit rund 21,7 Millionen Franken an den Projekten. Dieser Gesamtbeitrag ist rund 1,8 Millionen Franken höher als im Vorjahr. Die jährlichen Kosten schwanken je nach Anzahl laufender Projekte und deren Aktivitäten.



In den folgenden zwei Tabellen sind die Ausgaben für das Ressourcenprogramm seitens Bund im Jahr 2021 sowie die abgeschlossenen Projekte aufgelistet.

### Neue Projekte

Im Jahr 2022 wurde ein neues Ressourcenprojekt gestartet, welches die natürliche Ressource Luft betrifft. Zudem wurde im März 2022 ein neues Gesuch eingereicht, welches zum Ziel hat, den Wurmmitteleinsatz in Kleinwiederkäuerbeständen zu reduzieren.

### Neu gestartete Ressourcenprojekte und solche in Prüfung

Projektbezeichnung	Projektziel	Status
Ressourcenprojekt KlimaStaR Milch	Reduktion der THG-Intensität, Nahrungsmittel- und Flächenkonkurrenz der Milchproduktion	Start im Januar 2022
Ressourcenprojekt ORA	Optimierung und Reduzierung des Anthelminthikaeinsatzes in Schweizer Kleinwiederkäuerbeständen	Gesuchsprüfung

Quelle: BLW

### Projektdokumentationen

Neu besteht die Möglichkeit, sich anhand von Projektdokumentationen rasch einen Überblick über ein Ressourcenprojekt zu verschaffen. Die Dokumentation wurde für alle Projekte erstellt, die ab 2016 begonnen wurden. Auf wenigen Seiten werden die Ausgangslage, die Ziele, die Massnahmen sowie die Eckdaten der Projekte beschrieben. Je nach Stand des Projektes werden dort auch die Zwischen- und Endresultate festgehalten. Zudem sind auch Bilder und Grafiken enthalten. Die Projektdokumentationen werden regelmässig aktualisiert und erweitert; sie sind öffentlich zugänglich.

Die Projektdokumentationen sind auf der Website des Ressourcenprogramms unter Projektübersicht (admin.ch) abrufbar.

Kosten Ressourcenprogramm 2021

Projekt	Trägerschaft	Ressource	Projektdauer <sup>1</sup>	Projektbudget		Beiträge 2021
				Total	Beitrag Bund	
				Jahr		
		Mio. Fr.	Mio. Fr.	Fr.		
Sol Vaud	Kanton Waadt <sup>2</sup>	Boden	2014-2019 (2021)	26.9	21.2	63 350
AgroCO <sub>2</sub> ncept Flaadhtal	Verein AgroCO <sub>2</sub> ncept	Treibhausgas	2016 – 2021 (2023)	2.0	1.5	230 877
Punktesystem Klimaschutz IP-Suisse	IP-SUISSE	Treibhausgas	2016 – 2021 (2023)	.8	.6	35 500
Kometian	Verein Kometian	Antibiotika	2016 – 2021 (2023)	1.5	1.2	306 657
Ressourcenprojekt Leymental	Kanton Basel-Landschaft	PSM	2017 – 2022 (2024)	1	.8	122 291
Berner Pflanzenschutzprojekt	Kanton Bern (Amt für Landwirtschaft und Natur (LANAT) und Berner Bauern Verband (BEBV))	PSM	2017 – 2022 (2024)	62.7	49.7	9 491 625
Honig- und wildbienenfördernde Landwirtschaft	Kanton Aargau, Bauernverband Aargau, Verband Aargauischer Bienenzüchtervereine	Biodiversität	2017 – 2022 (2024)	5.3	4.1	672 932
Ackerbau und Biodiversität	HAFL, Schweizerische Vogelwarte, Universität Bern, Agridea	Biodiversität	2017 – 2022 (2024)	1.6	1.3	221 479
Humus	Kanton Solothurn <sup>3</sup>	Boden	2017 – 2022 (2024)	5.0	4.0	598 666
Kälbergesundheitsdienst (KGD)	Verein Kälbergesundheitsdienst	Antibiotika	2017 – 2022 (2024)	11.1	9.3	1 221 348
Sanierung Staphylokokkus aureus Genotyp B	Kanton Tessin (Ufficio del veterinario cantonale (UVC), Sezione dell'agricoltura (Sagr))	Antibiotika	2017 – 2022 (2024)	1.9	1.5	159 612
Retait	Kanton Freiburg	Antibiotika	2018-2023 (2024)	2.2	1.5	177 034
N-Effizienz	Kanton Zürich, Zürcher Bauernverband (ZBV)	Stickstoff	2018-2023 (2024)	4.6	3.6	258 676
Agriculture et pollinisateurs	Kantone Waadt, Jura und Bern	Biodiversität	2018-2023 (2024)	16.5	13.0	1 753 048
Irrigation	Kanton Waadt	Wasser	2018-2023 (2024)	4.7	3.7	450 681
Bodenverbesserung Seeland	Pro Agricultura Seeland PAC	Boden	2019-2024 (2026)	4.1	3.2	170 329
PFLOPF	Kantone Zürich, Thurgau und Aargau	PSM	2019-2024 (2026)	5.9	4.5	582 173
Pestired	IP-SUISSE, Kantone Solothurn, Genf und Waadt	PSM	2019-2024 (2026)	18.1	13.8	1 028 374
AquaSan	Kanton Thurgau (Landwirtschaftsamt)	PSM	2019-2024 (2026)	7.7	6	600 000
Gesunde Klauen	Schweizer Klauenvereinigung	Antibiotika	2019-2024 (2026)	4.5	3.4	417 731
Terres Vivantes	Kantone Jura, Bern und Freiburg	Boden	2019-2024 (2026)	10.3	8.1	1 223 067
Zielorientierte Biodiversität	Kanton Zürich, Zürcher Bauernverband (ZBV), Agridea	Biodiversität	2020-2025 (2027)	2.7	2.1	454 323
Förderung gefährdeter Flora in Rebbergen	Kantone Bern, Aargau, Basel-Landschaft, Schaffhausen und Zürich	Biodiversität	2020-2025 (2027)	2.5	1.8	299 516
Agro4estrie	Kantone Genf, Jura, Neuenburg und Waadt, FRIJ, Association Agro4estrie	Treibhausgas	2020-2025 (2027)	8.5	7	552 969
ArboPhytoRed	Kanton Wallis	PSM	2021-2026 (2028)	5.7	4.2	283 621
Résosem	Kanton Waadt und Wallis, Prométerre	PSM	2021-2026(2028)	7.1	5.6	163 031
Ammoniak Geruch	Kanton Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri und Zug	Ammoniak	2021-2026 (2028)	4.9	3.7	142 146
<b>Total 2021</b>						<b>21 681 057</b>
<b>Total 2020</b>						<b>19 926 312</b>

<sup>1</sup> In Klammer: Letztes Jahr des Wirkungsmonitorings (wird nach Projektabschluss während zwei Jahren weitergeführt)

<sup>2</sup> Service de l'agriculture (SAGR), Direction générale de l'environnement (DGE)

<sup>3</sup> Amt für Landwirtschaft des Kantons Solothurn (ALW), Amt für Umwelt des Kantons Solothurn (AFU), Solothurner Bauernverband (SOBV)

Quelle: BLW



**Abgeschlossene Ressourcenprojekte**

Projekt	Trägerschaft	Ressource	Projektdauer <sup>1</sup>	Beitrag Bund Total	
				Jahr	Fr.
Ammoniak Thurgau	Kanton Thurgau	Boden	2009 – 2014 (2016)		7 739 585
Ammoniak Luzern	Kanton Luzern	Ammoniak	2009 – 2014 (2016)		18 055 792
Boden Region Basel	Kanton Basel-Landschaft	Boden	2009 – 2014 (2016)		112 242
Smaragdgebiet Oberaargau	Verein SMARAGD	Biodiversität	2009 – 2014 (2016)		653 720
Ammoniak Freiburg	Kanton Freiburg	Ammoniak	2009 – 2014 (2016)		3 879 368
Boden / Ammoniak Bern	Kanton Bern	Boden / Ammoniak	2010 – 2015 (2017)		45 358 538
Ammoniak Aargau	Kanton Aargau	Ammoniak	2010 – 2015 (2017)		5 559 613
Ammoniak Appenzell Ausserrhoden	Kanton Appenzell Ausserrhoden	Ammoniak	2010 – 2015 (2017)		2 543 451
Ammoniak Appenzell Innerrhoden	Kanton Appenzell Innerrhoden	Ammoniak	2010 – 2015 (2017)		1 344 048
Kanton Solothurn	Kanton Solothurn <sup>2</sup>	Ammoniak	2010 – 2015 (2017)		2 244 219
Ammoniak Zentralschweiz	Zentralschweizer Kantone <sup>3</sup>	Ammoniak	2010 – 2015 (2017)		11 055 839
BORES Nachhaltige Sicherstellung der Bodenfruchtbarkeit	Kanton Solothurn (Amt für Landwirtschaft (ALW), vom Amt für Umwelt (Afu))	Boden	2010 – 2015 (2017)		2 000 300
Ammoniak Waadt	Prométerre, ProConseil Sàrl	Ammoniak	2011 – 2016 (2018)		4 071 187
Ammoniak Neuenburg	Chambre neuchâteloise d'agriculture et de viticulture	Ammoniak	2011 – 2016 (2018)		716 133
Ammoniak Glarus	Kanton Glarus	Ammoniak	2011 – 2016 (2018)		729 034
Ammoniak Graubünden	Kanton Graubünden, Amt für Landwirtschaft und Geoinformation (ALG)	Ammoniak	2011 – 2016 (2018)		4 060 969
Ackerbegleitflora Schweiz	8 Kantone <sup>4</sup>	Ackerbegleitflora	2011 – 2017 (2019)		1 118 617
Ammoniak Schaffhausen	Kanton Schaffhausen	Ammoniak	2012 – 2017 (2019)		890 915
Ammoniak Zürich	Kanton Zürich <sup>5</sup> , Zürcher Bauernverband (ZBV), SVLT Sektion Zürich	Ammoniak	2012 – 2017 (2019)		13 825 369
Rebbau - EEE Wallis	Verein Val Nature Pro	Energie	2012 – 2017 (2019)		884 696
Ammoniak Basel-Landschaft	Kanton Basel-Landschaft <sup>6</sup>	Ammoniak	2012 – 2017 (2019)		1 026 208
SolAirEau	Kanton Jura (Fondation Rurale Interjurassienne)	Boden / Luft / Wasser	2013 – 2018 (2020)		3 040 012
Vitisol	Verein Vitival	Boden	2013 – 2018 (2020)		2 617 539
Sol Vaud	Kanton Waadt	Boden	2014 – 2019 (2021)		12 014 327

<sup>1</sup> In Klammer: Letztes Jahr des Wirkungsmonitorings (wird nach Projektabschluss während zwei Jahren weitergeführt)

<sup>2</sup> Amt für Landwirtschaft (ALW), vom Amt für Umwelt (Afu) und Solothurnischen Bauernverband (SOBV)

<sup>3</sup> Kantone Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Zug

<sup>4</sup> Kantone Aargau, Baselstadt, Genève, Graubünden, Luzern, Waadt, Wallis, Zürich

<sup>5</sup> Amt für Landschaft und Natur des Kantons Zürich (ALN), Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft des Kantons Zürich (AWEL)

<sup>6</sup> Kanton Basel-Landschaft Amt für Umweltschutz und Energie BL (AUE) und das landwirtschaftliche Zentrum Ebenrain (LZE)

Quelle: BLW

INTERNATIONAL



## Einleitung

Die internationalen Tätigkeiten der Schweiz im betrachteten Zeitraum standen im Zeichen mehrerer Krisen: Während im letzten Jahr insbesondere die Auswirkungen der Covid-19 Pandemie im Zentrum der internationalen Aufmerksamkeit stand, so sind 2022 sowohl der Krieg in der Ukraine als auch spürbar werdende Folgen des Klimawandels dazu gekommen. Diese sich überlagernden Krisen haben zum Teil schwere Konsequenzen in den einzelnen Weltregionen. Die Ernährungsunsicherheit ist weiter gestiegen, mit wachsenden Zahlen an hungerleidenden Menschen und Personen, die sich keine ausgewogene Ernährung leisten können.

Auch die Auswirkungen auf die Land- und Ernährungswirtschaft sind gross. Die Bedeutung internationaler Zusammenarbeit in Krisenzeiten zeigt sich einmal mehr. Dies betrifft insbesondere auch die Stärkung der Resilienz und der Nachhaltigkeit in Land- und Ernährungswirtschaft. Als stark von Importen abhängiges Land ist es im Interesse der Schweiz, die Widerstandsfähigkeit der Ernährungssysteme weltweit gegenüber plötzlich auftretenden Schocks, aber auch gegenüber langfristig wirkenden Veränderungen zu verbessern. Konflikte, der Klimawandel, der Bodenverlust, die Wasserknappheit oder die Zerstörung der Biodiversität stellen die Land- und Ernährungswirtschaft weltweit vor grosse Herausforderungen.

Entsprechend setzte die Schweiz ihr internationales Engagement im betrachteten Zeitraum fort, sei es im Rahmen der UNO, sei es in Foren, die sich mit der Entwicklung multilateraler, bilateraler und regionaler Handelsregeln befassen.

Im Rahmen der UNO hat sich die Schweiz stark für die Entwicklung der Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) engagiert. Sie gestaltete aktiv die Vorbereitungsarbeiten zum UN-Gipfel über Ernährungssysteme mit und war auf höchster Ebene am Gipfel selber vertreten. In dessen Folgearbeiten engagiert sich die Schweiz unter anderem in einer Koalition für Agrarökologie und in einer Koalition zu gesunder und nachhaltiger Ernährung.

Des Weiteren setzte sich die Schweiz in verschiedenen Foren mit Nachdruck für die Transformation hin zu nachhaltigen Ernährungssystemen ein, unter anderem im Rahmen des One Planet (10YFP) Sustainable Food Systems (SFS) Programme, der Verhandlungen zu den Politikempfehlungen zur Rolle der Jugend in Ernährungssysteme des Welternährungsausschusses (Committee on World Food Security) sowie der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Die Ernährung soll nicht nur gesund für das Individuum, sondern auch nachhaltig produziert worden, nachhaltig konsumiert werden und nutritiv sinnvoll sein.

Bei vielen weiteren wichtigen Themen wie Ernährungssicherheit, nachhaltige Nutztierhaltung und nachhaltige Entwicklung der Berggebiete ist die Schweiz massgeblich an der Entwicklung von normativen Rahmenbedingungen beteiligt und zeichnet sich auch durch ihr Engagement in verschiedenen Gremien der FAO aus, so der europäischen Regionalkonferenz und deren Landwirtschaftsausschuss. Die Schweiz nahm aktiv an der ersten Sitzung des Sub-Komitees zu Nutztieren der FAO teil.

Themen wie Resilienz und Krisenbewältigung waren auch in den Handelsbeziehungen relevant. Im Rahmen der 12. WTO-Ministerkonferenz konnten im Kontext der Ernährungskrise wichtige Beschlüsse verabschiedet werden. Darin enthalten ist auch ein Verweis auf die Bedeutung einer nachhaltigen Landwirtschaft sowie von globalen nachhaltigen Ernährungssystemen. Darüber hinaus unterstrichen die WTO-Mitglieder die Bedeutung der Einhaltung bestehender Handelsregeln sowie der Verpflichtungen zur Transparenz für das Funktionieren der internationalen Märkte. Die anhaltenden Krisen haben bestätigt, dass für die Schweiz klare Handelsregeln, die es ermöglichen, eventuellen Einschränkungen durch ihre Handelspartner vorzugreifen, absolut dringlich sind. Die WTO-Mitgliedschaft, aber auch die guten Beziehungen

INTERNATIONAL > EINLEITUNG



zur EU und zu den präferenziellen Handelspartnern trugen wesentlich dazu bei, während der Krise die Bevölkerung und die Nahrungsmittelindustrie mit Lebensmitteln zu versorgen, ohne dass Engpässe entstanden.



## Nachhaltige Ernährungssysteme

*Im Jahr 2022 verfolgte die Schweiz ihr Engagement auf internationaler und nationaler Ebene für die Transformation der Ernährungssysteme hin zu mehr Nachhaltigkeit, insbesondere im Rahmen des Nachfolgeprozesses zum UNO-Ernährungssystemgipfel, der Umsetzung der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030, der 50. Konferenz des Welternährungsausschusses und des OECD-Treffens der Landwirtschaftsminister.*

### Was ist ein nachhaltiges Ernährungssystem?

Definitionen des *High Level Panel of Experts on Food Security and Nutrition (HLPE)* des Welternährungskomitees (CFS): «A food system gathers all the elements (environment, people, inputs, processes, infrastructures, institutions, etc.) and activities that relate to the production, processing, distribution, preparation and consumption of food and the outputs of these activities, including socio-economic and environmental outcomes» «A sustainable food system (SFS) is a food system that delivers food security and nutrition for all in such a way that the economic, social and environmental bases to generate food security and nutrition for future generations are not compromised».

### Nachfolgeprozess zum UNO Ernährungssystemgipfel

Das BLW unterstützt den Nachfolgeprozess zum Ernährungssystemgipfel von 2021 aktiv, insbesondere dessen «Food Systems Coordination Hub» und verschiedene Aktionskoalitionen.

Die Agrarökologie-Koalition zählt aktuell 39 Länder und 60 Organisationen als Mitglieder. Ihr Ziel ist die Beschleunigung der Transformation der Ernährungssysteme mittels agrarökologischer Ansätze (u. a. «National Pathways»). Die Schweiz vertritt die Region Europa im Lenkungsausschuss und finanziert das Sekretariat mit.

Weiter ist die Schweiz Mitglied der Koalition zu gesunder Ernährung aus nachhaltigen Ernährungssystemen. Diese ist bestrebt, Länder bei der Entwicklung koordinierter Massnahmen zu gesunder und nachhaltiger Ernährung zu unterstützen, insbesondere durch Erfahrungsaustausch.

Zudem arbeitet das BLW in seiner Rolle als Co-Leiter des Programms für nachhaltige Ernährungssysteme des One Planet Networks eng mit dem Food Systems Coordination Hub hinsichtlich der ersten Nachfolgekonferenz in 2023 zusammen.

### Umsetzung Strategie Nachhaltige Entwicklung (SNE) 2030 – Bürger:innendialog

Wie soll eine Ernährungspolitik für die Schweiz aussehen, die bis 2030 allen Menschen gesunde, nachhaltige, tierfreundliche und fair produzierte Lebensmittel zur Verfügung stellt? Dieser Frage geht der schweizweite Bürger:innendialog für Ernährungspolitik nach.

Der Bürger:innendialog setzt sich aus einer zufällig ausgewählten Gruppe von Personen aus der Schweizer Wohnbevölkerung zusammen. Mittels Vorträgen, wissenschaftlichen Inputs und Lernausflügen erarbeiteten sich die Teilnehmenden einen vertieften Einblick in das Schweizer Ernährungssystem. Mit diesem Wissen führten sie über mehrere Wochen hinweg Dialoge in Kleingruppen und brachten dort ihre persönliche Stimme ein. Basierend darauf werden Empfehlungen für die Schweizer Ernährungspolitik entwickelt, welche im Rahmen des Schweizer Ernährungssystemgipfel am 2. Februar 2023 an die Politik, Verwaltung und Praxis übergeben werden sollen.



Im Rahmen der Umsetzung der SNE 2030 unterstützt das BLW zusammen mit dem BLV und BAFU den Prozess finanziell.

## 50. Plenarsitzung des Welternährungsausschusses (Committee on World Food Security CFS)

Vom 10. bis 13. Oktober 2022 fand die 50. Plenarsitzung des CFS statt. An der Sitzung wurden die Politikempfehlungen zur Förderung des Engagements und der Beschäftigung junger Menschen in Agrar- und Ernährungssystemen verabschiedet, deren Verhandlungsprozess von der Schweiz geführt wurde. Die Politikempfehlungen sollen zur Überwindung der weltweiten Generationenlücke beitragen und können auch für die Schweiz Orientierungshilfe sein. Weiter wurde der Politikkonvergenzprozess zu den Datenerhebungs- und Analyseinstrumenten im Bereich Ernährungssicherheit und Ernährung lanciert. Die geplanten Arbeiten sind für die Schweiz in Zusammenhang mit der Umsetzung von SDG-Indikator 2.4.1 (Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche unter nachhaltiger Bewirtschaftung) von Relevanz.

## OECD-Agrarministerkonferenz 2022

Das BLW beteiligte sich aktiv an den Vorbereitungsarbeiten zum OECD-Agrarministertreffen, das am 3. und 4. November 2022 unter der Co-Präsidentschaft Kanadas und Neuseelands stattfand. Die Landwirtschaftsministerinnen und -minister aller OECD-Mitgliedsländer sowie einige wichtige Partner kamen unter dem Motto « *Building Sustainable Agriculture and Food Systems in a Changing Environment: Shared Challenges, Transformative Solutions* » zusammen. Nach einer Diskussion der gemeinsamen Problemstellungen konzentrierte sich das Treffen auf die dreifache Herausforderung, vor der Regierungen stehen: 1. « *Ernährungssicherheit und Ernährung gewährleisten: Innovation stärken, Produktivität fördern* », 2. « *Lebensgrundlagen verbessern: Neue Chancen und Anpassungsherausforderungen* » und 3. « *Nachhaltigkeit stärken: Produktion transformieren, Resilienz stärken* ». Die Ministerinnen und Minister verabschiedeten eine Erklärung, die transformative Lösungen enthält und die Ausrichtung der OECD-Aktivitäten für die nächsten fünf bis sieben Jahre festlegt.



## Aktuelle Entwicklungen auf der internationalen Handelsbühne

**Als Nettoagrarimporteur ist die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft auf funktionierende Handelsbeziehungen angewiesen, um die Bevölkerung ausreichend ernähren zu können. Das BLW setzt sich in verschiedenen internationalen Organisationen für die Berücksichtigung dieser Interessen ein**

### Internationale Beziehungen im Zeichen der globalen Ernährungssicherheit

Die internationalen Beziehungen standen im Jahr 2022 im Zeichen der globalen Ernährungssicherheit. Die Märkte konnten sich noch nicht vollumfänglich von der globalen Pandemie erholen, da stellte die militärische Intervention von Russland in der Ukraine die internationalen Lieferketten vor neue grundlegende Herausforderungen. Funktionierende und resiliente Handelsbeziehungen sind für die Schweiz als Nettoagrarimporteur ausschlaggebend für eine Versorgung der Bevölkerung.

Im Kontext der Krise besonders relevant waren die Aktivitäten des Internationalen Getreiderates (International Grains Council; IGC), dem die Schweiz angehört. Dieser hat wesentlich zur Markttransparenz beigetragen, indem er zeitnah Informationen zur Preisentwicklung, zu Produktions- und Handelsmengen sowie zu relevanten Massnahmen der Export- und Importländer für Getreide, Reis, Mais und Ölsaaten bereitgestellt hat. Damit hat er einen wichtigen Beitrag zur Aufrechterhaltung der internationalen Lieferketten geleistet.

Eine gewichtige Rolle für die Aufrechterhaltung der internationalen Lieferketten fällt auch der Welthandelsorganisation (WTO) zu. Im Juni 2022 fand in Genf die 12. ordentliche Ministerkonferenz unter dem gemeinsamen Vorsitz Kasachstans und des WTO-Sekretariats statt. Als Antwort auf die Covid-19 Pandemie und die Ernährungskrise verabschiedeten die Ministerinnen und Minister verschiedene handelspolitische Erklärungen. In der Landwirtschaft einigte man sich auf zwei Dokumente: eine Erklärung zu Handel und Ernährungssicherheit sowie einen verbindlichen Beschluss zum Verbot von Exportbeschränkungen für Lieferungen an das Welternährungsprogramm. Die Ministerinnen und Minister bekräftigen damit unter anderem die wichtige Rolle von offenen und vorhersehbaren internationalen Agrarmärkten zur Stärkung der Ernährungssicherheit. Der Verweis auf die Bedeutung einer nachhaltigen Landwirtschaft sowie von globalen nachhaltigen Ernährungssystemen in der Ministererklärung liefert ausserdem die Basis für die Berücksichtigung dieser Anliegen in den multilateralen Handelsbeziehungen. Das BLW wird sich weiterhin als Teil der Schweizer Delegation dafür einsetzen, dass die Anliegen von kleinen, Nettoagrarimporteuren in den multilateralen Agrarverhandlungen berücksichtigt werden.



## Internationale Vergleiche

Im Jahr 2021 waren die Produzenten- sowie die Konsumentenpreise in der Schweiz allgemein höher als in den drei betrachteten Nachbarländern Deutschland, Österreich und Frankreich. Bei den Produzentenpreisen war es beispielsweise so, dass die niedrigsten Preise an die Kartoffelproduzentinnen und -produzenten im Ausland gezahlt wurden. Was die Konsumentenpreise betrifft, so ist Fleisch im Allgemeinen das Produkt, das im Ausland am billigsten angeboten wird. Die deutschen Konsumentinnen und Konsumenten profitierten bei den meisten Produkten von den niedrigsten Preisen. Der Vergleich wird jedoch durch die unterschiedlichen Faktoren erschwert, die die Preise in der Schweiz und im Ausland beeinflussen.

### Warum gibt es Preisunterschiede?

In diesem Bereich des Agrarberichts werden die Produzenten- und Konsumentenpreise für verschiedene tierische und pflanzliche Produkte in der Schweiz und in den drei Nachbarländern Deutschland, Frankreich und Österreich einander gegenübergestellt. Sie werden entlang der gesamten Wertschöpfungskette von verschiedenen Faktoren beeinflusst. Haupteinflussfaktor ist der höhere oder tiefere Grenzschutz. Von diesem Hauptfaktor hängen viele weitere Faktoren ab wie beispielsweise Betriebsstruktur, Produktionsfaktoren sowie Verarbeitungs- und Verteilstrukturen. Rechtsvorschriften und private Standards beeinflussen ebenfalls das Preisniveau. Diese Faktoren sind im Inland und im benachbarten Ausland nicht immer deckungsgleich. So sind Vergleiche schwierig, weil Daten zu identischen Produkten, die noch dazu auf einer vergleichbaren Vermarktungsstufe angeboten werden, verfügbar sein müssen.

### Produzentenpreise für Getreide im Ausland niedriger

### Vergleichbarkeit der Produkte

Die Produkte aus der Schweiz und aus den Nachbarländern können sich bezüglich Qualität, Label, Aufmachung und den darin enthaltenen Dienstleistungen unterscheiden. Wo kein vergleichbares Produkt gefunden werden konnte, fehlt die Preisangabe. Es wurden die folgenden Produkte berücksichtigt: Rohmilch, Fleisch, Eier, Getreide und Ölsaaten, Kartoffeln sowie Früchte und Gemüse.

Aufgrund der genannten Einflussfaktoren fielen die Produzentenpreise im Jahr 2021 in der Schweiz generell höher als in den Nachbarländern aus. In Deutschland, Frankreich und Österreich waren die Preise für Milch und Fleisch relativ homogen. Beim Obst und Gemüse waren die Preisunterschiede bei einigen Produkten hingegen erheblich. In den drei Nachbarländern lagen die Produzentenpreise für Milch bei etwas mehr als der Hälfte des Schweizer Preises (56 % bis 60 %). Beim Fleisch und den Eiern erreichten sie zwischen 31 Prozent und 55 Prozent des Preisniveaus der Schweiz. Bei Getreide und Ölsaaten waren die Preise in der Regel höher und schwankten zwischen 43 Prozent und 62 Prozent des Preises in der Schweiz. Die Preise für Obst, Gemüse und vor allem Kartoffeln waren ebenfalls niedriger als in der Schweiz. Die Unterschiede können jedoch je nach Land und Produkt stark variieren. Die Produzentenpreise für die meisten Kartoffelsorten in den Nachbarländern lagen zwischen 27 Prozent und 39 Prozent der Preise in der Schweiz.

### Konsumentenpreise für Fleisch in den Nachbarländern tiefer

### Produktevielfalt





Der Vergleich der Konsumentenpreise erweist sich als noch schwieriger als bei den Produzentenpreisen, namentlich aufgrund der grösseren Produktvielfalt. Preisdifferenzen können sich insbesondere aufgrund der bereits genannten Einflussfaktoren ergeben, die von Land zu Land unterschiedlich sind. Es wurden die folgenden Produkte berücksichtigt: Milch und Milchprodukte, Fleisch, Eier, Kartoffeln sowie Früchte und Gemüse.

Wie bei den Produzentenpreisen auch waren die Konsumentenpreise im Jahr 2021 in der Schweiz höher als in den Nachbarländern. Die deutschen Konsumentinnen und Konsumenten profitierten bei den meisten betrachteten Produkten von den niedrigsten Preisen. Der Preis für ein ganzes Poulet betrug in Deutschland 52 Prozent des Schweizer Preises, verglichen mit 69 Prozent in Österreich. In den drei Nachbarländern betragen die Konsumentenpreise für Milch und Milchprodukte zwischen 38 Prozent und 85 Prozent und für Gemüse zwischen 53 Prozent und 93 Prozent des Schweizer Preisniveaus.

Die Preisunterschiede zwischen der Schweiz und den drei betrachteten Nachbarländern sind beim Fleisch besonders ausgeprägt. So bezahlen die Konsumentinnen und Konsumenten in den drei betrachteten Nachbarländern für zahlreiche Fleischstücke über 50 Prozent weniger als in der Schweiz. Die Preise für die meisten Fleischsorten lagen zwischen 28 Prozent und 43 Prozent unter den Schweizer Preisen. Was die betrachteten Milchprodukte betrifft, so sind die Preisunterschiede beim Butter in Deutschland und in Österreich mit 38 Prozent respektive 43 Prozent der Schweizer Preise am grössten.

## Produzentenpreise in der Schweiz und den Nachbarländern 2021

Produkt		Ø 2021			
		Deutschland (D)	Frankreich (F)	Österreich (A)	Schweiz (CH)
<b>Milch</b>	<b>Rp./kg</b>	<b>39.79</b>	<b>38.01</b>	<b>40.88</b>	<b>68.05</b>
<b>Fleisch</b>					
Muni T3 (R3; R)	Fr./kg SG	4.40	4.19	4.40	10.19
Kälber	Fr./kg SG	5.92	6.15	6.70	14.92
Schweine	Fr./kg SG	1.48	1.57	1.78	4.20
Lämmer	Fr./kg SG	7.93	7.96	6.51	14.41
Kühe	Fr./kg SG	3.49	3.63	3.25	8.18
<b>Eier</b>					
Eier Bodenhaltung	Rappen/Ei	7.24	-	12.16	23.08
<b>Getreide und Ölsaaten</b>					
Brotweizen	Fr./100 kg	22.29	-	22.60	52.44
Futtergerste	Fr./100 kg	19.84	-	16.26	34.43
Körnermais	Fr./100 kg	23.03	-	20.29	37.11
Raps	Fr./100 kg	54.10	-	53.86	96.15
<b>Hackfrüchte</b>					
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	14.87	-	19.16	54.26
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	13.97	-	19.48	50.07
Veredelungskartoffeln	Fr./100 kg	11.53	-	12.87	43.02
Speisefrühhkartoffeln	Fr./100 kg	47.73	-	31.23	91.00
<b>Früchte</b>					
Tafeläpfel Golden Delicious Kl I	Fr./kg	0.63	1.24	0.81	1.97
Tafelbirnen Conférence Kl I	Fr./kg	0.73	-	-	2.25
<b>Gemüse</b>					
Karotten	Fr./kg	0.48	0.89	0.66	1.22
Kopfsalat	Fr./Stück	0.63	0.50	0.77	1.33
Salatgurken	Fr./Stück	0.49	0.68	0.58	1.07
Zwiebeln gelb	Fr./kg	0.24	0.72	0.40	1.16

Anmerkung: Die Zahlen sind mit Sorgfalt zu interpretieren, zumal die Vergleichbarkeit der Produkte ihre Grenzen hat. Insbesondere können die in den Produkten enthaltenen Dienstleistungen unterschiedlich sein. Bei den berücksichtigten Produkten handelt es sich daher um Erzeugnisse, die sich am besten für einen solchen Preisvergleich eignen und für welche vergleichbare und zugängliche Daten vorliegen. Die ausländischen Preise wurden mit den Wechselkursen der Schweizer Nationalbank umgerechnet (2021: 1.00 Euro  $\cong$  1.08 CHF).

Quellen: Frankreich (F): FranceAgriMer, Agreste, Insee Frankreich; Österreich (A): Agrarmarkt Austria (AMA), Bundesanstalt Statistik Austria, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft Österreich, GfK Austria; Deutschland (D): Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH (AMI) Deutschland, MEG; Schweiz (CH): BLW Marktanalysen, Swisspatat (CH), Proviande.

Erläuterungen der Daten:

Milch: ab Hof; ohne MwSt

Fleisch: Konv. (EU), QM (CH); Taxierung: SEUROP (EU), CHTAX (CH); franko Schlachthof; realisierte Preise; ohne MwSt

Eier: Bodenhaltung; M 53 – 63g (EU), 53+ (CH); franko Packstelle; realisierte Preise; ohne MwSt

Getreide und Ölsaaten: Handelspreis (D), Buchhaltungspreis (A, F), Bruttoproduzentenpreis (CH); ohne MwSt; Preis franko: Sammelstelle (CH, F, A), Handel und Genossenschaften (D)

Hackfrüchte: Nettopreise exkl. MwSt franko: Hof (A), Abgabe an Handel (D); Richtpreise der wichtigsten Sorten exkl. MwSt (CH); Transport-/Logistikkosten: exklusiv (CH, A), inklusiv (D); Ware: konventionell (D, CH), bio (Anteil 20 – 30 %) & konventionell (A), lose und sortiert (D, A, CH), ungewaschen (D, A, CH), Kategorie "Mehligkochende Speisekartoffeln" beinhaltet auch vorwiegend festkochende Speisekartoffeln (A); Veredelungskartoffeln = Frittensorten 40 mm+ (D)

Früchte und Gemüse: Grosshandelspreise ohne MwSt; Transport-/Logistikkosten: inklusiv (CH), exklusiv (D, A); realisierte Preise erhoben bei Produzenten/Händlern (CH, A) bzw. bei Erzeugerorganisationen (D); Durchschnitt von Grossmarktpreisen verschiedener Regionen (F); Salatgurken der Grösse 400 – 500 g (D, F)

## Konsumentenpreise in der Schweiz und den Nachbarländern 2021

Produkt		Ø 2021			
		Deutschland (D)	Frankreich (F)	Österreich (A)	Schweiz (CH)
<b>Milch und Milchprodukte</b>					
Vollmilch Past	Fr./l	0.95	0.90	1.14	1.61
Butter	Fr./kg	6.18	8.64	7.00	16.38
Joghurt nature	Fr./kg	1.24	2.07	1.98	2.44
Mozzarella	Fr./kg	6.32	9.24	7.63	9.81
Emmentaler	Fr./kg	7.61	8.11	9.55	17.42
<b>Fleisch</b>					
Schweinskoteletts	Fr./kg	7.07	-	8.24	20.90
Schweinsplätzli (Stotzen)	Fr./kg	8.84	-	8.79	26.25
Rindshackfleisch	Fr./kg	8.30	-	7.99	19.25
Rindsentrecôte	Fr./kg	-	-	22.06	73.53
Kalbsplätzli (Stotzen)	Fr./kg	-	-	30.46	71.61
Poulet ganz	Fr./kg	4.70	-	6.18	9.01
Pouletbrust	Fr./kg	8.78	-	10.76	31.56
<b>Eier</b>					
Eier Bodenhaltung 10er-Pack	Rappen/Ei	16.84	-	22.93	35.74
<b>Hackfrüchte</b>					
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	0.94	-	1.20	1.80
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	0.77	1.25	1.27	1.47
Speisefrühkartoffeln	Fr./kg	1.18	-	-	2.10
<b>Früchte</b>					
Tafeläpfel Golden Delicious Kl I	Fr./kg	2.47	2.58	1.85	3.21
Tafelbirnen Conférence Kl I	Fr./kg	2.44	2.98	2.25	2.93
<b>Gemüse</b>					
Karotten	Fr./kg	1.17	1.68	1.25	1.87
Kopfsalat	Fr./Stück	1.23	1.14	1.01	1.69
Salatgurken	Fr./Stück	0.71	1.26	1.08	1.35
Zwiebeln	Fr./kg	1.40	1.96	1.06	2.00

Anmerkung: Die Zahlen sind mit Sorgfalt zu interpretieren, zumal die Vergleichbarkeit der Produkte ihre Grenzen hat. Insbesondere können die in den Produkten enthaltenen Dienstleistungen unterschiedlich sein. Bei den berücksichtigten Produkten handelt es sich daher um Erzeugnisse, die sich am besten für einen solchen Preisvergleich eignen und für welche vergleichbare und zugängliche Daten vorliegen. Die ausländischen Preise wurden mit den Wechselkursen der Schweizer Nationalbank umgerechnet (2021: 1.00 Euro  $\approx$  1.08 CHF).

Quellen: Frankreich (F): FranceAgriMer, Agreste Frankreich, Insee; Österreich (A): GfK Austria, Bundesanstalt Statistik Austria, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft Österreich; Deutschland (D): Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH (AMI) Deutschland, GfK (D); Schweiz (CH): BLW Marktanalysen

Erläuterungen der Daten:

Milch: konv. inkl. MwSt; D (Mozzarella Selbstbedienung, Emmentaler Bedienung); Vollmilch Past: F (Lait UHT demi-écrémé)

Fleisch: Qualität: Label + QM (CH), Label + konventionell (EU); Abdeckung: national (D, A, CH), France Métropolitaine (F); franko Ladentheke; realisierte Preise, inkl. MwSt

Eier: Bodenhaltung; franko Ladentheke; realisierte Preise, inkl. MwSt

Hackfrüchte: diverse Sorten; Scanning-/Haushaltspanelaten (CH, D, A), Preiserhebungen (F); Verpackung: 1 – 2.5 kg (D,CH), 2.5 kg (F), diverse (A); Vorwiegend festkochende Kartoffeln statt mehligkochende (D); Speisefrühkartoffeln beinhalten ausschliesslich festkochende Sorten (D); inkl. MwSt

MwSt

Früchte, Gemüse und Kartoffeln: mit MwSt; inkl. Importe und Discounter (D, F, A); Haushaltspanelaten (D, A); Preiserhebungen Ware offen bzw. Zwiebeln (gelb) im 1 kg Netz (F); wöchentliche Preiserhebungen, bei denen nur dann Importware berücksichtigt wird, wenn keine Schweizer Ware angeboten (CH); ohne Discounter (CH); D (Tafelbimen Kl I allgemein), F und CH (Zwiebeln gelb); A (Tafeläpfel Kl I allgemein, Tafelbimen Kl I allgemein), Frankreich: Preise für April bis September fehlen

## **Herausgeber**

Bundesamt für Landwirtschaft BLW  
CH-3003 Bern  
Telefon: 058 462 25 11  
Internet: [www.agrarbericht.ch](http://www.agrarbericht.ch)  
Copyright: BLW, Bern 2022

## **Gestaltung**

Panache AG, Bern

## **Vertrieb**

BBL, Verkauf Bundespublikationen, CH-3003 Bern  
[www.bundespublikationen.admin.ch](http://www.bundespublikationen.admin.ch)